

Studien zum frühen römischen Kaiserkult in den Provinzen

Achaia, Epirus und Macedonia

Dissertation

Zur Erlangung des akademischen Grades

Doctor philosophiae

(Dr. phil)

von Jana Johr

eingereicht an der

Kultur-, Sozial- und Bildungswissenschaftlichen Fakultät

der Humboldt-Universität zu Berlin

Präsidentin der Humboldt-Universität zu Berlin: Prof. Dr.-Ing. Dr. Sabine Kunst

Dekanin der Kultur-, Sozial- und Bildungswissenschaftlichen Fakultät: Prof. Dr. Julia von Blumenthal

Gutachter: 1. Prof. Dr. Stephan G. Schmid

2. PD Dr. Annette Hupfloher

Datum der Verteidigung: 29.11.2013

Vorwort

Bei der vorliegenden Untersuchung handelt es sich um die überarbeitete Fassung meiner Dissertation, die im Wintersemester 2013/14 von der Kultur-, Sozial- und Bildungswissenschaftlichen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin angenommen wurde.

Mein besonderer Dank gilt meinem Doktorvater Stephan G. Schmid, der mich über den gesamten Zeitraum und über Ländergrenzen hinweg unterstützt und gefördert hat.

Ebenso großer Dank gebührt Annette Hupfloher für die Übernahme des Koreferats sowie für wichtige Hinweise und Anregungen.

Dankbar verbunden fühle ich mich den Kolleginnen und Kollegen der Abteilung Athen des Deutschen Archäologischen Instituts, wo ein Großteil meiner Arbeit entstanden ist. Allen voran möchte ich Joachim Heiden für seine Unterstützung danken.

Für die geduldige und intensive Redaktion der Abgabeverision danke ich Sebastian Prignitz.

Gedankt sei auch all denjenigen, die mein Thema mit Interesse und Geduld verfolgt und mich mit kritischen und hilfreichen Hinweisen unterstützt haben. In alphabetischer Reihenfolge: R. Arndt, F. Camia, F. Daubner, G. Despinis, V. Evangelidis, J. Fouquet, K. Hallof, A. Herda, P. Karanasstasis, H. Kienast, S. Müth, V. Di Napoli, S. Pearson, K. Reber, A. Rizakis, U. Schulz, E. Sioumpara, M. Vitale.

Für Photographien und Bildbearbeitung danke ich I. Geske, H. Johr, J. Engelhardt und F. Baron.

Nicht zuletzt gilt mein Dank meinem Mann Alexander Johr, der mich bereits über so viele Jahre begleitet und unterstützt.

Diese Arbeit widme ich meiner Mutter!

Wien, im September 2016

Jana Johr

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

1	Einleitung	4
1.1	Thema und Forschungsstand	4
1.2	Ziel der Arbeit.....	8
1.3	Quellen und Methodik	9
2	Römischer Kaiserkult in Griechenland	12
2.1	Zwischen hellenistischem Herrscherkult und römischen Kaiserkult	12
2.2	Die Ebenen des Kaiserkults	19
2.2.1	Das Wesen des provinziellen Kaiserkults im Osten des Reiches	19
2.2.2	Das Wesen des kommunalen Kaiserkults.....	22
2.2.3	Stadtrömischer Kaiserkult.....	23
2.3	Die römischen Provinzen in Griechenland.....	25
2.4	Vorläufer des Kaiserkults in Griechenland am Beispiel republikanischer Ehrungen	29
2.5	L. Cornelius Sulla - Ehrungen für einen römischen Machthaber, Beispiel Oropos.....	30
2.6	Caius Iulius Caesar, ein Wegbereiter	32
2.7	Marcus Antonius, der Neue Dionysos	35
2.8	Marcus Agrippa, der zweite Mann im Staat	37
2.9	Zusammenfassung	40
3	Achaia	41
3.1	Athen in augusteischer Zeit – eine Lokalstudie zum frühen Kaiserkult	41
3.1.1	Der Roma-Augustus-Monopteros auf der Akropolis	44
3.1.2	Das sog. ‚Agrippamonument‘	55
3.1.3	Der Annexbau der Stoa des Zeus Eleutherios auf der Agora.....	58
3.1.4	Der Arestempel auf der Agora	63

3.1.5	Die römische Agora und das sog. Agoranomeion	68
3.1.6	Ein augusteisches Bauprogramm?	73
3.1.7	Delos, Augustus und Apollon	78
3.2	Die römische Kolonie Korinth	80
3.2.1	Der archäologische Befund	81
3.2.2	Die Quellen zum Kaiserkult	86
3.2.3	Colonia Augusta Achaica Patrensis	89
3.2.4	Dyme, eine caesarische Kolonie	95
3.2.5	Das Koinon der Achaier	97
3.3	Ein Kaiserkulttempel in Olympia	100
3.3.1	Elis	108
3.4	Messene	110
3.5	Sparta	114
3.6	Gytheion	117
3.7	Eretria	120
3.8	Zusammenfassung	123
4	Epirus	127
4.1	Nikopolis – eine augusteische Neugründung	127
4.1.1	Das Monument des Augustus	128
4.1.2	Zur Architektur des Monuments	129
4.1.3	Die lateinische Weihinschrift	131
4.1.4	Der Altar und sein Platz	133
4.1.5	Funktion und Bedeutung des Monuments	136
4.2	Die römische Kolonie Butrint	138
4.2.1	Die Skulpturenausstattung im Theater und auf dem Forum	139
4.2.2	Die Beziehungen Butrints zum Kaiserhaus	143
4.3	Zusammenfassung	144
5	Macedonia	147
5.1	Eine Kaiserkultanlage in Kalindoia	147

5.1.1	Die Kaiserpriester Apollonios und Arridaios	148
5.1.2	Das Sebasteion	151
5.2	Ein augusteischer Tempel in Thessaloniki	156
5.2.1	Eine weitere Kaiserkultstätte	161
5.3	Dion und Philippi.....	163
5.4	Thasos.....	166
5.5	Das Koinon in Beroia	169
5.6	Zusammenfassung	171
6	Priester und Priesterinnen des Kaiserkults	175
7	Lokale Gemeinsamkeiten und Unterschiede des Kaiserkults	178
7.1	Der Charakter des Kaiserkults in den römischen Provinzen Achaia, Epirus und Macedonia – eine Schlussbetrachtung	178
8	Anhang	186
8.1	Katalog	186
8.2	Tabelle	230
8.3	Bibliographie	232
8.4	Quellenverzeichnis.....	289
8.5	Abkürzungen	291
8.6	Abbildungsnachweise	293

1 Einleitung

1.1 Thema und Forschungsstand

Seit seinem Aufstieg zum unumstrittenen Alleinherrscher des Imperium Romanum wurde Augustus in den östlichen Reichsteilen kultisch verehrt, also mit einem Gott gleichgesetzt. Immer wieder hat man nach den Bedingungen gefragt, unter denen sich dieser Kult entwickeln und etablieren konnte.

Die kultische Verehrung eines lebenden Herrschers war der Antike keineswegs unbekannt. Schon im alten Ägypten wurde der Pharao als Gott angesehen und war daher stets legitimer Herrscher seines Reichs. Entsprechend ließen sich die römischen Kaiser nach der Integration Ägyptens in pharaonischem Inkarnat und mit pharaonischen Insignien abbilden. Sie schlüpften in die Rolle, die sich ihnen darbot, und das nicht nur in ikonographischer Hinsicht.

Ganz anders Italien. In der späten Republik war jeder Versuch eines einzelnen, aus der Gleichheit der herrschenden Senatorenelite hervorzutreten, anrühlig. Hier galt es, jeden Eindruck einer Ausnahmestellung, schon gar den Anschein des Göttlichen, peinlich zu vermeiden.

Und was war mit Griechenland? Der Boden für göttergleiche Ehrungen eines Herrschers war hier gut bereitet. Schon lange rückte man die Herrscher in die Nähe der Götter. So heißt es in dem 291/0 v. Chr. entstandenen, vor Schmeichelei triefenden Hymnus der Athener auf Demetrios Poliorketes, der bei Athenaios überliefert ist¹:

„Andere Götter sind entweder abwesend, in weiter Ferne! Oder sie haben keine Ohren, oder sie existieren nicht, oder aber sie scheren sich um uns kein bisschen –

¹ Athen. Deipnosophistae, VI 253e (Übersetzung S. Prignitz).

aber *Dich* sehen wir, wie du da bist, und zwar: nicht aus Holz oder Stein, sondern wahr und in wirklicher Gestalt.“

Da klingt nun auch die Einsicht in die Macht des Faktischen an, die Anpassung an realpolitische Verhältnisse. Auf diesem Hintergrund könnte man den Kult für den römischen Kaiser als eine rein politisch motivierte Veranstaltung sehen. Doch ist damit schon alles gesagt? Schließlich sehnte man sich im Griechenland des ersten vorchristlichen Jahrhunderts, nach den Erfahrungen mit Sulla, nach der Bürgerkriegszeit, nach ewigen Streitereien und dem nicht enden wollenden Partikularismus, nur nach einem: nach Ruhe, Stabilität und Frieden. Genau dies aber konnte gerade der schützende Mantel des Imperium Romanum gewährleisten. So ist die Zeit geprägt von der Suche nach einem Erlöser, in den man diese Bedürfnisse projizierte. Sie kommt im sog. ‚Geburtstagsdekret‘ zum Ausdruck, das in seiner vollständigsten Fassung in Priene erhalten ist²:

„Die das ganze Leben ordnende Vorsehung hat uns [...] diesen Mann als Retter (*soter*) geschickt, der allem Krieg ein Ende gemacht hat und alles wohl geordnet hat. Der Kaiser hat mit seinem Erscheinen die Hoffnungen unserer Vorfahren [verwirklicht?], nicht allein gab es vor ihm keinen, der ihn als Wohltäter übertroffen hätte, nein, es wird auch nie einen größeren Wohltäter mehr geben. Der Geburtstag dieses Gottes (sc. Augustus) hat für die Welt (*kosmos*) durch diese frohe Botschaft (*euangelion*) einen neuen Anfang gegeben.“

Soweit die Situation im griechischen Osten. Aber da ist dann auch die andere Seite. Was waren die Erwägungen des Augustus, als er nach der Schlacht von Actium am 2. September 31 v. Chr. Griechenland gewonnen hatte? Wie sollte er in diesem Land auftreten, das anders als seine Heimat Italien daran gewöhnt war, den Herrscher wie einen gegenwärtigen Gott anzusehen? Seinem Adoptivvater Caesar war dessen

² IvPriene 105, hier: Z. 32-41 (Übersetzung S. Prignitz).

relativ offen zur Schau getragenes Streben nach Absolutismus zum Verhängnis geworden, als er am 15. März 44 v. Chr. im Pompeiustheater 23 Dolchstichen erlag. Augustus wählte einen anderen Weg³. Er ließ Ehrungen an sich herantragen und lehnte sie ab. Vermeintlich wehrte er sich gegen göttergleiche Ehren, zumal zu Lebzeiten, und ließ seinen Kult selbst in den Ostprovinzen nur zögerlich zu, zumal in Verbindung mit *dea Roma*, der Verkörperung des Imperiums. Dabei erscheint Augustus selbst, der noch kurz zuvor mit Antonius und Kleopatra um die Vorherrschaft über das Imperium ringen musste, in den Ostprovinzen als Repräsentant des Staats, als geradezu identisch mit diesem. Ein Kult für Rom und Augustus verkündete zugleich die Botschaft: „Augustus *ist* der römische Staat.“ Diese Strategie erwies sich als erfolgreich: Augustus verschleierte seine wahren Absichten und erreichte damit zielsicher das, was er wollte.

In einer gleichsam pendelnden Bewegung müssen also beide Gesichtspunkte stets Berücksichtigung finden: Was war die Absicht der Griechen, auf die Augustus traf, und welche Strategie verfolgte der Herrscher, der in das Land kam?

Diese kultur- und religionsgeschichtlichen Fragen sind wichtig, aber schwer oder vielleicht auch gar nicht eindeutig zu beantworten⁴. Sie sollen in dieser Arbeit im Hintergrund stehen und eine Art Folie bilden, wenn die Zeugnisse des Kaiserkults behandelt werden. Denn die Grundvoraussetzung für jede Beschäftigung mit Kulturgeschichte ist eine verlässliche Materialbasis auf aktuellem Kenntnisstand. Dazu sollen folgende Ausführungen einen Beitrag leisten.

Die Beschäftigung mit dem römischen Griechenland erfuhr insbesondere in den letzten Jahren einen enormen Zuwachs an Interesse in den Disziplinen der Altertumswissenschaften. Nachdem es lange Zeit ein Forschungsdesiderat war, wurde das kaiserzeitliche Griechenland mittlerweile zu einem bevorzugten

³ Vgl. Meier 2004, 584-586.

⁴ Es gibt mehrere Versuche, diese Fragen abzuhandeln, z.B. Habicht 1970; in jüngerer Zeit z.B. Rüpke 2001; 2007; 2008.

Gegenstand zahlreicher Einzelstudien und Tagungen. Für die Provinzen des westlichen römischen Reiches und auch für die Provinz Asia gab es bereits ausführlichere Untersuchungen zum Thema des Kaiserkults⁵. In dem 1993 von Susan Alcock verfassten Buch „*Graecia Capta. The landscapes of Roman Greece*“ wurde erstmals ein ganzheitliches archäologisches Landschaftsbild des römischen Griechenland entworfen⁶. Die bereits 1980 von Regina Trummer verfasste Arbeit gibt einen Überblick über die Denkmäler des Kaiserkults in der römischen Provinz Achaia⁷. Auch die darauf folgenden Kongresse und Programme haben ihren Schwerpunkt auf die Untersuchung des kaiserzeitlichen Athen und der Provinz Achaia gelegt⁸. Als Monographien erschienen die Arbeiten von Maria Kantiréa und Annalisa Lo Monaco, die beide einen Fokus auf die Religionsgeschichte legen; topographisch steht bei ihnen die Peloponnes im Mittelpunkt⁹. In diesem thematischen Rahmen sind besonders die Forschungen von Athanasios D. Rizakis und seinen Mitarbeitern zur römischen Peloponnes hervorzuheben¹⁰. Neben gesellschaftlichen und ökonomischen Aspekten werden auch Kult und Religion in der römischen Kaiserzeit behandelt. Bei fast allen Studien liegt der chronologische Schwerpunkt in der iulisch-claudischen Zeit und der geographische auf der Provinz Achaia. Kürzlich erschienen sind die Arbeiten von Fernando Lozano und Francesco Camia zum römischen Kaiserkult in Griechenland¹¹. Letztere Untersuchung legt ihren Schwerpunkt in die Provinz Achaia im 2. Jh. n. Chr. Hingegen bedürfte es einer Untersuchung der in Richtung Nordgriechenlands gelegenen römischen Provinzen Epirus und Macedonia, um die Erkenntnisse zum frühen römischen Kaiserkult zu erweitern. Bisher sind verschiedene Einzeldarstellungen zu den Städten im Norden

⁵ Wlosok 1978; Price 1984; Fishwick 1987-1992; Wohlmayr 2004.

⁶ Alcock 1993, 3 bezieht das römische Griechenland größtenteils auf die Provinz Achaia.

⁷ Trummer 1980.

⁸ Walker – Cameron 1989; Hoff – Rotroff 1997; Rüpke 2007; Rizakis – Camia 2008; Vlizos 2008.

⁹ Kantiréa 2007; Lo Monaco 2009.

¹⁰ Rizakis – Lepenioti 2010.

¹¹ Lozano 2010; Camia 2011.

des kaiserzeitlichen Griechenland erschienen¹², zusammenhängende Studien zu diesen Provinzen sind jedoch weitgehend ein Desiderat der Forschung.

1.2 Ziel der Arbeit

Die vorliegende archäologische Untersuchung hat zum Ziel, die bisher existierenden Forschungen zum römischen Kaiserkult um die genannten Regionen zu erweitern.

Als Zeitrahmen wurde die iulisch-claudische (31 v. – 68 n. Chr.) bis flavische (69 – 96 n. Chr.) Zeit gewählt, also die Anfänge der Kaiserzeit in Griechenland, da diese Umbruchsituation und der Neuanfang einer Epoche ein lohnender Untersuchungsgegenstand sind.

Der geographische Rahmen wird durch die antiken Provinzgrenzen gebildet: Achaia, Epirus und Macedonia. Wobei sich der Untersuchungsraum auf das Gebiet innerhalb der heutigen griechischen Staatsgrenzen beschränkt. Die Inseln werden, abgesehen von den Inseln Delos und Thasos, die für den Augustuskult eine Rolle spielen, bei der Untersuchung weitgehend nicht berücksichtigt.

Kaiser Augustus ordnete die Provinzen neu und trennte 27 v. Chr. Macedonia von der Provinz Achaia, welche neben Epirus im Kernland vor allem die Peloponnes, Attika sowie Thessalien vereinte. Spätestens unter Antoninus Pius wurde Thessalien der Provinz Macedonia angegliedert. Epirus wurde unter Kaiser Nero eine eigene Provinz mit Nikopolis als Hauptstadt; heute wird die Provinz durch die moderne Grenze zwischen Griechenland und Albanien getrennt. Der westliche Teil der Provinz Macedonia im heutigen Albanien sowie der Nordteil in FYROM und Bulgarien werden in dieser Studie nicht behandelt (**Abb. 1**)¹³.

Gegenstand sind nicht nur die Kaiser selbst, sondern auch deren Gattinnen¹⁴ und weitere Familienmitglieder. Auch werden kultische Ehrungen römischer

¹² s. die Beiträge von U. Egelhaaf-Gaiser und C. Tsochos sowie von C. Steimle in: Rüpke 2007, 50-65; 66-72; Steimle 2008; Zahrnt 2010.

¹³ Alcock 1993, 9-15 Fig. 3; 145; zu Makedonien im römischen Reich ist eine umfassende Studie (Habitationsprojekt) von F. Daubner (Stuttgart) abgeschlossen worden.

¹⁴ Zu den Frauen des Kaiserhauses s. Hahn 1994; Mikocki 1995; Alexandridis 2004.

Staatsmänner der späten Republik und frühen Kaiserzeit in die Untersuchungen einbezogen. Für die Betrachtungen werden die Kultorte, Tempel und Altäre herangezogen. Die Kaiserfeste und ihre Ausrichtung werden eine Rolle spielen, ebenso das Amt der kaiserlichen Priester und Priesterinnen.

Die Studie möchte Gemeinsamkeiten und Unterschiede des Kaiserkults in den drei Provinzen herausstellen, wenn möglich eine Entwicklung aufzeigen und schließlich einen provinzübergreifenden Vergleich schaffen. Dabei sollen Fragestellungen nach den Ausformungen des Kaiserkultes berücksichtigt werden: Wie wird der Kaiserkult formal dargestellt und in welche städtischen und architektonischen Kontexte wurde der Kult eingebunden? Fand eine Übernahme von alten Kultplätzen statt oder waren es Neugründungen? Wurde der Kaiserkult in bereits bestehende Heiligtümer integriert? Wie waren der Kult und das Kultpersonal organisiert? Welche Rolle spielten die Eliten und welche Stifter gab es? Lassen sich lokal- und regionalspezifische Besonderheiten in den einzelnen Provinzen herausstellen? Die Intention dieser Arbeit ist es daher nicht, die Vollständigkeit aller Denkmäler zum Kaiserkult in den drei Provinzen zu erreichen, sondern ausgewählte wichtige Befunde zu besprechen und dadurch eine Verbindung zwischen den Regionen herzustellen.

1.3 Quellen und Methodik

Es ist in diesem Rahmen nicht möglich, alle drei Provinzen flächendeckend zu behandeln, daher besteht die Arbeit aus mehreren Lokalstudien, die – ausgehend von der bereits recht gut untersuchten Provinz Achaia und der Stadt Athen – die Grundlage für einen provinzübergreifenden Vergleich bieten sollen. Athen und Attika wurden dabei als Ausgangspunkt der Lokalstudien gewählt, da hier die Quellenlage verhältnismäßig gut ist, d.h. für die frühe Kaiserzeit bilden vor allem die epigraphischen Zeugnisse eine breite Basis. Die Auswahl für die einzelnen Orte folgt zum einen der Topographie sowie dem greifbaren archäologischen und epigraphischen Material (Bauten und Statuen), zum anderen der Publikationslage

der Ausgrabungen. Es werden zwar baugeschichtliche und archäologische Befunde diskutiert, jedoch wurden keine neuen Bauaufnahmen durchgeführt. Die vorliegende Arbeit ist daher keine feldarchäologische Untersuchung, sondern baut vielmehr auf dem aktuellen Forschungsstand auf. Neue Erkenntnisse zu den Denkmälern beruhen größtenteils auf Autopsie.

Nach einer Einführung, die von den Traditionen des hellenistischen Herrscherkults zum römischen Kaiserkult überleitet, folgt ein kurzer historischer Abriss zu den römischen Provinzen in Griechenland (Kap. 2.3). Daran schließen sich drei Kapitel zu den Regionen Achaia, Epirus und Macedonia an (Kap. 3-5). Den Anfang macht das Kapitel zur Provinz Achaia und eine Lokalstudie zu Athen. Hier soll insbesondere der Frage nach einem augusteischen Bauprogramm nachgegangen werden. Es folgt ein Abschnitt zu den römischen Koloniestädten Korinth, Patras und Dyme. Weitere Abschnitte widmen sich in knapper Form den bedeutendsten Orten auf der Peloponnes, an denen sich weitere Kaiserkultstätten nachweisen lassen. Für die Provinz Epirus liegt das Hauptaugenmerk auf der neugegründeten Stadt Nikopolis unter Kaiser Augustus. In dem Kapitel zur Provinz Macedonia werden eine Kaiserkultanlage im Norden und die Provinzhauptstadt Thessaloniki betrachtet. In allen drei Provinzen werden die Koina berücksichtigt. Der provinzübergreifende Vergleich findet auf drei Ebenen statt: zunächst auf der Ebene der alten Städte und Heiligtümer (z.B. Athen, Olympia); des Weiteren auf der Ebene der neu oder wieder gegründeten römischen Städte (z.B. Korinth, Nikopolis, Butrint, Philippi); und schließlich auf der Ebene der Koina in den jeweiligen Provinzen (Aigion, Beroia). Nach Möglichkeit soll ein Vergleich zum weströmischen Reich und zum stadtrömischen Kaiserkult bzw. auch zur römischen Provinz Asia gezogen werden, bevor auf die Aufstellungskontexte der kaiserlichen Verehrung eingegangen werden soll. Den Abschluss bildet die Frage nach den lokalen und regionalen Gemeinsamkeiten bzw. Unterschieden. Ziel ist eine Synthese, die auf kontextuierenden und komparativen Elementen beruht. Sie soll durch einen Katalog

der relevanten Quellen und Denkmäler ermöglicht werden, der topographisch nach den Provinzen angeordnet ist.

Die ausgewählten Denkmäler des frühen römischen Kaiserkults lassen sich anhand von archäologischen, epigraphischen und literarischen Quellen untersuchen und sind bis in das 2. Jh. n. Chr. recht gut dokumentiert. Der zeitliche Schnitt am Ende der flavischen Epoche erwies sich für diese Arbeit als sinnvoll, da das epigraphisch überlieferte Quellenmaterial zu den Ehrungen ab Kaiser Trajan – und besonders gilt dies für seinen Nachfolger Hadrian – bereits vorliegt¹⁵. Die materiellen Hinterlassenschaften, die für den Kaiserkult bestimmt waren, sind – von einigen wenigen Ausnahmen abgesehen – nur sehr schwer fassbar¹⁶. Die ausgewählten Inschriften Attikas sind fast alle von Johannes Kirchner in IG II/III² (= IG II²) publiziert, die nach Kirchner gefundenen Stücke werden nach dem SEG zitiert. Hauptsächlich handelt es sich um Statuenbasen oder Altäre, deren typologische Unterscheidung nicht immer eindeutig ist. Meist handelt es sich auf Statuenbasen um Ehren- und auf Altären um Weihinschriften. Numismatische Zeugnisse werden je nach Relevanz ebenfalls in die Studie mit einbezogen.

¹⁵ Camia 2011; zum hadrianischen Athen s. Benjamin 1963; Willers 1990; zu Hadrians Reisen nach Griechenland s. Halfmann 1986, 188-210.

¹⁶ Vgl. Tuchelt 1981; Witschel 2002.

2 Römischer Kaiserkult in Griechenland

2.1 Zwischen hellenistischem Herrscherkult und römischen Kaiserkult

Der römische Kaiserkult ist in seinem Wesen und seiner Ausprägung sehr vielfältig. Er beschäftigt Generationen von Altertumsforschern, und nach wie vor besteht großer Forschungsbedarf. Die früheren prägenden Darstellungen zum Kaiserkult sind die Arbeiten von L. R. Taylor und F. Taeger¹⁷, die den Kaiserkult größtenteils als ein praktikables politisches Machtinstrument und die kultische Verehrung als einen Ausdruck von Dankbarkeit der einzelnen Städte verstehen. Umfassende Abhandlungen bietet auch A. Wlosok¹⁸, die den Kaiserkult ebenso aus konventioneller Sichtweise, das bedeutet aus politischer Motivation heraus, betrachten. Die Publikation einer Konferenz zum römischen Herrscherkult im Jahr 1972 gehört ebenfalls zu heute teils veralteten, meist christlich geprägten Ansichten¹⁹. Die neuere Fachliteratur gibt dem religiösen Phänomen mehr Gewicht und fordert die traditionelle Schule heraus²⁰. Die neue Perspektive eröffnet 1984 Simon Price mit einer auf sozialanthropologischen Elementen aufbauenden Untersuchung zum Kaiserkult in Kleinasien, die vor allem der Frage nachgeht, wie viel politisches Engagement wirklich hinter dem Herrscherkult steht und inwieweit die Religion als Machtinstrument für den Kaiser wirkt²¹. Price kann nachweisen, dass die Initiative zum Kult meist von den griechischen Städten ausging und der Kaiser nur bedingt eingriff²². Zudem zeigt er, dass sich der Kult vor allem in urbanen Strukturen nachweisen lässt und zunächst nur vereinzelt in ländlichen Regionen auftaucht²³. Wenn eine Stadt im griechischsprachigen Osten um die Einrichtung eines Kaiserkults bat, verlangte dies nach einer Kommunikation mit Rom, aber es benötigte auch eine

¹⁷ Taylor 1931, 35, 237f.; Taeger 1957-1960.

¹⁸ Wlosok 1978, Einführung 1-52; s.a. Bowersock 1965a, 389-402.

¹⁹ Bickerman 1973. Zu diesen älteren Ansichten gehören vor allem die Arbeiten von Nock 1934 und Habicht 1970; dazu Clauss 1999, 219 mit Anm. 4.

²⁰ Price 1984, 16; dem neuen Ansatz folgen z. B. Clauss 1999, vorab: Clauss 1996; Gradel 2002; Mileta 2008; Iossif 2011.

²¹ Price 1984, 234-248.

²² Price 1984, 62f.

²³ Price 1984, 83f.

Auseinandersetzung der Städte in den Provinzen untereinander. Die Städte stellten sich einem Wettbewerb um die größere regionale Bedeutung, d. h. die Einrichtung einer Neokorie, worin sich die Gunst des Kaisers spiegelt²⁴. Dass es vor allem Einzelpersonen waren, die den Wettbewerb vorantrieben und die nötigen Kontakte zur Provinzverwaltung oder stadtrömischen Personen herstellten, und damit den lokalen Kaiserkult etablierten, konnte Price in seiner Darstellung ausführen. Die Literatur zum Kaiserkult ist äußerst umfangreich und beschäftigt sich mit vielen Einzelaspekten des Kultes in den verschiedenen Provinzen²⁵. Die kultische Verehrung des Kaisers zu Lebzeiten und nach seinem Tod spielte die zentrale Rolle im römischen Kaiserkult, der eine reichsweite Wirkung besaß. Bereits für die hellenistischen Könige war der Herrscherkult Ausdruck politischer Bindungen und Selbstdefinition, ein Mittel zur symbolischen Herrschaftssicherung. Der griechische Herrscherkult stand in enger Verbindung zum Götterkult und ging mit dem in hellenistischer Zeit weitverbreiteten Kult der Wohltäter (*Euergetai*) zusammen. Price macht in seiner Studie deutlich, dass die Könige göttliche und keine heroischen Ehren erhielten. Der Herrscher empfing Opfer, Gebete und Hymnen; ihm zu Ehren wurden Altäre und Kultstätten errichtet. Die Kulte wurden meist schon zu Lebzeiten gegründet, und je nach politischer Konstellation und Entwicklung lebte dieser Kult nach dem Tod des Königs fort oder wurde beseitigt. Wie beim Herrscherkult war der Kult römischer Kaiser zunächst ein politisch-diplomatischer Akt. Der römische Kaiserkult stand somit in der Tradition der hellenistischen Herrscherkulte, kann aber nicht ausschließlich darauf zurückgeführt werden²⁶. Wie hellenistische Herrscherkulte durch die Leistung des Einzelnen für die

²⁴ Rüpke 2008, 92; umfassend zu den Neokoroi: Burrell 2004.

²⁵ Zusammenstellungen bieten Herz 1978; 2007; von Hesberg 1978; Wlosok 1978, 551-556; zu den germanischen Provinzen: Liertz 1998; mit Schwerpunkt auf den weströmischen Provinzen: Clauss 1999; Gradel 2002; Lozano 2002; 2009 und 2010; Nogales 2007 und 2011; zum Kaiserkult in der römischen Provinz Asia: Witulski 2010.

²⁶ Vgl. DNP 6 (1999) 143-145 s.v. Kaiserkult (F. Graf).

jeweilige Polis motiviert waren, ist der Kaiserkult eine Reaktion auf konkrete Wohltaten des Kaisers für die ehrende Polis und zieht dabei weite Kreise²⁷. Im Jahr 29 v. Chr. entstanden auf Bitten der Einwohner die ersten regionalen Organisationsformen des frühen Kaiserkultes in den Provinzen Asia und Bithynia. Wie Cassius Dio²⁸ überliefert, gestattete Octavian den in Ephesos und Nikaia lebenden *cives Romani* (Vollbürger) die Weihe von heiligen Bezirken, die dem gemeinsamen Kult der *dea Roma* und des *divus Iulius*, des vergöttlichten Caesar, bestimmt sein sollten. In Pergamon (Asia) und Nikomedeia (Bithynia) hingegen gestattete er den Bürgern, Kulte für sich selbst und die *dea Roma* zu errichten²⁹. Nur mit dieser Einschränkung wurden die kultischen Ehrungen zugelassen. Außerdem erlaubte er die Einrichtung von Spielen zu seinen Ehren³⁰. Dies bedeutet die Einrichtung eines zentralisierten Kultes für alle Römer der jeweiligen Provinz an einem Ort. Außerdem wird deutlich, dass die Initiative zur Einrichtung der Kulte eindeutig von den Einheimischen ausging, was durchaus der hellenistischen Tradition entsprach. Die in Ephesos und in Nikaia erbauten Tempel unterstanden den dortigen Konventen römischer Bürger, während die gleichzeitig entstandenen Kulte in Pergamon und Nikomedeia von den griechischen Provinziallandtagen³¹ ausgerichtet wurden. Alle provinziellen Kulte unterlagen der kaiserlichen Genehmigung, es kam somit auf die Initiative der Kommunen an. Der Kaiser bestimmte die grundsätzliche Richtung des Kultes oder versuchte, Ehrungen seiner eigenen Person zu regulieren.

Der frühe Kaiserkult etablierte sich somit zuerst in Kleinasien (29 v. Chr.), in der 133/129 v. Chr. gegründeten Provinz Asia³².

²⁷ Vgl. Price 1984, 55f.

²⁸ Cass. Dio 51, 20, 6-9.

²⁹ Suet. Aug. 52; vgl. Tac. Ann. 4, 37; vgl. Nock 1934, 382f.; Taeger II 1960, 109f.; Mileta 2008, 111; Müller 2011, 153.

³⁰ Zu den penteterischen Spielen zu Ehren des Augustus und der Roma, den sog. *Rhomaia Sebastia*, s. Mellor 1975, 165-180. Diese fanden zuerst in Pergamon statt; vgl. auch Suet. Aug. 59.

³¹ Grundlegend: Deininger 1965.

³² Zur Einrichtung der Provinz Asia s. Daubner 2006, 191-265.

In Griechenland existierten städtische Kulte für Römer seit dem Sieg des römischen Feldherrn Titus Quinctius Flamininus³³ über den Makedonen Philipp V. in der Schlacht von Kynoskephalai im Jahr 197 v. Chr. Flamininus wurde insbesondere für die Proklamation von Freiheit und Autonomie für die griechischen Städte während der Isthmischen Spiele 196 v. Chr. geehrt³⁴. Danach nahmen die Ehrungen für den ‚Befreier‘ Griechenlands enorm zu: die Errichtung von Reiterstatuen, die Einrichtung von Festspielen, Titeia, zu seinen Ehren in Argos, die Weihung eines Gymnasiums zusammen mit Herakles und eines Delphinions zusammen mit Apollon in Chalkis, dort, wo es einen Kult für Flamininus gegeben haben muss, denn Plutarch nennt einen Priester für ihn, sowie Opfer, Libationen und einen zu seinen Ehren gesungenen Paian, worin Flamininus zusammen mit Zeus und Roma als Retter (*soter*) genannt wird³⁵. Im Apollon-Heiligtum in Delphi soll Flamininus dem Gott einen Goldkranz geweiht haben, auf dessen Inschrift er selbst als *theios Titos* benannt wird³⁶. Verbildlicht werden all diese Ehrungen ganz besonders mit einem Goldstater, der auf dem Avers ein Porträt des Flamininus und auf dem Revers eine Nike zeigt (**Abb. 1a**). Dabei handelt es sich um die erste überlieferte Darstellung eines lebenden Römers auf einer Münze. Damit steht Flamininus in der Tradition der Münzbilder der Makedonenkönige, wie des besiegten Philipp V. Plutarch erwähnt außerdem eine Bronzestatue des Flamininus, die in Rom neben einer Statue des Apollo gegenüber des Circus Flaminius gestanden haben soll³⁷. Es lässt sich allerdings nicht mehr nachvollziehen, ob diese Statue bereits zu seinen Lebzeiten geschaffen wurde.

Im Jahr 195 v. Chr. wurde in Smyrna (Provinz Asia) der erste römische Tempel mit einem Kult für die Göttin Roma errichtet³⁸.

³³ Zu Titus Quinctius Flamininus allg.: Schlag 1968; Pfeilschifter 2005.

³⁴ Pol. 18, 46, 5-15; Liv. 33, 32-33; Plut. Flam. 10, 3; Bengtson 1979, 479.

³⁵ Plut. Flam. 16, 1-4; s. dazu Wlosok 1978, 4f.; Fishwick 1987, 46; Pfeilschifter 2005, 219 Anm. 93.

³⁶ Plut. Flam. 12, 7.

³⁷ Plut. Flam. 1, 1; Balty 1978.

³⁸ Tac. Ann. 4, 56; Mellor 1975, 14-16, 51.

Begreift man die Einrichtung des Kaiserkultes als Reaktion auf die Siege, so blieb den griechischen Poleis nach der Eroberung durch die Römer nicht viel anderes übrig, als Rom entgegenzukommen. Seit dem 3. Jh. v. Chr. war es üblich, hellenistische Herrscher kultisch zu verehren. Dieses Phänomen wurde nun auf die römische Republik übertragen, indem die Göttin Roma oder auch römische Amtsträger, wie am Beispiel des Flamininus gezeigt werden konnte, verehrt wurden. Es sollte aber noch gut 150 Jahre dauern, bis es wieder ein Porträt eines lebenden Römers auf eine Münzprägung schaffte: die Rede ist von Caius Iulius Caesar³⁹.

Der Charakter des Herrscherkultes ist äußerst vielgestaltig und muss daher im Folgenden summarisch abgehandelt werden⁴⁰. Die eigentlichen Wurzeln des Herrscherkultes in griechischen Glaubensvorstellungen und im Heroenkult werden dabei weitgehend außer Acht gelassen, vielmehr soll auf die hellenistischen Traditionen eingegangen werden.

Die griechischen Vorstellungen knüpften an die Eigenschaften und Leistungen des Einzelnen an, durch die dieser über Menschenmaß emporgehoben werden konnte. Bei den Ehrungen muss zwischen kultischen Ehren („wie einem Heros bzw. Gott“), „göttergleichen“ und „heroischen bzw. göttlichen Ehren“ differenziert werden⁴¹. Im Herrscherkult wurde den Menschen zu Lebzeiten die Verehrung von Gottheiten zuteil, daher ist diese Form des Kultes dem traditionellen Götterkult nachgebildet⁴². Das bedeutet, dass es einen Festzug gab, Gebete, Opfer, musische und sportliche Spiele sowie feierliche Bankette. Der römische Kaiserkult gleicht sich in seinen Kultformen und seiner Ikonographie an die Götter an.

Im Hellenismus gab es zunächst nur städtische Herrscherkulte, die in der Tradition der griechischen Heroenkulte standen. Mit Alexander dem Großen begann die Epoche des Herrscherkultes im Hellenismus. Griechische Städte in Kleinasien

³⁹ s. dazu Kap. 2.6.

⁴⁰ Grundlegend zum hellenistischen Herrscherkult: Habicht 1970; Price 1984, 23-52; Mileta 2008, 111-115; zuletzt: Günther – Plischke 2011.

⁴¹ Vgl. LdH (2005) 445 s.v. Herrscherkult (H. Schmitt).

⁴² Price 1984, 235-239; vgl. Clauss 1999, 469.

richteten schon bald nach 334 v. Chr. von sich aus göttliche Kulte und Spiele für den Befreier ein⁴³. Sogar Kulte für Philipp II., den Vater Alexanders, sind belegt, wenngleich diese auch postum entstanden sein können. Zumindest hatte Philipp II. wichtige Standards gesetzt, indem er z.B. bei Festumzügen sein Bild unter die olympischen Götter einreichte⁴⁴. Nach Alexanders Tod förderten die Diadochen dessen Kult, um ihre eigene Herrschaft zu legitimieren. Während der Regierungszeit der Diadochen wurden göttliche Ehrungen als politisches Instrument in den griechischen Städten Kleinasiens üblich. Die reichsangehörigen Städte, in denen die hellenistischen Machthaber oftmals bereits Gründerkult genossen, folgten mit der Einrichtung des lokalen Herrscherkults, als mit Antiochos II. 259/58 v. Chr. erstmals ein lebender Seleukidenherrscher zum Gott (*theos*) erhoben wurde⁴⁵. Die Diadochen selbst begnügten sich zumeist mit der traditionellen Herleitung von alten Göttern und ihrem Vorbild Alexander. Sie richteten eigens erst den Kult der toten, dann der lebenden Herrscher ein⁴⁶. Die Kulte der einzelnen Poleis bildeten im 3. Jh. v. Chr. die lokale Ebene des Herrscherkultes. Der städtische Herrscherkult wuchs durch die zunehmende Verstaatlichung, das bedeutet durch die administrative Durchdringung des hellenistischen Reiches. Angestrebt wurde schon damals eine Einvernehmlichkeit zwischen Monarch (König) und Polis.

Die Praxis des Herrscherkultes unterschied sich grundsätzlich nicht von jener der üblichen Kulte. Die inschriftlichen Quellen und wenigen literarischen Zeugnisse sprechen von der Einrichtung von heiligen Bezirken (*temene*) und Altären, der Errichtung von Kultstatuen (*agalmata*) und der Benennung von Priestern und Priesterinnen. Es wurden jährlich oder sogar monatlich Feste anlässlich der gefeierten Personen mit Festzügen und anderen Wettbewerben, Gesängen und Opfern veranstaltet⁴⁷. Der Herrscher wurde in rituell überhöhter Form verehrt bzw. vergöttlicht. Der daraus resultierende Kultbetrieb reiht sich in die Festkalender mit

⁴³ Vgl. Habicht 1970, 17-26.

⁴⁴ Diod. 16, 91, 5; 95, 1.

⁴⁵ Vgl. Habicht 1970, 103f.

⁴⁶ Zu den Diadochen: LdH (2005) 446-447 s.v. Herrscherkult (H. Schmitt).

⁴⁷ Vgl. Habicht 1970, 138-159, 195; zur Kultpraxis: LdH (2005) 449 s.v. Herrscherkult (H. Schmitt).

den gewohnten alten Götterkulten ein. Als Gegenleistung gab es für die Städte politische Unterstützung, Schutz und finanzielle Hilfe, wie beispielsweise die Steuerfreiheit während der Spiele, sowie Stiftungen von Bauten.

Die Riten und Zeremonien des römischen Kaiserkultes weisen einige Gemeinsamkeiten mit dem hellenistischen Herrscherkult auf⁴⁸. Eine merkliche Übernahme italischer Kultpraktiken hingegen ist beim derzeitigen Kenntnisstand nicht zu konstatieren⁴⁹. Die Praxis des Kaiserkultes bestand gewöhnlich aus einer Prozession, einem Opfer und manchmal auch einem Wettkampf, was alles zusammen in einem Fest gipfeln konnte. Ein Kultkalender regelte die Feiertage und bot verschiedene Möglichkeiten für die Verehrung des regierenden Herrschers. Aus dem Jahre 9 v. Chr. erhielt sich ein Edikt des Statthalters von Asia, Paullus Fabius Maximus, welches das neue Jahr mit dem *dies natalis*, dem Geburtstag des Augustus, am 23. September beginnen ließ und damit den lunisolaren Kalender der griechischen Städte in Kleinasien nach römischen Vorbild reformierte⁵⁰.

Die gesamte Inszenierung entwickelte sich seit hellenistischer Zeit. Ebenso wie der hellenistische Herrscherkult in enger Verbindung zur kultischen Verehrung der Götter stand, so weist der römische Kaiserkult in seiner Form eine Parallelität zur Verehrung der Götter auf⁵¹. Ein beliebtes Ritual im Kaiserkult war das Tragen von Götterstatuen, eine Tradition, die aus der hellenistischen Zeit übernommen wurde. Im Mittelpunkt der Prozession stand die Opfergabe an den Kaiser samt Zeremonie⁵². Beim Opfer an den Princeps wurden ebenso traditionelle Bräuche, wie beispielsweise die Prüfung der Opfertiere, mit einbezogen. Zum Opferritual gehörte auch das sich anschließende Bankett, welches mitunter sehr opulent und kostspielig ausfallen konnte⁵³. Weihrituale, häufig inschriftlich bezeugt, waren ein wichtiger Bestandteil

⁴⁸ Vgl. Price 1984, 23f., 88-91.

⁴⁹ Zu den römischen Ritualen s. Clauss 1999, 316-339.

⁵⁰ IvPriene 105; OGIS 458; Suet. Aug. 59; Kienast 1982, 204; Clauss 1999, 70, 238; Rüpke 2008, 92.

⁵¹ Vgl. Habicht 1970, 195-200.

⁵² s. Kap. 3.6 zu Gytheion; vgl. Price 1984, 210-220; zum Opfer an den Kaiser s. auch Clauss 1999, 316-328; zu Ritualen im Kaiserkult s. Chaniotis 2003, 3-29.

⁵³ Zum römischen Bankett zuletzt ausführlich: Vössing 2008.

des Kaiserkultes. Eine besondere Form hatten diese in Zusammenhang mit der Aufstellung von Statuen. Die Ausführung des überregionalen Kultes erfolgte durch einen Oberpriester (*archiereus*)⁵⁴. Seit hellenistischer Zeit häufen sich die Kultregelungen, welche die Prozession oder die Opfergabe betreffen⁵⁵. Die vielfältige Entwicklung des Kaiserkults lässt sich besonders gut an der Kultpraxis und den dazugehörigen Riten nachvollziehen.

Es wird deutlich, dass sich Politik und Religion gegenseitig bedingten. Die Motive für die Etablierung des Herrscherkultes waren sowohl politischer Natur als auch in der Tradition verwurzelt. Durch das überregionale Priesteramt konnten die provinziale und die lokale Ebene des Herrscherkultes miteinander verbunden werden. Neben den städtischen Herrscherkulten existierte die Ebene des zentralen Herrscherkultes mit reichsweiter Wirkung. Es gibt demnach drei Ebenen der Verehrung: die lokale, provinziale und reichsweite⁵⁶.

2.2 Die Ebenen des Kaiserkults

2.2.1 Das Wesen des provinziellen Kaiserkults im Osten des Reiches

Es ist zwischen dem provinziellen und dem städtischen Kaiserkult zu unterscheiden, da beide Kulte organisatorisch voneinander getrennt waren⁵⁷. Der provinzielle Kult umfasst die gesamte Provinz bzw. einen Teil davon, während sich der städtische Kult auf ein Gemeinwesen konzentriert. Die Provinzialkulte sind durch die übergeordnete Struktur der Provinziallandtage (*koina*) organisiert, die bereits in augusteischer Zeit als Institution fest etabliert waren. Die wichtigste Funktion für die Provinziallandtage war die Kultausübung. Der Vorsitz lag reichsweit beim Oberpriester, der neben den kultischen oft auch politische Aufgaben innehatte⁵⁸.

⁵⁴ Zum *archiereus* s. Herz 1992, 102.

⁵⁵ Vgl. Price 1984, 110-112.

⁵⁶ Zusammenfassend zuletzt betrachtet von Mileta 2008.

⁵⁷ Deininger 1965, 159.

⁵⁸ Deininger 1965, 148-154.

Zudem war es die Aufgabe eines *archiereus*, im Koinon die Opfer und Zeremonien des Kultbetriebs zu übernehmen⁵⁹.

Die Initiative zur Einrichtung provinzieller Kultstätten im Osten des Reiches ging meist von den Provinzialen aus⁶⁰. Der Kaiser selbst bestimmte die Einrichtung eines Kultes in der Provinz und konnte regulierend in den Prozess eingreifen und ihn lenken oder gar unterbinden. Wie bereits festgestellt werden konnte, wurden bekannte Formen des hellenistischen Herrscherkultes in den provinziellen Kaiserkult übernommen. Die ersten lokalen Kulte für römische Feldherren, Statthalter und die *dea Roma* wurden in Kleinasien nach 133 v. Chr. eingerichtet⁶¹, in Griechenland schon ab 197 v. Chr.⁶². Im Osten des Römischen Reiches kam diesem schon verfestigten städtischen Kult der Göttin Roma, der zu Ehren bereits in zahlreichen Orten Tempel errichtet und Spiele durchgeführt wurden, eine besondere Bedeutung zu. Augustus wollte in der Provinz Asia die Verehrung seiner Person nur in Verbindung mit einem etablierten Kult zulassen. Es bot sich der schon lange vorhandene Kult der *dea Roma* an, und auf diese Weise entstand eine spezifische Art des Herrscherkultes.

Gleichzeitig bedeutete dieser Bund für den Kaiser eine Annäherung an einen Gott⁶³. Die Göttin Roma verkörpert zudem die Macht Roms und repräsentiert gleichsam das römische Volk. Im 1. Jh. v. Chr. kam es zur Herausbildung einer neuen Form des Herrscherkultes, indem provinzielle Kulte für römische Statthalter und andere Politiker durch Beschluss eines gemeinsamen Gremiums initiiert wurden⁶⁴.

Der Kaiserkult spiegelte den Einfluss der romfreundlich gesinnten Aristokraten der Ostprovinzen, deren Gelder oftmals in die Kultureinrichtung flossen. Dafür erlangten sie ein höheres Ansehen und politischen Einfluss in der Gemeinde und schafften es durchaus in den Rang eines Oberpriesters⁶⁵.

⁵⁹ Vgl. Deininger 1965, 158-161.

⁶⁰ Vgl. Deininger 1965, 16-19; Price 1984, 62.

⁶¹ Mileta 2008, 116.

⁶² s. o. Kap. 2.1.

⁶³ Mellor 1975, 207-228 mit Auflistung der Zeugnisse.

⁶⁴ Vgl. Mileta 2008, 119.

⁶⁵ Vgl. Bowersock 1965a, 395f.

Provinziale Kaiserkulttempel bzw. entsprechende kultische Einrichtungen existierten quasi in jedem Ort, für den Agone oder amtierende Provinzialpriester nachgewiesen werden können⁶⁶. In den anderen römischen Provinzen wurden bald nach der Einrichtung des Kaiserkults in der Provinz Asia die Provinziallandtage reorganisiert⁶⁷. Auf Kreta, Zypern oder auch in Syrien wurde der Kult unter Augustus eingerichtet⁶⁸, bald darauf auch in der Provinz Macedonia⁶⁹. Neben dem gemeinsamen Kult mit der Göttin Roma wurde der Kult zu Ehren des Augustus entweder zu anderen schon bestehenden Götterkulten gesellt oder aber eigens neu eingerichtet, wie beispielsweise im Metroon von Olympia, wo Statuen des Kaisers Augustus und seiner Familienmitglieder aufgestellt waren⁷⁰. Im Monopteros auf der Athener Akropolis fand Augustus gemeinsam mit der Göttin Roma seine Verehrung⁷¹.

Im Osten des Reiches wurde Augustus bereits zu Lebzeiten als Gottheit (*theos*) verehrt, wie zahlreiche Zeugnisse belegen⁷². Auch die Verehrung der Mitglieder des Kaiserhauses war im Osten zunächst stärker als im Westen. Die Inschriften überliefern Namen von Kaiserpriestern, woraus jeweils hervorgeht, dass Augustus und seine Gemahlin Livia in Kleinasien und Griechenland als Gottheiten verehrt wurden. Livia wurde oftmals in die Kulte des Augustus eingeschlossen, wobei viele Zeugnisse erst aus tiberischer Zeit stammen. In den östlichen Stadtprägungen tritt sie häufig mit ihrem Sohn Tiberius zusammen auf und in offiziellen Kulturen wurde sie gern mit Augustus verbunden (*theoi Sebastoi*)⁷³. Den griechischen Städten im hellenistischen Osten war es durchaus nicht fremd, ein Herrscherhaus kultisch zu verehren. Der besondere Aspekt des Kaiserkults liegt darin, dass dieser seinen

⁶⁶ Vgl. Herz 1992, 112; für die Provinz Asia s. die Zusammenstellung bei Price 1984, 249-274.

⁶⁷ Cass. Dio 51, 20, 1.

⁶⁸ Vgl. Deininger 1965, 84-88.

⁶⁹ s. dazu Kap. 5.5.

⁷⁰ s. dazu Kap. 3.3.

⁷¹ s. dazu Kap. 3.1.1.

⁷² Zur Angleichung bzw. Erhöhung s. Latte 1960, 315-316; zu den kultischen Ehrungen der Angehörigen s. Bowersock 1965a, 397; dazu Price 1984a; zur Verehrung des lebenden Kaisers als „gegenwärtigen Gott“ s. Clauss 1996.

⁷³ Taeger II 1960, 197; zu *theoi Sebastoi*: Lozano 2007; Camia 2011.

Ursprung in der Verehrung von Magistraten hat und in Verbindung zur Göttin Roma steht⁷⁴. An diesen Beispielen zeigt sich, dass sich der hellenistische Herrscherkult und der römische Kaiserkult zwar in ihrer Struktur sehr ähnlich sind, beide jedoch als eigene Arten des Herrscherkultes anzusehen sind.

2.2.2 Das Wesen des munizipalen Kaiserkults

Bei den städtischen Kulturen spielte vor allem der für die *dea Roma* eine besondere Rolle, auch wenn in den Munizipien die Verehrung des Kaisers ohne die Göttin möglich war. Doch in der Regel wurde Augustus auf städtischer Ebene zusammen mit der Göttin Roma verehrt. Auf der Ebene der Städte gab es eine große Vielfalt von kultischen Verehrungen. Auf dieser Grundlage waren die Städte in ihrem Handeln völlig frei und konnten die Einrichtung des Kultes selbst gestalten. Sie waren sowohl frei in ihrer Entscheidung, wen sie verehren wollten als auch in welcher Art und Weise⁷⁵.

Im Jahr 11 n. Chr. ließ Augustus die Statthalterkulte verbieten⁷⁶, was vornehmlich die Provinzialebene betraf⁷⁷. Ehrenbezeichnungen gegenüber den Statthaltern in den Provinzen wurden von Augustus untersagt, damit der Kult des Kaiserhauses nicht durch Überhand gewinnende Beamtenkulte in zu großer Konkurrenz stand⁷⁸. Mit dieser Maßnahme, die Kulte für die römischen Senatoren als Statthalter im griechischen Osten einzustellen, erreichte Augustus die uneingeschränkte Aufmerksamkeit für sich und sein kaiserliches Haus. Kulte sowie göttliche Prädikate konnten nun nicht mehr beliebig jedem Beamten zugestanden werden, sondern sollten sich allein auf das Herrscherhaus konzentrieren.

⁷⁴ Zu den Kulturen römischer Magistrate im Osten s. Mellor 1975, 200; Rödel 2010, 110.

⁷⁵ Vgl. Nock 1934, in: Wlosok 1978, 385; Habicht 1973, 45; Hänlein-Schäfer 1985, 1, 16; Clauss 1999, 408.

⁷⁶ Cass. Dio 56, 25, 6.

⁷⁷ Vgl. Habicht 1973, 48-49; zu den Statthalterkulturen s. Bernhardt 1998, 43.

⁷⁸ Vgl. Bowersock 1965a, 398.

Die Freiheit der Städte, über die Kulte zu entscheiden, galt auch für die Munizipien im Mutterland Italien, wo bereits zu Lebzeiten des Augustus zahlreiche Kulte für ihn eingerichtet wurden⁷⁹. Die Ausnahme bildete Rom.

2.2.3 Stadtrömischer Kaiserkult

Im Westen des Reiches war die Situation anders. So wurde es zwar streng vermieden, den Kaiser als Gott (*deus*) zu verehren, es kam aber bereits unter Augustus durchaus vor. Schon bald nach seinem Sieg über Sextus Pompeius 36 v. Chr. wurde Octavian von den Städten Italiens zusammen mit den jeweiligen lokalen Schutzgöttern verehrt⁸⁰. Bereits im Triumvirat wurde Octavian als *divus maximus* bezeichnet⁸¹ und im Jahr 30 v. Chr. beschloss der Senat, dass Octavian einen Lorbeerkranz, das Symbol des Apollon und des Triumphators, tragen solle. Ihm sollten außerdem Trankopfer dargebracht werden⁸². Ein Jahr darauf wurde der Name Octavians in das Kultlied der Salier aufgenommen⁸³. Weitere Maßnahmen folgten alsbald: 28 v. Chr. wurde in Rom eine Statue des Octavian mit den Attributen des Apollon aufgestellt⁸⁴; 27 v. Chr. erhielt das Wohnhaus des Augustus einen Tempelgiebel, vor seinem Haus auf dem Palatin wurden zwei Lorbeerbäume platziert⁸⁵ und im Apollon-Tempel wurde eine Statue des Gottes angeblich mit Zügen des Kaisers aufgestellt⁸⁶. All diese Maßnahmen verdeutlichen, wie sehr Augustus trotz aller Zurückhaltung auch im Westen bereits zu Lebzeiten göttergleich verehrt worden ist⁸⁷. Spätestens im Jahr 12 v. Chr., als Augustus zum

⁷⁹ Vgl. Gradel 2002, 73-108.

⁸⁰ App. Civ. 5, 132; zur Entwicklung der Provinzialkulte im Westen ausführlich Fishwick II 1987.

⁸¹ Clauss 1999, 60.

⁸² Trankopfer (*libatio*) wurden bei den Mahlzeiten für den Schutzgott (*genius*) des Kaisers dargebracht, dazu s. Cass. Dio 51, 19, 7; Clauss 1999, 221.

⁸³ Aug. res gest. 10.

⁸⁴ Serv. Auct. Ecl. 4, 10.

⁸⁵ Aug. res. gest. 34; s. dazu Alföldi 1978.

⁸⁶ Plin. Nat. 34, 18, 43.

⁸⁷ Vgl. die Stelle bei Cic. Att. 16, 15, 3, wo Augustus dem Vorbild seines vergöttlichten Vaters folgend eines Tages ebenso als Staatsgott verehrt werden möchte oder die Reaktion bei Verg. Ecl. 1, s. dazu Taeger II 1960, 162.

Pontifex Maximus gewählt worden ist, wurde in Rom der Kult des *Genius Augusti* eingerichtet, der rasch von den Munizipien übernommen wurde⁸⁸. Der stadtrömische Larenkult⁸⁹, der Kult der Schutz- und Hausgötter, wurde zum Staatskult und mit dem Genius des Kaisers verbunden⁹⁰. Um nicht den Kaiser direkt als Person kultisch zu verehren, wurde stattdessen das *numen* oder der *Genius*⁹¹ („Schutzgeist“) des Herrschers gepriesen. Zwar ließen sich die stadtrömischen und überhaupt die italischen Kulte und Bräuche nicht ohne weiteres in den griechischen Osten übertragen, jedoch berichtet Sueton⁹², dass der Tempel des Zeus Olympios nach Fertigstellung dem *Genius* des Kaisers gewidmet werden sollte, womit der Kaiser in die Nähe des Zeus gerückt würde.

In den westlichen Provinzen des Römischen Reiches war die Vergöttlichung eines lebenden Herrschers undenkbar. Für die Organisation und Durchführung von Kulturen wurden wie in den Ostprovinzen Provinziallandtage, die sog. *Concilia*, eingerichtet⁹³. Eine Verehrung zusammen mit der Göttin Roma war nicht zwingend⁹⁴.

Mit der Konsekration des Augustus am 17. September 14 n. Chr. und der damit einhergehenden Einrichtung des römischen Staatskultes für den *divus* Augustus war der Kult fortan reichsweit für alle römischen Bürger verbindlich. Die Konsekration zum *divus* Augustus bedeutete die postume Erhebung zum Staatsgott mit offizieller Kulteinsetzung⁹⁵. Mit diesem offiziellen Vorgehen war der Kaiserkult fester Bestandteil der Städte, sichtbar in Altären, Tempeln und Kultbildern. Zudem war in den Städten meist schon die organisatorische Struktur für die Verwaltung der Kulte gegeben. Der Kaiserkult stabilisierte die neue Herrschaftsform des Prinzipats und

⁸⁸ Zum *Genius Augusti* im Staatskult s. Gradel 2002, 162-197; zur Ikonographie des *Genius Augusti* s. Hänlein-Schäfer 1996; Clauss 1999, 221-225.

⁸⁹ Clauss 1999, 67; zu Altären der *Lares Augusti* s. Hano 1986.

⁹⁰ Ov. Fast. 5, 145; Hor. Carm. 4, 5, 34; Taeger II 1960, 133.

⁹¹ *Genius*: vgl. Georges-LDHW Bd. 1 (1913) 2917-2918.

⁹² Suet. Aug. 60.

⁹³ Vgl. Deininger 1965, 99-136.

⁹⁴ Vgl. Clauss 1999, 65f.

⁹⁵ Zur *consecratio* s. Bickermann 1973, 1-26; Clauss 1999, 73-75, 387.

damit verbunden die Adoptionen (Sohn eines Gottes). Daneben steht die private Ebene kultischer Ehrungen für den Kaiser.

Der Begriff ‚Theos Sebastos‘ wurde in den Städten des griechischen Ostens bereits zu Lebzeiten des Herrschers als Kultname verwendet. Der Gebrauch von *theos* („Gott“) wurde im provinziellen Kult jedoch zunächst vermieden, erst unter Claudius taucht er in den Priestertiteln auf⁹⁶. Die Verbreitung des stadtrömischen Kultes des Genius Augusti und der Lares Augusti beschränkte sich auf den Westen, da die Vorstellung des Genius und der Laren dem griechischen Osten fremd war, weswegen sich auch der Kompitalkult nicht in den Osten übertragen ließ. Auch im ‚Theos Sebastos‘ konnte der Genius Augusti keine Entsprechung finden, vielmehr ist dieser mit dem lateinischen Divus identisch.

2.3 Die römischen Provinzen in Griechenland

Die mit der Zeit der ausgehenden Republik (202 – 31 v. Chr.) einsetzende Präsenz der Römer in Griechenland schuf die historischen Voraussetzungen für den imperialen Einfluss in den Ostprovinzen. Im Folgenden sollen daher die Betrachtungen mit dem Zweiten Makedonischen Krieg (200 – 197 v. Chr.) einsetzen, um die römischen Interessen in diesem Gebiet nachvollziehbar zu machen⁹⁷.

Die Römer trugen in den Auseinandersetzungen mit Philipp V. von Makedonien um die Souveränität einiger Territorien und damit verbundenen Gebietsansprüchen unter der Führung des römischen Befehlshabers T. Quinctius Flamininus 197 v. Chr. einen Sieg davon⁹⁸. Nach der Schlacht bei Kynoskephalai in Mittelthessalien gab Flamininus den Griechen die Freiheit zurück, die er 196 v. Chr. stolz bei den Isthmischen Spielen in Korinth verkünden ließ. Doch schon bald kam es erneut zu Kämpfen in Griechenland. Perseus, der Sohn des mittlerweile verstorbenen Philipp V., musste sich 168 v. Chr. bei der makedonischen Stadt Pydna den Truppen des L.

⁹⁶ Habicht 1973, 83f.

⁹⁷ Zur Geschichte der hellenistischen Staatenwelt unter römischer Vorherrschaft (200-30 v. Chr.) s. grundlegend Bengtson 1979, 451-499.

⁹⁸ Zu T. Quintius Flamininus s. Kap. 2.1.

Aemilius Paullus stellen und unterlag diesen. Nachdem die Herrschaft der Antigoniden beendet war, wurde Makedonien im Jahr 148 v. Chr. zur römischen Provinz gemacht, zu der auch Epirus und Teile von Illyrien gehörten⁹⁹. Das nächste einschneidende Ereignis war die Zerstörung Korinths 146 v. Chr. durch die Truppen des Lucius Mummius während des Achaïschen Krieges. Von da an gehörte Griechenland zu Rom und wurde der Provinz Macedonia unterstellt. Roms Machtstellung, vom Bundesgenossenkrieg (91 – 88 v. Chr.) innerlich noch geschwächt, wurde in den Auseinandersetzungen mit Mithridates VI., König von Pontus, erneut unter Beweis gestellt. Mithridates' Anliegen war es, seinen Einflussbereich um das Schwarzmeergebiet zu vergrößern und dieses von der römischen Fremdherrschaft zu befreien. Die römischen Beamten in Kleinasien waren mit der Situation schier überfordert. 89/88 okkupierte Mithridates Bithynien und Phrygien und schließlich die römische Provinz Asia. Nach einigen Aufständen und Angriffen¹⁰⁰ konnte Mithridates in einem ersten Kampf 88 v. Chr. um die territorialen Ansprüche in Kleinasien und Griechenland einen Erfolg erzielen, da er es geschafft hatte, viele der griechischen Städte auf seine Seite zu bringen. Von den Poleis in Griechenland und Kleinasien wurde Mithridates während des Krieges als Gott verehrt, als er aber gegen die Römer verlor, büßte er diese Ehrungen ein¹⁰¹. Als der Konsul L. Cornelius Sulla¹⁰² auf den Balkan kam, war Griechenland schon seit einiger Zeit römisches Herrschaftsgebiet und der Krieg gegen Mithridates hatte bereits begonnen. Die Ausgangssituation für Sulla war mehr als schwierig, musste er sich doch seine Truppen vor Ort noch zusammenstellen, während der Gegenspieler mit seiner Flotte bereits die Ägäis kontrollierte. Der römische Feldherr nahm seinen ersten Marsch durch Mittelgriechenland in Angriff, als die Landtruppen des Mithridates zahlenmäßig noch überschaubar waren. Etliche griechische Gemeinden

⁹⁹ Zu den römischen Provinzgrenzen von Macedonia und Epirus s. Bechert 1999, 73-76; Zahrnt 2010, 14-17.

¹⁰⁰ Es handelt sich um die sog. Ephesische oder Kleinasiatische Vesper, wo im Jahre 88 v. Chr. ca. 80000 Italiker umgebracht wurden.

¹⁰¹ s. dazu Mileta 2007, z.B. wurde Mithridates als ‚Neuer Dionysos‘ oder ‚Retter von Kleinasien‘ verehrt.

¹⁰² Zu Sulla vgl. Hölkeskamp 2000 mit Lit.

unterwarfen sich wieder der römischen Herrschaft. Im Jahr 86 v. Chr. siegte Sulla bei Chaironeia und Orchomenos über Archelaos, den Feldherrn des Mithridates und plünderte anschließend in verheerendem Maße Athen, das zuvor unter Aristion auf der Seite des pontischen Königs stand¹⁰³. Daher blieb auch der Hafen Piräeus von den sullanischen Zerstörungen nicht verschont, ebenso wenig wie zahlreiche griechische Heiligtümer, wie beispielsweise das Apollonheiligtum in Delphi, welches der Plünderung ausgesetzt war¹⁰⁴. Auch wenn es Sulla erst nach monatelanger Belagerung gelang, die Stadt Athen einzunehmen, muss es der Überlieferung nach eine grausame Plünderung der Polis für die ohnehin schon ausgemergelte Bevölkerung gewesen sein. Zuletzt verhinderte Sulla zwar, dass die Stadt in Flammen aufging¹⁰⁵, dafür aber wurde der Piräus fast vollständig zerstört¹⁰⁶. 85 v. Chr. kam in Dardanos ein Friedensabkommen zwischen Sulla und Mithridates zustande, das besagte, dass der pontische Herrscher all seine eroberten Gebiete zurückgeben musste. Anschließend quartierte Sulla seine Truppen über den Winter in griechische Gemeinden ein, was für die Bevölkerung wiederum eine enorme ökonomische Belastung bedeutete. Im Frühjahr 84 v. Chr. zog Sulla mit seiner Armee erneut nach Griechenland und ließ sich in Athen – trotz der vorhergehenden Plünderungen – feiern. Er hielt sich auf der Insel Euböa auf und ließ massenweise Kunstwerke nach Italien abtransportieren¹⁰⁷. Ein Jahr später bei Ausbruch des Bürgerkrieges landete Sulla mit seinen Seetruppen in Italien, wo er zunächst auf wenig Widerstand stieß¹⁰⁸. Nach seinem Vernichtungsfeldzug gegen die Samniten

¹⁰³ Habicht 1976, 127-142.

¹⁰⁴ Zu den Zerstörungen der Städte und zu den Plünderungen der Heiligtümer: App. Mithr. 30, 38, 41; Paus. 1, 20, 5-7; Plut. Sulla, 12-13; Strabo 9, 1, 11-17; vgl. Habicht 1995, 307-310; zu den Zerstörungen aus archäologischer Sicht vgl. zusammenfassend Hoff 1997 und zu einzelnen Bauten Baldassarri 1998; zuletzt Mango 2010, 120-123.

¹⁰⁵ App. Mithr. 38.

¹⁰⁶ App. Mithr. 41; Plut. Sulla 14, 7.

¹⁰⁷ Lukian. Zeuxis 3 (ein Gemälde des Malers Zeuxis); Paus. 10, 21, 6 (Schilder der Stoa des Zeus Eleutherios); Plin. nat. 36, 45 (Säulen des Olympieions); Plut. Sulla 26, 1 (Bibliothek des Apellikon); vgl. Habicht 1995, 310-12; Baldassarri 1998, 81.

¹⁰⁸ App. civ. 1, 79.

siegte Sulla vor Rom¹⁰⁹. Als Feldherr hat er durch seinen Sieg im Osten Stärke bewiesen.

Griechenland war im 1. Jh. v. Chr. nicht nur von den Auseinandersetzungen zwischen Sulla und Mithridates VI. heimgesucht worden, sondern auch Schauplatz von weiteren kriegerischen Handlungen, die das Land arg belasteten. Zu nennen wären hierbei die Schlachten bei Pharsalos (48 v. Chr.), Philippi (42 v. Chr.) und natürlich Actium (31 v. Chr.), wo Octavian gegen Marcus Antonius siegte und anschließend an der Stelle seines Lagers die Stadt Nikopolis gründete¹¹⁰. Erst durch Kaiser Augustus genoss Griechenland die *pax Romana* und konnte sich endlich von all den Strapazen erholen und aufblühen. 27 v. Chr. ordnete Augustus die Provinzen neu und trennte Macedonia von der Provinz Achaia, welche neben Epirus im Kernland vor allem die Peloponnes, Attika, Akarnanien, Böotien und Thessalien vereinte. Von den Inseln zählen u.a. Euböa, Salamis, die Sporaden, einige Kykladen wie z.B. Delos und von den Ionischen Inseln Leukas, Korfu, Kefalonia und Zakynthos dazu¹¹¹. Von der nun konstituierten senatorischen Provinz Achaia wurde das von Caesar wieder aufgebaute Korinth Provinzhauptstadt¹¹². In dem Zeitraum zwischen 15 und 44 n. Chr. war Achaia zusammen mit den Provinzen Macedonia und Moesia in kaiserlicher Hand¹¹³. Durch Kaiser Claudius wurden die Provinzen Achaia und Macedonia an den Senat zurückgegeben¹¹⁴. Epirus wurde eventuell schon unter Kaiser Nero, der Achaia 67 n. Chr. für frei erklärte, was anschließend Vespasian wieder rückgängig machte¹¹⁵, eine eigene prokuratorische Provinz mit Nikopolis als Hauptstadt (**Abb. 1**)¹¹⁶. Wohl ebenso unter Nero, spätestens aber zur Regierungszeit des Antoninus Pius, wurde das von Augustus der Provinz Achaia

¹⁰⁹ Strab. 5, 11, 249; vgl. Dahlheim 1989, 113.

¹¹⁰ s. dazu Kap. 4.1.

¹¹¹ Cass. Dio 53, 12, 4; Tac. ann. 2, 53, 1.

¹¹² Engels 1990, 19 mit Anm. 41, 93f.; s. Kap. 3.2.

¹¹³ Tac. ann. 1, 76; vgl. Alcock 1993, 16.

¹¹⁴ Suet. Claud. 25, 3; Cass. Dio 60, 24, 1.

¹¹⁵ Cass. Dio 63, 11, 1; Paus. 7, 17, 3-4; Plin. nat. 4, 10, 22; Suet. Nero 24, 2; Suet. Vesp. 8, 4.

¹¹⁶ Kahrstedt 1950a, 558f.; Alcock 1993, 145; Strauch 1996, 202-204 (erst unter Traian).

angegliederte Thessalien der Provinz Macedonia übertragen¹¹⁷. Eine weitere Blütezeit erlebte Achaia und mit ihr Athen im 2. Jahrhundert unter dem den Griechen wohl gesonnenen Kaiser Hadrian, als der ‚Panhellenische Bund‘ neu gegründet wurde¹¹⁸.

2.4 Vorläufer des Kaiserkults in Griechenland am Beispiel republikanischer Ehrungen

Ehrungen für Römer in Griechenland im 1. Jh. v. Chr. lassen sich nicht nur durch die antiken literarischen Quellen, sondern auch durch den epigraphischen Befund belegen, wie anhand von einigen ausgewählten Beispielen gezeigt werden soll. Seit dem 2. Jh. v. Chr. wurden in Athen zunehmend auch römische Magistrate geehrt¹¹⁹. In späthellenistischer Zeit, um 120 v. Chr., wurde auf der Akropolis eine Ehrenstatue für den Römer Sextus Pompeius¹²⁰, Statthalter von Makedonien, aufgestellt¹²¹. Die Basis aus eleusinischem Kalkstein trug eine etwa lebensgroße, dynamisch ausschreitende Statue des Proconsuls, die Energie und Einsatz demonstrierte. Ein weiteres Beispiel ist das des römischen Politikers Pompeius, der nach dem Sieg über Mithridates VI. das Reich im Osten durch entsprechende Verwaltungsmaßnahmen und die Schaffung der Provinzen Pontus, Bithynia und Syria neu ordnete. Im Jahr 67 v. Chr. hielt sich Pompeius in Athen auf und erhielt für die Klärung der Seeräuberfrage göttliche Ehren¹²². Bemerkenswert ist die von Plutarch¹²³ zitierte Inschrift, mit der die Athener den Pompeius ausdrücklich mit einem Gott vergleichen. Fünf Jahre später, 62 v. Chr., spendete der römische Politiker

¹¹⁷ Strab. 17, 3, 25; zu den Provinzgrenzen s. Kahrstedt 1950a, 558f.; Alcock 1993, 14 Anm. 17, Alcock definiert die geographischen Grenzen Achaias ungefähr wie das moderne Griechenland, ausgenommen Kreta, Macedonia und Thessalien; Bowersock 1965b, 277-289.

¹¹⁸ Zum Panhellenion: Spawforth – Walker 1985; 1986; Walker 1988; Spawforth 1999.

¹¹⁹ Zu Stiftungen und Ehrungen für römische Magistrate im Osten: Rödel-Braune 2015; zu Ehrungen für Römer in Athen s. Krumeich 2010, 330-398 sowie Krumeich 2008.

¹²⁰ RE 21, 2 (1952) s. v. Pompeius (17) (F. Miltner).

¹²¹ IG II² 4100 ὁ δῆμος Σέξκτον Πομπήιον ἀρετῆς ἔνεκα. (= SIG³ 701); Krumeich 2007, 396 Anm. 45; Krumeich 2008, 357f. mit Abb. 10; Krumeich – Witschel 2009, 215f. mit Abb. 2; Krumeich 2010, 337 Anm. 42.

¹²² Aufenthalt des Pompeius in Athen und Besuch der Philosophenschulen: Plut. Pompeius 27, 3; vgl. Böhme 1995, 28; zur Seeräuberfrage: Christ 2004, 64; Plut. Pompeius 26,5-29,1; App. Mithr. 434f.

¹²³ Plut. Pompeius 27, 3.

der Stadt eine Summe von 50 Talenten, die für die Sanierung der durch Sulla zerstörten Monumente gedacht war¹²⁴. Zum Dank stand Athen im Bürgerkrieg auf der Seite des Pompeius und unterstützte ihn¹²⁵. Die Stiftungen des 1. Jhs. v. Chr. waren somit eng mit den Bürgerkriegen verbunden. Wie C. Rödel¹²⁶ feststellen konnte, unterschieden sich die Ehrungen für römische Magistrate im 1. Jh. v. Chr. insofern vom 2. Jh. v. Chr., als die Geehrten nun verstärkt als Individuen auftraten, um sich die Gunst ihrer Anhängerschaft im Osten des Reiches zu sichern. Im 2. Jh. v. Chr. waren die nach Griechenland kommenden Generäle zunächst Repräsentanten des Imperium Romanum und handelten weniger im eigenen Interesse. Feldherren wie Pompeius und nach ihm auch C. Caesar und M. Antonius standen vielmehr in Konkurrenz zu gegnerischen Parteiführern. Im 1. Jh. v. Chr. waren die politischen Bedingungen anders, denn die Einzelperson erhielt umfassendere Befugnisse vom römischen Volk und Senat, was sich wiederum in den Stiftungen abzeichnet. Römische Amtsträger wie Pompeius oder Caesar engagierten sich im 1. Jh. v. Chr. für den Wiederaufbau der Stadt Athen, indem sie beispielsweise Geldgeschenke machten. Bisher lässt sich festhalten, dass es sich bei den Stiftern der Ehrenstatuen meist entweder um den Demos oder die Boule handelt; vereinzelt gehen die Statuen auch auf Privatinitiativen zurück.

2.5 L. Cornelius Sulla - Ehrungen für einen römischen Machthaber, Beispiel Oropos
In Böotien kam es 86 v. Chr. zur Schlacht bei Chaironeia, wo sich Sulla den pontischen Truppen stellte und einen Sieg davontrug¹²⁷. Einen zweiten Sieg erzielten Sullas Truppen im Herbst desselben Jahres bei Orchomenos. Sulla erschien der Bevölkerung als Kriegsheld, und das trotz seiner frevelhaften Plünderungen der panhellenischen Heiligtümer Olympia und Delphi sowie des Asklepieions von

¹²⁴ Plut. Pompeius 42, 6.

¹²⁵ zum Bürgerkrieg s. Bernhardt 1985, 141-157.

¹²⁶ Rödel 2010, 101.

¹²⁷ Zu Sullas Auftreten in Griechenland s. Keaveney 1982, 78-83.

Epidauros¹²⁸. Nach seinem Sieg über Mithridates VI. im Jahr 87/6 v. Chr. wurde Sulla sogar als Befreier Athens von der Tyrannis des Aristion mit Ehrungen bedacht¹²⁹. Eine Silbermünzprägung der Jahre 84/83 v. Chr. sowie ein athenisches Dekret aus der Mitte des 1. Jh. v. Chr. bezeugen diesen Befreiungsgedanken¹³⁰. Des Weiteren wurde Sulla zum Dank von den Bürgern eine Statue errichtet, deren Basis sich erhalten hat¹³¹. Datiert wird die Inschrift in das Jahr 83 v. Chr. Man ehrt ihn wegen seiner ‚Tugend‘ und für sein ‚Wohlwollen‘. Tatsächlich gab Sulla den Athenern die Inseln Delos, Lemnos, Skyros und Imbros zurück¹³². Aus Dankbarkeit wurde ihm das Staatsfest *Sylleia*¹³³ eingerichtet, welches inschriftlich auf einem Ephebendekret des Jahres 79/78 v. Chr. bezeugt ist¹³⁴. Es könnte sich bei diesen Spielen um die umbenannten *Theseia* handeln, die ursprünglich zu Ehren des Theseus initiiert wurden¹³⁵. Sulla ließ sich während seines Aufenthaltes in die eleusinischen Mysterien einweihen¹³⁶. Insgesamt aber währten die Ehrungen für Sulla in Athen nur einige wenige Jahre¹³⁷.

Im Amphiareion von Oropos¹³⁸, im Nordosten Attikas gelegen und damit zur römischen Provinz Achaia zugehörig, wurde der Feldherr Sulla zusammen mit seiner Frau Caecilia Metella vom dortigen Demos geehrt (**Kat. A 20 + A 22**). Ähnlich wie auf der Akropolis von Athen wurden im Heiligtum von Oropos Statuenbasen für Weihgeschenke und Römerbildnisse wiederverwendet¹³⁹. Das Heiligtum des

¹²⁸ Plut. Sulla 12; App. Mithr. 54; Diod. 38/39, 7; Paus. 9, 7, 4-6; zu den Quellen vgl. Kallet-Marx 1995, 198-212. Ähnlich verhielt sich Mummius, der nach der Zerstörung Korinths Schilde am Zeustempel von Olympia anbringen ließ.

¹²⁹ Vgl. Habicht 1976, 134.

¹³⁰ Zu dieser Silbermünzprägung des Neuen Stils: zuletzt Mango 2010, 123 mit Verweis auf Habicht 1976, 135-140; das Dekret: IG II² 1062, Z. 10-11.

¹³¹ IG II² 4103 (= SEG 24, 1969, 214): [ὁ δῆμος | Λεύκιον Κορινθίων] [Λευκίου υἱὸν] Σύλλαν ἀρετῆς ἔνεκα καὶ εὐνοίας τῆς εἰς αὐτὸν ἀνέθηκεν; vgl. Habicht 1995, 311.

¹³² Plut. Sulla 12, 6-7; 26, 1; s. Böhme 1995, 26.

¹³³ BE 1953, 57.

¹³⁴ IG II² 1039 (=SEG 22, 110, Z. 57): ἔθυσαν δὲ καὶ τὰ Συλλεῖ[α] καὶ ἐκἀλλιέροσαν.

¹³⁵ So bereits Raubitschek 1951, 55; Böhme 1995, 26; Mango 2010, 124.

¹³⁶ Plut. Sulla 16; vgl. Habicht 1995, 312.

¹³⁷ Plut. Flamininus 16; vgl. Bowersock 1965, 113.

¹³⁸ Allg. zum Amphiareion: Petrakos 1968; 1996; 1997.

¹³⁹ Blanck 1969 passim; vgl. Krumeich 2010, 354; zu den Statuenbasen im Amphiareion s. Löhr 1993; 2000; zuletzt Ma 2007.

Amphiaraos¹⁴⁰ lag einige Kilometer östlich der Polis Oropos in einem Tal und war eine Heil- und Orakelstätte.

Im 1. Jh. v. Chr. förderte Sulla das Heiligtum und ließ das Theater ausbauen. Er gewährte dem heiligen Ort Steuerfreiheit und wurde dafür als Soter und Euergetes geehrt, wie eine wiederverwendete Inschriftenbasis aus weißem Marmor zeigt (**Kat. A 20; Abb. 2**)¹⁴¹. Die ursprüngliche Reiterbasis¹⁴² stand an prominenter Stelle direkt neben dem Tempel. Die ebenfalls wiederverwendete marmorne Basis für seine Frau C. Metella¹⁴³ trägt eine Weihung an Amphiaraos sowie Hygieia und wurde auch vom Demos von Oropos gestiftet (**Kat. A 22; Abb. 3**)¹⁴⁴. Heute befindet sich die Deckplatte der Basis zwar im Hof des Magazins, als Aufstellungsort muss man sich die Quaderbasis jedoch neben der ihres Gatten vorstellen (**Abb. 5**). Metella heiratete Sulla im Jahr 88 und kam 86 v. Chr. nach Griechenland, wo sie mit ihrem Gatten das Amphiareion besuchte¹⁴⁵. Sie verstarb 81 v. Chr. in Rom¹⁴⁶. Die Errichtung beider Basen ließe sich in den Jahren dazwischen ansetzen, sinnvollerweise sind diese Ehrungen nach Sullas Siegen bei Chaironeia und Orchomenos erbracht worden.

2.6 Caius Iulius Caesar, ein Wegbereiter

Im Bürgerkrieg stand Athen zuerst auf der Seite des Pompeius, wechselte dann aber zu Caesar über. Im Jahr 51 v. Chr. schenkte Caesar der Stadt – genau wie zehn Jahre vor ihm Pompeius für Wiederaufbaumaßnahmen – 50 Talente für die Errichtung des Römischen Marktes¹⁴⁷. Anscheinend bemühte sich Caesar darum, genauso beliebt zu sein wie Pompeius, was ihm nicht recht gelang, wenn man bedenkt, dass die Athener

¹⁴⁰ DNP 1 (1996) 609 s. v. Amphiaraos (A. Schachter); Paus. 1, 34, 1; Liv. 45, 27, 10.

¹⁴¹ IG VII 264 = Petrakos 1997, Nr. 442.

¹⁴² Siedentopf 1968, 127.

¹⁴³ RE 3,1 (1897) 1234-1235 s. v. C. Metella (F. Münzer); Kajava 1990, 82f.

¹⁴⁴ IG VII 372.

¹⁴⁵ Plut. Sulla 6, 11.

¹⁴⁶ Plut. Sulla 35.

¹⁴⁷ Cic. Att. 6, 1, 25; die Geldspende Caesars wird in der Dedikationsinschrift der Portikus des römischen Marktes (Kat. A 14 = IG II² 3175) erwähnt. Der Vorgang der Geldspende wird von Graindor und Kirchner (Kommentar im Corpus) in die Zeit nach der Schlacht von Pharsalos 47 v. Chr. datiert. Entweder eines der beiden Daten (51 und 47 v. Chr.) ist nicht richtig oder es hat zwei Geldspenden des Caesar (davon ist die in IG II² 3175 unzweifelhaft auf die Agora zu beziehen) gegeben. Näheres zur römischen Agora in Kap. 3.1.5; allg. zu Caesar und Athen s. Hoff 1989, 271f.

den Caesarmördern Marcus Brutus und Caius Cassius auf der Agora bronzene Standbilder neben denen der Tyrannenmörder Harmodius und Aristogeiton errichteten¹⁴⁸. Brutus besuchte Athen gegen Ende des Jahres 44 v. Chr. und interessierte sich laut Plutarch für die Philosophie¹⁴⁹. Obwohl Caesar in hohem Maße Geld von der Stadt eintrieb¹⁵⁰, wurde er öffentlich geehrt. Zwei derartige Ehrungen lassen sich für ihn in Athen mit Sicherheit feststellen. Dabei handelt es sich zum einen um eine große Basis mit Inschrift, die eventuell eine kolossale Statue Caesars trug und ihn inschriftlich als ‚Diktator‘ bezeichnet¹⁵¹. Diese Statuenbasis, die vor der Attalosstoa auf der Agora stand und zu der noch weitere Blöcke gehört haben können, wird in Zusammenhang mit Caesars kurzem Besuch 47 v. Chr. in Athen gebracht. Dass Caesar in der Inschrift auch ‚Soter‘ und ‚Euergetes‘ genannt wird, könnte darauf zurückgeführt werden, dass er die Stadt nach dem Sieg über Pompeius verschont hatte¹⁵².

Zum anderen handelt es sich um eine Basis mit Inschrift aus hymettischem Marmor, mit der Caesar ebenfalls vom Demos als σωτήρ καὶ εὐεργέτην geehrt wird¹⁵³. Der Block wurde bei Ausgrabungen auf der Agora gefunden. Auch hier möchte man denselben Entstehungszeitraum (nach der Schlacht von Pharsalos) annehmen, als Caesar zum zweiten Mal das Amt des Konsuls inne hatte. Eine weitere, weniger gut erhaltene Inschrift, deren Stifter nicht bekannt ist, ehrt Iulius Caesar¹⁵⁴. Gefunden wurde der Block auf der Akropolis und könnte ebenfalls um 48 v. Chr. datieren. Nicht nur in Athen, sondern auch auf Delos erhielt der Machthaber Caesar Ehrungen

¹⁴⁸ Cass. Dio 47, 20, 4; Plut. Brutus 24, 1; vgl. Judeich 1931, 97; auf der Agora wurde ein marmornes Fragment einer Statuenbasis gefunden, welches einer Statue des Brutus zugewiesen werden kann: Agora I 3366; SEG 17, 1960, 75; Raubitschek 1957, 5; Raubitschek 1959, 15f., 21.

¹⁴⁹ Plut. Brutus 24, 1; vgl. Raubitschek 1957.

¹⁵⁰ Cass. Dio 42, 48, 1; zu den Ehrungen Caesars in Griechenland, den Griechischen Inseln und Kleinasien s. Raubitschek 1954, der 20 Ehrungen aufzählt.

¹⁵¹ IG II² 3222: ὁ δῆμος | [Γ]άιον Ἰούλιον Καίσαρα | ἀρχιερέα καὶ δικτάτορα τὸν | ἐὰν τοῦ σωτήρα κα[ὶ εὐεργέτην]; Raubitschek (1954) 68f. Nr. P, Taf. 3; = SEG 14, 1957, 122.

¹⁵² App. bell. civ. 2, 13, 88; Cass. Dio 42, 14, 1-3.

¹⁵³ SEG 14, 1957, 121 = Raubitschek 1954, 65f. Nr. F: [ὁ δῆμος] Γάιον Ἰούλιον Γαίου [υἱὸν Καίσαρα, τὸν ἀρχιερέα καὶ] αὐτοκράτορα ὑπατό[ν τε τὸ δεύτερον, τὸν σωτήρα] καὶ εὐ[εργέτην].

¹⁵⁴ IG II² 3223 [Ἰούλιον . . .] Καίσαρα; Aneziri 2010, 289 Tab. AV.

vom Demos von Athen¹⁵⁵. Nur wenige Jahre später, gegen Ende des Jahres 44 v. Chr., wurde auch Brutus vom Demos Athen auf dieser Insel geehrt¹⁵⁶. Brutus' Beliebtheit äußert sich schließlich noch in einer Ehrung im Amphiaräon von Oropos in Attika¹⁵⁷. Die attisch-böotische Grenzstadt Megara, die 146 v. Chr. von den Römern besetzt wurde, ergriff im römischen Bürgerkrieg Partei für Pompeius und hatte daher unter Vergeltungsmaßnahmen Caesars zu leiden. Nach der Schlacht bei Pharsalos jedoch wurde Caesar dort eine Ehrenstatue aufgestellt, von der sich die marmorne Statuenbasis erhalten hat¹⁵⁸.

Bis zum Sieg Caesars über Pompeius waren offizielle göttliche Ehrungen für einen lebenden Menschen nicht gängig, hingegen lassen sich Dankbarkeitsbekundungen finden. Erst in den letzten Jahren der Republik wurde es mehr und mehr üblich, die Wohltäter zu ehren, indem man sie in einen engeren Bezug zu den Göttern setzte¹⁵⁹. Verdeutlichen lässt sich diese Entwicklung an Caesar, der zuerst nach seinem Sieg über Pompeius bei Pharsalos (48 v. Chr.), dann nach der Schlacht bei Thapsus (46 v. Chr.), danach bei der Schlacht bei Munda (45 v. Chr.) und schließlich in seinem letzten Jahr, als er zur Staatsgottheit *Divus Iulius* erklärt wurde, solche Ehrungen erhielt¹⁶⁰. Caesar wurde mit dem Titel *pater patriae*¹⁶¹, Vater des Vaterlandes, geehrt und die Menschen huldigten von da an seinem *genius*¹⁶².

Der Kaiserkult hat seinen Ursprung in Caesars Ehrungen und bei ihm selbst. Nicht nur der Kult des Genius zeigt dies, sondern auch die öffentliche Geburtstagsfeier für Caesar, für ihn eingerichtete Spiele oder auch der nach ihm benannte Monat Iulius¹⁶³. Noch vor Caesars Ermordung beschloss der Senat, dem Alleinherrscher einen

¹⁵⁵ ID 1587; SEG 14, 502; Raubitschek 1954, 65 Nr. B; Dat. 48 v. Chr.

¹⁵⁶ ID 1622; Plut. Brutus 26, 2; vgl. Raubitschek 1959, 17; Habicht 1995, 355 Anm. 90: die Inschrift war Teil einer Exedra von vier Statuen, wovon eine M. Brutus dargestellt.

¹⁵⁷ IG VII 383; SEG 17, 209; Petrakos 1997, Nr. 451; Statuenbasis aus weißem Marmor, Dat. 44-42 v. Chr.

¹⁵⁸ IG VII 62; s. auch SEG 14, 380; Raubitschek 1954, 67, L; ὁ δᾶ[μος] Γάϊον Ἰούλιον Γαΐου υἱὸν Καίσαρα ἀρχιερέα καὶ δικτάτορα, τὸν ἑαυτοῦ εὐεργέτην καὶ σωτῆρα.

¹⁵⁹ Vgl. Wlosok 1978, 19; Fishwick 1987, 55.

¹⁶⁰ Vgl. Gradel 2002, 54-72.

¹⁶¹ App. civ. 2, 106, 442; Cass. Dio 44, 4, 4; Suet. Iul. 76, 1; vgl. Alföldi 1971; Weinstock 1971, 165.

¹⁶² Cass. Dio 44, 6, 1.

¹⁶³ Vgl. Weinstock 1971.

Tempel zu errichten¹⁶⁴. Ebenfalls noch zu Lebzeiten sollten ihm außerdem ein Götterstandbild samt Priester und ein Haus mit Tempelgiebel errichtet werden¹⁶⁵. All diese Maßnahmen zeigen, dass Caesar bereits zu Lebzeiten in Rom wie ein Gott verehrt wurde, es lässt sich allerdings nur schwer nachweisen, ob es zu Lebzeiten bereits eine offizielle Konsekration gab¹⁶⁶.

Aus Demetrias in Thessalien hat sich eine Inschrift erhalten, die Caesar noch zu Lebzeiten, nach 48 v. Chr., als *theos* verehrt¹⁶⁷. Diese ursprünglich einer anderen Ehrung dienenden Basis wurde für Caesar kurz nach der Schlacht von Pharsalos wiederverwendet. Im römischen Bürgerkrieg waren die Thessalier Verbündete Caesars, weshalb sie ihn als Befreier betrachteten¹⁶⁸. Diese Ehrung Caesars als *imperator* und *theos* ist etwa zeitgleich mit einer Ehrung aus Karthaia auf der Insel Keos, die Caesar ebenfalls zu Lebzeiten als Staatsgott bezeichnet¹⁶⁹.

2.7 Marcus Antonius, der Neue Dionysos

Nach der Niederlage der Caesarmörder in der Schlacht von Philippi übernahm der römische Feldherr Marcus Antonius im Jahr 42 v. Chr. die Verwaltung Griechenlands¹⁷⁰. Zum ersten Mal war der Osten des Reiches als Ganzes der Verwaltung eines einzelnen römischen Magistraten unterstellt. M. Antonius integrierte sich bei seinem Aufenthalt sehr gut in das Athener Leben und verhielt sich bald wie ein Bürger. Wie Schriftquellen überliefern, trug der römische Politiker griechische Kleidung, ging zu philosophischen und kulturell-religiösen

¹⁶⁴ App. civ. 2, 106, 443; Cass. Dio 44, 6, 4; Plut. Caes. 57, 3; der Tempel wurde allerdings nicht errichtet.

¹⁶⁵ Cass. Dio 44, 6, 4; Cic. Phil. 2, 43, 110; vgl. Clauss 2000, 49.

¹⁶⁶ Clauss 2000, 46-53, 223 spricht sich ganz klar für eine Divinisierung Caesars zu Lebzeiten aus.

¹⁶⁷ SEG 14, 474: Γάιος Ιούλις Καῖσαρ αὐτοκράτωρ | θεός (48 v. Chr.); Raubitschek 1954, 66f., I (kurz nach 48 v. Chr.).

¹⁶⁸ App. civ. 2, 88.

¹⁶⁹ IG XII 5, 557, vom Editor Hiller von Gärtringen wird die Inschrift vor den Tod Caesars gesetzt („non post Caesaris mortem“); Raubitschek 1954, 66, H (nach der Schlacht von Thapsus), Raubitschek a. O. 75: „Caesar is addressed as Θεός, which cannot be considered as a translation of the Latin *divus* since Caesar was still alive at that time.“; Latte 1960, 302 datiert beide Inschriften nach Caesars Tod; SEG 14, 549: 48/46 v. Chr.

¹⁷⁰ Zu Marcus Antonius s. Plut. Antonius 23; Bengtson 1977; Clauss 2000.

Feierlichkeiten und veranstaltete Bankette¹⁷¹. Er übernahm sogar das städtische Amt des Gymnasiarchen¹⁷². M. Antonius zeigte sich als Gönner und beschenkte die Stadt, was von ihr gebührend honoriert wurde: Er erhielt die Beinamen *Philhellen* und *Philathenaios*¹⁷³. Die Inseln Ägina, Keos und die nördlichen Sporaden gingen 42/41 v. Chr. auf Veranlassung des Antonius in athenischen Besitz über¹⁷⁴.

Im Herbst 39 v. Chr. besuchte Antonius aus Alexandria kommend erneut Athen. Zusammen mit seiner zweiten Frau Octavia wurden sie von den athenischen Bürgern als „wohltätiges Götterpaar“ verehrt¹⁷⁵. Octavia wurde sogar mit Athena Polias gleichgesetzt¹⁷⁶. Überdies wurde Antonius als „neuer Dionysos“ gefeiert, wie ein Ephebendekret des Jahres 38 v. Chr. belegt¹⁷⁷. Umstritten bleibt, ob das Ephebendekret bezeugt, dass die Panathenäen mit ihrem panhellenischen Charakter in *Antoniea* umbenannt und ihm zu Ehren abgehalten wurden¹⁷⁸. Es verleiht dem Triumvirn besonderes Ansehen, indem er von den Athenern als ‚Neos Dionysos‘ anerkannt wurde. Bereits 39 v. Chr. erscheint der Kopf des Dionysos mit Efeukranz auf athenischen Münzprägungen¹⁷⁹. Parallelen dazu erscheinen auf zwei Cistophoroi der Jahre 39/38 v. Chr. aus Ephesos, die auf der Vorderseite das nach rechts gewandte Porträt des M. Antonius mit Efeukranz zeigen und auf der Rückseite einer Münze das Bild des Dionysos im Himation¹⁸⁰. Ebenfalls als ‚Neos Dionysos‘ wurde bereits Mithridates VI. verehrt, für den ein zentraler Herrscherkult eingerichtet wurde¹⁸¹.

¹⁷¹ App. bell. civ. 5, 322-324; Plut. Antonius 33, 6-7; ob er auch an den Eleusinischen Mysterien teilnahm, ist nicht gesichert, s. dazu Clinton 1989, 1506.

¹⁷² Plut. Antonius 33, 7.

¹⁷³ Habicht 1995, 356-358; Mango 2010, 126.

¹⁷⁴ App. bell. civ. 5, 7, 30; Graindor 1927, 5-8; Bengtson 1977, 158 sieht das als Verwaltungsmaßnahme.

¹⁷⁵ Raubitschek 1946, 146-150; vgl. Habicht 1995, 358.

¹⁷⁶ Raubitschek a.O. 149-150.

¹⁷⁷ IG II² 1043, Z. 22-23: κ[α]ὶ ἐν τοῖς Ἀντωνιήοις τοῖς Πανα[θηναϊκοῖς Ἀντω]νίου θεοῦ νέου Διονύσο[υ — — —]; Sokrates von Rhodos, FGrHist 192, F2; vgl. Taeger II 1960, 92; Michel 1967, 131f.

¹⁷⁸ Bernhardt 1985, 178; Kienast 1993, 194 entgegen Taeger II 1960, 92 Anm. 23.

¹⁷⁹ Kroll 1993, 84f. 102f. Nr. 140-142; Habicht 1995, 359 Anm. 105; Mango 2010, 127.

¹⁸⁰ BMCRR II, 502f. Nr. 133-137; Michel 1967, 130f. Taf. 32,3; Kroll 1993, 103.

¹⁸¹ Mileta 2007, 336, 367, 371-377.

In Athen, das eng mit Dionysos verbunden war, lassen sich noch weitere Ehrungen für M. Antonius finden. Auf der Akropolis wurden die zu Ehren der Attaliden Eumenes II. und Attalos II. errichteten Kolossalstatuen später zu Ehrenstatuen des M. Antonius umgeschrieben¹⁸².

Noch übertroffen wurden die Ehrungen des Antonius, als die der Königin Kleopatra hinzukamen¹⁸³. Cassius Dio berichtet, dass ihr von den Athenern eine Statue neben der ihres Liebhabers Antonius auf der Akropolis aufgestellt wurde¹⁸⁴. Plutarch berichtet, wie wohlwollend die Athener die fremde Herrscherin aufnahmen, da sie sich auch um deren Gunst zu bemühen schien¹⁸⁵.

2.8 Marcus Agrippa, der zweite Mann im Staat

M. Agrippa¹⁸⁶, römischer Feldherr und Schwiegersohn des Augustus, wurde auf der Akropolis von Athen mit einer Ehrenstatue, einer Quadriga auf einem wiederverwendeten pergamenischen Pfeiler des 2. Jh. v. Chr., geehrt (**Kat. A 7**)¹⁸⁷. Bei diesem sog. ‚Agrippamonument‘ wurde das ursprüngliche bronzene Viergespann samt Ehreninschrift gegen ein neues ausgetauscht. Der Aufstellungsort vor den Propyläen ist repräsentativ und der ca. 13,4 m hohe Pfeiler überaus eindrucksvoll (**Abb. 12**). Die ältere Widmung galt einem pergamenischen Herrscher bzw. wurde von einem gestiftet und E. Mango möchte nicht ausschließen, dass es sich dabei um die im vorigen Kapitel genannte Weihung für die Attaliden Eumenes II. und Attalos II. handeln könnte¹⁸⁸. So konnte bereits M. Korres mehrere Phasen des Monuments ausmachen¹⁸⁹ und, wie R. Krumeich zeigen konnte, war eine Umschreibung bzw.

¹⁸² Plut. Antonius 60, 6; Bernhardt 1985, 178; Kienast 1993, 195; zuletzt Krumeich 2010, 350 Anm. 116 mit weiterer Lit.

¹⁸³ z. B. als ‚Nea Isis‘ s. Plut. Antonius 57, 1.

¹⁸⁴ Cass. Dio 50, 15, 2; vgl. Kienast 1993, 197.

¹⁸⁵ Plut. Antonius 57, 1-3, 60, 6; vgl. Michel 1967, 128-130; Kienast 1993, 197; Habicht 1995, 360; Kantiréa 2007, 38.

¹⁸⁶ PIR² A 461; Eck 2000.

¹⁸⁷ IG II² 4122.

¹⁸⁸ Mango 2010, 127f.

¹⁸⁹ Korres 2000, 314-319, Abb. 26-29 unterscheidet drei Phasen. Damit könnte man eine pergamenische Entstehung, eine Umbenennung in M. Antonius und eine Ehrung für M. Agrippa rekonstruieren, vgl.

Weiterverwendung hellenistischer Statuenbasen auf der Akropolis von Athen nicht unüblich¹⁹⁰. Geehrt wurde der bei den Athenern beliebte Agrippa als ‚Euergetes‘, gestiftet wurde das Denkmal vom Demos der Stadt in frühaugusteischer Zeit (23 – 21 oder 17 – 12 v. Chr.) als Agrippa die Verantwortung für die östlichen Provinzen inne hatte¹⁹¹. Der Sockel wurde nun mit einer neuen Quadriga bekrönt und Agrippa wäre als etwa lebensgroßer Lenker des Viergespanns vorstellbar.

Ähnlich repräsentativ war eine weitere, ursprünglich pergamenische Pfeilerbasis auf der Akropolis an der Nordostecke des Parthenon¹⁹². Auch diese wurde für ein Viergespann eines iulisch-claudischen Kaisers wiederverwendet (**Abb. 11**). Diese Standortwahl ist durchaus bemerkenswert und einem Kaiser angemessen.

Wie einige Jahre zuvor für den Feldherrn Sulla, so wurde in frühaugusteischer Zeit für M. Agrippa in Oropos vom Demos eine Statue gestiftet (**Kat. A 21; Abb. 4**)¹⁹³, wofür ebenfalls eine ältere Basis aus weißem Marmor wiederverwendet wurde¹⁹⁴. Im Jahr 27 v. Chr. wurde M. Agrippa zum dritten Mal zum Konsul berufen. In den Jahren seiner Statthalterschaft über die östlichen Provinzen des römischen Reiches bereiste er diese mehrmals. Anlässlich eines Besuches kann man sich die Errichtung von Ehrenstatuen gut vorstellen.

Für die Athener ließ Agrippa auf der griechischen Agora das Odeion¹⁹⁵ errichten, welches sich nord-süd-gerichtet zentral auf dem Platz vor der Mittelstoa befand und hier den wohl größten Neubau in römischer Zeit darstellte (**Abb. 17**). Bereits Pausanias nennt diesen Bau, und Philostrat identifiziert ihn als das M. Vipsanias Agrippa zugeschriebene *Agrippeion*¹⁹⁶. Damit einher geht auch die Datierung der

Dinsmoor 1920, der als erster diese Identifizierung vornahm; zur Umwidmung auf Antonius und Kleopatra s. Mango 2010, 128 Anm. 85 mit Lit.

¹⁹⁰ Zuletzt Krumeich 2010, 329-398.

¹⁹¹ Vgl. Baldassarri 1998, 30f.

¹⁹² IG II² 3272; Krumeich 2010, 330f. mit Anm. 8, Taf. 8.

¹⁹³ IG VII 349.

¹⁹⁴ IG VII 352; AE 1919, 82, 120; SEG 1, 124: Dekret für Sosipatros, Sohn des Agestrotos von Kalymna, ca. 240-180 v. Chr.

¹⁹⁵ Zum Odeion vgl. Thompson 1950; Travlos 1971, 365-377; Thompson – Wycherley 1972, 111-114; Baldassarri 1998, 115-141; Schäfer 1998, 98 Anm. 215 mit weiterer Lit.

¹⁹⁶ Paus. 1, 8, 6; Philostr. soph. 2, 5, 4 (571); 2, 8, 3-4 (597); vgl. Wycherley 1957, 161f. Nr. 521-523.

ersten Bauphase der Konzerthalle, die mit Agrippas Besuch in Athen um das Jahr 15 v. Chr. angesetzt wird¹⁹⁷.

Das zweistöckige überdachte Theater mit rechteckigem Grundriss und den Maßen von 51,38 m Länge sowie 43,20 m Breite bot in der Cavea Raum für ca. 1000 Besucher¹⁹⁸. Zum Platz geöffnet, besaß der Bau an seiner Nordseite ein Propylon. Im quadratischen Innenraum befanden sich die marmorne gepflasterte Orchestra, das Bühnengebäude sowie die Sitzreihen. Auf der unteren Ebene war das Gebäude auf drei Seiten von Kryptoportiken umfasst¹⁹⁹. Im oberen Geschoss fanden sich offene Säulenhallen, und korinthische Pilaster schmückten die Außenfassade. Der Eingang zum Gebäude war entweder auf Höhe der Mittelstoa im Süden oder durch das vom Niveau her weiter unten liegende Propylon im Norden zu erreichen. Insgesamt war das Odeion reich ausgestattet und diente vornehmlich für Konzerte und musische Darbietungen. Ein repräsentativer Charakter ist diesem Gebäude, das im 2. Jh. n. Chr. eine Umbauphase erfuhr, eindeutig zuzusprechen. Agrippa, die rechte Hand des Augustus, fungierte für dieses frühe römische Odeion, welches zu den größten antiken überdachten Theatern zählt²⁰⁰, als Auftraggeber. Als Dank dafür kann wohl die Ehrung für Agrippa auf der Akropolis angesehen werden, welche die Athener ihm stifteten²⁰¹. Im Jahr 12 v. Chr. starb der erst 51jährige Agrippa.

Ebenfalls sehr beliebt in Athen war der als Nachfolger des Tiberius vorgesehene Prinz Germanicus²⁰². Ihm zu Ehren wurden – wie zuvor schon Sulla – sogar Agone, die *Germanikeia*, wahrscheinlich kurz nach seinem Besuch in Athen, eingerichtet²⁰³.

¹⁹⁷ Ausgrabungen der Amerikanischen Schule Athen in den Jahren 1934-1936 sowie 1937 und 1940; zur Dat. aufgrund der Stratigraphie sowie früh-ant. Keramikfunden s. Thompson 1950, 84f.; zu Agrippas Aufenthalt in Athen s. Kantiréa 2007, 53-55.

¹⁹⁸ Meinel 1980, 45f.; Schmalz 1996, 202.

¹⁹⁹ Vgl. die Kryptoportiken der Basilika in Korinth: Weinberg, Corinth I, 1960, 78-85, Taf. 8.

²⁰⁰ Meinel 1980, 36f. nennt das *theatrum tectum* in Pompeji (Dat. 80 v. Chr.) als Vergleichsbeispiel bzw. Vorläufer.

²⁰¹ s.o. IG II² 4122 (Kat. A 7). Eine weitere Ehrenstatue für Agrippa ist IG II² 4123.

²⁰² IG II² 3255 und 3260 sowie IG II² 3258 und 3259.

²⁰³ Krumeich 2010, 359 Anm. 153.

Erwähnenswert ist außerdem das Reiterstandbild des Germanicus auf der nördlichen Propyläen-Ante auf der Arkropolis (**Abb. 13**)²⁰⁴.

Die Ehrungen für den Feldherren M. Agrippa sind bedeutsam, weil sie einen engen Bezug zum kaiserlichen Umfeld aufweisen. Dennoch kommen sie nicht den kultischen Ehrungen gleich, die Augustus selbst genoss.

2.9 Zusammenfassung

Die Zeit vom Eindringen der Römer nach Griechenland 197 v. Chr. bis zum Vorabend der Schlacht von Actium ist davon geprägt, dass man einzelnen Staatsmännern zu bestimmten Anlässen für konkrete Wohltaten, Siege oder Schenkungen danken wollte. Dieser Dank äußerte sich in Ehrenbezeugungen, die im einfachsten Falle in Form einer Ehrenstatue seinen Ausdruck fand. Eine zweite Stufe konnte die Einrichtung von Spielen zu Ehren einer Person darstellen wie die *Sylleia* für Sulla. Selbst in die Nähe der Götter konnte man einzelne Männer rücken, wie es Plutarch für Pompeius überliefert und wie es dann im Fall des Caesar sogar gängig werden konnte und in Inschriften seinen wortwörtlichen Ausdruck fand. Einzig der gewaltsame Tod des Diktators verhinderte seine systematische und kontinuierliche Vergöttlichung zu Lebzeiten. Caesar kommt damit eine entscheidene Rolle auf dem Weg zum Kaiserkult zu. Dass dieser dann 17 Jahre später für seinen Erben Augustus die Regel wurde, wird in den folgenden Kapiteln dezidiert dargelegt.

²⁰⁴ s. Kap. 3.1.2.

3 Achaia

Am 13.1.27 v. Chr. wurde die römische senatorische Provinz Achaia eingerichtet, die neben dem griechischen Kernland die meisten Inseln, Thessalien, Aitolien, Akarnanien und Teile von Epirus umfasste (**Abb. 1**)²⁰⁵. Von den drei zu betrachtenden römischen Provinzen ist Achaia bisher die am besten untersuchte²⁰⁶. Da hier im alten Kernland des Griechentums die archäologischen, epigraphischen und literarischen Quellen zur römischen Kaiserverehrung, wie zu erwarten, relativ dicht vorhanden sind, erschien es sinnvoll, von dieser Provinz ausgehend den Vergleich mit den abgelegeneren Nordprovinzen Epirus und Macedonia anzustellen. Auf regionaler Basis wurde der Kaiserkult von den Städten oder von Vereinen innerhalb dieser Städte organisiert. Diese sog. Provinzialversammlungen lassen sich in den Provinzen Asia und auch Macedonia finden, jedoch ist im griechischen Mutterland in Achaia auf der regionalen Ebene keine dauerhafte Provinzversammlung nachweisbar²⁰⁷. Dennoch wurde der Kaiserkult in den Städten und auf dem Land ausgeübt, wobei auf bereits bestehende Strukturen (Heiligtümer) oder traditionelle politische Institutionen wie die Koina zurückgegriffen wurde. Die entsprechenden regionalen Unterschiede sollen hierbei aufgezeigt werden.

3.1 Athen in augusteischer Zeit – eine Lokalstudie zum frühen Kaiserkult

Als Ausgangspunkt für einen provinzübergreifenden Vergleich bietet sich eine Lokalstudie zu Athen an, da hier die gute Quellenlage für die Kaiserzeit einen zuverlässigen Überblick ermöglicht. Die Lokalstudie umfasst zunächst Athen, schließt aber auch das Umland (Attika) mit ein. Eine gute Ausgangsbasis für diese Studie bietet die Arbeit von A. Hupfloher zum Kaiserkult in Athen, welche zuerst der Bedeutung und Funktion des Kaiserkultes auf lokaler und anschließend auf

²⁰⁵ Strab. 17, 3, 25; mit ‚Achaia‘ ist die Provinz gemeint, ‚Achaia‘ hingegen bezeichnet die Landschaftsregion im Nordwesten der Peloponnes; vgl. Paus. 7,1,1 (Region) 7,16,10 (Provinz).

²⁰⁶ Überblickend: Alcock 1993.

²⁰⁷ Deininger 1965, 35, 88-91.

regionaler Ebene nachgeht²⁰⁸. Die Frage nach einer sozialen, mentalen oder politischen Funktion des Herrscherkultes im Römischen Reich auf lokaler Ebene wird dabei von ihr genauso verfolgt wie eine systematische Analyse von Ort, Zeit, Personal und Kultobjekt, also die Frage nach der kaiserzeitlichen Kultausübung. Gegenstand der Verehrung sind dabei die Kaiser, Mitglieder des Kaiserhauses oder auch assoziierte Gottheiten²⁰⁹. Die „Kultorte“ sind überall dort, wo sich eine Kultaktivität nachweisen lässt. Hinzu kommen Kultpersonal und Kultheilnehmer, also Weihende, Stifter und Mitwirkende sowie das Personal, welches für die zeitliche Organisation der Kulthandlungen verantwortlich ist. Hupfloher's Vergleich geht von der lokalen auf die regionale Ebene der Städte in der Provinz Achaia, auf die Ebene der Städtebünde und schließlich auf die überregional bedeutenden panhellenischen Heiligtümer. Der Vergleich auf der Ebene der Städte dient zur Feststellung von Gemeinsamkeiten und Unterschieden in der Kultpraxis und –organisation. Ziel ihrer Untersuchung war es, herauszufinden, worin die kultischen Aktivitäten der Städte in der Provinz mit denen in Athen vergleichbar und wo sie unterschiedlich sind. In Athen, der größten Stadt der Provinz Achaia, lassen sich Aktivitäten des Kaiserkults an mehreren Orten lokalisieren, wie es aus dem epigraphischen Quellenmaterial der gefundenen Altäre hervorgeht²¹⁰. Aus diesem ist die Akropolis von Athen als ein Kultort zu benennen, ebenso aber die griechische Agora der Stadt. Neben dieser Agora als einem Zentrum des Kaiserkults in Athen gewinnen der neu erbaute römische Markt und das Areal zwischen beiden Märkten an Bedeutung. Weitere Kultorte sind das Dionysostheater am Hang der Akropolis und seit hadrianischer Zeit auch das Olympieion²¹¹.

Als Octavian den griechischen Osten nach der Schlacht von Actium 31 v. Chr. zu seinem Herrschaftsgebiet zählen konnte, war die Stadt Athen in einem mehr oder

²⁰⁸ Vorbericht Hupfloher 2003.

²⁰⁹ Hupfloher 2000, 156 mit Anm. 70: „Kaiserstatuen sind potentiell Kultobjekte.“

²¹⁰ Benjamin – Raubitschek 1959.

²¹¹ s. dazu die Ergebnisse der Studie: Hupfloher 2007, 203-205.

minder desolaten Zustand²¹², gekennzeichnet von den vorangegangenen Auseinandersetzungen und Plünderungen in der späten römischen Republik. Obwohl die Athener auf der Seite von M. Antonius standen, ließ Octavian zur Linderung der Not Getreide verteilen²¹³. Des Weiteren erließ er der Stadt etliche Schulden²¹⁴ und trieb die Renovierung von beschädigten Gebäuden voran. Ob Augustus jedoch in Athen als Bauherr gelten und ob gar von einem ‚augusteischen Bauprogramm‘ die Rede sein kann, wurde in den letzten Jahren von der Forschung stark debattiert²¹⁵. Es ist ganz klar festzuhalten, dass Augustus nicht in jedem Fall als Bauherr und Auftraggeber agierte. Neben den Restaurierungsarbeiten, wie sie beispielsweise am Erechtheion erfolgten, gab es in augusteischer Zeit auch einige neue Bauaufträge wie den Roma-Augustus-Monopteros auf der Akropolis, das Odeion des Agrippa (s.o.), den Annexbau der Stoa des Zeus Eleutherios auf der Agora, die Versetzung des Arestempels auf die Agora sowie Bauteile für den Südost- und Südwesttempel, den Nordwesttempel auf der Agora, den Bau des Römischen Marktes und nicht zuletzt die geplante Fertigstellung des Olympieion mit der Errichtung eines Siegesdenkmals für Augustus in Form eines Dreifußes²¹⁶. Ein Volksbeschlusses, von dem zwei Fragmente auf der Akropolis nahe dem Niketempel gefunden wurden, beschreibt die Renovierung von Heiligtümern in Attika und zählt etliche Monumente auf. Die Datierung der Inschrift ist nicht gesichert; sie schwankt vom Beginn des 1. Jhs. v. Chr. bis in augusteische Zeit²¹⁷.

²¹² Kahrstedt 1950 und zur wirtschaftlichen Lage Griechenlands: Kahrstedt 1954.

²¹³ Plut. Antonius 68, 4-6.

²¹⁴ Dion. Chrys. 31, 66.

²¹⁵ Grundlegend zu Athen in augusteischer Zeit: Graindor 1927; Kienast 1993; zur Frage nach einem augusteischen Bauprogramm: Torelli 1995; Baldassarri 1998; Schäfer 1998; Dally 2008; zuletzt: Rödel 2010, 102.

²¹⁶ Baldassarri 1998 passim, bes. 115-216.

²¹⁷ IG II² 1035: früheste Dat. Anfang 1. Jh. v. Chr. (Kirchner); für eine Dat. in aug. Zeit zuerst Oliver 1941; dem folgend Culley 1975, 217-223; Baldassarri 1998, 246; Habicht 1996, 85 datiert die Inschrift kurz nach 31 v. Chr.

3.1.1 Der Roma-Augustus-Monopteros auf der Akropolis

Der Roma-Augustus-Monopteros (**Kat. B 7**) auf der Akropolis ist im Osten des Parthenon zu lokalisieren (**Abb. 6**). Eine erste wissenschaftliche Annäherung an den Monopteros begann 1833 durch Ludwig Ross und darauffolgend durch die Ausgrabungen auf der Akropolis im Jahre 1887 durch Panagiotis Kavvadias und Georg Kawerau, die das rechteckige Quaderfeld an der Ostseite des Parthenon als Fundament für den Rundbau identifizierten²¹⁸.

Aufgrund der gefundenen Bauteile, die Wolfgang Binder in einer grundlegenden Bauaufnahme vorgelegt hatte²¹⁹, ist eine Rekonstruktion möglich. Demnach handelt es sich um einen Rundbau aus pentelischem Marmor von ca. 7,5 m Durchmesser, neun ionischen Säulen auf einer dreistufigen Krepis, einem erweiterten Joch an der Frontseite, einem Fries und einem Baldachindach (**Abb. 7**)²²⁰. Eine Cella kann für den Rundbau nicht nachgewiesen werden²²¹. Auch bleibt die Dachkonstruktion weitgehend im Unklaren. Binder rekonstruiert ein kegelförmiges Zeltdach, was am wahrscheinlichsten für diesen Bau wäre²²².

Die allgemeine und m. E. überzeugende Forschungsmeinung lokalisiert den Tempel auf einem annähernd quadratischen Fundament (ca. 12 x 11 m) aus Porosquadern ca. 21 m östlich des Parthenon, jedoch gab es einige Debatten um seinen Standort. So bestimmt Binder den Standort des Monopteros über einer kreisrunden Felsbettung östlich vor dem Erechtheion und nicht auf dem Quaderfeld vor der Ostfront des Parthenon²²³. Laut Binder reiche die Unterkonstruktion des Quaderfeldes statisch für den Tempel nicht aus. Als weiteres Argument führt er eine kaiserzeitliche attische Münze an, welche auf ihrem Revers die Akropolis mit dem Roma-Augustus-

²¹⁸ Die Ergebnisse der Grabungen auf der Athener Akropolis 1885-1890 sind publiziert in Kawerau – Kavvadias 1906, 102 sowie Bundgaard 1974.

²¹⁹ Binder 1969, 48-67: Steinkatalog der aufgenommenen Bauglieder.

²²⁰ Travlos 1971, 494-497; Baldassarri 1998, 45-63; Schäfer 1998, 46-48.

²²¹ Binder 1969, 73f. lehnt sie ab; ebenso Knell 2004, 93.

²²² So auch Knell 2004, 93.

²²³ Binder 1967, 21-24; Binder 1969, 33; dem folgen Trummer 1980, 56 und Hänlein-Schäfer 1985, 157; zuletzt Fouquet 2012, 54-65.

Monopteros in enger Nachbarschaft zum Erechtheion abbildet²²⁴. Es ist jedoch nicht vertretbar, das zweidimensionale Abbild einer Münze mit den realen architektonischen Gegebenheiten zu vergleichen. So kann der Monopteros bis auf weiteres an der Ostseite nahezu axial zum Parthenon angenommen werden²²⁵.

Die architektonische Nähe des Monopteros zum Erechtheion hingegen ist nicht zu übersehen. Bereits W. Dörpfeld nahm Reparaturarbeiten am gesamten Erechtheion in augusteischer Zeit an, die aufgrund eines Brandes sowie eines Erdbebens anfielen und als gesichert gelten können²²⁶. Es bleibt hingegen unsicher, ob der Brand auf der Akropolis tatsächlich durch die Belagerung Sullas im Jahre 86 v. Chr. verursacht wurde²²⁷. In der Verfüllung des Quaderfeldes wurde ein Geisonblock des

Erechtheions geborgen, was die Verbindung beider Gebäude untermauern sollte²²⁸.

Parallelitäten lassen sich vor allem bei dem Vergleich der Bauornamentik, insbesondere bei den ionischen Kapitellen erkennen²²⁹. Es kam der Vorschlag auf, der Architekt des Monopteros sei der Bildhauer Diogenes von Athen²³⁰ gewesen, der sich eventuell auch um die Reparaturen am Erechtheion bemüht hatte²³¹. Dafür gibt es allerdings keine gesicherten Hinweise.

Die erhaltene Bauinschrift (**Kat. A 1**) auf dem Architrav über dem verbreiterten Eingangsinterkolumnium weiht den Rundbau der Göttin Roma und dem Kaiser Augustus (**Abb. 8**)²³². Bereits im Jahr 1436 bemerkte der Reisende Cyriacus von Ancona als erster die Inschrift, die bis heute als einzige schriftliche Quelle zu diesem Rundbau auf der Akropolis vorliegt²³³.

²²⁴ Binder 1969, 45-47.

²²⁵ Knell 2004, 92.

²²⁶ Dörpfeld 1942, 32f.; so Dat. auch Korres 1994 die Reparaturen in frühaugusteische Zeit; vgl. zu den Restaurierungen am Erechtheion zuletzt Di Cesare 2010, 238-240.

²²⁷ Vgl. Habicht 1995, 307.

²²⁸ Dörpfeld 1903, 466.

²²⁹ Zur Bauornamentik: Fouquet 2012, 51-53.

²³⁰ Plin. nat. 36, 5, 38.

²³¹ Dörpfeld 1903, 466; Hänlein-Schäfer 1985, 96f.; Baldassarri 1998, 62f.; Schäfer 1998, 59 Anm. 56; Kajava 2001, 91.

²³² IG II² 3173, zur Weihung s. Baldassarri 1998, 45f.; Spawforth 1997, 184; Kajava 2001, 78-82, bes. 78 Nr. 33 mit Lit.

²³³ Bodnar 1960, 37f.

Der Stifter des Baus ist der Demos von Athen. Er wird vertreten durch den Hoplitengeneral Pammenes (II) von Marathon²³⁴, Sohn des Zenon und Priester der Roma und des Augustus auf der Akropolis, sowie durch die Priesterin Megiste von Halai, Tochter des Asklepidēs, die zur Zeit der Errichtung des Baus Priesterin der Athena Polias war. Die Dedikation erfolgte unter dem Archon Areios von Paiania, Sohn des Dorion. Aus dem Ehrentamen *Sebastos* auf der Inschrift wird ein *terminus post quem* von 27 v. Chr. ersichtlich. Durch das Fehlen des Titels des *pontifex maximus* muss der Bau vor 12 v. Chr. entstanden sein. Das Jahr des Archon Areios war bisher ungewiß, jedoch sind die Archontate zwischen 17 und 11 v. Chr. bekannt²³⁵, demnach muss die Weihung zwischen 27 und 18 v. Chr. erfolgt sein²³⁶. Eingegrenzt werden kann die Datierung des Baus und der Inschrift zwischen 21 v. Chr., als Augustus zum ersten Mal die Stadt besuchte, und 18 v. Chr.²³⁷. Das Jahr 19 v. Chr., als Augustus zum zweiten Mal Athen besuchte, wäre eine gute Gelegenheit zur Weihung des Baus gewesen. Zuletzt wurde diese Datierung von G. Schmalz dargelegt, indem er das Archontenamt des in der Inschrift genannten Areios von Paiania in die Jahre 19/18 v. Chr. datieren möchte²³⁸. Eine Datierung des Tempels in das Jahr 2 v. Chr., als Caius Caesar Athen besuchte, wie es H. Whittaker vorschlägt, ist eher unwahrscheinlich, zumal nicht über den fehlenden Titel *pontifex maximus* hinweggesehen werden darf²³⁹. Zu überlegen wäre aber, ob für die Erbauung des Monopteros eine Frühdatierung in die Zeit kurz nach 27 v. Chr. in Betracht käme, wenn man sich von dem historischen Ereignis der Rückgabe der Partherfeldzeichen und der zwei Besuche des Kaisers löst. Eine wichtige Rolle kommt dabei der Frage zu, in welches Jahr die Amtszeit des Hoplitengenerals Pammenes zu setzen ist.

²³⁴ LGPN II s. v. Παμμένης 13.

²³⁵ Zu den Archonten in römischer Zeit s. Samuel, HAW I 7 (1972) 223-237, hier: 226.

²³⁶ So bereits Graindor 1927, 150; Trummer 1980, 57; Hänlein-Schäfer 1985, 159; eine Dat. kurz nach 27 v. Chr. nimmt Travlos 1971, 494 an.

²³⁷ Hoff 1996, 193; Baldassarri 1998, 60; Schäfer 1998, 47; Dally 2008, 43.

²³⁸ Schmalz 2009, 80-82 Nr. 103 (IG II² 3173): „During the archonship of Areios of Paiania and hoplite generalship of Pammenes of Marathon, first priest of Roma and Augustus, now probably 19/18 b.c.“ Dieses vorgeblich aufs Jahr genau datierte Archontat ist auch nur aus der zweiten Athenreise des Augustus erschlossen.

²³⁹ Whittaker 2002, 32, 35f.

Dieser gehörte zur Elite Athens. Seine Familie stand in Tradition von Ämtern, so war bereits sein Großvater Archon in den Jahren 83/82 v. Chr.²⁴⁰. Pammenes war Priester des Delischen Apollon auf Lebenszeit, wahrscheinlich seit 17 v. Chr.²⁴¹. Eine Gruppe von Statuenweihungen der imperialen Familie auf Delos kann der Amtszeit des Pammenes zugeordnet werden²⁴². Aufgrund dieser Weihungen hat man ein Klientelverhältnis zu Agrippa angenommen²⁴³. Jedoch lässt sich daraus keine Einflussnahme der Kaiserfamilie auf den Bauauftrag des Monopteros unter Pammenes rekonstruieren. Aus all dem geht hervor, dass Pammenes im frühaugusteischen Athen ein wichtiger Mann gewesen ist. Aus seinem heute erschließbaren curriculum lässt sich weder beweisen noch ausschliessen, dass er bereits 27 v. Chr. oder sehr bald danach amtiert hat. Auf jeden Fall ist aber darauf hinzuweisen, dass die Erwähnung seines Priestertums für Augustus in der Dedikationsinschrift des Monopteros zugleich der früheste Beleg des Kaiserkults in Athen ist. Die Frage, wann dieser in Athen eingeführt wurde, ist also nicht zuletzt mit der Datierung eben des Monopteros verbunden. Ob die Einführung des Kultes selbst mit der Weihung des Monopteros sogar ursächlich verbunden war, kann beim derzeitigen Stand der Forschung nicht beantwortet werden. Jedenfalls hat man davon auszugehen, dass die Kultaktivität des Kaiserkultes am Monopteros auf der Akropolis ihren Platz hatte.

In der Weihinschrift wird auf Rasur das ursprünglich eingemeißelte Wort ‚Soter‘ mit ‚Caesar‘ überschrieben. Laut Schäfer hing der Beiname ‚Soter‘, welcher oft auf außenpolitische Erfolge abziele, mit dem Sieg über die Parther zusammen²⁴⁴.

²⁴⁰ Samuel 1972, 224; zu Pammenes s. Hoff 1996, 190-192; zu seiner Familie s. Geagan 1992, 29-44; Mavrojanis 1995, 89f.

²⁴¹ Geagan 1992, 38-42; Schäfer 1998, 47: „dieses Amt hatte er in den Jahren zwischen 21 und 12 v. Chr. inne“.

²⁴² ID 1592: Athen ehrt Iulia, Tochter des Caesar Augustus und Frau von M. Agrippa; 1593: Athen ehrt M. Agrippa; 1594: ein Demos (wahrscheinlich Athen) ehrt Caius oder Lucius Caesar; 1605 ehrt L. Aemilius Paullus, Konsul 1 n. Chr., dieser heiratet 4 v. Chr. Iulia. Der Apollontempel auf Delos wurde unter Augustus in einen Kaiserkulttempel umgewandelt. Ehrenstatuen für Octavian bzw. Augustus: ID 1588-1591, hervorzuheben ist ID 1591, weil Augustus zu Lebzeiten als theós verehrt wird, vgl. Mavrojanis 1995, 86 (=Kat. A 25) s. dazu ausführlicher Kap. 3.1.7.

²⁴³ Dieser Vorschlag kam von Oliver 1950, 92.

²⁴⁴ Schäfer 1998, 66; vgl. Baldassarri 1995, 78.

Die Priesterin der Athena Polias, Megiste von Halai, ist noch in drei weiteren Inschriften belegt²⁴⁵. Es ist bemerkenswert, dass es sich um eine Priesterin des Athenakults handelt. Der Kult der Athena Polias befand sich am Altar südöstlich des Erechtheions und war dem mythischen Erechtheus verknüpft. Somit ist nicht nur eine Verbindung zu Erechtheus hergestellt, sondern Augustus als Vertreter Roms und die Dea Roma stehen im Einklang mit der Athena Polias. Ob allerdings eine Statuengruppe der Dea Roma und des Augustus im Innern des Monopteros gestanden haben könnte, muss offen bleiben, auch wenn es sehr wahrscheinlich ist²⁴⁶. Pammenes, der auch Stratege war und damit ein politisches Amt bekleidete, wird als Priester der Göttin Roma und des Augustus ‚auf der Akropolis‘ (ἐπ’ ἀκροπόλει) bezeichnet. Das impliziert, dass es in Athen noch mindestens eine weitere Verehrungsstätte für Augustus gegeben haben muss. Das bezeugen zwei Priestersitze im Dionysostheater: einer für den eben genannten Priester der Roma und des Augustus (**Kat. A 9**) und einen nur für den Priester des Augustus Caesar (**Kat. A 8**).

Der in Pergamon 29 v. Chr. einsetzende Kult der Roma und des Augustus²⁴⁷, ist für Athen bzw. Attika nur in drei weiteren Inschriften belegt: durch den eben erwähnten Theatersitz für den Priester der Roma und des Augustus (**Kat. A 9**)²⁴⁸; durch einen heute verschollenen Altar (**Kat. A 2**) sowie in der Umwidmungsinschrift (**Kat. A 19**) des Tempels der Nemesis an Livia in Rhamnous, die den Priester Demonstratos (II) von Pallene²⁴⁹, ebenfalls ein Hoplitengeneral, nennt.

Eine Sesselinschrift²⁵⁰, welche im Dionysostheater gefunden wurde, bezeugt die Existenz eines Altars für Hestia, Livia und Iulia auf der Akropolis, den Mellor, wie

²⁴⁵ IG II² 2299a (14/13 v. Chr.); ID 1591 (s. Kap. 3.1.7); BE 1976, 178 (ca. 5/4 v. Chr.).

²⁴⁶ Vgl. Goette – Hammerstaedt 2004, 86.

²⁴⁷ Der Kult der Roma ist für Athen seit 184/183 v. Chr. belegt, s. Mellor 1975, 101f.; Kult der Roma und des Augustus s. Mellor a. O. 104, 181f., 200 (Pergamon, Cass. Dio 51, 20, 6-7).

²⁴⁸ Mellor 1975, 104, 129; vgl. IG II² 5047: Sesselinschrift für den Kult der Göttin Roma und der Chariten, ein älterer Kult, vom Demos gestiftet. Der Kult der Roma ist älter.

²⁴⁹ Zu Demonstratos s. Lozano 2004, 179 Anm. 20 mit. Lit.

²⁵⁰ IG II² 5096: ἱερῆας Ἑστίας ἐπ’ ἀκροπόλει καὶ Λειβίας καὶ Ἰουλίᾱ[ς]

zuvor bereits Graindor, mit dem Monopteros in Verbindung bringen möchte²⁵¹. Durch die Nennung der Priesterin der Hestia erkannten beide außerdem eine Verbindung zum Vestatempel auf dem Forum Romanum²⁵². Die Indizien dafür sind zwar schwach²⁵³, doch konnte zuletzt M. Kajava die Verbindung zwischen dem römischen Kult der Vesta und der Verehrung der Hestia in Athen zu Beginn der Kaiserzeit plausibel darstellen²⁵⁴. Die Inschrift verdeutlicht zumindest, dass in der frühen Kaiserzeit, was zuvor nicht nachweisbar war, ein Kult der Hestia auf der Akropolis existierte und dass deren Priesterin zugleich mit dem Kult der Livia und Iulia, Frau und Tochter des Augustus, vertraut war²⁵⁵. Die Kulteinrichtung muss vor der Verbannung Iulias ins Exil 2 v. Chr. geschehen sein. M. Kajava schlägt das Jahr 12 v. Chr. für die Transferierung des Hestiakults auf die Akropolis vor, als Augustus den Titel des *pontifex maximus* erhielt und Agrippa verstarb. Eine Priesterin der Hestia ist auf zwei weiteren Sesselinschriften bezeugt²⁵⁶.

Ein anderer, heute verschollener Altar (**Kat. A 2**) bezeugt eine Weihung an die Göttin Roma und den Kaiser Augustus und wurde daher mit dem Monopteros in Verbindung gebracht²⁵⁷. Die Weihung ὁ δῆμος θεᾷ Ῥώμῃ καὶ Σεβαστῶι Καίσαρι ist identisch mit der ersten Zeile der Weihinschrift des Tempels. Problematisch sind allerdings die Überlieferung der Inschrift, da sie nur durch eine Abschrift erhalten ist, und der Fundort des Altars in der unteren Stadt nahe der Römischen Agora²⁵⁸. Daher wird es sich eher um einen anderen Altar und nicht zwingend um den des Monopteros gehandelt haben.

Im Nordosten Attikas wurde der klassische Tempel der Nemesis der vergöttlichten Livia, Frau des Kaisers Augustus, geweiht. Aus dessen bereits erwähnter Umwidmungsinschrift (**Kat. A 19**) geht eine weitere Beobachtung hervor. Die

²⁵¹ Graindor 1927, 153; Mellor 1975, 139.

²⁵² Diese Ansicht teilt auch Torelli 1995, 28.

²⁵³ Vgl. Trummer 1980, 57.

²⁵⁴ Kajava 2001, 79, 85.

²⁵⁵ Vgl. Wolters 1889, 321f.; Torelli 1995, 28.

²⁵⁶ IG II² 5102 und IG II² 5145; Kajava 2001, 73f., 76.

²⁵⁷ Fayer 1976, 147 möchte darin sogar den Altar des Monopteros sehen.

²⁵⁸ Kajava 2001, 80 Anm. 40.

Inscription ist nach dem amtierenden Priester der Dea Roma und des Augustus datiert. Das bedeutet, dass dieser in Athen ansässige Priester die führende Rolle bei der Widmung des Tempels an Livia spielte. Kontrovers diskutiert worden ist über die Datierung der Inschrift. Der Name des Archon ist nicht gesichert²⁵⁹. Man wollte den Namen Aiolon, Sohn des Archons Antipatros ergänzen, der 45/46 n. Chr. amtierte. Damit fiel Kat. A 19 in die Mitte des 1. Jh. n. Chr. Livia wird in der Inschrift *thea* genannt. Ihre *consecratio* zur diva Augusta hat ihr Enkel Kaiser Claudius 42 n. Chr. veranlasst²⁶⁰. Bisher hat die Forschung die Inschrift IG II² 3242 in die claudische Regierungszeit nach 45/46 n. Chr. angesetzt, auch weil man die Divinisierung Livias als *terminus post quem* annahm. In neuerer Zeit wurde stattdessen eine Hochdatierung in spätaugusteische Zeit präferiert²⁶¹. Dass Livia in dieser Inschrift *thea* ist, stünde der Frühdatierung nicht entgegen. Die Bezeichnung *thea* war für Livia im Osten des Reiches bereits zu Lebzeiten gängig²⁶². Ein gewichtiges Argument spricht jedoch gegen die Frühdatierung: Eine Prüfung des Abklatsches von Kirchner, der sich im Archiv der Inscriptiones Graecae befindet, ergab, dass die Inschrift IG II² 3242 aufgrund der Buchstabenform und der überzeugenden prosopographischen Anbindung in die Mitte des 1. Jhs. n. Chr. gehört²⁶³.

Für die Frage nach dem Kultbetrieb am Monopteros, die hier einzig interessiert, bleibt festzuhalten: Da die traditionelle Datierung von Kat. A 19 zutrifft, ist in Demostratos ein Dea Roma- und Augustuspriester des mittleren 1. Jhs. belegt. Durch den Befund in Rhamnous liegt ein Beweis vor, dass auch in claudischer Zeit am Monopteros auf der Akropolis Kaiserkult für Roma und Augustus getätigt worden ist.

²⁵⁹ Es gibt zwei Vorschläge: Aiolon, Sohn des Antipatros oder Antipatros, s. dazu Lozano 2004, 177.

²⁶⁰ Suet. Claud. 11, 2; Cass. Dio 60, 5, 2; zur Konsekration Livias vgl. Grether 1946, 247f.

²⁶¹ Schmalz 2009, 103-105 Nr. 132 (IG II² 3242): „Temple Dedication: Temple of Nemesis at Rhamnous to Thea Livia, during the archoship of (Aiolon) (II) neoteris of Phlya and the hoplite generalship of Demostratos (II) of Pallene, Priest of Roma and Augustus, now: 6-10 a. c.“

²⁶² Beispiele bei Hahn 1994, 38f.

²⁶³ Autopsie: S. Prignitz.

Es lassen sich mit Sicherheit zwei Kaiserpriester für Roma und Augustus namentlich nachweisen: Zum einen ist es der Hoplitengeneral Demostratos, Sohn des Dionysios aus Pallene, der in Rhamnous belegt ist und eventuell in Eleusis²⁶⁴; und zum anderen handelt es sich um Pammenes, Sohn des Zenon von Marathon, der in der Weihinschrift des Roma-Augustus-Monopteros genannt wird²⁶⁵.

Während der Amtszeit des Priesters Zenon von Rhamnous, Sohn des Lukius, entstand die neue Stoa des Asklepieion am Südhang der Akropolis. Durch die Bauinschrift kann das dem Asklepios, der Hygieia und dem Augustus geweihte Gebäude in die Zeit nach 9/8 v. Chr. gesetzt werden²⁶⁶. Zenon von Rhamnous war der Priester des Asklepios auf Lebenszeit.

Auf der Rückreise aus dem Orient 20/19 v. Chr. Richtung Rom kam Augustus nach der Wiedererlangung der verloren gegangenen Partherfeldzeichen zum zweiten Mal nach Athen. Im Jahr 19 nahm er wahrscheinlich an den Eleusinischen Mysterien teil, die extra für den Kaiser vorverlegt wurden²⁶⁷. Die Zurückgewinnung der Feldzeichen war für den Princeps ein entscheidender Sieg über den Partherkönig Phraates IV., denn es gelang M. Antonius zuvor nicht, die verlorenen römischen *signa* zurückzugewinnen, die M. Licinius Crassus in der Schlacht bei Carrhae 53 v. Chr. verloren hatte. Die nun durch Augustus wiedererlangten Feldzeichen sollten nach Cassius Dio in Rom in einem vom Kaiser in Auftrag gegebenen Rundtempel für Mars Ultor auf dem Kapitol untergebracht werden²⁶⁸. Die Weihung des kapitolinischen Tempels erfolgte mit der Rückkehr des Augustus nach Rom und der

²⁶⁴ IG II² 2464 Z. 14. Schmalz 2009, 43 Nr. 46 schlägt eine Ergänzung des Demotikon gemäß der Inschrift in Rhamnous vor. Die Identität ist jedoch unsicher, zumal der Name Demostratos, Sohn des Dionysios, nicht sonderlich selten ist.

²⁶⁵ Lozano 2004, 180.

²⁶⁶ IG II² 3120, 3176 (nach 9/8 v. Chr. unter dem Archonten Demochares), zu Zenon von Rhamnous s. Schmalz 2009, 210 Nr. 275.

²⁶⁷ Bernhardt 1975, 233f.; die Einweihung in die Mysterien berichtet Cass. Dio 54, 9, 10; s. a. Graindor 1927, 19f.

²⁶⁸ Cass. Dio 54, 8, 2-3.

Weihung der *signa* im Oktober des Jahres 19 v. Chr.²⁶⁹. Schließlich gelangten die Feldzeichen jedoch erst 2 v. Chr. in den Tempel des Mars Ultor auf das Augustusforum (**Abb. 16**)²⁷⁰. Gemeinsamkeiten zwischen dem kapitulinischen Mars Ultor Tempel und dem Monopteros auf der Akropolis fallen auf, zumal der Bauauftrag für den Tempel in Rom unmittelbar nach dem Parthersieg 20 v. Chr. angesetzt wird²⁷¹. Diesen Bauauftrag dafür hat Augustus dem Senat persönlich im Jahre 20 v. Chr. erteilt, um eine provisorische Aufbewahrung der zurückgewonnenen Partherfeldzeichen zu sichern. Der Kapitulinische Mars Ultor Tempel ist nur durch Münzbilder (**Abb. 15**)²⁷², auf denen er als Rundbau zu sehen ist, erschlossen und wurde wahrscheinlich nie baulich realisiert, zumindest gibt es keine archäologischen Hinterlassenschaften. Die Münzprägungen stammen aus dem Jahr 19/18 und können nur das Vorhaben widerspiegeln, einen geeigneten Ort für die *signa* zu schaffen. Es fehlen allerdings Beweise, dass Augustus auch für Athen den Baubefehl gegeben hat. Vielmehr ist eine athenische Initiative des Demos anzunehmen, mit dem in der Inschrift genannten Hoplitengeneral Pammenes als Urheber²⁷³. Der Auftrag für den Mars Ultor Tempel in Rom könnte ein Ansporn für die Athener gewesen sein, zeitgleich (frühestens 20 v.) mit ihrem Bau zu beginnen²⁷⁴. Wann genau Augustus auf seiner Rückreise im Jahr 19 v. Chr. in Athen Halt machte, lässt sich nur schwer rekonstruieren. Den Winter 20/19 hat er noch auf Samos verbracht. Von dort ging es nach Athen, Eleusis, Megara, Nikopolis und Brundisium zurück nach Italien. Bisher war das Bild in der Forschung davon geprägt, dass das Verhältnis zwischen Augustus und der Polis Athen zu dieser Zeit (um 21 v.) noch sehr spannungsreich

²⁶⁹ Cass. Dio 54, 10. Die Rückkehr des Augustus nach Rom 19 v. Chr. ist inschriftlich durch die Einweihung des Altars der Fortuna Redux gesichert.

²⁷⁰ Zum Mars-Ultor-Tempel auf dem Augustusforum in Rom s. Ganzert 1988; 1996; 2000; Spannagel 1999, 62-70.

²⁷¹ Zu Gemeinsamkeiten beider Rundtempel s. Baldassarri 1995, 60; Schäfer 1998, 56f., 66; Schmalz 2009, 81.

²⁷² BMCRE I Taf. 8,5.

²⁷³ Der Kaiser scheidet auch deswegen als Bauherr aus, weil die Inschrift ihn nicht im Nominativ nennt (sondern im Dativ) und er damit nicht als handelnde Person bei der Baumaßnahme gelten kann, Dally 2008, 45; entgegen Schäfer 1998, 58, der von einem Bauauftrag des Augustus ausgeht.

²⁷⁴ So die Argumentation von Schäfer 1998, 56-59.

gewesen sei, da Athen auf Seite des unterlegenen Widersachers M. Antonius stand. Daher, so die *communis opinio*, war Athen mit Sicherheit an einer entspannteren Beziehung zum Kaiser interessiert und so könnte man den Bauauftrag als Versöhnungsgeste deuten. Es ist jedoch zu fragen, ob es ein überzeugendes Bild ist, dass die wichtigste Polis Griechenlands erst zehn Jahre nach dem Sieg des Augustus in Actium damit begann, an einer Verbesserung der Beziehungen zum längst unumstrittenen Princeps zu arbeiten²⁷⁵. Besonders eingedenk der Schnelligkeit, in der andere Regionen Griechenlands entsprechende Schritte einleiteten. Darauf wird unbedingt zurückzukommen sein.

Der Rundtempel hatte eine sehr kurze Bauzeit von nur einem Jahr, wenn man denn davon ausgeht, dass der Auftrag im Jahre 20 erteilt wurde und die Fertigstellung ein Jahr später zu Augustus' Besuch in Athen vollzogen wurde.

Der Monopteros auf der Akropolis weist Kopien der Bauteile des Erechtheions auf, wie z.B. die Form der ionischen Kapitelle (**Abb. 9-10**)²⁷⁶. Die Bauformen imitieren die des Erechtheion, insbesondere die Säulen der Ostfront, und betonen damit athenische Elemente. Ein klarer Bezug zu Rom ist am Bauwerk hingegen nicht festzustellen. Die ionische Architekturordnung entspricht den lokalen Gewohnheiten, während in Rom zu dieser Zeit eher die Bauformen korinthischer Ordnung gängig waren²⁷⁷. Ein Beispiel dafür ist der Vesta Tempel auf dem Forum Romanum (**Abb. 14**), der bereits von Graindor, dann auch von Mellor als Vergleich für den Athener Monopteros herangezogen wurde²⁷⁸. Allerdings war die besondere Form des Rundtempels keine römische Bauidee, der Typus der Tholos war in

²⁷⁵ Der Demos von Athen hat in Eleusis bereits vor 27 v. Chr. Statuen des Octavian und der Livia geweiht, wie aus Kat. A 23 hervorgeht. Bereits zu diesem Zeitpunkt war man also offenbar dem späteren Kaiser zu Dank verpflichtet und an guten Beziehungen interessiert. Dazu kommt noch Kat. A 24 (Megara), eine Ehreninschrift des Demos von Megara, wie aus der dorischen Form δᾶμος hervorgeht, und in der ebenfalls der Sebastos-Titel fehlt.

²⁷⁶ Zu den Kapitellen Weisser 2002, 670 Nr. 529.

²⁷⁷ Knell 2004, 93.

²⁷⁸ Graindor 1927, 153-155; Mellor 1975, 139; Trummer 1980, 57 Anm. 2.

Griechenland häufig vertreten²⁷⁹. Ein italischer architektonischer Einfluss ist am Monopteros nicht spürbar.

Vielmehr in umgekehrter Richtung orientieren sich die stadtrömischen Architekten an den klassischen Bauformen Athens, wie B. Wesenberg anhand der Abhängigkeit einiger Bauelemente des Augustusforums in Rom, dessen Bau um 20 v. Chr. begann, vom Erechtheion festgestellt hat. So seien beispielsweise dessen Ionische Kapitelle am Augustusforum ebenso kopiert wie unzweifelhaft die berühmten Karyatiden von der Akropolis²⁸⁰. Im Falle des Roma-Augustus-Tempels wurde nun ebenso auf die Formen des benachbarten Erechtheion zurückgegriffen.

Der Monopteros lässt sich nicht nur als Denkmal des Kaiserkults, sondern auch als Siegesmonument verstehen, wenn es wirklich den Parthersieg des Augustus feierte²⁸¹. Die Wiedererlangung der „*spolia et signa*“ kommt als willkommener Anlass für den Bau des Monopteros in Frage, welcher dann um das Jahr 19 v. Chr. geweiht wurde, und spielte eine entscheidende Rolle in der augusteischen Ideologie. Nicht zu beweisen ist indes die Hypothese Baldassarris und auch Schäfers, die Partherfeldzeichen seien im dafür extra in Auftrag gegebenen Monopteros auf ihrem Weg nach Rom zwischengelagert worden²⁸². Es ist nicht einmal gesichert, ob die Feldzeichen überhaupt Athen durchquerten.

Die Akropolis war ein denkbar ehrwürdiger Ort (Perserkriege) und bot die richtige Kulisse für einen augusteischen Bau mit klassischen historischen Bezügen und einem derart repräsentativen Charakter. Bemerkenswert ist die Tatsache, dass der Roma-Augustus-Tempel das einzige neu errichtete Gebäude auf der Akropolis während der Kaiserzeit bleibt und durch die runde Tempelform hervorsteht.

Was waren nun aber die Beweggründe, einen Neubau an solch prominenter Stelle zu planen (**Abb. 6**)? Geht man davon aus, dass an der Ostfront des Parthenon tatsächlich der Standort des Rundtempels war, so wäre das die Stelle, an der

²⁷⁹ z.B. das Philippeion in Olympia; die Tholoi in Delphi und in Epidauros, vgl. Seiler 1986, 89-103, 139; Weber 1990, 113; Whittaker 2002, 26; Dally 2008, 46; Bratengeier 2010, 7-10.

²⁸⁰ Wesenberg 1984, 165, 180; so auch Knell 2004, 94.

²⁸¹ Zu Parthererfolg und Partherpropaganda s. Schneider 1986, 88-90, 94-97.

²⁸² Baldassarri 1998, 58f.; Schäfer 1998, 67; zustimmend Kajava 2001, 83.

eigentlich der Altar des Parthenon zu vermuten gewesen wäre, so die Überlegung von Heiner Knell²⁸³. Er nimmt dabei an, dass die Standbilder der Roma und des Augustus in der Cella sich der Statue der gegenüber in der Cella des Parthenon aufgestellten Athena Parthenos zuwandten. Dabei müsste man annehmen, dass die in ihrer Position nicht sichere, erweiterte Jochdehnung an der Hauptseite des Rundtempels nach Westen gerichtet war, sodass die nach Osten blickende Athena ihrem Gegenüber ins Auge blicken konnte. Natürlich lässt sich dies nicht mehr rekonstruieren, aber es wäre eine Komposition, in der sich die Verbindung zwischen Athen und Rom in personifizierten Statuen manifestieren würde. Dabei stehen die Stadtgöttinnen Athena und Roma keineswegs in Konkurrenz zueinander, sondern symbolisieren vielmehr das neue Machtgefüge, dem der Herrscher über das ganze Imperium zur Seite gestellt ist.

3.1.2 Das sog. ‚Agrippamonument‘

Die Athener ließen für den Schwiegersohn des Augustus, M. Agrippa, der in Athen als Statthalter Roms seinen Amtssitz hatte, nach 27 v. Chr. auf der Akropolis das Pfeilermonument zu Ehren des pergamenischen Herrschers Eumenes II. vor den Propyläen umwidmen und das ehemalige bronzene Viergespann durch eine neue Statuengruppe ersetzen (**Abb. 12**)²⁸⁴. Dabei wurde die ursprüngliche Inschrift an der Vorderseite des Pfeilers durch eine neue Ehrung ersetzt, die Agrippa als ‚Wohltäter‘ ehrte (**Kat. A 7**). Auf dem wiederverwendeten Pfeiler des 2. Jh. v. Chr., einer optisch markanten Stelle, befindet sich nun ein Porträt des Römers als Lenker des neuen Viergespanns. Auch hier agierte der Demos als Stifter, was vermuten lässt, dass Agrippa beliebt war. Das Denkmal ist wohl zwischen 15 – 12 v. Chr. entstanden, als Agrippa Athen besuchte²⁸⁵. Denkbar wäre zwar auch schon der Zeitraum zwischen 23 – 22 v. Chr., als Agrippa, bereits zum dritten Mal Konsul, sich im Osten aufhielt –

²⁸³ Knell 2004, 93; vgl. dazu Schneider – Höcker 1990, 229f.

²⁸⁴ Zum Eumenes-Pfeiler s. Jordan-Ruwe 1995.

²⁸⁵ Vgl. Schmalz 1996, 201; Baldassarri 1998, 247; Krumeich 2010, 331.

im Jahr 23 erhielt er außerdem das *imperium proconsulare* für fünf Jahre – doch als Dank für das von ihm in Auftrag gegebene Odeion auf der Agora erscheint ein Datum um 15 v. Chr. plausibler.

An der Nordostecke des Parthenon stand ein weiterer pergamenischer Pfeiler, der auch ursprünglich das Viergespann eines hellenistischen Herrschers (um 180 v. Chr.) trug und dann in der frühen Kaiserzeit für einen iulisch-claudischen Kaiser wiederverwendet wurde (**Abb. 11**)²⁸⁶. Die leichten Vertiefungen im Felsen, einige Steinblöcke des Pfeilers sowie die Basis mit Einlassspuren zeugen von diesem Monument²⁸⁷. Von der Inschrift mit Kaisertitulatur ist nur sehr wenig erhalten. Es handelt sich bei diesem dem Agrippamonument ähnlichen Pfeiler um ein äußerst repräsentatives Denkmal für einen Kaiser an sehr prominenter Stelle in unmittelbarer Nähe des Roma-Augustus-Tempels.

Gesichert ist durch zahlreiche Dübellöcher am Architrav der Parthenon-Ostfront eine Weihung aus dem Jahr 61/62 n. Chr. an den Kaiser Nero²⁸⁸. Die ursprünglich aus bronzenen Lettern gefertigte Inschrift hat sich nicht erhalten, konnte jedoch schon 1895 durch den amerikanischen Archäologen E. Andrews rekonstruiert werden²⁸⁹. Die Stifter waren der Areopag, der Rat der 1000 und der Demos, die dem Kaiser in der Amtszeit des Hoplitengenerals T. Claudius Novius eine Statue weihten²⁹⁰.

Ein weiteres Denkmal nahe dem Agrippamonument ist eine kaiserzeitliche Reiterstatue auf der nördlichen Propyläen-Ante (**Abb. 13**). Die Basis steht an der Treppe zum Heiligtum der Athena Nike und diente bereits in klassischer Zeit als Weihgeschenk, welches dann in der frühen Kaiserzeit durch zwei bronzene Reiterstatuen jeweils an den Anten des Propyläen-Unterbaus ersetzt wurde²⁹¹. Das

²⁸⁶ Die zugehörige Inschrift ist: IG II² 3272; Krumeich 2010, 355 vermutet, dass diese Ehrung Kaiser Augustus galt; zu dem Pfeiler s. Krumeich a. O. 330f. mit Anm. 8.; wie zuvor bereits Goette 1991, 174; aber auch die Kaiser Caligula und Claudius (Kirchner im Corpus) sind nicht auszuschließen, vgl. Schmalz 1996, 202.

²⁸⁷ Stevens 1946, 18f.; Goette a. O. 174; Korres 2000, 296f.

²⁸⁸ IG II² 3277; Goette 1991, 173f.

²⁸⁹ Andrews 1896, 339; zur Nero-Inschrift am Parthenon-Gebälk s. Carroll 1982.

²⁹⁰ Schneider - Höcker 1990, 231f.

²⁹¹ Krumeich 2010, 355-357 Abb. 28-31; zur Datierung der Denkmäler in augusteische Zeit s. 357 Anm. 141.

ursprüngliche Anathem des 5. Jh. v. Chr. fand eine Wiederverwendung, während der zweite Reiter auf der nördlichen Ante anscheinend keinen Vorgänger-Sockel aufwies und der erhaltene Sockel auch keine Ehreninschrift überliefert. Eine Rekonstruktion des südlichen Denkmals jedoch kann Krumeich durch alte Aufzeichnungen vorlegen, auch wenn heute die Inschriften nicht mehr zugänglich sind²⁹². In der Inschrift der südlichen Basis, welche auch die klassische Inschrift in archaisierenden Buchstabenformen kopiert, weihen die Athener das Denkmal dem Germanicus, der im Jahr 18 n. Chr. Athen besuchte²⁹³. Die Inschrift (IG II² 3260) ehrt den designierten Nachfolger und Nachkommen des vergöttlichten Augustus und lautet: ὁ δῆμος Γερ[μ]ανικ[ὸν Κα]ίσαρα θεοῦ Σε[βαστοῦ ἔγγονον]²⁹⁴. Die Ehrung für den Adoptivsohn des Kaisers Tiberius anlässlich seines Besuches demonstriert, wie sehr die Mitglieder des Kaiserhauses von den Athenern gewürdigt worden sind. Für den nördlichen Sockel ist als Pendant zu Germanicus der ungefähr gleichaltrige römische Prinz Drusus minor vorstellbar²⁹⁵.

In unmittelbarer räumlicher Nähe zum Agrippamonument war eine weitere Gruppe von Ehrenstatuen der Kaiserfamilie aufgestellt. Die Inschriften für die Statuen des Augustus, des Tiberius, des Germanicus und des Drusus minor sind erhalten (**Kat. A 3 – A 6**). Diese vierfigurige Statuengruppe des iulisch-claudischen Kaiserhauses, welche zwischen den Propyläen und der Chalkothek aufgestellt war, ist spätaugusteisch, genauer: Sie ist 4 n. Chr. entstanden²⁹⁶. Abermals handelt es sich um wiederverwendete Sockel der klassischen Zeit (IG II² 3829) und wiederum tritt der Demos von Athen als Stifter auf. Vor allem bei den Reiterstatuen auf den wiederverwendeten Basen wird nochmals der Bezug zur Klassik offensichtlich, der auch am Roma-Augustus-Monopteros spürbar war.

²⁹² Krumeich a. O. 357 Abb. 35-36.

²⁹³ Tac. ann. 2, 53, 3; vgl. Halfmann 1986, 168-170.

²⁹⁴ Zur Dat. der Inschrift s. Krumeich 2010, 358 Anm. 147; zur Person des Germanicus: PIR² I 221; DNP 4 (1998) 963-966 s.v. Germanicus (2) (W. Eck).

²⁹⁵ Krumeich 2010, 359.

²⁹⁶ Die Datierung geht nach Kirchner aus der Adoption des Tiberius durch Augustus hervor.

Auf der Akropolis waren die Kaiser also an mehreren Orten präsent. Am Aufgang im Westen sah man beim Aufstieg auf die Burg den Agrippapfeiler und das Reiterstandbild, beim Betreten der Burg die Gruppe an der Chalkothek, im Osten den Monopteros, das kultische Zentrum des Kaiserkults, sowie daneben den Nordostpfeiler. Darüberhinaus ist der Monopteros auffällig zwischen die ehrwürdigsten und ältesten Kultbezirke der Athena Polias und der Athena Parthenos gesetzt. Das Volk von Athen zeigt mit dieser Position des Kultzentrums für den Kaiser und den römischen Staat augenfällig seine Akzeptanz der neuen Verhältnisse.

3.1.3 Der Annexbau der Stoa des Zeus Eleutherios auf der Agora

Die griechische Agora verlor ihre eigentliche Funktion, da der Handel auf die neue römische Agora verlegt wurde. Dafür gewann sie in augusteischer Zeit eine kultische Aufwertung mit musealem und repräsentativem Charakter²⁹⁷.

Unterhalb der Akropolis auf der Athener Agora wird im Annexbau der Stoa des Zeus Eleutherios ein Ort für den Kaiserkult vermutet (**Abb. 18**)²⁹⁸.

Der Kult des Augustus, den man auf der alten Agora vermutet, soll mit dem des Zeus Eleutherios, des ‚Befreiers‘, verbunden gewesen sein. Die Verbindung zwischen Zeus und Augustus ist nicht ungewöhnlich²⁹⁹. Sueton berichtet darüber, dass der Tempel des Olympischen Zeus in Athen vollendet und dem Genius des Augustus geweiht werden sollte³⁰⁰. Auch in anderen römischen Provinzen gibt es Beispiele: In Ägypten (z. B. in Karnak) wurde Augustus ebenfalls in Verbindung mit Zeus Eleutherios verehrt³⁰¹.

²⁹⁷ Zur Problematik der ‚Musealisierung‘ s. Steuernagel 2007, 157f.; Steuernagel 2009, 127-130.

²⁹⁸ Zur Stoa des Zeus Eleutherios: Thompson 1937, 5-77; Travlos 1971, 527-529 Abb. 665. 666; zum Annex: Thompson 1966; Thompson – Wycherley 1972, 96-103; Baldassarri 1998, 142-152.

²⁹⁹ So beispielsweise auch die Kolossalstatue des Augustus als Zeus in Olympia (s. Kap. 3.3).

³⁰⁰ Suet. Aug. 60; in der Folgezeit wurde bes. Kaiser Hadrian an Zeus Eleutherios angeglichen, s. Riewald 1912, 291-333; Graindor 1934, 168f.; Raubitschek 1945.

³⁰¹ Beispiele bei Herklotz 2007, 256-261.

Die Kultstätte für Zeus wurde an der Westseite der Agora in architektonischer Form einer Stoa, direkt neben der Stoa Basileios, im späten 5. Jh. v. Chr. errichtet (**Abb. 19**). Unter der Stoa des Zeus konnte der Ausgräber Homer A. Thompson einen kleinen apsidalen Vorgängerbau aus dem 6. Jh. v. Chr. feststellen, der davor liegende zugehörige Altar stammt aus derselben Zeit. Thompson nimmt an, dass es sich bei dem frühen Bau ebenso um eine Verehrungsstätte des Zeus handelt. Daraus lässt sich schlussfolgern, dass ein Kult des Zeus (Soter oder Eleutherios) auf der Agora seit der spätarchaischen Zeit Tradition hatte³⁰².

Die Stoa wurde zwischen 430 und 421 errichtet, als der Kult des Zeus Eleutherios während des Peloponnesischen Krieges (431-404) einen Aufschwung erhielt. Die Einrichtung des Kultes erfolgte nach der Schlacht von Plataiai (479) und der Befreiung von den Persern³⁰³. Der Anlass für die Einrichtung des Kultes des Zeus Eleutherios war demnach die wiedergewonnene Freiheit, zumal sie im Innern der Stadt ja nach dem Sturz der Tyrannen bestand. Es entsteht ein Kult, der von der Gemeinde initiiert und gepflegt wird. In Athen ist der Kult des Zeus Eleutherios inschriftlich seit der zweiten Hälfte des 5. Jhs. durch einen Grenzstein und seit dem 4. Jh. v. Chr. durch die Erwähnung in einem Dekret belegt³⁰⁴. Zudem ist er seit dem 4. Jh. v. Chr. durch Xenophon auch literarisch bezeugt³⁰⁵. Aus dem panhellenischen Kult des Zeus Eleutherios wurde eine nationale Angelegenheit für die Athener. Mit dem Bau der Stoa auf der Agora demonstrierten sie, dass sie allein für den Sieg verantwortlich waren. Zeus wird als Befreier bzw. Freiheitsgott verehrt und tritt

³⁰² Die amerikanische Agora Grabung nimmt seit vielen Jahrzehnten an, dass sich die archaische Agora an derselben Stelle befunden hätte wie die spätere klassische Agora; in diesem Sinne ist auch die Darstellung von Thompson zu verstehen. Diese Sicht der Dinge wurde jedoch in jüngerer Zeit vermehrt infrage gestellt, u.a. durch H. R. Goette (Goette – Hammerstaedt 2004, 89 Abb. 18).

³⁰³ Paus. 9, 2, 5 (zum Altar des Zeus Eleutherios bei Plataiai); Thuk. 2, 71, 2; zum Kult des Zeus Eleutherios: Wycherley 1957, 25-30; Thompson – Wycherley 1972, 101; Raaflaub 1985, 125-135; Rosivach 1987; Böhme 1995, 176-189; in Makedonien: Liampi 2002. Kultorte des Zeus Eleutherios existierten u.a. in Athen, Plataiai, Tarent und Syrakus; zu den Spielen, den Eleutherien, zu Ehren des Gottes: Strab. 9, 2, 31; Diod. 11, 29, 1; Plut. Arist. 21; Paus. 9, 2, 5-7.

³⁰⁴ Grenzstein s. Wycherley 1957, 25f., I 2483, Nr. 39; Dekret: IG II² 43 Z. 65-66 (378/7 v. Chr.).

³⁰⁵ Xen. oik. 7,1 (ca. 360 v. Chr.); vgl. Wycherley 1957, 28.

zunächst als ‚Soter‘ auf. In klassischer Zeit war der Gott Zeus Eleutherios eng mit dem Zeus Soter verbunden, der auch als Retter für die Freiheit stand.

Die Stoa des Zeus erhielt wahrscheinlich für die Einrichtung des Kaiserkults, in spätaugusteischer oder frühüberischer Zeit, einen Anbau (**Abb. 19**). Der Umbau fand noch im 1. Jh. v. Chr. oder Anfang des 1 Jh. n. Chr. statt³⁰⁶. Der rechteckige Bau mit zwei Räumen direkt neben dem Annex wurde im 2. Jh. v. Chr. nördlich an die Stoa gebaut, dessen Funktion ist allerdings unklar. Zwischen den Flügeln der Stoa befanden sich vier Statuenbasen. Pausanias nennt Zeus Eleutherios, dem die mittige Statuenbasis (D) zugehörig gewesen sein könnte, und Kaiser Hadrian³⁰⁷. In den 30er Jahren wurde bei den Ausgrabungen an der Nordostecke des Metroon ein Panzertorso gefunden, der als Hadrian benannt ist³⁰⁸. Eine Zugehörigkeit zur Stoa ist allerdings nicht nachweisbar. Von der Stoa selbst sind heute nur noch wenige Fundamentsteine *in situ* erhalten (**Abb. 20**). Sie wurde in spätrömischer Zeit, wahrscheinlich 267 n. Chr. mit dem Herulereinfall zerstört. Während der Umbauarbeiten wurde der gesamte Bau mit einem Marmorboden versehen. Des Weiteren wurde die Vorderfront der Stoa ausgebaut und der Altar beachtlich vergrößert (von 3,65 x 1,22 auf 13,25 x 7,20 m)³⁰⁹. Die Rückwand der Stoa wurde entfernt und durch fünf Säulen ersetzt. Dahinter schlossen sich zwei separate Räume mit je einem Pronaos mit zwei Säulen *in antis* an. Beide Räume waren wie kleine *naoi* gestaltet. Für die südliche Cella ist nahe der Rückwand eine Statuenbasis gesichert, die sich aufgrund der gleichartigen Beschaffenheit auch für die andere Cella vermuten lässt (**Abb. 23**)³¹⁰. Die Basis bietet Platz für bis zu drei Statuen, vielleicht von Mitgliedern der Kaiserfamilie. Auf ihrer Oberseite konnten Fußspuren einer überlebensgroßen Bronzestatue nachgewiesen werden. In den Cellae verliefen

³⁰⁶ Thompson 1966, 178; Thompson – Wyckley 1972, 103; Torelli 1995, 21 hingegen datiert die Umbaumaßnahmen in die Zeit kurz nach der Schlacht von Actium 31 v. Chr.; Alcock 2002, 60 dat. in aug. oder tib. Zeit.

³⁰⁷ Paus. 1, 3, 2.

³⁰⁸ Agora Inv. S 166; Shear 1933, 178-183; ein in der Nähe gefundenes Inschriftenfragment (Agora I 4188) ist eine Weihung an Hadrian Olympios, s. Shear 1937, 352 Fig. 16, 17.

³⁰⁹ Trummer 1980, 66.

³¹⁰ Thompson 1966, 174; Torelli 1995, 9-32; Walker 1997, 69; Baldassarri 1998, 145.

Marmorbänke an den Innenwänden. Der Annex ist nicht direkt an die Rückwand der Stoa gebaut, aber die architektonische Einbindung ist offensichtlich, zumal der Annex nur durch die Stoa hindurch betreten werden konnte.

Durch Keramikfunde, die Thompson nicht vorgelegt hat, wird der Annexbau in spätaugusteische Zeit datiert³¹¹. Einen weiteren, wenn auch sehr vagen, Datierungshinweis liefert ein marmornes Inschriftenfragment, welches, verbaut in einer spätrömischen Mauer, in der südlichen Cella gefunden wurde und höchstwahrscheinlich von der Statuenbasis stammt (**Kat. A 12; Abb. 21-22**). Es handelt sich bei der Inschrift um einen Teil einer Ehreninschrift des Demos von Athen an einen Römer: [ὁ] Δῆμ[ος] | - - -ου υἱόν - - -.

Durch *huios* (= *filius*) wird die Filiation angegeben und es lässt sich lediglich rekonstruieren, dass der Demos als Stifter aktiv war und einen Römer ehrte. Die Buchstabenform datiert laut dem Ausgräber Thompson ins frühe erste Jahrhundert n. Chr.³¹², was nur schwer nachzuvollziehen ist. Angenommen, die Inschrift wäre aus dem 2. Jh. n. Chr. und man würde [Traian]ou huion [Traianon Hadrianon] ergänzen, dann könnte es sich um eine Ehreninschrift für Kaiser Hadrian handeln. Dann ließe sich das Inschriftenfragment der Hadrianstatue, die vor der Stoa gestanden haben soll und die Pausanias erwähnt, zuordnen. Trajan, als Befreier von den Parthern, hätte die Epiklesis Eleutherios ebenfalls verdient, dann wäre Hadrian Sohn des mit Zeus Eleutherios gleichgesetzten Kaisers Trajan. Dazu passt, dass es bisher in Athen keine Zeugnisse gibt, die Hadrian neben der häufigen Angleichung an Zeus Olympios auch mit Zeus Eleutherios identifizieren, sondern nur als dessen Sohn³¹³. Eine andere Ergänzungsmöglichkeit für die Inschrift wäre [the]ou huion [sebaston]

³¹¹ Thompson 1937, 64 nennt lediglich ein Stück Arretiner Ware und Fragmente von Lampen, „that can scarcely be earlier than the time of Augustus.“; Thompson 1966, 178, 187; weder in Robinson 1959; noch in Hayes 2008 ist das Deposit G/H 5-6 mit entsprechender Keramik aufgenommen; Trummer 1980, 66 ohne nähere Erläuterung; Baldassarri 1998, 145 datiert den Annex aufgrund der gleich zu besprechenden Inschrift in augusteische Zeit; vgl. Walker 1997, 69.

³¹² Thompson 1966, 181.

³¹³ Hadrian als Sohn des Zeus Eleutherios: IG II² 3312, 3321, 3322; s. Raubitschek 1945, 128-133; vgl. Benjamin 1963, 58; Camia 2011, 48-54; Nero erhielt ebenso das Epitheton Eleutherios (Statue in Epidauros).

für Augustus, als Sohn des vergöttlichten Caesar. Von dieser Ehreninschrift ist zu wenig erhalten, um den Sachverhalt abschließend zu klären. Dennoch wird von Thompson und dem Großteil der Forschung in diesem Annexbau bereits unter Augustus ein Kaiserkult angenommen, was trotz der unsicheren Zuweisung nicht abwegig scheint³¹⁴.

Der Anbau und die zeitgleiche Vergrößerung des Altars zeigen, dass vor Ort ein Kultbetrieb weiterhin stattfand. Als Kultinhaber käme aufgrund der Datierung des Annexbaus in frühromische Zeit zunächst Kaiser Augustus in Frage. Wer aber die zweite geehrte Person war, ist unklar. Auch dieser Kult musste einen Bezug zur Verehrung des Zeus Eleutherios haben. Nach den obigen Ausführungen passt der Kult des Zeus Eleutherios sehr gut zu Augustus und in die Zeit des späten 1. Jh. v. Chr. Durch seinen Sieg bei der Schlacht von Actium 31 v. Chr. sorgte Augustus dafür, dass die Bedrohung aus dem Osten beseitigt und die Ordnung im Land wieder hergestellt war. Sein militärischer Sieg war die Voraussetzung dafür, dass die griechischen Städte ihre innere Freiheit zurückgewannen und von der ‚Tyrannis‘ des M. Antonius (so die Propaganda des Octavian) befreit wurden. Augustus sorgte dafür, dass Werte wie *eleutheria*³¹⁵ und *autonomia* der Polis garantiert wurden. Die Angleichung an Zeus Eleutherios ist daher eng mit dem Sieg von Actium verbunden. Wem der Kult im zweiten Raum gewidmet war, ist nicht mit Sicherheit zu bestimmen. Es könnte sich um weitere Mitglieder der Kaiserfamilie, wie z.B. Livia oder Tiberius handeln³¹⁶, oder, wie bereits Thompson vermutete, um die Göttin Roma³¹⁷. Roma und Augustus haben in Athen einen gemeinsamen Kult auf der Akropolis (vgl. Kap. 3.1.1) und es gibt einige Beispiele für diese Konstellation: In Priene wurde das Geburtstagsdekret für Kaiser Augustus im Tempel der Athena

³¹⁴ Thompson 1966, 181-183; Thompson – Wycherley 1972, 102f.; Hänlein-Schäfer 1985, 159f.; Torelli 1995, 20; Baldassarri 1998, 151; kritisch: Spawforth 1997, 193f.; Kajava 2001, 87; Whittaker 2002, 33.

³¹⁵ Zum Begriff *eleutheria* s. Bernhardt 1971, 4-18; der Begriff *eleutheria* wurde in Athen bereits nach der Gründung des 1. Delisch-Attischen Seebundes (478/77 v. Chr.) zu einem politischen Schlagwort.

³¹⁶ Clinton 1997, 168.

³¹⁷ Thompson 1966, 186; Price 1984, 141f., zur Verbindung zwischen Roma und Zeus Eleutherios s. Mellor 1975, 130f.

aufgestellt³¹⁸ und in Kyrene auf der Agora Zeus Soter, Augustus und Roma gemeinsam verehrt³¹⁹. Münzbilder belegen einen Tempel in Pergamon, der die Kultbilder der Roma und des Augustus beherbergte³²⁰. Auf dem Staatsmarkt in Ephesos gab es nicht nur einen Tempel für die Dea Roma und den divus Iulius, sondern es wurden Augustus und Livia in einem Kaiserkultraum an der Agora geehrt³²¹. In Leptis Magna gab es am Forum einen Kaiserkultbau mit ebenfalls zwei Cellae, eine für die Dea Roma und den Divus Augustus und eine für Tiberius und Livia³²². In Choma in Lykien existierte ein Sebasteion, ebenfalls in einer Stoa verbaut³²³. In Gytheion schließlich, auf der Peloponnes, wurden Augustus, Tiberius und Livia gemeinsam verehrt, was epigraphisch gesichert ist (**Kat. A 36**)³²⁴. Der eine von den oben genannten Priestersitzen (**Kat. A 8**) im Dionysostheater könnte der des Priesters des Augustus Caesar von der Kaiserkultstätte auf der Agora gewesen sein, denn weitere kultische Verehrungsplätze in Athen für Augustus sind bisher nicht zu sichern.

3.1.4 Der Arestempel auf der Agora

Die Baumaßnahmen unter Augustus sahen nicht nur die Um- und Neubauten von Gebäuden, sondern auch die Restaurierung von älteren Bauten vor. Klassische Tempel des 5. und 4. Jhs. v. Chr. wurden damals wiederhergestellt. Der Blick fällt in diesem Zusammenhang auf den Arestempel auf der Agora. Dieser aus dem attischen Demos Pallene auf die Alte Agora in Athen versetzte Arestempel, war ursprünglich ein Athenatempel³²⁵. Dieser neue Kenntnisstand ist Manolis Korres zu verdanken,

³¹⁸ IvPriene 105; Price 1984, 258 Nr. 44; vgl. Steuernagel 2010, 248-250.

³¹⁹ Thompson 1966, 184; Hänlein-Schäfer 1985, A 52, 223-226 Taf. 56.

³²⁰ Berlin, Münzkabinett SMB, IKMK 18230151: Bronzeprägung der Stadt Pergamon aus trajanischer Zeit (114/15-117 n. Chr.); Müller 2011, 154 Abb. 2.

³²¹ Zum Sebasteion bzw. Augusteum im Artemision IvE V 1522; vgl. Jobst 1980; Hänlein-Schäfer 1985, 168-172 Taf. 33. 34.

³²² Hänlein-Schäfer 1985, 226-230; Boschung 2002, 8-18, Taf. 2-3.

³²³ Price 1984, 262 Nr. 74.

³²⁴ SEG 11, 923; s. Kap. 3.6.

³²⁵ DNP I (1997) 179 s.v. Athenai (H.-R. Goette); Goette – Hammerstaedt 2004, 87; Steimle 2008, 44f.; der indes veraltete Forschungsstand lokalisiert den ursprünglichen Standort des Arestempels in Archarnai:

der in Pallene (Stavro) ein dem Arestempel gleich großes Tempelfundament freilegte, jedoch keine dazugehörigen Bauteile finden konnte.

Der freie Platz im Zentrum der Agora (**Abb. 17**) wurde mit dem Odeion des Agrippa (s. Kap. 2.8) und dem Arestempel regelrecht zugebaut³²⁶. Der Arestempel, der auf einem in augusteischer Zeit neu errichteten Fundament stand, war ein klassisch dorischer Peripteros des 3. Viertels des 5. Jh. v. Chr. und damit ungefähr zeitgleich mit dem Hephaisteion auf dem Kolonos Agoraios und stilistisch dem Poseidontempel von Sounion nahe. Durch die römischen Versatzmarken auf den Baugliedern des Arestempels ist die Umsetzung des Baus gesichert³²⁷. Sein Neuaufbau war kurz nach der Realisierung des Odeions 15 v. Chr. fertiggestellt. Das ist die gängige Meinung in der Forschung, begründet u.a. mit der räumlichen Nähe und axialen Ausrichtung des Tempels und dessen Altar zum Theaterbau³²⁸. Eine gänzlich andere und wenig durchschlagende Datierung für Tempel und Altar kommt von E. Lippolis, der sich für die zweite Hälfte des 4. Jhs. v. Chr. und aufgrund der Grabungserkenntnisse gegen die Annahme einer Translation des Kultbaus ausspricht³²⁹. D. Steuernagel schlägt aus der relativchronologischen Beziehung zum Odeion ein früheres Datum für die Umsetzung des Tempels und Altar vor³³⁰.

Östlich des Tempels befindet sich ein Altarfundament, welches aufgrund der Lage und der wiederverwendeten Porosblöcke dem Arestempel zugeordnet werden

McAllister 1959; Thompson – Wycherley 1972, 165; Camp 1990, 114f. revidiert den Standort in Camp 2008, 87; Walker 1997, 71; Baldassarri 1998, 167; Kantiréa 2007, 111; zuletzt wurde der Arestempel umfassend neu erörtert von Steuernagel 2009a, 282-296, bes. 284, zum Demos Pallene 291. Der ‚neue‘ ursprüngliche Standort beruht auf Korres 1992-1998, 95f. Taf. 15-20; grundlegend zum Arestempel Dinsmoor 1940; Wycherley 1957, 54f.; McAllister 1959; Thompson 1962; Travlos 1971, 104-111; Thompson – Wycherley 1972, 162-169; Alcock 1993, 191-195; Böhme 1995, 59-62; Baldassarri 1998, 153-172; Schäfer 1998, 92-98.

³²⁶ Vgl. Steuernagel 2009a, 290.

³²⁷ McAllister 1959, 47-54; Thompson – Wycherley 1972, 163.

³²⁸ Dinsmoor 1940, 51; Torelli 1995, 26f.; Baldassarri 1998, 170f.; Schäfer 1998, 94f.; Korres 1992-1998, 104 bleibt mit der Datierung der Umsetzung vorsichtig; Schmalz 2000, 91f.; Hoff 2001, 597; Kajava 2001, 87; Goette –Hammerstaedt 2004, 151 (mit frühag. Dat.); Kantiréa 2007, 112; Rödel 2010, 104.

³²⁹ Lippolis 1998-2000, 185-206; Zweifel an der Versetzung des Tempels 178-205.

³³⁰ Steuernagel 2009a, 287.

kann³³¹. Über einen Altar des Tempels in Pallene weiß man bisher allerdings nichts, es könnte daher auch sein, dass der Altar aus Acharnai stammt³³². In Acharnai war in klassischer Zeit ein Kult des Ares zusammen mit Athena Areia angesiedelt³³³. Daher nahm die ältere Forschung Acharnai als Standort des Tempels an, weil einzig für diesen Demos ein bedeutender Areskult in Attika belegt ist. Pausanias berichtet, dass in der Nähe des Arestempels zwei Statuen der Aphrodite, eine Statue des Ares sowie daneben eine Statue der Athena standen³³⁴. Demnach ist die alte Tempelherrin nicht gänzlich verdrängt worden. Die Umwidmung des Athena (Pallenis)- in einen Arestempel könnte mit der kultischen Verehrung des Augustus in Nähe zu Ares zusammenhängen, in ähnlicher Weise, wie eine Verbindung zwischen Augustus und Mars Ultor hergestellt wird³³⁵. Es ginge jedoch zu weit zu behaupten, der Kult des Augustus wäre der alleinige Grund für die Umsetzung des Tempels gewesen. Eine neue Sichtweise hinsichtlich der Versetzung und Funktion des Tempels bringt D. Steuernagel an, der in der Umsetzung des Tempels eher eine Rückkehr zu alten Werten sieht, indem ein alter bereits seit langem in Attika existierender Kult in das Zentrum der Polis verpflanzt wurde³³⁶.

Es werden zwei Ehreninschriften herangezogen, welche die Verbindung zwischen Angehörigen des Kaiserhauses und Ares belegen und deswegen die Interpretation als Kaiserkultstätte untermauern sollen. Die eine stammt aus dem Dionysostheater und ehrt den Enkel des Augustus, Caius Caesar, als *neos Ares* (**Kat. A 13**), die zweite würdigt Drusus Caesar, Sohn des Kaisers Tiberius, als ‚neuen Gott Ares‘³³⁷. Caius

³³¹ McAllister 1959, 3-8; Thompson – Wycherley 1972, 164; Baldassarri 1998, 161.

³³² Steuernagel 2009a, 284, 291.

³³³ Baldassarri 1998, 168; Steuernagel 2009a, 291 der traditionelle Kult für Ares und Athena Areia ist durch eine Inschrift belegt: SEG 21, 519. 629; dazu Schmalz 1996, 95-98; Stefanidou-Tiveriou 2008, 11-38 hält eine Kultgemeinschaft von Athena und Ares auch für den Arestempel möglich.

³³⁴ Paus. 1, 8, 4; vgl. Goette – Hammerstaedt 2004, 151; zu Ares und Athena Areia vgl. Paus. 1, 28, 5.

³³⁵ Vgl. Torelli 1995, 23; Schäfer 1998, 94f.; Kajava 2001, 88; Schäfer 1998, 96 Anm. 209 hält es jedoch für unmöglich, dass der Tempel eine Kultumwidmung erfuhr. Seiner Meinung nach war der Tempel seit jeher dem Ares geweiht.

³³⁶ Steuernagel 2009a, 295f. betont, dass es sich bei der Versetzung um keine restaurative Maßnahme handelte.

³³⁷ IG II² 3257: ἡ βουλὴ καὶ ὁ δῆμος / Δροῦσον Καίσαρα θεοῦ / υἱὸν νέον θεὸν Ἄρη. Spawforth 1997, 187; Baldassarri 1998, 36; Kajava 2001, 88.

Caesar war der Sohn des Agrippa und der Adoptivsohn des Augustus und somit ein potentieller Nachfolger. Er empfing im Sommer 5 v. Chr. die *toga virilis* bei einem feierlichen Festakt vor Volk und Senat, dabei wurde er zum *princeps iuventutis* ernannt. Nach dem Tod seines Vaters Agrippa bekam Caius Caesar die Leitung des militärischen Kommandos übertragen und reiste im Jahr 1 v. Chr. nach Athen³³⁸. Caius Caesar reiste Richtung Osten, um sich erneut um die Partherproblematik zu kümmern³³⁹. Drusus Caesar wurde für seine militärischen Leistungen in Illyricum 17-20 n. Chr. geehrt. Beide Ehrungen wurden vom Demos bzw. von Boulé und Demos veranlasst. Die Zuordnung der beiden Inschriften zum Arestempel allerdings oder gar eine einhergehende Interpretation als iulisch-claudische Kaiserkultstätte, wie es von G. Bowersock einst vorgeschlagen wurde, ist sehr problematisch³⁴⁰. Es gibt keinen einschlägigen Hinweis, dass der Areskult zugleich Herrscherkult gewesen wäre.

Eine weitere Votivinschrift, deren Herkunft jedoch nicht gesichert ist, nennt einen Priester des Ares: Die augusteische Inschrift IG II² 2953 ist eine Dankesweihe der Gemeinde Acharnai an Ares und Augustus, unter dem Arespriester Apollophanes³⁴¹. Vielleicht, so die Überlegung von D. Steuernagel, stammt diese Inschrift vom Areopag und ließe sich doch in einen Zusammenhang mit der Umsetzung des Arestempels auf die Agora bringen³⁴². Besonders wichtig ist dabei, dass Ares und Augustus in einem Atemzug genannt werden, zumal gerade der Demos Acharnai es ja ist, der diese Inschrift aufgestellt hat (Z. 4). Dies ist nicht davon zu trennen, dass der Altar des Ares, an dem der Kult ja mehr als am Gebäude hängt, eben aus Acharnai stammt.

³³⁸ zu Caius Caesars Reise s. Romer 1978; Herz 1980; Whittaker 2002, 36.

³³⁹ Er wurde als ‚neuer Ultor‘ gefeiert und ihm zu Ehren wurde in Rom der Tempel des Mars Ultor auf dem Augustusforum geweiht; Ov. ars 1, 177-181; vgl. Zanker 1987, 198-204; Böhme 1995, 156f.

³⁴⁰ Bowersock 1984, 172-174; ebenso Zanker 1987, 261f.; einen zeitlichen Zusammenhang zwischen dem Tempel und der Ehrung für Caius Caesar sehen auch Alcock 1993, 195; Baldassarri 1998, 170, 260; Schäfer 1998, 95; Whittaker 2002, 35f.; Kantiréa 2007, 112.

³⁴¹ IG II² 2953, Z. 5: [.] χαριστήριον Ἀρει καὶ Σεβαστῶ.

³⁴² Mit ausführlicher Erläuterung Steuernagel 2009a, 290f.; ähnlich Torelli 1995, 23f.; bereits Spawforth 1997, 188 favorisierte für die Inschrift einen Fundort in Athen und erklärte die verwirrenden Fundumstände; vgl. Hoff 2001, 596-599.

Der Arestempel ist nicht das einzige Beispiel von versetzten bzw. mit Spolien versehenen Gebäuden auf der Agora. So entstand der Südosttempel³⁴³ mit Bauteilen vom Athenatempel in Sounion und der Südwesttempel³⁴⁴ weist Säulen von der nicht fertig gestellten Stoa in Thorikos auf³⁴⁵. Dennoch, so ein Hinweis von D. Steuernagel, sind sowohl der Südost- als auch der Südwesttempel³⁴⁶ auf der Agora als Neubauten zu betrachten, da sie in ihren Grundrissen römisch sind (**Abb. 25-26**)³⁴⁷. Als Kultinhaberin wurde für den Südwesttempel aufgrund einer in der Nähe gefundenen Inschrift einer Statuenbasis für *Iulia Sebaste Boulaia* die Kaisergattin Livia vorgeschlagen, wegen der Nennung als Iulia Augusta muss die Weihung in tiberische Zeit datieren³⁴⁸. In dieser Inschrift wird Livia mit der Göttin Artemis Boulaia gleichgesetzt³⁴⁹. Die Ehrenstatue für die Kaisermutter wurde vom Demos Athens und der Boulé errichtet. Jedoch ist auch hier die Verbindung zum Kaiserkult sehr hypothetisch. Der Südosttempel stammt aus dem 2. Jh. n. Chr., allerdings bleibt ungewiss, welcher Gottheit er geweiht war³⁵⁰.

Ein weiteres Beispiel für die Überführung von Bauten in augusteischer Zeit ist der Altar des Zeus Agoraios, der ursprünglich aus dem 4. Jh. v. Chr. stammt. Er wurde auf der Agora zwischen Metroon und Odeion aufgestellt³⁵¹.

³⁴³ Travlos 1971, 110 Abb. 149; Dinsmoor 1982, 437 datiert den Tempel in die 1. Hälfte des 2. Jhs. n. Chr.; Camp 1990, 147-150; Baldassarri 1998, 209-215 datiert ihn in den Anfang des 1. Jhs. n. Chr.; Dally 2008, 47.

³⁴⁴ Dinsmoor (1982) 415, 436, 438 dat. den Tempel in die 1. Hä. des 1. Jhs. n. Chr.; Travlos (1971) 111 Abb. 151; Baldassarri (1998) 202-208; Steimle (2008) 44.

³⁴⁵ Camp 2008, 87.

³⁴⁶ Zu beiden sog. ‚Wandertempeln‘ s. Thompson – Wycherley 1972, 165-168; Schmalz 1996, 65-68; Alcock 2002, 56f.

³⁴⁷ Steuernagel 2009a, 296 Anm. 74.; so bereits Alcock 2002, 56.

³⁴⁸ Agora Inv. I 4012 = SEG 22, 152; Crosby 1937, 464f. Nr. 12; Thompson 1952, 90f.; Wycherley 1957, 136 Nr. 427; Dinsmoor 1982, 437f.; Alcock 1993, 195; Hahn 1994, 49, 327 Nr. 56; Alcock 2002, 56; Kantiréa 2007, 113f.; Camia 2011, 198f.; Geagan 2011, 144, 148 Nr. H 254.

³⁴⁹ Zu Livia als Artemis Boulaia s. Oliver 1965, 179; Wycherley 1957, Nr. 427; Lozano 2004. Ein Altar der Artemis Boulaia auf der Agora ist in einer Inschrift des 3. Jh. v. Chr. erwähnt, die nahe der Tholos gefunden wurde: Agora I 2361, s. Crosby 1937, 452 Nr. 3; Wycherley 1957, 173f. Nr. 571; Thompson 1966, 183.

³⁵⁰ Dally 2008, 47.

³⁵¹ Evtl. von der Pnyx, s. Travlos 1971, 104.

In der nachfolgenden Zeit wurde Kaiser Claudius mit Apollo Patroos gleichgesetzt. Dessen Tempel aus dem 4. Jh. v. Chr. stand unweit der Stoa des Zeus Eleutherios an der Westseite der Agora³⁵².

Der Befund auf der Agora lässt an das für die Akropolis Festgestellte zurückdenken. So wie auf der Akropolis der Roma-Augustus-Monopteros an prägnanter Stelle gebaut wurde, so hat man auf der Agora den über lange Zeit zentralen freien Platz mit augusteischen Bauten zugesetzt. Im Mittelpunkt der Agora standen nun das Odeion des Agrippa, der Arestempel samt Altar, in unmittelbarer Nähe zur Stoa des Zeus Eleutherios, und der Südwesttempel. Nicht nur an den Bauformen, wie für den Monopteros gezeigt, lässt sich also die Adaption und Vereinnahmung des klassischen Griechenland zeigen, sondern auch anhand bewusst und dezidiert gewählter Sichtachsen und topographischer wie kultischer Bezüge.

3.1.5 Die römische Agora und das sog. Agoranomeion

Von der klassischen Agora gelangte man über eine Säulenstraße zur römischen Agora, die weiter östlich im Stadtgebiet von Athen lag (**Abb. 27**). Diese Straße wurde von Säulenhallen eingefasst und verband die beiden Agorai architektonisch miteinander³⁵³. Die römische Agora war ein von Portiken umgebener, nach neuesten Untersuchungen annähernd quadratischer Platz (ca. 111 x 104 m), der Läden und Lagerräume beherbergte³⁵⁴. Die Säulen der umlaufenden Stoen waren ionischer Ordnung, eine zweite, im Inneren verlaufende Säulenstellung war hingegen dorisch. In der Mitte der Südhalle befand sich ein kleines Brunnenhaus. Die Platzanlage war durch ein dorisches Propylon, das Tor der Athena Archegetis, im Westen zu

³⁵² IG II² 3274; SEG 22, 153; Smallwood 1967, Nr. 137; vgl. IG II² 3269; IG II² 3273; s. Alcock 1993, 195; Torelli 1995, 21f.; Walker 1997, 69; Steuernagel 2010, 247; zum Tempel des Apollo Patroos s. Thompson – Wycherley 1972, 136-139; Paus. 1, 3, 4. Nahe des Tempels des Apollo Patroos wurde ein männliches Kaiserporträt gefunden (Inv. NM 3563), das entweder Septimius Severus oder Antoninus Pius darstellt, s. Datsouli-Stavridi 1987, 58f. Nr. 3563 Taf. 65; Ρωμιοπούλου 1997, 109 Nr. 110 mit Abb.

³⁵³ Shear 1973, 386, Fig. 6.; Shear 1981, 370f.

³⁵⁴ Zur römischen Agora: Graindor 1927, 184-197; Judeich 1931, 371-375; Travlos 1971, 28-36; Shear 1981; Hoff 1988; Walker 1997, 73f.; Baldassarri 1998, 99-113; Alcock 2002, 61f.; zuletzt Sourlas 2008, 110 mit Maßangaben.

betreten. Bei der Gestaltung dieses monumentalen Tores standen anscheinend die Propyläen des Mnesikles auf der Athener Akropolis Pate³⁵⁵. Im Osten der Anlage, nicht ganz axial gelegen, gab es ein weiteres Tor, jedoch in ionischer Ordnung. Die Inschrift am Architrav des Westtores liefert Hinweise zur Datierung der Anlage (**Kat. A 14**). Sie benennt den vergöttlichten Caius Iulius Caesar und dessen Sohn Caesar Augustus als Stifter der Finanzen sowie den Demos von Athen, welcher den Bau der Anlage während der Amtszeit des Eukles aus Marathon als Hoplitengeneral begann und ihn unter dem Archontat des Nikias, Sohn des Sarapion, der Athena Archegetis weihte³⁵⁶. Eukles (IV), Sohn des Herodes (II)³⁵⁷, übernahm die Bauaufsicht über den römischen Markt, da sein Vater verstarb. Eukles war zudem Priester des Apollon Pythios und Patroos³⁵⁸. Sein Sohn Polycharmos war Archon und Oberpriester des Kaisers Tiberius und des Apollon Patroos³⁵⁹. Das Amt des Kaiserpriesters blieb also in der Familie erhalten. Die Fertigstellung des Marktes geschah, womöglich nach einer zwischenzeitlichen Unterbrechung, in den Jahren zwischen 10 und 3 v. Chr., als Nikias Archon war³⁶⁰. Der Baubeginn wird im Zeitraum zwischen 47 v. Chr., nach der siegreichen Schlacht von Pharsalos, und 44 v. Chr., Caesars Tod, angenommen³⁶¹: Wie schon in Kapitel 2.6 angemerkt, stiftete Caesar bereits im Jahr 51 (oder 47) v. Chr. der Stadt Athen einen Geldbetrag, der wohl für die Errichtung eines neuen Marktes gedacht war³⁶². Die Anfrage nach den

³⁵⁵ Zu den Propyläen des Mnesikles: Dinsmoor – Dinsmoor 2004; Dally 2008, 47: „Es handelt sich allerdings nicht um eine Kopie der Propyläen, eher um eine Paraphrase.“

³⁵⁶ Den Archontat bekleidete Eukles 46-43 v. Chr. (LGPN II s. v. Εὐκλῆς 62) und Nikias 10/9 v. Chr. s. Samuel 1972, 225f.; Ameling 1983, 10-13; Goette – Hammerstaedt 2004, 152 Anm. 59 zu Eukles aus Marathon: „Ein Vorfahr des Herodes Attikos; als Gesandter bekam er wohl 47 v. Chr. oder wenig später von Caesar die nötigen Finanzmittel zugesagt.“; vgl. Rödel 2010, 99.

³⁵⁷ Herodes von Marathon war Archon im Jahr 60/59 v. Chr. und ein Vorfahr des Herodes Atticus.

³⁵⁸ s.o. Kap. 3.1.4, IG II² 3274 bezeugt die Angleichung des Kaisers Claudius an Apollo Patroos auf der Agora.

³⁵⁹ IG II² 3530; vgl. Ameling 1983, 12; der Vater des Herodes Atticus: Tiberius Claudius Atticus als Kaiserpriester im 2. Jh. n. Chr. s. dazu Ameling 1985.

³⁶⁰ LGPN II s. v. Νικίας 63.

³⁶¹ Hoff 1989a, 5f.; zuletzt datierte Sourlas 2008, 99 den Bau der Anlage zwischen 47 bzw. 19 – 11/10 v. Chr.

³⁶² Cic. Att. 6, 1, 25; vgl. Kap. 2.6.

Finanzmitteln könnte Herodes, Vater des Eukles, noch selbst getätigt haben. Der Anstoß zum Bau des Marktes kam dann aber vom Demos Athens.

Einen klaren Bezug zum Kaiserhaus gewinnt dieses Monument durch eine weitere Inschrift (**Kat. A 17**), die von einer Statuenbasis für Lucius Caesar, den Enkel und Adoptivsohn des Augustus, stammte. Dabei handelte es sich um eine vom Demos Athen geweihte Reiterstatue, die sich auf dem Giebel des Westtores als Mittelakroter befand³⁶³. Dieses Wissen verdanken wir alten Stichen von Stuart und Revett aus dem 18. Jahrhundert³⁶⁴, denn Basis und Statue des Prinzen sind heute verschollen. Den Titel Caesar führte Caius Lucius von 12 v. Chr. bis zu seinem Tod am 20. August 2 n. Chr. in Massilia.

Parallel, nördlich der Römischen Agora, ließ Kaiser Hadrian in der ersten Hälfte des 2. Jh. n. Chr. eine Bibliothek auf einem ähnlich großen Areal errichten³⁶⁵. Im Osten des Marktplatzes stand seit späthellenistischer Zeit der Turm der Winde, das achteckige Horologion des Andronikos von Kyrrhestos, ein Gebäude, das als eine durch Wasserkraft betriebene Sonnenuhr funktionierte³⁶⁶. Südlich neben dieser Uhr erstreckte sich ein langes Hallengebäude, dessen Interpretation als Sebasteion im Folgenden besprochen werden soll.

Die römische Agora wurde des Öfteren als möglicher Ort für einen Kaiserkult in der Stadt Athen gedeutet³⁶⁷. Dies macht man, zuletzt Michael Hoff, an der teilweise noch *in situ* befindlichen, teilweise in der Nähe gefundenen Inschrift (**Kat. A 15**) auf den Rundbögen ganz im Osten der römischen Agora (**Abb. 28**) fest. In der Inschrift sind die *Theoi Sebastoi* als Geehrte genannt. Aus dieser Erwähnung wollte Hoff die *Theoi Sebastoi* nicht nur als Geehrte, sondern sogar als Kultinhaber desjenigen Gebäudes erweisen, auf dem die Inschrift steht. Weiter brachte man das sog. Agoranomeion

³⁶³ Dazu Hoff 1996a und ausführlicher Hoff 2001.

³⁶⁴ Neu ediert in: Stuart – Revett 2008 I, Taf. I.

³⁶⁵ Zur Hadriansbibliothek s. die Beiträge von Choremi-Spetsieri und Tigginaga in Vlizos 2008, 115-152.

³⁶⁶ Zum Turm der Winde: Robinson 1943; Freedon 1983; Kienast 2007.

³⁶⁷ Benjamin – Raubitschek 1959, 85; Trummer 1980, 72f.; Shear 1981, 359f.; Alcock 1993, 182; Hoff 1988, 277; Hoff 1994, 112; Hoff 1996, 195; Whittaker 2002, 33; Kantiréa 2007, 134.

der römischen Agora ins Spiel, dessen Bauinschrift, wohl eines Wiederaufbaus, in antoninischer Zeit in der Inschrift (**Kat. A 18**) erhalten ist³⁶⁸.

Zwei Gesichtspunkte sind für die Beurteilung dieser These zu klären: 1. Handelt es sich bei den Rundbögen wirklich um den Überrest eines Sebasteion; 2. Ist das Amtslokal der Agoranomen wirklich im Osten der römischen Agora zu suchen?

Die erste Frage ist durch M. Korres geklärt. Der Baukomplex südöstlich des Turms der Winde mit den drei erhaltenen Bogenöffnungen ist nur teils ergraben worden, dennoch gelang dem griechischen Bauforscher, gestützt auf Studien von J. Travlos, eine Rekonstruktion des Gebäudes, welches sich noch viel weiter nach Osten erstreckte (heute Odos Markou Aureliou). Dabei handelte es sich vermutlich um eine Komposition von zwei eingeschossigen Hallen, die eine Kolonnadenstraße säumten, deren südlichen Abschluss eine Toranlage über einer Freitreppe bildete (**Abb. 29**)³⁶⁹. Während die Hallen bisher immer hellenistisch datiert wurden, fällt die Datierung der Arkadenwand mit Sicherheit in die Mitte des 1. Jh. n. Chr.³⁷⁰. Schon aufgrund der von Korres vorgelegten Rekonstruktion als Eingangssituation, nicht aber als geschlossenes Gebäude oder gar Tempel wird die Vorstellung, dass es sich um ein Sebasteion gehandelt hat, sehr unwahrscheinlich.

Dass ein Amtslokal der Agoranomen, also der Marktaufseher, existierte, bezeugt eine Inschrift (**Kat. A 18**) antoninischer Zeit, die in der Nähe des Westtores der Athena Archegetis gefunden wurde. Fälschlicherweise wurde diese Inschrift, die ebenfalls auf einem Marmorblock mit Archivolte angebracht ist, den Rundbögen (**Abb. 28**), auf denen die Inschrift Kat. A 15 steht, östlich neben dem Turm der Winde

³⁶⁸ Hoff 1994, 93-117, Agoranomeion: s. Travlos 1971, 37; Hoff 1988, 259-277.

³⁶⁹ Korres 1994a, 143f. Abb. 8 sowie Kienast 2007, 23 Abb. 18; bereits Travlos 1971, 579 schlug für die Rekonstruktion der Bögen die Einbindung in ein Propylon vor.

³⁷⁰ Korres 1994a, 144; Hoff 1994, 96-99, datiert den Komplex einheitlich in claudisch-neronische Zeit; Kienast (unpubl.) Anm. 13. 22 setzt die hellenistische Halle, den nördlichen Teil der zweischiffigen Anlage, mitsamt der Anlage in römische Zeit. Die Datierung der Rundbögen wird durch die Inschrift IG II² 3182 aus dem Dionysostheater, die Kirchner zufolge 66 n. Chr. datiert; Hoff datiert sie 54-60/61 n. Chr., unterstützt; vgl. Hoff 1994, 101f.

zugewiesen³⁷¹. Das Bogenmaß ist jedoch völlig anders, wodurch die ganze Zuschreibung hinfällig wird. Dazu kommt der Fundort der Inschrift Kat. A 18 im Westen der römischen Agora, weit entfernt von den Rundbögen. Da die Agoranomen in einer weiteren Inschrift (**Kat. A 16**) genannt werden, welche die Iulia Augusta Pronoia ehrt, und die ebenfalls an der Westseite der Agora gefunden wurde liegt es nahe, den Ort des Agoranomeions eher in diesem Areal zu suchen³⁷².

Wie steht es nun um die Deutung der Inschrift (**Kat. A 15**)?

Der Inschriftenträger ist ein aus mehreren Blöcken³⁷³ zusammengesetzter geschmückter Fries, auf dessen zweizeiliger Inschrift Athena Archegetis und die *Theoi Sebastoi* genannt werden. Die zwei in der Inschrift genannten Dedikanten stammen aus dem Demos Gargettia. Der eine überlieferte Name ist Hermogenes, der andere Stifter ist sein Adoptivsohn, der der leibliche Sohn eines Demetrios aus Marathon ist. Die Geehrten *Theoi Sebastoi* sind, wie Hoff dargelegt hat, Mitglieder des Kaiserhauses. Auffallend bei der Inschrift (**Kat. A 15**) ist das Epitheton ‚Archegetis‘, wodurch eine Verbindung zum Westtor der Athena hergestellt werden kann (IG II² 3175 **Kat. A 14**). Aus der Inschrift Kat. A 15 geht also nach alldem lediglich hervor, dass die Rundbögen den Theoi Sebastoi gewidmet werden; ein Sebasteion hingegen lässt sich aus diesem Befund nicht ableiten. Die Inschrift fällt in die Mitte des 1. Jh. n. Chr.

Betrachtet man nun die Agorai als Ganzes, so lässt sich durch eine Strasse die Verbindung von der griechischen zur römischen Agora herstellen, die dann zunächst durch das Westtor des römischen Marktes und anschließend durch das Propylon an der Ostseite weiter führte (**Abb. 30**). In diesem Ensemble war das Kaiserhaus zweimal an prominentem Ort vertreten. Einmal las man die Namen des Caesar und des Augustus, die als Stifter namenhafter Summen für Bauprojekte der römischen

³⁷¹ Kienast 2014, 22 Anm. 105: Ausschlaggebend für die Nichtzugehörigkeit dieser Archivolte sind v.a. die Maßunterschiede zu den anderen erhaltenen Rundbögen. Die falsche Identifikation mit dem Agoranomion durch die Inschrift IG II² 3391 (= Kat. A 18) geht auf Graindor ins Jahr 1927 zurück.

³⁷² Das schlug Travlos 1971, 37 vor.

³⁷³ Die teils zerstreut waren, so fand sich einer der Blöcke (IG II² 3180) wohl auf der Akropolis, dazu Dessau 1882, 399; Hoff 1994, 109.

Agora genannt werden, und zwar, wenn man von der klassischen Agora kam, auf dem Westtor; zum zweiten, wenn man die römische Agora in Richtung Osten wieder verließ, auf den Rundbögen des Ostpropylons die *Theoi Sebastoi*.

3.1.6 Ein augusteisches Bauprogramm?

Die Einführung des Kaiserkultes nach Athen ist nicht präzise zu datieren. Das früheste Zeugnis ist die Bauinschrift (**Kat. A 1**) des Monopteros. Diese hat einen *terminus ante quem* von 18 v. Chr., der damit eben auch für die Einführung des auf der Akropolis ansässigen Kultes gilt. Zusammenfassend soll nun der Kult für den Herrscher selbst im Mittelpunkt stehen, wenngleich sich Ehrenbezeugungen wie Zeugnisse von Kult auch für andere Angehörige des Kaiserhauses oder Personen aus dem Umfeld nachweisen lassen³⁷⁴. Wie die erhaltenen Reste des Monopteros und seine Bauinschrift (**Kat. A 1**) zeigen, war die Akropolis ein Ort für den Kaiserkult. Augustus war das erste Mal 21 v. Chr. in Athen und ein weiteres Mal zwei Jahre später. Daraus meinte man, die Datierung des Monopteros in das Jahr 19 v. Chr. präzisieren zu können. Jedoch bleibt auch eine frühere Datierung in dem Zeitraum zwischen 27 und 19 v. Chr. erwägenswert. Die Inschrift nennt den Demos als Stifter, d.h. Athen wurde anscheinend aus eigenem Antrieb aktiv. Die Initiative für den Baubeginn ist von der städtischen Elite Athens und vom Hoplitengeneral und Priester Pammenes ausgegangen. Der einzige römische Bau augusteischer Zeit auf der Akropolis ist der Roma-Augustus-Monopteros und stammt von den Athenern selbst.

Es lässt sich nicht feststellen, dass Augustus eine persönliche Bindung zu Athen aufgebaut hatte, wie es beispielsweise bei M. Antonius der Fall war. Dennoch

³⁷⁴ Wenigstens erwähnt werden soll in diesem Zusammenhang, dass für Augustus' präsumptiven Nachfolger Drusus unmittelbar nach seinem plötzlichen Tod in Germanien 9 v. Chr. in Athen ein Kult eingerichtet wurde. Der Priester des Drususkultes ist immer zugleich Archon gewesen. Zwei Beispiele: IG II² 3120, 3176. Vgl. dazu Hupfloher 2007, 203.

begannen die meisten baulichen Veränderungen in augusteischer Zeit, insbesondere die Reparaturen der durch den Einmarsch Sullas entstandenen Schäden³⁷⁵.

Interessant ist die Frage nach einem augusteischen Bauprogramm in Athen. Die These, dass es in Athen in der frühen Kaiserzeit ein Bauprogramm des Augustus gegeben habe, hielt sich in der Forschung lange Zeit hartnäckig³⁷⁶. Zuletzt haben O. Dally und C. Rödel diesen Standpunkt kritisch hinterfragt³⁷⁷. Daher soll nun die Bautätigkeit dieser Zeit aufgezeigt werden. Etwa zeitgleich mit dem Besuch des Augustus in Athen soll die Weihung eines Dreifußes im Tempel des olympischen Zeus stattgefunden haben, den Pausanias beschreibt³⁷⁸. Es handelt sich dabei um eine Statuengruppe aus Persern, die den Dreifuß empor hielten³⁷⁹. Das Olympieion, welches Kaiser Hadrian fertig stellen ließ und in dem er als Zeus Panhellenios verehrt wurde³⁸⁰, hatte, wie ein noch *in situ* befindliches Kapitell aus augusteischer Zeit belegt, eine Bauphase in der frühen Kaiserzeit³⁸¹. Literarisch wird die Bautätigkeit durch Sueton³⁸² überliefert. Ebenfalls aus dem Olympieion stammt ein dem Kaiserkult dienender Altar aus augusteischer Zeit mit der gängigen Formulierung [Αὐτοκράτορος Καί]σαρος [θεοῦ υἱοῦ Σεβαστοῦ³⁸³. Altäre solcher Art fanden sich in Athen neben der Akropolis insbesondere auch auf der Agora. Diese wurden bereits 1959 von A. Benjamin und A.E. Raubitschek zusammengestellt³⁸⁴. Im Umfeld dieser Altäre ließe sich dann auch Kultaktivität vermuten, im genannten Fall konkret also am Olympieion.

Ein weiteres in augusteischer Zeit entstandenes Gebäude ist die Stoa des Asklepieions am Südhang der Akropolis³⁸⁵. Wie die erhaltene Bauinschrift mitteilt,

³⁷⁵ s. Habicht 1995, 307; Hoff 1997, 38-43.

³⁷⁶ Bes. Torelli 1995, 9-31; Böhme 1995, 42-75; Baldassarri 1995; Schäfer 1998; Knell 2004, 97.

³⁷⁷ Dally 2008; Rödel 2010, 102-111.

³⁷⁸ Paus. 1, 18, 8.

³⁷⁹ Dazu Schneider 1986, 82, 86f., 90.

³⁸⁰ Willers 1990, 35f.

³⁸¹ Zum Kapitell s. Heilmeyer 1970, 57f. Taf. 16,4; Baldassarri 1998, 75-97.

³⁸² Suet. Aug. 60.

³⁸³ IG II² 3227.

³⁸⁴ Benjamin – Raubitschek 1959, 75f.

³⁸⁵ Travlos 1971, 127f.; Schmalz 1996, 54; Baldassarri 1998, 67-74 Taf. 8.

war die Stoa dem Asklepios, der Hygieia und dem Augustus geweiht³⁸⁶. Der Bau erfolgte während der Amtszeit des Priesters Zenon von Rhamnous und kann in die Zeit nach 9 v. Chr., nach dem Tod des Drusus, datiert werden. Auch hier war der Demos von Athen aktiv³⁸⁷.

Insbesondere die griechische Agora wurde als religiöses Zentrum aufgewertet, indem alte Tempel aus Attika, wie der Arestempel und Bauteile für den Südosttempel aus Sounion, dorthin versetzt worden sind. Die ältere *communis opinio*, dass es sich bei der Umsetzung des Arestempels um eine von Augustus oder Agrippa in Auftrag gegebene Maßnahme handelt³⁸⁸, muss jedoch neu überdacht werden. Es scheint zwar, als ob die alten Kulte wieder neues Leben bekommen sollten, dennoch muss man Abstand nehmen von einem religionspolitischen Bauprogramm, das Augustus ins Leben gerufen hätte³⁸⁹. Es bleibt weiterhin unklar, wer für die Umsetzung des Arestempels verantwortlich war.

Auch das 15 v. Chr. erbaute Odeion des Agrippa mitten auf der Agora setzt ein demonstratives Zeichen und schafft zudem noch Raum für Kulturerlebnisse³⁹⁰. Hier trat Agrippa als Bauherr in Erscheinung³⁹¹.

Weitere Baumaßnahmen auf der Agora waren gegen Ende des 1. Jhs. v. Chr. die Restaurierung der Tholos und der Anbau eines Propylon an ihrer dem Hauptplatz zugewandten Ostseite sowie Restaurierungen am Strategeion³⁹². Hierfür sind keine Auftraggeber überliefert, ebenso wenig ist über den Umbau an der Stoa des Zeus Eleutherios mit dem Zusatz des Annexes bekannt. Eine Aktivität der lokalen Oberschicht liegt zwar nahe, lässt sich im Falle des Annexbaues jedoch nicht beweisen³⁹³. Über die Initiative zum Bau des sog. Nordwest-Tempels, der sich im

³⁸⁶ IG II² 3120 vgl. 3176.

³⁸⁷ Vgl. Baldassarri 1998, 71.

³⁸⁸ so z.B. Torelli 1995, 23-26; Spawforth 1997, 188; Baldassarri 1998, 167f.

³⁸⁹ so z.B. noch Walker 1997, 78.

³⁹⁰ Vgl. Schmalz 1996, 85.

³⁹¹ Vgl. Baldassarri 1998, 266.

³⁹² Tholos: Thompson 1940; Baldassarri 1998, 223-241; Lit. zum Strategeion bei Travlos 1971, 6, Abb. 29-31; Schmalz 1996, 199 verweist auf das Dekret IG II² 1035 Z. 44, in dem der Bau erwähnt wird; vgl. Baldassarri 1998, 246.

³⁹³ Vgl. Torelli 1995, 23.

nördlichen Bereich der Agora nahe am Panathenäen-Weg befand, ist ebenfalls wenig Sicheres zu sagen³⁹⁴. Die aufgedeckten Strukturen bezeugen einen hexastylen Tempel, der Anfang des 1. Jh. n. Chr. gebaut wurde, was der Befund durch die Keramik bestätigt. Der Podiumstempel besaß an der Front Säulen und war zur Agora orientiert. Ein archaischer Altar aus der Zeit um 500 v. Chr., welcher der Aphrodite Ourania geweiht war, liegt vor dem römischen Tempel, dessen Architekturornamentik sich stark am Erechtheion orientierte, wie es auch für den Roma-Augustus-Monopteros festzustellen ist³⁹⁵. Als Gottheit des Heiligtums schlägt T. L. Shear Jr. Aphrodite Ourania vor³⁹⁶. Zuletzt bestätigten die Funde von römischen Terrakottastatuetten der Aphrodite die Weihung dieses Bezirks an die Göttin³⁹⁷. Der Marktbetrieb wurde auf die neu entstandene römische Agora verlegt, deren Fertigstellung aufgrund des epigraphischen Befundes (**Kat. A 14**) in augusteische Zeit datiert wird.

Zwischen den Agorai entsteht Ende des 1. Jhs. n. Chr. eine Bibliothek, die von Titus Flavius Pantainos gestiftet wurde³⁹⁸.

Die bisher vorgestellten Bauten sind Beispiele für die Wirkung eines augusteischen Klassizismus in Athen³⁹⁹. Es muss in dieser Hinsicht als große Ehre betrachtet werden, dass die Athener dem neuen Herrscher nicht nur einen Platz auf dem Burgberg zugestanden haben, sondern auch auf der Agora, wo spätestens seit dem 5. Jh. v. Chr. ihr altherwürdiger Gott Zeus verehrt wurde. Dass man dem Kult für den Herrscher und sein Haus solche Plätze einräumt, sind Gesten der Dankbarkeit für Frieden, Wohlstand und nicht zuletzt für die Freiheit, die Augustus brachte. Darin drückt sich eine Rückbesinnung auf die eigene Vergangenheit und die Traditionen

³⁹⁴ Shear 1984, 24-40; Shear 1997, 495-507; Camp 1990, 109-111; Pariente 1992, 836; Schmalz 1996, 209f.; Baldassarri 1998, 180-197; Alcock 2002, 58f.; Rödel 2010, 107-109.

³⁹⁵ Vgl. Kap. 3.1.1; zum Heiligtum der Aphrodite Ourania s. Paus. 1, 14, 7; Travlos 1949, 391f.; zum Altar s. Camp 1986, 56f.

³⁹⁶ Shear 1997, 507 Abb. 5-6; zuvor Schmalz 1996, 209.

³⁹⁷ Camp 2008, 92 Abb. 7; 94-96; entgegen Osanna 1992 und Baldassarri 1998, 182-188, die sich gegen Aphrodite Ourania ausgesprochen und eine Verehrung des Hermes Agoraios vorgeschlagen hatten, so auch Rödel 2010, 108.

³⁹⁸ Shear 1973, 385-390, Fig. 6; Geagan 1979, 385; Neudecker 2004.

³⁹⁹ Vgl. Zanker 2007, 27-32.

aus; in dem Fall des Annexbaues kommt es zu einem Aufleben des Kultes des Zeus Eleutherios. Es kam zu einer religiösen Aufwertung und Wiederbelebung der Akropolis und der griechischen Agora. Ohne die Initiative der Athener wäre das allerdings nicht möglich gewesen. Wie bereits G. Schörner in der Rezension zu Baldassarri Werk trefflich festhielt, muss „zwischen Bauten für Augustus und Bauten von Augustus unterschieden“ werden⁴⁰⁰.

Zu Recht kann die These eines von Augustus aktiv betriebenen Bauprogramms widerlegt und der Polis Athen wie auch anderen Städten im Osten des Reiches eine gewisse Selbständigkeit zugesprochen werden. Die Initiative zur Errichtung von Baudenkmalern kam meist von den lokalen Eliten, was am Beispiel des Roma-Augustus-Monopteros gezeigt werden konnte. Die Tradition, dass Herrschern zunächst von Privatleuten Bauten geweiht wurden, beginnt in hellenistischer Zeit. Eine persönliche Steuerung durch den Kaiser ist in Athen kaum erkennbar, auch nicht im Falle der Verlagerung des Arestempels sowie der Bauteile des Südosttempels auf die Agora. Definitiv von oben initiiert sind das von Agrippa in Auftrag gegebene Odeion und die noch von Caesar gestiftete römische Agora. Wenn man denn eine Person aus dem Umfeld des Kaiserhauses benennen will, die bei Bauvorhaben als Vermittler zu den lokalen Eliten in Erscheinung getreten ist, dann ist es Augustus' engster Berater Agrippa gewesen.

Zusammenfassend ist zunächst einmal, wie ausgeführt, der neueren Forschung insofern zuzustimmen, als man kein von Augustus angeordnetes Bauprogramm feststellen kann. Vielmehr handelt es sich um Initiativen der Bevölkerung Athens, die durchaus in der Lage gewesen zu sein scheint, das politisch Notwendige zu erkennen und die Schlussfolgerungen zu ziehen, die sich aus der machtpolitischen Situation der Zeit für die Gestaltung ihrer Stadt ergaben. Andererseits ist es nicht reine Schmeichelei gegenüber den Mächtigen; man war Augustus für die *pax Romana* wirklich dankbar. Und nicht zuletzt ist es ja zugleich die Neugestaltung ihres Lebensumfeldes und ihrer altherwürdigen Kultstätten. Interessant ist eine Frage, die

⁴⁰⁰ Schörner 2001, 622.

sich anschließen könnte. Man fragt sich, in welchem Verhältnis die traditionellen religiösen Werte zu den neu eingeführten Kulturen für lebende oder gerade erst verstorbene Herrscher stehen.

3.1.7 Delos, Augustus und Apollon

Auf der Kykladeninsel Delos, in der südlichen Ägäis gelegen und damit zur römischen Provinz Achaia zugehörig, liegt das Apollon-Heiligtum, welches von 478 bis 454 v. Chr. als Verwaltungssitz des Delisch-Attischen Seebundes, dessen Bundeskasse im Apollontempel aufbewahrt wurde, diente⁴⁰¹. Nicht zuletzt deshalb war die Insel für Athen seit jeher von immenser Bedeutung. In der Kaiserzeit wurde die Insel nun auch für Augustus ein Ort der kultischen Verehrung, indem der große Apollontempel in einen Kaiserkulttempel umgewandelt wurde.

Der Bezirk des Apollon-Heiligtums liegt im Westen der Insel in der Nähe zum Hafen und öffnet sich nach Süden zur Heiligen Straße (**Abb. 107**). Es handelt sich um drei nebeneinander geordnete Tempel, die dem Apollon geweiht waren. Der größte dieser Gruppe, ein Peripteraltempel mit sechs Säulen an der Frontseite, chronologisch der sog. ‚Zweite Apollontempel‘, nach 478 v. Chr. erbaut und nach 303 v. Chr. wahrscheinlich gegen 280 v. Chr. beendet, wurde in augusteischer Zeit für den Kult des römischen Kaisers und seiner Familie auserwählt⁴⁰².

Bereits T. Mavrojannis⁴⁰³ erwähnte sieben Inschriften (ID 1588-1594), bei welchen es sich um Statuenweihungen für Octavian bzw. Augustus und weitere kaiserliche Familienmitglieder handelte, die allesamt vom athenischen Demos gestiftet wurden. In den Inschriften ID 1588, 1589 sowie 1592 werden auch die Gottheiten Apollon, Artemis und Leto geehrt und die Kaiserfamilie dadurch mit ihnen verbunden. Die Inschriften ID 1588 und ID 1589 können Octavian zugeschrieben werden, denn ihnen fehlt noch der Sebastos-Titel, der dann in ID 1590 auftaucht. Besonders

⁴⁰¹ Dazu und zur Geschichte Delos' allgemein: Bruneau 2005, 31-48.

⁴⁰² Gruben 2001, 155f. Abb. 125; Bruneau 2005, 185 Fig. 47; Camia 2011, 203.

⁴⁰³ Mavrojannis 1995.

hervorzuheben ist die Inschrift ID 1591 (**Kat. A 25**), da sie Augustus noch zu Lebzeiten als *théos* verehrt.

Die Inschriften, darunter auch eine private Stiftung, wurden alle im Bereich des Großen Tempels des Apollon gefunden. Darunter sind eben genannten Ehrungen für Augustus (ID 1591 = **Kat. A 25**), seine Tochter Iulia (ID 1592), M. Agrippa (ID 1593) und C. Caesar (ID 1594). Die Statuenweihungen für Augustus und Agrippa im Tempel implizieren die Verehrung der Römer als *synnaoi* des Apollon. Bereits seit dem 2. Jh. v. Chr. wurde die Dea Roma in diesem Tempel verehrt⁴⁰⁴. Dieser *synnaos*-Gedanke findet sich in der frühen Kaiserzeit auch im Apollon-Tempel in Korinth wieder⁴⁰⁵.

Einige der oben genannten Inschriften (ID 1592-1594) wurden unter dem Amt des Hoplitengenerals Pammenes, Sohn des Zenon, errichtet, als dieser Priester des Apollo Delios war (ca. 17-13 v. Chr)⁴⁰⁶. Eben dieser Pammenes war auch Stratege und Priester der Roma und des Augustus auf der Athener Akropolis (**Kat. A 1**). In der Inschrift für Augustus (**Kat. A 25**) wird die Priesterin Megiste genannt, die ebenfalls in der Weihinschrift des Athener Monopteros auftaucht⁴⁰⁷. Dadurch wird eine direkte Verbindung zwischen Athen und Delos sowie dem Kaiserkult hergestellt. Im Jahre 48 v. Chr. wurde bereits C. I. Caesar vom Demos Athen auf Delos als Soter und Euergetes der Hellenen verehrt (ID 1587)⁴⁰⁸. Diese Ehre wurde einige Jahrzehnte später M. Agrippa zuteil (ID 1593).

Die Assoziation römischer Kaiser, insbesondere Augustus, Claudius und Nero, mit Apollon sowie die Verbindung des gemeinsamen Priesteramtes sowohl für den Kaiser als auch für den Gott, lässt nahe liegen, dass die beiden Kulte miteinander verbunden waren. Aus Athen ist beispielsweise eine Inschrift einer Statuenbasis des

⁴⁰⁴ ID 1450 A, Z. 119, dat. 140/139 v. Chr. Ein weiterer Kultort für die Dea Roma um 130 v. Chr. war das Haus der Poseidoniasten auf Delos: ID 1778. 1779; s. Mellor 1975, 66.

⁴⁰⁵ s. Kap. 3.2.1.

⁴⁰⁶ Vgl. Anm. 241.

⁴⁰⁷ s. Kap. 3.1.1.

⁴⁰⁸ SEG 14, 502.

Jahres 21/20 v. Chr. zu nennen, in der Augustus als ‚Neon Apollon‘ geehrt wird⁴⁰⁹.

Um das Jahr 21 v. Chr. erfährt Augustus zudem die Angleichung an Apollon in dem sog. ‚Geburtstagsdekret‘ (**Kat. A 10**), welches den Geburtstag des Augustus am 12.

Boedromion mit dem Geburtstag des Apollon verbindet.

Kaiser Claudius wurde auf der Athener Agora als Apollo Patroos verehrt⁴¹⁰ und auf Delos stifteten die Athener ihm eine Statue⁴¹¹. Auch Kaiser Nero wurde die Angleichung als ‚Neuer Apollon‘ zugetragen⁴¹².

Zur konkreten Statuenaufstellung der imperialen Familie im Apollon-Heiligtum von Delos gibt es keine weiteren Hinweise, da auch die Auffindung der Inschriften ‚im Areal des Tempels‘ viel Spielraum bietet. Vorstellbar wäre aber eine dynastische Familienaufstellung eines gemeinsamen Monuments, wie es auf der Athener Akropolis in spätaugusteischer Zeit für Augustus, Tiberius, Germanicus und Drusus minor (**Kat. A 3 - A 6**) geschah.

Delos, die Insel des Apollon, der Gott, welcher zum Patron des Augustus wurde, bietet sich daher für eine gemeinsame Verehrung des Gottes und des Kaisers bestens an⁴¹³. Auch noch in flavischer Zeit wird diese Tradition auf Delos fortgesetzt, in ID 1595 wird Kaiser Titus geehrt, allerdings ohne die Assoziation zu Apollon.

3.2 Die römische Kolonie Korinth

Im Jahr 146 v. Chr. wurde die Stadt Korinth unter dem Befehl des Konsuls L.

Mummius erobert und auf Anweisung des Senats in Rom zerstört und geplündert⁴¹⁴.

Zwischen den Jahren 146 bis 44 v. Chr. war die ehemalige Polis ohne offizielle

Regierung und nur spärlich besiedelt, bis es unter Iulius Caesar zur Gründung einer Kolonie kam, die dann unter seinem Erben Augustus ausgebaut und Residenz des

⁴⁰⁹ IG II² 3262 + 4725 = SEG 29, 167.

⁴¹⁰ IG II² 3274 = SEG 22, 153; vgl. Anm. 352.

⁴¹¹ BCH 51, 1927, 28. 5.

⁴¹² IG II² 3278 = SEG 32, 252.

⁴¹³ Augustus und Apollon wurden auch auf der Insel Kreta gemeinsam verehrt: SEG 45, 1241.

⁴¹⁴ Paus. 7, 16, 7-8; Strab. 8, 6, 23; Plut. Caesar 57, 5; Liv. per. 52.

Statthalters der Provinz Achaia wurde⁴¹⁵. *Colonia Laus Iulia Corinthiensis* hatte von nun an eine römische Verfassung und bestand zunächst aus Kolonisten aus Italien⁴¹⁶.

3.2.1 Der archäologische Befund

Da der alte Stadtkern nicht komplett zerstört war, orientierte sich die Planung des neuen Forums an älteren Gebäuden und der vorhandenen Struktur, z.B. durch die Lechaion- Straße⁴¹⁷. Die hellenistische zweischiffige Südtoa⁴¹⁸ diente als Grenze des Forums im Süden (**Abb. 31**). Entfernte Vorbilder für die Anlage waren die stadtrömischen Kaiserfora, wie beispielsweise das Forum Iulium oder das Forum Augustum⁴¹⁹. Im Fall von Korinth muss aber betont werden, dass es sich bei der Anlage des Forums nicht um eine komplette Neugestaltung handelte, sondern dass die topographischen Gegebenheiten genutzt wurden. Zum Ensemble gehörten nicht nur Profanbauten, sondern auch Tempel⁴²⁰. So wurden der archaische Apollontempel und sein Umfeld in der römischen Kaiserzeit neugestaltet, indem sie genau, wie Tempel E, nördlich und südlich von Portiken gerahmt wurden⁴²¹. Der von Pausanias genannte Apollontempel war ein ursprünglich archaischer Kultbau mit 6 x 15 Säulen im Zentrum der Stadt⁴²². Äußerlich kaum merklich verändert, fanden vorrangig im Tempelinnern bauliche Maßnahmen statt. Die bereits zweigeteilte Cella blieb weiterhin bestehen. Der westliche Cellaraum war vielleicht für die Verehrung des Apollon vorgesehen und der östliche könnte, laut M. E. Hoskins Walbank, für die *Gens Iulia* bestimmt gewesen sein. Als Beleg für diese Interpretation nennt sie

⁴¹⁵ Zur Diskussion, ob Korinth die Residenz des römischen Statthalters bildete s. Haensch 1997, 322-328.

⁴¹⁶ Wiseman 1979, 494-496; vgl. Strab. 8, 6, 23; 17, 3, 15; App. Pun. 136; Plut. Caesar 57, 5; Paus. 2, 1, 2; Cass. Dio 43, 50, 3-5; Dion. Chrys. orat. 43,50; zum Namen: Broneer 1941, 388-390; zu den ersten Jahren der Kolonie Hoskins Walbank 1997, 107-124; Hoskins Walbank 2010, 358f.; Romano 2010, 156-158.

⁴¹⁷ Steuernagel 2009a, 297. Die Lechaion-Straße bildet den *cardo maximus* im Stadtplan; Romano (2003) 285f. Fig. 17.7; Romano 2010, 159; sowie das Projekt <<http://corinthcomputerproject.org>> (13.03.2016).

⁴¹⁸ Broneer 1954, 100-155 Taf. 19-21; Wiseman 1979, 512f.

⁴¹⁹ Zum Forum der Colonia: Wiseman 1979, 509-521; Börker 1990; Bergemann 1998, 76f.; Felten 2005, 62f.; bzw. zur Entwicklung der römischen Agora von Korinth zuletzt Sanders 2005, 20-23; Abb. Agoraplan in Williams – Bookidis 2003, XXVII Plan IV; zur städtebaulichen Situation zuletzt Strocka 2010, 38-42.

⁴²⁰ Wiseman 1979, 518-520.

⁴²¹ Zur Umgestaltung des Apollontempels in römischer Zeit: Williams 1987, 31f.; Steuernagel 2009a, 297-312.

⁴²² Paus. 2, 3, 6; zur Identifikation des Tempels Bookidis – Stroud 2004.

korinthische Bronzemünzen aus der Regierungszeit des Tiberius, die einen hexastilen dorischen Tempel abbilden und der *Gens Iulia* geweiht waren⁴²³. Gesichert ist die Kultbilddbasis, auf der die von Pausanias erwähnte bronzene Statue des Apollon gestanden haben könnte⁴²⁴. Dass es einen Kult für Apollon Augustus in Korinth gab, mit einem Heiligtum (*aedes*) und einer Statue des Augustus, und zwar noch vor 14 n. Chr., belegt eine Inschrift⁴²⁵. Infolgedessen besaß der Kult des *Divus Augustus* einen *flamen*, einen munizipalen Kaiserkultpriester, wie eine claudische Inschrift zeigt⁴²⁶. Diese typisch westliche Form der *flamines* bleibt auf die Städte mit dem Status einer römischen Kolonie beschränkt. Weitere Verbindungen zwischen dem Kaiser und einem Gott sind in Korinth nachweisbar im Kult des Mars Augustus⁴²⁷ oder des Saturnus Augustus.

Auch der aus dem 1. Jh. n. Chr. stammende Tempel E⁴²⁸ an der Westseite des Forums wurde in der Forschung mit dem Kult des Kaiserhauses in Verbindung gebracht, wobei jüngste Meinungen dazu eher zurückhaltend sind⁴²⁹. Die Datierungen des Tempels schwanken von augusteischer bis in tiberische Zeit oder setzen ihn gar noch später an⁴³⁰. Umstritten ist die Kultzuweisung des Tempels. Pausanias schreibt von einem Tempel der Octavia, der Schwester des Kaisers Augustus, der oberhalb der Agora gelegen haben soll⁴³¹. In einer anderen Passage spricht er über ein Heiligtum

⁴²³ Hoskins Walbank 1996, 202-204; Bookidis – Stroud 2004, 415.

⁴²⁴ Paus. 2, 3, 3; 3, 6; Hoskins Walbank 1996, 206; Hoskins Walbank 2010, 364; Kantiréa 2007, 94; Steuernagel 2009a, 302f., 306.

⁴²⁵ West 1931, 94 Nr. 120; Kantiréa 2007, 93; Hoskins Walbank 2010, 364.

⁴²⁶ West 1931, 46-49 Nr. 67.

⁴²⁷ West 1931, 79 Nr. 95 = Kent 1966, 91 Nr. 212 Taf. 17. Die Inschrift datiert 90 n. Chr.

⁴²⁸ Grundlegend zum Tempel E: Freeman 1941; der Tempel besaß zwei Bauphasen, Freeman a.O. 178 datiert den 1. Tempel aufgrund einer Münze caliguläisch, den zweiten domitianisch; Hoskins Walbank 1989, 367, 379f. (1. Tempel augusteisch); zur Datierungsdebatte s. Bergemann 1998, 77 mit Anm. 232; Strocka 2010, 38 Anm. 194 mit umfangreicher Lit.

⁴²⁹ z.B. Steuernagel 2008, 159; insbesondere Hoskins Walbank 2010, 362 hält diese Hypothese nicht mehr aufrecht.

⁴³⁰ Hoskins Walbank 2010, 362 mit Anm. 23.

⁴³¹ Paus. 2, 3, 1: „Oberhalb der Agora liegt der Tempel Octavias, der Schwester des Augustus.“ (Übers.: J. Laager); die Identifizierung des Tempels ist nicht sicher, vgl. Trummer 1980, 23-25, 135f.; Hoskins Walbank 1989; Williams 1989; zur Problematik der Lage der Agora s. Wiseman 1979, 488f.; Hoskins Walbank 1997, 117; Bergemann 1998, 85.

des Iuppiter Capitolinus⁴³². Daher könnte der Tempel E entweder als Heiligtum der Octavia oder für Iuppiter Capitolinus identifiziert werden. Es kam in der Forschung der Vorschlag auf, Tempel E dem Iuppiter Capitolinus zuzuschreiben, da eine Inschrift vom Podium des Tempels, allerdings nicht *in situ*, sondern in einem byzantinischen Grab gefunden, das Priesteramt eines *theocolus Iovis Capitoloni* nennt⁴³³. Damit stünde der erhöht liegende Tempel E auf dem ‚Kapitol‘ der Stadt⁴³⁴. Für die Römer war der wichtigste öffentliche Kult der für die Kapitolinische Trias. In Korinth ist der Kult für Iupiter Optimus Maximus inschriftlich durch ein Fragment eines Altares, welches in der Nähe des Odeions gefunden wurde, belegt⁴³⁵. Es ist Vorsicht geboten, den Pausaniastext zu stark für die Identifikation der Heiligtümer zu gewichten, denn der Reisende hatte um 160 n. Chr. einen ganz anderen kulturellen Blickwinkel auf die Bauwerke, der nicht immer der topographischen Reihenfolge entspricht. Die äußerst kontrovers und oft diskutierte Frage, ob es sich bei Tempel E um den Tempel für Octavia handelt, soll daher an dieser Stelle nicht weiter verfolgt werden, ebenso wenig die mit der Textstelle einhergehende Fehlinterpretation von tiberischen Münzbildern, die mittlerweile durch M. E. Hoskins Walbank widerlegt werden konnte⁴³⁶. Letztlich ist es nicht nur ein methodisches Problem, Münzbilder für die Identifizierung von Gebäuden zu nutzen. Dass es einen Tempel für Octavia in Korinth gegeben hat, ist sicher nicht zu

⁴³² Paus. 2, 4, 5: „Über dem Theater steht das Heiligtum des Zeus Capitolinus, wie er in der Sprache der Römer heißt, in griechischer Sprache würde man ihn Zeus Koryphaios (auf der Gipfelhöhe) nennen.“ (Übers.: J. Laager); zum epigraphischen Beleg des Kultes in Korinth s. Hoskins Walbank 1989, 382; vgl. Freeman 1941, 235f.; Börker 1990, 14-18.

⁴³³ Freeman 1941, 232 Nr. 2 Abb. 189; Kent 1966, 87 Nr. 195 Taf. 17, s. a. Nr. 152, 194, 196, 198, 203, 207; Böhme 1995, 121 (dagegen); Bergemann 1998, 82; zum Terminus *theocolus* s. Hupfloher 2008, 156-158; Hoskins Walbank 2010, 362f.

⁴³⁴ Zur Deutung als Capitolium Hoskins Walbank 1989, 363; Hoskins Walbank 2010, 363; Börker 1990, 8-18; Torelli 2001, 157-164.

⁴³⁵ Kent 1966, 34 Nr. 60 Taf. 8; Schörner 2003, 334 Kat. 416.

⁴³⁶ Hoskins Walbank 1989, 366-373 (mit Lit.); Hoskins Walbank 2010, 362 Anm. 20.; zu den Münzen RPC I 1151, 1152, 1154, 1160 s. a. Kantiréa 2007, 129, Taf. 17; Camia 2011, 360 Fig. 21.

bezweifeln⁴³⁷, auch wenn sie in Rom keine Vergöttlichung erfuhr. Gerade darin liegt hier nun der griechische Charakter der Verehrung⁴³⁸.

Nahe dem Tempel E und in derselben Ausrichtung an der westlichen Seite des Forums liegt der sehr viel kleinere Tempel F, der einer Inschrift zufolge, die sich am Giebel befand, der Venus geweiht war⁴³⁹. In Form und Ausgestaltung ähnelte der Tempel geringfügig dem der Venus *Genetrix*⁴⁴⁰ auf dem Caesarforum in Rom, der 46 v. Chr. von Iulius Caesar geweiht wurde⁴⁴¹. Es ist jedoch nicht so sehr die architektonische Parallele, sondern vielmehr der Sinnbezug, der einen Vergleich beider Tempel rechtfertigt. Venus war die Schutzgöttin der *Gens Iulia* und über Äneas die Stammutter Roms. Caesar und seine Familie leiteten ihre Herkunft von der Göttin ab. Somit erscheint Tempel F ebenso im Licht der Kaiserfamilie. Apollon war auch Schutzpatron der Familie, was eine mögliche Verehrung der *Gens Iulia*, oder zumindest des Kaisers Augustus, im oben genannten Apollontempel von Korinth unterstützen würde.

In den Ruinen der Iulischen Basilika am Ostende der Agora wurden diverse Ehrenstatuen des iulisch-claudischen Kaiserhauses gefunden. Darunter befindet sich eine Togastatue des Augustus⁴⁴², die im südlichen Bereich des Westflügels der Basilika zutage kam. Die beiden wahrscheinlich ebenfalls augusteischen Prinzenstatuen des Caius⁴⁴³ und Lucius Caesar⁴⁴⁴ (**Abb. 32**), waren als Gegenstücke gearbeitet und standen womöglich links und rechts der mittigen Exedra der

⁴³⁷ Octavia besuchte zusammen mit ihrem Mann M. Antonius ca. 38 v. Chr. Athen, wo beide Ehrungen erhielten, s.o. Kap. 2.7; anschließend besuchten sie Korinth.

⁴³⁸ Vgl. Hupfloher 2008, 155.

⁴³⁹ Kent 1966, 33 Nr. 56 Taf. 8: [Ve]neri [— — —]; Scranton 1951, 57-62, 67f., Fig. 44, Taf. 24, 7, identifiziert Tempel F mit dem bei Paus. 2, 2, 8 erwähnten Tempel der Tyche, und schlägt die Weihung an Venus Genetrix in Analogie zu Fortuna bzw. Tyche vor; vgl. Hoskins Walbank 2010, 360f.

⁴⁴⁰ Zum Tempel der Venus *Genetrix*: Knell 2004, 32-34.

⁴⁴¹ App. civ. 2.122, 4.24.

⁴⁴² Korinth, Museum, Inv. Nr. S 1116; Boschung 1993, 157f. Kat. Nr. 114 Taf. 178 (augusteisch); Witschel 1995, 360f. C 27 (spätaugusteisch-frühtiberisch); Boschung 2002, 64 Nr. 17.1 Taf. 48,1; 50,1.3; Prima Porta Typus.

⁴⁴³ Statue des Caius Caesar: Korinth, Museum, Inv. Nr. S 1065; (Typus Korinth 135): Boschung 2002, 64 Nr. 17.2 Taf. 49,1; 51,1.3; Kantiréa 2007, 241 Nr. 23 Taf. 26.

⁴⁴⁴ Torso einer Statue des Lucius Caesar: Korinth, Museum Inv. Nr. S 1080, (Typus Korinth 136): Boschung 2002, 64 Nr. 17.3 Taf. 48,2; 50,2.4; Kantiréa 2007, 241f. Nr. 24 Taf. 26.

Basilika⁴⁴⁵. Augustus hatte seine beiden Enkel adoptiert mit dem Ziel, sie zu seinen präsumtiven Nachfolgern zu machen. Des Weiteren wurden in der Basilika der Kopf einer Togastatue des Nero, Sohn des Germanicus⁴⁴⁶, eine hadrianische Panzerstatue⁴⁴⁷ und eine männliche Statue⁴⁴⁸, die vielleicht claudisch einzuordnen ist, geborgen. Zuletzt konnte der Bau aufgrund seiner korinthischen Kapitelle in augusteische Zeit datiert werden⁴⁴⁹. Unterstützt wird diese Annahme durch eine augusteische Inschrift, die in der Basilika gefunden wurde (**Kat. A 29**). Wenn es sich bei diesem Block, wie in der Forschung diskutiert, wirklich um einen Altar handelt, hat es Kultaktivität im Umfeld der Basilika gegeben. Der Bautypus dieser Basilika entsprach ganz dem westlich-römischen Zeitcharakter, insbesondere durch die nahezu axiale Ausrichtung auf das Forum und die prächtige statuarische Ausstattung. Eine Parallele zu diesem Bau, ebenfalls aus augusteischer Zeit, wäre die Basilika von Fanum Fortunae (Fano) in Italien. Augenfällig ist, dass das neu erbaute Forum von Korinth spätestens mit dem Bau des Tempels E durch mit dem Kaiserkult verbundene Bauten geradezu gerahmt ist. Im Norden wird der altehrwürdige Apollon-Tempel durch den Kaiserkult in Beschlag genommen, im Osten begegnet man der neu erbauten Basilika, die von Statuen des Kaiserhauses gefüllt ist, und im Westen thront der Tempel E auf einem mutmasslichen Kapitolium. Eine Münze aus claudischer Zeit zeigt auf ihrem Revers einen hexastylen Tempel auf Akrokorinth (RPC 1180). Auch dies wäre ein möglich denkbarer Verehrungsort für den Kaiserkult.

⁴⁴⁵ Weinberg 1960, 35-57, 53f. (mit weiteren Skulpturenfragmenten) Taf. 18-35; Trummer 1980, 137; Goette 1988, 255 stellt die Frage, ob es sich bei der in der Basilika gefundenen Augustusstatue wirklich um eine Gruppe mit seinen beiden Enkeln gehandelt habe, was heute verneint werden kann; Scotton 2005, 95-100.

⁴⁴⁶ Korinth, Museum, Inv. Nr. S 1088: Typus Korinth-Stuttgart: Boschung 1989, 122f. Kat. 77; Boschung 2002, 65 Nr. 17.4 Taf. 51,2.4 (tiberisch-caliguläisch?); Kantiréa 2007, 246 Nr. 51 Taf. 26 (neronisch).

⁴⁴⁷ Panzertorso: Korinth, Museum, Inv. Nr. S 1125: Boschung 2002, 65 Nr. 17.5 Taf. 49,2; Camia 2011, 362 Fig. 23 (hadrianisch).

⁴⁴⁸ Männerstatue: Korinth, Museum, Inv. Nr. S 1098: Johnson 1931, 77 Nr. 138; Boschung 2002, 65 Anm. 415.

⁴⁴⁹ Weinberg 1960, 56f. datiert claudisch (um 40 n. Chr.); Trummer 1980, 136 (claudisch); Hesberg 1983, 234 Anm. 145 (augusteisch); vgl. Börker 1990, 7 (augusteisch); zuletzt Strocka 2010, 38 mit Anm. 192 (augusteisch).

3.2.2 Die Quellen zum Kaiserkult

Kaiserkult ist in Korinth vor allem epigraphisch belegt, wenn auch weitaus spärlicher als in Athen. Eine im Theater gefundene Inschrift ist dem vergöttlichten Iulius Caesar geweiht und ist ein sehr frühes Zeugnis für die kultische Verehrung (**Kat. A 26**). Der Kult des *Divus Iulius* ist in einer claudischen Inschrift aus Korinth nachweisbar, die C. Iulius Spartiatikos, den ersten *archiereus* des provinziellen Kaiserkults in Achaia, ehrt⁴⁵⁰. Die Inschrift bezeugt außerdem einen *flamen Divi Iulii*, charakteristisch für eine caesarische Kolonie.

Weitere Inschriften belegen Weihungen an den Divus Augustus (**Kat. A 27**)⁴⁵¹ oder auch an die Diva Augusta (**Kat. A 28**). Die Inschriften sind in lateinischer Sprache, der Amtssprache Korinths nach 146 v. Chr., abgefasst und auch die Kultorganisation folgte stadtrömischem Vorbild⁴⁵². Die Inschrift einer marmornen Basis überliefert die *Augustalen* als Weihende für eine kolossale Statue des vergöttlichten Augustus⁴⁵³. Das Monument stand direkt auf dem Forum nordöstlich des Bema (**Abb. 31**). Ebenfalls auf dem Forum stand wahrscheinlich eine claudische Statuengruppe, die Kaiser Claudius und seinen Sohn Britannicus ehrte⁴⁵⁴. Vom Beginn der Regierungszeit des Caligula stammt eine weitere Inschrift aus der Basilika, die Tiberius Gemellus, Antonia die Jüngere und die *gens Augusta* ehrt⁴⁵⁵. Tiberius Gemellus, Sohn des Jüngeren Drusus und der Livilla, 37 n. Chr. durch Caligula adoptiert, wird bereits auf tiberischen Münzen der Jahre 32/33 n. Chr. geehrt⁴⁵⁶. Antonia, Großmutter des

⁴⁵⁰ Z. 8/9: *archieri domus Augustae in perpetuum primo Achaeon*; Corinth 8,2, 68 = West 1931, 50-53 Nr. 68 (dat. 42/43 od. 47/48 n. Chr.); Cartledge – Spawforth 1989, 104; Hupfloher 2000, 152; Hupfloher 2007a, 106; Kantiréa 2007, 164, 228 Nr. 50 Taf. 18; Hoskins Walbank 2010, 364; Zoumbaki 2010, 119; vgl. IG II² 3538 (dat. neronisch).

⁴⁵¹ Vgl. auch Kent 1966, 32 Nr. 52. 53 = Schörner 2003, 335 Kat. 418, 419.

⁴⁵² Zur Kultadministration in Korinth s. Hupfloher 2008, 156-159.

⁴⁵³ Scranton 1951, 142f., Fig. 69, Taf. 65; Kent 1966, 32 Nr. 53 Taf. 5: [divo A]ugus[to] [sacrum].[au]gstales.

⁴⁵⁴ Kent 1966, Nr. 77; Boschung 2002, 66 Anm. 423 (dat. 47-54 n. Chr.), FO: Südosten des Forums. Zu den Augustalen und ihren Aufgaben im Kaiserkult vgl. Duthoy 1982.

⁴⁵⁵ West 1931, 15-17 Nr. 17; Trummer 1980, 144; Kantiréa 2007, 73 Anm. 1; vgl. Kent 1966, Nr. 71 Taf. 9: eine auf dem Forum gefundene aug. (?) Inschrift, die ebenfalls die *gens Augusta* ehrt.

⁴⁵⁶ Scotton 2005, 97.

Caligula, erhielt 37 n. Chr. den Augustatitel, als ihr Enkel den Thron bestieg⁴⁵⁷.

Schließlich soll noch eine unsicher datierte Inschrift aus der Iulischen Basilika erwähnt werden, welche nach der neuen Lesung von P. D. Scotton als eine Weihung an die *Caesares augusti* und die Kolonie von Korinth verstanden werden darf⁴⁵⁸. Diese Inschrift könnte daher – rein spekulativ – in Verbindung mit der Weihung der beiden Statuen des Caius und Lucius Caesar stehen.

Die kurz nach der Schlacht von Actium zu Ehren des Augustus eingerichteten *Caesarea* standen in enger Verbindung zu den Spielen von Isthmia. Sie unterstanden denselben *agonotheten*, waren aber für sich eigenständig⁴⁵⁹. Sicherlich waren es bei beiden Agonen die gleichen einflussreichen Familien der Oberschicht, die sich um die Organisation bemühten. Bei den Ehrungen wurden für gewöhnlich die Familienangehörigen des Kaisers einbezogen. Seit tiberischer Zeit wurden auch Wettbewerbe zu Ehren des Kaisers abgehalten, die genauen Abläufe sind jedoch nicht überliefert. Aus der Regierungszeit des Tiberius sind die Kulte der *Providentia Augusta* und der *Salus Publica* überliefert⁴⁶⁰. Ebenfalls mit dem Kaiserkult in Verbindung gebracht wird der claudische Kult der Victoria Britannica⁴⁶¹.

Korinths Stadtverfassung ist nach westlichem Prinzip geregelt und somit hat die Kolonie einen anderen Rechtsstatus als Athen. Auffallend ist auch, dass sich in Korinth kaum Altäre, die einen Hinweis auf Kaiserkult geben, auffinden lassen, im Gegensatz zu Athen, wo sie sich häufen⁴⁶². Lediglich ein marmornes Altar- oder Basenfragment aus Korinth ist bekannt, dass die Inschrift [Αὐτ]οκράτορος [Καί]σαρ[ος — — | — — — — —] trägt⁴⁶³, was schon aufgrund der griechischen Sprache eine Ausnahme ist. Die Inschrift wurde nordwestlich in der Nähe des

⁴⁵⁷ Suet. Cal. 15.

⁴⁵⁸ West 1931, 11f. Nr. 13 (fügt an Nr. 41): [La]ribus Augustis [sacrum] ---; Weinberg 1960, 55; Schörner 2003, 332 Kat. 408; Scotton 2005, 95-100, bes. 97 mit neu publiziertem Fragment I-2762 und der Ergänzung: Cae[sa]ribus · Augustis | [e]t · Col(oniae) [-La]ud(i) · Iu[lia]e · Corinthiensi]; Kantiréa 2007, 146 Anm. 8.

⁴⁵⁹ Zu den *Caesarea*: Camia 2011, 112-115.

⁴⁶⁰ West 1931, 90 Nr. 110.

⁴⁶¹ Hoskins Walbank 2010, 364.

⁴⁶² Benjamin – Raubitschek 1959.

⁴⁶³ Meritt 1931, 70 Nr. 97 (Basis); Benjamin – Raubitschek 1959, 69 Nr. 16 (Altar); Kantiréa 2007, 95 (Altar).

Apollontempels gefunden. Welcher römische Kaiser hier verehrt wurde, bleibt allerdings offen.

In Korinth, Hauptort der Provinz und Stätte des provinzialen Kaiserkults, konzentriert sich der Kaiserkult auf das Forum, während in Athen mehrere Zentren lokalisierbar sind: die Akropolis, die griechische und vielleicht auch die römische Agora. Damit ist die Agora bzw. das Forum nicht mehr nur politisches Zentrum, sondern auch ein religiöser Mittelpunkt. Kaiserkult wurde vor allem in Verbindung mit den lokalen Kulturen ausgeübt⁴⁶⁴. Nicht zuletzt war Korinth auch viel kleiner als die Polis Athen.

In flavischer Zeit, unter Kaiser Vespasian, kam es zur nachfolgenden Gründung der *Colonia Iulia Flavia Augusta Corinthiensis*. Der Name ist durch epigraphische und numismatische Quellen gesichert⁴⁶⁵. Das Stadtgebiet wurde zum Golf von Korinth bis hin in die Gegend von Sikyon vergrößert⁴⁶⁶. Die Baumaßnahmen gehen vor allem auf die Folgen des Erdbebens um 70 n. Chr. zurück. Wie eingangs erwähnt⁴⁶⁷, finden sich im Osten des römischen Reiches kaum Nachweise für den Kult der *Lares Augusti*. In flavischer Zeit jedoch etablierte sich ein *Collegium larum domus divinae*, welchem zwei angesehene Männer, Titus Flavius Antiochus, ein Freigelassener des Kaisers, und sein Kollege Tiberius Claudius Primigenius vorstanden⁴⁶⁸.

Der früheste Beleg für eine kultische Verehrung ist die direkt nach Caesars Tod entstandene Inschrift **Kat. A 26**. In der Folgezeit kann für Augustus und seine Nachfolger weitere Kultaktivität wahrscheinlich gemacht werden.

⁴⁶⁴ s. dazu Hoskins Walbank 1996.

⁴⁶⁵ Kent 1966, 42 Nr. 82; vgl. Romano 2010, 163-168.

⁴⁶⁶ Auf eine Fläche von ca. 300 km²; Romano 2010, 163, 165 Fig. 10. Das römische Sikyon wird im Rahmen dieser Arbeit nicht behandelt. Laut Paus. 2, 8, 1, war in Sikyon der Kaiserkult im ehemaligen Haus des Tyrannen Kleon untergebracht; s. zuletzt Lolos 2011, 382, 411, eine archäologische Studie zu Sikyon, die neben den geographischen Gegebenheiten und historischen Quellen auch die Ausgrabungen und Surveys auswertet.

⁴⁶⁷ Kap. 2.2.3.

⁴⁶⁸ Kent 1966, 34 Nr. 62 Taf. 7; Hoskins Walbank 2002, 261.

Korinth ist, anders als Athen, nach der vollständigen Zerstörung 146 v. Chr., als römische Kolonie neu eingerichtet und aufgebaut worden. Daher ergab sich die Möglichkeit, das Zentrum der Stadt neu zu gestalten und Räume für den Kaiserkult zu schaffen. Das Forum von Korinth scheint, vielmehr als dies in Athen möglich war, von vornherein wie ein römisches Forum angelegt und man hat dabei von Anfang an Plätze ausgesucht, an denen die Gebäude des Kaiserkults den öffentlichen Platz rahmen; dabei kam die herausgehobene Lage des alten Apollontempels diesen Planungen sicher günstig entgegen. Eine weitergehende Frage wäre, inwieweit dies auf die aus Italien zugewanderten Neubürger zurückgehen könnte, ein Gedanke, der im Rahmen weiterer Stadtforschungen zu Korinth zu berücksichtigen wäre.

3.2.3 Colonia Augusta Achaica Patrensis

Patras (altgr. Patrai) wurde im Jahr 14 v. Chr. von Augustus durch Synoikismos der Einwohner benachbarter Städte in die römische Bürgerkolonie *Colonia Augusta Achaica Patrensis* umgestaltet⁴⁶⁹. Dabei wurden die Städte Pharai und Tritaia und später auch Dyme sowie größere Teile Aitoliens und Lokris einverleibt⁴⁷⁰.

Möglicherweise wurden die Veteranen in zwei Etappen angesiedelt: einmal bereits direkt nach der Schlacht von Actium 31 v. Chr. und zum anderen 15/14 v. Chr. durch die Ausrufung der Kolonie durch M. Agrippa⁴⁷¹. Die römische Koloniestadt im Westen von Achaia entwickelte sich in der Kaiserzeit zu einem blühenden Wirtschaftszentrum und besaß eine eigene Münzprägung⁴⁷². Die Lage am Golf von Patras mit dem bedeutendem Hafen⁴⁷³ und der Verbindung nach Italien zog römische Kaufleute an. Vermutlich war Patras Amtssitz des römischen Statthalters

⁴⁶⁹ Zum Namen und zur Koloniegründung: Rizakis 1997, 19-26; Rizakis 1998, 24-28; Rizakis – Petropoulos 2005, 5; zum Synoikismos Paus. 7, 18, 6-7; Strab. 8, 3, 2; zu Patras Paus. 7, 18, 2 - 21, 14; Strab. 8, 7, 4; vgl. Rizakis 2009, 19, 21f.

⁴⁷⁰ Kahrstedt 1950a, 549; Kahrstedt 1950b, 69f.; Alcock 1993, 137; Rizakis 2010, 129 Anm. 2; Pharai: Paus. 7, 22, 1; Tritaia: Paus. 7, 22, 6.

⁴⁷¹ Aug. res gest. 28; Cass. Dio 54, 23, 7; Alcock 1993, 133; Strauch 1996, 187; Rizakis 1998, 24f.

⁴⁷² Zur Ikonographie patraischer Münzen: Papageorgiadou-Bani 2004, 119-124 App. II.

⁴⁷³ Zum Hafen (etwas südlich des Modernen), der erst in römischer Zeit angelegt wurde: Petropoulos 2009, 61-64.

der Provinz Achaia und Hauptsitz des Achaischen Bundes⁴⁷⁴. Patras hatte den Status einer *civitas libera* und einer römischen Kolonie.

Das Stadtgebiet von Patras unterteilt sich in die Akropolis, wo sich bis heute die Ruinen eines fränkischen Kastells befinden, und die Unterstadt mit der Agora auf hellenistischen Strukturen (**Abb. 33**)⁴⁷⁵. Nur wenige archäologische Reste haben sich erhalten bzw. sind derzeit sichtbar, da der antike Stadtkern von der neuen Stadt größtenteils überbaut wurde⁴⁷⁶. Neben Tempeln und Heiligtümern bot die Polis eine Agora mit Odeion, ein sog. Stadion-Theater und einen Hafen. Patras, welche einst zu den zwölf alten Städten von Achaia gehörte⁴⁷⁷, erfuhr bei Gründung der Kolonie eine städtebauliche Planung mit einem rechtwinkligen Straßensystem, das auf hellenistische Strukturen zurückgriff. Flächenmäßig wurde die Stadt südlich der Akropolis bis zum Meer hin beträchtlich erweitert⁴⁷⁸. Pausanias, der die Stadt im 2. Jh. n. Chr. besuchte, berichtet, dass die Kultstatuen der Artemis Laphria und die des Dionysos aus Kalydon nach Patras in den Tempel auf die Akropolis gebracht wurden⁴⁷⁹. In Kalydon waren die wichtigsten Kulte diejenigen der Artemis Laphria und des Dionysos. Es waren die Künstler Menaichmos und Soidas, die um 500 v. Chr. das Kultbild der Göttin Artemis schufen⁴⁸⁰. Kaiser Augustus ließ nicht nur große Teile Ätoliens entvölkern, sondern nahm der ehemals bedeutenden Stadt Kalydon ihre Kultbilder und überführte sie in die neugegründete Kolonie. Nach der Entvölkerung wurden durch Augustus römische Veteranen in und um Kalydon angesiedelt.

⁴⁷⁴ Gleichmaßen käme Korinth als Statthaltersitz in Frage. s. Haensch 1997, 322f. Zuvor war Aigion Hauptsitz des Achaischen Bundes.

⁴⁷⁵ Rizakis – Petropoulos 2005, 45; Petropoulos 2009, 57-61, 58 Fig. 11; Rizakis 2010, 146 Fig. 9.

⁴⁷⁶ Zu Patras in geometrischer bis hellenistische Zeit s. Petropoulos 2009, 39-47; in späthellenistischer Zeit s. Strauch 1996, 185f.; in römischer Zeit s. Rizakis 1998; Rizakis – Petropoulos 2005; Petropoulos 2009, 47-74, 52 Fig. 10.

⁴⁷⁷ Hdt. 1, 145; Strab. 8, 7, 4; Pol. 2, 41, 8.

⁴⁷⁸ Petropoulos 2009, 49f. Fig. 9.

⁴⁷⁹ Paus. 7, 18, 8-9 (Artemis Laphria); 21,1 (Dionysos Kalydonios); Osanna 1996, 70-78, 84-86, 103f.; Rizakis 2009, 24-27; Camia 2011, 213. Der exakte Standort des Tempels auf der Akropolis, der wahrscheinlich auch den Augustalen als Sitz diente, konnte bisher nicht identifiziert werden. Architekturfragmente des Tempels sind nach Rizakis 2010, 133 Fig. 1 in der Nordmauer des fränkischen Kastells von Patras verbaut.

⁴⁸⁰ Paus. 7, 18, 10; vgl. Vollkommer 2004, 62.

In Patras gab es zu Beginn der Kaiserzeit zwei offizielle Kulte: den städtischen Kaiserkult und den Kult der Artemis Laphria⁴⁸¹. Eine lateinische Inschrift ehrt *Aequana Musa*, eine lokale Priesterin der Diana (Artemis) Augusta Laphria und des Augustus⁴⁸². Durch das gemeinsame Priesteramt wurden beide Kulte miteinander verbunden und die Göttin trug von nun an den Beinamen Augusta. Die Einführung des Kaiserkults in Patras wurde durch die Verknüpfung mit einem Kult griechischen Ursprungs erleichtert. Der latinisierte Name von Artemis, Diana Augusta Laphria, erscheint ebenso auf Münzprägungen dieser Zeit⁴⁸³. Darauf erscheint ein chryselephantines Kultbild der Göttin, sie hält ihren Bogen in der Hand und trägt einen kurzen Chiton, begleitet ist sie von einem Hund. Die festliche Prozession für Artemis Laphria in Patras ist bei Pausanias beschrieben, der die bedeutenden Kulte und Tempel der Stadt aufzählt⁴⁸⁴. In Kalydon trug Artemis den Beinamen Laphria, in Patras war sie nun auf der Akropolis die neue Stadtgöttin, behielt aber ihren alten Kultnamen. Daneben existierte in Patras der Kult des Dionysos mit dem Beinamen Kalydonios, der ebenfalls aus Kalydon hergebracht wurde. Der Import der alten griechischen Gottheiten demonstriert die neue politische Macht, deren Interessen der römische Herrscher nun vertrat. Man hat sich also dieser zwangsversetzten Kulte bemächtigt⁴⁸⁵, gleichzeitig kommt aber auch eine Wertschätzung von lokalen Traditionen und Bräuchen zum Ausdruck sowie ein Zugewinn, in diesem Fall für die *colonia*.

Nahe der Agora von Patras wurde eine Stifterinschrift der flavischen Epoche geborgen, welche ein *aedes Augustalium* entweder auf der Akropolis beim Tempel der Artemis Laphria oder auf der Agora bezeugt (**Kat. A 30**). Die Ausübung des Kaiserkults ist in beiden Bezirken anzunehmen. In augusteischer Zeit wurde die

⁴⁸¹ Alcock 1993, 140; Rizakis 1998, 36f.; Rizakis 2010, 145; Camia 2011, 217; zum Kult der Artemis Laphria s. Herbillon 1929, 55-74.

⁴⁸² CIL III 510 = AE 1979, 584; Trummer 1980, 175; Rizakis 1998, 84-86 Nr. 5; Kantiréa 2007, 99-101; Camia 2011, 214.

⁴⁸³ RPC I 1276-1277, 1281, Taf. 65 (neronisch) DEANAI AUGUSTA (1276); BM: Alcock 1993, 140 Fig. 52.

⁴⁸⁴ Paus. 7, 18, 2 – 21, 14.

⁴⁸⁵ Alcock 1993, 141 ‚symbolic destruction‘, 175 ‚symbolic violence‘; vgl. Auffarth 1997, 234.

hellenistische Agora in ein Forum umgewandelt, so wie es in ganz ähnlicher Weise in Korinth geschah, mit dem Unterschied, dass Korinth zwischenzeitlich nur mäßig besiedelt war. Pausanias zählt die auf der Agora stehenden Monumente auf und nennt dabei u. a. einen Tempel des Zeus Olympios, worin auch Statuen der Hera und Athena gestanden haben sollen: [...] ἔστι δὲ ἐν τῇ ἀγορᾷ Διὸς ναὸς Ὀλυμπίου, αὐτὸς τε ἐπὶ θρόνου καὶ ἐστῶσα Ἀθηνᾶ παρὰ τὸν θρόνον, τῆς τε Ἥρας ἄγαλμα τοῦ Ὀλυμπίου πέραν ἱερὸν τε Ἀπόλλωνος πεποιήται καὶ Ἀπόλλων χαλκοῦς, γυμνὸς ἐσθῆτος [...] ⁴⁸⁶. Der Textstelle nach stand Athena neben dem thronenden Zeus und Hera war *gegenüber* (πέραν) ⁴⁸⁷ dem Gott aufgestellt. Diese Aufstellung steht der Hypothese entgegen, dass es sich bei der Statuengruppe um die Kapitolinische Trias gehandelt habe ⁴⁸⁸, denn die Trias stellt man sich eigentlich nebeneinander vor. Es verwundert nicht, dass Pausanias nicht ausdrücklich von „der Kapitolinischen Trias“ spricht. Was Pausanias dem Leser außerdem verschweigt, ist die Tatsache, dass es sich bei dem Bau um einen römischen Tempel – vielleicht sogar um ein Kapitolium – gehandelt habe ⁴⁸⁹. Pausanias schreibt lediglich von einem Zeustempel. Wie so oft ist Vorsicht bei der Interpretation des Textes geboten, denn der Perieget hat meistens eine griechische Sichtweise auf die Dinge. Die ungefähre Lage des Zeustempels auf der Agora ist zwar durch Pausanias bekannt, aber der Bau ist nicht ausgegraben. Rizakis denkt an folgende Stratigraphie: Die heutige Kirche Pantokrator, in der Nähe des Odeions, steht auf byzantinischen Fundamenten. Diese befinden sich wiederum über dem antiken Tempel ⁴⁹⁰. Auf der Agora lässt sich das religiös-kulturelle Zentrum von Patras in der Kaiserzeit ausmachen. Rizakis denkt sogar an ein Kaisareion bzw. den Tempel der

⁴⁸⁶ Paus. 7, 20, 3.

⁴⁸⁷ Verderbte Textstelle bei Pausanias 7, 20, 3; Schubart 1860, 532 Konjektur von πέραν.

⁴⁸⁸ Auffarth 1997, 231; Petropoulos 2009, 58; Rizakis 2010, 133, 144f.

⁴⁸⁹ Auffarth 1997, 231: „Ziegelmauerwerk mit einer marmornen Fassade“ bezieht sich in Anm. 41 auf Vit. 2,8,9: „item Patris in aede Iovis et Herculis latericias cellas“ sowie Plin. nat. 35, 172: „Patris aedes Iovis et Herculis, quamvis lapideas columnas et epistylia circumdarent“. In beiden Texten ist allerdings von einem Tempel des Zeus und des Herakles die Rede. Es muss sich also um einen anderen als den bei Pausanias beschriebenen Tempel halten.

⁴⁹⁰ Rizakis 2010, 144 mit Anm. 93.

Augustalen⁴⁹¹. Ein weiteres von Pausanias erwähntes Heiligtum verdient als eine Form von Kaiserkult in Patras eine kurze Betrachtung. Es ist das Heiligtum der Göttermutter Meter Dindymene in der Unterstadt mit einem Kultbild aus Marmor⁴⁹². In diesem Heiligtum wurde einst auch Attis verehrt, der als Gefährte der Kybele nun durch Dionysos ersetzt wird. In Rom wurde in der frühen Kaiserzeit der Kult der Kybele, hier als „dindymäische Mutter“ verstanden, von der iulisch-claudischen Familie gefördert. Bei dem Titel *Megale Meter* bzw. *Magna Mater* ist an eine Ehrung für die Kaiserin Livia zu denken⁴⁹³. Auch im benachbarten Dyme ist ein Kult für die Meter Dindymene beheimatet⁴⁹⁴.

Mitten im heutigen Stadtzentrum tritt das an die antike Agora grenzende, von Pausanias erwähnte Odeion in Erscheinung, welches in den Jahren zwischen 1959 und 1961 vollständig rekonstruiert wurde (**Abb. 33**)⁴⁹⁵. Der antike Reiseschriftsteller war von dem Theaterbau so angetan, dass er ihn sogar mit dem Odeion des Herodes Atticus in Athen verglich. Zudem schreibt Pausanias, dass im Odeion eine Bronzestatue des Apollon, des Schutzgottes des Princeps, stand. C. Auffarth weist auf die Verbindung zwischen der Aufstellung dieser Götterstatue und dem Sieg des Augustus in Actium hin und vermutet, dass Patras nach seiner Parteinahme für M. Antonius nunmehr Wiedergutmachung demonstrieren wollte⁴⁹⁶. Unter dem Odeion in Patras, welches in die erste Hälfte des 2. Jh. n. Chr. datiert wird, befinden sich laut den Ausgrabungsberichten von N. Yalouris und E. Mastrokostas ältere Baustrukturen, die an das Ende des 1. Jh. n. Chr. gehören⁴⁹⁷. Sowohl unter dem römischen Odeion, als auch unter dem nahe gelegenen sog. Stadion-Theater⁴⁹⁸ lassen

⁴⁹¹ Rizakis – Petropoulos 2005, 39; Rizakis 2010, 145.

⁴⁹² Paus. 7, 20, 3.

⁴⁹³ Auffarth 1997, 231.

⁴⁹⁴ Paus. 7, 17, 9; Rizakis 1995, 170.

⁴⁹⁵ Paus. 7, 20, 6; zum Odeion s. N. Yalouris – E. Mastrokostas, *ADelt* 16, 1960, Chron. B, 136-144; *ADelt* 26, 1971, 157-163 (Inschriften); Meinel 1980, 267-280; Rizakis 1995, 176f. Nr. 259; Sear 2006, 403f. Plan 427; Di Napoli 2010, 257 Anm. 29 (mit Bibliographie).

⁴⁹⁶ Auffarth 1997, 230f.

⁴⁹⁷ E. Mastrokostas, *ADelt* 16, 1960, Chron. B, 140; vgl. Petropoulos 2009, 48, 70; Rizakis 2010, 138.

⁴⁹⁸ Petropoulos 2009, 68 Anm. 170 (mit Bibliographie).

sich frühromische Häuserstrukturen des 1. Jh. n. Chr. nachweisen, was durch Keramikfunde unterstützt wird.

Neben dem Odeion, worin hauptsächlich musische Aufführungen stattfanden, wurde spätestens unter Kaiser Domitian 86 n. Chr. das sog. Stadion-Theater (**Abb. 33**) erbaut, worin Spiele und Gladiatorenkämpfe ausgetragen wurden⁴⁹⁹. Pausanias beschreibt diesen Bau zwar als Theater⁵⁰⁰, dem zu ergänzenden ellipsenförmigen Grundriss nach ähnelt es aber eher einem Stadion. Bereits 1980 wurden die ausgegrabenen Reste von I. A. Papapostolou als ein Amphitheater angesprochen⁵⁰¹, einige jüngere Deutungsversuche folgen ihm darin⁵⁰². Die jüngsten Funde, die unter den erhaltenen Überwölbungen lagen, datieren laut dem Ausgräber zwischen 50-60 n. Chr. Im römischen Griechenland sind Amphitheater eine Rarität⁵⁰³. Sie konnten bisher nur in Korinth, Messene, Dyrrachium (Macedonia) und eventuell auch in Patras nachgewiesen werden⁵⁰⁴. Das sog. Stadion-Theater in Patras war eine architektonische Verbindung von einem griechischen Stadion mit einem römischen Amphitheater, welches dementsprechend mit multifunktionaler Bedeutung versehen war. Dieser Architekturtyp ist häufig in Kleinasien vertreten und findet zu Beginn der Kaiserzeit seine Verbreitung in Griechenland, jedoch in weitaus geringerem Maße⁵⁰⁵. Auf der Römischen Peloponnes sind Tierhetzen und Gladiatorenspiele (*munera gladiatoria*) in Patras, Korinth, Argos, Sparta und Messene nachweisbar⁵⁰⁶. Kaiser Nero besuchte während seiner Griechenlandreise auch Patras und wurde auf Münzen als Befreier und Gründer der Stadt gefeiert. Ihm zu Ehren wurde die Stadt in *Neronia Patrensis* umbenannt und der Kaiser mit Zeus gleichgesetzt⁵⁰⁷. Eine

⁴⁹⁹ Petropoulos 2009, 71 Fig. 14; Di Napoli 2010, 259; Rizakis 2010, 136-138.

⁵⁰⁰ Paus. 7, 20, 9; 21, 6.

⁵⁰¹ I. A. Papapostolou, ADelt 35, 1980, Chron. B1, 185 Fig. 10-11 Taf. 81.

⁵⁰² Zur Rekonstruktion s. Petropoulos 2009, 71 Fig. 14, 73 Fig. 16; vgl. Rizakis 2010, 139.

⁵⁰³ Zu Amphitheater allg. s. zuletzt Welch 2007; zu Amphitheater der Römischen Peloponnes s. Di Napoli 2010, 258f.; Di Napoli 2013.

⁵⁰⁴ Di Napoli 2010, 258 mit Anm. 37 zu den Amphitheater von Korinth und Dyrrachium; die Reste in Patras hält sie nicht für ein Amphitheater (mündlicher Hinweis); zu Korinth s. auch das Corinth Computer Project <<http://corinth.sas.upenn.edu/gisamphitheater.html>> (13.03.2016); Camia 2011, 124.

⁵⁰⁵ Zu römischen Amphitheater in Kleinasien s. Golvin 1988, 239-249.

⁵⁰⁶ Rizakis – Petropoulos 2005, 43; Camia – Kantiréa 2010, 388; Di Napoli 2010, 259 Anm. 45.

⁵⁰⁷ Halfmann 1986, 173, 177.

wahrscheinlich korinthische Prägung des Jahres 66/67 n. Chr., ein Areus, zeigt das bekränzte Porträt des Nero auf dem Avers und auf dem Revers einen thronenden Iuppiter mit der Umschrift IUPPITER LIBERATOR, was mit Zeus Eleutherios gleichbedeutend ist⁵⁰⁸.

Wie in Athen wurden in Patras alte traditionelle Kulte überführt und mit dem Kaiserkult verbunden. Mehr Parallelen lassen sich jedoch zur römischen Kolonie Korinth aufzeigen. Zum einen gibt es hier wie dort Neusiedler aus Italien, zum anderen Eingriffe in die Stadtplanung. Erwähnenswert ist noch, dass es sich bei den Änderungen in Patras um direkte Anordnungen des Kaisers handelte.

3.2.4 Dyme, eine caesarische Kolonie

Westlich von Patras lag Dyme, beim heutigen Kato Achaia, wo sich kaum antike Architekturreste erhalten haben⁵⁰⁹. Dyme wurde 67/66 v. Chr. von Pompeius mit kilikischen Seeräubern besiedelt⁵¹⁰, von Caesar gegründet und spätestens im Jahr 27 v. Chr. von Augustus zur *Colonia Iulia Augusta Dumaeorum* gemacht⁵¹¹. Dyme wurde frühestens in tiberischer Regierungszeit in die Kolonie Patras eingemeindet⁵¹². Noch unter Kaiser Tiberius prägte Dyme nachweislich Münzen⁵¹³. In der römischen Kolonie existierte bereits im frühen 1. Jh. n. Chr. ein Kult für die *Venus Augusta*, wie ein Altar belegt (**Kat. A 31**). Fulviana Helene war Priesterin des Augustus und dieses neuen Kultes in Dyme. Sie hat diese Stele auf eigene Kosten errichtet und der Venus Augusta geweiht, somit handelt es sich hierbei um eine Privatinitiative für den Kaiserkult. Fulviana Helene gehörte zu einer Siedlerfamilie in Dyme, die entweder seit der caesarischen Gründung der Kolonie oder seit Octavians Neugründung dort ansässig war⁵¹⁴. Der Kult der Venus Augusta in Dyme ist mit dem der Diana Augusta

⁵⁰⁸ BMCRE I, 214 Nr. 110 Taf. 40 Nr. 15; RIC I 148, Nr. 48 Taf. 10 Nr. 150.

⁵⁰⁹ Paus. 7, 17, 5; Pol. 41, 7; Strab. 8, 7, 5; vgl. Kahrstedt 1950a, 550.

⁵¹⁰ Zur Seeräuberfrage s. Kap. 2.4 Anm. 122.

⁵¹¹ App. Mithr. 96; Cic. Att. 16, 16; Plut. Pomp. 28; Strab. 8, 7, 5; 14, 3, 3.

⁵¹² Zu den topographischen Grenzen von Dyme s. Kahrstedt 1950a, 550; Camia 2011, 215 Anm. 996.

⁵¹³ Strauch 1996, 86 Anm. 52 (mit Lit.); 105 Anm. 133; 188.

⁵¹⁴ Rizakis 2008, 68.

in Patras vergleichbar. Die Einführung dieses Kultes in Dyme geschah nach dem Sieg bei Actium. Auch hier wurde ein traditioneller Kult für Aphrodite mit dem kaiserlichen Kult verbunden. So war es auch in Patras beim Kult der Artemis Laphria der Fall. Ein eigener Tempel des Augustus ist in Dymne nicht nachgewiesen. Für Dyme erwähnt Pausanias lediglich das Heiligtum für die Meter Dindymene und für Attis⁵¹⁵. Die Verbindung zwischen Venus und der iulisch-claudischen Familie verwundert dennoch nicht, da insbesondere einige Frauen des Kaiserhauses mit der Göttin assoziiert wurden. Zunächst käme Iulia, die Tochter des Augustus und Frau des Agrippa, in Frage, die ihren Mann auf seiner Orientreise (17 – 13 v. Chr.) höchstwahrscheinlich begleitete und diverse Ehrungen, u. a. als Aphrodite bzw. Venus Genetrix, erhielt⁵¹⁶. Als weitere Identifikationsmöglichkeit mit der Venus Augusta wurde Iulia Titi, die Tochter des Kaisers Domitian, vorgeschlagen⁵¹⁷. F. von Duhn begründet dies mit der Konsekration der Iulia, die ihr Vater kurz nach ihrem Tod veranlasste und der zudem Münzen prägen liess, welche sie sowohl als Vesta als auch als Venus verehrten (Umschrift der Münzen: VENUS AUGUSTA). Er datiert die Inschrift somit an das Ende des 1. Jh. n. Chr. Dem Datierungsvorschlag folgt auch U. Kahrstedt, der die Venus Augusta ebenfalls mit der Tochter Domitians gleichsetzt⁵¹⁸. R. Trummer hingegen denkt an eine Verehrung der Iulia Drusilla, Schwester des Kaisers Caligula, die nach dessen Tod mit Venus assoziiert wurde⁵¹⁹. Trummer stützt sich auf Cassius Dio, der berichtet, dass Drusilla nach ihrem Tod mit Venus in einem Heiligtum verehrt wurde und zudem auf der Insel Lesbos die Epiklesis *Nea Aphrodite* erhielt⁵²⁰. Dieselbe Epiklese erhält dort auch Iulia, die Tochter des Augustus⁵²¹. Dann würde die Inschrift aus Dyme in die erste Hälfte des 1. Jh. n. Chr. gehören. A. Rizakis setzt die Inschrift eher an den Anfang des 1. Jh. n. Chr. in

⁵¹⁵ Paus. 7, 17, 9; s.o. Kap. 3.2.3 zu Patras.

⁵¹⁶ Hahn 1994, 107f.

⁵¹⁷ von Duhn 1878, 74.

⁵¹⁸ Kahrstedt 1950a, 551.

⁵¹⁹ Trummer 1980, 175.

⁵²⁰ Cass. Dio 59, 2.2; IG XII 2, 172b: Νέα Αφροδίτη, s. dazu Hahn 1994, 154 Nr. 144.

⁵²¹ IG XII 2, 482.

Analogie zum Kult der Diana Augusta in Patras⁵²². Neben Iulia (Maior), Iulia Titi und Iulia Drusilla käme Livia als Venus Augusta eher nicht in Frage. Die Gemahlin des Augustus ist nachweislich in nur wenigen Fällen, allesamt in Kleinasien, als Aphrodite verehrt worden⁵²³. Eine zufriedenstellende Klärung dieses Sachverhalts erweist sich als nicht möglich.

Beachtlich ist der Torso einer Panzerstatue, der in Dyme gefunden wurde und sich heute im Museumsmagazin von Patras befindet (**Abb. 34**)⁵²⁴. Die genauere Herkunft ist unbekannt, doch wird dem Torso seit der Auffindung ein dazu gehöriger erhobener rechter Arm sowie eine lateinische Inschrift einer Statuenbasis zugewiesen, die in der Nähe gefunden wurde und deren Titulatur *Imp(eratori) Caesari Divi filio*) lautet⁵²⁵. Es handelt sich hierbei um eine private Stiftung einer Statue des Octavian, Sohn des *Divus*, die von dem Freigelassenen Philomusus Epiroticus geweiht wurde⁵²⁶. Die Dedikation muss zwischen 31 und 27 v. Chr. geschehen sein, da der Augustustitel noch fehlt. Nach dem Sieg von Actium bot es sich an, eine Panzerstatue des Augustus in seiner neu gegründeten Koloniestadt aufzustellen. Damit ist es die früheste Panzerstatue des Octavian, die sich für das kaiserzeitliche Griechenland bisher nachweisen lässt.

3.2.5 Das Koinon der Achaier

Aigion, ehemalige Versammlungsstätte des Achaischen Bundes, war laut Pausanias zu seiner Zeit Sitz des Koinon der Achaier⁵²⁷. Mit Sicherheit kann das nicht festgestellt werden, da die Verhältnisse für die Provinz Achaia andere sind als beispielsweise für die reichsweit vorbildhaften Provinziallandtage in Kleinasien⁵²⁸. Es

⁵²² Rizakis 2008, 68.

⁵²³ Hahn 1994, 47f. Nr. 23 (Aphrodite in Chios); Nr. 49 (Nea Aphrodite auf Zypern).

⁵²⁴ Patras, Mus. Inv. Nr. 82; Stemmer 1978, 140, Anm. 487-488; Karanastassi 1995, 220 mit Anm. 72; Laube 2006, 122, 229 Nr. 17 (mit Lit.), Taf. 51, 1-2.

⁵²⁵ CIL III 7255 (Z. 1); von Duhn 1878, 74.

⁵²⁶ Rizakis 2008, 72f. Nr. 14.

⁵²⁷ Paus. 7, 24, 4; zu Aigion als möglichen Versammlungsort der Achaier s. Rizakis 1995, 203 Nr 309; Rizakis 2008, 160-165; zum Koinon der Achaier zuletzt Lozano 2010, 119-138.

⁵²⁸ Deininger 1965, 36-60; zu Achaia: 88-91.

ist anzunehmen, dass es eine Bundesversammlung der Achaier gab, die in regelmäßigen Abständen tagte. In Achaia scheint jedoch kein eigentlicher Provinziallandtag bestanden zu haben, hier existierten viele kleine Koina⁵²⁹. Der Provinziallandtag wäre – wenn überhaupt – in der Provinzhauptstadt und Statthalterresidenz Korinth zu vermuten gewesen. Ferner wird Elis aufgrund seiner Initiativen in Olmypia von S. Zoumbaki als Sitz des Koinons in Betracht gezogen, zumindest war Elis festes Mitglied im Achaischen Bund⁵³⁰. Hauptträger des Kaiserkults war die Provinzialversammlung, die als Vertretung der Stadt gegenüber dem Kaiser verstanden werden kann. Das Koinon der Achaier im 1. Jh. n. Chr. ist in einer Studie von A. Hupfloher zuletzt umfassend untersucht worden⁵³¹. Die Analyse geht dabei vor allem auf die Aufgaben und die Organisationsstruktur dieser Institution ein und stützt sich überwiegend auf inschriftliches Quellenmaterial, welches für die zu untersuchende Zeit umfangreich ist. Literarische Zeugnisse sind für das 1. Jh. n. Chr. über den Achaierbund hingegen kaum nachweisbar. Etliche Zeugnisse zu dieser Organisation stammen aus dem panhellenischen Heiligtum von Olympia⁵³². Es existierte bereits seit 34/33 v. Chr. ein Dachverband mehrerer Koina, welches Boioter, Phoker, Euboier, Lokrer und Dorier und später auch die Achaier umschloss⁵³³. Das Koinon der Achaier stand unter der Leitung eines Strategos und traf sich zu einer regelmäßig stattfindenden Versammlung⁵³⁴. Ein weiteres Amt des Dachverbandes ist das des Grammateus, eine Art Sekretär der Polis⁵³⁵. Der Achaierbund stellte die Gesandten des Dachverbandes. Die Aktivität des Koinons ist während der Regierungszeit des Kaisers Caligula durch eine erhaltene Inschrift aus

⁵²⁹ So etwa Deininger 1965, 88-91; Kantiréa 2007, 190-193; Vitale 2016, 90 mit Anm. 42-44.

⁵³⁰ Zoumbaki 2001, 160.

⁵³¹ Hupfloher 2007a; zum Koinon in Thessalien und in Böotien s. Harter-Uibopuu 2003, 211-217.

⁵³² Dazu Zoumbaki 2001, 158-163; Auflistung der durch das Achaische Koinon errichteten Monumente bei Zoumbaki 2010, 122: IvO 57, 382, 430, 448, 450, 451, 458, 459, 460, 472, 487, 569.

⁵³³ Harter-Uibopuu 2003, 222f.; Hupfloher 2007a, 101f.; Zoumbaki 2010, 119f.; Camia – Kantiréa 2010, 398; Camia 2011, 169 Anm. 767: die Koina Mittelgriechenlands (ohne Achaia) sind seit der späten Republik belegt (Syll³ 767); zur Amphiktyonie von Delphi (Zentral- und Nordgriechenland) s. Harter-Uibopuu 2003, 223-225.

⁵³⁴ IG VII 2711, Z. 1; Z. 7 (Synedrion).

⁵³⁵ Zum Amt des Grammateus s. Zoumbaki 2001, 95f.

Akraiphia nachweisbar⁵³⁶. Demnach tagte der Verband sogleich nach dem Amtsantritt des Herrschers im Jahr 37 n. Chr. Ansonsten gibt es nur sehr wenige Quellen zur Kaiserverehrung, auch ist kein gemeinsamer Kult des Dachverbandes überliefert.

Problematisch bleibt nach wie vor die Ausdehnung des Koinons in Achaia. Der Dachverband umfasste zwar einen Großteil Achaïas, jedoch vertrat er nicht die gesamte Provinz⁵³⁷. Es begegnet an dieser Stelle erneut der Oberpriester C. Iulius Spartiatikos⁵³⁸, der als erster in diesem Amt des Koinons der Achaier tätig war. Spartiatikos war provinzieller Kaiserpriester dieser überregionalen Einrichtung. A. Hupfloher rekonstruiert zudem, dass sein Amt des Oberpriesters bei Antritt des Kaisers Claudius oder des Kaisers Nero geschaffen worden sein könnte⁵³⁹. Insgesamt war der Kaiserkult des Dachverbandes sowohl auf regionaler (städtischer) als auch auf überregionaler Ebene tätig. Er agierte in panhellenischen Heiligtümern wie Delphi oder Olympia und ließ dort Ehrenstatuen errichten⁵⁴⁰. Auch in Argos auf der Peloponnes fanden in der Kaiserzeit Versammlungen der Achaier statt⁵⁴¹. Die Versammlungsorte des Achaierbundes wechselten folglich, nach welchem Prinzip allerdings, bleibt ungewiss. Abschließend ist zum Koinon der Achaier festzuhalten, dass Aigion nur ein Ort unter mehreren war, wo Kaiserkult organisiert wurde. Dass es einen provinziellen Kaiserkult gab, der von den Koina gemeinsam organisiert wurde, legt der epigraphische Nachweis von *archiereis* nahe⁵⁴².

⁵³⁶ IG VII 2711, Z. 10-16, 21-42; Kahrstedt 1950a, 71; Deininger 1965, 88-90; Harter-Uibopuu 2003, 222f.; Hupfloher 2007a, 102; Kantiréa 2007, 192, 209f. Appendix 1B Nr. 3 (ganzer Brief des Caligula dort abgedruckt).

⁵³⁷ Hupfloher 2007a, 108.

⁵³⁸ s. o. Kap. 3.2.2 zu Korinth (IG II² 3538; Corinth 8,2,86); Hupfloher 2006, 246; Camia 2011, 170 Anm. 769.

⁵³⁹ Hupfloher 2007a, 108f.

⁵⁴⁰ Hupfloher 2007a, 113.

⁵⁴¹ IG VII 2712, 40 mit Hupfloher 2007a, 114; Zoumbaki 2010, 120; Camia 2011, 169.

⁵⁴² Aufgelistet bei Camia – Kantiréa 2010, 400-402.

3.3 Ein Kaiserkulttempel in Olympia

Im panhellenischen Zeusheiligtum von Olympia (**Abb. 35**) ist Kaiserkult sowohl durch eine Kultstätte als auch durch Inschriften, welche Kaiserpriester nennen, belegt. Unterhalb der Schatzhaus-Terrasse befindet sich ein kleiner dorischer Peripteraltempel, das Metroon, welches der Göttermutter Meter geweiht worden war. Der Tempel mit seinen 6 x 11 Säulen und den geringen Maßen von 20,67 x 10,62 m wurde zu Beginn des 4. Jh. v. Chr. erbaut (**Abb. 36**)⁵⁴³. In der Cella (6,30 x 5,15 m) des Tempels standen je vier Säulen entlang der Seitenwände⁵⁴⁴. Im Westen des Tempels, in räumlicher Nähe zur Feuerstelle der Hera, hat sich der Altar des Metroon erhalten⁵⁴⁵. In römischer Zeit erfuhr der Tempel bauliche Veränderungen und wurde in eine Verehrungsstätte des Kaiserhauses umgewandelt (**Kat. B 6**). Als Pausanias⁵⁴⁶ Olympia besuchte, trug der Tempel noch den Namen Metroon, obwohl – wie der Perieget beschreibt – kein Kultbild der Göttermutter mehr im Inneren stand, sondern stattdessen römische Kaiserstatuen. Mit der statuarischen Neuausstattung des Tempels erfolgten Baumaßnahmen am Tempel⁵⁴⁷. Die Umbaumaßnahmen sind durch die Weihinschrift IvO 366 (**Kat. A 32; Abb. 37**)⁵⁴⁸ dokumentiert, die nach 27 v. Chr. auf dem Architrav des Metroon angebracht wurde. Die Inschrift besagt, dass es die Eleer waren, die [den Tempel]⁵⁴⁹ „des Caesar Augustus, Sohn des Gottes, des Retters der Hellenen und der gesamten Oikumene“ weihten. Da Augustus in dieser Inschrift noch nicht vergöttlicht erscheint, muss sie zu seinen Lebzeiten entstanden sein. Das *soter* in der Inschrift bezieht sich auf die

⁵⁴³ Mallwitz 1972, 160-163 Abb. 124. 125.

⁵⁴⁴ Dörpfeld 1892, = Olympia II, 37-40 Taf. 24-26; die Rekonstruktion des Tempels geht auf W. Dörpfeld zurück.

⁵⁴⁵ Paus. 5, 14, 9; Bol 2012, 149 lokalisiert den Altar östlich vom Metroon; Hitzl 1991, 6f., 28f.; Hupfloher 2006, 243 sowie Steuernagel 2010, 250 mit Anm. 42 (zur Forschungsdebatte) lokalisieren ihn westlich.

⁵⁴⁶ Paus. 5, 20, 9: „Die alte Bezeichnung eines nicht allzu großen, in dorischer Art erbauten Tempels haben sie bewahrt und nennen ihn bis heute Metroon; darin steht allerdings kein Kultbild (ἄγαλμα) der Mutter (Meter), sondern Statuen römischer Kaiser (βασιλέων ἀνδριάντες Ῥωμαίων).“ (Übersetzung J. Laager).

⁵⁴⁷ Dörpfeld 1892, 38f. Abb. 16; Mallwitz 1972, 163; Hitzl 1991, 15-18; Bol 2012, 150.

⁵⁴⁸ Trummer 1980, 172 deutet den Architravblock fälschlicherweise als Altar des Augustus.

⁵⁴⁹ Am Ende der Z. 4 muss ein Akkusativ [τὸν ναόν] ergänzt werden; vgl. Kommentar bei Dittenberger (IvO 366) 478f. Wegen des Marmorverputzes auf der VS des Blocks denkt Dittenberger an eine Erneuerung der Inschrift, die mit einer Umwidmung zu tun haben könnte.

Schlacht von Actium, also wurde die Weihung danach vollzogen. An der Südseite vor dem Metroon wurde ein Kolossaltorso gefunden, den bereits G. Treu als Augustus in Zeusgestalt interpretierte (**Abb. 39**)⁵⁵⁰. Diese Kolossalstatue des Augustus ist die bisher einzig bekannte Darstellung eines Kaisers im Schema des stehenden Zeus im Himation aus augusteischer Zeit⁵⁵¹. Damit ist sie zugleich das früheste Beispiel, dass ein Kaiser zu Lebzeiten als Zeus dargestellt wird. Zudem ist sie die bisher einzige Kolossalstatue des Augustus, die in Griechenland bekannt ist. Sie wurde bislang allgemein als in der Cella stehend, mittig an deren Rückwand, rekonstruiert⁵⁵². R. Bol nimmt einen anderen Standort für die Statue an, nämlich außerhalb der Cella auf einer ca. 1,10 m hohen Basis beim Südfundament des Tempels; dort, wo der Torso gefunden wurde⁵⁵³. Ihre Argumente sollen im Folgenden kurz zusammengefasst werden. Zunächst einmal wird bemängelt, dass es ein Missverhältnis zwischen der rekonstruierten Statuenhöhe (H. ca. 4,50-4,60 m) und der verbleibenden Höhe für eine Basis in der Cella (H. 5,35 m) gäbe. Zweitens hätte die monolith gearbeitete Statue mit einer Armspanne von ca. 3 m nur schwerlich durch die Cellatür gepasst. Drittens stünden die übrigen Statuen der Gruppe, alle ca. 2 m hoch, in einem der Höhe nach ungleichmäßigen Verhältnis zur Kolossalstatue. Des Weiteren sei es unüblich, dass die Postamenthöhe innerhalb einer solchen Gruppe so stark variere. Weiterhin sei die Rückseite des Kolossaltorso im Gegensatz zu den anderen Rückseiten der Statuen sehr viel besser gearbeitet. Und schließlich weise der Koloss im Unterschied zu den anderen sechs Standbildern Verwitterungsspuren auf. Falls das Bildnis des Augustus wirklich außerhalb der Cella stand, ergibt sich für das Tempelinnere und die übrigen sechs gefundenen Statuen eine neue Anordnung⁵⁵⁴. Die Zuweisung einiger der Statuen zu ihren

⁵⁵⁰ Olympia Mus. Inv. A 110; erh. H. des Rumpfes 1,89 m; Treu 1897 = Olympia III, 232-235 Fig. 257-260 Taf. 58,2; Maderna 1988, 161f. JS 5, Taf. 4; Hitzl 1991, 34-38 Kat. Nr. 1, 63f., Taf. 2-7; Boschung 2002, 100 Nr. 33.1 Taf 79,1; Kantiréa 2007, 238 App. III Nr. 4 Taf. 27; Bol 2011, 108-114; Bol 2012, 151 Anm. 9.

⁵⁵¹ Zur Datierung der Statue: Maderna 1988, 19 (frühclaudisch); Hitzl 1991, 70-76, 94f. (augusteisch); Boschung 2002, 103 (augusteisch); Post 2004, 124, 479 Kat. XI 1, Taf. 57d (augusteisch).

⁵⁵² Treu 1897, 232 Fig. 257 (Rekonstruktionszeichnung).

⁵⁵³ Bol 1986, 292, 294 Anm. 14; Bol 2008, 347-355; Bol 2011, 108-114; Bol 2012, 149.

⁵⁵⁴ Zur Fundsituation der Statuen: Treu 1897, 243 Abb. 281; Hitzl 1991, 25-29 Taf. 43.

Standplätzen wurde in der Forschung immer wieder leicht variiert (**Abb. 38**)⁵⁵⁵. Fest steht, dass es mehrere Phasen der Skulpturenausstattung gab, wahrscheinlich mit einem einheitlichen Auftrag für die iulisch-claudische Gruppe. Die Statuen des Kaisers Claudius⁵⁵⁶, der ebenfalls stehend als Zeus wiedergegeben ist, und seiner Frau Agrippina minor⁵⁵⁷, Mutter des Kaisers Nero, sind durch stilistische Vergleiche mit ihren gesicherten Porträts identifiziert⁵⁵⁸. Die Dedikation beider Standbilder wird zeitlich zwischen ihrem Vermählungsdatum im Jahr 49 n. Chr. und dem Tod des Kaisers, 54 n. Chr., angesetzt⁵⁵⁹. Die Statue des Claudius ist mit der Künstlerinschrift der Athener Philathenaios und Hegias versehen⁵⁶⁰. Weiterhin erhalten hat sich eine Panzerstatue, die Nero darstellen soll. Der junge Nero wurde im Jahr 50 n. Chr. von Claudius adoptiert⁵⁶¹. Damit war Agrippina nicht nur die Ehefrau des Claudius, sondern auch die Mutter des Thronnachfolgers. In flavischer Zeit, nach der *damnatio memoriae* des Kaisers, wurde das Porträt der Statue in ein Bildnis des Titus umgearbeitet⁵⁶². Die Gruppe wurde zudem um die Statuen des Vespasian⁵⁶³ und des Domitian (Traian)⁵⁶⁴ erweitert. Ergänzt wird die Kaisergruppe durch zwei kopflose weibliche Gewandstatuen, von denen sich heute eine in Berlin⁵⁶⁵ und eine in

⁵⁵⁵ Hitzl 1991, 30-33; Bol 2011, 108.

⁵⁵⁶ Olympia Mus. Inv. A 125; Treu 1897, 244f. Taf. 60,1; Maderna 1988, 158-160 JS 3, Taf. 2,2; Hitzl 1991, 38-43 Taf. 8-13; Boschung 2002, 100 Nr. 33.2 Taf. 79,2; Post 2004, 482 Kat. XII3 Taf. 53b. 57a (claudisch); Palagia 2010, 438 Fig. 6; Bol 2012, 149 Anm. 11.

⁵⁵⁷ Olympia Mus. Inv. A 143; Treu 1897, 256f. Taf. 63,2; Hitzl 1991, 43-46 Taf. 15-19; Boschung 2002, 101 Nr. 33.5 Taf. 81,2; Kantiréa 2007, 245 App. III Nr. 47 Taf. 28; Bol 2012, 149 Anm. 12.

⁵⁵⁸ Bol 2011, 120 mit Beispielen.

⁵⁵⁹ Hitzl 1991, 41; Boschung 2002, 103; Bol 2011, 115-117.

⁵⁶⁰ IvO 642; Palagia 2010, 437.

⁵⁶¹ Suet. Nero 7,1; Tac. ann. 12,9,1.

⁵⁶² Olympia Mus. Inv. A 126; Treu 1897, 245f. Taf. 60,2; Bol 1986, 298-300 mit Anm. 26 Abb. 13; Hitzl 1991, 46-49 Taf. 20-25; Boschung 2002, 100f. Nr. 33.3 Taf. 80,2; Laube 2006, 223f. Anm. 1973-1975; Kantiréa 2007, 246 App. III Nr. 55 Taf. 28; Bol 2011, 114, 122; Bol 2012, 149 Anm. 13.

⁵⁶³ Olympia Mus. Inv. A 127; Treu 1897, 246-248 Abb. 283 Taf. 60,3; Hitzl 1991, 52-55 Taf. 30-33 (Vespasian); Boschung 2002, 101 Nr. 33.4 Taf. 80,1; Kantiréa 2007, 246 App. III Nr. 54 Taf. 28 (Vespasian); Bol 2011, 122 Abb. 6; Bol 2012, 149 Anm. 15.

⁵⁶⁴ Olympia Mus. Inv. A 129: erhalten ist nur der umgearbeitete Kopf; Treu 1897, 248 Taf. 61,3; Goette – Hitzl 1987, 289-293 Taf. 27. 28 (traianisch); Bol 2012, 149 Anm. 16; vgl. Inschriften-Fragment IvO 377 Z.1: [Αὐτοκράτορα Καίσαρα Δομετίανον — — —].

⁵⁶⁵ Berlin SMB Inv. Sk 1400; Treu 1897, 257 Taf. 63,3 (Iulia Titi); Hitzl 1991, 49-52 Taf. 26-29 (Flavia Domitilla minor, neronisch); Boschung 2002, 101 Nr. 33.7 Taf. 81,3; Kantiréa 2007, 240 App. III Nr. 17 Taf. 27 (Livia); Bol 2012, 149 Anm. 17 (Livia?).

Olympia befindet⁵⁶⁶. Bisher wurden sie in flavische⁵⁶⁷, von R. Bol dagegen in claudische Zeit datiert⁵⁶⁸. Der Porträtkopf der Claudia Octavia aus Olympia⁵⁶⁹, Tochter des Claudius und erste Frau seines Nachfolgers Nero, wird der Berliner Statue zugewiesen⁵⁷⁰. Für die zweite Gewandstatue schlägt R. Bol die Kaisergattin Livia vor⁵⁷¹. Da nach der Neuinterpretation von R. Bol Augustus in der Cellaanordnung ausscheidet, nimmt ihrer Meinung nach Claudius die zentrale Position vor der Opisthodomwand ein. Zu seiner Linken gesellt sich seine Frau Agrippina minor und zu seiner Rechten Nero (Titus) mit dessen Gemahlin Claudia Octavia. Mit Livia zusammen wäre demnach die iulisch-claudische Statuengruppe komplett, die spätestens im Jahre 53/54 n. Chr. aufgestellt worden sein könnte⁵⁷². Ein Anhaltspunkt dafür ist die Vermählung des Nero mit Claudia Octavia im Jahr 53 n. Chr.⁵⁷³. In einer zweiten Aufstellungsphase (71 n. Chr.) kamen die Bildnisse des Titus, Vespasian und Domitian hinzu, und die Statue der Claudia Octavia wurde umgesetzt. In der dritten und letzten Phase um 98 n. Chr. wurde das Domitianbildnis in eines des Traian umgearbeitet⁵⁷⁴. Gegen Ende des 3. Jh. n. Chr. wurde das Metroon zugunsten der spätantiken Festungsmauer, die gegen die Heruler im Heiligtum errichtet wurde, abgerissen⁵⁷⁵.

Die Beschäftigung mit dem Aufstellungsort der Augustusstatue und der damit einhergehenden Neuinterpretation der Statuenaufstellung im Metroon ist verdienstvoll. Dennoch sind nicht alle angebrachten Argumente überzeugend, sodass sich einige Gegenargumente formulieren lassen. Das m. E. gewichtigste

⁵⁶⁶ Olympia Mus. Inv. A 142; Treu 1897, 255f. Taf. 63,1 (Domitia); Hitzl 1991, 55f. Taf. 35-37 (Flavia Domitilla maior, vespasianisch); Boschung 2002, 101 Nr. 33.6 Taf. 81,1; Kantiréa 2007, 247 App. III Nr. 59 Taf. 28 (Flavia Domitilla); Bol 2012, 150 Anm. 18.

⁵⁶⁷ Einheitliche frühflavische Datierung der Statuengruppe z. B. von Stone 1985, 390f.

⁵⁶⁸ Bol 2011, 119-123; Bol 2012, 150.

⁵⁶⁹ Olympia Mus. Inv. A 147; Treu 1897, 260 Taf. 64,6; Bol 1986, 289-295 Abb. 1-4; Bol 2011, 116-119 Abb. 15 a,b; Kantiréa 2007, 245 App. III Nr. 49.

⁵⁷⁰ Bol 1986, 303 Abb. 15 (Claudia Octavia); Bol 2011, 116f.; Bol 2012, 150.

⁵⁷¹ Bol 1986, 303 Anm. 46 Abb. 14; Bol 2011, 116f. Abb. 8. 12e; Bol 2012, 150 Anm. 21 Abb. 3.

⁵⁷² Bol 2011, 122.

⁵⁷³ Laube 2006, 223f.; Bol 2011, 116f., 122.

⁵⁷⁴ Goette – Hitzl 1987, 289-293 Taf. 27. 28; Bol 2012, 151 Abb. 5.

⁵⁷⁵ Mallwitz 1972, 160; Hitzl 1991, 116.

Argument ist, dass die Augustusstatue im Zeusschema ein Kultbild war und demnach *im* Tempel gestanden haben muss⁵⁷⁶. Als bloßes Ehrendenkmal ist die Kolossalstatue sicher nicht zu verstehen. Dass die Augustusstatue von der Höhe her die ganze Cella im Metroon einnahm, genau wie die sitzende Zeusstatue des Pheidias im benachbarten Zeustempel, stellte sicher kein Problem dar, zumal der Zeustempel architektonisch und bildhauerisch in einigen Punkten als Vorbild für das Metroon gedient haben soll⁵⁷⁷. Auch wenn es sich bei der Statuenausstattung im Kaiserkulttempel um eine Gruppe handelt, ist es nicht absonderlich, dass Augustus um so vieles größer und gewaltiger dargestellt wird. Befremdlich ist eher der Gedanke, dass er im Freien gestanden haben soll, während seine Gattin Livia – sofern man die kopflose Gewandstatue als solche annimmt – nicht an seiner Seite stand, wie es bei Claudius und Agrippina bzw. Nero und Claudia Octavia anzunehmen ist. Ein weiteres Gegenargument ist, dass die Architravinschrift des Metroon (**Kat. A 32**) Augustus eindeutig als Tempelherren (=Kultinhaber) nennt und man dementsprechend gleichzeitig ein Kultbild im Tempel erwarten sollte. Warum sollte er dann nicht in der Cella gestanden haben, zumal der gefundene Torso mit der Inschrift und demzufolge mit Augustus in Verbindung gebracht wird. Insgesamt ist der Erhaltungszustand des Kolossaltorsos sehr gut und – in diesem Punkt hat R. Bol Recht – die Rückseite ist ausgezeichnet gearbeitet (**Abb. 40**)⁵⁷⁸. Die wenigen Verwitterungsspuren auf der Vorderseite des Torsos kommen durch die Fundlage auf dem Fundament des Südstylobats zustande⁵⁷⁹. Der Fundort der Statue muss nicht zwingend mit dem ursprünglichen Aufstellungsort nahe beieinander liegen. Ganz

⁵⁷⁶ Bol 2008, 362 interpretiert die Statue des Augustus als Ehrendenkmal; vgl. Price 1984, 177-179; Hitzl 1991, 105; Kantiréa 2007, 152; zur umstrittenen Forschungsfrage des Standortes eines Kultbildes s. Witschel 1995, 361-367 bes. Anm. 40-41.

⁵⁷⁷ Steuernagel 2010, Fig. 75.

⁵⁷⁸ Eine Autopsie ergab, dass geringe Sinterspuren vorhanden sind. Die sehr gute Ausarbeitung der Statuenrückseite bedeutet keineswegs, dass das Bildnis nicht vor einer Wand aufgestellt gewesen sein könnte.

⁵⁷⁹ Anders Bol 2008, 354 Anm. 21: die Schäden seien nicht erst „durch die Verwitterung im Erdreich entstanden.“

im Gegenteil: die Fundverteilung zeigt, dass die verschiedenen Statuenfragmente von der Augustus-Staute weit gestreut waren, z.T. bis hin zur Echohalle⁵⁸⁰.

R. Bol vermutet, dass zur Zeit der Aufstellung der Augustusstatue das Kultbild der Göttermutter sich noch im Tempel befand und sich der Abtransport dessen erst unter Caligula ereignet haben könnte⁵⁸¹. Es gibt allerdings überhaupt keinen Beleg dafür, dass das Kultbild der Meter zu Beginn der Kaiserzeit noch den Platz in der Cella eingenommen hat. C. Steimle geht sogar davon aus, dass es eine Lücke zwischen der Meter (Rhea)-Verehrung und dem Einsetzen des Kaiserkults gab. Er ist der Meinung, das alte Kultbild sei möglicherweise einem Erdbeben in der Mitte des 1. Jh. v. Chr. zum Opfer gefallen, als auch der Tempel Schäden davon trug. Damit wurde das alte Kultbild zerstört und mit Prinzipatsbeginn kam es zur Initiative, den Tempel zu reparieren und ihn kultisch der Kaiserfamilie zu widmen⁵⁸². Der Altar westlich vom Metroon wird dabei den kaiserlichen Kulthandlungen gedient haben. Weiter nimmt C. Steimle an, dass die Opfer für Rhea in der Kaiserzeit weiterhin am alten Altar vollzogen wurden und damit der Bezug zum vorangegangenen Tempelkult erhalten blieb⁵⁸³.

Zu Recht wird Augustus als *synnaos* der Meter gedeutet⁵⁸⁴, zumal der Tempel in der Kaiserzeit laut Pausanias weiterhin Metroon hieß. Dennoch bekam der Tempel eine neue Funktion als Kaiserkultstätte und wurde noch in augusteischer Regierungszeit umgewidmet⁵⁸⁵. Der neue Herrscher hat die Göttin jedoch nicht verdrängt, sondern steht vielmehr in der alten Kulttradition. Einen genealogischen Bezug zwischen Augustus als Zeus zur Göttermutter Rhea möchte C. Steimle herstellen⁵⁸⁶. Es ist zumindest anzunehmen, dass Augustus nicht als Konkurrenz zum benachbarten Zeus zu betrachten ist, sondern vielmehr als ebenbürtig⁵⁸⁷. Die Art und Weise, wie

⁵⁸⁰ Hitzl 1991, 27 Taf. 44.

⁵⁸¹ Suet. Cal. 22, 2; 57, 1; Bol 2008, 357; Bol 2012, 150.

⁵⁸² Steimle 2008, 45; zum Erdbeben 40 v. Chr.: Hitzl 1991, 115; Böhme 1995, 90; Boschung 2002, 102.

⁵⁸³ Steimle 2008, 46 mit Verweis auf Hitzl 1991, 7.

⁵⁸⁴ Böhme 1995, 96; Bol 2008, 356f. 362; Bol 2011, 114; Bol 2012, 149; Steuernagel 2010, 251.

⁵⁸⁵ Kat. A 32; vgl. Hänlein-Schäfer 1985, 36; Hupfloher 2006, 241.

⁵⁸⁶ Steimle 2008, 46.

⁵⁸⁷ Steuernagel 2010, 251.

die römischen Herrscher in griechischen Tempeln verehrt worden sind, kommt der traditionellen Götterverehrung sehr nahe⁵⁸⁸. Augustus wird im Metroon als stehender Zeus in der Tradition hellenistischer Herrscher dargestellt. Bevor in claudischer Zeit zusätzlich die erste Gruppe der Skulpturen im Tempel aufgestellt wurde, stand die Statue des Augustus wahrscheinlich zunächst alleine. Pausanias schreibt im Übrigen noch von Kaiserstatuen, die sowohl im Zeustempel (Elektronstatue des Augustus) als auch im Schatzhaus von Kyrene aufgestellt gewesen sein sollten⁵⁸⁹.

Das Amt des Kaiserpriesters in Olympia ist epigraphisch aus dem benachbarten Elis belegt⁵⁹⁰. Diese Basisinschrift aus den Jahren 96-98 n. Chr. überliefert, dass die Eleer und der Rat von Olympia dem Oberpriester des Imperator Caesar Nerva Augustus eine Ehrenstatue errichtet haben (Z. 6-8). Der Priester L. Vettulenus Laetus⁵⁹¹ ist namentlich erwähnt (Z. 4). Er ist außerdem in zwei weiteren Inschriften Ende des 1. Jh. n. Chr. als *archiereus* genannt⁵⁹². Neben der Tätigkeit als Kaiserpriester war der elische Bürger auch Priester des Olympischen Zeus, was den oben genannten *synnaos*-Gedanken wiederum unterstreicht. Als Zeuspriester hatte er die Oberaufsicht über die Heiligtumsverwaltung⁵⁹³. Des Weiteren bekleidete Vettulenus die Ämter des Epimeleten des Zeusheiligtums, des Alytarchen, des Agoranomen, des Archonten sowie das Amt des *tribunus militum*⁵⁹⁴. Eine durchaus beachtliche Karriere für einen römischen Ritter, der in der Provinzialverwaltung aufstieg. Ein weiterer Kaiserpriester aus Elis war der Sohn des M. Antonius Pisanus, M. Antonius Alexion, der in der ersten Hälfte des 1. Jh. n. Chr. tätig war. Er ehrte Caius Iulius Lakon, Sohn des Eurykles aus Sparta⁵⁹⁵, was wiederum seine guten Beziehungen zu anderen

⁵⁸⁸ Steuernagel 2010, 253.

⁵⁸⁹ Paus. 5,12,7 (Zeustempel) vgl. Alcock 1993, 190; Zoumbaki 2001, 167; Paus. 6,19,10 (Schatzhaus Kyrene); Trummer 1980, 172; Hupfloher 2006, 244, 258 Anm. 105.

⁵⁹⁰ IvO 437; Hupfloher 2006, 248 Anm. 53; 254f.; Camia – Kantiréa 2010, 396 Anm. 175; Camia 2011, 151.

⁵⁹¹ Zoumbaki 2001, 243 Nr. 9; Camia 2011, 151 Anm. 680.

⁵⁹² IvO 436 (dat. 85 n. Chr.); IvO 438.

⁵⁹³ Zur Organisationsstruktur des Heiligtums: Hupfloher 2006, 252-254.

⁵⁹⁴ IvO 436 + 437; Zoumbaki 2001, 246f.

⁵⁹⁵ Zu C. Iulius Eurykles: Bowersock 1961; Cartledge – Spawforth 1989, 97-102; Steinhauer 2010; zu Lakon: Cartledge – Spawforth 1989, 102-104; Kantiréa 2007, 159-166, 228 Nr. 49.

Eliten in Lakonien und Messenien demonstrierte⁵⁹⁶. Sowohl L. Vettulenus Laetus als auch M. Antonius Alexion wurden im Heiligtum von Olympia Ehrenmonumente errichtet.

In Olympia wurde Octavian noch vor 27 v. Chr., wie das Fehlen des Beinamen Augustus in der Inschrift IvO 367 ergibt, eine Statue errichtet (**Kat. A 33**). Die Initiative ging dabei vom Koinon der Achaier aus. Wo die Statue genau aufgestellt war, ist nicht überliefert. Gefunden wurde die Inschrift vor der Ostfront des Zeustempels. Die Ehrenstatue für Octavian ist als Zeichen der Dankbarkeit des Achaïschen Bundes für seine *eunoia* (Z. 3) zu verstehen und wurde alsbald nach dem Sieg von Actium errichtet⁵⁹⁷.

Nach Athen und den römischen Kolonien (Korinth, Patras) kommt nun mit dem panhellenischen Heiligtum Olympia eine dritte Form des Kaiserkults ins Spiel. War es in Athen die Präsenz des neuen Kultes auf einem öffentlichen Platz der Gemeinde und im Stadtheiligtum, in den Kolonien die Einbindung in ein neu strukturiertes Stadtbild, so handelt es sich nun in Olympia um die Integration in ein altherwürdiges panhellenisches Heiligtum, in dem das Griechentum alle vier Jahre zusammenkam und den Kaiser durch das Skulpturenprogramm und die Widmungsinschrift (**Kat. A 32**) vor Augen hatte. Die Einrichtung des Kaiserkultes wurde diesmal durch ein eigens neu geschaffenes Kultbild und nicht durch Transport eines alten Kultbildes wie in Patras bewerkstelligt. Bis zu Neros Aktivitäten in Olympia bleibt dies der einzige größere römische Eingriff in die Heiligtumsstruktur. Bedenkt man die prominente Lage des Metroon, ist dies jedoch keine unwesentliche Veränderung.

⁵⁹⁶ IvO 426 (dat. 30-50 n. Chr.); Zoumbaki 2001, 214 Nr. 91; 216 Nr. 99; Hupfloher 2006, 248-250; Kantiréa 2007, 230 Nr. 56; Camia – Kantiréa 2010, 396.

⁵⁹⁷ Zoumbaki 2001, 167.

3.3.1 Elis

Die Polis Elis liegt in der gleichnamigen nordwestlichen Küstenlandschaft der Peloponnes und gehört damit ebenso zur Provinz Achaia. Die Eleer, als Verwalter des olympischen Zeusheiligtums, übernahmen die Leitung des Umbaus des Metroons in einen Kaiserkulttempel (**Kat. A 32**). Aus der Oberschicht von Elis stammen die bereits erwähnten lokalen Kaiserpriester M. Antonius Alexion und L. Vettulenus Laetus, die um die Mitte des 1. Jh. n. Chr. ihr Amt wahrscheinlich sowohl in Olympia als auch in Elis ausübten⁵⁹⁸. Die einflussreiche Familie der Vettuleni ist für das 1. bis 3. Jh. n. Chr. nachweisbar und stammt höchstwahrscheinlich aus Italien⁵⁹⁹. Die Bürger von Elis waren demnach aktiv an der Ausübung des Kaiserkults in Olympia beteiligt und besaßen an ihrer Agora selbst einen Tempel für die kaiserliche Verehrung⁶⁰⁰. Folgt man der Textstelle bei Pausanias⁶⁰¹: [...] ἔχεται δὲ τῆς ἀγορᾶς ναὸς ἀρχαῖος στοαῖς ἐν κύκλῳ περίστυλος, ὁ δὲ ὄροφος κατερρύνηκε τῷ ναῷ καὶ ἄγαλμα οὐδὲν ἐλείπετο βασιλεῦσι δὲ ἀνεῖται Ῥωμαίοις, so grenzte dieser Tempel an den Marktplatz und war von Säulenhallen umgeben⁶⁰². Zu seiner Zeit war das Dach des Kaiserkulttempels eingestürzt und ein Kultbild nicht mehr vorhanden. Pausanias schreibt von einem ,ναὸς ἀρχαῖος', einem ,alten Tempel'. Demnach hätten die Eleer für ihre Stadt ebenso einen älteren Kultbau für die Kaiserverehrung verwendet, wie es in Olympia mit dem Metroon geschehen ist. Oder würde Pausanias einen frühromischen Tempel tatsächlich als ,alt' bezeichnen? Er schreibt zur Lokalisierung des Tempels, dass er sich ,an/bei der Agora' befände⁶⁰³. Die 1960-1967 von N. Yalouris und V. Mitsopoulos-Leon geleiteten griechisch-österreichischen Grabungen setzten die 1910-1914 vom Österreichischen Archäologischen Institut

⁵⁹⁸ Camia – Kantiréa 2010, 396; Camia 2011, 151.

⁵⁹⁹ Zoumbaki 2001, 244-248.

⁶⁰⁰ Trummer 1980, 35; Price 1984, 164; Zoumbaki 2001, 150f.; Hupfloher 2006, 250f.; Kantiréa 2007, 148; Dally 2008, 46; Wojan 2008; Lo Monaco 2009, 493 Kat. El. El 2; Camia – Kantiréa 2010, 380.

⁶⁰¹ Paus. 6, 24, 10.

⁶⁰² Zoumbaki 2001, 150 sowie Dally 2008, 46 schreiben von einem ,Rundtempel' für die Kaiser in Elis. Das besagt der Text allerdings nicht. ,στοαῖς ἐν κύκλῳ' meint die ,Stoen drumherum' und ,περίστυλος' bezieht sich auf ,ναὸς' und bedeutet eigentlich ,Tempel mit Säulenumgang'.

⁶⁰³ Zur Agora von Elis s. Heiden 2006.

unter der Leitung von O. Walter durchgeführten Ausgrabungen fort und konzentrierten sich vor allem auf die Agora und den Bereich des Theaters⁶⁰⁴. Während die Agora zum einem großen Teil systematisch ausgegraben wurde, fokussieren sich die neueren Grabungen auf das restliche Stadtgebiet. In der römischen Kaiserzeit vergrößerte die Polis ihr Territorium, und es wurden zahlreiche Gebäude, Villen und Thermenanlagen gebaut. Bereits in der frühen Kaiserzeit lebte eine größere römische Gemeinde in Elis⁶⁰⁵. Die antike Agora ist heute durch eine moderne Straße geteilt (**Abb. 41**)⁶⁰⁶. Die Fundamente eines römischen Tempelbaus sind am südlichen Ende der Agora-Westseite im Bereich „κυρίως πολλή“ (Abb. 41 Nr. 5, der Bau ist eingekreist) nahe der Straße aufgedeckt worden und werden von den griechischen Ausgräbern aufgrund seiner Lage und der Funde mit dem bei Pausanias genannten Sebasteion identifiziert (**Kat. B 5; Abb. 42-43**)⁶⁰⁷. Nachdem erste Notgrabungen 1967/68 im Bereich des antiken Stadtzentrums durchgeführt worden sind, wurde im Juni 2003 der römische Tempel des 1. Jh. n. Chr. mit einem Propylon systematisch ergraben⁶⁰⁸. In der näheren Umgebung des Baus wurden zudem verstürzte Säulentrommeln geborgen. Bei den Ausgrabungen kamen außerdem die sehr gut erhaltenen marmornen, etwa lebensgroßen Statuenporträts des Kaisers Nero⁶⁰⁹ (**Abb. 44**) und vermutlich des römischen Feldherren Germanicus⁶¹⁰ ans Licht (**Abb. 45**) sowie Fragmente von Inschriften und ein Ehrensockel für Lucius Verus. Die Bildnisse wurden auf dem gepflasterten Boden des Propylons gefunden⁶¹¹. Auf dem Plan (Abb. 41 Nr. 5) ist zu erkennen, wie der Bau von zwei Stoen rechtwinklig umsäumt wird, so wie die Beschreibung von Pausanias zu verstehen ist. Datiert wird

⁶⁰⁴ Ausgrabungsberichte in: ADelt 1966-1971 sowie ÖJh 1960-1967. Ab 1968 waren die Ausgrabungen nur noch unter griechischer Leitung.

⁶⁰⁵ IvO 335.

⁶⁰⁶ Andreou – Andreou 2007, 9 Plan Nr. 5; Andreou – Andreou 2009, 74 Abb. 35; Andreou – Andreou 2012, 56 Abb. 7.

⁶⁰⁷ Andreou – Andreou 2009, 89 Abb. 90. 92 (ναός).

⁶⁰⁸ Papathanasopoulos, ADelt 24, 1969, 154 Taf. 157; BCH 95, 1971, 909 Fig. 233. 234.

⁶⁰⁹ Elis Mus. Inv. A 333; Yalouris 1996, 64 Fig. 34; Lo Monaco 2009, 223 Fig. 137; Andreou-Andreou 2012, 57 Abb. 8.

⁶¹⁰ Elis Mus. Inv. A 332; Yalouris 1996, 65 Fig. 35; zum Bildnis des Germanicus: Boschung 1993, 59-61.

⁶¹¹ Andreou – Andreou 2007, 20.

der Bau mit einer ersten Nutzungsphase von der Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. bis 166 n. Chr. Gegen Ende des 3. Jahrhunderts fanden Reparaturen am Tempel statt⁶¹². Das erklärt, warum der Reisende Pausanias den Bau um 170 n. Chr. bereits nur als Ruine wahrnahm. Es verwundert zunächst, dass Pausanias die Statuen des Kaisers Nero und des Germanicus, die in dem Tempel gefunden worden und sich zu seiner Zeit – stehend oder liegend – wahrscheinlich noch im Bau befunden haben müssten, nicht explizit erwähnt. Die Erklärung ist darin zu suchen, dass er mit *ἄγαλμα οὐδὲν ἐλείπετο* meint, dass kein Kultbild einer traditionellen griechischen Gottheit mehr im Tempel stand. Dann ist diese Textstelle zu Elis vergleichbar mit dem Zitat zum Metroon in Olympia, wo Pausanias bemerkt, dass kein Kultbild (*ἄγαλμα*) mehr im Tempel stand und er damit jenes der Göttermutter Meter meint. Es liegt die Vermutung nahe, dass Pausanias den Begriff *ἄγαλμα* eher für Götterbilder gebraucht und für die römischen Kaiser entweder *βασιλεῖς Ῥωμαῖοι*, wie im Fall Elis, oder, um die Statuen zu bezeichnen, *βασιλέων ἀνδριάντες Ῥωμαίων* wie am Beispiel des Metroon in Olympia⁶¹³. Der Kaisertempel in Elis bestand noch bis zum Ende des 4. Jahrhunderts, wie weitere zahlreiche Funde belegen⁶¹⁴.

3.4 Messene

Die Stadt Messene auf der Peloponnes am Berg Ithome wurde im Jahr 369 v. Chr. gegründet und gehörte zu den größten Städten Griechenlands. Pausanias besuchte sie um 170 n. Chr. und verfasste eine detaillierte Beschreibung der Stätte⁶¹⁵. Nachdem A. Orlandos in den Jahren 1957 bis 1975 das Asklepieion (**Abb. 46**) freigelegt hatte⁶¹⁶, wurde in den seit 1986 laufenden Arbeiten unter der Leitung von P. Themelis vor allem das Gebiet zwischen der Agora und dem Stadion ausgegraben⁶¹⁷. Im

⁶¹² Andreou – Andreou 2012, 57f.

⁶¹³ Paus. 6, 24, 10 (Elis); 5, 20, 9 (Olympia).

⁶¹⁴ Andreou – Andreou 2012, 58.

⁶¹⁵ Paus. 4, 31, 4 – 33, 3; zu Pausanias' Bericht über Messene: Müth 2007, 27–39.

⁶¹⁶ Themelis 2010, 105 Anm. 1 mit Literatur; Taf. 41 Abb. 2 (Asklepiosheiligtum), 3 (Stadtplan); Sioumpara 2011, Taf. 2.

⁶¹⁷ Themelis, Prakt. 1986–2003.

nördlichen Bereich des um 200 v. Chr. entstandenen Gebäudekomplexes des Asklepieions konnte durch eine Bauinschrift (**Kat. A 34**) des späten 1. Jh. v. oder frühen 1. Jh. n. Chr. ein Sebasteion ($\Sigma - \Sigma$) nachgewiesen werden (**Kat. B 1 Abb. 47-48**). Es wurde in Räumlichkeiten eingerichtet, die zuvor als Speiseräume für Feste zu Ehren der Göttin Messene und des Asklepios genutzt wurden. Die augusteische Inschrift wurde *in situ* auf der südlichen Seite (Π 3) der Nordtreppe (Θ) des Asklepieions gefunden und informiert über die Renovierung und Finanzierung diverser Bauten der Stadt. Das Dekret war – wie es eigens Auskunft gibt – direkt vor dem Sebasteion aufgestellt, weshalb der Nordflügel des Asklepieions als solches interpretiert werden konnte⁶¹⁸. Eine weitere Inschrift (**Kat. A 35**) aus dem 1. Jh. n. Chr. nennt die Reparaturen an den vier Stoen des Asklepieions, von der sich eine gegenüber dem Kaisareion (Z. 3) befindet, was mit einem Sebasteion gleichbedeutend ist⁶¹⁹. Das Sebasteion in Messene besteht aus mehreren symmetrisch angelegten Räumen unterschiedlicher Größe, die für den Kaiserkult bestimmt waren. Die jeweils sechs Räume waren untereinander verbunden und die flächenmäßig größten von ihnen befanden sich beiderseits der Treppe. Sie öffneten sich zur Südseite, von wo aus Licht einfallen konnte⁶²⁰. Zwischen der Agora und der Nordseite des Asklepieions verlief eine Strasse, von der man aus jeweils Raum Nr. 1, der als Vorraum diente, betreten konnte. Von diesem gelangte man sowohl in die kleineren Nebenräume (4-6), als auch in die größeren, repräsentativen Räume (2-3), die durch den archäologischen Befund als Banketträume interpretiert werden⁶²¹. Gleichfalls können die Räumlichkeiten als Versammlungsorte für die lokalen Eliten und Kaiserpriester gedient haben⁶²². Der Besucher konnte nicht nur von der nördlichen Strasse in die Räumlichkeiten gelangen, sondern auch über eine östliche

⁶¹⁸ Kat. A 34 = SEG 23, 207 Z. 39: παρὰ τὸ Σεβαστεῖον.

⁶¹⁹ Vgl. Trummer 1980, 164; Price 1984, 136-146; Hänlein-Schäfer 1985, 10f., 162; Witschel 2002, 115 Anm. 8; Camia 2011, 217f. mit Anm. 1008; grundlegend zum Kaisareion-Sebasteion: Sjöqvist 1954; Tuchelt 1981.

⁶²⁰ Prakt 1969, 103 Abb. 5-6.

⁶²¹ Themelis 1999, 79; Kantiréa 2007, 132; Muth 2007, 168 (mit Maßangaben der Räume); Lo Monaco 2009, 199.

⁶²² Camia – Kantiréa 2010, 380.

und eine westliche kleine Treppe (Π 2; Π 4) von der Nordstoa des Asklepeions aus. Nördlich vom Sebasteion wurde im 3. Jh. n. Chr. eine 90 m lange Stoa aus Spolien gebaut⁶²³.

Es lässt sich nicht mehr rekonstruieren, welche Personen in welchen Räumen des Sebasteions konkret verehrt wurden. Bei symmetrisch angelegten Kulträumen, wie es auch im Annexbau der Stoa des Zeus Eleutherios auf der Athener Agora anzutreffen ist, könnte es sich um eine Verehrung der Göttin Roma und des Kaisers Augustus gehandelt haben⁶²⁴. Der Kult der *thea Rhome* ist in Messene gut bezeugt⁶²⁵. Die neronische Inschrift IG V 1, 1449 belegt den lokalen messenischen Kaiserpriester des Nero und der *Rhome*. Zwei weitere Inschriften, die allerdings beide erst aus dem 3. Jh. n. Chr. stammen, belegen weiterhin das Priesteramt der *thea Rhome*, das in Messene ausgeübt wurde⁶²⁶. Zudem wurden in Messene, wie eine Inschrift aus dem späten 1. Jh. v. oder frühen 1. Jh. n. Chr. belegt, Spiele zu Ehren des Asklepios und der Roma, die sog. Ῥωμαῖα, abgehalten⁶²⁷. Dieses öffentliche Dokument ehrte den Athleten Lysikrates, Sohn des Lysidamos, der im Jahr 11 n. Chr. Gymnasiarch war. Die epigraphischen Befunde belegen eine Verehrung der Göttin Roma in Messene. Ein Altar aus dem 1. Jh. n. Chr., gefunden in einem Grab außerhalb des Arkadischen Tores, war den *theoi megaloi patrooi* und dem Augustus geweiht und bestätigt um ein weiteres die Existenz des Kaiserkults in Messene⁶²⁸.

Für Messene lassen sich lokale Kaiserkultpriester nachweisen, wiederum mit einer Verbindung nach Olympia. Tib. Claudius Krispianos⁶²⁹ war Kaiserpriester in

⁶²³ Müth 2007, 168f. mit Anm. 921 zur Stoa.

⁶²⁴ So bereits der Vorschlag von Hänlein-Schäfer 1985, 163 sowie Themelis 1999, 79.

⁶²⁵ IG V 1, 1449 Z. 7-8: ὁ ἱερεὺς αὐτοῦ πρώτος καὶ ἱερεὺς Ῥώμης καὶ γραμματεὺς συνέδρων καὶ ἀγορανόμος; IG V 1, 1450 belegt ebenso *hieris*; Trummer 1980, 165; Höjte 2005, 323 Nr. 31; 324 Nr. 32; Hupfloher 2006, 245f. Anm. 39; Kantiréa 2007, 229 Nr. 54; Camia 2011, 149 Anm. 672.

⁶²⁶ IvO 486; IvO 487; vgl. Mellor 1975, 106.

⁶²⁷ SEG 23, 212; Orlandos, Prakt 1958, 178; BCH 83, 1959, 639; vgl. Fayer 1976, 82-84; Hänlein-Schäfer 1985, 163; zu den *Rhomaia* s. Lo Monaco 2009, 201f., 203 (zu Messene) Kat. Mess. Mess 68.

⁶²⁸ SEG 43, 163: [Θεῶ]ν Μεγάλων [- -]μειων ἐπιφανῶν συνβώμων Πατρῶων καὶ Σεβαστοῦ Καίσαρος; SEG 44, 376; SEG 49, 431; SEG 55, 498; Deshours 2004, 124; Kantiréa 2007, 133 Anm. 6; Camia – Kantiréa 2010, 380; Camia 2011, 218.

⁶²⁹ Camia 2011, 149f.

Messene auf Lebenszeit und wurde zum einen von der Stadt Messene und zum anderen vom Achaierbund in Olympia mit jeweils einem Monument geehrt⁶³⁰. Ein nur fragmentarisch erhaltenes Dekret aus dem Jahr 14 n. Chr., unmittelbar nach dem Amtsantritt des Tiberius, welches in der näheren Umgebung des Sebasteions gefunden wurde, fasst die Ehrungen für die *domus Augusta* in Messene zusammen⁶³¹. Es ehrt den *divus Augustus*, Kaiser Tiberius, Livia, die hier zu Lebzeiten *thea* genannt wird, Antonia Minor, Livilla, eventuell deren Gatten Drusus Maior und Minor sowie Germanicus und Agrippina Maior⁶³². In der Inschrift wird eine Festlichkeit zu Ehren der Kaiserfamilie beschrieben (Geburtstag des Tiberius?), wie es in ähnlicher und zugleich seltener Weise auch in einer Inschrift aus Gytheion überliefert ist⁶³³. Das Sebasteion von Messene liegt zwar nicht auf der Agora⁶³⁴, wie es häufig für Kaiserkulträume vorkommt, dafür aber in unmittelbarer Nähe an zentraler Stelle beim Hauptheiligtum der Stadt, welches von Bauten öffentlicher und kultischer Funktion umgeben ist. Bereits A. Orlandos stellte fest, dass das Asklepieion nicht im ursprünglich funktionalem Sinne als Heilstätte genutzt wurde, sondern eher den Charakter eines politischen Verwaltungszentrum inne hatte⁶³⁵. Auch in Messene erfolgt die Einbindung des Kaiserkults gleich zu Beginn des Prinzipats, in ähnlicher Weise wie in Olympia, in ein bereits bestehendes Heiligtum⁶³⁶. Damit wird demonstriert, dass der neue Kult dem alten ebenbürtig ist.

⁶³⁰ IvO 447; IvO 448, beide Inschriften sind aus dem 2. Jh. n. Chr.; vgl. Hupfloher 2006, 245f.

⁶³¹ SEG 41, 328: Θεῶι Σεβαστῶι [Καίσαρι κ]αὶ Τιβερίωι Καίσαρι Σεβαστῶι, τ[οῦ Γραμμ]ατέος Συνέ[δρων] καὶ ἱερέος [θεοῦ Σεβαστοῦ] Καίσαρος [- - - - -]; Kantiréa 2007, 206 Nr. 3 (dort ganzer Text abgedruckt); Lo Monaco 2009, 778f. Kat. Mess. Mess 64 (ganzer Text mit Übersetzung); Trummer 1980, 165 benennt den Stein noch als Altar.

⁶³² Deshours 2004, 124; Kantiréa 2007, 69f.; Camia – Kantiréa 2010, 377, 385.

⁶³³ s. Kap. 3.6.

⁶³⁴ Der Ausgräber A. Orlandos identifizierte das Heiligtum des Asklepios zuvor als Agora.

⁶³⁵ Orlandos 1976, 38.

⁶³⁶ Hänlein-Schäfer 1985, 67; Deshours 2008, 181.

3.5 Sparta

ναοὶ δὲ εἰσιν ἐπὶ τῆς ἀγορᾶς Καίσαρος, ὃς μοναρχίας πρῶτος ἐν Ῥωμαίοις ἐπεθύμησεν καὶ ἀρχὴν τὴν καθεστηκυῖαν πρῶτος ἐκτήσατο, ὃ δὲ Αὐγούστῳ πεποιήται παιδὶ ἐκείνου τὴν τε βασιλείαν βεβαιωσαμένῳ μᾶλλον καὶ ἀξιώματος καὶ δυνάμεως ἐς πλεον ἢ ὁ πατήρ οἱ προελθόντι: τὸ δὲ ὄνομα ἦν τοῦτ' Αὐγουστος, ὃ κατὰ γλῶσσαν δύναται τὴν Ἑλλήνων σεβαστός⁶³⁷. Aus dem überlieferten Pausaniastext kann erschlossen werden, dass der Kaiserkult in Sparta bereits in augusteischer Zeit eingeführt wurde. Sowohl ein Tempel für C. Iulius Caesar (Kaisareion) als auch einer für seinen Adoptivsohn Augustus (Sebasteion) werden genannt⁶³⁸. Beide *naoi* sind jedoch weder identifiziert noch ausgegraben, daher lässt sich über ihre architektonische Form nur spekulieren. Von V. Evangelidis kommt der Vorschlag, dass es sich bei den beiden Tempeln um eine „twin cella“ gehandelt haben könnte, zumindest aber um einen Baukomplex⁶³⁹. Die antike Agora der Polis konnte bisher nicht genau lokalisiert werden. Es wird diskutiert, ob sie sich in dem Gebiet südöstlich unterhalb der Akropolis befand, wo sich die Überreste einer römischen Stoa erhalten haben⁶⁴⁰, bei der es sich vielleicht sogar um die bei Pausanias⁶⁴¹ erwähnte wiederaufgebaute persische Stoa handeln könnte (**Abb. 49**). Demnach standen die zwei nahe beieinander gelegenen Tempel auf dem Plateau des Palaiokastro im Norden oder im Süden der römischen Stoa, wo sich wahrscheinlich die Agora befand. Westlich der Agora, am Südhang der Akropolis, liegt das noch heute sichtbare und ebenfalls bei Pausanias genannte Theater, welches etwa um 30-20 v. Chr. entstanden und in vespasianischer Zeit erneuert worden ist⁶⁴². Sparta war, genau wie Athen, *civitas libera*⁶⁴³. In der Schlacht von Actium kämpfte die Polis als eine der wenigen griechischen Städte auf der Seite von Octavian, was ihr im

⁶³⁷ Paus. 3, 11, 4.

⁶³⁸ Trummer 1980, 27f., 153; Hänlein-Schäfer 1985, 164 A 24 (Augustus); 263 C 2 (Caesar); zum Kaisareion bzw. Sebasteion s. Anm. 597.

⁶³⁹ Evangelidis 2008, 131.

⁶⁴⁰ Waywell – Wilkes 1994; die Halle entstand um 130 n. Chr., als Kaiser Hadrian die Stadt besuchte.

⁶⁴¹ Paus. 3, 11, 3; Vit. 1, 1, 6; zur Akropolis: Paus. 3, 17, 1.

⁶⁴² Paus. 3, 14, 1; Waywell – Wilkes 1995; 1999; Di Napoli 2010, 254.

⁶⁴³ Plin. nat. 4, 16; Strab. 8.5.5.365; vgl. Böhme 1995, 77.

Nachhinein zugute kam und weswegen sie unter dem Schutz der Claudier gestellt wurde⁶⁴⁴. Es war Caius Iulius Eurykles, der eine spartanische Flotte gegen M. Antonius anführte und dafür vom Princeps zum Dank Gebietsschenkungen, z.B. die Insel Kythera, sowie die Leitung der im Jahr 28 v. Chr. eingerichteten Actischen Spiele übertragen bekam⁶⁴⁵. Augustus selbst besuchte im Jahr 21 v. Chr. Sparta⁶⁴⁶, nachdem seine Frau Livia bereits 40 v. Chr. nach der Schlacht von Philippi dort mit ihrem ersten Mann, Tib. Claudius Nero, und ihrem Sohn, dem späteren Kaiser Tiberius, Zuflucht fand⁶⁴⁷.

In augusteischer Zeit hatte C. Iulius Eurykles eine führende Rolle in Sparta inne, er übernahm als erster das neu eingerichtete Priesteramt für den Kaiser Augustus und höchstwahrscheinlich die Initiative zum Bau der Kaiserkulttempel⁶⁴⁸. Seine Familie war sehr einflussreich, sie erhielten das römische Bürgerrecht sowie diverse Ehrungen, z.B. als Wohltäter. Sein Sohn C. Iulius Lakon wurde sogar in Olympia geehrt⁶⁴⁹. Lakon und dessen ebenso bekannter Sohn C. Iulius Spartiatikos, Enkel des Eurykles, waren römische Ritter und letzterer auch Kaiserpriester und erster Oberpriester für den Achaierbund, beide erhielten Ehrungen in Korinth, die ihren *cursus honorum* aufzählen⁶⁵⁰. Eurykles, obwohl zwischenzeitlich verbannt, wurde nach seinem Tod gegen 2 v. Chr. in Gytheion mit nach ihm benannten Spielen, den zweitägigen *Eurykleia*, geehrt, die in Verbindung mit den sechstägigen Kaisareia zu Ehren des Augustus und Tiberius stattfanden⁶⁵¹. Obgleich für das 1. Jh. n. Chr. keine Zeugnisse zur Organisationsstruktur des Kaiserkults in Sparta überliefert sind, konnte A. Hupfloher in ihrer Studie zu den Kaiserpriestern Spartas nachweisen, dass die Familie des Eurykles, die eine dynastische Stellung inne hatte, als Organisator

⁶⁴⁴ Cass. Dio 48, 39, 1; Suet. Tib. 6, 2; zur Geschichte Spartas in römischer Zeit: Clauss 1983, 89-94; Böhme 1995, 76-79; Kennell 2010, 181-194; grundlegend: Cartledge – Spawforth 1989.

⁶⁴⁵ Plut. Ant. 67, 2; Strab. 7.7.6.325 (zu den Spielen); vgl. Bowersock 1961, 116; Clauss 1983, 89.

⁶⁴⁶ Cass. Dio 54, 7, 2; vgl. Halfmann 1986, 23f., 158.

⁶⁴⁷ Clauss 1983, 89; Kantiréa 2007, 160.

⁶⁴⁸ Cartledge – Spawforth 1989, 99.

⁶⁴⁹ IvO 426; s.o. Kap. 3.3.

⁶⁵⁰ Corinth 8,2, 68; zu Spartiatikos s.o. Kap. 3.2.2 sowie Kap. 3.2.5.

⁶⁵¹ z.B. IG V,1 71b, Z. 54-55 (Mitte 2. Jh. n. Chr.); s.u. Kap. 3.6; vgl. Clauss 1983, 90; zu den *Eurykleia* s. Kantiréa 2007, 163; zu *Kaisareia* und *Eurykleia* s. Camia 2011, 115-118.

des städtischen Kaiserkults für diese Zeit angesehen werden kann⁶⁵². Spartiatikos hatte sein Amt auf städtischer Ebene ausgeführt und war für den Achaierbund tätig. Eine attische Inschrift neronischer Zeit ehrt ihn, ebenso wie eine aus Korinth stammende⁶⁵³. Einer der frühesten Oberpriester für den Kaiserkult in Sparta ist dann allerdings erst seit spätrajanischer Zeit bezeugt. Dabei handelt es sich um den zukünftigen Senator C. Iulius Eurykles Herculanus, der Sohn des oben genannten C. Iulius Spartiatikos⁶⁵⁴. Es ist in Sparta also eine Familie für Ein- und Fortführung des Kaiserkultes verantwortlich.

Pausanias erwähnt, gleich nachdem er die beiden Kaisertempel auf der Agora genannt hat, einen Altar für Augustus⁶⁵⁵. Ein bescheidener augusteischer Altar aus Marmor (IG V 1, 373)⁶⁵⁶, der südlich des Theaters gefunden wurde, trägt die Inschrift Σεβαστῶι | Καίσαρι, ein anderer (IG V 1, 378) ist den *theoi Sebastoi* aufgestellt gewesen und entstand am Ende des 1. oder Anfang des 2. Jh. n. Chr.⁶⁵⁷. Neben den Altären sind es Ehrenmonumente und Statuenbasen, die den Kaisern und ihren Familienangehörigen aufgestellt wurden⁶⁵⁸. Einige wenige Porträts haben sich erhalten und sind im Museum von Sparta aufbewahrt. Darunter befinden sich ein männliches Porträt, vermutlich des C. Iulius Caesar⁶⁵⁹, ein weiblicher Porträtkopf⁶⁶⁰ sowie ein umgearbeiteter Porträtkopf des Kaisers Claudius⁶⁶¹ im Typus *capite velato* (Abb. 50-52). Da es sich z.T. um Privatporträts handelt, kann eine Aufstellung aller Köpfe im Sebasteion ausgeschlossen werden.

⁶⁵² Hupfloher 2000, 147-153; zur Familie des Eurykles s. Kantiréa 2007, 159-166.

⁶⁵³ IG II² 3538; vgl. Hupfloher 2000, 154; Korinth: West 1931, 50-53 Nr. 68; s. Anm. 449.

⁶⁵⁴ IG V,1 380 (115 n. Chr.); 971; 1172; Cartledge – Spawforth 1989, 110-112; Hupfloher 2000, 149 setzt noch den Priester Soixiteles Eudamou vor Herculanus; Balzat 2008, 346-348; Camia – Kantiréa 2010, 390; Camia 2011, 145-147.

⁶⁵⁵ Paus. 3, 11, 5: τοῦ δὲ Αὐγούστου δεικνύουσι πρὸς τῷ βωμῷ χαλκῆν εἰκόνα Ἀγίου. [...].

⁶⁵⁶ Benjamin – Raubitschek 1959, 69 Nr. 17; Trummer 1980, 28, 154.

⁶⁵⁷ Vgl. Hupfloher 2000, 155 (mit Auflistung der Monumente bis in antoninische Zeit).

⁶⁵⁸ Für das 1. Jh. v. Chr.: IG V,1 374 (M. Agrippa); für das 1. Jh. n. Chr.: IG V,1 375 (Germanicus); 376 (Nero); 377; SEG 11, 761 (L. Caesar); SEG 11, 762 (C. Caesar); SEG 41, 315 (Statue Nero).

⁶⁵⁹ Sparta Mus. Inv. 3371; Datsouli-Stavridi 1987, 13f. Abb. 3-4.

⁶⁶⁰ Sparta Mus. Inv. 10995; Datsouli-Stavridi 1987, 14 Abb. 5-8.

⁶⁶¹ Sparta Mus. Inv. 10812; Datsouli-Stavridi 1987, 14f. Abb. 9-10; Kantiréa 2007, 245 Nr. 45.

Neben den *archiereis* für den Kaiserkult lassen sich auch Priester für den Kult der *thea Rhome* nachweisen, der vielleicht schon in augusteischer Zeit in Sparta eingerichtet wurde, genau wie in Messene⁶⁶². Ebenso in augusteischer Zeit kann mit der Einrichtung der *Kaisareia* gerechnet werden, deren Ausgestaltung in die Hände der Kaiserpriester fiel⁶⁶³. Neben den Kaiserfesten gab es auch eine Feierlichkeit für die Kaiserin Livia, die *Liviai*, die sich bis in die Mitte des 2. Jhs. n. Chr. erhielten⁶⁶⁴. Die Feste wurden wahrscheinlich im Theater ausgetragen, wo sich auch Basen für Kaiserstatuen fanden⁶⁶⁵. Ein bis heute nicht identifiziertes und ausgegrabenes *Kaisareion* erwähnt Pausanias für das in Lakonien am Meer gelegene Städtchen Asopos: τάδε μὲν ἀπὸ Ἀκριῶν ἄνω πρὸς ἡπειρον: τὰ δὲ πρὸς θαλάσσην, πόλις Ἀσωπὸς Ἀκριῶν ἀπέχει σταδίου ἐξήκοντα. ἐν αὐτῇ δὲ ναὸς τε Ῥωμαίων βασιλέων καὶ ἀνωτέρω τῆς πόλεως ὅσον τε σταδίου δώδεκα καὶ ἱερόν ἐστιν Ἀσκληπιοῦ [...] ⁶⁶⁶. Auch dieser Tempel für die römischen Kaiser stand auf der Agora, wie ἐν αὐτῇ und der Hinweis, dass sich das Asklepieiosheiligtum ,oberhalb der Stadt‘ befand, aussagen. Und abermals gibt es eine Verbindung zu C. Iulius Eurykles: die Stadt Asopos nämlich ehrte ihn als ‚Wohltäter‘, da er ihr Spenden zukommen ließ⁶⁶⁷.

3.6 Gytheion

Der Einfluss des Eurykles und seiner Familie hat sich auch auf die lakonische Hafenstadt Gytheion ausgewirkt. Hier existierte ebenfalls ein *Kaisareion*, welches jedoch bisher nicht archäologisch, sondern nur durch zwei epigraphische Quellen überliefert ist⁶⁶⁸. Für die Provinz Achaia ist eine dieser beiden Inschriften, das sog.

⁶⁶² Zu den *archiereis* s. Hupfloher 2000, 162; zum Kult der *thea Rhome* Hupfloher a. O. 158.

⁶⁶³ Hupfloher 2000, 170; Camia – Kantiréa 2010, 383 veranschlagen den Beginn der *Kaisareia* aufgrund einer agonistischen Inschrift in flavische Zeit (ca. 86 n. Chr.); Camia 2011, 115.

⁶⁶⁴ Cartledge – Spawforth 1989, 184-186 (*Kaisareia*), 205f.; Hupfloher 2000, 157, 169.

⁶⁶⁵ SEG 11, 761-770 (1. Jh. n. Chr.); vgl. Hupfloher 2000, 174.

⁶⁶⁶ Paus. 3, 22, 9; vgl. Trummer 1980, 29; Kantiréa 2007, 161; Lo Monaco 2009, 594 Kat. Lac. As 1; Camia – Kantiréa 2010, 390f. Anm 115.

⁶⁶⁷ SEG 14, 1957, 333 (augusteisch); vgl. Clauss 1983, 90.

⁶⁶⁸ SEG 11, 923 Z. 28 = Kat. A 36; IG V.1 1208 Z. 45-46.

„Heilige Gesetz“ (**Kat. A 36**) eines der wichtigsten Textdokumente zur Kaiserverehrung. Es handelt sich dabei um eine detaillierte Beschreibung zum Ablauf eines Kaiserfestes in Gytheion, welches insgesamt acht Tage dauerte. Der Text beginnt damit, dass im Theater der Stadt die Bilder (*eikones*)⁶⁶⁹ des Augustus, der Livia und des Tiberius aufgestellt waren (Z. 2-5). Der Agoranomos, der zuständige Beamte für die Ausgestaltung des Festes, sollte in der Mitte des Theaters einen Tisch mit einem Weihrauchgefäß aufstellen (Z. 5). Geopfert wurde *zum Wohl* der Herrscher und der Götter als auch zur Stärkung des Prinzipats (Z. 4-7, 18). Begleitet wurde die Zeremonie von Gesängen. Der erste Tag des Festes galt dem Sohn des vergöttlichten Caesar, dem *divus* Augustus, der als Retter und Befreier verehrt wurde (Z. 7-8). Augustus befreite 21 v. Chr. Gytheion von der Abhängigkeit der Spartaner, indem er die lakonischen Küstenstädte in einem Bund als Koinon der Eleutherolakonen neu organisierte⁶⁷⁰. Die Verehrung des Augustus kommt einer Angleichung an Zeus Eleutherios nahe, wie es beispielsweise auch auf der Athener Agora zu vermuten ist. Der zweite Festtag wurde zu Ehren des Kaisers Tiberius und der dritte für seine Mutter Livia (Iulia Augusta) veranstaltet (Z. 8-9). Tiberius erhält den Ehrentitel *pater patriae*, während Livia als Tyche der Stadt angesprochen wird (Z. 10)⁶⁷¹. Die Ehrungen am vierten und fünften Tag wurden durch die Nike des Germanicus Caesar und die Aphrodite des Drusus Caesar, die Schutzgöttinnen, ergänzt (Z. 10-11). Aber nicht nur die *domus Augusta* erhielt Ehren, sondern am sechsten Tag der Feierlichkeiten wurde der republikanische Feldherr Titus Quinctius Flamininus gewürdigt (Z. 11-12). Er war einst Freiheitsbringer für die Griechen, insbesondere im Jahr 195 v. Chr., als er die Küstenstädte Lakoniens befreite⁶⁷². Die Parallele zu Augustus ist deutlich, der nach seinem Sieg bei Actium ebenso als Befreier galt. Nach den sechstägigen Feiern für die Götter und Kaiser wurden am siebten und achten

⁶⁶⁹ Zur Differenzierung zwischen Statue bzw. Kultbild (ἄγαλμα) und Bildnis (εἰκών) s. Alföldi 1970, 65.

⁶⁷⁰ Paus. 3, 21, 6; IG V, 1 1160; zum Koinon der Eleutherolakonen: Harter-Uibopuu 2003, 217-221.

⁶⁷¹ Hahn 1994, 51f.; vgl. SEG 11, 925 (Thea Tyche), dat. 14-29 n. Chr.; Hoët-van Cauwenberghe 2008, 124, 132.

⁶⁷² Plut. Flam. 16; Liv. 35, 13; zu Flamininus s.o. Kap. 2.1 Anm 33.

Tag jeweils dem C. Iulius Eurykles und dessen Sohn C. Iulius Lakon Ehren für ihre der Stadt wohlwollenden Dienste zuteil (Z. 19-21). Der Festumzug beginnt am Heiligtum des Asklepieios und der Hygieia (Z. 25) und endet am Kaisareion von Gytheion (Z. 28). Begleitet wird der Festzug von Epheben und allen Bürgern der Stadt, die mit Lorbeerkränzen geschmückt und in weiße Gewänder gekleidet sind (Z. 26-27). Das Stieropfer zum Wohl der Principes und der Götter wird ebenfalls von den Ephoren vollzogen (Z. 28-29). Weitere Opfer werden von den Beamtenkollegien auf der Agora vollbracht (Z. 30-32), wo ein Festmahl stattfinden sollte. Das Dekret gibt damit einen Hinweis auf die Lage des Kaisareions, welches in der Nähe der Agora bzw. des Theaters gelegen haben muss⁶⁷³. Der ‚*hieros nomos*‘ (Z. 37), welcher südöstlich vom Theater gefunden wurde, gibt im letzten Abschnitt darüber Auskunft, dass die Stele zum einen vor dem Tempel (Z. 40 πρὸ τοῦ ναοῦ) aufgestellt werden und zum anderen eine Abschrift des Textes ins Stadtarchiv gelangen sollte. Neben dem Kaisareion und der Agora ist das Theater der Stadt Schauplatz für die Festspiele. Das Theater von Gytheion (**Abb. 53**) wurde sehr wahrscheinlich schon zu Beginn der Kaiserzeit erbaut, denn es bestand während der Regierungsjahre des Tiberius⁶⁷⁴. Im Text wird, wie eingangs (Z. 2-4) erwähnt, am Ende (Z. 34-35) noch einmal wiederholt, dass im Theater die *eikones* des Augustus, des Tiberius und der Livia aufgestellt werden sollten. Es gehörte zum Ritual des Festumzugs, dass die Bilder der Verehrten durch die Stadt getragen wurden, in diesem Fall vom Asklepiosheiligtum ins Theater, wo sie aufgestellt wurden. Diese tragbaren *eikones* sind keine Statuen, sondern gemalte Bilder⁶⁷⁵. Finanziert wird das Fest eigenständig von der Stadt, nicht vom Koinon, dieses ist jedoch mit eingebunden⁶⁷⁶. Organisiert werden die lokalen Kaisareia vom Agoranomos, der auch für die Bildnisse verantwortlich war. Der Volksbeschluss, welcher vom Koinon der Eleutherolakonen verabschiedet wurde, demonstriert vor allem Verbundenheit zum Kaiserhaus und

⁶⁷³ So bereits Kornemann 1929, 29; vgl. Hänlein-Schäfer 1985, 161; Evangelidis 2008, 137.

⁶⁷⁴ Zum Theater: Lo Monaco 2009, 191; Di Napoli 2010, 254 mit Anm. 9.

⁶⁷⁵ Z. 34: τρεῖς γραπτὰς εἰκόνας; vgl. Clauss 1999, 85; zur Prozession s. Lo Monaco 2009, 189-192.

⁶⁷⁶ Vgl. Zoumbaki 2010, 125.

spricht Dankbarkeit ihm gegenüber aus. Genannt wird der Stratege des Koinons, Chairon⁶⁷⁷ (Z. 33), der auch Priester des *divus* Augustus war. Datiert wird das Gesetz der Polis Gytheion in das Jahr 15 n. Chr.⁶⁷⁸. Die Einrichtung der Kaisareia erfolgte aber wahrscheinlich schon in augusteischer Zeit, ebenso muss der Kaisertempel spätestens zu Beginn der Regierungszeit des Tiberius fertiggestellt worden sein. Es ist anzunehmen, dass die Finanzierung des Baus zum Teil auf Eurykles und seine Familie zurückgeht, da er explizit auch im Erlass genannt und gewürdigt wird. Abschliessend werden im Dekret Strafandrohungen aufgelistet, falls die Rituale nicht wie beschrieben vollzogen werden (Z. 30-32, 40-41).

Zu dem ‚*hieros nomos*‘ hat sich aus demselben Jahr ein Dankschreiben des Kaisers Tiberius an die Stadt Gytheion erhalten, in dem er auf den Erlass reagiert (**Kat. A 37**). Darin befürwortet er zwar die göttlichen Ehren für den *divus* Augustus, lehnt solche aber für seine eigene Person ab (Z. 21). Seiner Mutter Livia überlässt er selbst die freie Entscheidung.

3.7 Eretria

Die Stadt Eretria liegt an der Südwestküste der Insel Euböa, südlich von Chalkis und gegenüber dem festländischen Oropos. Nachdem Eretria seit Philipp II. unter makedonischer Vorherrschaft stand, wurde es im 2. Makedonischen Krieg 198 v. Chr. durch die römischen Truppen unter der Führung des L. Quinctius Flamininus zerstört oder zumindest geplündert⁶⁷⁹. Erneute Einbußen erlitt Eretria 86 v. Chr. unter L. Cornelius Sulla⁶⁸⁰. Nachdem die Stadt um 42 v. Chr. unter der Vorherrschaft Athens durch den Triumvir M. Antonius stand, muss es ihr wie ein Befreiungsschlag vorgekommen sein, als sie 21 v. Chr. durch Kaiser Augustus ihre Autonomie

⁶⁷⁷ Kantiréa 2007, 229 Nr. 51.

⁶⁷⁸ Kantiréa 2007, 132; Camia – Kantiréa 2010, 385.

⁶⁷⁹ Liv. 32, 16, 10-11; Eretria 2004, 46f.

⁶⁸⁰ Schmid 2000.

zurückgewann und von etlichen Steuerlasten befreit wurde, um sich wirtschaftlich zu erholen⁶⁸¹.

Die Ausgrabungen der Schweizerischen Archäologischen Schule in Griechenland (ESAG), insbesondere in den Jahren 1996 und 2001 unter der Leitung von S. G. Schmid, brachten neue Erkenntnisse zur Besiedlung der Stadt in der römischen Epoche⁶⁸². Die aktuellen Grabungen untersuchen das Zentrum der römischen Stadt unterhalb der Akropolis und deckten in den vergangenen Kampagnen v.a. Strukturen römischer Bäder mit Mosaiken auf⁶⁸³.

An der Kreuzung der beiden Hauptachsen Eretrias, der Ost-West (*cardo maximus*) und der Nord-Süd Strasse (*decumanus maximus*) (**Abb. 54**), liegt das als Sebasteion angesprochene Gebäude, welches 1999 ausgegraben wurde (**Kat. B 2; Abb. 55-56**)⁶⁸⁴.

Der Bau mit rechteckigem Grundriss besteht lediglich aus einer Cella und einem Pronaos. Das Gebäude hatte zwei Bauphasen: die erste Phase umfasst einen rechteckigen Raum aus hellenistischer Zeit, dessen Fundamentblöcke (6,4 x 8,1 m) erhalten sind. Seine ursprüngliche Funktion ist nicht ganz eindeutig, möglich wäre eine kultische Verehrung eines hellenistischen Herrschers, wie Demetrios Poliorketes oder eines anderen Antigoniden⁶⁸⁵. In der zweiten Bauphase zu Beginn der römischen Kaiserzeit wurde der bestehende Raum um einen Hauptraum (7,7 x 12,7 m) erweitert. Von den Langseiten des Tempels laufen je zwei niedrige Mauern weg, die eine Platzanlage gebildet haben könnten. Insgesamt haben sich nur wenige Bauglieder vom Tempel selbst erhalten, was eine Rekonstruktion erschwert⁶⁸⁶. Das hellenistische Gebäude und der nördliche Anbau sind aus verschiedenen Bauweisen und Materialien entstanden. So wurden für den Anbau größtenteils Spolien verwendet. In der Cella des Baus befinden sich an der Nordwand mehrere aneinandergereihte Blöcke, die eine Statuenbasis aus dunkelgrauem Kalkstein

⁶⁸¹ App. civ. 5, 7; Cass. Dio 54, 7, 2; Strauch 1996, 79-80; Eretria 2004, 49.

⁶⁸² Schmid 1997-98; 1999; 1999a; 2001; 2001a.

⁶⁸³ Reber 2011, Taf. 24-25; zuletzt Bericht in: AntK 55, 2012, 138-151.

⁶⁸⁴ Die Endpublikation zum Sebasteion wird von V. Di Napoli und S. G. Schmid vorbereitet.

⁶⁸⁵ Schmid 2001, 117 mit Anm. 11; Camia 2011, 227.

⁶⁸⁶ Schmid 2001, 136 Fig. 44 (Mauer); Fig. 45 (Rekonstruktionszeichnung); vgl. Eretria 2004, 217.

gebildet haben. Auffällig ist hierbei, dass sich die rechteckige Basis nicht zentriert an der Rückwand befindet, sondern leicht nach Westen versetzt sich den anschließenden Steinen anpasst. Damit wird erklärt, dass sich darunter eine axial liegende ältere Basis befindet. Entlang der Ostwand formen in einer zweiten Phase weitere Blöcke eine halbrunde Verlängerung der Basis, die durch ergänzende rechteckige Sockel abgeschlossen wird. Im Westbereich der Cella existieren ebenfalls Basen, wovon sich heute noch eine am Ort befindet. Unter den Basen ist eine chronologische Abfolge erkennbar, dabei ist die an der Rückwand befindliche die älteste, was auch ihre asymmetrische Position erklären würde, gefolgt von der halbrunden und schließlich derjenigen im Westbereich des Raumes⁶⁸⁷. Bei den Ausgrabungen traten um die 900 kleinteilige Marmorfragmente von Statuen zutage, die zu drei lebensgroßen und vier überlebensgroßen Statuen gehört haben⁶⁸⁸. Verschieden dekorierte Brustpanzerstücke aus pentelischem Marmor kamen außerdem zum Vorschein. Ein Fragment stammt von einer überlebensgroßen frühkaiserzeitlichen Statue und zeigt militärische Insignien sowie ein Blitzbündel auf der rechten Schulterklappe⁶⁸⁹. Ein anderes Fragment wird ebenfalls von einem Blitzbündel auf der rechten Schulterpartie verziert⁶⁹⁰. Beide Teile sind zudem von planzlicher Ornamentik geschmückt. Auf eine Panzertypologie, mit einem Schwerpunkt auf militärischen Darstellungen, verweisen noch weitere ikonographische Indizien wie ein Greif, ein Gorgoneion, ein Ammonskopf oder auch Fragmente von *calcei senatorii*⁶⁹¹. Neben den Fragmenten von Statuen gibt es Bruchstücke von diversen Basen und griechischen Inschriften. Aus den gefundenen Stücken ließen sich wohl bis zu vier Panzerstatuen rekonstruieren, bisher (Stand 2001) allerdings gibt es keine eindeutigen Hinweise auf weibliche Statuen. Sechs Skulpturen könnten in der Cella auf den Basen entlang der Nord- und Ostseite und

⁶⁸⁷ Schmid 2001, 115 Fig. 2 (Steinplan); 121f. (zu den Phasen) Fig. 7-12.

⁶⁸⁸ Schmid 2001, 123f.

⁶⁸⁹ Schmid 2001, 124 Nr. 14; Dubosson 2010, 248 Nr. 255.

⁶⁹⁰ Schmid 2001, 124 Nr. 17; Dubosson 2010, 248 Nr. 256.

⁶⁹¹ Schmid 2001, 126 Nr. 23-28, 128 Nr. 30; zu *calcei* von Panzerstatuen s. Hitzl 1991, 61 mit Anm. 314.

eine siebente außerhalb des Tempels auf einer axialen Basis gestanden haben⁶⁹². Die Statuenbasen und nicht zuletzt die zahlreichen Marmorfragmente machen die Annahme wahrscheinlich, dass es sich bei diesem Bau um einen für den Kaiserkult bestimmten Tempel handelt. Die Skulpturenausstattung lässt den Vergleich zum kaiserzeitlichen Metroon in Olympia zu, in dem es mehrere Phasen der Kaiserverehrung gab⁶⁹³. Dieser Tempel für den lokalen Kaiserkult in Eretria wird um 20 v. Chr. angesetzt⁶⁹⁴. Plausibel erscheint das Datum zum einen durch die oben genannte Befreiung Eretrias von Steuerlasten durch Augustus, womit der Bau ein Zeichen der Dankbarkeit an den Princeps setzt. Zum anderen läge bei der traditionellen Datierung des Roma-Augustus-Monopteros (20/19 v. Chr.), wo der Kaiser als *Soter* verehrt wurde, auf der Athener Akropolis die zeitliche Verbindung nahe⁶⁹⁵. Die Rückgabe der Partherfeldzeichen durch Augustus im Jahr 20 v. Chr. könnte ein zusätzlicher Anlass für die Verehrung gewesen sein. Das Sebasteion in Eretria bestand einige Jahrhunderte, bis es im 4. oder 5. Jh. n. Chr. zerstört worden ist. In dem beim Handwerkerviertel gelegenen Kalkbrennofen⁶⁹⁶ aus dem 2./3. Jh. n. Chr. westlich vom Sebasteion wurden vermutlich große Teile der Mamorskulpturen verbrannt.

3.8 Zusammenfassung

Nach dem Ende des Achaischen Krieges 146 v. Chr. kamen die griechischen Städte unter römische Herrschaft. Seit 27 v. Chr. waren sie in der römischen Provinz Achaia in einer Verwaltungseinheit zusammengefasst und unterstanden direkt dem Kaiser Augustus. In Athen ist der Kaiserkult seit dem Bau des Roma-Augustus-Monopteros (27 – 18 v. Chr.) auf der Akropolis belegt (**Kat. A 1**). In Athen existierten mehrere

⁶⁹² Schmid 2001, 130-133, 134 (zur Basis vor dem Tempel).

⁶⁹³ s. Kap. 3.3.

⁶⁹⁴ Schmid 2001, 138.

⁶⁹⁵ IG II² 3173 = Kat. A 1; s. Kap. 3.1.1.

⁶⁹⁶ E/600 NW: s. Reber 2011, 136 Fig. 4; zu diesem Quartier s. Schmid 1999, 275-284; Eretria 2004, 218f.

Zentren für die Kaiserverehrung (Akropolis, Agora, Theater) und es sind mindestens zwei Priestertümer des Kaiserkultes belegt.

In der römischen Kolonie von Korinth war ein Ort für den Kaiserkult möglicherweise der archaische Apollontempel, welcher einen Kult für den vergöttlichten Caesar und folgend für die *Gens Iulia* beherbergt haben könnte⁶⁹⁷. Des Weiteren könnten die um das Forum gelagertern Bauten, die iulisch-claudische Basilika sowie der Tempel E, Orte des Kaiserkultes gewesen sein.

In Patras war der Kult des Augustus mit dem der Stadtgöttin Artemis Laphria verbunden. Der Import dieses traditionellen Kultes geht in dem Fall auf die Initiative des Augustus selbst zurück. Der Name der Göttin wurde latinisiert und sie erhielt das Epitheton *Augusta*. Eine Inschrift⁶⁹⁸ belegt die gemeinsame Priesterin der Diana Augusta Laphria und des Augustus, eine andere Inschrift (**Kat. A 30**) flavischer Zeit bezeugt ein *aedes Augustalium*. Durch Baustrukturen kann der Kaiserkult jedoch nicht nachgewiesen werden. Hypothetisch bleibt sowohl in Patras, als auch in Korinth ein Tempel für die Kapitolinische Trias.

In Dyme sind es vor allem zwei private Stiftungen, die den Kaiserkult nachweisen: zum einen durch die Priesterin des Augustus, die eine Stele zu Ehren der Venus Augusta errichten ließ (**Kat. A 31**) und zum anderen ist es die Stiftung einer Statue des Octavian⁶⁹⁹.

In Olympia war der Hauptort des Kaiserkultes im Metroon angesiedelt (**Kat. A 32**). Der Tempel in der Altis wurde eigens dafür umgewidmet und das Amt des Kaiserpriesters, der meist der lokalen Oberschicht entstammte, eingerichtet. Olympia ist ein Beispiel für die Orte, die freie Entscheidungsgewalt über die Einrichtung eines Kultes innehatten, während für den provinzialen Kaiserkult zunächst eine gemeinsame Verehrung für Roma und Augustus verbindlich war. Die Träger des Kaiserkults im olympischen Heiligtum waren aber die Eleer, die auch die Kaiserpriester stellten und die Verwaltung des Zeusheiligtums leiteten. Sie

⁶⁹⁷ Hoskins Walbank 1996, 213.

⁶⁹⁸ CIL III 510 = AE 1979, 584.

⁶⁹⁹ CIL III 7255.

übernahmen die Finanzierung für die Renovierung des Metroons. Auch der Achaierbund agierte, indem er, genau wie die Eleer, Statuen für das Kaiserhaus errichten ließ (**Kat. A 33**). Die Eleer übernahmen hohe Ämter im Achaischen Koinon und konnten beträchtliche Karrierelaufbahnen einschlagen, wie z.B. der römische Ritter L. Vettulenus Laetus.

Nicht nur in Olympia (**Kat. B 6**), sondern auch in Elis existierte ein Sebasteion für die Kaiser (**Kat. B 5**), allerdings war es hier ein römischer Neubau des 1. Jhs. n. Chr. In Elis lag es laut der literarischen Überlieferung durch Pausanias⁷⁰⁰ an der Agora. Die bei den Ausgrabungen geborgenen Porträtköpfe des Kaisers Nero und des Germanicus beweisen, dass es sich bei diesem römischen Tempel um ein Sebasteion gehandelt hat.

Ganz sicher epigraphisch sowie archäologisch nachgewiesen ist ein solches Sebasteion nur in Messene (**Kat. B 1**). Dort ist der Kaiserkult durch zwei Inschriften *in situ* nachgewiesen (**Kat. A 34; 39**) und wurde sehr wahrscheinlich bereits um 15/14 v. Chr. eingerichtet⁷⁰¹. Hier erfolgte die Einführung des neuen Herrscherkultes durch die Integration in ein bereits bestehendes Heiligtum. Messene und Gytheion sind bisher die einzigen Städte in der Provinz Achaia, wo ein Sebasteion in augusteischer Zeit epigraphisch nachgewiesen wurde. In Gytheion ist es allerdings nur epigraphisch und nicht archäologisch belegt.

Eine der bedeutensten Quellen zum Kaiserkult, der ‚*hieros nomos*‘ (**Kat. A 36**), stammt aus der lakonischen Hafenstadt. Es überliefert eine ausführliche Beschreibung der Prozession während des Kaiserfestes. Dabei ist das charakteristische Ritual des Kaiserkults das Tragen der Kaiserbilder während des Festumzugs vom Asklepieion ins Theater der Stadt. Hier war es die freie Polis selbst, die aktiv wurde und die Kaisareia organisierte.

Sparta in Lakonien besaß laut der literarischen Quelle⁷⁰² gleich zwei Kaiserkulttempel, hinzu kommen kaiserzeitliche Altäre und Statuenbasen, die

⁷⁰⁰ Paus. 6, 24, 10.

⁷⁰¹ Migeotte 1985, 597-607; Deshours 2004, 124.

⁷⁰² Paus. 3, 11, 4.

Hinweise auf eine Kultaktivität geben. Neben der Agora finden sich spätere Zeugnisse für den Kaiserkult auch im Theater. Für Sparta ist ein Bestehen des Kaiserkultes durch die epigraphischen Zeugnisse bis in das 3. Jh. n. Chr. bezeugt. Im Zentrum der provinziellen Stadt Eretria war ein Tempel den römischen Kaisern geweiht und wurde wahrscheinlich gegen Ende des 1. Jh. v. Chr. errichtet (**Kat. B 2**). Wie andernorts, beispielsweise in Elis, Messene oder Sparta, war auch hier der Kaiserkultbau nahe der Agora gelegen. Fragmente der Skulpturenausstattung haben sich erhalten.

Für die untersuchten Orte in der Provinz Achaia ist für die Kaisareia bzw. Sebasteia folgendes festzuhalten: Archäologisch lässt sich an vier Plätzen ein Kaiserkulttempel nachweisen (Olympia, Elis, Messene, Eretria). Davon sind zwei Tempel römische Neubauten (Elis, Eretria) und die zwei anderen sind in ältere Heiligtümer integriert. Epigraphisch sind Sebasteia für Messene und Gytheion gesichert und literarisch außerdem für Olympia, Elis und Sparta. Bereits in augusteischer Zeit, spätestens aber zu Beginn tiberischer Regierungszeit lässt sich die Einführung des Kaiserkultes in diesen Städten beobachten. Aus Motiven der Dankbarkeit und Loyalität gegenüber dem Kaiserhaus war mit der Verehrung oftmals ein Großteil der *domus Augusta* angesprochen. Die Einrichtung und Ausbreitung des Kaiserkultes in der Provinz Achaia stützte sich zum einen auf bereits vorhandene religiöse Traditionen und zum anderen auf die administrative und politische Organisation der einzelnen Städte, die wiederum stark von den lokalen griechischen Eliten und dynastischen Familien, z. B. die C. Iulii Eurykles, geprägt waren⁷⁰³. Sie übernahmen die Priesterämter und kümmerten sich um die Organisation und Finanzierung der Kaiserfeste und Spiele; sie veranlassten die Errichtung von Statuen und Altären zu Ehren der Kaiser oder auch die Umbauten von Tempeln und Gebäuden sakralen Charakters.

⁷⁰³ Vgl. Alcock 1993, 77f.; zu den Eurykliden: Balzat 2008.

4 Epirus

Die nordgriechische Provinz Epirus umfasste sowohl das heutige Nordwestgriechenland (u.a. Akarnanien) mitsamt den vorgelagerten Ionischen Inseln, als auch den Süden des heutigen Albanien. Nach der Reorganisation der Provinzen durch Kaiser Augustus 27 v. Chr. wurde Epirus aufgeteilt: nördlich von Orikos gehörte Epirus zur Provinz Macedonia, während der Süden an Achaia angegliedert wurde⁷⁰⁴. Der Fluss Acheloos bildete im Südosten die Grenze zwischen beiden Provinzen (**Abb. 57**). Eventuell schon unter Kaiser Nero, spätestens aber unter Traian, wurde Epirus eine selbständige Provinz mit der Hauptstadt Nikopolis und einem zuständigen Prokurator⁷⁰⁵.

4.1 Nikopolis – eine augusteische Neugründung

Die Siegestadt (lat. *Actia Nicopolis*) liegt im Nordwesten Griechenlands und befindet sich an der schmalsten Stelle der Halbinsel zwischen Ambrakischem Golf und Ionischem Meer gegenüber von Actium und ca. 6 km nördlich des heutigen Preveza (**Abb. 58**)⁷⁰⁶. Die Stadt wurde laut Sueton nach der Schlacht von Actium im September 31 v. Chr. von Octavian gegründet⁷⁰⁷. Von der Rechtsstellung her handelt es sich um eine *civitas foederata et libera* mit griechischer Administration und eigener Münzprägung⁷⁰⁸. Um Bewohner für die neue Stadt zu gewinnen, wurden die Einwohner mehrerer Städte von Süd-Epirus, Akarnania sowie Aitolia durch Synoikismos nach Nikopolis umgesiedelt und ihre Heiligtümer und Kulte

⁷⁰⁴ Strab. 17, 3, 25; vgl. Cabanes 1997, 120; Bowden 2007, 190.

⁷⁰⁵ Zur Gründung der Provinz s. Alcock 1993, 14, 145; Strauch 1996, 201-204; Cabanes 1997, 120; Bechert 1999, 73-76; vgl. Kap. 2.3; in der Forschung ist umstritten, in welchem Umfang Teile der Provinz Epirus zu Macedonia gehörten bzw. wann genau sie angegliedert wurden; vgl. Strauch 1996, 202.

⁷⁰⁶ Zur Lage der Stadt s. Karte Alcock 1993, 135 Abb. 47.

⁷⁰⁷ Suet. Aug. 18, 2; zur Gründung der Stadt s. Hoepfner 1987; Strauch 1996, 156-158; allgemeine Literatur zur Schlacht von Actium: Gurval 1995.

⁷⁰⁸ Serv. Aen. 3,501; bei Tac. ann. 6, 5, 10 und Plin. nat. 4, 5 hingegen hat Nikopolis den Status einer römischen Kolonie; zur Forschungsdebatte vgl. Strauch 1996, 158f. (keine Kolonie); Bergemann 1998, 88-92 (keine Kolonie); zum Status: Ruscu 2006; Zachos 2010, 140 mit Anm. 5.

überführt⁷⁰⁹. Kaiser Augustus ließ alle vier Jahre die gymnischen und musischen Aktischen Spiele stattfinden, wofür in der Vorstadt (Proasteion) ein Stadion, ein Gymnasium, ein Theater und Bäder errichtet wurden⁷¹⁰.

4.1.1 Das Monument des Augustus

Surveys und geologische Untersuchungen in und um Nikopolis seit den frühen 1990er Jahren von einem Team aus internationalen Wissenschaftlern brachten neue Erkenntnisse zur Stadtentwicklung in römischer Zeit. 2007 wurden in einem zweibändigen Werk die Forschungsergebnisse der letzten zwanzig Jahre zu Nikopolis zusammengetragen⁷¹¹. In Nikopolis gab es ein klar erkennbares Straßenraster mit der zentralen N-S-Strasse, dem *cardo maximus*, der durch das N-W-Tor in der Stadtmauer führte (**Abb. 59**)⁷¹². Von dort aus richtete sich der Blick bereits auf das Monument des Augustus, welches in den letzten Jahren sehr gut ergraben wurde⁷¹³. In der Stadt gab es weitere Bäder, außerordentlich gut erhaltene Aquädukte, ein Nymphaeum sowie ein augusteisches Odeion⁷¹⁴. Die Agora konnte bisher nicht eindeutig ausgemacht werden, sie wird aber nahe dem Odeion vermutet, wo sich die beiden Hauptachsen, *decumanus* und *cardo maximus*, kreuzen⁷¹⁵. Vom Hügel Michalitsi, oberhalb der Stadt, sieht man auf den Ambrakischen Golf und die Halbinsel von Preveza, man blickt nach Actium und auf das alte Heiligtum des Apollo Actius. Hier hatte Octavian vor der Schlacht von Actium sein Lager aufgeschlagen, wie uns Cassius Dio berichtet: „Des weiteren gründete [Caesar] an der

⁷⁰⁹ Strab. 10, 2, 2 (450); Cass. Dio 51, 1, 3; Paus. 5, 23, 3; 7, 18, 8; 8, 24, 11; 10, 38, 4; zum Synoikismos: Hoepfner 1987, 130; Alcock 1993, 133-136 Abb. 48; Bergemann 1998, 88-92; Isager 2001, 257-271.

⁷¹⁰ Zu den *Actia*: Suet. 18, 2; s.u. Anm. 728; zu den Bauten der Vorstadt: Strab. 7, 7, 6; Zachos 2008, 55-87; Zachos 2010, 140 Anm. 11 mit Lit.; die Bäder sind erst aus dem 2. Jh. n. Chr.

⁷¹¹ Zachos 2007 ist die Nachfolge des 1987 erschienenen Kongressbandes zu Nikopolis: Chrysos 1987.

⁷¹² Zachos 2010, 150 Taf. 72, 2.

⁷¹³ Cass. Dio 51, 1, 3; Suet. Aug. 18, 2; Strab. 7, 7, 6; grundlegend: Murray – Petsas 1989 mit ält. Lit.; Zachos 2001; Zachos 2003; Zachos 2008, 57-71; zur Grabungsgeschichte: Zachos 2010, 142f mit Anm. 22; zu den jüngsten Ausgrabungen: Zachos 2007, 413 Anm. 8.

⁷¹⁴ Zum Odeion: Zachos 2010, 154, Datierung des Baus durch Kapitelle augusteischer Zeit (Anm. 83); Hoepfner 1987, 133; ein Umbau erfolgte im 2. Jh. n. Chr.

⁷¹⁵ Zachos 2010, 141.

*Stelle, wo sein Lager gestanden hatte, eine Stadt, von ihm Nikopolis genannt [...] an dem Platze aber, an dem er sein Zelt gehabt hatte, ließ er einen Sockel aus Quadersteinen errichten, schmückte ihn mit den erbeuteten Schiffsschnäbeln und baute darauf Apollo zu Ehren einen Hypäthraltempel.*⁷¹⁶ Dort ließ er demnach ein Heiligtum errichten, das mit Schiffsschnäbeln (*rostra*) der erbeuteten Schiffe und einer langen Siegesinschrift versehen war. Die Schiffsschnäbel werden auch von Sueton erwähnt: Octavian habe den ehemaligen Lagerplatz dem Neptun und dem Mars geweiht, nachdem er den alten Apollontempel (von Actium) vergrößert hatte. Sueton schreibt weiter, Octavian habe den Lagerplatz zu einem Tempelbezirk umgestaltet⁷¹⁷.

Im Jahr 1974 begannen unter dem griechischen Archäologen P. M. Petsas Untersuchungen in Nikopolis. Eine wichtige Monographie zum Monument des Augustus von W. M. Murray in Zusammenarbeit mit Petsas erschien 1989⁷¹⁸. Seit 1995 gibt es ein umfangreiches Ausgrabungs- und Konservierungsprogramm der 12. Ephorie der Prähistorischen und Klassischen Altertümer in Ioannina unter der Leitung von K. Zachos.

4.1.2 Zur Architektur des Monuments

Das Siegesmonument des Augustus (**Abb. 60-61**) erstreckt sich über zwei Terrassen und war aus lokalem Stein und Sandstein erbaut. Die obere, größere Terrasse war von einer π -förmigen Stoa umgeben, die nach Süden hin offen war. Diese Stoa markiert gleichzeitig die Grenze der Terrasse im Norden. Im Westen und Osten verlaufen die Flügel der Stoa, die als überdachte Kolonnaden gedient haben könnten. Es ergibt sich ein ca. 38 x 38 m großer Peristylhof, der einen Altar sowie drei Sockel für wahrscheinlich überlebensgroße Statuen beherbergte⁷¹⁹.

⁷¹⁶ Cass. Dio 51, 1, 3: Πόλιν τέ τινα ἐν τῷ τοῦ στρατοπέδου τόπῳ, τοὺς μὲν συναγείρας τοὺς δ' ἀναστήσας τῶν πλησιοχώρων, συνώκισε, Νικόπολιν ὄνομα αὐτῇ δοῦς. Τό τε χωρίον ἐν ᾧ ἐσκήνησε, λίθοις τε τετραπέδοις ἐκρηπίδωσε καὶ τοῖς ἀλοῦσιν ἐμβόλοις ἐκόσμησεν, ἔδος τι ἐν αὐτῷ τοῦ Ἀπόλλωνος ὑπαίθριον ἰδρυσάμενος; Übers.: O. Veh (1986).

⁷¹⁷ Suet. Aug. 18, 2; 96, 2.

⁷¹⁸ Murray – Petsas 1989.

⁷¹⁹ Zachos 2003, 69, 77; Zachos 2010, 144.

Die untere Terrasse auf der Südseite besaß eine Stützmauer aus *opus caementicium* und lief in ca. 71 m Länge parallel zur Hauptfassade des Denkmals. Heute ist sie noch bis zu einer Höhe von ca. 2 m erhalten. Funde aus dem Mauerfundament, wie beispielsweise arretinische *terra sigillata*, Bronzefibeln oder Fragmente von ‚Campana‘-Reliefs, legen eine Datierung ins 1. Jh. v. Chr. nahe⁷²⁰. Die Fassade der Stützmauer ist mit kleinen quadratischen Kalksteinen in *opus quasi reticulatum* verputzt. Diese Mauer ist insgesamt nicht sehr gut erhalten. Ca. 2 m vor der Stützmauer hat sich in rechteckiger Form die Krepis eines kleinen Gebäudes erhalten (**Abb. 63**). Die Krepis war dreistufig und aus Kalksteinquadern, deren Verklammerungen noch gut sichtbar sind. Das Gebäude war von Osten her zu betreten, an der Westseite hatte es einen kleinen Vorbau. Es könnte sich um eine kleine Cella oder einen Naiskos mit einer Nische für eine Votivstatue gehandelt haben. Der Ausgräber datiert dieses Gebäude später als das Monument⁷²¹.

Der am besten erhaltene Teil des Monuments ist die zweite Stützmauer von ca. 62 m Länge, woran die Bronzeschnäbel und die lateinische Weihinschrift befestigt waren (**Abb. 62**)⁷²². Die einst 36 bronzenen Schiffsschnäbel, von denen sich Fragmente erhalten haben, sind von den ägyptischen Flotten der Gegner des Octavian, nämlich M. Antonius und Kleopatra, erbeutet worden. In der Mauer lassen sich noch die ankerförmigen Einlassungen erkennen. Ebenfalls aus der Schlacht von Actium gewonnene Schiffsschnäbel ließ Octavian an der Fassade des Iulius-Caesar-Tempels auf dem Forum Romanum anbringen. Nach der Schlacht von Actium und der Einnahme von Alexandria feierte Octavian im August 29 v. Chr. in Rom einen dreifachen Triumph über Gallien, Ägypten und Afrika. Zu diesem Anlass hatte er auf dem Forum die Curia Iulia und den Tempel des Divus Iulius geweiht. Das

⁷²⁰ Zachos 2003, 70.

⁷²¹ Zachos 2003, 71; im Bau gab es keine Funde, außer zwei Fragmenten von Palmettenantefixen, eins davon mit Gorgoneion.

⁷²² Murray – Petsas 1989, 29; Zachos 2003, 72; Murray 2007, 445-451.

Podium des Tempels diente als Rednertribüne und war an seiner Frontseite mit den Schiffsschnäbeln aus Actium geschmückt (*Rostra Iulia*) (**Abb. 64-65**)⁷²³.

4.1.3 Die lateinische Weihinschrift

Die monumentale lateinische Dedikationsinschrift (**Kat. A 38**) war auf großen rechteckigen Kalksteinblöcken am oberen Teil der Fassade über den Rostra der zweiten Stützmauer angebracht (**Abb. 66**). 27 Blöcke wurden vor 1995 gefunden, zehn davon sind heute verloren oder zerstört. Die neueren Ausgrabungen brachten noch einmal sechs Blöcke ans Licht. Zwei davon sind unbeschrieben, gehören aber zum Anfang der ca. 56 m langen Inschrift. Der bereits von Murray und Petsas rekonstruierte Text lautet:

vacat [Imp · Caesa]r · Div[i · Iuli ·]f · vict[oriam · consecutus · bell]o · quod · pro
[·r]e[·]p[ub]lic[a] · ges[si]t · in · hac · region[e · consul [· quintum · i]mperat[or ·
se]ptimum · pace [·] parta · terra [· marique · Nep]tuno [· et · Ma]rt[i · c]astra [· ex ·]
quibu[s · ad · hostem · in]seq[ue]ndum egr[essu[s · est · navalibus · spoli]is [·
exorna]ta · c[on]sacrauit *vacat*

Die Inschrift besagt, dass Octavian den Platz seines Lagers, von dem aus er seinen Sieg zu Lande und zu Wasser für die *res publica* errungen hatte, dem Mars und dem Neptun weihte. Die Ergänzung beruhte bisher teils auf literarischen Wendungen; so schreibt beispielsweise Sueton: „... [Octavian] putzte den Lagerplatz, wo er auch einmal kampiert hatte, mit erbeuteten Schiffsschnäbeln heraus und weihte ihn **Neptun und Mars**.“⁷²⁴. Ein neu gefundener Block mit den Buchstaben **TI · NEP** verändert leicht die Reihenfolge im Text: statt wie bisher · **Nep]tuno [· et · Ma]rt[i ·** könnte die Neulesung nun **[Ma]rti · Neptuno[que]** heißen (**Abb. 67**)⁷²⁵. Allerdings ist

⁷²³ Cass. Dio 51, 19, 2 (*rostra aedis divi Iulii*); 51, 22, 1-2 (Curia Iulia); vgl. Hölscher 1985, 84; Schmuhl 2008, 152f.; zu den Schiffsschnäbeln: Murray 2012; vgl. Abb. der Rostra auf hadrian. Sesterz (124-128 n. Chr.): RIC II 640 (Abb. 65).

⁷²⁴ Suet. Aug. 18, 2: „[...] locum castrorum, quibus fuerat usus, exornatum navalibus spoliis Neptuno ac Marti consecravit“ (Übers. H. Martinet).

⁷²⁵ Neulesung bei: Zachos 2003, 76: [Ma]rti · Neptuno · [que].

zu berücksichtigen, dass auf dem Block mit den Buchstaben **RT** letzterer eine unsichere Lesung ist, weil der Stein an dieser Stelle bricht.

Für das ergänzte „Iuli“ in der ersten Zeile gibt es ebenfalls Parallelen⁷²⁶. Auf die Filiation folgt der Anlass der Weihung. Die feststehende Formulierung „Pace parta terra [marique]“, zitiert in den *Res gestae* des Augustus⁷²⁷, setzt als *terminus post quem* die Schließung des Ianustempels in Rom am 11. Januar 29 v. Chr. voraus, was als Zeichen der Friedenssicherung galt. Aufgrund des fehlenden Augustus-Titels muss die Inschrift vor 27 v. Chr. datiert werden. Die im Text genannte 7. Imperatorische Akklamation erhielt Octavian 30 v. Chr. nach der Einnahme Alexandrias. Zum 5. Mal Konsul – hier in der Fassung ergänzt – wurde er im Jahr 29 v. Chr.⁷²⁸. Eine andere vorgeschlagene Ergänzung wäre statt zum fünften zum siebten Mal der Konsulat: **[cons]ul [se]ptimum [i]mpera[tor nonum]**⁷²⁹. Dann würde die Inschrift ins Jahr 27 v. Chr. datieren, allerdings würde man dann auch den Augustustitel erwarten. Die Aktischen Spiele wurden im Jahr 27 v. Chr. eingerichtet⁷³⁰, allerdings müssen die Einweihung des Denkmals und die Einrichtung der Agone nicht zwingend zeitlich zusammengefallen sein. Die Ergänzung von Murray und Petsas **[cons]ul [quintum i]mperat[or se]ptimum** datiert das Monument ins Jahr 29 v. Chr.⁷³¹. Die Position des Blockes mit dem Wort **[se]ptimum** ist nicht endgültig zu sichern. Die Errichtung der Inschrift kann jedoch mit Sicherheit in die Jahre 29 bis 27 v. Chr. eingegrenzt werden, noch bevor Octavian seinen Ehrentitel erhielt⁷³². Welches Datum nun zutrifft, ist nur schwer zu entscheiden. Octavians Reiseweg zurück nach Rom führte ihn vom Osten

⁷²⁶ Schäfer 1993, 241 Anm. 7: CIL VI 873: *divi Iuli f.* (datiert 29 v. Chr.).

⁷²⁷ Aug. res gest. 13.

⁷²⁸ Kienast 2004, 65f.; der Rekonstruktionsvorschlag, dem Murray – Petsas folgen, *imperator septimum*, geht auf Gagé 1936 zurück; die Ergänzung zu *consul quintum* auf Oliver 1969 und Carter 1977.

⁷²⁹ Moretti 1953, 205f.; Rieks 1970, 106: 27 v. Chr. zusammen mit der Gründung der Actia. In dieser von Moretti vorgeschlagenen Ergänzung ist ein Fehler: wenn man für Augustus das 7. Konsulat annimmt, müsste die imperatorische Akklamation ebenfalls zum 7. Mal erfolgt sein, vgl. Kienast 2004, 66.

⁷³⁰ Entgegen der alten Auffassung von Gagé 1936, der die Einrichtung der Spiele 28 v. Chr. ansetzte; überzeugend konnten Tidman 1950 und Rieks 1970 den Beginn der Actia in das Jahr 27 v. Chr. setzen; vgl. Strauch 1996, 161f. (27 v. Chr.); Hekster – Rich 2006, 163 mit Anm. 73 (27 v. Chr.).

⁷³¹ Murray – Petsas 1989, 129.

⁷³² Schäfer 1992, 111; Schäfer 1993, 248 (29 v. Chr.); Zachos 2003, 66 (29-27 v. Chr.).

aus über Nikopolis⁷³³. Es ist anzunehmen, dass er während dieser Durchreise das Denkmal einweihte, vorausgesetzt, das Monument war bereits fertiggestellt⁷³⁴.

4.1.4 Der Altar und sein Platz

Auf der oberen Terrasse des Augustusmonuments, vor allem in der Nordstoa, fanden sich Fragmente von korinthischen Kapitellen und Dachziegeln sowie Terrakottasimen und Palmettenantefixe. Ein Terrakottafragment zeigt die kapitolinische Wölfin, die Romulus und Remus säugt (**Abb. 71**), eine andere Terrakotta bildet einen Delphin ab⁷³⁵. Im Innenhof der Anlage fanden sich einfache Tongefäße und vereinzelt Marmorfragmente. In der Mitte des Hofes befanden sich zwei rechteckige Statuenbasen, eine dritte Basis wurde wohl später hinzugefügt. Aus Schriftquellen sind der Bauer Eutychos und sein Esel Nikon bekannt, deren Namen Octavian vor der Schlacht als gutes Omen betrachtet hatte⁷³⁶. Nach dem Sieg soll er ihre Statuen aufgestellt haben. Es gibt keine weiteren Anhaltspunkte, wem Statuen in diesem Bezirk aufgestellt waren. Naheliegend wäre auf der oberen Terrasse eine Statue des Apollo und/oder der Götter Neptun und Mars gewesen. Südlich der Statuenbasen liegt ein ca. 22 x 6,5 m großes rechteckiges Fundament, welches einem Altar zugesprochen wird (**Abb. 68**)⁷³⁷. Das erhaltene Fundament besteht aus ähnlichem Sandstein wie die Basen und liegt parallel zur Nordwand der Stoa zentral im Hof. In den Brandschichten fanden die Ausgräber zahlreiche Fragmente von Relieffiguren des Altarfrieses aus pentelischem Marmor. Die Rekonstruktion der äußeren Altardekoration ist aufgrund der Kleinteiligkeit der Fragmente – insgesamt fanden sich mehr als 21000 Stücke – sehr schwierig. Dennoch ist eine hypothetische

⁷³³ Bleicken 2010, 288.

⁷³⁴ Murray – Petsas 1989, 127-129; Schäfer 1993, 247f. vertritt die Ansicht, dass Augustus das Monument 29 v. Chr. nach dem Sieg auf seinem Rückweg nach Rom eingeweiht habe; dem folgt Zachos 2010, 144 Anm. 27.

⁷³⁵ Zachos 2003, 79.

⁷³⁶ Plut. Ant. 65, 3; Suet. Aug. 96, 2; Zachos 2003, 81; Zachos 2010, 144 Anm. 29.

⁷³⁷ Zachos 2003, 82f.; Zachos 2010, 144.

Rekonstruktion möglich (**Abb. 69**)⁷³⁸. Die gefundenen Fragmente deuten auf Szenen der Schlacht und der sich anschließenden Ereignisse hin und werden dem unteren Fries des Altars zugeordnet: Darunter finden sich nautische Fragmente wie Rostra und Lenkruder, Waffen wie Helme, Speerspitzen und Schilde, aber auch Meerestiere, wie sie typisch für die symbolische Bildsprache nach dem Sieg von Actium sind⁷³⁹. Eine zweite Themengruppe, die gleichsam den Hauptfries bildet, wird aus Fragmenten von sich nach links bewegenden Figuren, Amtsträgern wie Liktores, in *toga exigua* gekleidet, mit Lorbeerkränzen bekrönt und Fasces über der linken Schulter tragend, die einen Triumphzug darstellten (**Abb. 74**). Ergänzt werden die Szenen durch Fragmente von Musikern und Opfertieren. Ein erhaltener Marmorblock des Frieses, der nahe dem Altarfundament gefunden wurde, zeigt die Hauptszene des Triumphes. Dargestellt ist Augustus in einem Viergespann, welches von neun *togati*, allesamt mit Lorbeer bekrönt, zu Fuß begleitet wird. Augustus selbst erhebt seinen rechten Arm, in welchem er einen Lorbeerzweig hält. In der Linken hält er ein Szepter. In seinem Wagen stehen zudem zwei Kinder, ein Junge und ein Mädchen (**Abb. 72**)⁷⁴⁰.

Die florale Dekoration des Altars, die thematisch dritte Gruppe der Fragmente, lässt Parallelen in den Rankenbildern der 9 v. Chr. geweihten Ara Pacis erkennen (**Abb. 73**)⁷⁴¹. Die Szenen des Triumphes, insbesondere jene mit den Amtsdienern und Familienangehörigen, lassen sich mit dem Fries des Apollo-Sosianus-Tempels in Rom vergleichen⁷⁴². C. Sosius, der den Tempel für den Schutzgott des Kaisers wiedererichtete, wechselte nach der Schlacht von Actium auf die Seite des Octavian. Der republikanische Vorgängerbau war aufgrund der Erbauung des Marcellus-Theaters abgebrochen worden. Nach der Schlacht von Actium wurde das Heiligtum

⁷³⁸ Zachos 2003, 83; Zachos 2010, 145.

⁷³⁹ Zanker 1987, 88-90.

⁷⁴⁰ Ausführliche Beschreibung des Triumphzuges: Zachos 2007, 419-430 Fig. 16 (Amtsträger); Fig. 17 (Wagen).

⁷⁴¹ Zur Pflanzenornamentik der Ara Pacis: Zanker 1987, 178-184 Abb. 140.

⁷⁴² Hinweis S. Schmid.

wiederaufgebaut⁷⁴³. Die Darstellungen am marmornen Altarfries in Nikopolis sind Szenen der *pompa triumphalis* des Octavian, des dreifachen Triumphes, der im August 29 v. Chr. in Rom gefeiert wurde. Die nautischen Elemente in der Dekoration unterstreichen den Seesieg. Die Marmorfriese, die einen Datierungshinweis geben, können erst nach dem tatsächlichen Triumph entstanden sein. Der Altar wird von Zachos dem Typus der rechteckigen Altäre mit drei eingefassten Seiten zugewiesen⁷⁴⁴. Dazu gehört beispielsweise der Altar des Dionysos auf der Insel Kos, der in die Mitte des 2. Jh. v. Chr. gehört (**Abb. 75**)⁷⁴⁵.

In Kontrast zu den Altarfriesen von Nikopolis steht eine halbrunde Marmorbasis mit einem Relief im archaistischen Stil, die nahe des Altarfundaments geborgen wurde (**Abb. 70**)⁷⁴⁶. Die Basis ist an der Oberkante mit einem Lotos-Palmetten-Fries geschmückt und an der Unterkante mit einem Doppelflechtband. Dargestellt sind insgesamt zehn sich in zwei Richtungen bewegendes Gottheiten des griechischen Pantheons. Nach rechts läuft die Apollinische Trias: Apollon die Kithara haltend, seine Schwester Artemis mit Bogen und ihre bekrönte Mutter Leto, dahinter Hermes, begleitet von drei Nymphen. Nach links gewendet befinden sich vermutlich Hera, bekrönt und mit Himation bekleidet, sowie der bärtige Herakles. Der Götterzug wird durch Athena vervollständigt, die einen attischen Helm in ihrer Rechten und einen Speer in der Linken hält.

Dieses frühkaiserzeitliche Relief mit seiner religiös-feierlichen Darstellung der Götter stellt, durch die Wahl klassizistischer und archaistischer Formen, eindeutig einen Rückbezug zur griechischen Kunst dar und ist damit ein Mittel der augusteischen Repräsentationskunst. Der Rückgriff auf die Formensprache des Klassizismus und Archaismus in augusteischer Zeit betont den sakralen Wert. Insbesondere haben archaische Formen, wie am Beispiel dieser Marmorrundbasis, eine religiöse

⁷⁴³ Hölscher 1985, 88f.

⁷⁴⁴ Zachos 2003, 82; Zachos 2010, 144 Anm. 30.

⁷⁴⁵ Zum Altar des Dionysos: Stampolidis 1987, 175-194.

⁷⁴⁶ H. 0,71 m, DM. 0,99 m; Zachos 2003, 89f.; Zachos 2007, 414-418 mit Parallelen, Fig. 3-7; Zachos 2010, 146 Taf. 67,1; vgl. Karanastassi 2007 mit einem neuattischen Relief aus Nikopolis.

Ausstrahlung, die durch die Ikonographie der altbekannten Gottheiten unterstrichen wird⁷⁴⁷.

4.1.5 Funktion und Bedeutung des Monuments

Eine Interpretation des Monuments ist durch die literarischen Quellen, die lateinische Weihinschrift sowie den archäologischen Befund möglich. Sueton überliefert die Weihung des Monuments an Neptun und Mars und beschreibt das Areal als ‚Tempelbezirk‘⁷⁴⁸. Cassius Dio und Strabon dagegen nehmen explizit einen Kultplatz für Apollon an⁷⁴⁹. Bei Cassius Dio handelt es sich der Beschreibung nach um eine Kultstätte unter freiem Himmel (*hypäthral*) und bei Strabon um einen ‚Heiligen Hain‘. Beides impliziert ein Heiligtum, jedoch keinen Tempel. Demzufolge ist die Anlage nicht nur den beiden siegbringenden Göttern Neptun und Mars geweiht, sondern, wie die literarischen Quellen mitteilen, auch dem Gott Apollon, dessen altes Heiligtum Octavian erneuern ließ. Dabei mag es verwundern, dass Octavians Schutzgott Apollon in der lateinischen Inschrift nicht genannt wird, sondern nur in den Texten. Für die Interpretation der Anlage wirft das einige Fragen auf. Welche Funktion kann dem Monument zugeschrieben werden? Ist es als reines Siegesdenkmal (*Tropaion* / *tropaeum*)⁷⁵⁰ zu verstehen oder kommt ein kultischer Aspekt hinzu? Murray und Petsas weisen die gesamte Anlage aufgrund der Inschrift und der Textstelle bei Sueton nur den beiden Göttern Neptun und Mars zu⁷⁵¹. T. Schäfer hingegen bezog lediglich die Terrasse auf Neptun und Mars, während er ganz oben einen offenen Kultplatz für Apollon annahm⁷⁵². Allein durch die architektonische Beschaffenheit des Denkmals wäre eine klare Trennung in die untere Terrasse mit der Dedikationsinschrift für Neptun und Mars sowie dem oberen offenen Hain für Apollon denkbar. Die Angleichung an Apollon steht in Bezug zu

⁷⁴⁷ Zur Wiederverwendung klassischer und archaischer Formen s. Zanker 1987, 242-247.

⁷⁴⁸ Suet. Aug. 18, 2; 96, 2.

⁷⁴⁹ Cass. Dio 51, 1, 3; Strab. 7, 7, 6.

⁷⁵⁰ Zum Begriff *Tropaion* / *Tropaeum*: Schmuhl 2008, 15f.

⁷⁵¹ Murray – Petsas 1989, 90.

⁷⁵² Schäfer 1992, 109f.

dem Haus des Augustus auf dem Palatin, das mit einem Apollon-Tempel verbunden war. Diese konzeptionelle Einheit in Rom wurde bereits 36 v. Chr., nach der Schlacht von Naulochus, geplant, 28 v. Chr. eingeweiht und dürfte als idelles Vorbild gedient haben⁷⁵³. Im selben Jahr, 28 v. Chr., wurden in Rom die allvierjährlichen Votivspiele zu Ehren Apollons und für das Wohlergehen des Kaisers, die *ludi votivi pro valetudine Caesaris*, initiiert⁷⁵⁴. Dem folgte ein Jahr später die Etablierung der Actia in Nicopolis. Das Monument des Augustus, welches als Siegesdenkmal mit symbolischer Bedeutung verstanden werden kann, setzt ein Zeichen für die herrscherliche Sieghaftigkeit und ebenso für die Dankbarkeit des Octavian gegenüber den Göttern. Es demonstriert in anschaulicher Weise Octavians militärische Verdienste, bringt durch die Zurschaustellung der erbeuteten Schiffsschnäbel seine Macht zum Ausdruck und weiht feierlich die neue Stadt ein. Damit steht das Denkmal in der Tradition hellenistischer und römischer Seesiegdenkmäler, welche an der Vorderfront mit bronzenen Rostra geschmückt sind. Vorbilder für die Architektur der Terrassenanlage sind hingegen eher im griechisch-hellenistischen Bereich zu finden⁷⁵⁵. Die Funktion als reines Siegesdenkmal würde auch erklären, warum in der Inschrift nur Neptun und Mars genannt werden. Apollon steht über den beiden, architektonisch gesehen auf der oberen Terrasse, dem höchsten Punkt, der Stelle, wo Octavian sein Lager aufschlug. Bedeutsam ist die Topographie des Ortes eben an genau dieser Stelle. Von dort aus richtete sich der Blick auf das altherwürdige Heiligtum des Apollo Actius, das Octavian erneuern ließ und damit abermals seinen Sinn für Traditionspflege unter Beweis stellt. Er verknüpft alt mit neu. Der Altar wird dem Apollon geweiht gewesen sein, denn wie Strabon berichtet, ist das Monument auf dem Hügel errichtet worden, der Apollon heilig war⁷⁵⁶. Durch die Verehrung des Schutzgottes Octavians ist ein enger Bezug zum Kaiser hergestellt,

⁷⁵³ Suet. Aug. 29, 3; Zanker 1983, 21; Hekster – Rich 2006, 163f.; Gurvals (1995, 87-136) Standpunkt, der zum Zeitpunkt der Weihung keine Verbindung zwischen dem Palatin-Tempel und dem Sieg bei Actium sehen möchte, ist nicht haltbar.

⁷⁵⁴ Cass. Dio 51, 19, 2; Suet. Aug. 44, 3; Rieks 1970, 107-109; Hekster – Rich 2006, 165.

⁷⁵⁵ Schmuhl 2008, 158 schlägt als Vergleich für die Anlage das Asklepieion auf Kos vor.

⁷⁵⁶ Strab. 7, 7, 6; vgl. Jucker 1982, 96.

nicht zuletzt auch durch die Wahl der Lokalität. Die frühaugusteischen Altarreliefs zeigen den Beginn der neuen, römischen Ära in Griechenland. Das Denkmal ist ein frühes Zeugnis für die Stilisierung der Schlacht von Actium und gleichermaßen ein Monument von politischer und religiöser Bedeutung. Ein solch herausragendes Siegesdenkmal mit sakralem und gleichzeitig militärisch-maritimem Charakter wurde vom Kaiser selbst errichtet. Das demonstriert die Wichtigkeit, die Octavian dem Denkmal in der von ihm gegründeten Stadt beimisst. Sein Sieg und letztlich seine Herrschaft wurde durch göttliche Unterstützung legitimiert, das ist die Aussage. Zwar handelt es sich nicht explizit um ein Denkmal des Kaiserkultes, aber um eines, wo aktiv Kult für Neptun, Mars und Apollon, drei für den Sieg des Augustus wichtige Götter, betrieben wurde. In einem weiteren Schritt könnte man vermuten, dass auch für den Herrscher selbst in diesem Umfeld Kult betrieben wurde.

4.2 Die römische Kolonie Butrint

Die alte griechische Hafenstadt Butrint (Bouthrotos) im heutigen Albanien gehörte zur römischen Provinz Epirus⁷⁵⁷. Bereits 44 v. Chr., nach den Auseinandersetzungen mit Pompeius, plante Caesar die Ansiedlung von Veteranen in dieser Kolonie, die ihm zu Ehren den Namen *Colonia Iulia Buthrotum* trug. Nach der Schlacht von Actium erfuhr die Stadt, die den Münzprägungen folgend nun *C(olonia) A(ugusta) But(hrotum)* hieß, unter Octavian / Augustus einen enormen Zuwachs⁷⁵⁸. Nach den ersten Ausgrabungen unter dem italienischen Archäologen L. M. Ugolini in den Jahren 1928-32 brachten vor allem die Untersuchungen der letzten beiden Jahrzehnte neue Erkenntnisse und führten zur Aufnahme der antiken Ruinen ins Weltkulturerbe der Unesco⁷⁵⁹.

⁷⁵⁷ Strab. 7, 7, 5.

⁷⁵⁸ Cic. Att. 16, 16a f; 15, 29; 16, 2; zur Gründung der Kolonie: Hammond 1967, 690-694; Bergemann 1998, 16, 47; Ceka 2001; Matijevic 2006; Bowden 2007, 200; Münzprägungen der *colonia*: RPC I Nr. 1379-1380.

⁷⁵⁹ Zu L. M. Ugolini: Gilkes (2003) 3-21; s. a.:< <http://www.butrintfoundation.co.uk/>> (10.09.2016).

Bald nach Gründung der römischen Kolonie wurde die hellenistische Stadtmauer aufgegeben und das Stadtgebiet jenseits des ursprünglichen Verlaufs des Stadtrings bis zum Ufer des Vivari-Kanals erweitert und in ein regelmäßiges Straßenraster eingeteilt⁷⁶⁰. Wie in den westlichen Koloniestädten wurde eine Stadtverfassung mit dazugehörigen Ämtern eingerichtet, die öffentlichen Inschriften waren zunächst, wie es auch in Korinth der Fall war, in lateinischer Sprache abgefasst. Wie im weiter südlich gelegenen Nikopolis entstanden im Stadtkern neue Gebäude aus *opus caementicium*.

Die Bauten der *Colonia* wurden sowohl von Augustus selbst als auch von privaten Geldgebern finanziert. Im 1. Jh. n. Chr. entstanden beispielsweise ein Aquädukt, Badehäuser und Brunnenanlagen (**Abb. 76**). Das hellenistische Theater wurde erneuert und um ein Bühnengebäude erweitert.

4.2.1 Die Skulpturenausstattung im Theater und auf dem Forum

Wie auch im nahe liegenden Dodona wurde das Theater von Butrint in der frühen Kaiserzeit, wahrscheinlich bald nach der Koloniegründung, umgebaut⁷⁶¹. Es besaß fortan eine in sechs Nischen mit Skulpturen ausgestattete *scaenae frons*, deren Statuen bereits L. M. Ugolini während seiner Grabungen barg⁷⁶². Unter den gefundenen Skulpturen sind zwei kopflose Panzerstatuen, die Porträtköpfe des Augustus, der Livia und des Agrippa sowie vier weibliche Gewandstatuen (u.a. Typus Große Herkulanerin und ‚Nemesis von Rhamnous‘, die sog. Göttin von Butrint). Bei den Porträts der iulisch-claudischen Gruppe handelt es sich um etwas überlebensgroße Einsatzköpfe, deren zugehörige Statuen nicht mehr mit Sicherheit auszumachen sind. Der Porträtkopf des Augustus⁷⁶³ (**Abb. 77**) ist im weit verbreiteten und

⁷⁶⁰ Zum hellenistischen Butrint: Bergemann 1998, 18-49.

⁷⁶¹ Zur Datierung des Theaters in die 2. Hälfte des 1. Jhs. v. Chr.: Bergemann 1998, 56f.

⁷⁶² Zum Theater: Ugolini 1935; Ugolini 1937, 130-137 Fig. 84 zeigt die Statuen der *scaenae frons* in Sturzlage; Bergemann 1998, 51-57; Gilkes 2003, 75-106 (Dokumentation von Ugolini's Ausgrabungen).

⁷⁶³ Butrint Mus. (einst Tirana) ohne Inv. Nr.; Bergemann 1998, 126f. Kat. Nr. Th 1 Abb. 73 a-c; Boschung 1993, 146f. Kat.-Nr. 81 Taf. 188 (mit älterer Lit.); Boschung 2002, 82f. Nr. 22.1 Taf. 67,1 (augusteisch); Gilkes 2003, 224-226 Fig. 8.28-8.29; Hansen 2007, 48f. Fig. 4.3.

bekannten Typus Prima Porta wiedergegeben und gehört in augusteische Zeit. D. Boschung schlägt als Parallele eine Replik aus Patras vor, womit beide Köpfe eine östliche Variante des Prima-Porta-Typus bilden könnten (**Abb. 78**)⁷⁶⁴.

Das Porträt der Livia⁷⁶⁵ (**Abb. 81**) kann eindeutig dem Typus Kopenhagen (NCG 616), der einige Repliken im östlichen Mittelmeerraum aufweist, zugeordnet werden. Insbesondere wiederholt die Butrinter Variante die Machart der Frisur mit dem markanten Haarknoten an der Stirn.

Außerdem dieser Porträtgruppe zugehörig ist das Bildnis des Agrippa⁷⁶⁶ (**Abb. 79**) aus dem letzten Viertel des 1. Jhs. v. Chr., welches ebenfalls im Theater vor der *scaenae frons* gefunden wurde. D. Boschung bringt diesen Kopf in Abhängigkeit zu dem frühaugusteischen Typus Agrippa Gabii⁷⁶⁷. Im Jahr 1977 wurde östlich des Theaters, genauer beim sog. Inschriftenturm, ein weiteres Bildnis des Agrippa⁷⁶⁸ geborgen (**Abb. 80**), welches vom Typus her ähnlich dem Ersteren ist und ungefähr zeitgleich entstanden sein könnte. Es verwundert nicht, dass der General des Augustus mehrfach in Butrint mit Statuen bedacht wurde, da die Ereignisse von Actium sowohl zeitlich als auch örtlich nicht sehr fern lagen.

Im Theaterbereich, in Sturzlage vor den Nischen der Bühnenfront, kamen außerdem zwei Panzerstatuen während der italienischen Grabungen ans Licht (**Abb. 82-83**)⁷⁶⁹.

Die eine von beiden Statuen ist heute verschollen, die andere befindet sich im Museum von Tirana. Beide Statuen wurden jeweils direkt vor einer Nische gefunden und tragen beide *calcei senatorii*⁷⁷⁰. Die vermisste Skulptur trägt die Signatur des

⁷⁶⁴ Patras Mus. Inv. 172; Boschung 1993, 171f. Kat. Nr. 154 (spätaugusteisch).

⁷⁶⁵ Butrint Mus. (einst Tirana) ohne Inv. Nr.; Bergemann 1998, 128f. Kat. Nr. Th 2 Abb. 74a-c (mit älterer Lit.); Boschung 2002, 83 Nr. 22.2 Taf. 67,3,4; Gilkes 2003, 215-218 Fig. 8.18-8.21; Hansen 2007, 48f. Fig. 4.4.

⁷⁶⁶ Tirana Mus. Inv. 583; Eggebrecht 1988, 299f. Nr. 180 mit Abb.; Bergemann 1998, 132 Kat. Nr. Th 3 Abb. 75 a-c (mit älterer Lit.) Dat. nach 12. v. Chr.; Boschung 2002, 83 Nr. 22.3 Taf. 67,2; Gilkes 2003, 205 Fig. 8.11-8.12; Hansen 2007, 48-50 Fig. 4.5.

⁷⁶⁷ Vgl. Boschung 1993a, 50; Bergemann 1998, 132, 161 datiert beide Köpfe des Agrippa postum nach 12 v. Chr.; vgl. Hansen 2007, 49f. (vor 12 v. Chr.).

⁷⁶⁸ Butrint Mus. (einst Tirana) ohne Inv. Nr.; Bergemann 1998, 161 Kat. Nr. 8 Abb. 76 a-c; Hansen 2007, 51 Fig. 4.6.

⁷⁶⁹ Ugolini 1937, 147 Fig. 91; Laube 2006, 119-122 Kat. Nr. 8 (verschollen) Taf. 50,1; Nr. 9 (Tirana Mus., Inv. Nr. unbekannt) Taf. 50,2-4 (mit älterer Lit.).

⁷⁷⁰ Zur genauen Fundsituation: Laube 2006, 121 m. Anm. 1075.

Sosikles aus Athen⁷⁷¹, womit klar ist, dass es sich um eine griechische Bildhauerwerkstatt gehandelt hat. I. Laube stellt heraus, dass der verwendete Panzertypus auf attische Vorbilder des 4. Jhs. v. Chr. zurückgeht⁷⁷². Stilistisch am nächsten steht dieser Panzertypus demjenigen aus Dyme, der ebenso frühkaiserzeitlich datiert wird (**Abb. 34**)⁷⁷³. Da die Porträts des Augustus und des Agrippa in Nachbarschaft zu den Panzerstatuen, jeweils auch vor einer Nische der *scaenae frons*, gefunden wurden, liegt die Vermutung nahe, dass die beiden Einsatzköpfe zu den Panzerstatuen gehörten⁷⁷⁴. Die beiden Panzerstatuen waren vermutlich als Gegenstücke einer Gruppe gearbeitet und bezogen sich durch die Darstellung des Augustus und Agrippa auf den militärischen Sieg der Schlacht von Actium. Die Datierung der iulisch-claudischen Statuengruppe kann, einhergehend mit dem Umbau des Theaters, in die frühe Kaiserzeit gesetzt werden⁷⁷⁵. Auftraggeber für die Statuen war anscheinend die Stadt selbst, der einflussreiche Mäzen Titus Pomponius Atticus, der Verbindung zu Agrippa hatte, oder der patronus der Kolonie L. Domitius Ahenobarbus⁷⁷⁶. Die ursprüngliche Aufstellung der kaiserlichen Statuengruppe in den Nischen des Theaters bietet ein wenig Spielraum. Denkbar wäre eine Einteilung in Zweiergruppen bzw. Ehepaaren. Das wären das Kaiserpaar Livia und Augustus sowie Agrippa mit seiner Frau. Ginge man davon aus, dass die gefundenen Porträts in die frühe Kaiserzeit datiert werden, wäre an Caecilia Attica, die erste Ehefrau des Agrippa, zu denken⁷⁷⁷. Dass insbesondere diese Verbindung zur Familie Atticas in Butrint eine Rolle spielte, wird noch zu zeigen sein. Möglich wären natürlich auch seine zweite Frau Claudia Marcella oder Iulia, die dritte Ehefrau und Tochter des Augustus⁷⁷⁸. In den beiden verbleibenden freien Nischen könnten hypothetisch die Statuen des Caius und Lucius Caesar, der Söhne des

⁷⁷¹ IBouthrôtos 214; Ugolini 1937, 146.

⁷⁷² Laube 2006, 120 mit Verweis auf Vermeule in Anm. 1071.

⁷⁷³ Bergemann 1998, 66; zur Panzerstatue des Augustus aus Dyme s. Kap. 3.2.4.

⁷⁷⁴ Stemmer 1978, 140 Anm. 488.

⁷⁷⁵ Vgl. Laube 2006, 122; Hansen 2007, 50 (kurz nach Actium).

⁷⁷⁶ LIA 253; s. a. Kap. 4.2.2.

⁷⁷⁷ Hansen 2007, 50.

⁷⁷⁸ Vgl. Laube 2006, 121.

Agrippa und der Iulia bzw. Adoptivsöhne des Kaisers Augustus, gestanden haben. Die bekannteste iulisch-claudische Parallele einer solchen kaiserlichen Statuenaufstellung im Theater findet sich im römischen Mérida (*Colonia Augusta Emerita*) in Spanien. Dort waren in den Nischen u.a. die Panzerstatuen der beiden Prinzen aufgestellt⁷⁷⁹.

Das bereits von Ugolini angenommene römische Forum der antiken Stadt Butrint wurde 2005 durch Ausgrabungen im Zentrum unterhalb der Akropolis bestätigt (**Abb. 76**)⁷⁸⁰. Es liegt nahe dem Theaterbezirk und dem Asklepiostempel, dem Hauptheiligtum der Stadt⁷⁸¹. Aus dem Asklepieion stammen zwei Privatbildnisse mit Gesichtszügen der Agrippina minor⁷⁸². Vor allem die Frisuren orientieren sich an dem Zeitgeist der jüngeren Agrippina und folgen einem in den westlichen Provinzen vertretenem Typus⁷⁸³.

Auf dem Forum unterhalb der Akropolis lag das sog. ‚Dreigeteilte Gebäude‘, welches in flavischer Zeit vergrößert und durch Treppenstufen sowohl mit dem Forumsniveau als auch mit einem zweiräumigen Magazin verbunden wurde (**Abb. 76. 109**)⁷⁸⁴. Durch den Fund einer lateinischen Inschrift des frühen 1. Jhs. n. Chr. im zentralen Raum des Gebäudes, das der Minerva Augusta geweiht war, vermutet W. Bowden hier das *capitolium* der Stadt⁷⁸⁵. Es handelt sich dabei um die private Stiftung eines gewissen Manius Otacilius Mystes, der ein Freigelassener war. Die Verehrung der Minerva Augusta war zwar nichts Ungewöhnliches in den Provinzen, die Funktion dieses stattlichen Gebäudes bleibt allerdings fragwürdig. Der architektonische Befund erinnert an den Annexbau der Stoa des Zeus Eleutherios auf

⁷⁷⁹ Zu den Statuengruppen aus dem Theaterbezirk in Mérida: Boschung 2002, 79-82 Taf. 62-66: u.a. Einsatzköpfe des Augustus, Tiberius, Nero sowie der Agrippina minor.

⁷⁸⁰ Bowden 2007, 200 mit Anm. 45.

⁷⁸¹ Zum Asklepieion: Melfi 2007.

⁷⁸² Butrint Mus.: Eggebrecht 1988, 297 Nr. 176 (1. Hä. 1. Jh. n. Chr.); Bergemann 1998, 150 Kat. Nr. As 4 Abb. 39 a-c (Porträtkopf, claudisch); 151 Kat. Nr. As 5 Abb. 38 a-c. 40 (Porträtstatue, Inv. Nr. 535, claudisch); Hansen 2007, 53f. m. Anm. 81 Fig. 4.11-4.12.

⁷⁸³ Bergemann 1998, 64.

⁷⁸⁴ Zum ‚Tripartite Building‘: Bowden 2007, 200 Fig. 11.11; Pojani 2007, 68 Fig. 5.10 (Plan).

⁷⁸⁵ LIA 247; Patterson 2007, 40 rekonstruiert die Inschrift so: [M]INERVAE AUGUST(AE) SACR(UM) M(ANIUS) OTACILIUS MYSTES ET AED(EM) D(E) S(UA) P(ECUNIA) F(ACIENDAM) C(URAVIT) L(OCUS) D(ATUS) D(ECRETO) D(ECURIONUM); Fig. 3.1; vgl. Bowden 2007, 200.

der Athener Agora, neben dem sich ebenso ein zweiräumiges Depot befand⁷⁸⁶. Eventuell könnte es sich bei dem sog. ‚Dreigeteilten Gebäude‘, welches reich mit Wandmalereien geschmückt und mit Marmor an den Wänden verkleidet war, um eine Lokalität für den Kaiserkult gehandelt haben, zumal sich direkt vor dem Gebäude eine monumentale Basis für Ehrenstatuen erhalten hat.

Auf dem Forum nahe des ‚Dreigeteilten Gebäudes‘ fanden sich zwei männliche kopflose Togastatuen, die bedeutende Persönlichkeiten der Stadt oder gar einen Herrscher dargestellt haben. Die typisch römische Tracht der späten Republik mit Toga und den *calcei senatorii* zeigt den hohen Rang der dargestellten Personen. Die besser erhaltene lebensgroße Togastatue, *in situ* geborgen, wird aufgrund stilistischer Kriterien ins 2. Jh. n. Chr. datiert und einer griechischen Bildhauerwerkstatt zugeschrieben. Die andere, wirklich schlecht erhaltene und mehrfach um- und abgearbeitete überlebensgroße Togastatue (rekonstruierte ca. H. 2,7 m) aus pentelischem Marmor mit Plinthe wird von I. Pojani kühn dem Octavian / Augustus zugeschrieben mit einer Entstehungszeit kurz nach 31 v. Chr.⁷⁸⁷. Die Rekonstruktion der Togastatue durch ein gefundenes Teilstück der rechten Schulter ergibt, dass dieser Arm, vermutlich im *adlocutio*-Gestus, wie oft bei Panzerstatuen üblich, erhoben war. Falls tatsächlich Octavian / Augustus dargestellt gewesen war, was sehr hypothetisch bleiben muss, so wäre die Statue kurz nach seinem Sieg und der Koloniegründung der Stadt aufgestellt worden. Denkbar wäre, dass die Togastatue des Augustus ursprünglich auf der monumentalen Statuenbasis vor dem ‚Dreigeteilten Gebäude‘ stand, was den Charakter eines möglichen Kaiserkultbaus unterstreichen würde.

4.2.2 Die Beziehungen Butrints zum Kaiserhaus

Butrint pflegte gute Beziehungen zu dem bereits erwähnten, wohlhabenden Titus Pomponius Atticus, welcher der *gens Pomponia* entstammte und ein Freund Ciceros

⁷⁸⁶ s. Kap. 3.1.3 Abb. 19-20.

⁷⁸⁷ Pojani 2007, 62 Fig. 5.1; Beschreibung und Kontext: 65-74; Fundlage der Statuen: 68 Fig. 5.10.

war. Atticus besaß eine Villa bei Butrint, darüber hinaus war seine Tochter Caecilia Pomponia Attica mit Agrippa vermählt⁷⁸⁸. Dadurch war die Stadt eng mit dem General und der kaiserlichen Familie verbunden. Vermutlich war es auch seine erste Gattin, die mit Agrippa zusammen als Statuenpaar in der *scaenae frons* des Theaters dargestellt war. Aus Butrint haben sich Fragmente einer Ehreninschrift einer Statue für einen Atticus erhalten⁷⁸⁹. Darauf erkennbar sind das *cognomen* Atticus sowie das durch die Adoption erworbene *nomen gentile* Pomponianus, wahrscheinlich stammt diese Inschrift aber erst aus dem 2. Jh. n. Chr.

Germanicus, der Vater der jüngeren Agrippina und Enkel des Kaisers Augustus, wurde in Butrint laut einer lateinischen Inschrift während seines Konsulats im Jahr 12/13 n. Chr. geehrt⁷⁹⁰. Er war Ehrenmagistrat der Stadt und wurde durch einen lokalen Präфекten vertreten. Nicht sicher belegt hingegen ist, ob Kaiser Nero Butrint einen Besuch abstattete. Seine Griechenlandreise 66/67 n. Chr. macht es jedoch sehr wahrscheinlich, zumal die Münzprägung unter Nero in der Kolonie stark anstieg⁷⁹¹. Bereits Neros Großvater, Lucius Domitius Ahenobarbus, wurde als Patron von Butrint gewürdigt und ihm zu Ehren 16 v. Chr. eine Statue errichtet⁷⁹². Neros Mutter, Agrippina die Jüngere, fand in der Nachahmung ihrer Person in Privatbildnissen eine Huldigung.

4.3 Zusammenfassung

Nikopolis, die neu gegründete „Siegestadt“ am Ambrakischen Golf in der späteren Provinz Epirus, demonstriert die Macht des neuen Alleinherrschers Octavian, wo er aktiv als Bauherr auftrat und sich selbst ein Siegesdenkmal setzte. An exponierter Stelle, wo er vor der Schlacht von Actium sein Feldherrenlager aufschlug, wurde ein Monument mit erbeuteten Schiffsschnäbeln der Gegner geschmückt und den Göttern

⁷⁸⁸ Cic. Att. 4.8; 6.3.2.

⁷⁸⁹ LIA 279; Bergemann 1998, 63 m. Anm. 158, Abb. 37.

⁷⁹⁰ AE 1989, 642 = 1990, 872: GERMANICO IULIO TI. F. / AUGUSTI N. CAESARI / COS. / C. IULIUS C. F. STRABO PRAEFECT / QUINQUEN EIUS; Hansen 2007, 52.

⁷⁹¹ Zur Münzprägung Butrints: Moorhead 2007.

⁷⁹² LIA 253; Laube 2006, 119 Anm. 1056.

Mars, Neptun und Apollon geweiht. Das Denkmal entstand im Jahr 29 oder 27 v. Chr., als sich Octavian nach der Eroberung Ägyptens auf der Rückreise nach Rom befand, vor der Erlangung seines Ehrentitels. Mit der Ergänzung ‚*consul quintum*‘ in der lateinischen Weihinschrift fiel die Entstehung exakt ins Jahr 29 v. Chr. Zu Ehren des Siegers und des aktischen Apollon, der in der Gegend seit jeher ein Heiligtum besaß, wurden außerdem penteterische Wettkampfspiele eingerichtet. Die Anknüpfung an das altherwürdige Heiligtum des Gottes Apollon zeigt hier durch eine Sichtachse, wie auch andernorts durch bauliche Veränderung, z.B. in Olympia oder Messene, dass die neue römische Macht versucht, sich in die griechischen Traditionen zu integrieren. Nikopolis ist eine römische Stadt mit griechischem Charakter, die sich sogar größtenteils aus Bürgern griechischer Poleis zusammensetzte. Wie in Patras und in Butrint ist die Siedlung vor allem durch Synoikismos gewachsen. Dass die Kolonie Butrint einen ähnlichen Charakter hat wie Nikopolis, lässt sich durch entsprechende urbane Baustrukturen aus römischer Zeit erschliessen. Butrint ist jedoch weniger als Konkurrentin von Nikopolis, sondern vielmehr als Stadt, die an den Sieg von Actium anknüpft, zu sehen. Illustriert wird dieser Umstand beispielsweise durch ein 1930 in der Vrina-Ebene von Butrint gefundenes Marmorrelief mit der Darstellung einer geflügelten Nike, die vor einem Tropaion steht⁷⁹³. Das frühkaiserzeitliche, nicht komplett erhaltene Relief im klassizistisch neo-attischen Stil nimmt Bezug auf den Sieg von Actium und lässt sich gut mit dem Relief der halbrunden Basis aus Nikopolis vergleichen (**Abb. 70**)⁷⁹⁴. Die Gründung der Kolonien förderte in Butrint ebenso wie in Patras oder Korinth die städtebauliche Entwicklung. Die in den Nischen mit Skulpturen ausgestattete *scaenae frons* des Theaters von Butrint ist ein typisch westlich-italisches Phänomen, was den Einfluss der Kolonisten aus Italien verdeutlicht. Die Statuenaufstellung, einschließlich Panzerstatuen, sowohl im Theater als auch auf dem Forum macht klar, dass Butrint eine dem Kaiserhaus gegenüber sehr loyale Stadt war. Neben dem

⁷⁹³ Tirana Mus. Inv. Nr. 1225, Maße: 0,81 x 0,47 m; Ugolini 1937, 127, 129 Fig. 75; Eggebrecht 1988, 242f. Nr. 110.

⁷⁹⁴ Hansen 2007, 52 m. Anm. 73.

Theater war in Butrint womöglich das römische Forum ein Ort für den Kaiserkult, der in dem ‚Dreigeteilten Gebäude‘ lokalisiert werden könnte. Vielleicht ist dort die Einführung des Kaiserkults auf eine private Initiative, wie die des Manius Octacilius Mystes, zurückzuführen.

5 Macedonia

Nach dem Aufstand des Andriskos und der Eroberung durch die Römer unter der Führung des Quintus Caecilius Metellus kam es 148 v. Chr. zur Einrichtung der nördlichen Provinz Macedonia⁷⁹⁵. Die erste römische Provinz im griechischen Osten umfasste das ehemalige makedonische Königreich sowie die sich im Westen anschließenden Gebiete Süddillyriens einschließlich der Küstenstädte Apollonia und Dyrrhachion (**Abb. 84**)⁷⁹⁶. Macedonia wurde ab augusteischer Zeit, ebenfalls wie die Provinz Achaia, von prätorischen Prokonsuln verwaltet. Thessaloniki wurde zur Hauptstadt und zum Sitz der Provinzialverwaltung. Das Material, sowohl inschriftlich als auch archäologisch, zum kaiserzeitlichen Makedonien hat sich in den letzten Jahren zunehmend vermehrt⁷⁹⁷.

5.1 Eine Kaiserkultanlage in Kalindoia

Die makedonische Stadt Kalindoia liegt auf der Chalkidike ca. zwei Kilometer südlich des heutigen Dorfes Kalamoto in der antiken Region Bottike (**Abb. 85**). Das genaue Datum der Stadtgründung ist nicht bekannt, doch war sie mindestens seit archaischer Zeit besiedelt. Spätestens unter Augustus war Kalindoia eine eigenständige Stadt mit Boulé und Ekklesia, wie die noch zu besprechende Inschrift (**Kat. A 39**) zeigen wird.

Die ersten archäologischen Untersuchungen waren Notgrabungen, die 1961 durch F. Zafeiropoulou westlich der Stadt durchgeführt wurden. Dabei wurden römische Gräber und zahlreiche Inschriftenfragmente gefunden. In den letzten Jahren wurde die archäologische Stätte, die von I. Vokotopoulou⁷⁹⁸ identifiziert wurde, von der 16. Ephorie der Prähistorischen und Klassischen Altertümer unter der Leitung von K. Sismanidis ausgegraben. 1983 und 1992 wurden insgesamt sechs Schnitte geöffnet, in

⁷⁹⁵ Zum republikanischen Makedonien: Errington 1986, 172-195; zur Geschichte bis zur Einrichtung der Provinz zusammenfassend: Zahrnt 2010, 14-24.

⁷⁹⁶ Zur Einrichtung der Provinz und deren Grenzen s. Dahlheim 1977, 120-123; Bechert 1999, 73-76; zur Provinzialisierung Makedoniens vgl. Zahrnt 2010, 24f.

⁷⁹⁷ Zum Forschungsstand zuletzt: Zahrnt 2010, 7-13.

⁷⁹⁸ Vokotopoulou 1986, 87-114, bes. 102-106.

denen sich Gebäudereste vom 5./4. Jh. v. Chr. bis in die Kaiserzeit nachweisen ließen. In den Kampagnen 2003-2007 wurde im Zentrum der Stadt ein öffentlicher Gebäudekomplex ausgegraben, der von K. Sismanidis als Kaiserkultanlage gedeutet wird. Mehreren Inschriften zufolge wurden dort Zeus, die Göttin Roma und Kaiser Augustus verehrt⁷⁹⁹.

5.1.1 Die Kaiserpriester Apollonios und Arridaios

Die Existenz eines Kaiserkultes in Kalindoia ist durch ein Ehrendekret für einen Kaiserpriester belegt (**Kat. A 39**), welches 1974 nahe dem heutigen Ort gefunden wurde. Es handelt sich dabei um eine hohe marmorne Stele, welche die Stadt zu Ehren des Apollonios, Sohn des Apollonios und Enkel des Kertimmas (Z. 5-7), aufgestellt hat. Der Geehrte hatte die kostspielige Priesterschaft für Zeus, Roma und Caesar Augustus, Sohn des vergöttlichten [Iulius], inne (Z. 10-11). Monatliche Opfer für Zeus und Augustus einschließlich eines Festumzuges sowie Bankette für die Mitbürger wurden von Apollonios organisiert und finanziell unterstützt (Z. 15-20). Einmal im Jahr wurden zudem Agone zu Ehren des Kaisers durchgeführt, bei denen Apollonios als Chorege und Agonothet fungierte (Z. 21-25). Darüber hinaus hatte der Priester auf eigene Kosten für die Wohltätigkeit des Augustus eine Statue des Kaisers aufstellen lassen (Z. 35f.). Bereits M. Hatzopoulos und L. Loukopoulou haben den Vorschlag unterbreitet, dass es sich bei der durch Apollonios gestifteten Kaiserstatue um diejenige Panzerstatue des Octavian/Augustus handeln könnte, die bis zum Jahr 1961 auf dem Marktplatz von Kalamoto stand und sich heute im Museum in Thessaloniki befindet (**Abb. 90**)⁸⁰⁰. Den Zusammenhang zwischen der Inschrift und der kopflosen Panzerstatue der 2. Hälfte des 1. Jhs. v. Chr. hat P. Karanastassi

⁷⁹⁹ Zur archäologischen Stätte, ihrer Historie sowie Identifizierung: Hatzopoulos – Loukopoulou 1992, 69-122; Sismanidis 2008a, 31-35; zu den Ausgrabungen seit 2003 jährlich erscheinende Berichte in *AErgoMak*; zuletzt: Sismanidis 2009.

⁸⁰⁰ Hatzopoulos – Loukopoulou 1992, 80 mit Anm. 1 Taf. 33-34.

überzeugend hergestellt⁸⁰¹. Rat und Demos ehren Apollonios für seine Großzügigkeit und errichten ihm und seinen Eltern auf der Agora von Kalindoia marmorne Ehrenstatuen, die zusammen mit dem Dekret aufgestellt werden sollten (Z. 43-46). Die Datierung geht aus der ersten Zeile der Stele hervor: Das 148. Jahr der 148 v. Chr. beginnenden makedonischen Zeitrechnung ist das Jahr 1 n. Chr.⁸⁰². Dieses sehr frühe öffentliche Dokument veranschaulicht nicht nur die Wohltaten des Kaiserpriesters, sondern auch die Struktur der Stadt und ihrer Ämter. Gleich zu Beginn der Inschrift ist zu lesen, dass es sich um eine Entscheidung der Archonten der Stadt aufgrund einer Vorlage (Probuleuma) der Ratsherren handelt (Z. 2-4). Darüber hinaus informiert das Zeugnis über den Kult für Zeus, die Dea Roma und den Kaiser Augustus, der nicht nur epigraphisch, sondern durch einen Baukomplex auch archäologisch nachgewiesen werden konnte (vgl. unten 5.1.2). Ein weiterer Beleg für den Kaiserkult ist eine im Jahr 2006 vor einem der Räume des Sebasteions gefundene Inschrift (**Kat. A 40**), in der zum einen die Stifter der Exedra, des Rathauses und der Säulenhalle der Stadt, Arridaios und Kotys, Söhne des Sopatros, und zum anderen der amtierende Priester des Zeus, der Roma und des Kaisers Augustus, eben derselbe Arridaios, Sohn des Sopatros, genannt werden. Die Bauinschrift aus dem von K. Sismanidis identifizierten Buleuterion (Raum E des Sebasteion-Komplexes) wurde von ihm nach der aktischen Chronologie in das Jahr 88 n. Chr., in die Regierungszeit des Kaisers Domitian, datiert⁸⁰³. Am Anfang der Inschrift steht „im Jahr 120“ (K = 20, R = 100), das hieße nach der aktischen Chronologie 88 n. Chr. (32-120=88)⁸⁰⁴. Ein neuer überzeugender Datierungsvorschlag kommt von S. Prignitz, der diese Inschrift nach makedonischer Zählung in das Jahr 27 v. Chr. datiert. Seine Argumente sind wie folgt: In Hinblick auf andere Inschriften aus Kalindoia, wie

⁸⁰¹ Mus. Thessaloniki, Inv. Nr. MΘ 2663; Karanastassi 1995, 215-220 Taf. 58a; Katalogos II 2003, 102-106 Nr. 242 (Th. Stefanidou-Tiveroiu) Abb. 688-692; Laube 2006, 230 Nr. 28 Taf. 43; Kalindoia 2008, 94f. Nr. 2.

⁸⁰² Zur Datierung: Prignitz 2011, 211 mit Anm. 8: „Dass die aktische Chronologie gemeint wäre und damit das Jahr 116/7 n. Chr., ist schon aufgrund der Schrift ausgeschlossen.“

⁸⁰³ Kalindoia 2008, 165.

⁸⁰⁴ Kubitschek 1928, 74f.

beispielsweise die eben vorgestellte (**Kat. A 39**), lässt sich feststellen, dass noch bis zum Ende des 1. Jh. n. Chr. die makedonische Ära Verwendung fand. Ab der Mitte des 1. Jh. n. Chr. waren beide Zählungen parallel in Gebrauch. Die Datierung der Inschrift (**Kat. A 40**) in das Jahr 27 v. Chr. ergibt sich aber noch aus anderen Gründen: Zum einen ist es der Gebrauch ausschließlich griechischer bzw. makedonischer und thrakischer Namen (Arridaios, Kotys und Sopatros), während lateinische nomina ganz fehlen; zum anderen weist auch die Buchstabenform eher in frühaugusteische als in spätflavische Zeit⁸⁰⁵. Mit der Datierung ins Jahr 27 v. Chr. ist diese Inschrift, in welcher der Titel *Sebastos* (Z. 7) bereits auftaucht, eines der frühesten Zeugnisse für den Kaiserkult in Makedonien. Octavian erhielt am 16. Januar 27 v. Chr. den Augustustitel, somit ist dieses Datum als *terminus post quem* für die Einführung des Kaiserkults in Kalindoia zu betrachten, die zwischen Senatsbeschluss und Herbst des Jahres 27 v. Chr. stattgefunden haben muss⁸⁰⁶. Die aktische Zählung sei außerdem im 1. Jh. v. und zu Beginn des 1. Jh. n. Chr. kaum in Verwendung gewesen, da zu diesem Zeitpunkt noch die ältere, traditionsreiche makedonische Ära bevorzugt wurde. Mit dieser Frühdatierung ist Arridaios nicht nur zusammen mit seinem Bruder Kotys der Stifter der Exedra, des Rathauses und der Stoa der Stadt (Z. 2-4), sondern auch der erste Augustuspriester von Kalindoia sowie Priester des Zeus und der Dea Roma. Das bedeutet, dass er einer einflussreichen und wohlhabenden Familie entstammte, die am Bau des Sebasteions beteiligt war⁸⁰⁷. Die erste Bauphase des Sebasteion gehört nach K. Sismanidis an das Ende des 1. Jh. v. bis in die Mitte des 1. Jh. n. Chr.⁸⁰⁸. Der archäologische Befund würde mit einer Frühdatierung der Inschrift übereinstimmen.

⁸⁰⁵ Prignitz 2011, 211f.

⁸⁰⁶ Kienast 2004, 63; Prignitz 2011, 212 mit Anm. 13.

⁸⁰⁷ Vgl. dazu das Stemma der Familie: Prignitz 2011, 213.

⁸⁰⁸ Kalindoia 2008, 129f.; Sismanidis 2009, 327.

5.1.2 Das Sebasteion

Das Sebasteion von Kalindoia (**Kat. B 3**) liegt westlich des Hügels (**Abb. 86** Nr.11), wo das Zentrum der antiken Stadt vermutet wird. Es handelt sich bei dem seit 2003 systematisch ausgegrabenen Gebäudekomplex um eine ca. 60 Meter lange Anreihung von einzelnen Räumen, die mit den Buchstaben A-Z versehen sind (**Abb. 87**). Allen Räumen ist gemeinsam, dass sie rechteckige Steinbasen besitzen. Die Räume, abgesehen von ΣT und Z, sind nicht miteinander verbunden, sondern haben jeweils eigene Eingänge. Aufgrund des archäologischen Befundes ist eine Rekonstruktion des Sebasteions möglich: Im Norden beginnt der Komplex mit **Raum A**, der mit den Maßen 6,3 x 7 Meter annähernd quadratisch ist⁸⁰⁹. Der Zugang erfolgte über Stufen, der Boden war aus Kieselsteinen und teils gepflastert. An der Rückwand sowie der rechten Wand befanden sich 1,50 Meter breite, marmorne Bänke. Die Steinbasen hatten Einlassungen für Standbilder. Darunter hat sich eine Basis mit Inschrift aus dem 1. Viertel des 2. Jh. n. Chr. erhalten⁸¹⁰. Die Inschrift ist dem vergöttlichten Kaiser Trajan geweiht und unterstützt die Interpretation des Baus als Sebasteion.

Auch in **Raum B** (6,5 x 9 m) befanden sich Statuenbasen, darunter eine rechteckige Basis größeren Ausmaßes. Es gibt Hinweise auf einen Holzfußboden, und auch hier existierten Bänke an den Seitenwänden. Neben einer Basis für einen Marmortisch fanden sich in Raum B Reste von Glas und Votivgegenständen. Er wird daher als Zeremoniensaal interpretiert⁸¹¹. Der bedeutendste Fund in diesem Raum ist ein kleiner fein gearbeiteter Marmorkopf des 1. Jh. n. Chr. der mit korinthischem Helm bekleideten Göttin Athena, die im Zusammenhang einer gemeinsamen Verehrung mit Zeus und dem Kaiser hier als Dea Roma interpretiert werden könnte (**Abb. 94**)⁸¹². Raum A und B entstanden zur selben Zeit: Es sind die beiden ältesten Räume aus

⁸⁰⁹ Zu Raum A: Sismanidis 2003, 146f.

⁸¹⁰ SEG 58, 576; Sismanidis 2003, 149; Kalindoia 2008, 135f. Nr. 13: Αὐτοκράτορα θεὸν θεοῦ υἱὸν Τραϊανὸν | Σέβαστον ἡ πόλις.

⁸¹¹ Zu Raum B: Sismanidis 2004, 214f.; Kalindoia 2008, 126f.

⁸¹² Thessaloniki Mus. Inv. Nr. AEK 52; Statuettenkopf H. 0,17 m: Kalindoia 2008, 139 Nr. 15.

dem Ende des 1. Jh. v. Chr. mit einer Renovierung in der Mitte des 1. Jh. n. Chr. und einer anschließenden Nutzungsdauer bis in das 3. Jh. n. Chr.

In **Raum Γ** (7,20 x 7,5 m) wiederholen sich Elemente von Raum A: an der Rückwand befanden sich abermals gestufte Sockel für Statuen⁸¹³. An der rechten Wand gab es eine größere Basis für eine wahrscheinlich überlebensgroße Statue des Augustus. Ebenfalls in diesem Raum konnten zwei anpassende Fragmente mit Gewandrest und Farbspuren eines rechten angewinkelten Armes (**Abb. 89**) einer überlebensgroßen männlichen Statue sowie eine linke Wade geborgen werden (**Abb. 91**)⁸¹⁴, deren Zugehörigkeit zur bekannten kopflosen Panzerstatue des Augustus (**Abb. 90**) allerdings fragwürdig erscheint. Das Beinfragment zeigt zwar eine ähnliche Knotenbindung wie die Sandale am rechten Bein der Statue des Augustus, der für Panzerstatuen typische *calceus patricii*, jedoch sind die Waden nicht identisch. Des weiteren wurde 2004 in Raum Γ ein sehr gut erhaltener marmorner Einsatzkopf des Augustus gefunden, dessen Zugehörigkeit zur oben genannten Panzerstatue aber ausgeschlossen werden kann, da der Kopf erst in caliguläisch-claudische oder gar flavische Zeit datiert wird (**Abb. 88**)⁸¹⁵, während die Panzerstatue augusteisch ist. Denkbar wäre eher eine zweite, etwas überlebensgroße Panzerstatue des späten 1. Jh. n. Chr., zu der sowohl Wade und Arm als auch der Augustuskopf gehören könnten. Die Rückseite der Wade und des Porträtkopfes sind nur grob gearbeitet, sodass die Statue wohl vor einer Wand im Raum Γ gestanden haben muss. Damit gibt es zwei verschiedene Panzerstatuen des Augustus in Kalindoia.

Ein weiterer in Raum Γ geborgener Einsatzkopf ist möglicherweise das Porträt der Flavia Mysta (**Abb. 93**)⁸¹⁶, die in einer *in situ* gefundenen Inschrift (**Kat. A 41**) genannt

⁸¹³ Zu Raum Γ: Sismanidis 2004, 215-218; Kalindoia 2008, 127f.

⁸¹⁴ Mus. Thessaloniki Wade H. 0,37 m; Inv. Nr. AEK 207; Kalindoia 2008, 144f. Nr. 18; Arm Inv. Nr. AEK 228+229; Kalindoia 2008, 147f. Nr. 20.

⁸¹⁵ Mus. Thessaloniki Inv. Nr. AEK 116; H. 0,42 m; Kalindoia 2008, 142f. Nr. 17 (Prima Porta Typus) P. Karanastassi denkt an eine Umarbeitung des Kopfes in claudischer Zeit (mündliche Auskunft).

⁸¹⁶ Zu Flavia Mysta: Hatzopoulos – Loukopoulou 1992, 84f. Nr. K6 Taf. 40 1-2. Das *cognomen* ‚Mysta‘ war in Zentralmakedonien, bes. um Thessaloniki, verbreitet.

wird (**Abb. 92**)⁸¹⁷. Die marmorne Votivtafel der Flavia Mysta, die vor dem als Sebasteion interpretierten Raum Γ gefunden wurde, stammt aus der Regierungszeit des Kaisers Domitian, genauer aus dem Jahr 118 nach der Aktischen Chronologie, d. h. 86/87 n. Chr.⁸¹⁸. Die Inschrift besagt, dass Mysta und ihre Kinder, Isidoros und die jüngere Mysta, den Wiederaufbau des Sebasteions, in welchem Statuen ihrer Familienmitglieder standen, zum Teil finanziert haben (Z. 2-5). Weiterhin besagt der Text, dass während der Einweihung des Tempels die Bürger von Kalindoia darum gebeten wurden, sowohl das Gebäude als auch die darin stehenden Statuen zu schützen und zu pflegen (Z. 4-7). Flavia Mysta stiftete außerdem einen Altar, der mit dem Tempel in Verbindung gebracht werden kann⁸¹⁹. Der Frauenkopf aus Marmor lässt sich nur schwer mit einem Mitglied der kaiserlichen Familie indentifizieren und dürfte demnach mit großer Wahrscheinlichkeit ein Privatporträt der Stifterin sein, die das römische Bürgerrecht erworben hatte. Am ähnlichsten ist der Kopf der Flavia Mysta einem Kolossalkopf der Domitia Longina, Gemahlin des Domitian, welches um 81/82 n. Chr. entstanden ist und sich in der Eremitage in Sankt Petersburg befindet⁸²⁰. Ein weiteres Vergleichsbeispiel ist das Porträt der Domitia im Louvre in Paris⁸²¹. Der Sebasteion-Komplex, d.h. konkret Räume A und B, wurden Mitte des 1. Jh. n. Chr. zerstört und anschließend restauriert. Die sich auf Raum Γ und Δ beziehende Inschrift (**Kat. A 41**) stammt eben aus der Rekonstruktionsphase in flavischer Zeit, als die beiden Räume hinzukamen⁸²².

Raum Δ ist flächenmäßig der bisher größte erschlossene Raum des Komplexes (7,3 x 12,6 m) und wurde zeitgleich mit Raum Γ errichtet und genutzt⁸²³. Mitten im Raum werden zwei Holzsäulen rekonstruiert, deren Steinbasen sich *in situ* fanden. Außen

⁸¹⁷ Porträtkopf Mus. Thessaloniki Inv. Nr. AEK 117; H. 0,35 m; Kalindoia 2008, 150f. Nr. 22; Inschrift Mus. Thessaloniki Inv. Nr. AEK 801; SEG 54, 606; Sismanidis 2004, 217f. Abb. 12; Kalindoia 2008, 152f. Nr. 23.

⁸¹⁸ Prignitz 2011, 211 Anm. 9: „Dass hier die aktische Chronologie zugrunde liegt, ist aufgrund des Namens Φλαουία Μύστα und des Schriftcharakters sicher.“

⁸¹⁹ Kalindoia 2008, 154 Nr. 24 (mit Bibl.).

⁸²⁰ Eremitage Mus. Inv. Nr. 238; Herrscherbild 1966, 66 Taf. 53 a. b.

⁸²¹ Louvre Mus. Inv. Nr. MA 1193; Herrscherbild 1966, 68 Taf. 54 a. b. d.

⁸²² Sismanidis 2004, 221.

⁸²³ Zu Raum Δ: Sismanidis 2004, 218-221; Sismanidis 2005, 146-148; Kalindoia 2008, 128f.

an die Rückwand des Raumes ist ein kreisrunder Kalkbrennofen (DM 3 m) gesetzt, der erst im 3. Jh. n. Chr., als das Sebasteion bereits zerstört war, genutzt wurde. Der Ofen war bei der Bergung gefüllt mit marmornen Fragmenten von Statuen, Inschriften sowie Bauteilen. In Raum Δ gab es eine π -förmige, zweistufige Einlassung, die zur Wand ca. zwei Meter Abstand hielt. Es wäre denkbar, wie die Rekonstruktion veranschaulicht (**Abb. 95**), dass in diesem Raum bis zu neun Klinen für Symposien gestanden haben. Unterstützt wird die Annahme durch die Funde von Koch- und Tafelgeschirr sowie Tierknochen, Muschelschalen und Schnecken. Der in der Inschrift (**Kat. A 39**) genannte Priester Apollonios war für die monatlichen Riten im Sebasteion und die sich anschließenden Symposien für die Bürger verantwortlich. Das Dekret nennt explizit *triklinia* (Z. 31) und macht die Funktion als Bankettraum denkbar.

Raum E (7 x 7,5 m) war über eine monumentale, zwei Meter lange Schwelle, die rechts und links von Statuenbasen gesäumt war, zu betreten⁸²⁴. Im Inneren waren, wie auch in den anderen Räumen, die Wände farbig dekoriert. Raum E hatte, genau wie die Räume A und G, zwei Nutzungsphasen: vom Ende des 1. Jh. v. Chr. bis zur Mitte des 1. Jh. n. Chr. und anschließend bis ins 3. Jh. An der Rückwand befanden sich ursprünglich Statuenbasen, die nach dem Umbau teils entfernt und durch eine gestufte Mauerung ersetzt wurden. Mittig im Raum hat sich eine Säulentrommel erhalten. K. Sismanidis schlägt in der Rekonstruktion (**Abb. 96**) zweireihige Sitzbänke vor, die den Raum als Buleuterion charakterisieren. Die Existenz eines Buleuterions in Kalindoia wird durch die vor dem Raum E gefundene Inschrift (**Kat. A 40**) unterstützt. Darin werden neben dem Rathaus eine Exedra und eine Stoa der Stadt explizit genannt (Z. 3-5). Da die Inschrift bereits ins Jahr 27 v. Chr. datiert wird, bedeutet dies, dass der Raum schon vor dem Umbau als Buleuterion genutzt worden ist. Der parallel zum Sebasteion-Komplex liegende Stylobat der ca. sechs Meter breiten Stoa wurde 2003 zum Teil ausgegraben⁸²⁵. Die Rückwand der Stoa war

⁸²⁴ Zu Raum E: Sismanidis 2005, 148-152; Sismanidis 2006, 251-255; Kalindoia 2008, 129f.

⁸²⁵ Sismanidis 2003, 150.

gleichzeitig die Vorderseite des Gebäudekomplexes. Damit standen etliche der Statuen geschützt unter dem Dach der Säulenhalle.

Die sich südlich an E anschließenden Räume ΣΤ und Ζ sind mittlerweile auch vollständig ausgegraben worden. Beide Räume entstanden zeitgleich und sind durch einen Durchgang miteinander verbunden⁸²⁶. Der Haupteingang von **Raum ΣΤ** (7,15 x 7,75 m) war abermals von Statuenbasen – drei zur Linken und drei zur Rechten – flankiert. Im Inneren haben sich an der Rückwand die Abdrücke von marmornen Orthostaten erhalten. Die Funktion von Raum ΣΤ ist noch nicht geklärt, wird aber mit Raum Ζ in Verbindung zu bringen sein. Aufschlussreich ist womöglich der Fund eines marmornen Pfeilers (H. 0,8 m) aus Raum ΣΤ mit einer Inschrift des 1. Jh. n. Chr.⁸²⁷. K. Sismanidis interpretiert den *pessiskos* als Stütze für einen marmornen Opfertisch. Es handelt sich bei der Inschrift aber eindeutig um die Weihung einer Statue der Tyche durch den Sklaven Agrippas, der sie seinen Herren weiht. Die Rückwand vom folgenden **Raum Ζ** (5,3 x 6,2 m) ist nicht in einer Linie mit den vorangegangenen sechs Räumen gebaut, sondern ca. zwei Meter nach innen versetzt⁸²⁸. An der Fassade ist ein ungefähr 4,5 Meter langer Stylobat aus fünf ungleichförmigen Marmorblöcken ausgearbeitet. Innen an der gesamten Rückwand verlief eine große Statuenbasis (H. 1,10 m; B. 0,8 m). Aufgrund des länglichen Grundrisses und der Fülle von plastischen Funden interpretiert K. Sismanidis diesen Raum als die „Exedra“ der Stadt, welche in der Inschrift (**Kat. A 40**) neben dem Buleuterion und der Stoa genannt wird: In Raum Ζ fanden sich zwei nahezu identische männliche, kopflose Togati, eine weibliche Gewandstatue sowie zwei männliche Köpfe und mehrere Basen für Statuen, welche die Exedra beherbergte⁸²⁹. Weiter südlich an Ζ haben 2008 die Ausgrabungen zweier weiterer Räume (Η und Θ) begonnen⁸³⁰. Bisher ließen sich in Raum Η eine früherere, hellenistische Mauerstruktur sowie schwarzfigurige Keramik nachweisen. Raum Θ hingegen weist

⁸²⁶ Zu Raum ΣΤ: Sismanidis 2006, 249; Sismanidis 2007, 293f. Abb. 1-2.

⁸²⁷ SEG 57, 581: Τύχην πόλεως Ἀγρίππας τοῖς κυρίοις; Sismanidis 2007, 295 Abb. 4.

⁸²⁸ Zu Raum Ζ: Sismanidis 2007, 295-297; Sismanidis 2008, 381-384.

⁸²⁹ Sismanidis 2007, 296-300 Abb. 5-9.

⁸³⁰ Zu den Räumen Η und Θ: Sismanidis 2008, 384-386.

bislang keine architektonischen Strukturen auf, dafür einige Kleinfunde, darunter eine republikanische Silbermünze aus dem Jahr 79 v. Chr., sowie abermals eine lebensgroße Wade mit *calceus patricii*⁸³¹.

Bisher ist in Kalindoia ein Kaiserkult vom Jahr 27 v. Chr. bis in trajanische Zeit gesichert, wenn auch nachweislich bisher nur für die Kaiser Augustus und Trajan. Über mehrere Generationen lässt sich die Familie des Stifters und ersten Kaiserpriesters verfolgen, die für die Einrichtung und Erhaltung des Sebasteions Sorge getragen haben. Die sowohl epigraphisch als auch archäologisch belegte Kaiserkultanlage weist mindestens zwei Bauphasen auf: eine erste vom 1. Jh. v. Chr. bis in die Mitte des 1. Jh. n. Chr. (Raum A, B und E), eine Umbau- und Renovierungsphase in der Mitte des 1. Jh. n. Chr. und eine anschließende Erweiterung des Komplexes in flavischer Zeit (Raum Γ und Δ). Frühere (hellenistische) Strukturen sind nicht auszuschließen (Raum H). Parallelen von der Anlage her gibt es zu den entsprechenden Räumen des Sebasteions von Messene. Dort konnten ebenfalls mehrere symmetrisch angelegte Räume für den Kaiserkult nachgewiesen werden. Zahlreich ist die Anzahl der Funde im Sebasteion-Komplex von Kalindoia, was auf weitere aufschlussreiche Ergebnisse im Zusammenhang mit den Ausgrabungen hoffen lässt.

5.2 Ein augusteischer Tempel in Thessaloniki

Thessaloniki, die Hauptstadt der römischen Provinz Macedonia, war spätestens seit dem 1. Jh. v. Chr. Statthaltersitz⁸³² und von der Rechtsstellung her seit 42 v. Chr. eine *civitas libera*⁸³³. Das *praetorium* der Stadt, der Sitz des römischen Provinzstatthalters, konnte mit einiger Wahrscheinlichkeit in den Resten eines um einen Peristylhof errichteten öffentlichen Baus lokalisiert werden⁸³⁴.

⁸³¹ Sismanidis 2008, 384-386 Abb. 6-10.

⁸³² Kreiler 2010.

⁸³³ Plin. nat. 4, 36; Haensch 1997, 107-109; vom Brocke 2001, 17f.; zur Topographie der Stadt: Vitti 1996, 255-266 (dt. Zsfsg.); Steimle 2008, 12-28.

⁸³⁴ Steimle 2008, 19 mit Anm. 23 und zusammenfassender Literatur.

Das Sebasteion von Thessaloniki (**Kat. B 4**) wird in einem spätarchaischen Tempel mit ionischen Baugliedern⁸³⁵, der auf einem frühkaiserzeitlichen Fundament aus Kalkstein wiedererrichtet worden ist, lokalisiert⁸³⁶. Nach neueren Erkenntnissen stammen die marmornen Bauglieder nicht von einem, sondern von zwei zeitgleichen Bauten⁸³⁷. Der Tempel wurde 1936 entdeckt, dann überbaut und im Jahre 2000 wieder ausgegraben⁸³⁸. Der Fundort des teils immer noch überbauten Gebäudes liegt in der Odos Kristalli im westlichen Stadtbereich von Thessaloniki (**Abb. 97**). Es handelt sich um einen versetzten Tempel – einen sog. ‚Wandertempel‘ wie den Arestempel auf der Athener Agora (s. Kap. 3.1.4) – der nach seiner Wiedererrichtung als Kaiserkultstätte diente. Belegt wird die Translozierung durch sekundäre Versatzmarken an den spätarchaischen Baugliedern. Diese Datierung des Wiederaufbaus in die frühe Kaiserzeit aufgrund der Buchstabenform der Versatzmarken geht auf G. Bakalakis zurück und hat sich heute durchgesetzt⁸³⁹. Der monumentale Tempel mit den Maßen 16,8 x 13,5 x 8,3 m ist ein Peripteraltempel mit zwei Säulen *in antis* und einer Südost-Nordwest-Orientierung (**Abb. 106**)⁸⁴⁰. Welcher Gottheit er ursprünglich gewidmet war, ist weder epigraphisch noch archäologisch erwiesen. Die Hypothese, dass es sich um einen Kult des Dionysos gehandelt habe⁸⁴¹, ist mittlerweile widerlegt⁸⁴². Jedoch kann der frühere Standort des spätarchaischen Tempels noch nicht mit Sicherheit bestimmt werden⁸⁴³. Die Tendenz der Ausgräberin geht aber dahin, ihn in der Nähe des kaiserzeitlichen Standortes zu vermuten⁸⁴⁴.

⁸³⁵ Zu den Architekturfragmenten: Bakalakis 1963, 31, 33 mit Taf. 17 + 18.

⁸³⁶ Vickers 1972, 164 (*sacred area*); Karanastassi 1995, 210 Anm. 6; Steimle 2008, 21, spricht sich allerdings gegen die Existenz einer sog. *area of the temples* im Westen der Stadt aus.

⁸³⁷ Karadedos 2006, 319f.; Stefanidou-Tiveriou 2012, 278.

⁸³⁸ Tasia 2000.

⁸³⁹ Tasia 2000, 238; Steimle 2008, 32.

⁸⁴⁰ Tasia 2000, 232f. Abb. 2-5; Karadedos 2006, 323-325 Abb. 4-6.

⁸⁴¹ Bakalakis 1963, 34; Vitti 1996, 46.

⁸⁴² Voutiras 1999, bes. 1338f.; Karadedos 2006, 320f.

⁸⁴³ Roman Thessaloniki 2003, 103f. (Diskussion um Therme, die Vorgängersiedlung Thessalonikis).

⁸⁴⁴ Tasia 2000, 243; Steimle 2008, 36 hingegen geht von einer Translozierung von außerhalb Thessalonikis aus (Aineia).

Fünf im Jahr 1938/39 und 1957 geborgene Statuen von verschiedenen Fundorten unterstützen die Interpretation als Stätten des Kaiserkults⁸⁴⁵: Zum einen die bekannte spättiberisch-claudische Augustusstatue⁸⁴⁶ im Prima porta-Typus (**Abb. 99**), zum anderen eine kopflose Hüftmantelstatue wahrscheinlich des Kaisers Claudius⁸⁴⁷ (**Abb. 100**). Beide Kaiserstatuen wurden in räumlicher Nähe zu einem weiteren Armfragment⁸⁴⁸ an einem Ort in einem Gebäude mit halbrunder Nische gefunden⁸⁴⁹. An einem zweiten Ort⁸⁵⁰, nämlich dort, wo der wiedererrichtete Tempel steht, fanden sich drei weitere Statuen: eine weibliche Figur⁸⁵¹ (**Abb. 101**) im Typus der Amazone, die als *Dea Roma* interpretiert und in das zweite Viertel des 2. Jhs. n. Chr. datiert wird, ein hadrianischer Panzertorso⁸⁵² mit Gefangenenfigur als Beinstütze sowie eine claudisch-neronische Togastatue⁸⁵³. Aus der Grabung am Tempel im Jahr 2000 kommen zwei Neufunde dazu: ein Zeus Aigiochos und eine Panzerstatue⁸⁵⁴. Der hadrianische Torso⁸⁵⁵ (**Abb. 101**) des Zeus Aigiochos ist eine nackte Skulptur, die lediglich mit einer mit Gorgoneion geschmückten Aegis bekleidet ist. Die stehende Figur ist nach griechisch klassischem Vorbild einer idealen Gottheit gearbeitet. Der Einsatzkopf ist verloren, doch es könnte sich bei der dargestellten männlichen Person in der Gestalt des Zeus um einen Kaiser, vielleicht Hadrian, gehandelt haben⁸⁵⁶. Der

⁸⁴⁵ Vgl. Pandermalis 1983, 161f.

⁸⁴⁶ Thessaloniki Mus. Inv. Nr. 1065; Katalogos II 2003, 108-113 Nr. 244 Abb. 696-706 (G. Despinis).

⁸⁴⁷ Thessaloniki Mus. Inv. Nr. 2467+2468; Katalogos II 2003, 113-116 Nr. 245 Abb. 707-712, 714, 716 (G. Despinis).

⁸⁴⁸ Thessaloniki Mus. Inv. Nr. 2467a; Katalogos II 2003, 116-119 Nr. 246 Abb. 713, 715 (G. Despinis).

⁸⁴⁹ Stefanidou-Tiveriou 2009, 618 Abb. 3; Stefanidou-Tiveriou 2012, 274 Abb. 1, A (Odos Strategou, Karte nach Vitti 1996).

⁸⁵⁰ Stefanidou-Tiveriou 2012, 274 Abb. 1, B (Odos Kristalli, Karte nach Vitti 1996).

⁸⁵¹ Thessaloniki Mus. Inv. Nr. 1526; Katalogos II 2003, 73-75 Nr. 212 Abb. 588-591 (Emm. Gounari); Stefanidou-Tiveriou 2012, 275 Abb. 1.

⁸⁵² Thessaloniki Mus. Inv. Nr. 1527+1529; Katalogos II 2003, 140-146 Nr. 261 Abb. 776-780 (T. Stefanidou-Tiveriou); Laube 2006, 124 mit Anm. 1108 Taf. 54,2.

⁸⁵³ Thessaloniki Mus. Inv. Nr. 1528; Katalogos II 2003, 123-125 Nr. 250 Abb. 729-734 (Th. Stefanidou-Tiveriou).

⁸⁵⁴ Tasia 2000, 230, 234-238; Stefanidou-Tiveriou 2012, 276f.

⁸⁵⁵ Thessaloniki Mus. Inv. Nr. 21996; Tasia 2000, 230 mit Abb. 4-5; Stefanidou-Tiveriou 2012, 277 Anm. 27 Abb. 5-6.

⁸⁵⁶ Roman Thessaloniki 2003, 114; Stefanidou-Tiveriou 2012, 273, 277.

neu aufgefundene neronische Panzertorso⁸⁵⁷ könnte ebenfalls einen Kaiser dargestellt haben und wird chronologisch in das frühe 1. Jh. n. Chr. eingeordnet.

Eine gemeinsame Aufstellung aller sieben Statuen ist aufgrund der unterschiedlichen und auseinanderliegenden Fundorte wohl undenkbar, es sei denn, man ginge davon aus, dass ein Teil der Figuren verschleppt worden ist⁸⁵⁸. Dennoch ist ein Zusammenhang zwischen den zuletzt genannten Statuen und dem ionischen Tempel nicht auszuschließen. Vorstellbar – aber äußerst hypothetisch – wäre eine Galerie von Statuen in der Cella des Tempels, ähnlich wie im Metroon von Olympia (s. Kap. 3.3). Da die beiden Statuen des Zeus Aigiochos und der Dea Roma jedoch nicht frühkaiserzeitlich, sondern hadrianisch datiert werden, müsste man von einer Erweiterung des Statuenprogramms in der Zeit Hadrians ausgehen. Einen neuen Ansatz unterbreitet Th. Stefanidou-Tiveriou: Sie nimmt an, dass die als Dea Roma interpretierte Figur zusammen mit der aegis-tragenden männlichen Statue als Gruppe (Gegenstücke) im Tempel aufgestellt war⁸⁵⁹. Beide Statuen sind aus pentelischem Marmor gefertigt, haben ungefähr die gleiche Höhe (erh. H. ca. 1,34 m; zu rekonstr. H. ca. 2,2 m) und werden hadrianisch datiert. Die Statue der Dea Roma hat den linken Arm angewinkelt und den rechten möglicherweise erhoben, während die Figur des Zeus Aigiochos als Pendant den rechten Arm angewinkelt hat, während der linke erhoben war. Neben der Dea Roma hätte Kaiser Hadrian als personifizierter Zeus als Kultstatue gestanden⁸⁶⁰: ein Statuenensemble, welches an den alten Kult der Roma und des Zeus Eleutherios anknüpft⁸⁶¹. Der Kult der Roma und des Zeus Eleutherios wurde in Makedonien kurz nach der Schlacht von Pydna

⁸⁵⁷ Thessaloniki Mus. Inv. Nr. 21997; Tasia 2000, 234f. mit Abb. 19; Stefanidou-Tiveriou 2012, 276 Anm. 24 zum FO, 277 Anm. 25 mit Lit.; zu diesem neronischen Typus: Cadario 2004, 333-337 Taf. 41,3-4, 42,1-4, 43,4; Laube 2006, 223-225 Anhang 2.

⁸⁵⁸ Zu den Fundumständen: Steimle 2008, 28-31.

⁸⁵⁹ Stefanidou-Tiveriou 2012, 281 mit Abb. 7; diesen Vorschlag unterbreitete sie bereits in: Stefanidou-Tiveriou 2009, 624 mit Abb. 9.

⁸⁶⁰ Vergleichsbeispiele: Stefanidou-Tiveriou 2012, 281-283.

⁸⁶¹ Stefanidou-Tiveriou 2012, 284.

168 v. Chr. eingeführt⁸⁶². Eine Inschrift⁸⁶³ des 1. Jh. n. Chr. aus Thessaloniki bestätigt die Existenz des Kultes und nennt einen Priester des Zeus Eleutherios und der Roma. Eine gewisse Parallele ist die Stoa des Zeus Eleutherios auf der Athener Agora, vor welcher laut Pausanias⁸⁶⁴ die Statuen des Zeus Eleutherios und des Kaisers Hadrian standen. Dass es im augusteischen Annexbau der Stoa eine Verehrung der Göttin Roma gab, ist nur eine Vermutung (s. Kap. 3.1.3).

Eine abschließende, wohl nicht vollends zu klärende Frage ist, wem der Kaisertempel geweiht war. Es kommen sowohl Iulius Caesar als auch sein Erbe und Adoptivsohn Augustus in Betracht. Ein Vorschlag von Emm. Voutiras ist die Einführung des Kultes des Iulius Caesar in Verbindung mit einem Aphroditekult. Voutiras lokalisiert im spätarchaischen ionischen Tempel in der Kaiserzeit einen Kult der Venus Genetrix. Dabei geht er von einer Versetzung des Tempels von Aineia am thermäischen Golf, wo ein Aphroditekult schriftlich überliefert ist, nach Thessaloniki aus⁸⁶⁵. Der Kult des Divus Iulius ist in Thessaloniki durch augusteische Münzprägungen der Jahre 28/27 v. Chr. bekannt, auf denen auf der Vorderseite der Kopf des Iulius Caesar mit der Umschrift *theos* abgebildet ist⁸⁶⁶. Unterstützt wird diese Vermutung durch eine heute verschollene augusteische Inschrift (**Kat. A 42**), in der in Z. 4 ein *Καίσαρος ναός* genannt wird, den der Ersteditor mit einem Tempel des vergöttlichten Gaius Iulius Caesar gleichsetzt⁸⁶⁷. Das ist eine durchaus mögliche Interpretation, weil Augustus in der Inschrift noch nicht *theos* genannt wird. Zugleich belegt die Inschrift einen Kult für Augustus⁸⁶⁸, dessen Priester und Agonothet im Text genannt wird (Z. 5-8). Des Weiteren wird ein Priester der Roma und der *Rhomaioi euergetai*, der römischen Wohltäter, erwähnt (Z. 10-11).

⁸⁶² Mellor 1975, 108; Liampi 2002; Kantiréa 2007, 123 mit Anm. 2.

⁸⁶³ IG X 2,1, 32 (Z. 5-6); SEG 26, 733; SEG 45, 813; BCH 97, 1973, 586,32; Mellor 1975, 211 Nr. 50; vgl. Stefanidou-Tiveriou 2012, 284 mit Anm. 76.

⁸⁶⁴ Paus. 1, 3, 2.

⁸⁶⁵ Voutiras 1999, 1339 mit Anm. 55-56 (zum Kult des Iulius Caesar); Tempel der Aphrodite überliefert bei Dion. Hal. ant. 1, 49.

⁸⁶⁶ Touratsoglou 1988, 140 Nr. 1 Taf. 1.

⁸⁶⁷ Edson 1940, 132; dem zustimmend z.B. vom Brocke 2001, 59, 139 (*Caesarum*); zuletzt: Stefanidou-Tiveriou 2012, 273, 276 (Tempel des Iulius Caesar in augusteischer Zeit).

⁸⁶⁸ Vgl. Steimle 2008, 51f.

Die Nachgrabungen am ionischen Tempel haben ergeben, dass an dem jetzigen Standort in der Odos Kristalli möglicherweise ein hellenistischer Vorgängerbau stand. Ein Vorschlag von Th. Stefanidou-Tiveriou ist, dass in hellenistischer Zeit im Tempel ein Kult des Zeus Eleutherios und der Roma existierte und dann der Bau in der Kaiserzeit entweder renoviert oder neu gebaut worden ist. In hadrianischer Zeit wurden dann im Tempel die Skulpturen der Dea Roma und des Zeus Aigiochos aufgestellt und der alte Kult um den Kaiserkult erweitert⁸⁶⁹. Verehrungen des Kaisers zusammen mit Roma finden sich in der Kaiserzeit im ganzen Reich (s. Kap. 3.1.3). Letztlich bleibt aber offen, ob mit dem in der Inschrift (**Kat. A 42**) genannten Tempel der versetzte, im Westen der Stadt liegende Kaisertempel gemeint ist, vor allem deswegen, weil die Inschrift im Osten der Stadt gefunden wurde.

5.2.1 Eine weitere Kaiserkultstätte

Die römische Agora⁸⁷⁰ in Thessaloniki, die zum Teil bereits im 1. Jh. v. Chr. angelegt wurde, ist ein auf drei Seiten von Portiken umgebener rechteckiger Platz, der vergleichbar mit der etwa zeitgleichen Agora von Philippi ist⁸⁷¹. Nördlich der Agora schließt sich eine Terrasse an, auf der sich im östlichen Teil ein bereits 1924 ausgegrabener antoninisch-severischer Gebäudekomplex mit Nischen erhalten hat (**Abb. 98**)⁸⁷². Das kleinere fast quadratische Gebäude (8,5 x 9,2 m) besitzt an drei Seiten mittig jeweils eine halbkreisförmige Nische. Das östlichere, größere Gebäude hat einen rechteckigen Grundriss (16 x 23 m) und an der Nordseite eine erhöhte Apsis in der Mitte der Rückwand. Dieser Bau wurde einst als Bibliothek interpretiert⁸⁷³, was heute als widerlegt gelten kann. Stattdessen schlägt Th. Stefanidou-Tiveriou vor, dass es sich hierbei um ein für den Kaiserkult errichtetes

⁸⁶⁹ Stefanidou-Tiveriou 2012, 284.

⁸⁷⁰ Velenis 1991; vom Brocke 2001, 52-59.

⁸⁷¹ Stefanidou-Tiveriou 2001, 238f. mit Abb. 7; Evangelidis 2008, 138.

⁸⁷² Stefanidou-Tiveriou 2001, 230-233 mit Abb. 1-4.

⁸⁷³ z.B. Vitti 1996, 189 Kat. Nr. 67.

Gebäude handelt⁸⁷⁴. Insbesondere die Nischenarchitektur zur Aufstellung von Statuen sei ein Indiz für eine kultische Funktion des Baus, in diesem Fall der Kaiserverehrung⁸⁷⁵. Ein Vergleichsbeispiel wäre die kaiserliche Statuenaufstellung in den Exedren der iulisch-claudischen Basilika in Korinth.

Im südöstlichen Bereich des Gebäudes in Thessaloniki kamen zahlreiche Fragmente von Kaiserstatuen, teils verbaut im späteren Mauerwerk, zutage, darunter ein Kolossalkopf des Titus, eine Büste des Septimius Severus und eine akrolithe Statue der Athena, die zuletzt als Iulia Domna gedeutet wurde⁸⁷⁶. Das Kopffragment einer Kolossalstatue des Titus⁸⁷⁷, das Th. Stefanidou-Tiveriou ca. 79 n. Chr. in dessen Regierungszeit datiert, muss vor dem Umbau der Agora in severischer Zeit an einem anderen Ort gestanden haben, wo allerdings, bleibt offen. Denkbar wäre ein Aufstellungsort in der Nähe des Kaisertempels im Westen der Stadt oder auch im östlichen Bereich.

Es bleibt festzuhalten, dass es im Stadtzentrum von Thessaloniki mindestens zwei Verehrungsstätten für den Kaiserkult gab: 1. den ionischen Tempel im westlichen Stadtbereich, nördlich vom Serapeion, der nach der Auffassung von Th. Stefanidou-Tiveriou die Verehrung für den Kaiser im Rahmen des aufgelebten Kultes für Zeus Eleutherios und der Roma beherbergte, 2. den Bereich nördlich der römischen Agora, wo in einem Nischenbau zwei kolossale akrolithe Kaiserstatuen standen. Also gab es zwei Kaiserkultstätten unterschiedlicher architektonischer Art: Zum einen war es der peripterale ‚griechische‘ Tempel und zum anderen ein römischer apsidaler Neubau.

⁸⁷⁴ Stefanidou-Tiveriou 2001, 232f., 239; Stefanidou-Tiveriou 2001a, 402; Stefanidou-Tiveriou 2009, 620f. Abb. 4-5.

⁸⁷⁵ Evangelidis 2008, 138 Anm. 72 und Verweis auf Wohlmayr 2005.

⁸⁷⁶ Mus. Thessaloniki Inv. Nr. 877; Stefanidou-Tiveriou 2001, 230f., 239 Anm. 40; Stefanidou-Tiveriou 2009, 621f. Abb. 6; zuletzt: Despinis 2012. Th. Stefanidou-Tiveriou plziert die Statue der Iulia Domna in die Hauptnische des größeren Baus.

⁸⁷⁷ Mus. Thessaloniki Inv. Nr. 882; Stefanidou-Tiveriou 2001a, Fig. 1-4; Katalogos II 2003, 129-131 Nr. 252 Abb. 739-742 (Th. Stefanidou-Tiveriou).

5.3 Dion und Philippi

Die am Fuße des Olymp gelegene alte makedonische Stadt Dion wurde kurz nach Caesars Tod in die römische Kolonie Dium (*colonia Iulia Augusta Diensis*) umgewandelt. Auf wen die Koloniegründung zurückgeht, ist nicht festzustellen. Es könnte der Statthalter Q. Hortensius Hortalus, Brutus oder auch Octavian gewesen sein, die 44 v. Chr. die Kolonie im Auftrag des verstorbenen Diktators gründeten⁸⁷⁸. Das Territorium der Kolonie wurde ausgedehnt und reichte im Süden bis an die Grenzen Thessaliens. Eine besondere Rolle spielte Dion nicht nur in der Königszeit, sondern auch in der Kaiserzeit als „Archiv des makedonischen Koinon“, wenn auch mit eingeschränkter Funktion⁸⁷⁹. Hinzu kamen neu gebaute Thermenanlagen, ein römisches Odeion in der Nähe des Zeus-Heiligtums und zahlreiche Villen. Die Bautätigkeit konnte die Blüte des Heiligtums in hellenistischer Zeit jedoch kaum übertreffen⁸⁸⁰. Der Kaiserkult ist in Dion in einem recht bescheidenen tempelartigen Gebäude etwas abgelegen am Westrand der Agora vertreten⁸⁸¹ (**Abb. 102** Nr. 1). Das Sebasteion, ein Prostylos mit den Maßen 17,20 x 10,45 m, liegt am Platz direkt gegenüber der Basilika⁸⁸². Im Inneren des Tempels konnte eine halbkreisförmige Statuenbasis sowie marmorne Fragmente von Statuen nachgewiesen werden. Der Fußboden war mit Mosaik geschmückt und die Wände farbig verkleidet (**Abb. 103**). Epigraphische Zeugnisse des 2. und 3. Jh. n. Chr., als die Bautätigkeit auf der römischen Agora am größten war, bezeugen die Kaiserverehrung. Dion blieb in römischer Zeit Kultzentrum mit eigener Münzprägung⁸⁸³.

Bereits 42 v. Chr., nach der Schlacht von Philippi, gründeten die Sieger M. Antonius und Octavian in der ostmakedonischen Stadt an der Via Egnatia eine *Colonia Victrix*,

⁸⁷⁸ Zu dieser Problematik: Kremydi-Sicilianou 1998.

⁸⁷⁹ Egelhaaf-Gaiser 2007, 55.

⁸⁸⁰ Ein Überblick zu Dion zuletzt: Pandermalis 2009.

⁸⁸¹ Egelhaaf-Gaiser 2007, 56; Tsochos 2007, 336; zur Agora von Dion: Pandermalis 2002, 417 mit Abb. 1 (dat. die Agora ans Ende des 2. Jh. n. Chr.); Evangelidis 2010, 199-203 Abb. 29.

⁸⁸² Evangelidis 2010, 202 mit Anm. 28.

⁸⁸³ Tsochos 2007, 334 mit Anm. 16.

in der sie Veteranen ansiedelten, um die einheimische Bevölkerung aufzustocken. Nachdem Octavian die Alleinherrschaft errungen hatte, siedelte er weitere Kolonisten aus Italien in Dyrrachium und Philippi an⁸⁸⁴. Die neugegründete Kolonie Philippi, seit 27 v. Chr. *colonia Augusta Iulia Philippensis*, erhielt das *ius Italicum*⁸⁸⁵, das ihr eine Gleichstellung zu italischen Städten garantieren sollte. Allerdings ist unklar, ob es das bereits seit frühaugusteischer Zeit gab. Latein war die offizielle Sprache, was sich vor allem in den Inschriften bis zum 2./3. Jh. widerspiegelt⁸⁸⁶. Eine rege Bautätigkeit setzte erst im 2. Jh. n. Chr. ein, als das claudische Forum des 1. Jhs. n. Chr. erneuert wurde und mehrere öffentliche Bauten entstanden. Die Kultzentren der Stadt fanden sich neben dem Forum zum einen auf der Akropolis mit ihren Felsreliefs verschiedener Gottheiten und zum anderen außerhalb des Zentrums in den ländlichen Heiligtümern des Dionysos und des Heros Auloneites⁸⁸⁷. Das Forum von Philippi⁸⁸⁸ war durch die Via Egnatia zweigeteilt: Die Nordseite des Forums lag oberhalb der Straße auf einer Terrasse, auf der sich mittig drei Tempel korinthischer Ordnung aneinander reihten, die im 5. Jh. n. Chr. von der Basilika A überbaut worden sind. Der untere Bereich des Forums wird π -förmig von einem auf drei Seiten von Portiken umgebenen Platz gebildet (**Abb. 104**). Diese topographische Situation ist vergleichbar mit derjenigen des Forums von Thessaloniki (s.o. Kap. 5.2.1)⁸⁸⁹. Das Forum war auch in Philippi die Stätte für den Kaiserkult. Auf der erhöhten Terrasse war einer der Tempel vermutlich für die Kapitolinische Trias Iuppiter, Iuno und Minerva vorgesehen⁸⁹⁰. Eine auf dem Forum gefundene Weihinschrift für Iuppiter (*Iovi---*)⁸⁹¹ unterstützt die Annahme, dass in der Stadt ein

⁸⁸⁴ Cass. Dio 51, 4, 6.

⁸⁸⁵ Dig. 50, 15, 8, 8; vgl. Evangelidis 2010, 260; Zahrnt 2010, 46f.

⁸⁸⁶ Eine Zusammenstellung des bisher bekannten Materials gibt Pilhofer 2009; nützlich auch seine Datenbank: <www.philippoi.de> (23.09.2016).

⁸⁸⁷ Tsochos 2007, 332, 338f. mit Anm. 24-26 Fig. 3; Tsochos 2012 konnte in dieser Studie nicht mehr berücksichtigt werden.

⁸⁸⁸ Zum Forum von Philippi: Collart 1937, 329, 341, Taf. 44 (Plan); zur Rekonstruktion: Sève 1986, 531 Abb. 1; Sève 1996, 706 Fig. 1-2; Evangelidis 2010, 261-265 Abb. 41-42.

⁸⁸⁹ Stefanidou-Tiveriou 2001, 233 Abb. 4, 238f. mit Abb. 7 (M. Sève).

⁸⁹⁰ Zahrnt 2010, 84f. Abb. 68.

⁸⁹¹ Pilhofer 2009, 281f. Nr. 223/L339.

Kapitolium existierte⁸⁹². Im unteren Bereich des Forums wird von M. Sève im Osten der Anlage ein Tempel für den Kaiserkult lokalisiert (**Abb. 104** Nr. 4)⁸⁹³. Der Tempel kann durch die erhaltene Weihinschrift⁸⁹⁴ in die Regierungszeit des Mark Aurel (161-180) datiert werden. Eingegrenzt wird diese Datierung durch eine sich in der Cella des Osttempels befindliche Ehreninschrift⁸⁹⁵ für Faustina Augusta, die Gemahlin des Kaisers Mark Aurel. Im Jahr 147 n. Chr. wurde die Kaisergattin zur *Faustina Augusta* erhoben⁸⁹⁶. Nach ihrem Tod im Jahr 176 n. Chr. wurde sie zur *Diva Augusta Faustina* konsekriert⁸⁹⁷. Die Datierung der Inschrift in die Jahre 161/175 n. Chr. gehört in die zweite Phase des Forums. M. Sève vermutet einen Vorgängerbau des Tempels in claudischer Zeit, der ersten Bauphase des Forums, der allerdings bis heute nicht mit Sicherheit nachgewiesen werden konnte⁸⁹⁸.

Der Tempel an der Nordostecke des Forums wurde zu Ehren mehrerer Mitglieder des Kaiserhauses errichtet. Bei Nachgrabungen in der Cella des Osttempels kam der linke Teil einer Weihinschrift des 1. Jhs. n. Chr. für Drusus zutage⁸⁹⁹. Die sich noch *in situ* befindende Inschrift liegt tiefer als das Niveau des ergrabenen Tempels und wäre damit ein Argument für einen Vorgängerbau⁹⁰⁰. Der in der Inschrift angesprochene Drusus ist Nero Claudius Drusus Germanicus (Drusus maior), der Vater des späteren Kaisers Claudius (Augustus Germanicus). Damit lässt sich die Datierung in die Regierungszeit des Kaisers Claudius (41-54) eingrenzen. In räumlicher Nähe (Plan Nr. 15) zu diesem Monument stand ein vergleichbares marmornes Denkmal (7,7 x 2,8 m) des 1. Jh. n. Chr. zu Ehren der Priesterinnen der

⁸⁹² Vgl. Tsochos 2003, 72 mit Anm. 5.

⁸⁹³ Sève 1996, 707 Fig. 2; Evangelidis 2010, 268 Abb. 42 Nr. 4.

⁸⁹⁴ Bauinschrift des Osttempels: Collart 1937, 342f.; Pilhofer 2009, 288-290 Nr. 228/L331.

⁸⁹⁵ AE 1934, 54; Collart, BCH 57, 1933, 340f. Nr. 10 Fig. 16; Pilhofer 2009, 293f. Nr. 231/L341. Text: *Faustinae Aug(ustae) / C(aius) Oppius Mont(anus) Iunior.*

⁸⁹⁶ Cass. Dio 71, 10, 5.

⁸⁹⁷ Kienast 2004, 141.

⁸⁹⁸ Sève 1996, 706 Fig. 1; Evangelidis 2010, 264 Abb. 43.

⁸⁹⁹ Pilhofer 2009, 295-297 Nr. 232a/L938: *Druso Augusti | Germanici patri | C(aius) Iulius L(uci) f(ilius) Vol(tinia) ---.*

⁹⁰⁰ Pilhofer 2009, 297 mit Verweis auf M. Sève 2004, 38.

Livia Augusta⁹⁰¹. Livia wurde durch ihren Enkel Claudius 42 n. Chr. zur Augusta erhoben. Das Denkmal bestand bis zur zweiten Phase des Forums.

Ebenfalls aus dem Kaisertempel im Osten des Forums stammt eine Inschrift des 2. Jh. n. Chr., die dem *Genius* der Kolonie geweiht war⁹⁰². In der Forumsanlage, in nächster Umgebung des Tempels, befanden sich mehrere öffentliche Gebäude wie eine Bibliothek⁹⁰³, die *Curia* (=Westtempel)⁹⁰⁴ oder ein *Tabularium*. Hier war wie in Thessaloniki der kultische mit dem administrativen Bereich verbunden.

5.4 Thasos

Die Zugehörigkeit der nordägäischen Insel Thasos zu Makedonien ist in der Forschung nicht ganz unbestritten⁹⁰⁵. Da die Insel aber in der frühen Kaiserzeit formal für frei erklärt und erst 46 n. Chr. zur neu gegründeten Provinz Thrakien zugerechnet wurde, soll sie hier im kulturhistorischen Rahmen Ostmakedoniens behandelt werden. Nicht zuletzt deshalb, weil in Thasos inschriftlich ein Augustustempel belegt ist.

Der Kaiserkult für Roma, Augustus und die Polis ist auf Thasos epigraphisch belegt (**Kat. A 44**) und wird in der Stoa ‚Édifice à Paraskénia‘⁹⁰⁶ aus der 2. Hälfte des 4 Jh. v. Chr. an der Nordseite der Agora verortet (**Abb. 108** Nr. 12).

Es handelt sich um eine π -förmige Stoa aus Marmor mit dorischen Säulen an der Frontseite, jeweils axial vier an beiden Seiten und vier zentral. Vor der Langseite der Stoa standen einst mehreren Basen für Ehrenstatuen. Auf der Innenseite an der Rückwand waren vom Ende des 4. Jhs. v. Chr. an die Archontenlisten der Stadt angebracht, wohl bis ins 3. Jh. n. Chr. hinein. Außerdem hat man dort die offizielle Korrespondenz zu Rom vom 1. Jh. v. bis ins 1. Jh. n. Chr. anhand der veröffentlichten Dokumente, z.B. Senatsbeschlüsse, nachvollziehen können. Dies verdeutlicht die

⁹⁰¹ BCH 112, 1988, 477; Pilhofer 2009, 283-287 Nr. 226/L344; Evangelidis 2010, 264f. mit Abb. 43.

⁹⁰² Pilhofer 2009, 294f. Nr. 232/L336.

⁹⁰³ Evangelidis 2010, 268 Abb. 42 Nr. 6.

⁹⁰⁴ Zur Curia: Evangelidis 2010, 266f. Abb. 44.

⁹⁰⁵ Zahrnt 2010, 36, 54 mit Anm. 46: dem Statthalter der Provinz Macedonia war die Insel Thasos unterstellt; Hänlein-Schäfer 1985, 155 A 19 weist Thasos der Provinz Thracia zu.

⁹⁰⁶ Grandjean – Salviat 2000, 66f. mit Bibl. Fig 26-28.

Wichtigkeit dieses politisch-öffentlichen Gebäudes mit administrativer Funktion auf der Agora, welches dann in augusteischer Zeit auch eine religiöse Rolle spielen sollte. Die im Gebäude gefundene Inschrift (**Kat. A 44**) weiht einen Tempel der Göttin Roma, dem Kaiser Augustus und der Polis (Thasos). Ein gewisser Euphrillos, Sohn des Satyros, und seine Frau Hékataia werden in der Inschrift genannt, sie stifteten (oder reparierten) dem Bau marmorne Platten (Z. 3-4). In Zeile vier wird ein marmorner Tempel genannt, den man mit dem Gebäude ‚Édifice à Paraskénia‘ identifiziert, weil die Inschrift dort gefunden wurde und der Bau aus Marmor war. Euphrillos bekleidete das Priesteramt für Augustus und ist noch für weitere Wohltaten in der Stadt Thasos bekannt: so stiftete er zusammen mit seinem Bruder Mikas eine Portikus⁹⁰⁷. Aus dieser Inschrift geht außerdem hervor, dass Euphrillos und Mikas für ihre Wohltaten mit einem heroischen Kult geehrt wurden (Z. 16-22). Das Heroon von Euphrillos und Mikas soll sich an der Agora im sog. ‚Apsidensaal‘ (s.u.) befunden haben⁹⁰⁸. Euphrillos‘ Sohn Hérageas stiftete der Stadt später die Balustrade des Theaters⁹⁰⁹. Euphrillos und seine Frau Hékataia, die ebenfalls das Priesteramt bekleidete, entstammten einer Gladiatorenfamilie⁹¹⁰. Ähnlich wie in Kalindoia war in Thasos also eine wohlhabende Familie für die Einrichtung des Kaiserkultes verantwortlich.

Eine architektonische Parallele für die ‚Édifice à Paraskénia‘ wäre die Stoa des Zeus Eleutherios in Athen, wenn auch der dortige Befund für den Kaiserkult relativ vage ist⁹¹¹.

Mitten auf der Agora von Thasos stand ein Monument für die Familie des Augustus (**Abb. 108** Nr. 30). Es handelt sich um einen rechteckigen Sockel aus Marmor (7,95 x 4,66 m). Eine der Orthostaten-Inschriften trägt eine Stiftung der Polis an Lucius Caesar als Heros⁹¹². Weitere möglich denkbare Statuen wären die des Bruders Gaius Caesar

⁹⁰⁷ EtThas V, Nr. 192.

⁹⁰⁸ Salviat – Rolley 1963, 552.

⁹⁰⁹ Grandjean – Salviat 2000, 202 (ohne Nachweis).

⁹¹⁰ EtThas V, 98.

⁹¹¹ s. Kap. 3.1.3.

⁹¹² EtThas V, Nr. 178.

sowie des Augustus selbst. Ehrungen des Demos für die kaiserlichen Frauen Livia und Iulia sind nachweisbar⁹¹³. Ein Porträt des Adoptivsohns Lucius Caesar wurde auf der Agora gefunden und kann mit der Statuenbasis in Verbindung gebracht werden⁹¹⁴. Östlich der rechteckigen Basis befanden sich noch zwei weitere kleinere Basen, die sicherlich einen Bezug zur großen Statuenbasis hatten. Mit diesem Monument rückt das Kaiserhaus ins Zentrum der Agora und damit der Aufmerksamkeit. Ähnlich wie in Athen wurde die Platzmitte der Agora von Thasos erst in römischer Zeit mit Monumenten der Kaiserfamilie und anderen Statuengruppen zugesetzt⁹¹⁵.

Im ‚cour à l'exèdre‘ auf der Nord-Westseite der Agora (**Abb. 108** Nr. 6) fand sich auf einem Marmorblock verbaut in der Portikusmauer eine Dedikationsinschrift der thasischen Priesterin Komis, an Livia die Frau des Augustus⁹¹⁶. Somit könnte auch dieser Ort als Verehrungsstätte für die Kaiserfamilie angesprochen werden. In dem Peristylhof befand sich vor der Rückwand eine halbkreisförmige Exedra, an derer linken und rechten Seite jeweils fünf Statuenbasen standen. Fünf davon, allerdings ohne erhaltene Inschriften, stehen noch vor Ort rechts der Exedra.

Ein weiterer Ort auf der Agora für den Kaiserkult, wenn auch erst in der Regierungszeit Hadrians, war der Apsidendsaal (**Abb. 108** Nr. 20) an der Südwest-Seite an einem Ende der L-förmigen Portikus (sog. portique coudé et la galerie aux piliers)⁹¹⁷.

Der Saal wurde Anfang des 2. Jh. n. Chr. mit Marmor verkleidet. Dort fanden die Ausgräber eine Panzerstatue des Kaisers Hadrian⁹¹⁸. Apsidenräume waren beliebte Orte für die Kaiserverehrung, wie beispielsweise der Nischenbau im Nordbereich der

⁹¹³ EtThas V, 62f.

⁹¹⁴ Mus. Thasos Inv. Nr. 102; Grandjean – Salviat 2000, 267 Nr. 42 Fig. 6 (mit Bibl.).

⁹¹⁵ Sielhorst 2012, 318.

⁹¹⁶ Grandjean – Salviat 2000, 60 (ohne Nachweis).

⁹¹⁷ Grandjean – Salviat 2000, 71.

⁹¹⁸ Mus. Thasos Inv. Nr. 2346; Grandjean – Salviat 2000, 267 Nr. 43 Fig. 212 (mit Bibl.).

römischen Agora in Thessaloniki, der diese Funktion auch gegen Ende des 2. Jh. n. Chr. erhielt⁹¹⁹.

Die Verehrungsstätten und Kultplätze für die kaiserliche Familie in Thasos ähneln denen der bereits untersuchten Orte in den römischen Provinzen Griechenlands: es handelt sich zum einen um die Integration des Kultes in ein bereits bestehendes Gebäude (‘Édifice à Paraskénia’), desweiteren um ein monumentales Statuendenkmal mitten auf dem Platz und schließlich um öffentliche Räume, die an die Agora angrenzen (Apsidensaal sowie Hof mit Exedra). Auch hier setzt der Kult mit Augustus ein und erlebt eine weitere Blütezeit unter Hadrian.

5.5 Das Koinon in Beroia

Die Provinz Macedonia wie auch Thessalien besaßen jeweils ihr eigenes Koinon mit Kaiserpriestern. Neben Thessaloniki beherbergte die makedonische Stadt Beroia (Veria) einen provinzweiten Kaiserkult. Beroia war Sitz des makedonischen Koinon, welches für die Kaiserzeit spätestens seit flavischer Epoche bis in das 3. Jh. n. Chr. bezeugt ist⁹²⁰. Ein Koinon der Makedonen gab es allerdings schon in hellenistischer Zeit⁹²¹. Während Beroia Sitz des Koinon war, saß der römische Statthalter in Thessaloniki⁹²². Die besondere Stellung Beroias im Zusammenhang mit dem provinzweiten Kaiserkult ist wohl darauf zurückzuführen, dass sich die Stadt 168 v. Chr. den Römern unterwarf⁹²³. Daraufhin wurde sie, ebenso wie die Städte Edessa und Pella, der *Macedonia tertia* zugeteilt⁹²⁴. Unter Kaiser Nerva (96-98 n. Chr.) erlangte Beroia exklusive Rechte als *metrópolis* des Koinon und als Neokorie des provinziellen Kultes der Augusti⁹²⁵. Den Titel Neokoros (‘Tempelwächter’) führte Beroia als

⁹¹⁹ s. Kap. 5.2.1.

⁹²⁰ Bowersock 1965, 98; Deininger 1965, 91; Burrell 2004, 191-197.

⁹²¹ Syll.³ 575 = IG XI 4, 1102.

⁹²² Strab. 7,7,4; Haensch 1997, 104-112; Burrell 2004, 192.

⁹²³ Liv. 44,45,1-5; Deininger 1965, 91; Burrell 2004, 191.

⁹²⁴ Liv. 45,30,5; Deininger 1965, 91.

⁹²⁵ Deininger 1965, 95; Haensch 1997, 109; Brocas-Deflassieux 1999, 78-82; Burrell 2004, 191.

Ehrentitel, da es ihr gelungen war, auf ihrem Gebiet einen provinziellen Kaisertempel errichten zu lassen. Das entsprechende Heiligtum ist mittlerweile im Süden der Stadt archäologisch nachgewiesen⁹²⁶. Anscheinend hatte die Provinz Macedonia – im Gegensatz zur Provinz Achaia – die in den westkleinasiatischen Provinzen entwickelte Idee der „Neokorie“ in ihr Landtagssystem übernommen⁹²⁷. Erst kürzlich wurde ein marmorner Kolossal Kopf aus Beroia publiziert, der als Porträt des Kaisers Vespasian angesprochen wird (**Abb. 105**)⁹²⁸. Der Porträtkopf zeigt ihn als älteren Mann, der mit einem Lorbeerkranz geschmückt ist. Die zu rekonstruierende Höhe der Statue beträgt ca. 2,30-2,40 m⁹²⁹. Dieser Kopf wurde überarbeitet und stellte ursprünglich wohl ein Porträt des Kaisers Nero dar⁹³⁰. Das Original-Porträt wird von K. Tzanavari ungefähr in das Jahr 63 n. Chr. datiert, während die Umarbeitung in die späte Regierungszeit des Kaisers Vespasian fallen soll⁹³¹. Diesen Typus des Vespasian vergleicht K. Tzanavari mit einem Vespasians-Kopf aus Rom, der in die Jahre 76-79 n. Chr. gehört⁹³². Eventuell könnte es sich bei dem Porträt aus Beroia sogar um einen Einsatzkopf einer Panzerstatue handeln, welche möglicherweise zu einer iulisch-claudischen Statuengruppe des Kaiserhauses gehörte, die Nero inbegriff⁹³³. Dieses Monument stand wahrscheinlich auf einem öffentlichen Platz der Stadt Beroia. Beroia war nicht nur Sitz des Koinon, sondern auch ein wichtiges Zentrum für die Produktion von Skulpturen während der späthellenistischen und der Kaiserzeit. Der Marmor kam aus dem nahe gelegenen Bruch von Koumaria im Vermion-Gebirge⁹³⁴.

⁹²⁶ Burrell 2004, 192 erwähnt einen provinziellen Tempel der Augusti in Beroia, allerdings nachweislich erst aus der Zeit der 2. Neokorie unter Kaiser Elagabal (218-222 n. Chr.) s. dazu Burrell 2004, 193 Anm. 19 mit Verweis auf Brocas-Deflassieux 1999, 78-82 Fig. 45; Zahrt 2010, 92 o. Nachweise; Tzanavari 2012, 321; eine andere Art von Koinon konnte in Argos Orestikon, in Westmakedonien, bei den Ausgrabungen unter der Leitung von D. Damaskos nachgewiesen werden; s. Ausgrabungsbericht: Damaskos 2006; s.a. <www.argosorestikonproject.org> (10.09.2016).

⁹²⁷ Hinweis M. Vitale.

⁹²⁸ Mus. Beroia Inv. Nr. A 372; Bergmann – Zanker 1981; Tzanavari 2012.

⁹²⁹ Tzanavari 2012, 309.

⁹³⁰ Ebd. 310, 314.

⁹³¹ Ebd. 315.

⁹³² Ebd. 311 Anm. 16, Abb. 5-6.

⁹³³ Ebd. 313, 317-319.

⁹³⁴ Ebd. 321 mit Anm. 104.

Die Verbindung des Koinons mit der Organisation des Kaiserkultes ist spätestens seit flavischer Epoche nachweisbar. Ein öffentliches Dokument aus Beroia (**Kat. A 43**) bezeugt die Ehrung des provinzialen Oberpriesters Q. Popilius Python. Er war Kaiserpriester auf Lebenszeit, Agonothet des Koinon der Makedonen und Bürger Beroias (Z. 1-4). Die Inschrift bezeugt, dass Beroia exklusiv den städtischen Titel einer Neokorie führte und den Vorrang einer Metropole besaß (Z. 6-7). Als Gesandter reiste der Oberpriester zum Kaiser, um sich den besonderen Status seiner Heimatstadt bestätigen zu lassen. Die Datierung des Zeugnisses nach 98 n. Chr. ergibt sich aus dem in Z. 5 genannten ‚vergöttlichten Nerva‘, wobei berücksichtigt werden muss, dass im griechischen Osten die Vergöttlichungen der Herrscher bereits zu Lebzeiten stattfinden konnten⁹³⁵. Q. Popilius Python zahlte im Amt für seine Provinz die Steuern, kümmerte sich um Straßenreparaturen (Z. 10-11), ließ Theateraufführungen und gymnische Spiele sowie Gladiatorenspiele veranstalten (Z. 12-16). Während seiner Oberpriesterschaft veranlasste er Schenkungen und bewirtete die Versammlung seiner Provinz (Z. 16-20). Für seine Taten und sein vorbildhaftes Auftreten wurde er daher von der Phyle Peukasteke als Wohltäter geehrt (Z. 25). Die Inschrift demonstriert zwar, dass die Organisation des Kaiserkultes des makedonischen Koinon während der flavischen Zeit bereits gut strukturiert und etabliert war. Es bleibt jedoch problematisch festzustellen, wie das Koinon der Makedonen überhaupt eine städtische Neokorie auf der Ebene der Provinz erhalten konnte⁹³⁶.

5.6 Zusammenfassung

Sofort nach dem *senatus consultum*, das Octavian den Titel Augustus verlieh, wurde in Kalindoia eine Kaiserkultanlage errichtet (**Kat. B 3**). Das Sebasteion von Kalindoia bezeugt den frühaugusteischen Kaiserkult in Makedonien. Die Initiative dazu kam aus der lokalen Oberschicht, aus der Familie des Priesters Arridaios, der als Stifter in

⁹³⁵ Burrell 2004, 192.

⁹³⁶ Zu dieser Problematik: Hatzopoulos, BE 2000, 439.

einer Bauinschrift (**Kat. A 40**) für das Buleuterion der Stadt genannt wird. Der entscheidende Punkt bei dieser Inschrift ist die Umdatierung, basierend auf der Makedonischen Ära, in das Jahr 27 v. Chr. Damit wird die Errichtung des Sebasteions und die Einführung des Kaiserkults in Kalindoia zu diesem frühen Zeitpunkt gesichert. Ein weiteres Beispiel, das Ehrendekret für den Priester Apollonios (**Kat. A 39**), veranschaulicht die Bedeutung des in Kalindoia neu eingeführten Kultes des Kaisers, des Zeus und der Göttin Roma und seine Einrichtung durch eine führende Familie der Stadt. Die Wohltaten des Kaiserpriesters werden von der Gemeinschaft mit der Errichtung von Ehrenstatuen bedacht. Ein möglicher Zusammenhang zwischen der Apollonios-Inschrift und der in Kalindoia geborgenen frühkaiserzeitlichen Panzerstatue des Augustus verdeutlicht, dass dieser Typus bereits kurz nach der Schlacht von Actium in Griechenland vertreten war, vergleichbar mit den Panzerstatuen in Dyme (Patras) und Butrint. Augustus wird in Kalindoia in zwei Statuen im Panzer dargestellt und nicht, wie beispielsweise in Korinth, in der Tracht der Toga.

Eine weitere Privatinitiative ist durch die Votivinschrift (**Kat. A 41**) der Flavia Mysta belegt. Sie und ihre Familie unterstützten finanziell die Renovierung und Erweiterung der Kaiserkultanlage in Kalindoia. Im Zuge dessen wurden von ihr und ihren Familienmitgliedern Statuen im Sebasteion aufgestellt. Außerdem wurden die Einwohner Kalindoias dazu aufgerufen, ihren Tempel zu schützen. Damit trugen sie Verantwortung und wurden in gewisser Weise in die Organisation für den Kaiserkult miteinbezogen.

Im Stadtzentrum des historischen Thessaloniki – in unmittelbarer Nähe zum einstigen ‚Statthalterpalast‘ – wurde in augusteischer Zeit ein Kaisertempel mit spätarchaischen ionischen Baugliedern aus Marmor errichtet (**Kat. B 4**). Die Umnutzung als Kaiserkultstätte ist sowohl durch den Befund im Stylobat des Tempels als auch durch die im und um das Gebäude gefundenen Skulpturen nachgewiesen. Hier wie auch in mehreren Städten in der Provinz Achaia fand die Kaiserverehrung im Rahmen einer alten Architektur und der damit verbundenen

Werte statt. In Epirus gibt es dafür weitere Beispiele: In Passaron, im Tempel des Zeus Areios, fand sich der augusteische Torso einer Panzerstatue⁹³⁷. Die ionischen Bauformen, wenn auch nicht aus spätarchaischer Zeit, fanden z.B. am Roma-Augustus-Monopteros in Athen Verwendung. Eine Bauinschrift (**Kat. A 42**) aus Thessaloniki bezeugt einen Tempel für den vergöttlichten Iulius Caesar in augusteischer Zeit. Damit wäre ein Kult für den Adoptivvater des Augustus belegt. Auch dem Sieger von Actium wird von den Einwohnern Thessalonikis Loyalität dargebracht. Sein in der Inschrift genannter Priester richtete die Agone aus. Der Kaiserkult stand in Verbindung mit der Verehrung der Dea Roma, was sowohl epigraphisch⁹³⁸ als auch statuarisch bezeugt ist. Die Statuen der Dea Roma und des Kaisers Hadrian standen vermutlich im Sebasteion. Am Nordrand der im 2. und 3. Jh. n. Chr. umgebauten Agora konnte in einem Nischenbau höchstwahrscheinlich eine weitere Stätte der Kaiserverehrung ausgemacht werden, die allerdings erst in severischer Zeit nachgewiesen werden kann. Sowohl in Kalindoia als auch in Thessaloniki stand der frühe Kaiserkult in Zusammenhang mit einer Verehrung der Dea Roma.

Die neugegründete Kolonie Philippi war eine Stadt in Ostmakedonien mit römischem Charakter, insbesondere die Anlage des Forums, wo an der Nordostecke ein Kaisertempel des 2. Jhs. n. Chr. gesichert werden kann.

Die römische Kolonie Dion, makedonisches Nationalheiligtum, war ebenso wie Philippi in der Kaiserzeit nicht von überregionalem Charakter. Jedoch ist für beide Städte archäologisch ein Kaisertempel belegt. Das Sebasteion von Dion liegt genau wie in Philippi an einer Seite der Forumsanlage gegenüber der Curia. Beiden makedonischen Städten ist gemeinsam, dass sie von politischer und sakraler Stellung waren und dann von den Römern umgewandelt und mit neuer Bedeutung versehen wurden.

⁹³⁷ Laube 2006, 114 Nr. 43 Taf. 46, 3-4 (Hinweis Karanastassi).

⁹³⁸ IG X 2,1 32.

In Thasos ist Kaiserkult seit augusteischer Zeit inschriftlich belegt und konzentriert sich nachweislich auf und am Forum der Polis in unterschiedlichen Erscheinungsformen.

Beroia besaß politisch gesehen für das römische Makedonien an Bedeutung, da es den Sitz des Provinziallandtages beherbergte. Durch die Inschrift (**Kat. A 43**) ist ein Kaiserpriester und damit Kultaktivität belegt.

6 Priester und Priesterinnen des Kaiserkults

Zusammenfassend lassen sich für alle drei Provinzen im Zeitraum der iulisch-claudischen bis flavischen Epoche einige Priester und Priesterinnen des Kaiserkults nachweisen, die teilweise sogar an mehreren Orten auftreten. Beginnend mit der Provinz Achaia ist für Athen der bedeutende Hoplitengeneral Pammenes (II) von Marathon, Sohn des Zenon, zu nennen, der in der Weihinschrift (**Kat. A 1**) des Roma-Augustus-Monopteros auftaucht. Er war außerdem Priester des Apollon Pythios auf Lebenszeit und Gymnasiarchos auf Delos⁹³⁹. Pammenes wird in seiner Tätigkeit auf der Akropolis von der Athena-Priesterin Megiste von Halai unterstützt. Im Dionysostheater erhielt sich die Sesselinschrift (**Kat. A 8**) eines namentlich unbekannten Priesters für Kaiser Augustus. Der Priester Demostratos (II), Sohn des Dionysios aus Pallene, übte seine Tätigkeit für den Kult der Kaisergattin Livia am umgewidmeten Tempel der Nemesis in Rhamnous aus (**Kat. A 19**). Sowohl Pammenes als auch Demostratos waren Hoplitengeneräle und Kaiser- und Romapriester.

Der Hoplitengeneral Eukles von Marathon amtierte, als mit dem Bau der römischen Agora in Athen begonnen wurde. Er entstammte einer traditionellen Familie, denn bereits sein Vater, Herodes von Marathon, war Archon. Die Laufbahn der Ämter wurde fortgesetzt: Polycharmos, Sohn des Eukles, war Archon und Priester für Kaiser Tiberius.

In der römischen Kolonie Korinth wurde C. Iulius Spartiatikos, Oberpriester des Achaierbundes, in einer Inschrift claudischer Zeit geehrt⁹⁴⁰. Spartiatikos entstammte der

Familie des Eurykles aus Sparta, die zur bedeutenden Oberschicht auf der Peloponnes gehörten. Sein Großvater C. Iulius Eurykles war Priester des Augustus und wurde in dem tiberisch datierenden Dekret aus der lakonischen Stadt Gytheion (**Kat. A 36**) zusammen mit seinem Sohn C. Iulius Lakon geehrt. Lakon wiederum

⁹³⁹ ID 1956; Geagan 1992, 39; Hoff 1996, 191.

⁹⁴⁰ West 1931, 50-53 Nr. 68 (= Corinth 8,2 68; vgl. IG II² 3538); vgl. Anm. 449.

wurde in Olympia mit einer Statue bedacht⁹⁴¹. Anhand der verschiedenen Verehrungsstätten für die Priester auf der Peloponnes lässt sich bereits festmachen, welche weiten Kreise und Einflussnahme dieses Amt mit sich brachte. Das panhellenische Heiligtum von Olympia wurde von den benachbarten Eleern verwaltet. Dort lassen sich Mitte des 1. Jhs. n. Chr. die Priester L. Vettulenus Laetus⁹⁴² und M. Antoninus Alexion nachweisen, die mehrere Ämter bekleideten. Laetus war gegen Ende des 1. Jhs. n. Chr. nicht nur Kaiserpriester, sondern auch Priester des Zeus. Antonius Alexion ehrte in der ersten Hälfte des 1. Jhs. n. Chr. den oben genannten Lakon aus Sparta. Als römische Ritter gelang den Eleern der Aufstieg zu provinziellen Kaiserpriestern. Es zeichnet sich ein gegenseitiges Wechselspiel ab: Die lokalen Kaiserpriester aus Elis ehrten den Lakon aus Sparta, ihnen selbst wiederum wurden im Heiligtum von Olympia Statuen errichtet, was einer Anerkennung des Priesteramtes gleichkommt.

Auch Mitglieder der einflussreichen Familie des Eurykles aus Sparta waren, wie die Eleer, römische Ritter und erhielten das römische Bürgerrecht. Eurykles wurde in Gytheion nach seinem Tod, 2 v. Chr., ihm zu Ehren stattfindene Spiele, die *Eurykleia*, eingerichtet, die in Verbindung mit dem Kaiserfest stattfanden (**Kat. A 36**). Eurykles und sein Sohn Lakon wurden von der Stadt für ihre Wohltaten geehrt.

In Patras und Dyme lassen sich für das 1. Jh. n. Chr. Priesterinnen des Kaiserkults finden. In Patras ist es Aequana Musa, lokale Priesterin der Diana Augusta Laphria sowie des Augustus, und in Dyme ist es Fulviana Helene, Priesterin der Venus Augusta und des Augustus (**Kat. A 31**).

Für Messene, wo ein Sebasteion existierte (**Kat. B 1**), ist der Kaiserpriester Tiberius Claudius Krispianos bekannt, der sowohl von seiner eigenen Stadt als auch vom Achaierbund in Olympia jeweils mit einer Statue geehrt wurde⁹⁴³.

Während in Epirus die Nachweise für Priester und Priesterinnen der frühen Kaiserzeit spärlich sind, gibt es für die makedonische Stadt Kalindoia gesicherte

⁹⁴¹ IvO 426.

⁹⁴² IvO 436, 437, 438.

⁹⁴³ IvO 447, 448.

Belege. Dort waren es die Kaiserpriester Apollonios und Arridaios, die 27 v. Chr. den Kaiserkult in ihrer Stadt einrichteten (**Kat. A 39-40**). Die Priester waren in ihrem Amt für Zeus, Roma und Augustus tätig. Arridaios fungierte außerdem als Stifter der Exedra, des Rathauses und der Stoa der Stadt.

In Thessaloniki war der in einer augusteischen Inschrift nachgewiesene Kaiserpriester und Agonothet (**Kat. A 42**) für den Kult des Augustus und der Göttin Roma zuständig.

In Beroia schließlich ist gegen Ende des 1. Jhs. n. Chr. der Kaiserpriester Q. Popilius Python in einer Inschrift nachgewiesen (**Kat. A 43**).

Am auffälligsten ist, dass in der augusteischen Zeit das Priesteramt für den Kaiser mit dem der Göttin Roma verbunden war. Dies gilt sowohl für Athen im Falle des Roma-Augustus-Monopteros als auch für die Kaiserkultanlage in Kalindoia und für Thessaloniki. Ebenso war in Messene das Amt eines lokalen Priesters des Kaisers Nero mit dem der Göttin Roma verbunden. Das resultiert wohl aus dem 29 v. Chr. in der Provinz Asia eingerichteten Kult für Augustus, der nur in Verbindung mit der Göttin Roma verehrt werden durfte.

Die Familienmitglieder waren die Organisatoren des Kaiserkults in den Provinzen und nahmen Einfluss auf den Bau der Kaisertempel oder die Aufstellung von Statuen. Sie kümmerten sich um die Opfergaben, die Finanzierung und Herrichtung von Banketten und um die Organisation der Umzüge, Spiele und Kaiserfeste. Oft waren die Priester in ihrem Amt zugleich Agonotheten und Choregen. Der Aufstieg war für die Priester möglich, die ja meistens keine gebürtigen Römer waren, aber oft das römische Bürgerrecht erhielten. Es zeigt sich, dass Individuen und individuelle Initiativen eine Rolle im Kaiserkult spielten. Es lässt sich zudem belegen, dass die Tradition der Ämter über lange Zeit in den Familien der Oberschicht bestehen blieb.

7 Lokale Gemeinsamkeiten und Unterschiede des Kaiserkults

7.1 Der Charakter des Kaiserkults in den römischen Provinzen Achaia, Epirus und Macedonia – eine Schlussbetrachtung

Der Kaiserkult, sprich die kultische Verehrung des Kaisers zu Lebzeiten und nach seinem Tod in Verbindung mit göttlichen Ehren, hat seinen Ursprung im hellenistischen Herrscherkult. Da dieser im griechischsprachigen Kulturkreis verwurzelt war, gelang es rasch und ohne Widerstände, den Kult für den Kaiser einzurichten. Der Weg dafür wurde im 1. Jh. v. Chr. mit der Verehrung römischer Machthaber und Feldherren geebnet. Zu nennen sind dabei insbesondere Ehren für Sulla und Pompeius⁹⁴⁴. Die Anlässe für die Ehrungen waren meist Danksagungen für spezifische Wohltaten oder den einkehrenden ersehnten Frieden nach einer Schlacht, weswegen den Geehrten, wie zuvor auch schon den hellenistischen Herrschern, häufig die Beinamen *soter* oder *euergetes* beigegeben wurden. Für Augustus sind diese Beinamen dann universell für seine Verdienste um das Imperium in Gebrauch. Grundsätzlich ist der Unterschied zwischen einfachen Ehrungen in Form einer Ehrenstatue und kultischen Ehren bzw. göttlichen Ehren in Verbindung mit der Ausübung eines Kultes, im Idealfall mit einem nachgewiesenen Altar, zu beachten. Eine weitere Ebene der Verehrung war die Einrichtung von Agonen, wie z.B. die *Sylleia* oder *Germanikeia*. Eine Steigerung dessen ist dann die Etablierung von Spielen für Kaiserpriester, um diese für ihre Verdienste um den Kult zu ehren, wie im Falle des Eurykles aus Sparta (Kap. 3.6).

Caesar war für die göttlichen Ehren des Augustus gewiss ein Wegbereiter, denn er wurde beispielsweise in Thessalien bereits zu Lebzeiten als *theós* verehrt (Kap. 2.6). Diese Würdigung erlangte er nach seinen siegreichen Erfolgen in Thapsus und Pharsalos.

⁹⁴⁴ z.B. Plut. Pompeius 27, 3.

Auch der Kult des Antonius in Thessaloniki ist als Vorläufer zu erwähnen⁹⁴⁵. Er wurde außerdem in Athen als ‚Neuer Dionysos‘ gefeiert (Kap. 2.7). Insbesondere er und seine Geliebte Kleopatra standen in der hellenistischen Herrschertradition. Wie sich gezeigt hat, waren göttliche Ehren keineswegs nur dem Princeps vorbehalten: Agrippa wurde z.B. als *théos soter* in Larisa geehrt⁹⁴⁶. In Athen trat er als Bauherr des Odeion auf der Agora in Erscheinung. Vor dem Eingang der Propyläen wurde ihm auf einem pergamenischen Sockel eine Ehrenstatue errichtet (Kap. 3.1.2). Seine Würdigung als siegreicher Feldherr und engster Berater des Kaisers fand auch in der Skulpturenausstattung, z.B. in der römischen Kolonie Butrint (Kap. 4.2.1), seinen Ausdruck.

Der frühe römische Kaiserkult lässt sich in den Provinzen Achaia, Epirus und Macedonia archäologisch, epigraphisch und literarisch nachweisen. Dabei lassen sich mindestens drei Spielarten der baulichen Veränderungen festhalten: 1. Integration bzw. Umwidmung; 2. Verlagerung eines alten Kultbildes bzw. Sichtachse zu altem Kultplatz und 3. römischer Neubau.

Zu Punkt 1: Das wohl prominenteste Beispiel für die Integration des Kaiserkults in ein bestehendes Heiligtum ist die Umwandlung des klassischen Metroon in einen Kaiserkulttempel in Olympia (**Kat. B 6**). In diesem Idealfall sind sowohl die baulichen Reste des Tempels, als auch die inschriftlichen Belege, die Skulpturenausstattung und der literarische Nachweis bei Pausanias (5, 20, 9) gegeben. Die Architravinschrift (**Kat. A 32**) des Tempels belegt Augustus als Kultinhaber und neuen Tempelherren. Das Statuenprogramm im Tempel zeigt ihn und einige seiner Nachfolger samt Gattinnen. In Olympia wurde Augustus sogar mit dem traditionellen Gott kultisch assoziiert, in dem die Statue des Kaisers im Schema des Zeus dargestellt wurde.

Eine Integration in ein bereits bestehendes Heiligtum lässt sich auch am Sebasteion in Messene (**Kat. B 1**) beobachten. Dort ist das Sebasteion in den Nordflügel des

⁹⁴⁵ Voutiras 2011.

⁹⁴⁶ Habicht 2006, 18.

Asklepieion integriert und durch zwei Inschriften (**Kat. A 34-35**) nachgewiesen.

Damit ist der Kaiserkult mitten ins Zentrum des politischen und öffentlichen Lebens gerückt.

Auch in der römischen Kolonie Korinth lässt sich die Integration des neuen Kultes erkennen: Dort wurde der Kaiserkult vermutlich im archaischen Apollontempel beherbergt, nachdem der Bau renoviert wurde. In ähnlicher Weise erfolgte die Integration des Kaiserkults in augusteischer Zeit auf der Insel Delos, wo der große Apollontempel in eine Kultstätte für Augustus umgewandelt wurde.

Renovierungsarbeiten an Gebäuden klassischer Zeit sind ein häufig auftretendes Merkmal für den Beginn der Kaiserzeit in Griechenland: Die alten Kultbauten erhalten eine neue Funktion.

In die erste Gruppe gehört auch die Umwidmung eines Tempels, wie es in Rhamnous für den Tempel der Nemesis der Fall war, der für den Kult der Kaisergattin Livia eigens umgewidmet und mit einem Priesteramt versehen wurde (**Kat. A 19**).

Wenn man für den von Pallene in Attika auf die Athener Agora versetzten Arestempel einen Kaiserkult annehmen möchte (Caius Caesar?), dann würde es sich ebenfalls um eine Integration (in einen alten Tempel) bzw. die Verbindung zu einem schon bestehenden Kult (d.i. des Ares und der Athena) handeln. Hierbei ist die Mitversetzung des Altars wichtig, an dem Opfer für die Kaiser vollzogen worden sein könnten. Dieses Phänomen der sog. ‚Wandertempel‘ existierte auch in Thessaloniki in dem spätarchaischen versetzten Tempel mit ionischen Baugliedern, der auf einem frühkaiserzeitlichen Fundament wiedererrichtet wurde und dem Kult der Kaiser diente (**Kat. B 4**).

Die zweite Gruppe für die baulichen Variationen des Kaiserkultes ist die Verlagerung eines alten Kultbildes, wie es in der römischen Kolonie Patras geschah. Dort wurde nach dem Synoikismos unter Augustus das alte Kultbild der Artemis Laphria nach Patras regelrecht verschleppt und dort mit dem Kult des Augustus

verbunden. Der Import eines traditionellen griechischen Kultbildes erleichterte die Einführung des Kaiserkultes.

In die gleiche Gruppe gehört der Sichtbezug zu einem alten Kultplatz. Das ist in Nikopolis der Fall. Octavian errichtete nicht nur an der Stelle sein Siegesmonument, wo er einst sein Feldherrenlager aufschlug, sondern auch an jenem Platz, von wo aus man auf das alte Heiligtum des aktischen Apollon schauen konnte. Dieser klare Sichtbezug zu Apollon erscheint wie ein deckender Schutzmantel und eine Legitimation für die neue Herrschaft.

Neben den ersten beiden Gruppen der architektonischen Veränderungen gibt es die dritte Kategorie: den römischen Neubau. Dabei ist zunächst der Roma-Augustus-Monopteros auf der Athener Akropolis zu nennen, der zwischen 27 und 18 v. Chr. entstand (**Kat. A 1; B 7**). Es handelt sich hierbei um einen Neubau, der am heiligsten Ort der Stadt zwischen älteren Kultgebäuden errichtet wurde.

Für Korinth ist in der ‚iulisch-claudischen Basilika‘ aufgrund der dort gefundenen Kaiserstatuen und eines Altars ein Ort des Kaiserkultes zu vermuten, ebenso wie im Tempel E aus der Mitte des 1. Jhs. n. Chr. auf dem angenommenen Kapitolium der Kolonie.

In Elis wurde ebenfalls Mitte des 1. Jhs. n. Chr. ein römischer Tempel für die Kaiser erbaut (**Kat. B 5**), der reich mit Skulpturen ausgestattet war.

In Eretria wurde gegen Ende des 1. Jhs. v. Chr. ein Sebasteion errichtet (**Kat. B 2**) und mit Kaiser/Panzerstatuen ausgestaltet – ein römischer Neubau, der aber möglicherweise an einen zuvor bestehenden hellenistischen Herrscherkult anknüpft, denn unter dem römischen Tempelfundament lassen sich aus einer ersten Bauphase hellenistische Baustrukturen, womöglich eines kleineren Kultbaus, nachweisen, auf die der Neubau durch seine architektonische Ausrichtung Rücksicht nimmt.

In der makedonischen Stadt Kalindoia ist der Bau eines Sebasteions im Jahr 27 v. Chr. inschriftlich belegt und zum größten Teil ausgegraben (**Kat. A 39-41; B 3**). Der Bau konnte durch mehrere Bauphasen erschlossen werden. Das Sebasteion, hier eine

Anreihung von Räumen unterschiedlichster Funktionen, war durch Skulpturen der Kaiser und Stifter reich geschmückt.

In den römischen Kolonien Dion und Philippi sind im 2. Jh. n. Chr. im Zuge der Ausgestaltung des Forums Kaiserkultbauten errichtet worden. Es handelt sich jeweils um einen Tempel, der an einer Seite bzw. Ecke des Forums abschließt.

Ähnlich wie in Philippi wurde auch in Thessaloniki an der Nordseite des Forums eine Kaiserkultstätte errichtet.

Neben diesen drei bauplanerischen Varianten gibt es den Fall, wie in Gytheion auf der Peloponnes, dass ein Sebasteion zwar inschriftlich eindeutig erwiesen ist (**Kat. A 36**), jedoch bis heute nicht lokalisiert werden konnte. Ähnlich ist es in Sparta, wo Kaiserkultbauten für Caesar und Augustus nur literarisch durch die Überlieferung bei Pausanias (3, 11, 4) erschlossen werden können.

Für die Nordprovinzen Griechenlands gibt es bekanntlich kein Äquivalent für einen Pausaniasbericht, der die römischen Zeugnisse zumindest im Vorbeigehen aufzählt, wie der Periget es tat. Deswegen ist man im Norden rein auf archäologische und epigraphische Funde angewiesen, und manches Kultzentrum wird bis heute unbekannt geblieben sein.

In Dyme gibt es zwar den epigraphischen Beleg eines Kultes für Augustus (**Kat. A 31**), jedoch bisher keine nachgewiesenen baulichen Strukturen.

Für Butrint lassen sich Räume für die Nutzung des Kaiserkults nur vermuten, und zwar in dem sog. ‚Dreigeteilten Gebäude‘ am Forum. Als ein Ort für die Kaiserverehrung kann hingegen das römische Theater von Butrint genannt werden, in dem Statuen von Augustus, Livia und Agrippa aufgestellt waren. Kaiserstatuen wurden bevorzugt im öffentlichen Raum der Städte, sprich der Agorai bzw. Foren, errichtet⁹⁴⁷.

Es gibt auch die Mischung der oben genannten Gruppen. Im Fall des augusteischen Annexbaus an der Stoa des Zeus Eleutherios auf der Athener Agora. Dabei handelt

⁹⁴⁷ Vgl. Hänlein-Schäfer 1985, 26-32; Alcock 1993, 181-185; Witschel 1995, 367-381.

es sich um einen römischen Neubau, der an eine ältere Stoa angebaut wurde. Durch die architektonische Einbindung und die Vergrößerung des sich vor der Stoa befindlichen Altars wird ein Kult des Kaisers vermutet, der an die Verehrung des Zeus Eleutherios anknüpft. Damit konnte ein traditioneller Kult reformiert und in einen neuen eingebunden werden⁹⁴⁸.

Auch auf der Insel Thasos wurde eine klassische Stoa auf der Agora in augusteischer Zeit mit einer neuen religiösen Rolle versehen. In der Édifice à Paraskénia ist epigraphisch ein Kult für Augustus, die Göttin Roma und die Polis nachgewiesen. Obwohl der Kaiserkult vielerorts vollzogen wurde, ist es schwierig, einen bestimmten Bautypus mit Sicherheit als Phänotyp dieser Kultanlagen zu identifizieren⁹⁴⁹. Daher ergibt sich für alle drei Provinzen ein facettenreiches Bild. Parallelen in der kultischen Verehrung des Kaisers lassen sich ebenfalls auf verschiedenen Ebenen ansetzen. Es gibt Gemeinsamkeiten in den ‚alten‘ Städten. So war beispielsweise der Kult des Augustus in Verbindung mit der Göttin Roma und / oder des Zeus sowohl in Athen als auch in Thessaloniki vertreten. In Athen auf der Akropolis (Roma und Augustus), auf der Athener Agora (Zeus und Augustus), in Kalindoia (Roma, Zeus und Augustus) oder auch in Thessaloniki (Roma, Zeus und Hadrian).

Die Verbindung des Augustuskultes mit dem der Roma tritt verstärkt zu Beginn der Kaiserzeit auf. In der Provinz Asia wurden bereits im Jahr 29 v. Chr. auf provinzieller Ebene Tempel für den Kaiserkult gestattet⁹⁵⁰. Der Kult für Roma und den Kaiser Augustus gab den Griechen eine Vorgabe für die Verehrung der römischen Herrscher und legte fest, dass der Personenkult auf das Kaiserhaus beschränkt werden musste⁹⁵¹. Dennoch blieb viel Freiraum, insbesondere bei der Gestaltung auf lokaler und provinzieller Ebene. Der epigraphische Befund macht deutlich, dass die Einrichtung des Kaiserkults insbesondere auf kommunaler Ebene auf die Initiative

⁹⁴⁸ Bereits Price 1984, 146-156 konnte herausstellen, dass der Kaiserkult meist in das traditionelle Götterpantheon integriert wurde.

⁹⁴⁹ Vgl. Tuchelt 1981; Witschel 2002.

⁹⁵⁰ Cass. Dio 51, 20, 6.

⁹⁵¹ Weisser 2002, 666.

der lokalen Eliten, die frei in ihren Entscheidungen waren, zurückgeht. Die Bauten in Athen, Olympia, Thessaloniki, Kalindoia oder auch Eretria sind Beispiele für frühe Orte des Kaiserkults. Sie entstanden bereits kurz nach der Verleihung des Augustus-Titels im Jahr 27 v. Chr. Das verdeutlicht, wie rasch in den Provinzen auf zeitnahe Ereignisse reagiert wurde. Und betont werden muss eben diese Aktivität der lokalen Elite bzw. des jeweiligen Demos. Es gab kein vom Kaiser auferlegtes Bauprogramm, das flächendeckend für eine Stadt oder gar eine ganze Provinz initiiert worden ist. Ganz im Gegenteil, die kaiserlichen Baustiftungen bleiben meist selektiv. Die obigen Ausführungen haben gezeigt, wie sehr sich der Kaiser bemüht hatte, seine neue Herrschaft in alte Strukturen zu integrieren und dass er damit Traditionsbewusstsein zeigt. Durch Respekt und Achtung des Alten gelang die Legitimation des Neuen. Oftmals waren es bestimmt auch pragmatische Gründe, bereits vorhandene Baustrukturen zu nutzen, doch war es vielmehr die Anknüpfung an alte Kulte und ideelle Werte, die den Kaiserkult ins rechte Licht rückten. So fragt man sich auch, ob die Wiederverwendung von Statuenbasen auf der Athener Akropolis für Ehrungen des Kaiserhauses (**Kat. A 3-6**) einen politisch oder gar religiös motivierten Zweck verfolgten oder ob es sich um pure Bequemlichkeit handelte. Die Motive für die Verehrungen ganz allgemein waren in erster Linie Dankbarkeit und Loyalität gegenüber dem Kaiserhaus. Gleichzeitig sind die Ehrungen für den Kaiser aber auch als Ausdruck einer gewissen Erwartungshaltung zu verstehen.

Neben den Erscheinungsformen in den griechischen Poleis lassen sich Gemeinsamkeiten und Unterschiede auf der Ebene der römischen Koloniestädte Korinth, Patras, Butrint, Dion und Philippi erkennen. Hier gab es Gelegenheit für neue bauliche Strukturen durch die gesamte Veränderung oder sogar kompletten Neubau des Stadtbildes. Vor allem die Um- und Ausgestaltung der Foren ermöglichte den Bau von kultischen Verehrungsstätten für den Kaiser. In Korinth lagerten sie sich geradezu um das Forum herum, auch in Dion und Philippi rahmen die Sebasteia das Forum. Den Kolonien ist außerdem gemeinsam, dass sie sich an italisch-westlichen Bautypen orientieren, z.B. die Basilika, der Podiumstempel oder

das Amphitheater. Hingegen wurden in Athen oder Olympia die klassisch griechischen Bauformen beibehalten, wie es am Beispiel der Tholos oder der klassisch dorischen Peripteroi, wie das Metroon oder der Arestempel, gezeigt werden konnte.

Auffallend in den Koloniestädten Korinth, Patras und Philippi ist der Versuch, ein Kapitolium für die Verehrung der kapitolinischen Trias, zu schaffen. Da in den neugegründeten Kolonien nicht nur Römer ansässig waren, zeigt das eine Annahme und reichsweite Akzeptanz der neuen Herrschaftsform und vor allem der neuen Kulte. Berührungspunkte sind zwar die schon vorhandenen lokalen Kulte, dennoch ginge es zu weit, von einer Romanisierung aller alten Traditionen und Kultstätten zu sprechen.

Die Essenz der einzelnen Lokalstudien kann nicht beanspruchen, dass ein umfassendes Bild geboten würde, doch zeigt insbesondere die Auswahl der untersuchten Orte, wo sich die Veränderungen in der römischen Kaiserzeit in Griechenland besonders bemerkbar machten. Beim Vergleich der Provinzen fällt auf, dass es kein gemeinsames Schema gibt, weil die Orte unterschiedliche Voraussetzungen und Bedingungen mitbrachten.

Als Ausblick für künftige Forschungen wäre eine Betrachtung zur langfristigen Entwicklung und zum Ende des Kaiserkults in Griechenland noch zu leisten.

8 Anhang

8.1 Katalog

Vorbemerkung: archäologische, epigraphische und literarische Hinterlassenschaften;
topographische Ordnung (regional nach Orten und Provinzen)

A Inschriften; **B** Baubefund (Sebasteia)

1. Fundgattung (Inschrift)
2. Fundort (FO)
3. Heutiger Aufbewahrungsort (AO) mit Inv. Nr. (falls vorhanden)
4. Kurzbeschreibung, Maßangaben (falls vorhanden) Material
5. Stifter / Dedikant
6. Datierung
7. Forschungsliteratur
8. Antike literarische Quellen
9. Bildnachweis (Abb.)

A 1 Athen, Akropolis, Tempel der Roma und des Augustus

1. Weihinschrift, IG II² 3173

[ό] δῆμος θεᾶι Ῥώμηι καὶ Σ[εβασ]τῶι [[Καίσαρι]] στρα[τηγ]οὔντος ἐπὶ τ[οῦς]
όπλίτας Παμμένους τοῦ Ζήνωνος Μαραθωνίου ἱερέως θεᾶς
Ῥώμης καὶ Σεβαστοῦ Σωτῆρος ἐπ' ἀκροπόλει, ἐπὶ ἱερείας Ἀθηνᾶς
Πολιάδος Μεγίστης τῆς Ἀσκληπίδου Ἀλαιέως θυγατρός.
ἐπὶ ἄρχοντος Ἀρήου τ[οῦ] Δωρίωνος Παιανιέως

2. FO: Athen, Akropolis, Tempel der Roma und des Augustus

3. AO: a. O.

4. Beschreibung: marmorne Bauinschrift auf dem Architrav über dem verbreiterten
Eingangsinterkolumnium, weiht den Rundtempel der Göttin Roma und dem Kaiser
Augustus

5. Stifter: Demos von Athen

6. Dat.: zwischen 27 und 18 v. Chr.

7. Lit.: Kawerau – Kavvadias 1906, 102; Snijder 1923, 223-226; Graindor 1927, 30-31; Judeich 1931, 256; Binder 1969, 63-64 Fr. 55 Taf. 51, 2; Abb. 94; 180-184; Travlos 1971, 494-497, Abb. 625; Trummer 1980, 54-59; Hänlein-Schäfer 1985, 96-97; 156-159 Taf. 26-28; Hoff 1996, 185-194; Schäfer 1998, 47 (5); Baldassarri 1998, 45-63; Whittaker 2002, 25-39; Dally 2008, 43-44; Schmalz 2009, 80-82 Nr. 103; Fouquet 2012.

8. Q.: –

9. Abb. 8

A 2 Athen, Akropolis

1. Weihinschrift, IG II² 3179

ὁ δῆμος θεᾶι Πώμηι καὶ Σεβαστῶι
Καίσαρι.

2. FO: im Nordosten der Akropolis, bei der Kirche Panagia Rhombi, östlich der Kapnikarea (nahe der Römischen Agora)

3. AO: heute verschollen

4. Beschreibung: Altar, den Pittakis gesehen und eine Kopie angefertigt hat (vgl. IG II² 1076, 3185)

5. Stifter: Demos von Athen

6. Dat.: augusteisch (27 v. – 14 n. Chr.)

7. Lit.: Pittakis 1835; Graindor 1927, 150 Anm. 5; Fayer 1976, 147 Anm. 63; Trummer 1980, 58; Baldassarri 1995, 50 Anm. 25, 74; Schäfer 1998, 66 Anm. 88; Kajava 2001, 85 Anm. 70; Schmalz 2009, 126 (dat. 20 v. Chr.).

8. Q.: –

9. Abb.: –

A 3 Athen, Akropolis

1. Ehreninschrift auf Statuenbasis, IG II² 3253

ὁ δῆμος

Σεβαστὸν Καίσαρα

2. **FO:** Akropolis, zwischen Propyläen und westlichen Parthenon (Chalkothek)

3. **AO:** a. O.

4. **Beschreibung:** wiederverwendeter Sockel (IG II² 3829, 2. Hälfte 4. Jh. v. Chr.) für Statue des Augustus, zusammen aufgestellt mit Statuen des Tiberius, Germanicus und Drusus minor

5. **Stifter:** Demos von Athen

6. **Dat.:** spätaugusteisch (4 – 14 n. Chr.)

7. **Lit.:** Graindor 1927, 45-47; Benjamin – Raubitschek 1959, 67; Rose 1997, 138 Kat. 68; Boschung 2002, 106-108; Krumeich 2008, 357 Anm. 32; Krumeich 2010, 359 Anm. 152.

8. **Q.:** –

9. **Abb.:** –

A 4 Athen, Akropolis

1. Ehreninschrift auf Statuenbasis, IG II² 3254

ὁ δῆμος

Τιβέριον Καίσαρα

2. **FO:** Akropolis, zwischen Propyläen und westlichen Parthenon (Chalkothek)

3. **AO:** a. O.

4. Beschreibung: wiederverwendeter Sockel (IG II² 3829, 2. Hälfte 4. Jh. v. Chr.) für Statue des Tiberius, zusammen aufgestellt mit Statuen des Augustus, Germanicus und Drusus minor

5. Stifter: Demos von Athen

6. Dat.: spätaugusteisch (4 – 14 n. Chr.)

7. Lit.: Graindor 1927, 45-47; Benjamin – Raubitschek 1959, 67; Rose 1997, 138 Kat. 68; Boschung 2002, 106-108; Krumeich 2008, 357 Anm. 32; Krumeich 2010, 359 Anm. 152.

8. Q.: –

9. Abb.: –

A 5 Athen, Akropolis

1. Inschrift Statuenbasis, IG II² 3255

ὁ δῆμος

Γερμανικὸν Καίσαρα

2. FO: Akropolis, zwischen Propyläen und westlichen Parthenon (Chalkothek)

3. AO: a. O.

4. Beschreibung: wiederverwendeter Sockel (IG II² 3829, 2. Hälfte 4. Jh. v. Chr.) für Statue des Germanicus, zusammen aufgestellt mit Statuen des Augustus, Tiberius und Drusus minor

5. Stifter: Demos von Athen

6. Dat.: spätaugusteisch (4 – 14 n. Chr.)

7. Lit.: Graindor 1927, 45-47; Benjamin – Raubitschek 1959, 67; Rose 1997, 138 Kat. 68; Boschung 2002, 106-108; Krumeich 2008, 357 Anm. 32; Krumeich 2010, 359 Anm. 152.

8. Q.: –

9. Abb.: –

A 6 Athen, Akropolis

1. **Inschrift** Statuenbasis, IG II² 3256

ὁ δῆμ[ος]

Δροῦσ[ov].

2. **FO:** Akropolis, zwischen Propyläen und westlichen Parthenon (Chalkothek)

3. **AO:** a. O.

4. **Beschreibung:** wiederverwendeter Sockel (IG II² 3829, 2. Hälfte 4. Jh. v. Chr.) für Statue des Drusus minor, Sohn des Tiberius, zusammen aufgestellt mit Statuen des Augustus (A3), Tiberius (A4) und Germanicus (A5)

5. **Stifter:** Demos von Athen

6. **Dat.:** spätaugusteisch (4 – 14 n. Chr.)

7. **Lit.:** Graindor 1927, 46f.; Benjamin – Raubitschek 1959, 67; Rose 1997, 138 Kat. 68; Boschung 2002, 106-108; Krumeich 2008, 357 Anm. 32; Krumeich 2010, 359 Anm. 152

8. **Q.:** –

9. **Abb.:** –

A 7 Athen, Akropolis, ‚Agrippamonument‘

1. **Inschrift**, IG II² 4122

[ὁ δῆ]μος

M[ᾱρκον] Ἀγρίππα[v]

Λε[υκίου] υἱὸν

τρὶς ὕ[πατ]ρον τὸν ἑατοῦ

ε[ὕεQ]γέτη[v].

2. **FO:** vor den Propyläen

3. **AO:** vor Ort

- 4. Beschreibung:** Ehrenstatue für Quadriga auf wiederverwendetem pergamenischen Pfeiler des 2. Jh. v. Chr. (um 180 v. Chr.), M. Agrippa als Lenker des Viergespanns; Maße: H. Unterbau ca. 13,4 m; Material: hymettischer und pentelischer Marmor
- 5. Stifter:** Demos von Athen
- 6. Dat.:** 23 – 21 oder 17 – 12 v. Chr.
- 7. Lit.:** Dinsmoor 1920; Graindor 1927, 48; Stevens 1946; Jacob-Felsch 1969, 100, 198 Nr. II 177; Travlos 1971, 483, 493 Abb. 622; Goette 1990, 274; Baldassarri 1998, 31 Taf. 58; Korres 2000, 314-325; Schollmeyer 2001, 107-109; Krumeich 2007, 396f. Anm. 47; Krumeich 2008, 354 Anm. 18; Krumeich 2009, 209 Anm. 147; Krumeich 2010, 331, 355.
- 8. Q.:** Cass. Dio 50, 12, 2
- 9. Abb. 12**

A 8 Athen, Dionysostheater

1. Inschrift, IG II² 5034

ἱερέως

καὶ ἀρχιερέως

Σεβαστοῦ Καίσαρος

2. FO: Dionysostheater, Prohedrie

3. AO: *in situ*

4. Beschreibung: Bezeichnung des Sitzes für den Priester und Oberpriester des Augustus Caesar

5. Stifter: -

6. Dat.: augusteisch (27 v. – 14 n. Chr.)

7. Lit.: Graindor 1927, 152; Maass 1972, 116; Oliver 1950, 95f. Anm. 43; Balddassarri 1998, 53.

8. Q.: –

9. Abb.: –

A 9 Athen, Dionysostheater

1. Inschrift, IG II² 5114

ἱερέως θεᾶς Πώμης καὶ Σεβαστοῦ Καίσα[ρος]

2. FO: Dionysostheater

3. AO: *in situ*

4. **Beschreibung:** Bezeichnung des Sitzes für den Priester der Roma und des Augustus Caesar

5. **Stifter:**

6. **Dat.:** augusteisch (27 v. – 14 n. Chr.)

7. **Lit.:** Balddassarri 1998, 52.

8. Q.: –

9. Abb.: –

A 10 Athen

1. Inschrift, IG II² 1071; SEG 17, 34 ,Geburtstagsdekret'

— — — — — Αἰαντὶς — — — — —

— — — — — ιος ἐπεστάτ[ει — — —]

— — — — — Ἀντιπάτρου νν Φλ. — — —

[— — — πρ]ότερον ἐψηφίσατο ὁ δ[ῆμος]

5

[Καίσαρ]ι Σεβαστῶι πράττεσθα[ι — —]

— — — ων ταῖς ἔναις τιμαῖς — — —

— — — εται ν τήν μὲν δωδεκάτ[ην]

— — — — γενέθλιον ἑορτάζει[ν — —]

[— — Ἀπό]λλων τὴν ἑβδόμην ἱερ[ὰν]

10

— — — — ὧν εἰσι δημοτελεῖς — — — —

— — — — παρόντων με — — — — —

[— — — — — θεω]ρουντα — — — — —

2. **FO:** Hadriansbibliothek und Agora

3. **AO:** EM (5314)

4. **Beschreibung:** 3 Fragmente einer Marmorplatte, zu dem Fragment IG II² 1071 dazugehörig sind I 2619 und I 5334 von der Agora, in stoichedon geschrieben, anlässlich des Geburtstages des Kaisers Augustus am 12. Tag des Monats Boedromion

5. **Stifter:** Athen

6. **Dat.:** 22/21 v. Chr.

7. **Lit.:** Graindor 1927, 25-30; Stamires 1957, 260-265, Nr. 98, Taf. 63; Benjamin – Raubitschek 1959, 74f.; Woodhead 1997, 472, Nr. 336; Kantiréa 2007, 203 Taf. 7 (dat. 20/19 v. Chr.).

8. **Q.:** —

9. **Abb.:** —

A 11 Athen, Agora

1. **Ehreninschrift**, IG II² 4209, „Tiberius-Monument“

ἡ ἐξ Ἀρείου πάγο[υ βουλὴ καὶ ὁ δ]-

ῆμος καὶ ἡ βουλ[ὴ τῶν ἐ]-

ξακοσίων Τιβέρι[ον — — —]

οσο. . ε — — — — —

. . . . πόλεως — — — —

2. **FO:** war verbaut im Turm der spätrömischen Befestigungsmauer in der Mitte der Attalos Stoa

3. **AO:** Eingang von Raum 9 im Süden der Attalos Stoa,

4. Beschreibung: pergamenischer Pfeiler des Attalos II., später Kaiser Tiberius gewidmet, der das Epitheton *theos* erhält, Inschrift auf drei Blöcken, zugehörig zu Agora I 6120 a, b, IG II² 4209 ist der Mittelblock, H. 0,637 m, erh. B. 0,99 m

5. Stifter: Demos und Rat von Athen

6. Dat.: 14 – 37 n. Chr.

7. Lit.: Thompson 1950, 317f. Taf. 98a; Vanderpool 1959, 86-90, Taf. 10b; Travlos 1971, 505 Abb. 234; Goette 1990, 273 Anm. 14; Schmalz 1996, 202, 214; Krumeich 2009, 207 Anm. 131.

8. Q.: –

9. Abb.: –

A 12 Athen, Agora

1. Ehreninschrift, Agora I 4268

[ὁ] Δῆμ[ος]

- - -ου υἱόν - - -

2. FO: Annex der Stoa des Zeus Eleutherios, Südcella, in spätrömischer Mauer verbaut

3. AO: Agora Excavations

4. Beschreibung: marmornes Fragment, H. 0.10; Buchstabenhöhe ca. 0.032; 2 Zeilen erhalten

5. Stifter: Demos von Athen

6. Dat.: frühes 1. Jh. n. Chr.

7. Lit.: Crosby 1937, 62; Thompson 1966, 175, 181, Fig. 3, Taf. 57c; Robert, BE 1967, Nr. 194; Price 1984, 141f.; Hänlein-Schäfer 1985, 159-160; Taf. 29; Travlos 1971, 527-529; Thompson – Wycherley 1972, 102f.; Trummer 1980, 65-67; Walker 1997, 67-80; Baldassarri 1998, 142-152.

8. Q.: Paus. 1, 3, 2-4.

9. Abb. 21-22

A 13 Athen, Agora

1. Inschrift, IG II² 3250

ὁ δῆμος Γάιον Καίσαρα Σεβαστοῦ υἱὸν νέον Ἄρη

2. FO: Athen, Dionysostheater

3. AO: verschollen

4. **Beschreibung:** die Inschrift einer Statuenbasis ehrt Caius Caesar, den Enkel des Kaiser Augustus, als ‚neuen Ares‘

5. Stifter: Demos

6. Dat.: ca. 2 v. Chr.

7. **Lit.:** Graindor 1927, 51; Dinsmoor 1940, 49f.; Ehrenberg – Jones 1955, 64; Thompson – Wycherley 1972, 163; Romer 1978, 187-202; Trummer 1980, 73; Schmalz 1996, 92f; Spawforth 1997, 187f.; Baldassarri 1998, 36 Anm. 137; Schäfer 1998, 95 Anm. 204; Hoff 2001, 596-599.

8. **Q.:** Paus. 1, 8, 4 (Identifizierung Arestempel); Cass. Dio 55, 9, 10; Aug. res. Ges 14 (Lucius und Caius Caesar)

9. Abb.: –

A 14 Athen, Römische Agora

1. Inschrift, IG II² 3175

ὁ δῆμος ἀπὸ τῶν δοθεισῶν δωρεῶν ὑπὸ Γαίου Ἰουλίου Καίσαρος θεοῦ.
καὶ Αὐτοκράτορος Καίσαρος θεοῦ υἱοῦ Σεβαστοῦ
Ἀθηναῖ Ἀρχηγέτιδι στρατηγούντος ἐπὶ τοὺς ὀπλίτας Εὐκλέους
Μαραθωνίου

τοῦ καὶ διαδεξαμένου τὴν ἐπιμέλειαν ὑπὲρ τοῦ πατρὸς Ἡρώδου, τοῦ καὶ
 πρεσβεύσαντος,
 5 ἐπὶ ἄρχοντος Νικίου τοῦ Σαραπίωνος Ἀθμονέως.

2. FO: Römische Agora, Westseite

3. AO: *in situ*

4. Beschreibung: Weihinschrift auf dem Architrav des Dorischen Westpropylon, der Athena Archegetis geweiht, während der Amtszeit des Eukles von Marathon als Hoplitengeneral, unter dem Archontat des Nikias, Sohn des Sarapion, finanziert von Caesar (*theos*) und Augustus

5. Stifter: Demos Athen sowie Caesar und Augustus

6. Dat.: 10 – 3 v. Chr. (Archontat des Nikias)

7. Lit.: Graindor 1927, 188f.; Travlos 1971, 28; Trummer 1980, 72; Hoff 1988, 93f., 109; Schmalz 1996, 115f.; Baldassari 1998, 105f.; Hoff 2001, 594.

8. Q.: Cic. Att. 6, 1, 25

9. Abb.: –

A 15 Athen, Römische Agora, sog. Agoranomion

1. Inschrift, IG II² 3183

— — — — Ἀθηνᾶι Ἀρχηγέτιδι καὶ θεοῖς Σεβαστοῖς — — — —]ς Γαργήτιος
 [καὶ — — —]ης Ἑρμογένους Γαργήτιος γόνῳ δὲ Δημητρίου Μαρα[θωνίου — —
 ο]ν ἀνέθηκαν.

2. FO: Römische Agora, Ostseite

3. AO: ein Block ist noch *in situ* (3183), zwei weitere befanden sich in der Nähe, und ein vierter liegt auf der Akropolis (IG II² 3180; Travlos 1971, Fig. 50)

4. Beschreibung: Weihinschrift auf vier Blöcken des Epistyls, der Athena Archegetis und den *theoi Sebastoi* geweiht, der Anfang der Inschrift ist nicht erhalten

5. Stifter: Hermogenes aus Gargettia und sein Adoptivsohn (namentlich unbekannt), leiblicher Sohn des Demetrios von Marathon

6. Dat.: Mitte 1. Jh. n. Chr.

7. Lit.: Dessau 1882, 398-400; Graindor 1927, 196; Travlos 1971, 37 Abb. 48; Hoff 1988, 264-266; Hoff 1994, 105-107; Trummer 1980, 72; Böhme 1995, 70; Schmalz 1996, 156, 214; Kantiréa 2007, 134.

8. Q.: –

9. Abb.: –

A 16 Athen, Römische Agora

1. Inschrift, IG II² 3238 (= SEG 3, 1927, 239)

Ἰουλίαν θεὰν Σεβαστὴν Πρόνοιαν
ἡ βουλὴ ἡ ἐξ Ἀθήου πάγου καὶ ἡ βου-
λὴ τῶν ἑξακοσίων καὶ ὁ δῆμος
ἀναθέντος ἐκ τῶν ἰδίων
Διονυσίου τοῦ Αὔλου Μαρα-
θωνίου, ἀγορανομούντων
αὐτοῦ τε Διονυσίου Μαρα-
θωνίου καὶ Κοίντου Ναβίου
Πούφου Μελιτέως.

2. FO: Römische Agora, Westseite, nahe Propylon

3. AO: EM 10355

4. Beschreibung: Statuenbasis mit Ehreninschrift für Livia (Iulia Augusta). Der Agoranomos Dionysios, Sohn des Aulos aus Marathon, stiftete sie ihr. Sie hat den Beinamen *Pronoia*.

5. Stifter: Areopag, Rat der 600 und der Demos von Athen

6. Dat.: nach 29 n. Chr.

7. Lit.: Graindor 1924, 18 Nr. 14, Taf. X; Graindor 1927, 155f.; Graindor 1931, 3; Judeich 1931, 99; Ehrenberg – Jones 1955, Nr. 128; Hahn 1994, 50 Kat. Nr. 5; Travlos 1971, 37; Baldassarri 1998, 105; Stuart – Revett 2008, I, 2; Aneziri 2010, 296 Tab. B V.

8. Q.: –

9. Abb.: –

A 17 Athen, Römische Agora

1. Inschrift, IG II² 3251

ὁ δῆμος

Λούκιον Καίσαρα Αὐτοκράτορος

θεοῦ υἱοῦ Σεβαστοῦ Καίσαρος υἱόν.

2. FO: nahe Römische Agora, Westpropylon

3. AO: heute verschollen

4. **Beschreibung:** Statuenbasis mit Ehreninschrift für Lucius Caesar, die vermutlich eine Reiterstatue trug und sich als Akroter auf dem westlichen Propylon befand, so zu sehen bei den Zeichnungen von Stuart – Revett (2008) I, Taf. I und Le Roy (1770) II, 10, Taf. IV

5. **Stifter:** Demos von Athen

6. **Dat.:** 12 v. – 2 n. Chr. (nach seiner Adoption)

7. **Lit.:** Graindor 1927, 189; Trummer 1980, 7; Hoff 1996, 395f.; Hoff 2001, 583-599; Schmalz 1996, 114; Baldassarri 1998, 105 Taf. XX; 2; Stuart – Revett 2008, I, Taf. I.

8. Q.: –

9. Abb.: –

A 18 Athen, Römische Agora

1. Bauinschrift, IG II² 3391

Αὐτοκράτορι Τ. [Αἰλίῳ Ἀδρ]ιαν[ῶ] Ἀντ[ωνεῖνῳ] Εὐσεβεῖ

τὸ ἀγορανόμιον ἢ βου[λή τῶν Φ ἀνέθ]ηκεν ἀγορ[αν]ομούντων

Ἀντιπάτρου τοῦ Μουσαί[ου Ἀλωπεκῆ]θε[ν] κα[ὶ] Λευκίου τοῦ Ὁ Μαραθωνίου.

2. **FO:** nahe Römische Agora, nahe des Westpropylons
3. **AO:** vor der Südseite des Turms der Winde
4. **Beschreibung:** Marmorblock mit Archivolte, Maße: 1,746 x 1,066 m, fälschlicherweise dem sog. Agoranomion zugeordnet
5. **Stifter:** Rat der 600
6. **Dat.:** antoninisch (140 – 145 n. Chr.)
7. **Lit.:** Graindor 1927, 196; Judeich 1931, 374; Robinson 1943, 303f.; Travlos 1971, 37 Abb. 47-51; Trummer 1980, 73; Hoff 1994, 93-96; Kienast 2014, 22 Anm. 105.
8. **Q.:** –
9. **Abb.:** –

A 19 Rhamnous

1. **Inschrift,** IG II² 3242 (= AE 1933, Nr. 2; SEG 39, 216)

ὁ δῆμος
 θεᾶι Λειβία στρατηγοῦντος
 ἐ[πὶ] τοὺς ὀπλε[ί]τας τοῦ καὶ ἱερέως θεᾶς
 Ῥώ[μη]ς κ[α]ὶ Σεβασ[τ]οῦ Καίσαρος [Δημ]οστράτου
 [τοῦ Διονυ]σίου Παλληνέως, ἄρχοντος δὲ
 [Αἰολίωνος] τοῦ Ἀντιπάτρου Φλυέ[ως ν]εωτέρου.

2. **FO:** vor dem Tempel der Nemesis, Ostseite
3. **AO:** Magazin
4. **Beschreibung:** Weihinschrift für Livia, vier Fragmente des östlichen Architravs, der die Inschrift trug, der Tempel der Nemesis wurde der vergöttlichten Livia neu geweiht; Priester der Roma und des Augustus: Demonstratos, Sohn des Dionysios von Pallene; Archon: Antipatros Neoteros; M. 0,57 x 2,65 x 0,33 m; Buchstabenh. 5 cm
5. **Stifter:** Demos von Athen
6. **Dat.:** nach 45/46 n. Chr. (von S. Prignitz am Abklatsch geprüft)

7. Lit.: Orlandos, BCH 48, 1924, 319; Oliver 1950, 85; Trummer 1980, 120; Hahn 1994, 322 Nr. 8; Petrakos 1999, 123-124 Nr. 156 (Mitte 1. Jh. n. Chr.); Kajava 2001, 92 Anm. 105; Lozano 2004, 177-180 (dat. spätaugusteisch); Schmalz 2009, 103 Nr. 132 (dat. 6-10 n. Chr.).

8. Q.: Paus. 1, 33,2

9. Abb.: –

A 20 Oropos

1. Inschrift, IG VII 264 (Syll³ 747, 45)

ὁ δῆμος Ὠρωπίων Λεύκιον Κορνήλιον, Λευκίου υἱὸν
Σύλλαν Ἐπαφρόδιτον, τὸν ἑατοῦ σωτῆρα καὶ
εὐεργέτην Ἀμφιαράωι.

2. FO: Amphiareion

3. AO: a. O.

4. Beschreibung: wiederverwendete Basis aus weißem Marmor für L. Cornelius Sulla, Weihung an Amphiaraos

5. Stifter: Demos von Oropos

6. Dat.: 86 – 81 v. Chr.

7. Lit.: Siedentopf 1968, 127 Kat. 124; Blanck 1969, 71 B 3; Löhr 1993, 189 Anm. 54; Petrakos 1997, 345 Kat. 442 Abb. 53 Taf. 63.

8. Q.: Paus. 1, 34,1; Liv. 45, 27,10

9. Abb. 2

A 21 Oropos

1. Inschrift, IG VII 349

ὁ δῆμος
Μᾶρκον Ἀγρίππαν
Λευκίου υἱὸν τρεῖς ὑπα-
τον τὸν ἑατοῦ εὐεργέ-
την.

2. FO: Amphiareion

3. AO: a. O.

4. Beschreibung: wiederverwendete Basis für M. Agrippa (vgl. IG II² 4122), geehrt als Wohltäter

5. Stifter: Demos von Oropos

6. Dat.: frühaugusteisch (27 – 12 v. Chr.)

7. Lit.: AE 1886, 58, 18; Graindor 1927, 49f.; Siedentopf 1968, 129 Kat. 128; Blanck 1969, 73 Nr. B 13; Petrakos 1968, 163f. 185f.; Petrakos 1997, 370 f. Kat. 456 Abb. 65 Taf. 48. 68; Löhr 1993, 184 Anm. 9, Taf. 43.

8. Q.: Paus. 1, 34,1; Liv. 45, 27,10

9. Abb. 4

A 22 Oropos

1. Inschrift, IG VII 372

ὁ δῆμος Ὠρωπίων
Μετέλλαν Καικελίαν, Λευκίου Σύλλα
Ἐπαφροδίτου γυναῖκα, Ἀμφιαράω καὶ Ὑγιείαι.

2. FO: Amphiareion

3. AO: im Hof des Magazins (Inv.: A 159)

4. Beschreibung: Deckplatte einer wiederverwendete Basis aus Marmor für Caecilia Metella, die Frau des Sulla, Weihung an Amphiaraios und Hygieia

5. Stifter: Demos von Oropos

6. Dat.: 86 – 81 v. Chr.

7. **Lit.:** AE 1885, 106, 6; AE 1891, 137, 59; Petrakos 1968, 170; Petrakos 1997, 348f. Kat. 443 Abb. 54 Taf. 63; Blanck 1969, 71 B 4; Löhr 1993, 207.

8. **Q.:** Paus. 1, 34,1; Liv. 45, 27,10

9. **Abb.** 3

A 23 Eleusis

1. **Inschrift,** SEG 24 (1969), 212

ὁ δ[ῆμ]ος
Λιβίαν Δρουσίλλαν
[Αὐ]τοκράτορος Καίσαρος
γυναῖκα.
ὁ δῆμος
Αὐτοκράτορα Καίσ[αρα]
θεοῦ Ιουλίου υἱὸ[ν]
τὸν ἀτοῦ {²⁶ἑαυτοῦ}²⁶ σωτῆ[ρα]
καὶ εὐεργέτ[ην].

2. **FO:** originaler Standort unbekannt

3. **AO:** Eleusis, nahe der Kirche S. Zachariae

4. **Beschreibung:** Statuenbasen zu Ehren von Octavian und Livia

5. **Stifter:** Demos von Athen

6. **Dat:** 31 – 28 v. Chr.

7. **Lit.:** Clinton 1989, 1507 Nr. 38; Rose 1997, 140-141 Kat. 71; Boschung 2002, 111 Nr. 36.3, 154 I.-Nr.1; Kantiréa 2007, 42.

8. **Q.:** Cass. Dio 51,4,1

9. **Abb.:** –

A 24 Megara

1. Inschrift IG VII 63

ὁ δᾱμος
Αὐτοκράτορα Καί-
σαρα θεοῦ υἱὸν
ἀρετᾱς ἔνεκεν
καὶ εὐεργεσίας.

2. FO: Megara

3. AO:

4. **Beschreibung:** Statuenbasis für Augustus, weitere Verehrungen für Agrippa (64), Iulia (65), Livia (66), Claudius (67), Nero (68)

5. **Stifter:** Demos von Megara

6. **Dat.:** 30 – 27 v. Chr.

7. **Lit.:** Trummer 1980, 22, 130.

8. **Q.:** Paus. 1, 40, 2

9. **Abb.:** –

A 25 Delos

1. Inschrift, ID 1591, SEG 45, 1029

[ὁ] δῆμος ὁ Ἀθηναίων

[Α]ὐτοκράτορα [Καίσαρα]

θεὸν Σεβαστόν, ἀρχιερέ[α]

[μέ]γιστ[ον].

2. **FO:** im Areal des Großen Apollontempels

3. **AO:**

4. **Beschreibung:** die Inschrift ehrt Augustus noch zu Lebzeiten als théos

5. **Stifter:** Demos von Athen

6. **Dat.:** 13 v. – 14 n. Chr.

7. **Lit.:** Mavrojannis 1995, 86

8. **Q.:** -

9. **Abb.:** -

A 26 Korinth

1. **Inschrift,** Corinth 8,3 50

divo Iu[l]io

Caesari

[sacrum].

2. **FO:** Theater

3. **AO:** Museum Korinth, Inv. 2178

4. **Beschreibung:** Fragment eines grauen Marmorblocks (Altar?)

5. **Stifter:** -

6. **Dat.:** nach 44 v. Chr.

7. **Lit.:** Kent 1966, 31 Nr. 50 Taf. 8; Trummer 1980, 143; Hupfloher 2008, 154; Walbank 2010, 364; Camia 2011, 211.

8. **Q.:** -

9. **Abb.:** Kent 1966, Taf. 8; Kantiréa 2007, Taf. 18.

A 27 Korinth

1. **Inschrift,** Corinth 8,3 51

[d]ivo [Au]gusto [sacrum].

2. FO: Südtoa

3. AO: Museum Korinth, Inv. 1679

4. Beschreibung: vier Fragmente eines weißen Marmorblocks (Altar?), Weihung an den vergöttlichten Augustus (vgl. Corinth 8,3 52 und 53)

5. Stifter: -

6. Dat.: nach 14 n. Chr.

7. Lit.: Kent 1966, 32 Nr. 51 Taf. 8; Trummer 1980, 144; Kantiréa 2007, 190; Hupfloher 2008, 154.

8. Q.: -

9. Abb.: Kent 1966, Taf. 8

A 28 Korinth

1. Inschrift, Corinth 8,3 55

[div]æ Aug[ustae av]æ

[Ti(beri) C]laudi Caē[saris]

[Aug]u[sti Germani]ci.

2. FO: in einem römischen Gebäude südlich vom Oakley Haus

3. AO: Museum Korinth, Inv. 1282

4. Beschreibung: Sechs Fragmente einer weißen Marmorplatte, geweiht der vergöttlichten Augusta (Livia), der Großmutter von [Tiberius] Claudius Caesar Augustus Germanicus; vgl. Corinth 8,3 153

5. Stifter: -

6. Dat.: claudisch (42 – 54 n. Chr.)

7. Lit.: Kent 1966, 33 Nr. 55 Taf. 8; Trummer 1980, 144.

8. Q.: Suet. Claud. 11, 2.

9. Abb.: Kent 1966, Taf. 8

A 29 Korinth

1. **Inschrift** für Augustus, Corinth 8,3 69

August[o sacrum].

Cn(aeus) Cn(aeus) Cn(aeus) [Pompeii(?)]

Pius R[om]ulus

Mosc[hus]

5 [d(e)] s(uis) p(ecuniis) [f(aciendum) c(uraverunt)].

2. **FO:** gefunden im Mai 1915 östlich der Agora, in der Iulischen Basilika

3. **AO:** Museum Korinth

4. **Beschreibung:** weißer gebrochener Marmorblock (Altar?), Weihung für Augustus

5. **Stifter:** Cn. Pius Romulus Moschus

6. **Dat.:** augusteisch (27 v. – 14 n. Chr.)

7. **Lit.:** Kent 1966, 38 Nr. 69; Trummer 1980, 144; Boschung 2002, 65 Nr. 17.6; Højte 2005, 250 Nr. 131; Kantiréa 2007, 190 Anm. 5.

8. **Q.:** –

9. **Abb.:** Kent 1966, Taf. 7

A 30 Patras

1. **Stifterinschrift**, SEG 38, 1988, 373; 39, 1989, 409.

T(itus) Varius Secundus augusta(lis) ob honorem.

s(ua) p(ecunia)

2. **FO:** zwischen Akropolis und Agora (heute Odos Ilias, nahe der Kirche Pantocrator)

3. **AO:** Museum Patras

- 4. Beschreibung:** rechteckige Statuenbasis für ein *Aedes Augustalium*
- 5. Stifter:** der Augustale Titus Varius Secundus
- 6. Dat.:** Ende 1. / Anfang 2. Jh. n. Chr.
- 7. Lit.:** Osanna 1996, 88; Rizakis 1998, 131 Nr. 50; Rizakis – Petropoulos 2005, 39 Fig. 36; Petropoulos 2009, 59, 65; Rizakis 2010, 146 Anm. 98.
- 8. Q.:** –
- 9. Abb.:** Rizakis – Petropoulos 2005, Fig. 36

A 31 Dyme

- 1. Inschrift,** CIL III 7254

Augustae Veneri sacrum Fulvinia Helene sacerdos eius d(e) s(ua) p(ecunia) f(ecit).

- 2. FO:** Kato Achaia
- 3. AO:** ein Fragment (Inv. 1042) im Museum Patras, ein weiteres (o. Inv.) ebendort; ein drittes Fragment in Kato Achaia, privat
- 4. Beschreibung:** Altar aus Kalkstein (H 62; B 40; T -), Weihung für die Venus Augusta
- 5. Stifterin:** die Priesterin Fulvinia Helene
- 6. Dat.:** Anfang 1. Jh. n. Chr.
- 7. Lit.:** Kahrstedt 1950a, 551; Trummer 1980, 175; Schörner 2003, 458 Kat. 892; Kantiréa 2007, 101; Rizakis 2008, 67f. Nr. 10; Camia 2011, 215f.
- 8. Q.:** -
- 9. Abb.:** Rizakis 2008, Taf. III Nr. 10.

A 32 Olympia

- 1. Architravblock** vom Metroon, IvO 366 (SEG 35, 383; SEG 42, 390)

Ἡλῆοι θεοῦ υἱοῦ Καίσαρος]
 Σεβαστοῦ Σωτῆρος τῶν Ἑλ-
 λήνων τε καὶ [τῆς οἴκου]-
 μένη[ς] πάση[ς — — — —].

2. FO: Olympia, Zeusheiligtum, in der byzantinischen Ostmauer

3. AO: Inv. Nr. III 289; Magazin des Museums von Olympia

4. Beschreibung: Block aus Muschelkalk, VS mit Marmorstück überzogen, worin die Buchstaben eingemeißelt sind (Zweitverwendung?), die Inschrift gilt dem Augustus, Umbau des Metroons in einen Kaisertempel

5. Stifter: die Eleer, als Verwalter des Zeusheiligtums übernahmen die Leitung

6. Dat.: 27 v. – 14 n. Chr.

7. Lit.: Benjamin – Raubitschek 1959, 69 Nr. 18; Stone 1985, 377-381; Hitzl 1991, 19-24 Abb. 2-4 Taf. 1 (augusteisch); Zoumbaki 2001, 151, 167, 181; Boschung 2002, 101 Nr. 33.8; Hupfloher 2006, 258 Anm. 103; Hupfloher 2007a, 99; Kantiréa 2007, 51; Bol 2011, 107f.; Bol 2012, Anm. 4.; Camia 2011, 152.

8. Q.: Paus. 5, 20, 9.

9. Abb. 37

A 33 Olympia

1. Inschrift, IvO 367

τὸ κοινὸν τῶν Ἀχαιῶν
 Αὐτοκράτορα Καίσαρα θεοῦ υἱὸν
 ἀρετῆς ἔνεκεν καὶ εὐνοίας,
 ἧς ἔχων εἰς ἀπὸ διατελεῖ,

5 Διὶ Ὀλ<υ>μπίῳ.

2. **FO:** Olympia, Altis, vor der Ostfront des Zeustempels
3. **AO:** Magazin
4. **Beschreibung:** Inschriftenplatte des Bathrons der Statue für Octavian
5. **Stifer:** Koinon der Achaier
6. **Dat.:** 40 – 27 v. Chr.
7. **Lit.:** Zoumbaki 2001, 151, 167, 181; Zoumbaki 2010, 117; Boschung 2002, 101 Nr. 33.9; Hupfloher 2007a, 99.
8. **Q.:** Paus. 5, 12, 7.
9. **Abb.:** –

A 34 Messene

1. **Bauinschrift** SEG 23, 205. 207; neu ediert SEG 35, 343 (hier: Z.1-14 von 42 Z.):

[-----]

Τῇ τᾶν πόλιν ἀπὸ τῶν ΚΡΙΤ[] - - - τὰ δ[α]μόσια συνφυ[λάσ]-

σειν τὰ ἀπὸ προγόνων παραδ[εδ]ομένα α[ὐ]τᾶ καὶ τὰ δίκαια ὀφ[εί]λοντα τηρεῖσθαι τ[ῶ]

τε Δάμῳ τῷ Ῥωμαίων καὶ Σεβαστῷ Καίσαρι· περὶ [δὲ τούτων ἔχοντος] τὰν πλείστην φροντ[ί]-

- 4 δα Ἐπινίκου τοῦ γραμματέος τῶν συνέδρων [ὕ]περ [τᾶς πόλιος] περὶ τῶν συμφερόν-
των, καθὼς καὶ παρ' ὅλον τὸν ἐνιαυτὸν ποιεῖται, εἵνεκεν [τοῦ ἐ]πισκευασθῆμεν τὰ δα-

μόσια καὶ παρακαλοῦντος τοὺς διὰ παντὸς ποιοῦντας τὰ [δί]καια τᾷ πόλει Ἑλλανὰς
τε καὶ Ῥωμαίους τοὺς ἐν αὐτᾶ κατοικοῦντας καὶ ἐν τῷ παρόντ[ι] ὑπολαμβάνοντας τὸ

- 8 κοινᾶ ἀσθενὲς αὐτᾶς κατ' ἄνδρα ὑπεχομένους καὶ κατὰ δύναμιν ἐκπληροῦν τὸ βέλ-
τιστον ἐπανγελλομένους εἰς τὴν ἐπισκευὴν αὐτᾶς, εἰς ἃν ὑπέ[σχ]οντο, vacat

Τεῖσαρχος Διονυσίου εἰς τὴν ἐπισκευὴν τοῦ ἀρχαίου γυμνασίου ὑποσχόμε[νος] δει-
νάρια πεντακόσια ἐπεσκεύασε τὰν τε Ὀλυμπικὰν στοὰν καὶ τὰν μέσαν. vacat

vacat

- 12 Κράτων Ἀρχεδάμου τὰν γινομένην αὐτῷ ἔξοδον εἰς τὸ γυμνάσιον εἰς ξύλα δεινάρια τρι-
ακόσια καὶ τὰ γινόμενα αὐτῷ ἐν τῷ μετὰ Φιλόστρατον ἐνιαυτῷ εἰς ἐναγισμὸν Ἀριστομέ-
νει ταύρου δεινάρια ἑβδομήκοντα. vacat

Zitat / Quelle: Pleket, H.W.; Stroud, R.S. "Messene. Decree and list of contributors for repairs to public buildings, ca. 15 B.C.-14 A.D. (35-343)." *Supplementum Epigraphicum Graecum*. Brill Online, 2012.

Reference. Deutsches Archäologisches Institut. 22 May 2012

<http://referenceworks.brillonline.com/entries/supplementum-epigraphicum-graecum/messene-decree-and-list-of-contributors-for-repairs-to-public-buildings-ca-15-b-c-14-a-d-35-343-a35_343>

Apparatus Criticus: SEG

2. FO: *in situ* auf der südlichen Seite der Nordtreppe Θ des Asklepieions

3. AO: Museum Messene

4. Beschreibung: Dekret des Stadtrates (*synedrion*) über die Renovierung verschiedener öffentlicher Gebäude und Tempel der Stadt, das vor dem Sebasteion (Z. 39) aufgestellt war

5. Stifter: Beschluss der Stadtversammlung

6. Dat.: 15 v. – 14 n. Chr.

7. Lit.: Prakt 1959, 167f., 170-173 Taf. 142; Prakt 1960, 227; Prakt 1969, 104; Robert, BE 1966, 374-377 Nr. 200; Hänlein-Schäfer 1985, 162 A 23; Migeotte 1985, 597-607; Kantiréa 2007, 132; Müth 2007, 44, 168f.; Deshours 2008, 181; Camia 2011, 218.

8. Q.: Paus. 4, 31, 10 (Asklepieion)

9. Abb.: -

A 35 Messene

1. Bauinschrift IG V,1 1462; SEG 38, 338.

Μᾶρκος Καίσιος Γάλλος ταμίας καὶ ἀντιστράταγος ἐπεσκεύασεν
τὰς στοὰς τὰς τέσσαρας τοῦ Ἀσκληπιείου καὶ τὰς ὑπερκειμένας πα-
ρα<σ>τ<ά>δας τὰς κατὰ τὸ Καισαρῆον, δόντων εἰς τὰν ἐπισκευὰν τῶν ὑπογε-
γραμμένων [— —] *vacat*

2. FO: *in situ* im Nordflügel des Asklepieion (Σ - Σ)

3. AO: Museum Messene

4. Beschreibung: Inschrift über die Renovierung an den vier Stoen des Asklepieions:
„Marcus Caesius Gallus, Quaestor und Proprætor, erneuerte die vier Hallen des Asklepieions und die darüber befindlichen Stützen am Kaisareion...“ (Übers.: Felten, 1983, 86)

5. Stifter: M. Caesius Gallus, Quæstor der Provinz Achaia

6. Dat.: 1. Jh. n. Chr.

7. Lit.: Prakt 1895, 27; Orlandos, AEphem 1965, 112 Anm. 3, 5; BE 1970, 282f. Nr. 286; Trummer 1980, 164; Felten 1983, 86; Hänlein-Schäfer 1985, 162 A 23; Kantiréa 2007, 132; Müth 2007, 44; Camia – Kantiréa 2010, 379; Camia 2011, 218.

8. Q.: Paus. 4, 31, 10 (Asklepieion)

9. Abb.: -

A 36 Gytheion

1. sog. Lex Sacra, SEG 11, 923 (Konkordanzen: SEG 13, 257; SEG 16, 273; SEG 49, 381; SEG 49, 2462; SEG 50, 754; SEG 51, 329; SEG 51, 2288; SEG 51, 2351; SEG 52, 351; SEG 54, 1050; SEG 54, 1817)

----- ἐπιτιθέτω . . . ων -----

[ἐπὶ μὲν τὴν πρώτην θεοῦ Σεβαστοῦ Καίσαρος τοῦ πατρὸς, ἐπὶ δὲ τὴν ἐκ δεξιῶν]
[δευτέραν Ἰουλίας τῆς Σεβαστῆς, ἐπὶ δὲ τὴν τρίτην Αὐτοκράτορος Τιβερίου Καίσαρα]
[ρος τοῦ Σεβαστοῦ, τῆς εἰκόνας παρεχούσης αὐτῷ τῆς πόλεως. Προτιθέσθω]

- 5 [δὲ καὶ τράπεζα ὑπ' αὐτοῦ ἐν μέσῳ τῷ θεάτρῳ καὶ θυμιατήριον ἐπικείμενον καὶ]
[ἐπιθεύεσσαν πρὶν εἰσιέναι τὰ ἀκροάματα ὑπὲρ τῆς τῶν ἡγεμόνων σωτηρίας]
οἱ τε σύεδροι καὶ αἱ συναρχαὶ πᾶσαι. Ἀγέτω δὲ τὴν μὲν πρώτην ἡμέραν θεοῦ Καίσαρος
θεοῦ υἱοῦ Σεβαστοῦ Σωτῆρος Ἐλευθερίου, τὴν δὲ δευτέραν Αὐτοκράτορος [Τι]-
βερίου Καίσαρος Σεβαστοῦ καὶ πατρὸς τῆς πατρίδος, τὴν δὲ τρίτην Ἰουλίας Σεβαστῆς]
10 τῆς τοῦ ἔθνους καὶ πόλεως ἡμῶν Τύχης, τὴν δὲ τετάρτην Γερμανικοῦ Καίσαρος τῆς Νίκης,
τὴν δὲ πέμπτην Δρούσου Καίσαρος τῆς Ἀφροδείτης, τὴν δὲ ἕκτην Τίτου Κοϊνκτίου
Φλαμενίνου καὶ ἐπιμελείσθω τῆς τῶν ἀγωνιζομένων εὐκοσμίας. Φερέτω δὲ καὶ πᾶ-

σης τῆς μισθώσεως τῶν ἀκροαμάτων καὶ τῆς διοικήσεως τῶν ἱερῶν χρημάτων τὸν λόγον τῇ πόλ[ει]
 μετὰ τὸν ἀγῶνα τῇ πρώτῃ ἐκκλησίᾳ· κὰν εὗρεθῇ νενοσφισμένος ἢ ψευδῶς λογογραφῶν ἐξελε[γ]-
 15 χθεῖς, μηκέτι μηδεμίαν ἀρχὴν ἀρξάτω καὶ ἡ οὐσία αὐτοῦ δημεύεσθω. Ὡν δ' ἂν ποτε δημευθῇ τὰ ὄντα,
 ταῦτα τὰ χρήματα ἱερὰ ἔστω καὶ ἐξ αὐτῶν προσκοσμήματα ὑπὸ τῶν κατ' ἔτος ἀρχόντων κατασκε[υ]-
 αζέσθω. Ἐξέστω δὲ τῷ βουλομένῳ Γυθεατῶν παντὶ περὶ τῶν ἱερῶν ἐκδικεῖν χρημάτων ἀθῶν ὅ[ν]-
 τι. υ' Ἐπεισαγέτω δὲ ὁ ἀγορανόμος μετὰ τὸ τὰς τῶν θεῶν καὶ ἡγεμόνων ἡμέρας τελέσαι τῶν θυ-
 μελικῶν ἀγῶνων ἄλλα[ς δύο] ἡμέρας τὰ ἀκροάματα, μίαν μὲν εἰς μνήμην Γαῖου Ἰουλίου Εὐρυκλέου[ς]
 20 εὐεργέτου τοῦ ἔθνους καὶ τῆς πόλεως ἡμῶν ἐν πολλοῖς γενομένου, δευτέραν δὲ εἰς τειμὴν Γα-
 ῖου Ἰουλίου Λάκωνος κηδεμόνος τῆς τοῦ ἔθνους καὶ τῆς πόλεως ἡμῶν φυλακῆς καὶ σωτηρίας[ς]
 ὄντος. Ἀγέτω δὲ τοὺς ἀγῶνας ἀπὸ τῆς θεοῦ ἐν αἷς ἂν ἢ δυνατόν ἡμέραις αὐτῶι· ὅταν δὲ τῆς ἀρχῆς
 ἐξίῃ, παραδιδότω τῷ ἀντιτυγχάνοντι ἀγορανόμῳ διὰ γραφῆς δημοσίας τὰ εἰς τοὺς ἀγῶνας χρη[στί]-
 ρια πάντα καὶ λαμβανέτω[ι] χειρόγραφον παρὰ τοῦ παραλαβόντος ἢ πόλις. Ὅταν ὁ ἀγορανόμος τοῦ[ς]
 25 [ἀγῶ]νας ἄγῃ τοὺς θυμελικούς, πομπὴν στελλέτω ἐκ τοῦ ἱεροῦ τοῦ Ἀσκληπιοῦ καὶ τῆς Ὑγείας[ς],
 πομπευόντων τῶν τε ἐφήβων καὶ τῶν νέων πάντων καὶ τῶν ἄλλων πολειτῶν ἐστεμμένων δάφν[ης]
 στεφάνοις καὶ λευκὰ ἀμπεχομένων. Συμπομπευέτωσαν δὲ καὶ αἱ ἱεραὶ κόραι καὶ αἱ γυναῖκες ἐν
 [τ]αῖς ἱεραῖς ἐσθῇσιν. Ὅταν δὲ ἐπὶ τὸ Καισάρηον ἢ πομπὴ παραγένηται, θυέτωσαν οἱ ἔφοροι ταῦ-
 [ρ]ον ὑπὲρ τῆς τῶν ἡγεμόνων καὶ θεῶν σωτηρίας καὶ αἰδίου τῆς ἡγεμονίας αὐτῶν διαμονῆς κα[ὶ]
 30 [θ]ύσαντες ἐπανανκασάτωσαν τὰ τε φιδείτια καὶ τὰς συναρχίας ἐν ἀγορᾷ θυσιάσαι. Εἰ δὲ ἢ μὴ τε-
 [λ]έσουσιν τὴν πομπὴν ἢ μὴ θύσουσιν ἢ θύσαντες μὴ ἐπανανκασάτω θυσιάζειν ἐν ἀγορᾷ τὰ
 [φ]ιδείτια καὶ τὰς συναρχίας, ἐκτεισάτωσαν ἱερὰς τοῖς θεοῖς δραχμὰς δισχιλίας. Ἐξέστω δὲ τῷ
 βουλομένῳ Γυθεατῶν κατηγορεῖν αὐτῶν. Οἱ ἔφοροι οἱ ἐπὶ Χαίρωνος στρατηγοῦ καὶ ἱερέως θε-
 οῦ Σεβαστοῦ Καίσαρος οἱ περὶ Τερέντιον Βιάδαν ἐγδότησαν τρεῖς γραπτὰς εἰκόνας τοῦ θε-
 35 οῦ Σεβαστοῦ καὶ Ἰουλίας τῆς Σεβαστῆς καὶ Τιβερίου Καίσαρος τοῦ Σεβαστοῦ καὶ τὰ διὰ θέατρον
 ἴκρια τῷ χορῷ καὶ θύρας μιμικὰς τέσσερας καὶ τῇ συνφωνίᾳ ὑποπόδια. Στῆσάτωσαν δὲ καὶ ατῆ-
 ληνλιθίνην χαράξαντες εἰς αὐτὴν τὸν ἱερὸν νόμον καὶ εἰς τὰ δημόσια δὲ γραμματοφυλάκια θέτω-
 σαν ἀντίγραφον τοῦ ἱεροῦ νόμου, ἵνα καὶ ἐν δημοσίῳ καὶ ἐν ὑπαίθρῳ καὶ πᾶσιν ἐν φανερῷ κείμενος ὁ νό-
 μος [δι]ηνε[κ]ῇ τὴν τοῦ δήμου τοῦ Γυθεατῶν εὐχαριστίαν εἰς {σ} τοὺς ἡγεμόνας παρέχῃ πᾶσιν ἀνθρώ-
 40 ποῖς. Εἰ δὲ ἢ μὴ ἐνχαράξουσιν τοῦτον τὸν νόμον, ἢ μὴ ἀναθήσουσιν τὴν στήλην πρὸ τοῦ ναοῦ ἢ μὴ γρά-
 [ψ]ουσιν τὸ ἀντίγραφον - [-].

<http://referenceworks.brillonline.com/entries/supplementum-epigraphicum-graecum/gytheion-gytheatarum-lex-sacra-de-ludis-caesareis-et-eurycleis-celebrandis-c-a-15p-16-273-a16_273>

Apparatus Criticus: SEG

2. FO: südöstlich des Theaters von Gytheion

3. AO: Archäologisches Museum, Gytheion

4. Beschreibung: fragmentierte Stele aus lokalem Kalkstein, öff. Dekret sog. Heiliges Gesetz

5. Stifter: die Stadt Gytheion erlässt dieses Gesetz

6. Dat.: 15 n. Chr.

7. Lit.: Kougeas 1928, 16-38, Fig. 4; AE 1929, Nr. 99; Kornemann 1929, 8-10 Nr. 3, 20-31 Abb. 3; Ehrenberg – Jones 1955, 87-89 Nr. 102a; Trummer 1980, 157-162; Freis 1984, 28-30 Nr. 20 (Übersetzung ins Deutsche); Price 1984, 109, 210; Hänlein-Schäfer 1985, 160-162, A 22; Kantiréa 2007, 204f. App. IA Nr. 2a; Hupfloher 2008a, 144-146 Abb. 1; Lo Monaco 2009, 605f. Kat. Lac. Gyth 2.

8. Q.: Paus. 3, 21, 6 (zu Gytheion)

9. Abb.: Hupfloher 2008a, 145 Abb. 1

A 37 Gytheion

1. Brief des Kaisers Tiberius, SEG 11, 922 (Konkordanzen: SEG 16, 272; SEG 40, 1649; SEG 41, 1880; SEG 46, 384; SEG 51, 329)

5 -- ν | -- γο | -- ες καὶ | -- · εἰ δέ τις ἥ [- - ἔ]σεσθαι κυρι | --
μήτε ψήφισμα | -- ἔκσπονδος ἔστω | [- - ἡ οὐσία] αὐτοῦ καθιε-
10 ρούσθω τοῖς ἡ | [γεμόσι - - τ]ὰς τῶν θεῶν τειμὰς ἁλοῦς ἥ [- - ὥς
ἐναγῆς ἀπολλύσθω ἀκρίτου ὄντος τοῦ κτείναντος αὐτόν. |
[Ἐπιστολὴ τοῦ Τιβερίου]. |
[Τιβέριος Καῖσαρ, θεοῦ Σεβ]αστοῦ υἱό[ς, Σ]εβαστός, ἀρχιε-

- ρεύς, δημαρχικῆς ἐξουσίας | [τὸ ἑκκαίδεκάτο]ν Γυθεατῶν ἐφό-
 ροις καὶ τῇ πόλει χαίρειν. Ὁ πεμφθεὶς ὑφ' ὑμῶν | [πρὸς
 τ]ε. ἐμὲ καὶ τὴν ἐμὴν μητέρα πρεσβευτῆς Δέκμος Τυρράνιος
- 15 Νεικάνωρ || [ἀνέδ]ωκέν μοι τὴν ὑμετέραν ἐπιστολήν, ἣ προ-
 σεγγέγραπτο τὰ νομοθετηθέν | [τα ὑφ' ὑ]μῶν εἰς εὐαέβειαν μὲν
 τοῦ ἐμοῦ πατρὸς, τιμὴν δὲ τὴν ἡμετέραν. | [Ε]φ' οἷς ὑμᾶς
 ἐπαινῶν προσήκειν ὑπ<ο>λαμβάνω{ι} καὶ κοινῇ πάντας ἀν-
 θρώ | πους καὶ ἰδίᾳ τὴν ὑμετέραν πόλιν ἐξαιρέτους φυλάσσειν
 τῷ μεγέθει τῶν τοῦ | ἐμοῦ πατρὸς εἰς ἅπαντα τὸν κόσμον
- 20 εὐεργεσιῶν τὰς θεοῖς πρεπούσας || τιμάς, αὐτὸς δὲ ἀρκοῦμαι
 ταῖς μετριωτέραις τε καὶ ἀνθρωπείοις· ἢ μέντοι ἐμὴ μή | τηρ
 τόθ' ὑμῖν ἀποκρινεῖται, ὅταν αἰσθηταὶ παρ' ὑμῶν ἦν ἔχετε
 περὶ τῶν εἰς αὐτὴν τιμῶν | κρίσιν.

Zitat / Quelle: Woodhead, A.G. "Gytheion. Decretum Gytheatarum de Divo Augusto, Livia, Tiberio in deorum numero colendis, addita epistula Imp. Tiberii ad Gytheatas, a. 15p. (16-272)." *Supplementum Epigraphicum Graecum*. Brill Online, 2012. Reference. Deutsches Archäologisches Institut. 22 May 2012 <http://referenceworks.brillonline.com/entries/supplementum-epigraphicum-graecum/gytheion-decretum-gytheatarum-de-divo-augusto-livia-tiberio-in-deorum-numero-colendis-addita-epistula-imp-tiberii-ad-gytheatas-a-15p-16-272-a16_272>

Apparatus Criticus: SEG

2. FO: im Osten des Theaters von Gytheion

3. AO: Archäologisches Museum, Gytheion

4. Beschreibung: fragmentierte Stele aus lokalem Kalkstein, Brief des Kaisers Tiberius an die Bürger von Gytheion

5. Stifter: -

6. Dat.: 15 n. Chr.

7. Lit.: Kougeas 1928, 38-43, Fig. 5; AE 1929, Nr. 100; Kornemann 1929, 6f. Nr. 2, 16-20 Abb. 2; Ehrenberg – Jones 1955, 87-89 Nr. 102b; Trummer 1980, 160-162; Freis 1984, 28-30 Nr. 20 (Übersetzung ins Deutsche); Hänlein-Schäfer 1985, 160-162, A 22; Clauss

1999, 84-86; Kantiréa 2007, 205f. App. IA Nr. 2b; Hupfloher 2008a, 144-147 Abb. 4; Lo Monaco 2009, 606f. Kat. Lac. Gyth 2.

8. **Q.:** -

9. **Abb.:** Hupfloher 2008a, 147 Abb. 4

A 38 Nikopolis

1. **Votivinschrift**, AE 1992, 1534; AE 1999, 1448; AE 2002, 1297; Murray – Petsas 1989, 76 mit dem neuen Fragment Zachos 2003, 76:

vacat [Imp · Caesa]r · Div[i · Iuli ·]f · vict[oriam · consecutus · bell]o · quod · pro
[·r]e[·]p[ub]lic[a] · ges[ist] in · hac · region[e · cons]ul [·quintum · i]mperat[or ·
se]ptimum · pace [·] parta · terra [· marique · Ma]rti · Neptuno[que · c]astra [· ex ·]
quibu[s · ad · hostem · in]seq[ue]ndum egr[essu]s · est · navalibus · spoli]is [· exorna]ta
· c[ons]acravit *vacat*

Imperator Caesar, Sohn des Gottes Iulius, hat nach dem Sieg in dem Krieg, den er für den römischen Staat in dieser Gegend geführt hat, als er zum fünften Mal Konsul war und die siebte imperatorische Akklamation erhalten hatte und zu Lande und zu Wasser Frieden eingekehrt war, dem Neptun und dem Mars das mit Schiffstrophäen geschmückte Lager geweiht, von dem er aufgebrochen war, um den Feind zu verfolgen.

Übers.: Bringmann – Schäfer 2002, 183.

2. **FO:** unterhalb des Augustusmonuments auf dem Hügel Michalitz

3. **AO:** vor Ort rekonstruiert

4. **Beschreibung:** monumentale lateinische Inschriftenblöcke, die den Sieg des Octavian feiern und den Göttern Neptun und Mars geweiht sind, die ca. 56 m lange,

ergänzte Inschrift war ursprünglich an der Stützmauer des Monuments befestigt,
Buchstabenhöhe: ca. 0,3 m

5. Stifter: Octavian

6. Dat.: 29 oder 27 v. Chr. (mit Präferenz für 29 v. Chr.)

7. Lit.: Gagé 1936, 98-100; Moretti 1953, 205f.; Oliver 1969; Carter 1977,; Murray –
Petsas 1989, 62-77; Schäfer 1993, 240-242; Strauch 1996, 163f.; Zachos 2003, 76;
Kantiréa 2007, 89-93.

8. Q.: Suet. Aug. 18, 2; Cass. Dio 51, 1, 3; Strab. 7, 7, 6 (325)

9. Abb. 66-67

A 39 Kalindoia

1. Ehrendekret, SEG 35, 744:

- Ἔτους η' W καὶ μ' καὶ ρ'.
οἱ πολιτάρχαι R προβουλευσα-
μένων τῶν E βουλευτῶν
4 καὶ γενομένης A ἐκκλησίας εἵ-
παν ἐν τῷ δὴ T μωι· ἐπεὶ Ἀ-
πολλώνιος Ἀ Η πολλωνίου
τοῦ Κερτίμ W μου γενόμε-
8 νος ἀνὴρ ἀγα R θὸς καὶ πάσης
τειμῆς ἄξιος E ,ἐπιδεξάμενος
αὐθαίρετον ἱερατὴ A ἀν Διὸς καὶ Ῥώμης
καὶ Καίσαρος Θεοῦ υἱοῦ Η Σεβαστοῦ τοσαύτην
12 εἰσηγέγκατο μεγαλοφροσύνην ἀξίως καὶ τῆς τῶν προ-
γόνων καὶ τῆς ἰδίας ἀρετῆς φιλοδοξήσας, ὥστε μηδε-
μίαν ὑπερβολὴν καταλιπεῖν τῶν εἰς τοὺς θεοὺς καὶ τὴν
πατρίδα δαπανημάτων, τάς τε γὰρ παρ' ὅλον τὸν ἐνιαυτὸν

- 16 ἐκ τῆς πόλεως κατὰ μῆνα γεινομένας Διὶ καὶ Καίσαρι Σεβασ-
 τῶι θυσίας ἐκ τοῦ ἰδίου παριστάς καὶ τοῖς θεοῖς τὰς
 τειμὰς πολυτελεῖς προσηνέγκατο καὶ τοῖς πολεΐταις τὴν
 ἐστίασιν καὶ εὐωχίαν μεγαλομερῇ παρέσχετο καὶ λαϊ-
- 20 κῶς πανδημεὶ δειπνίζων καὶ κατὰ τρίκλεινον καὶ τή[ν]
 ἐπὶ τῆς πανηγύρεως πομπὴν ποικίλην καὶ ἀξιοθ[έατον]
 σκευάσας καὶ τοὺς ἀγῶνας Διὶ καὶ Καίσαρι [ι τῶ]ι Σεβ[αστῶι]
 πολυτελεῖς θέμενος καὶ ἀξιούς τ[- - - - - ca 19- - - - -]
- 24 οὐ μόνον πρὸς τὴν τῆς εὐωχίας [. .]ονων [- - - - -ca 14- - - - -]
 τὴν θέαν καὶ τὴν ἀπά[τη]ν [καὶ τὴν διά]χυσιν τῆς ψ[υχῆς]
 ἐφιλανθρώπησεν τοὺς πολεΐτας τὰς τε ἐκ τῆς π[όλε]-
 ως ἐν τῇ πανηγύρει δημοτελεῖς γεινομένας θυσίας Διὶ
- 28 καὶ Καίσαρι τῶι Σεβαστῶι καὶ τοῖς λοιποῖς εὐεργέταις παραι-
 τησάμενος τὴν πατρίδα ταῖς ἰδίαις δαπάναις παρέστη-
 σεν καὶ βουθυτήσας καὶ ἰδία<ι> καθ' ἕκαστον τῶν πολειτῶν
 τὴν πᾶσαν ἐορτὴν εὐώχησεν ἐν τοῖς τρικλείνοις καὶ
- 32 κατὰ τὸ κοινὸν ταῖς φυλαῖς ἐπιδόσεις ἐποίησατο λαμ-
 προτάτας, ἵνα, ὅποι ποτ' ἂν ἤδεσθαι βούλωνται, τὴν αὐ-
 τοῦ χάριν ἐστιῶνται, τὸ δὲ παράπαν πάσης δαπάνης
 ἀφειδήσας καὶ Καίσαρος ἄγαλμα κατεσκεύασεν ἐκ τοῦ
- 36 ἰδίου καὶ ἀναθεῖς αἰώνιον ὑπόμνημα τῆς εἰς πάν-
 τας ἀνθρώπους εὐεργεσίας τοῦ Σεβαστοῦ καὶ
 τῇ πατρίδι τὸ προσκόσμημα καὶ τῶι θεῶι τὴν
 καθήκουσαν τειμὴν καὶ χάριν ἔνειμεν· δι' ἃ δεδό-
- 40 χθαι τῇ βουλῇ καὶ τῶι δήμῳ ἐπαινέσαι τε αὐ-
 τὸν ἐπὶ τῇ<ι> λανπρότητι τῆς ψυχῆς καὶ τῆς εἰς
 τὴν πατρίδα φιλοδοξίας καὶ στεφανῶσαι θαλλοῦ στε-
 φάνῳ καὶ ἐψηφίσθαι αὐτοῦ καὶ τοῦ πατρὸς αὐτοῦ Ἀπολλω-
- 44 νίου καὶ τῆς μητρὸς αὐτοῦ Στραττοῦς ἑκάστου ἄγαλμα λίθινον·

σταθῆναι δὲ τὰ ἀγάλματα καὶ τὸ ψήφισμα τοῦτο ἐν ᾧ ἂν αὐτὸς ὁ ἀγω-
 νοθέτης ἐπισημοτάτω<ι> τῆς ἀγορᾶς αἰρῆται τόπωι, ἵνα καὶ οἱ λοιποὶ τῶν πο-
 λειτῶν ἀποθεωροῦντες εἰς τὴν εὐχαριστίαν τῆς πόλεως πρόθυμοι γεί-
 48 νωνται φιλοδοξεῖν καὶ τῇ πατρίδι προσφέρεσθαι φιλανθρώπως· καὶ ἐπι-
 χειροτονηθέντος τοῦ ψηφίσματος Ἀπολλώνιος τὰς μὲν τειμὰς
 καὶ τὴν ἐκ τῆς πατρίδος χάριν ἐδέξατο, τοῦ [δ]ὲ δαπανήματος ἀπέλυ-
 σεν τὴν πόλιν vacat Ἐπεχειροτονήθη Δαι[σί]ου ιδ΄

(H.W. Pleket – R.S. Stroud, Kalindoia. Honorary decree for Apollonios, 1 A.D. (35-744).

Supplementum Epigraphicum Graecum. Brill Online , 2012. Reference. Deutsches
 Archäologisches Institut. 20. September 2012

<[http://referenceworks.brillonline.com/entries/supplementum-epigraphicum-
 graecum/kalindoia-honorary-decree-for-apollonios-1-a-d-35-744-a35_744](http://referenceworks.brillonline.com/entries/supplementum-epigraphicum-graecum/kalindoia-honorary-decree-for-apollonios-1-a-d-35-744-a35_744)>)

2. FO: in einem Grab nahe dem heutigen Kalamoton

3. AO: Museum Thessaloniki (Inv. Nr. MJ 6921)

4. Beschreibung: Ehrendekret für den Augustuspriester Apollonios, 0,83 m hoher
 rechteckiger Marmoblock, dessen obere Zeilen (1-11) durch einen Kranz (WREATH)
 getrennt sind

5. Stifter: die Stadt (Kalindoia)

6. Dat.: 1 v. / 1 n. Chr. (= Jahr 148 nach Makedonischer Ära)

7. Lit.: Sismanidis, *AEphem* 122, 1983 [1985] 75-84, Taf. 30; BCH 109, 1985, 816f.;
 Hatzopoulos, *BE* 1987, 688; Hatzopoulos – Loukopoulou 1992, 77-80, K 2, Taf. 32;
 Karanastassi 1995, 215f.; Millar 2006, 126f. (mit engl. Übers.); Kalindoia 2008, 109f.
 Nr. 8 (mit Lit.).

8. Q.: -

9. Abb.: Kalindoia 2008, 109.

A 40 Kalindoia

1. Inschrift, SEG 58, 578

ἔτους Κ καὶ Ρ
 Ἀρριδαῖος καὶ Κότυς οἱ Σωπάτρου καὶ
 Σώπατρος Κότυος τὴν ἐξέδραν
 καὶ τὸ βουλευτήριον καὶ τὴν στοάν
 5 τῇ πόλει, ἐπὶ ἱερέως Διὸς καὶ
 Ρώμης καὶ Αὐτοκράτορος Καίσαρος
 θεοῦ υἱοῦ Σεβαστοῦ, Ἀρριδαίου
 τοῦ Σωπάτρου.

2. FO: Sebasteion, vor Raum E (Buleuterion)

3. AO: Museum Thessaloniki Inv. Nr. AEK 340

4. Beschreibung: Stifterinschrift auf rechteckigem Marmorblock für die Exedra, das Rathaus und die Stoa der Stadt unter dem Priester des Zeus, der Roma und des Kaisers Augustus

5. Stifter: Arridaios und Kotys, Söhne des Sopatros, und Sopatros, Sohn des Kotys

6. Dat.: 27 v. Chr. (Sismanidis: 88 n. Chr. nach aktischer Ära)

7. Lit.: Sismanidis 2006, 254, Abb. 5; Hatzopoulos, BE 2008, 338; Kalindoia 2008, 130, 164f. Nr. 32; Prignitz 2011, 210-214.

8. Q.: -

9. Abb.: Kalindoia 2008, 164.

A 41 Kalindoia

1. Votivinschrift, SEG 54, 606

ἔτους ηῑϞ´ ·
 ἐνευχόμεθα τὴν τῶν Σεβαστῶν
 τύχην τοῖς πολεῖταις ἡμῶν Φλά-

οιοι Μύστα καὶ Εἰσίδωρος καὶ Μύστα

νε-

ωτέρα τὰ τέκνα πρόνοιαν ποιῆσθαι

τοῦ

ναοῦ ἐν ᾧ τὸ γένος ἡμῶν ἀνάκειται ὄν

κα-

τεσκευάσαμεν ἐκ θεμελίων ἐκ τῶν ιδί-

ων ὅπως μένη ἀκατάφθορος

A. Chaniotis – T. Corsten – R.S. Stroud – R.A. Tybout, Kalindoia. Invocation for the protection of a temple, 87 A.D. (54-606). *Supplementum Epigraphicum Graecum*. Brill Online, 2012. Reference. Deutsches Archäologisches Institut. 11 October 2012

<http://referenceworks.brillonline.com/entries/supplementum-epigraphicum-graecum/kalindoia-invocation-for-the-protection-of-a-temple-87-a-d-54-606-a54_606>

2. FO: Sebasteion, vor Raum Γ

3. AO: Museum Thessaloniki, Inv. Nr. AEK 801

4. Beschreibung: marmorne rechteckige, sehr gut erhaltene Votivtafel der Flavia Mysta, die, zusammen mit ihren Kindern, die Finanzierung der Renovierung des Sebasteions unterstützt

5. Stifter: Flavia Mysta

6. Dat.: 86/87 n. Chr.

7. Lit.: Perrin, AE 2004, 1329; Sismanidis 2004, 217f. Abb. 12; Hatzopoulos, BE 2006, 253; Mylonopoulos, EBGR 2007, 251; Kalindoia 2008, 152f. Nr. 23.

8. Q.: -

9. Abb. 92

A 42 Thessaloniki

1. Inschrift IG X 2, 1, 31

[— — — — — — — — — —]

1

[.c.3-4.]ΒΟΣΑ[— — —]

ἀ[ν]θύπατος [.c.7-8..]

λατομίας ἐπόησ[εν τὸν]

Καίσαρος να[όν].

5

ἐπὶ ἱερέως καὶ ἀγων[οθέτου · Αὐ]-

τοκράτορος · Καίσα[ρος · θεοῦ]

υἱοῦ Σεβασ{βασ}το[ῦ {²⁶Σεβαστοῦ}²⁶ · . c.7-8..]

ως τοῦ Νεικοπόλ[εως · ἱερέως]

δὲ τῶν θεῶν · Δω[.c.5-6. τοῦ . c.4-5.]

10

που, Ῥώμης δὲ κ[αὶ Ῥωμαίων]

εὐεργετῶν · Νεικ[.c.6-8. τοῦ]

Παραμόνου· *vacat*

πολειτα[ρχούντων]

Διογένους το[ῦ . . c.9-10..],

15

Κλέωνος τοῦ Π[.c.8-9..],

Ζωπᾶ τοῦ Καλ[. . c.9-10..],

Εὐλάνδρου τοῦ [.c.7-8..],

Πρωτογένους τοῦ [.c.5-6.],

τοῦ καὶ προστα[τήσαντος]

20

τοῦ ἔργου· ταμ[ίου τῆς πόλεως]

Σώσωνος τ[οῦ . . c.11-12...],

ἀρχιτεκ[τονοῦντος]

Διονυσίο[υ τοῦ . c.6..]

[— — — — — — — — — —]

2. FO: verbaut im ehem. Kalamaria-Tor im Osten der Stadt (1874)

3. AO: heute verschollen

4. Beschreibung: nur durch Abschrift überlieferte Bauinschrift belegt einen *Kaisaros naos* (Z. 4) und einen Kult für den vergöttlichten Iulius Caesar; Nennung eines Priesters und Agonotheten für den Augustus-Kult (Z. 5-6); Priester der Götter der Roma und der ‚römischen Wohltäter‘ (Z. 8-10)

5. Stifter: die Stadt (Ablauf der Ämterfolge wird genannt)

6. Dat.: augusteisch (27 v. – 14 n. Chr.)

7. Lit.: Robert 1937, 448 Anm. 3; Edson 1940, 125-133 mit Abb. 3; Daux, BCH 97, 1973, 586,31; Mellor 1975, 107-109, 129; Touratsoglou 1988, 10 Anm. 31; Voutiras 1999, 1339 Anm. 55; vom Brocke 2001, 59, 139-141; Roman Thessaloniki 2003, 104; Steimle 2008, 49-54; Stefanidou-Tiveriou 2009, 613; Stefanidou-Tiveriou 2012, 279.

8. Q.: -

9. Abb.: -

A 43 Beroia

1. Inschrift SEG 17, 315:

Τὸν διὰ βίου ἀρχιερεῖ τῶν Σεβαστῶν
καὶ ἀγωνοθέτην τοῦ κοινοῦ Μ[α]κε-
δόνων Κ(οῖντον) Ποπίλλιον Πύθωνα, π[ρ]εσ-
βεύσαντα ὑπὲρ τῆς πατρίδος Βεροί-
5 ας ἐπὶ θεὸν Νέρουαν ὑπὲρ τοῦ μό-
νην αὐτὴν ἔχειν τὴν νεωκορίαν τῶν Σε-
βαστῶν καὶ τὸ τῆς μητροπόλεως ἀξίω-
μα καὶ ἐπιτυχόντα καὶ δόντα ἐν τῷ
τῆς ἀρχιερωσύνης χρόνῳ τὸ ἐπικε-

- 10 φάλιον ὑπὲρ τῆς ἐπαρχίας, καὶ ὁ-
 δοὺς ἐκ τῶν ιδίων ἐπισκευάσαν-
 τα καὶ κατανγείλαντα καὶ ἀγαγόντα
 ἰσακτίους ἀγῶνας ταλαντιαίους,
 θυμελικούς καὶ γυμνικούς, δόν-
 15 τα θηριομαχίας διὰ παντοίων ζώων
 ἐντοπίων καὶ ξενικῶν, καὶ μονομαχί-
 ας, ποιησάμενον δὲ κὶ σείτων παραπρά-
 σεις, κὶ ἐπεωνίσαντα ἐν καιροῖς ἀνανκίοις,
 κὶ διαδόμασιν παρ' ὅλον τὸν τῆς ἀρχαιω-
 20 σύνης χρόνον πανδήμοις [κ]ατὰ πᾶσαν σύ-
 νοδον ὑποδεξάμενον τὴν ἐπαρχείαν, καὶ
 γυμνασιαρχίαις κοινῇ πᾶσιν ἑαυτὸν εὖχρη-
 στον ἐν παντὶ χρόνῳ παρασχόμενον, κὶ κα-
 τ' ἰδίαν προσηνῇ πολείτην φυλὴν Πευκαστη-
 25 κὴ τὸν εὐεργέτην. ἐπεμελήθη Διοσκουρίδης
 Ἀλεξάνδρου.

A.G, Woodhead, Beroia. Beroeaei honorant Q. Popillium Pythonem, paullo post a. 98p. (17-315).
Supplementum Epigraphicum Graecum. Brill Online, 2012. Reference. Deutsches Archäologisches
 Institut. 22 November 2012 <http://referenceworks.brillonline.com/entries/supplementum-epigraphicum-graecum/beroaia-beroeaei-honorant-q-popillium-pythonem-paullo-post-a-98p-17-315-a17_315>

2. FO: Beroia

3. AO: Museum Beroia

4. Beschreibung: Ehrendekret für den Oberpriester Q. Popillius Python, Agonothet und Bürger von Beroia

5. Stifter: die Phyle Peukasteke (Z. 24)

6. Dat.: nach 98 n. Chr.

7. **Lit.:** Freis 1984, 170 Nr. 91 (dt. Übers.); Gounaropoulou – Hatzopoulos 1998, Nr. 17; Burrell 2004, 191.

8. **Q.:** -

9. **Abb.:** -

A 44 Thasos

1. IG XII,8 380

Θεᾷ Πρώμῃ καὶ Αὐτοκράτορι Καίσαρ[ι θεοῦ υἱῶ]

θε[ῶι] Σεβαστῶι καὶ τῇ πόλ[ει]

Εὐφρι[λ]λος Σατύρου καὶ Ἑκατ[αῖος(?) {²τοῦ δεινός}²]

τὸ μαρμάρινον στῤῥῶμα τοῦ ναο[ῦ κατασκεύασαν]

ἐκ τῶν ἐπιδεδομένων ὑπ' αὐ[τῶν χρημάτων]. 5

Θ[ε]ρσῆνωρ Ἡγησιπόλεως φιλόκαισαρ κ[αὶ φιλόπατρις].

2. **FO:** in der Stoa ,l'édifice à paraskénia'

3. **AO:**

4. **Beschreibung:** eine Weihung an die Göttin Roma, den Kaiser Augustus und die Stadt (Thasos)

5. **Stifter:** Euphrillos und seine Frau Hékataia

6. **Dat.:** 27 v. – 14 n. Chr.

7. **Lit.:** Martin 1959, 90f., 99; Hänlein-Schäfer 1985, 155 A 19; Grandjean – Salviat 2000, 202.

8. **Q.:** -

9. **Abb.:** -

Definition Sebasteion: (von gr. *Sebastos* = *Augustus* „der Ehrwürdige“), ein dem Kaiser geweihter Bau, eine Kaiserkultanlage, die keinem spezifischen Bautypus folgt. Meist handelt es sich um einen Tempel (auch Rundtempel) oder Räumlichkeiten in Form eines Annexbaus an ältere Gebäude, in manchen Fällen auch um monumentale Altäre. Sebasteia (auch *Kaisareia* von lat. *Caesar*) liegen häufig im Zentrum der Stadt, an öffentlichen Plätzen oder sind in Heiligtümer eingebunden⁹⁵².

B 1 Messene

1. Sebasteion

2. FO: im Nordflügel des Asklepieion ($\Sigma - \Sigma$)

3. AO/Erhaltungszustand: die untere Lage der Quadermauern ist größtenteils erhalten, die Raumstrukturen sind erkennbar

4. Beschreibung: mehrere symmetrisch angelegte Räume für den Kaiserkult, das Sebasteion bzw. Kaisareion ist durch zwei Inschriften *in situ* belegt (**Kat. A 34** Z. 39; **Kat. A 35**)

5. Stifter: die Stadt Messene

6. Dat.: Anfang 1. Jh. n. Chr.

7. Lit.: Prakt 1960, 213. 223f.; Prakt 1962, 101f. Abb. 2 Taf. 104a. 105; Prakt 1969, 103f.; Orlandos 1976, 30f. Abb. 11; Prakt 1988, 52-58; Prakt 1989, 74f.; Prakt 1990, 87f.; Prakt 1991, 102f. Fig. 3; Trummer 1980, 164f., 224 Abb. 41. 42; Felten 1983, 86; Hänlein-Schäfer 1985, 67, 162-164 A 23 Taf. 30; Themelis 1999, 79f.; Themelis 2010, 109, 121 Taf. 46,1; Kantiréa 2007, 132 Taf. 20; Müth 2007, 168f. Abb. 96-97; Lo Monaco 2009, 197-199, 776f. Kat. Mess. Mess 63; Camia – Kantiréa 2010, 379; Camia 2011, 217f., 363 Fig. 25.

8. Q.: Paus. 4, 31, 10 (Asklepieion)

9. Abb. 47-48

⁹⁵² Vgl. die Definitionen bei Hänlein-Schäfer 1985, 5-11; Kantiréa 2007, 132.

B 2 Eretria

1. Sebasteion

2. FO/Lage: an der Kreuzung der beiden Hauptachsen des antiken Eretrias, der Ost-West und der Nord-Süd-Achse (E/600 NW), nördlich des Mosaikenhauses, in der Nähe des Handwerkerquartiers

3. AO/Erhaltungszustand: erhalten hat sich die unterste Quaderreihe aus Kalkstein sowie einige der Basen aus Marmor

4. Beschreibung: Tempel für den Kaiserkult, bestehend aus einem früherem hellenistischen Vorraum (6,4 x 8,1 m) und der in römischer Zeit angebauten Cella (7,7 x 12,7 m)

5. Stifter: unbekannt

6. Dat.: ca. 20 v. Chr.

7. Lit.: Schmid 2001, 113-142; Schmid 2001a, 80-83; Eretria 2004, 214-217; EPETPIA 2010, 286-289, 307 Kat. 319-320; Dubosson 2010, 236f., 248f. Kat. 255-256; Camia 2011, 227f., Fig. 30-31.

8. Q.: Cass. Dio 54, 7, 2; Liv. 32, 16.

9. Abb. 55-56

B 3 Kalindoia

1. Sebasteion

2. FO/Lage: im Zentrum der antiken Stadt, westlich des größeren Hügels

3. AO/Erhaltungszustand: Quaderreihen der Mauern sind größtenteils erhalten

4. Beschreibung: Gebäudekomplex von mind. 70 m Länge; Anreihung von bisher neun Räumen (A-Θ); eine 6 m breite Stoa schließt direkt an die Ostseite der Gebäudereihe an; der Tempel war Zeus, der Dea Roma und dem Kaiser Augustus geweiht; der Gebäudekomplex beinhaltet außerdem das Buleuterion der Stadt sowie eine Exedra

5. Stifter: z.T. Privatinitiative (Flavia Mysta)

6. **Dat.:** 1. Jh. v. – 3. Jh. n. Chr. (mit Umbauphase Mitte 1. Jh. n. Chr.)
7. **Lit.:** Kalindoia 2008, 83-89; 123-131; Sismanidis 2003-2008; Sismanidis 2009.
8. **Q.:** -
9. **Abb.** 86-87

B 4 Thessaloniki

1. **Sebasteion**
2. **FO/Lage:** Odos Krystalli / Karaoli Dimitriou
3. **AO/Erhaltungszustand:** nur zum Teil ergraben, zur Hälfte noch überbaut
4. **Beschreibung:** spätarchaische ionische Bauglieder auf kaiserzeitlichem Fundament
5. **Stifter:** Thessaloniki
6. **Dat.:** augusteisch (27 v. – 14 n. Chr.)
7. **Lit.:** Bakalakis 1963, 31, 33, Taf. 17-18; Voutiras 1999, 1336; Tasia 2000; vom Brocke 2001, 59f.; Roman Thessaloniki 2003, 161; Karadedos 2006; Steimle 2008, 28-49; Stefanidou-Tiveriou 2012, 275-277 Abb. 3-4.
8. **Q.:** IG X 2,1 31
9. **Abb.:** Karadedos 2006, Abb. 4-6.

B 5 Elis

1. **Sebasteion**
2. **FO/Lage:** am südlichen Ende der Agora-Westseite nahe der modernen Straße, ‚κυριως πολλή‘ (Abb. 41 Nr. 5)
3. **AO/Erhaltungszustand:** der gepflasterte Boden hat sich zum Teil erhalten sowie einige Säulentrommeln
4. **Beschreibung:** ein römischer Tempelbau mit Propylon
5. **Stifter:** Elis

6. Dat.: Mitte 1. Jh. n. Chr. – 166 n. Chr. (erste Nutzungsphase); Ende 3. bis Ende 4. Jh. n. Chr. (zweite Phase nach Reparaturen)

7. Lit.: Andreou – Andreou 2007, 9; Andreou – Andreou 2009, 74; Andreou – Andreou 2012, 57f.

8. Q.: Paus. 6, 24, 10.

9. Abb. 41-43

B 6 Olympia

1. Metroon

2. FO/Lage: in der Altis des Zeusheiligtums, unterhalb der Schatzhausterrasse

3. AO/Erhaltungszustand: a. O.

4. Beschreibung: klassisch dorischer Peripteros (6 x 11 Säulen), der ursprünglich der Meter geweiht war, und dann in einen Kaiserkulttempel umgewandelt und mit Statuen ausgestattet wurde

5. Stifter: die Eleer (**Kat. A 32**)

6. Dat.: 27 v. – 14 n. Chr.

7. Lit.: Dörpfeld 1892, 37-40 Taf. 24-26; Mallwitz 1972, 160-163 Abb. 124. 125; Hitzl 1991.

8. Q.: Paus. 5, 20, 9

9. Abb. 35-40

B 7 Athen

1. Roma-Augustus-Monopteros

2. FO/Lage: auf der Akropolis östlich des Parthenon

3. AO/Erhaltungszustand: erhalten sind das Fundament eines annähernd quadratischen Quaderfeldes sowie vereinzelter Bauglieder, wie Säulentrommeln

4. Beschreibung: Rundbau aus pentelischem Marmor, Dm ca. 7,5 m, neun ionische Säulen auf einer dreistufigen Krepis, die erhaltene Bauinschrift (**Kat. A 1**) weiht den Bau der Göttin Roma und dem Kaiser Augustus

5. Stifter: Demos von Athen

6. Dat.: 27 – 18 v. Chr.

7. Lit.: Kawerau – Kavvadias 1906, 102; Snijder 1923, 223-226; Graindor 1927, 30-31; Judeich 1931, 256; Binder 1969, 63-64 Fr. 55 Taf. 51, 2; Abb. 94; 180-184; Travlos 1971, 494-497, Abb. 625; Trummer 1980, 54-59; Hänlein-Schäfer 1985, 96-97; 156-159 Taf. 26-28; Hoff 1996, 185-194; Schäfer 1998, 47 (5); Baldassarri 1998, 45-63; Whittaker 2002, 25-39; Dally 2008, 43-44; Schmalz 2009, 80-82; Fouquet 2012.

8. Q.: -

9. Abb. 6-10

8.2 Tabelle

Orte	Architektur	Inschriften	Skulptur	Literarische Quelle
Athen	Akropolis: Roma-Augustus-Monopteros (B 7); Agora: Annexbau der Stoa des Zeus Eleutherios	A 1 A 12	-	-
Delos	Großer Apollontempel	ID 1588-1594 A 25	-	-
Korinth	arch. Apollontempel; Tempel E (Kapitolium), iul-claud. Basilika	A 26-29	Abb. 32	Paus. 2, 3, 1 (Tempel E)
Patras	-	A 30	-	[Paus. 7, 20, 3]
Dyme	-	A 31; CIL III 7255	Abb. 34	-
Olympia	Metroon (B 6)	A 32-33	Abb. 38-40	Paus. 5. 20, 9
Elis	Sebasteion (B 5)	-	Abb. 44-45	Paus. 6, 24, 10
Messene	Sebasteion (B 1)	A 34-35	-	-
Sparta	-	IG V 1, 373; 378	[Abb. 50-52]	Paus. 3, 11, 4
Gytheion	-	A 36-37	-	-
Eretria	Sebasteion (B 2)	unediert	Fragmente	-

Nikopolis	[Monument des Augustus]	[A 38]	-	[Cass. Dio 51, 1, 3]
Butrint	[Theater]; Forum: sog. ,Dreigeteiltes Gebäude'	[LIA 247]	Abb. 77, 79, 81-83	-
Kalindoia	Sebasteion (B 3)	A 39-41	Abb. 88-91, 93, 94	-
Thessaloniki	Sebasteion (B 4); Agora: Nischenbau	[A 42?]	Abb. [99, 100] 101	-
Dion	Sebasteion	-	-	-
Philippi	Sebasteion	Pilhofer Nr. 232a/L938, Nr. 226/L 344	-	-
Thasos	Stoa ,Edifice à Paraskenia'	A 47		
Beroia	-	A 43	Abb. 105	-

Die Angaben in runden Klammern sind die Katalognummern, diejenigen in eckigen sind unsichere Identifizierungen.

8.3 Bibliographie

Alcock 1993 S. E. Alcock, *Graecia capta. The Landscapes of Roman Greece* (Cambridge 1993)

Alcock 2002 S. E. Alcock, *Archaeologies of the Greek past: landscape, monuments and memories* (Cambridge 2002)

Alföldi 1970 A. Alföldi, *Die monarchische Repräsentation im römischen Kaiserreiche* (Darmstadt 1970)

Alföldi 1971 A. Alföldi, *Der Vater des Vaterlandes im römischen Denken* (Darmstadt 1971)

Alföldi 1978 A. Alföldi, *Die zwei Lorbeerbäume des Augustus*, in: Wlosok 1978, 403-425

Alexandridis 2004 A. Alexandridis, *Die Frauen des römischen Kaiserhauses. Eine Untersuchung ihrer bildlichen Darstellung von Livia bis Iulia Domna* (Mainz 2004)

Ameling 1983 W. Ameling, *Herodes Atticus I* (Hildesheim 1983)

Ameling 1985 W. Ameling, *Tiberius Claudius Atticus als Kaiserpriester*, ZPE 59, 1985, 182-184

Andreou – Andreou 2007 H. Andreou – I. Andreou, *Η Πολή των Ολυμπιακλών Αγώνων* ²(Athen 2007)

Andreou – Andreou 2009 H. Andreou – I. Psychogiou-Andreou, Ηλις. Παρελθόν, Παρόν και Μέλλον (Pirgos 2009)

Andreou – Andreou 2012 H. Andreou – I. Psychogiou-Andreou, Elis und Olympia, in: Olympia 2012, 53-59

Andrews 1896 E. Andrews, Archaeology in Greece, 1895-6, JHS 16, 1896, 335-347

Aneziri 2010 S. Aneziri, Kaiserzeitliche Ehrenmonumente auf der Akropolis: Die Identität der Geehrten und die Auswahl des Aufstellungsortes, in: Krumeich – Witschel 2010, 271-302

Auffarth 1997 C. Auffarth, ‚Verräter – Übersetzer‘? Pausanias, das römische Patrai und die Identität der Griechen in der Achaea, in: Cancik – Rüpke 1997, 219-238

Bakalakis 1963 G. Bakalakis, Therme – Thessaloniki, AntK Beih. 1, 1963, 30-34

Baldassarri 1998 P. Baldassarri, Σεβαστώι Σωτήρι. Edilizia monumentale ad Atene durante il saeculum augustum (Rom 1998)

Balty 1978 J. C. Balty, La statue de bronze de T. Quinctius Flaminius “ad Apollinis in Circo”, MEFRA 90, 1978, 669-686

Balzat 2008 J.-S. Balzat, Les Euryclides en Laconie, in: Grandjean 2008, 335-350

Bechert 1999 T. Bechert, Die Provinzen des Römischen Reiches. Einführung und Überblick (Mainz 1999)

Bengtson 1977 H. Bengtson, Marcus Antonius. Triumvir und Herrscher des Orients (München 1977)

Bengtson 1979 H. Bengtson, Griechische Geschichte. Von den Anfängen bis in die römische Kaiserzeit ⁵(München 1979)

Benjamin – Raubitschek 1959 A. Benjamin – A. E. Raubitschek, Arae Augusti, Hesperia 28, 1959, 65-85

Benjamin 1963 A. S. Benjamin, The altars of Hadrian in Athens and Hadrian's panhellenic program, Hesperia 32, 1963, 57-86

Bergemann 1998 J. Bergemann, Die römische Kolonie von Butrint und die Romanisierung Griechenlands (München 1998)

Bergmann – Zanker 1981 M. Bergmann – P. Zanker, Damnatio memoriae. Umgearbeitete Nero- und Domitiansporträts. Zur Ikonographie der flavischen Kaiser und des Nerva, JdI 96, 1981, 317-412

Bernhardt 1971 R. Bernhardt, Imperium und Eleutheria. Die römische Politik gegenüber den freien Städten des griechischen Ostens (Hamburg 1971)

Bernhardt 1975 R. Bernhardt, Athen, Augustus und die eleusinischen Mysterien, AM 90, 1975, 233-237

Bernhardt 1985 R. Bernhardt, Polis und römische Herrschaft in der späten Republik (149-31 v. Chr.) (Berlin – New York 1985)

Bernhardt 1998 R. Bernhardt, Rom und die Städte des hellenistischen Ostens (3.-1. Jahrhundert v. Chr.) (München 1998)

Bickerman 1973 E. J. Bickerman (Hrsg.), Le culte des souverains dans l'Empire romain: sept exposés suivis de discussions, Vandoeuvres – Genève 28 août – 2 sept. 1972. Entretiens sur l'antiquité classique 19 (Vandoeuvres – Genève 1973)

Binder 1967 W. Binder, Das Quaderfeld vor der Ostseite des Parthenon, ArchDelt 22, 1967, 21-24

Binder 1969 W. Binder, Der Roma-Augustus Monopteros auf der Akropolis in Athen und sein typologischer Ort (Karlsruhe 1969)

Blanck 1969 H. Blanck, Wiederverwendung alter Statuen als Ehrendenkmäler bei Griechen und Römern (Rom 1969)

Bleicken 2010 J. Bleicken. Augustus. Eine Biographie (Hamburg 2010)

Bodnar 1960 E. W. Bodnar, Cyriacus of Ancona and Athens (Brüssel 1960)

Böhme 1995 Böhme, Princeps und Polis. Untersuchungen zur Herrschaftsform des Augustus über bedeutende Orte in Griechenland (München 1995)

Börker 1990 C. Börker, Forum und Capitolium von Korinth, in: C. Börker – M. Donderer (Hrsg.), Das antike Rom und der Osten, Festschrift K. Parlasca (Erlangen 1990) 1-18

Bol 1986 R. Bol, Ein Bildnis der Claudia Octavia aus dem olympischen Metroon, JdI 101, 1986, 289-307

Bol 2008 R. Bol, Augustus – „Retter der Hellenen und des gesamten bewohnten Erdkreises“ – im Zeusheiligtum von Olympia, in: D. Kreikenbom (Hrsg.), Augustus und der Blick von außen. Die Wahrnehmung des Kaisers in den Provinzen des Reiches und in den Nachbarstaaten (Wiesbaden 2008) 347-363

Bol 2011 R. und P. Bol, The Julio-Claudian Statue Group in the Metroon at Olympia, in: D. Pandermalis (Hrsg.), Νάματα. Τιμητικός τόμος για τον καθηγητή Δημήτριο Παντερομαλή (Thessaloniki 2011) 107-123

Bol 2012 R. Bol, Das Metroon, in: Olympia 2012, 149-151

Bookidis – Stroud 2004 N. Bookidis – R. S. Stroud (Hrsg.), Apollo and the Archaic Temple at Corinth, Hesperia 73, 2004, 401-426

Bookidis 2005 N. Bookidis, Religion in Corinth. 146 B.C.E. to 100 B.C., in: Schowalter – Friesen 2005, 141-164

Boschung 1989 D. Boschung, Die Bildnisse des Caligula. Herrscherbild 1,4 (Berlin 1989)

Boschung 1993 D. Boschung, Die Bildnisse des Augustus. Herrscherbild 2 (Berlin 1993)

Boschung 1993a D. Boschung, Die Bildnistypen der iulisch-claudischen Kaiserfamilie: ein kritischer Vorbericht, JRA 6, 1993, 39-79

Boschung 2002 D. Boschung, Gens Augusta. Untersuchungen zu Aufstellung, Wirkung und Bedeutung der Statuengruppen des julisch-claudischen Kaiserhauses (Mainz 2002)

- Bowden 2007** W. Bowden, Butrint and Nicopolis. Urban planning and the 'Romanization' of Greece and Epirus, in: Hansen – Hodges (2007) 189-209
- Bowersock 1961** G. W. Bowersock, Eurycles of Sparta, JRS 51, 1961, 112-118
- Bowersock 1965** G. W. Bowersock, Augustus and the Greek World (Oxford 1965)
- Bowersock 1965a** G. W. Bowersock, Augustus und der Kaiserkult im Osten, in: Wlosok 1978, 389-402
- Bowersock 1965b** G. W. Bowersock, Zur Geschichte des römischen Thessalien, RhM 108, 1965, 277-289
- Bowersock 1984** G. W. Bowersock, Augustus and the East. The Problem of Succession, in: F. Millar – E. Segal (Hrsg.), Caesar Augustus. Seven Aspects (Oxford 1984) 169-188; neu abgedruckt in: Studies on the Eastern Roman Empire (Goldbach 1994) 27-46
- Bratengeier 2010** A. Bratengeier, Die peripterale Tholos in der Geschichte der römischen Architektur (Hamburg 2010)
- Bringmann – Schäfer 2002** K. Bringmann – T. Schäfer, Augustus und die Begründung des römischen Kaisertums (Berlin 2002)
- Brocas-Deflassieux 1999** L. Brocas-Deflassieux, Béroia, cité de Macédoine. Étude de topographie antique (Béroia 1999)
- vom Brocke 2001** C. vom Brocke, Thessaloniki – Stadt des Kassander und Gemeinde des Paulus (Tübingen 2001)

Broneer 1941 O. Broneer, Colonia Laus Iulia Corinthiensis, *Hesperia* 10, 1941, 388-390

Broneer 1954 O. Broneer, The South Stoa and its Roman successors. *Corinth* 1,4 (Princeton 1954)

Bruneau 2005 Ph. Bruneau – J. Ducat, Guide de Délos ⁴(Athen 2005)

Bundgaard 1974 J. A. Bundgaard, The excavation of the Athenian Acropolis, 1882-1890 (Kopenhagen 1974)

Burrell 2004 B. Burrell, Neokoroi. Greek Cities and Roman Emperors (Leiden – Boston 2004)

Cabanes 1997 P. Cabanes, Epirus in the Roman Period (146 B.C. – A.D. 250), in: Sakellariou (1997) 117-120

Cadario 2004 M. Cadario, La corazza di Alessandro. Loricati di tipo ellenistico dal 4 secolo a. C. al 2 d. C. (Mailand 2004)

Camia – Kantiréa 2010 F. Camia – M. Kantiréa, The imperial cult in the Peloponnese, in: Rizakis – Lepenioti 2010, 375-406

Camia 2011 F. Camia, Theoi Sebastoi. Il Culto degli Imperatori Romani in Grecia (Provincia Achaia) nel Secondo Secolo D.C., *Meletemata* 65 (Athen 2011)

Camp 1986 J. M. Camp, The Athenian Agora. Excavations in the heart of classical Athens (London 1986)

Camp 1990 J. M. Camp, The Athenian Agora, A Guide to the excavation and museum (Athen 1990)

Camp 2008 J. M. Camp, The Agora Excavations. A Summary of Recent Work on Roman Athens, in: Vlizos 2008, 87-97

Camp 2009 J. M. Camp (Hrsg.), Die Agora von Athen. Neue Perspektiven für eine archäologische Stätte (Mainz 2009)

Cancik – Rüpke 1997 H. Cancik – J. Rüpke (Hrsg.), Römische Reichsreligion und Provinzialreligion (Tübingen 1997)

Cancik – Rüpke 2003 H. Cancik – J. Rüpke (Hrsg.), Römische Reichsreligion und Provinzialreligion. Globalisierungs- und Regionalisierungsprozesse in der antiken Religionsgeschichte. Ein Forschungsprogramm stellt sich vor (Erfurt 2003)

Cancik – Hitzl 2003 H. Cancik – K. Hitzl (Hrsg.), Die Praxis der Herrscherverehrung in Rom und seinen Provinzen (Tübingen 2003)

Cartledge – Spawforth 1989 P. Cartledge – A. Spawforth, Hellenistic and Roman Sparta. A tale of two cities (London – New York 1989)

Carroll 1982 K. K. Carroll, The Parthenon Inscription (Durham 1982)

Carter 1977 J. M. Carter, A new fragment of Octavian's inscription at Nicopolis, ZPE 24, 1977, 227-230

Ceka 2001 N. Ceka, Die Umwandlung Butrints von einem Koinonszentrum zu einer römischen Kolonie, in: Isager 2001, 181-187

Chaniotis 2003 A. Chaniotis, Der Kaiserkult im Osten des Römischen Reiches im Kontext der zeitgenössischen Ritualpraxis, in: Cancik – Hitzl 2003, 3-29

Christ 2004 K. Christ, Pompeius. Der Feldherr Roms. Eine Biographie (München 2004)

Chrysos 1987 E. K. Chrysos, Nicopolis I. Proceedings of the first International Symposium on Nicopolis (23-29 September 1984) (Preveza 1987)

Clauss 1983 M. Clauss, Sparta. Eine Einführung in seine Geschichte und Zivilisation (München 1983)

Clauss 1996 M. Clauss, Deus praesens. Der römische Kaiser als Gott, Klio 78,2, 1996, 400-433

Clauss 1999 M. Clauss, Kaiser und Gott. Herrscherkult im Westen des römischen Reiches (Stuttgart – Leipzig 1999)

Clauss 2000 M. Clauss, Marcus Antonius – der andere Erbe Caesars, in: Hölkeskamp – Stein-Hölkeskamp 2000, 340-351

Clinton 1989 K. Clinton, The Eleusinian Mysteries: Roman Initiates and Benefactors, 2nd B.C. to A.D. 267, ANRW II 18,2 (Berlin – New York 1989) 1499-1539

Clinton 1997 K. Clinton, Eleusis and the Romans: Late Republic to Marcus Aurelius, in: Hoff – Rotroff 1997, 161-181

Coarelli 2000 F. Coarelli, Rom. Ein archäologischer Führer ²(Mainz 2000)

Collart 1937 P. Collart, Philippes. Ville de Macédoine (Paris 1937)

Crosby 1937 M. Crosby, Greek Inscriptions, Hesperia 6, 1937, 442-468

Culley 1975 G. R. Culley, The Restoration of Sanctuaries in Attica: IG II² 1035, Hesperia 44, 1975, 207-223

Dahlheim 1977 W. Dahlheim, Gewalt und Herrschaft. Das provinzielle Herrschaftssystem der römischen Republik (Berlin 1977)

Dahlheim 1989 W. Dahlheim, Der Staatsstreich des Konsuls Sulla und die römische Italienpolitik der achtziger Jahre, in: J. Bleicken (Hrsg.), Colloquium aus Anlass des 80. Geburtstages von Alfred Heuss, Göttingen 10.-11. November 1989 (Kallmünz 1993) 97-116

Dally 2008 O. Dally, Athen in der frühen Kaiserzeit – ein Werk des Kaisers Augustus? in: Vlizos 2008, 43-53

Damaskos 2006 D. Damaskos, Τοπογραφικά ζητήματα της Ορεστικής και η αναζητήση της εδρας του κοινού των Ορεστών, AErgoMak 20, 2006, 911-922

Datsouli-Stavridi 1987 A. Datsouli-Stavridi, Ρωμαϊκά πορträίτα στο Εθνικό Αρχαιολογικό Μουσείο της Αθήνας (Athen 1987)

Daubner 2006 F. Daubner, Bellum Asiaticum. Der Krieg der Römer gegen Aristonikos von Pergamon und die Einrichtung der Provinz Asia ²(München 2006)

Deininger 1965 J. Deininger, Die Provinziallandtage der römischen Kaiserzeit von Augustus bis zum Ende des dritten Jahrhunderts n. Chr. (München – Berlin 1965)

Deshours 2004 N. Deshours, Cultes de Déméter, d'Artémis Ortheia et culte impérial à Messène (1^{er} s. av. notre ère – 1^{er} s. de notre ère), ZPE 146, 2004, 115-127

Deshours 2008 N. Deshours, Panthéon et Identité civiques à Messène (de la fondation de la cité à l'Époque impériale) in: Grandjean 2008, 166-189

Despinis 2012 G. Despinis, Ακρόλιθα αγάλματα των ρωμαϊκών χρόνων, in: Stefanidou-Tiveriou 2012a, 19-34

Dessau 1882 H. Dessau, Die Inschrift der Arkadenreihe am „Thurm der Winde“, AM 7, 1882, 398-400

Di Cesare 2010 R. di Cesare, L'Acropoli dall'ellenismo all'impero ,umanistico', in: Krumeich – Witschel 2010, 233-250

Di Napoli 2010 V. Di Napoli, Entertainment building of the Roman Peloponnese: theatres, odeia and amphitheatres and their topographical distribution, in: Rizakis – Lepenioti 2010, 253-266

Di Napoli 2013 V. Di Napoli, Teatri della Grecia romana. Forma, decorazione, funzioni: la provincial d'Acaia, Meletemata 67 (Athen 2013)

Dinsmoor 1920 W. B. Dinsmoor, The Monument of Agrippa at Athens, AJA 24, 1920, 83

Dinsmoor 1940 W. B. Dinsmoor, The Temple of Ares at Athens, Hesperia 9, 1940, 1-52

Dinsmoor 1982 W. B. Dinsmoor Jr., Anchoring Two Floating Temples, *Hesperia* 51, 1982, 410-452

Dinsmoor – Dinsmoor 2004 W. B. Dinsmoor – W. B. Dinsmoor Jr., The Propylaia to the Athenian Akropolis II. The Classical Building (Princeton 2004)

Dittenberger 1896 W. Dittenberger, Die Inschriften von Olympia (Berlin 1896)

Dörpfeld 1892 W. Dörpfeld u.a., Die Baudenkmäler von Olympia, in: E. Curtius – F. Adler (Hrsg.), Olympia. Die Ergebnisse der von dem Deutschen Reich veranstalteten Ausgrabung II (Berlin 1890-1897)

Dörpfeld 1903 W. Dörpfeld, Zum Erechtheion, *AM* 28, 1903, 465-469

Dörpfeld 1942 W. Dörpfeld, Erechtheion (Berlin 1942)

Dubosson 2010 B. Dubosson, Das Sebasteion, ein Tempel für den Kaiserkult, in: ausgegraben! Schweizer Archäologen erforschen die griechische Stadt Eretria. Ausstellungskatalog (Basel 2010) 236-237

von Duhn 1878 F. von Duhn, Reisebericht aus Achaia, *AM* 3, 1878, 60-81

Duthoy 1982 R. Duthoy, Les augustales, *ANRW II* 16.2 (Berlin – New York 1982) 1254-1309

Eck 2000 W. Eck, Marcus Agrippa – der selbstbewusste Parteigänger des Augustus, in: Hölkeskamp – Stein-Hölkeskamp 2000, 352-364

Edson 1940 C. Edson, Macedonia, *HarvStClPhil* 51, 1940, 125-136

Eggebrecht 1988 A. Eggebrecht (Hrsg.), Albanien. Schätze aus dem Land der Skipetaren, Ausstellungskatalog Roemer- und Pelizaeus-Museum Hildesheim (Mainz 1988)

Egelhaaf-Gaiser 2007 U. Egelhaaf-Gaiser – J. Rüpke – C. Tsochos, Religion in der römischen Provinz Makedonien, in: Rüpke 2007, 50-65

Ehrenberg – Jones 1955 V. Ehrenberg – A. H. M. Jones, Documents illustrating the Reigns of Augustus and Tiberius ²(Oxford 1955)

Engels 1990 D. W. Engels, Roman Corinth. An alternative model for the classical city (Chicago 1990)

Eretria 2004 École Suisse D'Archéologie en Grèce (Hrsg.), Eretria. A Guide to the Ancient City (Gollion 2004)

EPETPIA 2010 EPETPIA, N. Kaltsas (Hrsg.), Ερέτρια. Ματιές σε μια αρχαία πόλη (Athen 2010)

Errington 1986 R. M. Errington, Geschichte Makedoniens. Von den Anfängen bis zum Untergang des Königreiches (München 1986)

Evangelidis 2008 V. Evangelidis, The Architecture of the Imperial Cult in the Agoras of the Greek cities, Egnatia 12, 2008, 125-144

Evangelidis 2010 V. Evangelidis, Η Αγορά των πόλεων της Ελλάδας από τη ρωμαϊκή κατάκτηση ως τον 3ο αι. μ.Χ. (Thessaloniki 2010)

Fayer 1976 C. Fayer, Il culto della dea Roma. Origine e diffusione nell'impero (Pescara 1976)

Felten 1983 F. Felten, Heiligtümer oder Märkte? AK 26, 1983, 84-105

Felten 2005 F. Felten, Das Forum von Korinth und griechische Agorai bei Pausanias, in: G. Grabherr u.a. (Hrsg.), Vis imaginum. Festschrift für Elisabeth Walde (Innsbruck 2005) 61-68

Fishwick 1987 D. Fishwick, The imperial cult in the Latin West. Studies in the ruler cult of the western provinces of the Roman Empire (Leiden / New York 1987-1992)

Fouquet 2012 J. Fouquet, Der Roma-Augustus-Monopteros auf der Athener Akropolis. Herrscherkult und Memoria „*ad Palladis templi vestibulum*“?, Thetis 19, 2012, 35-83

Freedden 1983 J. v. Freedden, Οικία Κυρρήστου. Studien zum sogenannten Turm der Winde in Athen (Rom 1983)

Freeman 1941 S. E. Freeman, Temple E, in: R. Stillwell – R. L. Scranton – S. E. Freeman (Hrsg.), Architecture. Corinth 1,2 (Cambridge 1941) 166-236

Freis 1984 H. Freis, Historische Inschriften zur Römischen Kaiserzeit von Augustus bis Konstantin (Darmstadt 1984)

Frielinghaus – Stroszeck 2010 H. Frielinghaus – J. Stroszeck (Hrsg.), Neue Forschungen zu griechischen Städten und Heiligtümern. Festschrift für Burkhardt Wesenberg zum 65. Geburtstag (Möhnesee 2010)

Gagé 1936 J. Gagé, ‚Actiaca‘, MEFRA 53, 1936, 37-100

Ganzert 1988 J. Ganzert – V. Kockel, Augustusforum und Mars Ultor-Tempel, in: Kaiser Augustus und die verlorene Republik, Ausstellung im Martin-Gropius-Bau, Berlin, 7. Juni-14. August 1988 (Mainz 1988) 149-199

Ganzert 1996 J. Ganzert, Der Mars-Ulter-Tempel auf dem Augustusforum in Rom (Mainz 1996)

Ganzert 2000 J. Ganzert, Im Allerheiligsten des Augustusforums (Mainz 2000)

Geagan 1979 D. J. Geagan, Roman Athens. Some aspects of life and culture, 1. 86 B.C. – A.D 267, ANRW 2,7. 1 (Berlin 1979) 371-437

Geagan 1992 D. J. Geagan, A family of Marathon and social mobility in Athens of the first century B.C., Phoenix 46, 1992, 29-44

Geagan 2011 D. J. Geagan, The Athenian Agora 18. Inscriptions: the dedicatory monuments (Princeton 2011)

Gilkes 2003 O. J. Gilkes (Hrsg.), The Theatre at Butrint. Luigi Maria Ugolini's Excavations at Butrint 1928-1932 (Albania Antica IV), BSA Suppl. 35 (Athen 2003)

Goette 1988 H. R. Goette, Zwei ‚fest-datierte‘ griechische Statuen römischer Zeit, AM 103, 1988, 251-258

Goette 1990 H. R. Goette, Eine große Basis vor dem Dipylon in Athen, AM 105, 1990, 269-278

Goette 1991 H. R. Goette, Restaurierungen und Forschungen auf der Akropolis von Athen. Ein Forschungsbericht, AW 22, 1991, 165-176

Goette – Hammerstaedt 2004 H. R. Goette – J. Hammerstaedt, Das antike Athen. Ein literarischer Stadtführer (München 2004)

Goette – Hitzl 1987 H. R. Goette – K. Hitzl, Zwei umgearbeitete Porträtköpfe in Olympia, AM 102, 1987, 283-293

Golvin 1988 J.-C. Golvin, L'amphithéâtre romain. Essai sur la théorisation de sa forme et de ses fonctions (Paris 1988)

Gradel 2002 I. Gradel, Emperor worship and Roman religion (Oxford 2002)

Graindor 1924 P. Graindor, Album d'inscriptions attiques d'époque impériale avec notes, corrections et inédits (Paris 1924)

Graindor 1927 P. Graindor, Athènes sous Auguste (Kairo 1927)

Graindor 1934 P. Graindor, Athènes sous Hadrien (Kairo 1934)

Grandjean – Salviat 2000 Y. Grandjean – F. Salviat, Guide de Thasos ²(Athen 2000)

Grandjean 2008 C. Grandjean, Le Péloponnèse d'Épaminondas à Hadrien. Colloque de Tours 6-7 octobre 2005 (Paris 2008)

Grether 1946 G. Grether, Livia and the Roman Imperial Cult, AJPh 67, 1946, 222-252

Gruben 2001 G. Gruben, Griechische Tempel und Heiligtümer ⁵(2001 München)

Günther – Plischke 2011 L.-M. Günther – S. Plischke (Hrsg.), Studien zum vorhellenistischen und hellenistischen Herrscherkult, Oikumene 9 (Berlin 2011)

Gurval 1995 R. A. Gurval, Actium and Augustus. The politics and emotions of civil war (Ann Arbor 1995)

Habicht 1970 C. Habicht, Gottmenschentum und griechische Städte ²(München 1970)

Habicht 1973 C. Habicht, Die augusteische Zeit und das erste Jahrhundert nach Christi Geburt, in: Bickerman 1973, 39-88

Habicht 1976 C. Habicht, Zur Geschichte Athens in der Zeit Mithridates VI, Chiron 6, 1976, 127-142

Habicht 1995 C. Habicht, Athen. Die Geschichte der Stadt in hellenistischer Zeit (München 1995)

Habicht 1996 C. Habicht, Salamis in der Zeit nach Sulla, ZPE 111, 1996, 79-87

Habicht 2006 C. Habicht, My work in Thessaly, in: G. A. Pikoulas (Hrsg.), Inscriptions and History of Thessaly (Volos 2006) 13-19

Hänlein-Schäfer 1985 H. Hänlein-Schäfer, Veneratio Augusti. Eine Studie zu den Tempeln des ersten römischen Kaisers, Archaeologica 39 (Rom 1985)

Hänlein-Schäfer 1996 H. Hänlein-Schäfer, Die Ikonographie des *Genius Augusti* im Kompital- und Hauskult der frühen Kaiserzeit, in: Subject & Ruler 1996, 73-98

Haensch 1997 R. Haensch, *Capita provinciarum. Statthaltersitze und Provinzialverwaltung in der römischen Kaiserzeit*, Kölner Forschungen 7 (Mainz 1997)

Hahn 1994 U. Hahn, *Die Frauen des römischen Kaiserhauses und ihre Ehrungen im griechischen Osten anhand epigraphischer und numismatischer Zeugnisse von Livia bis Sabina* (Saarbrücken 1994)

Halfmann 1986 H. Halfmann, *Itinera principum. Geschichte und Typologie der Kaiserreisen im Römischen Reich* (Wiesbaden 1986)

Hammond 1967 N. G. L. Hammond, *Epirus. The geography, the ancient remains, the history and the topography of Epirus and adjacent areas* (Oxford 1967)

Hano 1986 M. Hano, *A l'origine du culte impérial: les autels des Lares Augusti. Recherches sur les thèmes iconographiques et leur signification*, ANRW II 16,3 (Berlin 1986) 2333-2381

Hansen 2007 I. L. Hansen, *The Trojan Connection: Butrint and Rome*, in: Hansen – Hodges 2007, 44-61

Hansen – Hodges 2007 I. L. Hansen – R. Hodges (Hrsg.), *Roman Butrint. An Assessment* (Oxford 2007)

Harter-Uibopuu 2003 K. Harter-Uibopuu, *Kaiserkult und Kaiserverehrung in den Koina des griechischen Mutterlandes*, in: Cancik – Hitzl 2003, 209-231

Hatzopoulos – Loukopoulou 1992 M. B. Hatzopoulos – L. D. Loukopoulou, *Recherches sur les marches orientales des Téménides I*, Meletemata 11 (Athen 1992)

Hayes 2008 J. W. Hayes, Roman Pottery. Fine-ware imports, Athenian Agora 32 (Princeton 2008)

Heiden 2006 J. Heiden, Die Agorai von Elis und Olympia, in: W. Hoepfner – L. Lehmann (Hrsg.), Die griechische Agora. Bericht über ein Kolloquium am 16. März 2003 in Berlin (Mainz 2006) 53-58

Heilmeyer 1970 W.-D. Heilmeyer, Korinthische Normalkapitelle. Studien zur Geschichte der römischen Architekturdekoration (Heidelberg 1970)

Hekster – Rich 2006 O. Hekster – J. Rich, Octavian and the Thunderbolt: The Temple of Apollo Palatinus and Roman Traditions of Temple Building, *ClQ* 56,1, 2006, 149-168

Herbillon 1929 J. Herbillon, Les cultes de Patras. Avec une prosopographie patréenne (Baltimore – London 1929)

Herklotz 2007 F. Herklotz, Prinzeps und Pharao. Der Kult des Augustus in Ägypten (Frankfurt a. M. 2007)

Herrscherbild 1966 G. Daltrop – U. Hausmann – M. Wegner (Hrsg.), Die Flavier. Herrscherbild 2,1 (Berlin 1966)

Herz 1978 P. Herz, Bibliographie zum römischen Kaiserkult (1955-1975), *ANRW* II 16,2 (Berlin 1978) 833-910

Herz 1980 P. Herz, Der Aufbruch des Gaius Caesar in den Osten, *ZPE* 39, 1980, 285-290

Herz 1992 P. Herz, Asiarchen und Archiereiai. Zum Provinzialkult der Provinz Asia, Tyche 7, 1992, 93-115

Herz 2007 P. Herz, Römischer Kaiserkult, in: Rüpke 2007, 198-200

Hesberg 1978 H. v. Hesberg, Archäologische Denkmäler zum römischen Kaiserkult, ANRW II 16,2 (Berlin 1978) 911-995

Hesberg 1983 H. v. Hesberg, Zur Datierung der Gefangenenfassade in Korinth. Eine wiederverwendete Architektur augusteischer Zeit, AM 98, 1983, 215-238

Hitzl 1991 K. Hitzl, Die kaiserzeitliche Statuenausstattung des Metroon, OF 19 (Berlin – New York 1991)

Hoepfner 1987 W. Hoepfner, Nikopolis. Zur Stadtgründung des Augustus, in: Chrysos 1987, 129-133

Hoët-van Cauwenberghe 2008 C. Hoët-van Cauwenberghe, Les femmes de la famille impériale et le Péloponnèse sous les Julio-Claudiens, in: Grandjean 2008, 121-144

Højte 2005 J. M. Højte, Roman imperial statue bases. From Augustus to Commodus (Aarhus 2005)

Hölkeskamp 2000 K.-J. Hölkeskamp, Lucius Cornelius Sulla – Revolutionär und restaurativer Reformier, in: Hölkeskamp – Stein-Hölkeskamp 2000, 199-218

Hölkeskamp – Stein-Hölkeskamp 2000 K.-J. Hölkeskamp – E. Stein-Hölkeskamp (Hrsg.), Von Romulus zu Augustus. Große Gestalten der römischen Republik (München 2000)

Hölscher 1985 T. Hölscher, Denkmäler der Schlacht von Actium. Propaganda und Resonanz, *Klio* 67, 1985, 81-102

Hoff 1988 M. C. Hoff, *The Roman Agora at Athens* (Ann Arbor 1988)

Hoff 1989 M. C. Hoff, Civil Disobedience and Unrest in Augustan Athens, *Hesperia* 58, 1989, 267-276

Hoff 1989a M. C. Hoff, The Early History of the Roman Agora at Athens, in: Walker – Cameron 1989, 1-8

Hoff 1994 M. C. Hoff, The So-Called Agoranomion and the Imperial Cult in Julio-Claudian Athens, *AA* 1994, 93-117

Hoff 1996 M. C. Hoff, The Politics and Architecture of the Athenian Imperial Cult, in: *Subject and Ruler* 1996, 185-200

Hoff 1996a M. C. Hoff, Barbarians at the Gate: The West Propylaia of the Roman Agora of Athens and an Equestrian Statue of Lucius Caesar, *AJA* 100, 1996, 395-396

Hoff 1997 M. C. Hoff, *Laceratae Athenae*: Sulla's Siege of Athens in 87/6 B.C. and its Aftermath, in: Hoff – Rotroff 1997, 33-51

Hoff – Rotroff 1997 M. C. Hoff – S. I. Rotroff (Hrsg.), *The Romanization of Athens. Proceedings of an International Conference held at Lincoln, Nebraska 1996* (Oxford 1997)

Hoff 2001 M. C. Hoff, An Equestrian Statue of Lucius Caesar in Athens Reconsidered, *AA* 2001, 583-599

Hoskins Walbank 1989 M. E. Hoskins Walbank, Pausanias, Octavia and Temple E at Corinth, BSA 84, 1989, 361-394

Hoskins Walbank 1996 M. E. Hoskins Walbank, Evidence for the Imperial Cult in Julio-Claudian Corinth, in: Subject & Ruler 1996, 201-213

Hoskins Walbank 1997 M. E. Hoskins Walbank, The foundation and planning of early Roman Corinth, JRA 10, 1997, 95-130

Hoskins Walbank 2002 M. E. Hoskins Walbank, What's in a Name? Corinth under the Flavians, ZPE 139, 2002, 251-264

Hoskins Walbank 2010 M. E. Hoskins Walbank, The Cults of Roman Corinth: public ritual and personal belief, in: Rizakis – Lepenioti 2010, 357-374

Hupfloher 2000 A. Hupfloher, Kulte im kaiserzeitlichen Sparta. Eine Rekonstruktion anhand der Priesterämter (Berlin 2000)

Hupfloher 2003 A. Hupfloher, Kaiserkult in Athen. Eine Ortsstudie als Ansatzpunkt zu einer vergleichenden Untersuchung des Kaiserkultes, in: Cancik – Rüpke 2003, 143-146

Hupfloher 2006 A. Hupfloher, Kaiserkult in einem überregionalen Heiligtum: das Beispiel Olympia, in: P. Funke – K. Freitag – M. Haase (Hrsg.), Kult – Politik – Ethnos (Stuttgart 2006) 239-263

Hupfloher 2007 A. Hupfloher, Herrscherkult in lokalem und regionalen Kontext: Eine vergleichende Studie zu Athen und Korinth, Olympia und Delphi, in: Rüpke 2007, 201-208

Hupfloher 2007a A. Hupfloher, Der Achaierbund im 1. Jahrhundert n. Chr. Zwischen Tradition und Neuorganisation, in: Neronia VII. Rome, l'Italie et la Grèce: hellénisme et philhellénisme au premier siècle après J.-C. Actes du VIIe Colloque international de la SIEN (Athènes, 21-23 octobre 2004) (Brüssel 2007) 97-116

Hupfloher 2008 A. Hupfloher, A small copy of Rome? Religious Organization in Roman Corinth, in: Rizakis – Camia 2008, 151-160

Hupfloher 2008a A. Hupfloher, Die Welt der Kaiserfeste in der Provinz Achaia, Das Altertum 53, 2-3, 2008, 144-153

Iossif 2011 P. P. Iossif – A. S. Chankowski – C. C. Lorber (Hrsg.), More than Men, less than Gods. Studies on Royal Cult and Imperial Worship (Leiden 2011)

Isager 2001 J. Isager (Hrsg.), Foundation and Destruction. Nikopolis and Northwestern Greece. Monographs of the Danish Institute at Athens 3 (Athens 2001)

Jacob-Felsch 1969 M. Jacob-Felsch, Die Entwicklung griechischer Statuenbasen und die Aufstellung der Statuen (Waldsassen 1969)

Jobst 1980 W. Jobst, Zur Lokalisierung des Sebasteion-Augusteum in Ephesos, IstMitt 30, 1980, 241-260

Johnson 1931 F. P. Johnson, Sculpture 1896-1923, Corinth 9 (Cambridge 1931)

Jordan-Ruwe 1995 M. Jordan-Ruwe, Das Säulenmonument. Zur Geschichte der erhöhten Aufstellung antiker Porträtstatuen (Bonn 1995)

Jucker 1982 H. Jucker, Apollo Palatinus und Apollo Actius auf augusteischen Münzen, *MusHelv* 39, 1982, 82-100

Judeich 1931 W. Judeich, Topographie von Athen ²(München 1931)

Kahrstedt 1950 U. Kahrstedt, Die Stadt Athen in der Kaiserzeit, *MdI* 3, 1950, 51-67

Kahrstedt 1950a U. Kahrstedt, Die Territorien von Patrai und Nikopolis in der Kaiserzeit, *Historia* 1, 1950, 549-561

Kahrstedt 1950b U. Kahrstedt, Zwei Probleme im kaiserzeitlichen Griechenland, *SymbOslo* 28, 1950, 66-75

Kahrstedt 1954 U. Kahrstedt, Das wirtschaftliche Gesicht Griechenlands in der Kaiserzeit (Bern 1954)

Kajava 1990 M. Kajava, Roman senatorial women and the Greek East. Epigraphic evidence from the republican and Augustan period, in: Kajava – Solin 1990, 59-120

Kajava – Solin 1990 M. Kajava – H. Solin (Hrsg.), Roman eastern policy and other studies in Roman history: proceedings of a colloquium at Tvärminne 2-3 october 1987, *Commentationes Humanarum Litterarum* 91 (Tvärminne 1990)

Kajava 2001 M. Kajava, Vesta and Athens, in: O. Salomies (Hrsg.), The Greek East in the Roman context. Proceedings of a colloquium organised by the Finnish Institute at Athens, May 21 and 22, 1999 (Helsinki 2001) 71-94

Kallet-Marx 1995 R. Kallet-Marx, Hegemony to Empire: The Development of the Roman Imperium in the East from 148 to 62 B.C. (Berkeley 1995)

Kalindoia 2008 P. Adam-Veleni (Hrsg.), Kalindoia. An Ancient City in Macedonia, Ausstellungskatalog (Thessaloniki 2008)

Kantiréa 2007 M. Kantiréa, Les dieux et les dieux augustes. Le culte impérial en Grèce sous les Julio-claudiens et les Flaviens. Etudes épigraphiques et archéologiques, Meletemata 50 (Athen 2007)

Karadedos 2006 G. Karadedos, Θεσσαλονίκη – Ο υστεροαρχαϊκός ναός, AErgoMak 20, 2006, 319-331

Karanastassi 1995 P. Karanastassi, Ζητήματα της εικονογραφίας και της παρουσίας των ρωμαίων αυτοκρατορών στην Ελλάδα, AEphem 134, 1995, 209-226

Karanastassi 2007 P. Karanastassi, Die Seeschlacht von Aktium und römische Kunst in Griechenland, in: Zachos 2007, 461-470

Katalogos II 2003 G. Despinis – Th. Stefanidou-Tiveriou – Emm. Voutiras (Hrsg.), Καταλογος Γλυπτων του Αρχαιολογικου Μουσείου Θεσσαλονικης II (Thessaloniki 2003)

Kawerau – Kavvadias 1906 G. Kawerau – P. Kavvadias, Η Ανασκαφες της Ακροπολεος απο του 1885 μεχρι του 1890. Die Ausgrabung der Akropolis vom Jahre 1885 bis zum Jahre 1890 (Athen 1906)

Keaveney 1982 A. Keaveney, Sulla. The last republican (London – Sydney 1982)

Kennell 2010 N. M. Kennell, Spartans. A new history (Chichester 2010)

Kent 1966 J. H. Kent, The inscriptions 1926-1950. Corinth 8,3 (Princeton 1966)

Kienast 1982 D. Kienast, Augustus. Prinzeps und Monarch (Darmstadt 1982)

Kienast 1993 D. Kienast, Antonius, Augustus, die Kaiser und Athen, in: K. Dietz – D. Henning – H. Kaletsch (Hrsg.), Klassisches Altertum, Spätantike und frühes Christentum. Adolf Lippold zum 65. Geburtstag gewidmet (Würzburg 1993) 191-222

Kienast 2004 D. Kienast, Römische Kaisertabelle. Grundzüge einer römischen Kaiserchronologie ³(Darmstadt 2004)

Kienast 2007 H. J. Kienast, Der Turm der Winde in Athen (Athen 2007)

Kienast 2014 H. J. Kienast, Der Turm der Winde in Athen (Wiesbaden 2014)

Knell 2004 H. Knell, Bauprogramme römischer Kaiser (Mainz 2004)

Kornemann 1929 E. Kornemann, Neue Dokumente zum lakonischen Kaiserkult (Breslau 1929)

Korres 1994 M. Korres, The History of the Acropolis Monuments, in: R. Economakis (Hrsg.), Acropolis restoration: The CCAM interventions (London 1994) 35-51

Korres 1994a M. Korres, The Parthenon from Antiquity to the 19th Century, in: P. Tournikiotis (Hrsg.), The Parthenon and its Impact in Modern Times (Athen 1994) 136-161

Korres 1992-1998 M. Korres, Απο τον Σταυρο στην Αγορα, Horos 10-12, 1992-1998, 83-104

Korres (2000) M. Korres, Αναθηματικά και τιμητικά τέθριππα στην Αθήνα και τους Δελφούς, in: A. Jacquemin (Hrsg.), Delphes. Cent ans après la Grande Fouille. Essai de bilan. Actes du Colloque international organisé par l'École Française d'Athènes, Athènes – Delphes, 17-20 septembre 1992, BCH Suppl. 36 (Athen 2000) 293-329

Kougeas 1928 S. B. Kougeas, Epigraphikai ek Gytheiou symbolai, Hellenika 1, 1928, 7-44

Kreiler 2010 B. Kreiler, Zur Datierung eines Volksbeschlusses von Thasos und zum makedonischen Statthaltersitz im 2. Jh. v. Chr., ZPE 174, 2010, 109-112

Kremydi-Sicilianou 1998 S. Kremydi-Sicilianou, Quintus Hortensius Hortalus in Macedonia, Tekmeria 4, 1998, 61-76

Kroll 1993 J. H. Kroll, The Greek Coins, Agora 26 (Princeton 1993)

Krumeich 2007 R. Krumeich, Ehrenstatuen als Weihgeschenke auf der Athener Akropolis, in: C. Frevel – H. v. Hesberg (Hrsg.), Kult und Kommunikation. Medien in Heiligtümern der Antike (Wiesbaden 2007) 381-413

Krumeich 2008 R. Krumeich, Formen der statuarischen Repräsentation römischer Honoranden auf der Akropolis von Athen im späten Hellenismus und in der frühen Kaiserzeit, in: Vlizos 2008, 353-370

Krumeich – Witschel 2009 R. Krumeich – C. Witschel, Hellenistische Statuen in ihrem räumlichen Kontext: Das Beispiel der Akropolis und der Agora von Athen, in: A. Matthaei – M. Zimmermann (Hrsg.), Stadtbilder im Hellenismus (Berlin 2009) 173-226

Krumeich 2010 R. Krumeich, Vor klassischem Hintergrund. Zum Phänomen der Wiederverwendung älterer Statuen auf der Athener Akropolis als Ehrenstatuen für Römer, in: Krumeich – Witschel 2010, 329-398

Krumeich – Witschel 2010 R. Krumeich – C. Witschel (Hrsg.), Die Akropolis von Athen im Hellenismus und in der römischen Kaiserzeit (Wiesbaden 2010)

Kubitschek 1928 W. Kubitschek, Grundriss der antiken Zeitrechnung (München 1928)

Latte 1960 K. Latte, Römische Religionsgeschichte, HAW 5,4 (München 1960)

Laube 2006 I. Laube, Thorakophoroi. Gestalt und Semantik des Brustpanzers in der Darstellung des 4. bis 1. Jhs. v. Chr. (Rahden / Westf. 2006)

Le Roy 1770 J. D. Le Roy, Les ruines des plus beaux monuments de la Grèce (Paris 1770)

Lesk 2005 A. Lesk, A diachronic examination of the Erechtheion and its reception (Ann Arbor 2005)

Liampi 2002 K. Liampi, Die Einführung des Kultes Zeus Eleutherios in Makedonien, AM 117, 2002, 203-220

Liertz 1998 U.-M. Liertz, Kult und Kaiser. Studien zu Kaiserkult und Kaiserverehrung in den germanischen Provinzen und in Gallia Belgica zur römischen Kaiserzeit (Rom 1998)

Lippolis 1998-2000 E. Lippolis, Apollo Patroos, Ares, Zeus Eleutherios: culto e architettura di stato ad Atene tra la democrazia e i Macedoni, *ASAtene* 76-78, 1998-2000, 139-217

Löhr 1993 C. Löhr, Die Statuenbasen im Amphiareion von Oropos, *AM* 108, 1993, 183-212

Löhr 2000 C. Löhr, Griechische Familienweihungen. Untersuchungen einer Repräsentationsform von ihren Anfängen bis zum Ende des 4. Jhs. v. Chr. (Rahden / Westf. 2000)

Lolos 2011 Y. A. Lolos, Land of Sikyon. Archaeology and History of a Greek City-State, *Hesperia Suppl.* 39 (Athen 2011)

Lo Monaco 2009 A. Lo Monaco, Il crepuscolo degli dei d'Achaia. Religione e culti in Arcadia, Elide, Laconia e Messenia dalla conquista romana ad età flavia, *BCom Suppl.* 17 (Rom 2009)

Lozano 2002 F. Lozano, La religión del poder. El culto imperial en Atenas en época de Augusto y los emperadores Julio-Claudios, *BAR* 1087 (Oxford 2002)

Lozano 2004 F. Lozano, Thea Livia in Athens. Redating IG II² 3242, *ZPE* 148, 2004, 177-180

Lozano 2007 F. Lozano, Divi augusti and theoi Sebastoi. Roman initiatives and greek answers, *ClQ* 57, 2007, 139-152

Lozano 2009 F. Lozano Gómez, El culto imperial y su proyección en Hispania, in: Javier Andreu Pintado – Javier Cabrero Piquero – Isabel Rodà de Llanza (Hrsg.),

Hispaniae. Las provincias hispanas en el mundo romano, Documenta 11 (Tarragona 2009) 425-437

Lozano 2010 F. Lozano Gómez, Un dios entre los hombres: la adoración a los emperadores en Grecia (Barcelona 2010)

Ma 2007 J. Ma, Observations on Honorific Statues at Oropos (and elsewhere), ZPE 160, 2007, 89-96

Maderna 1988 C. Maderna, Iuppiter Diomedes und Merkur als Vorbilder für römische Bildnisstatuen. Untersuchungen zum römischen statuarischen Idealporträt (Heidelberg 1988)

Mallwitz 1972 A. Mallwitz, Olympia und seine Bauten (München 1972)

Mango 2010 E. Mango, *Tanta vis admonitionis inest in locis*. Zur Veränderung von Erinnerungsräumen im Athen des 1. Jahrhunderts v. Chr., in: Krumeich 2010, 117-155

Maass 1972 M. Maass, Die Prohedrie des Dionysostheaters in Athen, Vestigia 15 (München 1972)

Martin 1959 R. Martin, L'Agora, EtThas 6,1 (Paris 1959)

Matijevic 2006 K. Matijevic, Cicero, Antonius und die acta Caesaris, Historia 55, 2006, 426-450

Mavrojannis 1995 T. Mavrojannis, Apollo Delio, Atene e Augusto, Ostraka 4, 1995, 85-102

McAllister 1959 M. H. McAllister, The Temple of Ares at Athens, *Hesperia* 28, 1959, 1-63

Meier 2004 C. Meier, *Caesar* ²(München 2004)

Meinel 1980 R. Meinel, Das Odeion. Untersuchungen an überdachten antiken Theatergebäuden (Frankfurt / Main 1980)

Melfi 2007 M. Melfi, The sanctuary of Asclepius, in Hansen – Hodges 2007, 17-32

Mellor 1975 R. Mellor, Thea Rome. The worship of the Goddess Roma in the Greek world (Göttingen 1975)

Meritt 1931 B. D. Meritt, Greek Inscriptions, 1896-1927, Corinth 8,1 (Cambridge 1931)

Michel 1967 D. Michel, Alexander als Vorbild für Pompeius, Caesar und Marcus Antonius: archäologische Untersuchungen (Brüssel 1967)

Migeotte 1985 L. Migeotte, Réparation de monuments publics à Messène au temps d'Auguste, *BCH* 109, 1985, 597-607

Mikocki 1995 T. Mikocki, Sub speciae deae. Les impératrices et princesses romaines assimilées à des déesses. Études iconologique, *RdA Suppl.* 14 (Rom 1995)

Mileta 2007 C. Mileta, Mithridates der Große von Pontus – Gott auf Zeit oder: Einmal zur Unsterblichkeit und zurück, in: M. Labahn – M. Lang (Hrsg.), *Lebendige Hoffnung – Ewiger Tod?! Jenseitsvorstellungen im Hellenismus, Judentum und Christentum* (Arbeiten zur Bibel und ihrer Geschichte 24) (Leipzig 2007) 359-378

Mileta 2008 C. Mileta, Die prorömischen Kulte der Provinz Asia als Brücke zwischen dem hellenistischen Herrscherkult und dem frühen Kaiserkult, *Das Altertum* 53, 2-3, 2008, 111-123

Millar 2006 F. Millar, H. M. Cotton – G. M. Rogers (Hrsg.), *Rome, the Greek World and the East 3: The Greek World, the Jews and the East* (Chapel Hill 2006)

Moorhead 2007 S. Moorhead, Coins from the excavations at Butrint, Diaporit and the Vrina plain, in: Hansen – Hodges 2007, 78-94

Moretti 1953 L. Moretti, *Iscrizioni agonistiche greche* (Rom 1953)

Müller 2011 H. Müller, Römischer Kaiserkult, in: R. Grüßinger – V. Kästner – A. Scholl (Hrsg.), *Pergamon. Panorama der antiken Metropole. Begleitbuch zur Ausstellung* (Petersberg 2011)

Murray 2007 W. M. Murray, Recovering Rams from the Battle of Actium. Experimental Archaeology at Nicopolis, in: Zachos 2007, 445-451

Murray 2012 W. M. Murray, *The age of titans. The rise and fall of the great Hellenistic navies* (Oxford 2012)

Murray – Petsas 1989 W. M. Murray – P. M. Petsas, *Octavian's Campsite Memorial for the Actian War* (Philadelphia 1989)

Müth 2007 S. Müth, *Eigene Wege. Topographie und Stadtplan von Messene in spätklassisch-hellenistischer Zeit* (Rahden / Westf. 2007)

Neudecker 2004 R. Neudecker, Aspekte öffentlicher Bibliotheken in der Kaiserzeit, in: B. Borg (Hrsg.), *Paideia. The world of the Second Sophistic* (Berlin 2004) 293-313

Nock 1934 A. D. Nock, Die Einrichtung des Herrscherkultes, in: Wlosok 1978, 377-388

Nogales 2007 T. Nogales – J. González (Hrsg.), *Culto imperial: Política y poder*, *HispAnt*, Serie Arqueológica 1 (Rom 2007)

Nogales 2011 T. Nogales – I. Rodà (Hrsg.), *Roma y las provincias: modelo y difusión*, 2 Bde., *HispAnt*, Serie Arqueológica 3 (Rom 2011)

Oliver 1950 J. H. Oliver, *The Athenian expounders of the sacred and ancestral law* (Baltimore 1950)

Oliver 1965 J. H. Oliver, Livia as Artemis Boulaia at Athens, *ClPhil* 60, 1965, 179

Oliver 1969 J. H. Oliver, Octavian's inscription at Nicopolis, *AJPh* 90, 1969, 178-182

Olympia 2002 H. Kyrieleis (Hrsg.), *Olympia 1875-2000. 125 Jahre deutsche Ausgrabungen*, internationales Symposium Berlin 9.-11. November 2000 (Mainz 2002)

Olympia 2012 W.-D. Heilmeyer – N. Kaltsas – H.-J. Gehrke u.a. (Hrsg.), *Mythos Olympia. Kult und Spiele* (München 2012)

Orlandos 1976 A. K. Orlandos, Νεώτεραί έρευναι εν Μεσσήνη, 1957-1973, in: U. Jantzen (Hrsg.), *Neue Forschungen in griechischen Heiligtümern* (Tübingen 1976) 9-38

Osanna 1992 M. Osanna, Il culto di Hermes Agoraios ad Atene, *Ostraka* 1, 1992, 215-222

Osanna 1996 M. Osanna, Santuari e culti dell'Acaia antica (Neapel 1996)

Palagia 2010 O. Palagia, Sculptures from the Peloponnese in the Roman Imperial period, in: Rizakis – Lepenioti 2010, 431-445

Pandermalis 1983 D. Pandermalis, Zum römischen Porträt im kaiserzeitlichen Makedonien, *Klio* 65, 1983, 161-167

Pandermalis 2002 D. Pandermalis, Διον 2002. Η Αγορά και άλλα, *AErgoMak* 16, 2002, 417-424

Pandermalis 2009 D. Pandermalis, Διον - Ιστορικά και Λατρευτικά; in: P. Adam-Veleni (Hrsg.), Το Αρχαιολογικό Έργο στη Μακεδονία και στη Θράκη. 20 χρόνια (Thessaloniki 2009) 261-271

Papageorgiadou-Bani 2004 H. Papageorgiadou-Bani, The Numismatic Iconography of the Roman Colonies in Greece. Local Spirit and the Expression of Imperial Policy, *Meletemata* 39 (Athen 2004)

Pariente 1992 A. Pariente, Chronique des fouilles et découvertes archéologiques en Grèce en 1991, *BCH* 116, 1992, 833-954

Patterson 2007 J. R. Patterson, Appendix: A dedication to Minerva Augusta from Butrint, in: Hansen – Hodges 2007, 40-43

Petrakos 1968 V. Petrakos, Ο Ωρωπός και το ιερόν του Αμφιαράου (Athen 1968)

Petrakos 1996 B. Petrakos, Das Amphiarraion von Oropos (Athen 1996)

Petrakos 1997 V. Petrakos, Οι επιγραφές του Ωρωπού (Athen 1997)

Petrakos 1999 V. Petrakos, Ο δήμος του Παμνούντος. Οι επιγραφές (Athen 1999)

Petropoulos 2009 M. Petropoulos, Ρωμαϊκές παρεμβάσεις στο πολεοδομικό σχέδιο της Πάτρας, in: Scuola Archeologica Italiana di Atene (Hrsg.), Patrasso colonia di Augusto, Tripodes 8 (Athen 2009) 39-77

Pfeilschifter 2005 R. Pfeilschifter, Titus Quinctius Flamininus. Untersuchungen zur römischen Griechenlandpolitik, Hypomnemata 162 (Göttingen 2005)

Pilhofer 2009 P. Pilhofer, Philippi II, Katalog der Inschriften von Philippi ²(Tübingen 2009)

Pittakis 1835 K. S. Pittakis, L'ancienne Athènes (Athen 1835)

Pojani 2007 I. Pojani, The monumental togate statue from Butrint, in: Hansen – Hodges 2007, 62-77

Post 2004 A. Post, Römische Hüftmantelstatuen. Studien zur Kopistentätigkeit um die Zeitenwende (Münster 2004)

Price 1984 S. R. F. Price, Rituals and Power. The Roman imperial cult in Asia Minor (Cambridge 1984)

Price 1984a S. R. F. Price, Gods and Emperors. The Greek Language of the Roman Imperial Cult, JHS 104, 1984, 79-95

Prignitz 2011 S. Prignitz, Ein Augustuspriester des Jahres 27 v. Chr., ZPE 178, 2011, 210-214

Raaflaub 1985 K. Raaflaub, Die Entdeckung der Freiheit. Zur historischen Semantik und Gesellschaftsgeschichte eines politischen Grundbegriffes der Griechen, Vestigia 37 (München 1985)

Raubitschek 1945 A. E. Raubitschek, Hadrian as the son of Zeus Eleutherios, AJA 49, 1945, 128-133

Raubitschek 1946 A. E. Raubitschek, Octavia's Deification at Athens, TAPA 77, 1946, 146-150

Raubitschek 1951 A. E. Raubitschek, Sylleia, in: P. R. Coleman-Norton (Hrsg.), Studies in Roman Economic and Social History in Honor of Allan Chester Johnson (New York 1951) 49-57

Raubitschek 1954 A. E. Raubitschek, Epigraphical Notes on Julius Caesar, JRS 44, 1954, 65-75

Raubitschek 1957 A. E. Raubitschek, Brutus in Athens, Phoenix 11, 1957, 1-11

Raubitschek 1959 A. E. Raubitschek, The Brutus Statue in Athens, in: Atti del Terzo Congresso Internazionale di Epigrafia Greca e Latina (Roma, 4.-8. Settembre 1957) (Rom 1959) 15-21

Reber 2011 K. Reber u.a., Aktivitäten der Schweizerischen Archäologischen Schule in Griechenland 2010, AntK 54, 2011, 127-143

Rieks 1970 R. Rieks, Sebasta und Aktia, *Hermes* 1970, 96-116

Riewald 1912 P. Riewald, *De imperatorum romanorum cum certis dis et comparatione et aequatione* (Halle 1912)

Rizakis 1995 A. D. Rizakis, Achaïe I. Sources textuelles et histoire régionale, *Meletemata* 20 (Athen 1995)

Rizakis 1997 A. D. Rizakis, Roman Colonies in the Province of Achaia: Territories, Land and Population, in: S. E. Alcock (Hrsg.), *The Early Roman Empire in the East* (Oxford 1997) 15-36

Rizakis 1998 A. D. Rizakis, Achaïe II. La cité de Patras. Épigraphie et histoire, *Meletemata* 25 (Athen 1998)

Rizakis 2008 A. D. Rizakis, Achaïe III. Les cités achéennes, épigraphie et histoire, *Meletemata* 55 (Athen 2008)

Rizakis 2009 A. D. Rizakis, La colonie de Patras en Achaïe dans le cadre de la colonisation augustéenne, in: *Scuola Archeologica Italiana di Atene* (Hrsg.), *Patrasso colonia di Augusto, Tripodes* 8 (Athen 2009) 17-38

Rizakis 2010 A. D. Rizakis, Colonia Augusta Achaïca Patrensis: Réaménagements urbains, constructions édilitaires et la nouvelle identité patréenne, in: Rizakis – Lepenioti 2010, 129-154

Rizakis – Petropoulos 2005 A. D. Rizakis – M. Petropoulos, Ancient Patrai, in: A. D. Rizakis (Hrsg.), *Patras from ancient times to the present* (Athen 2005) 2-55

Rizakis – Camia 2008 A. D. Rizakis - F. Camia (Hrsg.), Pathways to Power. Civic Elites in the Eastern Part of the Roman Empire. Proceedings of the International Workshop held at Athens Scuola Archeologica Italiana di Atene 19 december 2005 (Athen 2008)

Rizakis – Lepenioti 2010 A. D. Rizakis – Cl. E. Lepenioti (Hrsg.), Roman Peloponnes III. Society, Economy and Culture under the Roman Empire: Continuity and Innovations, Meletemata 63 (Athen 2010)

Robert 1937 L. Robert, Études Anatoliennes. Recherches sur les inscriptions de l'Asie Mineure (Paris 1937)

Robinson 1943 H. S. Robinson, The Tower of the Winds and the Roman Market-Place, AJA 47, 1943, 291-305

Robinson 1959 H. S. Robinson, Pottery of the Roman Period, Agora 5 (Princeton 1959)

Rödel 2010 C. Rödel, Von Lucius Aemilius Paullus zu Augustus. Stiftungen von Römern in Athen, in: Krumeich – Witschel 2010, 95-115

Rödel-Braune 2015 C. Rödel-Braune, Im Osten nichts Neues. Stiftungen und Ehrungen römischer Magistrate im Osten des Römischen Reiches vom Ende des 3. Jahrhunderts v. Chr. bis zum Ende der augusteischen Zeit (Berlin 2015)

Romano 2003 D. G. Romano, City Planning, Centuriation and Land Division in Roman Corinth: Colonia Laus Iulia Corinthiensis and Colonia Iulia Flavia Augusta Corinthiensis, in: Williams – Bookidis 2003, 279-301

Romano 2010 D. G. Romano, Romanization in the Corinthia: Urban and Rural Developments, in: Rizakis – Lepenioti 2010, 155-172

Roman Thessaloniki 2003 D. V. Grammenos (Hrsg.), Roman Thessaloniki (Thessaloniki 2003)

Romer 1978 F. E. Romer, A Numismatic Date for the Departure of C. Caesar? TAPA 108, 1978, 187-202

Ρωμιοπούλου 1997 Κ. Ρωμιοπούλου, Ελληνορωμαϊκά γλυπτά του Εθνικού Αρχαιολογικού Μουσείου (Athen 1997)

Rose 1997 C. B. Rose, Dynastic commemoration and imperial portraiture in the Julio-Claudian period (Cambridge 1997)

Rosivach 1987 V. J. Rosivach, The cult of Zeus Eleutherios at Athens, in: La parola del passato 42, 1987, 262-285

Rüpke 2001 J. Rüpke, Die Religion der Römer (München 2001)

Rüpke 2007 J. Rüpke – F. Fabricius (Hrsg.), Antike Religionsgeschichte in räumlicher Perspektive. Abschlussbericht zum Schwerpunktprogramm 1080 der Deutschen Forschungsgemeinschaft „Römische Reichsreligion und Provinzialreligion“ (Tübingen 2007)

Rüpke 2008 J. Rüpke, Die römische „Reichsreligion“: Wie verändert ein Reich Religion – und wie die Religion ein Reich? Das Altertum 53, 2-3, 2008, 91-99

Ruscu 2006 L. Ruscu, Actia Nicopolis, ZPE 157, 2006, 247-255

Sakellariou 1997 M. B. Sakellariou (Hrsg.), Epirus. 4000 years of Greek history and civilization (Athen 1997)

Salviat – Rolley 1963 F. Salviat – C. Rolley, Une statue d'Hadrien sur l'agora de Thasos, BCH 87,2, 1963, 548-578.

Samuel 1972 A. E. Samuel, Greek and Roman Chronology, HAW 1,7 (München 1972)

Sanders 2005 G. D. R. Sanders, Urban Corinth: An Introduction, in: Schowalter – Friesen 2005, 11-24

Schäfer 1992 T. Schäfer, [Rez. zu]: Octavian's campsite memorial for the Actian war, AnzAW 45, 1992, 105-112

Schäfer 1993 T. Schäfer, Zur Datierung des Siegesdenkmals von Aktium, AM 108, 1993, 239-248

Schäfer 1998 T. Schäfer, *Spolia et signa*. Baukultur und Reichskultur nach dem Parthererfolg des Augustus (Göttingen 1998)

Schlag 1986 U. Schlag, Regnum in senatu. Das Wirken römischer Staatsmänner von 200-191 v. Chr. (Stuttgart 1968)

Schmalz 1996 G. Schmalz, Public building and civic identity in Augustan and Julio-Claudian Athens (Ann Arbor 1996)

Schmalz 2009 G. Schmalz, Augustan and Julio-Claudian Athens: a new epigraphy and prosopography (Leiden 2009)

Schmid 1997-98 S. G. Schmid, Eretria, ARepLond 44, 1997-98, 61-64

Schmid 1999 S. G. Schmid, Decline or prosperity at Roman Eretria? Industry, purple dye works, public buildings, and gravestones, JRA 12, 1999, 273-293

Schmid 1999a S. G. Schmid, A New Millenium at Eretria (Euboia, Greece): The Roman Period, in: R. Docter – E. Moormann (Hrsg.), Classical Archaeology towards the Third Millenium: Reflections and Perspectives, Proceedings of the XVth International Congress of Classical Archaeology, Amsterdam, July 12-17, 1998 (Amsterdam 1999) 358-361

Schmid 2000 S. G. Schmid, Sullan Debris from Eretria (Greece)? ReiCretActa 36, 2000, 169-180

Schmid 2001 S. G. Schmid, Worshipping the emperor(s): a new temple of the imperial cult at Eretria and the ancient destruction of its statues, JRA 14, 2001, 113-142

Schmid 2001a S. G. Schmid, Vorbericht über die Grabung in E/600 NW, AntK 44, 2001, 80-83

Schmuhl 2008 Y. Schmuhl, Römische Siegesmonumente republikanischer Zeit. Untersuchungen zu Ursprüngen, Erscheinungsformen und Denkmalpolitik (Hamburg 2008)

Schneider 1986 R. M. Schneider, Bunte Barbaren. Orientalstatuen aus farbigem Marmor in der römischen Repräsentationskunst (Worms 1986)

Schneider – Höcker 1990 L. Schneider – C. Höcker, Die Akropolis von Athen. Eine Kunst- und Kulturgeschichte (Köln 1990)

Schollmeyer 2001 P. Schollmeyer, Antike Gespanndenkmäler (Hamburg 2001)

Schollmeyer 2008 P. Schollmeyer, Römische Tempel. Kult und Architektur im Imperium Romanum (Mainz 2008)

Schörner 2001 G. Schörner, Athen und Augustus, JRA 14, 2001, 621-624

Schörner 2003 G. Schörner, Votive im römischen Griechenland. Untersuchungen zur späthellenistischen und kaiserzeitlichen Kunst- und Religionsgeschichte (Stuttgart 2003)

Schowalter – Friesen 2005 D. N. Schowalter – S. J. Friesen (Hrsg.), Urban religion in Roman Corinth: interdisciplinary approaches, Harvard Theological Studies 53 (Cambridge 2005)

Schubart 1860 J. H. C. Schubart, Pausanias. Beschreibung von Griechenland. Aus dem Griechischen übersetzt (Stuttgart 1860)

Scotton 2005 P. D. Scotton, A New Fragment from the Julian Basilica at Roman Corinth, Hesperia 74, 2005, 95-100

Scranton 1951 R. L. Scranton, Monuments in the Lower Agora and North of the Archaic Temple, Corinth 1,3 (Princeton 1951)

Sear 2006 F. Sear, Roman Theatres. An architectural study (Oxford 2006)

Seiler 1986 F. Seiler, Die griechische Tholos. Untersuchungen zur Entwicklung, Typologie und Funktion kunstmässiger Rundbauten (Mainz 1986)

Sève 1986 M. Sève – P. Weber, Le côté nord du forum de Philippes, BCH 110, 1986, 531-581

Sève 1996 M. Sève, L'oeuvre de l'Ecole française d'Athènes à Philippes pendant la décennie 1987-1996, AErgoMak 10, 1996, 705-715

Shear 1933 T. L. Shear, The Sculpture, Hesperia 2, 1933, 514-541

Shear 1937 T. L. Shear, The campaign of 1936, Hesperia 6, 1937, 333-381

Shear 1973 T. L. Shear Jr., The Athenian Agora. Excavations of 1972, Hesperia 42, 1973, 359-407

Shear 1981 T. L. Shear Jr., From City-State to Provincial Town, Hesperia 51, 1981, 356-377

Shear 1984 T. L. Shear Jr., The Athenian Agora. Excavations of 1980-1982, Hesperia 53, 1984, 1-57

Shear 1997 T. L. Shear Jr., The Athenian Agora. Excavations of 1989-1993, Hesperia 66, 1997, 495-548

Siedentopf 1968 H. B. Siedentopf, Das hellenistische Reiterdenkmal (Waldsassen 1968)

Sielhorst 2012 B. Sielhorst, Die hellenistische Agora als Ort des Geschehens. Ein Vergleich der Agorai von Athen, Thasos und Priene, in: C. Rödel-Braune – C. Waschke (Hrsg.), Orte des Geschehens. Interaktionsräume als konstitutive Elemente der antiken Stadt (Berlin 2012) 305-327

Sioumpara 2011 E. Sioumpara, Der Asklepios-Tempel von Messene auf der Peloponnes. Untersuchungen zur hellenistischen Tempelarchitektur, Athenaia 1 (München 2011)

Sismanidis 2003 K. Sismanidis,
Ναοὺς αυτοκρατορικῶν λατρεῖν στα ἀρχαῖα Καλινδοῖα, AErgoMak 17, 2003, 143-154

Sismanidis 2004 K. Sismanidis,
Ἡ συνελξις τῶν ἐρευνῶν στο Σεβαστεῖον τῶν Καλινδοῖαν, AErgoMak 18, 2004, 213-224

Sismanidis 2005 K. Sismanidis,
Σεβαστεῖον Καλινδοῖαν. Ἐστιασμεῖα καὶ εὐαξιῶν, AErgoMak 19, 2005, 145-155

Sismanidis 2006 K. Sismanidis, Space at the Sevasteion complex at Kalindoia, AErgoMak 20, 2006, 249-262

Sismanidis 2007 K. Sismanidis, Ancient Kalindoia: ongoing Research on the Sebasteion Complex, AErgoMak 21, 2007, 293-302

Sismanidis 2008 K. Sismanidis, The Sebasteion complex at Kalindoia: the „Exedra“ and other issues, AErgoMak 22, 2008, 381-386

Sismanidis 2008a K. Sismanidis, Ancient Kalindoia, in: Kalindoia 2008, 31-37

Sismanidis 2009 K. Sismanidis,

Η μεϋξρι τὰϋρα ανασκαφικὴ εϋρευνα στα αρξαιϋα Καλιϋνδοια (Excavations at ancient Kalindoia to the present) in: P. Adam-Veleni (Hrsg.), Το Αρχαιολογικο Εργο στη Μακεδονια και στη Θρακη. 20 χρονια (Thessaloniki 2009) 317-328

Sjöqvist 1954 E. Sjöqvist, Kaisareion. A Study in Architectural Iconography, OpRom 1, 1954, 86-108

Smallwood 1967 E. M. Smallwood, Documents illustrating the principates of Gaius, Claudius and Nero (London 1967)

Snijder 1923 G. A. Snijder, De Tempel van Roma en Augustus en het Erechtheum op de Acropolis te Athene (Gravenhage 1923)

Sourlas 2008 D. Sourlas, New Facts on the Roman Agora of Athens, in: Vlizos 2008, 99-114

Spannagel 1999 M. Spannagel, Exemplaria principis. Untersuchungen zu Entstehung und Ausstattung des Augustusforums (Heidelberg 1999)

Spawforth 1994 A. J. S. Spawforth, Symbol of unity? The Persian-Wars tradition and the Roman empire, in: S. Hornblower (Hrsg.), Greek historiography (Oxford 1994) 233-247

Spawforth 1997 A. J. S. Spawforth, The early reception of the imperial cult in Athens. Problems and ambiguities, in: Hoff – Rotroff 1997, 183-201

Spawforth 1999 A. J. S. Spawforth, The Panhellenion again, *Chiron* 29, 1999, 339-352

Spawforth – Walker 1985 A. J. S. Spawforth – S. Walker, The world of the Panhellenion: I. Athens and Eleusis, *JRS* 75, 1985, 78-104

Spawforth – Walker 1986 A. J. S. Spawforth – S. Walker, The world of the Panhellenion: II. Three Dorian cities, *JRS* 76, 1986, 88-105

Stamires 1957 D. Meritt – A. G. Woodhead – G. A. Stamires, Greek inscriptions, *Hesperia* 26, 1957, 198-270

Stampolidis 1987 N. Stampolidis, Ο βωμός του Διονύσου στην Κω (Athen 1987)

Stefanidou-Tiveriou 2001 T. Stefanidou-Tiveriou, Η βορεια πλευρα της αγορας της Θεσσαλονικης. Μια νεα “αναγνωση” των ανασκαφικων δεδομενων, *AErgoMak* 15, 2001, 229-239

Stefanidou-Tiveriou 2001a T. Stefanidou-Tiveriou, Une tête colossale de Titus au forum de Thessalonique, *BCH* 125,1, 2001, 389-411

Stefanidou-Tiveriou 2008 T. Stefanidou-Tiveriou, Tradition and romanization in the monumental landscape of Athens, in: *Vlivos* 2008, 11-40

Stefanidou-Tiveriou 2009 T. Stefanidou-Tiveriou, Οικοδομηματα αυτοκρατορικης λατρειας στη Θεσσαλονικη. Ζητηματα τοπογραφιας και τυπολογιας, in: *ASAtene* 87, serie III, 9, tomo I**, 2009, 613-631

Stefanidou-Tiveriou 2012 T. Stefanidou-Tiveriou, Τα λατρευτικά αγάλματα του ναού του Διός και της ρώμης στη Θεσσαλονίκη, in: Stefanidou-Tiveriou 2012a, 273-286

Stefanidou-Tiveriou 2012a T. Stefanidou-Tiveriou – P. Karanastassi – D. Damaskos (Hrsg.), Κλασική παραβδόση και νεωτερικά στοιχειβά στην πλαστική της Ρωμαϊκής Ελλάδας (Thessaloniki 2012)

Steimle 2008 C. Steimle, Religion im römischen Thessaloniki. Sakraltopographie, Kult und Gesellschaft 168 v. Chr. – 324 n. Chr. (Tübingen 2008)

Steinhauer 2010 G. Steinhauer, C. Iulius Eurycles and the Spartan dynasty of the Euryclids, in: Rizakis – Lepenioti 2010, 75-87

Stemmer 1978 K. Stemmer, Untersuchungen zur Typologie, Chronologie und Ikonographie der Panzerstatuen (Berlin 1978)

Steuernagel 2007 D. Steuernagel, Erscheinung und Funktionen griechischer Tempel in der Zeit römischer Herrschaft, in: Rüpke 2007, 157-161

Steuernagel 2008 D. Steuernagel, Griechische Tempel in der Zeit römischer Herrschaft, Das Altertum 53, 2-3, 2008, 154-164

Steuernagel 2009 D. Steuernagel, Wozu brauchen Griechen Tempel? Fragen und Perspektiven, in: H. Cancik – J. Rüpke (Hrsg.), Die Religion des Imperium Romanum. Koine und Konfrontation (Tübingen 2009) 115-138

Steuernagel 2009a D. Steuernagel, Romanisierung und Hellenismós. Drei Fallstudien zur Gestaltung und Nutzung griechischer Tempel in den römischen Provinzen Achaia und Cyrenaica, *JdI* 124, 2009, 279-345

Steuernagel 2010 D. Steuernagel, *Synnaos theos*. Images of Roman emperors in Greek temples, in: J. Mylonopoulos (Hrsg.), *Divine Images and Human Imaginations in Ancient Greece and Rome* (Leiden 2010) 241-255

Stevens 1946 G. Stevens, The Northeast Corner of the Parthenon, *Hesperia* 15, 1946, 1-26

Stone 1985 S. C. Stone III, The imperial sculptural group in the Metroon at Olympia, *AM* 100, 1985, 377-391

Strauch 1996 D. Strauch, Römische Politik und griechische Tradition. Die Umgestaltung Nordwest-Griechenlands unter römischer Herrschaft (München 1996)

Strocka 2010 V. M. Strocka, Die Gefangenenfassade an der Agora von Korinth. Ihr Ort in der römischen Kunstgeschichte, *Eikoniká* 2 (Regensburg 2010)

Stuart – Revett 2008 J. Stuart – N. Revett, *The Antiquities of Athens*. Originally published in four volumes that appeared between 1762 and 1818 (New York 2008)

Subject & Ruler 1996 A. Small (Hrsg.), *Subject and ruler. The cult of the ruling power in classical antiquity*, *JRS Suppl.* 17 (Ann Arbor 1996)

Taeger 1957-1960 F. Taeger, *Charisma. Studien zur Geschichte des antiken Herrscherkultes* I-II (Stuttgart 1957-1960)

Tasia 2000 A. Tasia – Z. Lola – O. Peltakis, Θεσσαλονίκη – Ο υστεροαρχαϊκός ναός, *AErgoMak* 14, 2000, 227-246

Taylor 1931 L. R. Taylor, *The divinity of the roman emperor* (Middletown 1931)

Themelis 1999 P. Themelis, *Archaia Messene* (Athen 1999)

Themelis 2010 P. Themelis, *Die Agora von Messene*, in: Frielinghaus – Stroszeck 2010, 105-125

Thompson 1937 H. A. Thompson, *Buildings on the West Side of the Agora*, *Hesperia* 6, 1937, 1-224

Thompson 1940 H. A. Thompson, *The Tholos of Athens and its Predecessors*, *Hesperia Suppl.* 4 (Princeton 1940)

Thompson 1950 H. A. Thompson, *The Odeion in the Athenian Agora*, *Hesperia* 19, 1950, 31-141

Thompson 1952 H. A. Thompson, *Excavations in the Athenian Agora 1951*, *Hesperia* 21, 1952, 83-113

Thompson 1962 H. A. Thompson, *Itinerant Temples of Attica*, *AJA* 66, 192, 200

Thompson 1966 H. A. Thompson, *The Annex to the Stoa of Zeus in the Athenian Agora*, *Hesperia* 35, 1966, 171-187

Thompson – Wycherley 1972 H. A. Thompson – R. E. Wycherley, *The Agora of Athens. The History, Shape and Uses of an Ancient City Center*, Agora 14 (Princeton 1972)

Tidman 1950 B. M. Tidman, *On the foundation of the Actian Games*, ClQ 44 (1950) 123-125

Torelli 1995 M. Torelli, *L'immagine dell'ideologia augustea nell'agorà di Atene*, Ostraka 4, 1995, 9-31

Torelli 2001 M. Torelli, *Pausania a Corinto. Un intellettuale greco del secondo secolo e la propaganda imperiale romana*, in: *Editer, traduire, commenter Pausanias en l'an 2000. Actes du colloque autour des deux éditions en cours de la „Périégèse“*, Neuchâtel et Fribourg 18-22 septembre 1998 (Genf 2001) 135-184

Travlos 1949 J. Travlos, *The West Side of the Athenian Agora*, Hesperia Suppl. 8, 1949, 382-393

Travlos 1971 J. Travlos, *Bildlexikon zur Topographie des antiken Athen* (Tübingen 1971)

Treu 1897 G. Treu, *Die Bildwerke von Olympia in Stein und Thon*, in: E. Curtius – F. Adler (Hrsg.), *Olympia. Die Ergebnisse der von dem Deutschen Reich veranstalteten Ausgrabung* 3 (Berlin 1897)

Trummer 1980 R. Trummer, *Die Denkmäler des Kaiserkults in der römischen Provinz Achaia* (Graz 1980)

- Touratsoglou 1988** I. Touratsoglou, Die Münzstätte von Thessaloniki in der römischen Kaiserzeit (32/31 v. Chr. bis 268 n. Chr.) (Berlin 1988)
- Tsochos 2003** C. Tsochos, Η Θρησκευτική τοπογραφία των Φιλιππων κατά τον 2ο και 3ο αι. μ. Χ., *AErgoMak* 17, 2003, 71-85
- Tsochos 2007** C. Tsochos, Religion and Cults of Macedonia in Imperial Times, in: E. Lo Cascio – G. D. Merola (Hrsg.), *Forme di Aggrgazione nel Mondo Romano* (Bari 2007) 329-344
- Tsochos 2012** C. Tsochos, Die Religion in der römischen Provinz Makedonien (Stuttgart 2012)
- Tuchelt 1981** K. Tuchelt, Zum Problem ‚Kaisareion-Sebasteion‘. Eine Frage zu den Anfängen des römischen Kaiserkultes, *IstMitt* 31, 1981, 167-186
- Tzanavari 2012** K. Tzanavari, Μαρμάρινο πορτρέτο του Βεσπασιανού από τη Βέροια, in: Stefanidou-Tiveriou 2012a, 307-322
- Ugolini 1935** L. Ugolini, Il teatro di Butrinto, *AttiAcPontan* 11, 1935, 81-93
- Ugolini 1937** L. Ugolini, Butrinto. Il mito d'Enea. Gli scavi (Rom 1937)
- Vanderpool 1959** Vanderpool, Athens honors the emperor Tiberius, *Hesperia* 28, 1959, 86-90
- Velenis 1991** G. Velenis u.a., Προγραμμα αρχαίας αγοράς Θεσσαλονίκης, *AErgoMak* 5, 1991, 247-256

Vickers 1972 M. Vickers, Hellenistic Thessaloniki, JHS 92, 1972, 156-170

Vitale 2016 M. Vitale, 'Priest' – 'Eparchy-arch' – 'Speaker of the ethnos': Areas of Responsibility of Highest Officials of the Eastern Provincial Imperial Cult, Mnemosyne 69, 2016, 82-111

Vitti 1996 M. Vitti, Η πολεοδομική εξέλιξη της Θεσσαλονίκης. Από την ίδρυση της έως τον Γαλερίο (Athen 1996)

Vlzos 2008 S. Vlzos (Hrsg.), Athens during the Roman period recent discoveries, new evidence, Benaki Museum Suppl. 4 (Athen 2008)

Vokotopoulou 1986 I. Vokotopoulou, Οι επιγραφές των Καλινδοίων, in: Archaia Makedonia 4. Papers read at the fourth International Symposium held in Thessaloniki, september 21-25, 1983 (Thessaloniki 1986) 87-114

Vollkommer 2004 R. Vollkommer, Künstlerlexikon der Antike 2 (München 2004)

Vössing 2008 K. Vössing (Hrsg.), Das römische Bankett im Spiegel der Altertumswissenschaften. Internationales Kolloquium 5./6. Oktober 2005 Schloß Mickeln, Düsseldorf (Stuttgart 2008)

Voutiras 1999 Emm. Voutiras, Η λατρεία της Αφροδίτης στην περιοχή του Θερμαίου Κολπού, Ancient Macedonia VI, 2 (Thessaloniki 1999) 1329-1343

Voutiras 2011 Emm. Voutiras, Des honneurs divins pour Marc Antoine à Thessalonique? in: Iossif 2011, 457-473

Walker – Cameron 1989 S. Walker – A. Cameron (Hrsg.), The Greek renaissance in the Roman Empire, Papers from the tenth British Museum Classical Colloquium (London 1989)

Walker 1988 S. Walker, The architecture of the Panhellenion, in: Πρακτικά του XII Διεθνούς Συνεδρίου Κλασικής Αρχαιολογίας, Αθήνα 4 - 10 Σεπτεμβρίου 1983, 4 (Athen 1988) 211-214

Walker 1997 S. Walker, Athens under Augustus, in: Hoff – Rotroff 1997, 67-80

Waywell – Wilkes 1994 G. B. Waywell – J. J. Wilkes, Excavations at Sparta: the Roman Stoa, 1988-1991, Part 2, BSA 89, 1994, 377-432

Waywell – Wilkes 1995 G. B. Waywell – J. J. Wilkes, Excavations at the Ancient Theatre of Sparta, 1992-1994, Preliminary Report, BSA 90, 1995, 435-460

Waywell – Wilkes 1999 G. B. Waywell – J. J. Wilkes, Excavations at the Ancient Theatre of Sparta, 1995-1998, Preliminary Report, BSA 94, 1999, 437-455

Weber 1990 M. Weber, Baldachine und Statuenschreine (Rom 1990)

Weinberg 1960 S. S. Weinberg, The Southeast Building, the Twin Basilika, the Mosaic House, Corinth 1,5 (Princeton 1960)

Weinstock 1971 S. Weinstock, Divus Iulius (Oxford 1971)

Weisser 2002 B. Weisser, Athen in der Römerzeit, in: M. Maischberger – W.-D. Heilmeyer (Hrsg.), Die Griechische Klassik. Idee oder Wirklichkeit. Eine Ausstellung im Martin-Gropius-Bau, Berlin, 1. März – 2. Juni 2002 (Mainz 2002) 662-674

Welch 2007 K. E. Welch, The Roman Amphitheatre. From its origins to the colosseum (Cambridge 2007)

Wesenberg 1984 B. Wesenberg, Augustusforum und Akropolis, JDAI 99, 1984, 161-185

West 1931 A. B. West, Latin Inscriptions 1896-1926, Corinth 8,2 (Cambridge 1931)

Whittaker 2002 H. Whittaker, Some reflections on the temple to the goddess Roma and Augustus on the Acropolis at Athens, in: E. N. Ostenfeld (Hrsg.), Greek Romans and Roman Greeks (Aarhus 2002) 25-39

Willers 1990 D. Willers, Hadrians panhellenisches Programm. Archäologische Beiträge zur Neugestaltung Athens durch Hadrian, Beih. AntK 16 (Basel 1990)

Williams 1987 C. K. Williams II, The Refounding of Corinth: Some Roman Religious Attitudes, in: S. Macready – F. H. Thompson (Hrsg.), Roman Architecture in the Greek World (London 1987) 26-37

Williams 1989 C. K. Williams II, A Re-evaluation of the Temple E and the West End of the Forum of Corinth, in: Walker – Cameron 1989, 156-162

Williams – Bookides 2003 C. K. Williams – N. Bookides (Hrsg.), Corinth XX: Corinth, the Centenary 1896-1996 (Athen 2003)

Wiseman 1979 J. R. Wiseman, Corinth and Rome, I: 228 B.C. to A.D. 267, in: ANRW 2, 7, 1 (Berlin 1979) 438-548

Witschel 1995 C. Witschel, Statuten auf römischen Platzanlagen unter besonderer Berücksichtigung von Timgad (Algerien), in: K. Stemmer (Hrsg.), Standorte – Kontext und Funktion antiker Skulptur (Berlin 1995) 332-387

Witschel 2002 C. Witschel, Zum Problem der Identifizierung von munizipalen Kaiserkultstätten, *Klio* 84,1, 2002, 114-124

Witulski 2010 T. Witulski, Kaiserkult in Kleinasien. Die Entwicklung der kultisch-religiösen Kaiserverehrung in der römischen Provinz Asia von Augustus bis Antoninus Pius ²(Göttingen 2010)

Wlosok 1978 A. Wlosok (Hrsg.), Römischer Kaiserkult (Darmstadt 1978)

Wohlmayr 2004 W. Wohlmayr, Kaisersaal. Kultanlagen der Augustalen und munizipale Einrichtungen für das Herrscherhaus in Italien (Wien 2004)

Wohlmayr 2005 W. Wohlmayr, Die Apside als sakrale Form im frühen römischen Kaiserkult, in: B. Brandt – V. Gassner – S. Ladstätter (Hrsg.), *Synergia*. Festschrift für Friedrich Krinzinger II (Wien 2005) 387-394

Wojan 2008 F. Wojan, Le culte impérial à Elis: à propos de Pausanias 6.24.10 in: *Grandjean* 2008, 271-275

Wolters 1889 P. Wolters, Inschrift auf dem Dionysostheater, *AM* 14, 1889, 321-322

Woodhead 1997 A. G. Woodhead, *Inscriptions: the decrees*, *Agora* 16 (Princeton 1997)

Wycherley 1957 R. E. Wycherley, Literary and epigraphical testimonia, Agora 3 (Princeton 1957)

Yalouris 1996 N. F. Yalouris, Ancient Elis. Cradle of the Olympic Games (Athen 1996)

Zachos 2001 K. Zachos, Excavations at the Actian Tropaeum at Nikopolis. A preliminary report, in: Isager 2001, 29-41

Zachos 2003 K. L. Zachos, The *tropaeum* of the sea-battle of Actium at Nicopolis: interim report, JRA 16, 2003, 65-92

Zachos 2007 K. L. Zachos (Hrsg.), Nikopolis B'. Proceedings of the Second International Nicopolis Symposium, 11-15 september 2002 (Preveza 2007)

Zachos 2008 K. L. Zachos (Hrsg.), Nicopolis. Revealing the City of Augustus' Victory (Athen 2008)

Zachos 2010 K. L. Zachos, Nikopolis, die Siegesstadt bei Actium. Die Forschungsergebnisse der letzten Jahre, in: Frielinghaus – Stroszeck 2010, 139-160

Zahrnt 2010 M. Zahrnt, Die Römer im Land Alexanders des Grossen. Geschichte der Provinzen Macedonia und Epirus (Mainz 2010)

Zanker 1983 P. Zanker, Der Apollontempel auf dem Palatin, in: Città e architettura nella Roma imperiale, AnalRom Suppl. 10, 1983, 21-40

Zanker 1987 P. Zanker, Augustus und die Macht der Bilder (München 1987)

Zanker 2007 P. Zanker, Die römische Kunst (München 2007)

Zoumbaki 2001 S. B. Zoumbaki, Elis und Olympia in der Kaiserzeit. Das Leben einer Gesellschaft zwischen Stadt und Heiligtum auf prosopographischer Grundlage, Meletemata 32 (Athen 2001)

Zoumbaki 2010 S. B. Zoumbaki, Elean Relations with Rome and the Achaean Koinon and the Role of Olympia, in: Rizakis – Lepenioti 2010, 111-127

8.4 Quellenverzeichnis

Die antiken Autorennamen und ihre Werktitel folgen dem Abkürzungsverzeichnis im DNP 3 (1997) XXXVI-XLIV. Textzitate sind außerdem dem online-Portal „Perseus“⁹⁵³ entnommen.

App. civ. Appian's Roman History I-IV, Griechisch und Englisch, übers. von H. White, Loeb (Cambridge 1982-1991).

Athen. Athenaeus. The Deipnosophists III, Griechisch und Englisch, übers. von C. B. Gulick, Loeb (Cambridge 1983).

Cass. Dio Cassius Dio. Römische Geschichte, übers. von Otto Veh, BdAW 3-4 (München 1986).

Cic. Att. M. Tulli Ciceronis, Epistulae ad Atticum II, Lateinisch, hrsg. von W. S. Watt – D. R. Shackleton Bailey (Oxford 1961-1965).

Paus. Pausaniae Graeciae descriptio, Griechisch, I-III, hrsg. von M. H. Rocha-Pereira (Leipzig 1973-1981).

Paus. Pausanias – Beschreibung Griechenlands. Ein Reise- und Kulturführer aus der Antike, übers. von J. Laager (Zürich 2004).

Plin. Nat. C. Plinius Secundus d. Ä., Naturkunde, Lateinisch-deutsch, Buch 34-36, hrsg. und übers. von Roderich König (München 1989-1992).

Plut. Plutarch's Lives IV-V, Griechisch und Englisch, übers. von B. Perrin, Loeb (Cambridge 1986-2004).

⁹⁵³ <<http://www.perseus.tufts.edu/hopper/>> (16.09.16).

Suet. Sueton. Kaiserbiographien, Lateinisch und Deutsch von Otto Wittstock (Berlin 1993).

Strab. The Geography of Strabo II-VIII, Griechisch und Englisch, übers. von H. L. Jones, Loeb (Cambridge 1982-1988).

Kommentar:

Radt 2008 S. Radt (Hrsg.), Strabons Geographika. Mit Übersetzung und Kommentar (Göttingen 2002-2011)

8.5 Abkürzungen

Diese Arbeit wurde nach den Zitierrichtlinien des Deutschen Archäologischen Instituts erstellt (Autor-Jahr-System). Weitere Abkürzungen im Text sind folgende:

BE Bulletin Épigraphique (erscheint jährlich in: Revue des études grecques, 1938-)

EtThas Études Thasiennes

IBouthrôtos P. Cabanes (Hrsg.), Corpus des inscriptions grecques d'Illyrie méridionale et d'Épire 2. Inscriptions de Bouthrôtos (Athen 2007)

ID P. Roussel – M. Launey (Hrsg.), Inscriptions de Délos (Paris 1937)

IvE H. Wankel – H. Engelmann – J. Nollé, Die Inschriften von Ephesos (Bonn 1979-1981)

IvO W. Dittenberger – K. Purgold (Bearb.), Die Inschriften von Olympia. Olympia. Die Ergebnisse der von dem deutschen Reich veranstalteten Ausgrabung V (Berlin 1896)

IvPriene F. Hiller von Gaertringen (Hrsg.), Inschriften von Priene (Berlin 1906)

LdH H. H. Schmitt (Hrsg.), Lexikon des Hellenismus (Wiesbaden 2005)

LDHW K. E. Georges, Ausführliches lateinisch-deutsches Handwörterbuch (Darmstadt 2003)

LGPN II M. J. Osborne (Hrsg.), A Lexicon of Greek Personal Names II (Oxford 1994)

LIA U. Ehmig – R. Haensch (Hrsg.), Die lateinischen Inschriften aus Albanien (Bonn 2012)

RPC I A. Burnett, Roman provincial coinage I. From the death of Caesar to the death of Vitellius (London 1992)

8.6 Abbildungsnachweise

Bildbearbeitung: J. Engelhardt, F. Baron

Abb. 1	nach Alcock 1993, 15 Abb. 3
Abb. 1a	© Trustees of the British Museum
Abb. 2	Foto: Verfasserin
Abb. 3	D-DAI-ATH-1991/138
Abb. 4	Foto: Verfasserin
Abb. 5	nach Löhr 1993, Beil. 10
Abb. 6	nach Travlos 1971, 71 Abb. 91
Abb. 7	nach Travlos 1971, 494f. Abb. 623
Abb. 8	Foto: A. Johr
Abb. 9	nach Travlos 1971, 497 Abb. 627
Abb. 10	Foto: A. Johr
Abb. 11	nach Krumeich 2010, Taf. 8 Abb. 15
Abb. 12	Foto: A. Johr
Abb. 13	nach Krumeich 2010, Taf. 73 Abb. 28
Abb. 14	Foto: Verfasserin
Abb. 15	BMCRE I Taf. 8,5; nach Schollmeyer 2008, 112 Abb. 102
Abb. 16	Foto: Verfasserin
Abb. 17	nach Camp 2009, 16 Abb. 4 (© ASCSA)
Abb. 18	Foto: Verfasserin
Abb. 19	nach Thompson 1966, 173 Abb. 2
Abb. 20	nach Travlos 1971, 528 Abb. 665
Abb. 21	nach Thompson 1966, 175 Abb. 3
Abb. 22	nach Thompson 1966, Taf. 57c
Abb. 23	Foto: Verfasserin
Abb. 24	Foto: Verfasserin
Abb. 25	Foto: Verfasserin

Abb. 26	Foto: Verfasserin
Abb. 27	nach Hoff 1994, 96 Abb. 5
Abb. 28	Foto: Verfasserin
Abb. 29	nach Korres 1994a, 143f. Abb. 8
Abb. 30	nach Hoff 1994, 98 Abb. 8
Abb. 31	nach Romano 2003, 286 Abb. 17.7
Abb. 32	nach Boschung 2002, Beil. 6
Abb. 33	nach Zachos 2007, 100 Abb. 4
Abb. 34	D-DAI-ATH-2006/1012
Abb. 35	nach Olympia 2002, Beil. (K. Herrmann – H. Birk)
Abb. 36	nach Mallwitz 1972, 161 Abb. 125
Abb. 37	Foto: S. Prignitz
Abb. 38	nach Hitzl 1991, 103 und Bol 2012, 151 Abb. 4-5
Abb. 39	Foto: I. Geske
Abb. 40	Foto: I. Geske
Abb. 41	nach Andreou – Andreou 2007, 9
Abb. 42	nach Andreou – Andreou 2009, 89 Abb. 90, 92
Abb. 43	Foto: Verfasserin
Abb. 44	nach Yalouris 1996, 64 Abb. 34
Abb. 45	nach Yalouris 1996, 65 Abb. 35
Abb. 46	nach Sioumpara 2011, Taf. 2.2
Abb. 47	Foto: Verfasserin
Abb. 48	Foto: Verfasserin
Abb. 49	nach Kennell 2010, vii Karte 1
Abb. 50	Foto: Verfasserin
Abb. 51	Foto: Verfasserin
Abb. 52	Foto: Verfasserin
Abb. 53	Foto: Verfasserin
Abb. 54	nach Schmid 2001, 135 Abb. 43 (© ESAG)

Abb. 55	Foto: Verfasserin
Abb. 56	nach Camia 2011, 367 Abb. 31 (© ESAG)
Abb. 57	nach Cabanes 1997, 119
Abb. 58	nach Zachos 2003, 64 Abb. 1.2
Abb. 59	nach Bowden 2007, 191 Abb. 11.1
Abb. 60	nach Zachos 2003, 69 Abb. 5
Abb. 61	nach Zachos 2003, 68 Abb. 4
Abb. 62	Foto: Verfasserin
Abb. 63	nach Zachos 2003, 71 Abb. 8
Abb. 64	nach Coarelli 2000, 56
Abb. 65	RIC II 640
Abb. 66	Foto: Verfasserin
Abb. 67	Foto: Verfasserin
Abb. 68	Foto: Verfasserin
Abb. 69	nach Zachos 2010, 145
Abb. 70	nach Zachos 2008, 66f.
Abb. 71	nach Zachos 2008, 71
Abb. 72	nach Zachos 2007, 319 Abb. 17
Abb. 73	nach Zanker 1987, 128 Abb. 100a
Abb. 74	nach Zachos 2007, 319 Abb. 16
Abb. 75	Foto: Verfasserin
Abb. 76	nach Hansen – Hodges 2007, 4 Abb. 1.3
Abb. 77	nach Boschung 2002, 83 Nr. 22.1 Taf. 67,1
Abb. 78	D-DAI-ATH-1970/480
Abb. 79	nach Boschung 2002, 83 Nr. 22.3 Taf. 67,2
Abb. 80	nach Bergemann 1998, 161 Kat. Nr. 8 Abb. 76a
Abb. 81	nach Boschung 2002, 83 Nr. 22.2 Taf. 67,4
Abb. 82	nach Laube 2006, Kat. Nr. 8 Taf. 50,1
Abb. 83	nach Laube 2006, Kat. Nr. 9 Taf. 50,2

- Abb. 84 nach Zahrnt 2010, 25 Abb. 14
- Abb. 85 nach Kalindolia 2008, 21 Abb. 20
- Abb. 86 nach Kalindolia 2008, 32 Abb. 2
- Abb. 87 nach Kalindolia 2008, 124 Abb. 1
- Abb. 88 nach Kalindolia 2008, 142 Nr. 17
- Abb. 89 nach Kalindolia 2008, 147 Nr. 20
- Abb. 90 nach Kalindolia 2008, 94 Nr. 2
- Abb. 91 nach Kalindolia 2008, 144 Nr. 18
- Abb. 92 nach Kalindolia 2008, 152f. Nr. 23
- Abb. 93 nach Kalindolia 2008, 150 Nr. 22
- Abb. 94 nach Kalindolia 2008, 139 Nr. 15
- Abb. 95 nach Kalindolia 2008, 87
- Abb. 96 nach Kalindolia 2008, 88
- Abb. 97 nach Zahrnt 2010, 80 Abb. 61
- Abb. 98 nach Stefanidou-Tiveriou 2001, 232 Abb. 3-4
- Abb. 99 D-DAI-ATH-1971/630
- Abb. 100 D-DAI-ATH-1971/634
- Abb. 101 nach Stefanidou-Tiveriou 2012, 280 Abb. 7
- Abb. 102 nach Evangelidis 2010, 201 Abb. 29
- Abb. 103 Foto: S. Prignitz
- Abb. 104 nach Evangelidis 2010, 262 Abb. 42
- Abb. 105 D-DAI-ATH-1971/738
- Abb. 106 nach Stefanidou-Tiveriou 2012, 277 Abb. 2-3
- Abb. 107 nach Bruneau 2005, Faltplan II (© EfA)
- Abb. 108 nach Grandjean – Salviat 2000, Abb. 21
- Abb. 109 Foto: H. Johr

Abbildungen

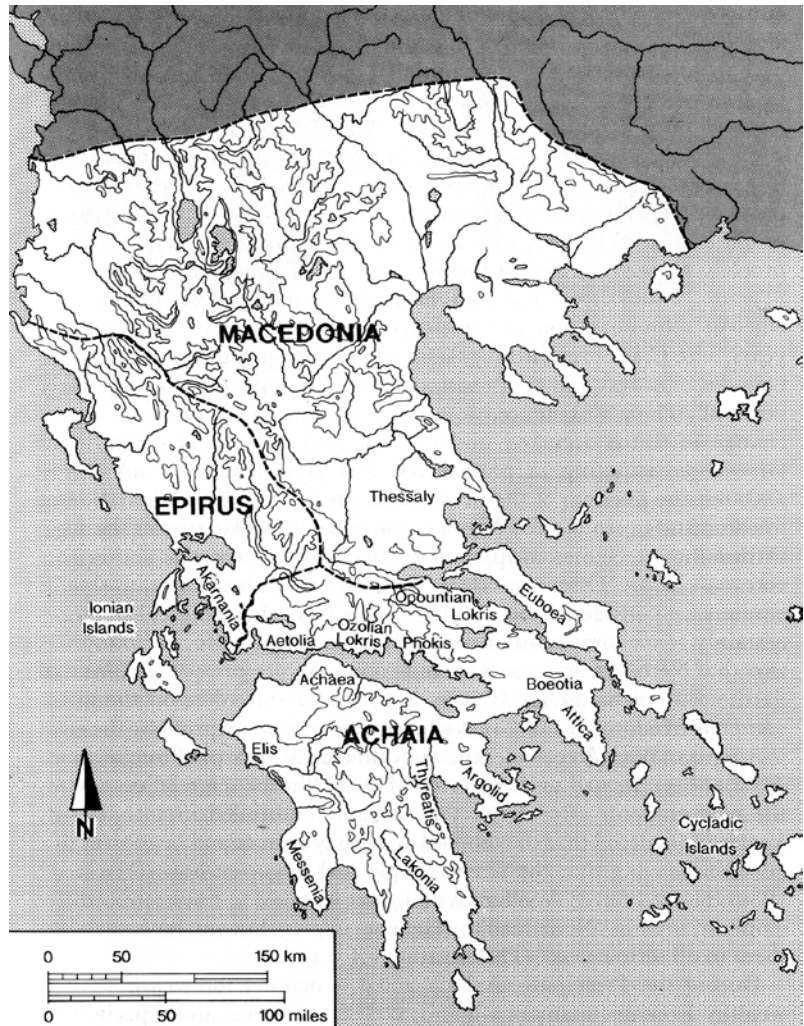


Abb. 1 Die römischen Provinzen Achaia, Epirus und Macedonia



Abb. 1a Goldstater des Titus Quinctius Flamininus



Abb. 2 Oropos, Amphiareion, Basis für Sulla (Nr. 1)



Abb. 4 Oropos, Amphiareion, Basis für M. Agrippa (Nr. 8)

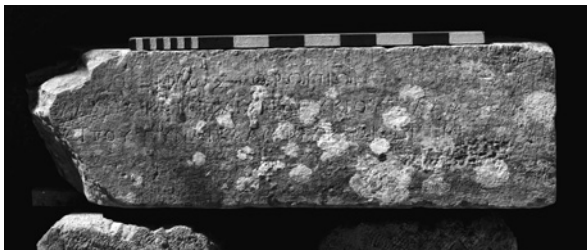


Abb. 3 Oropos, Amphiareion, Basis für Metella (Nr. 2)

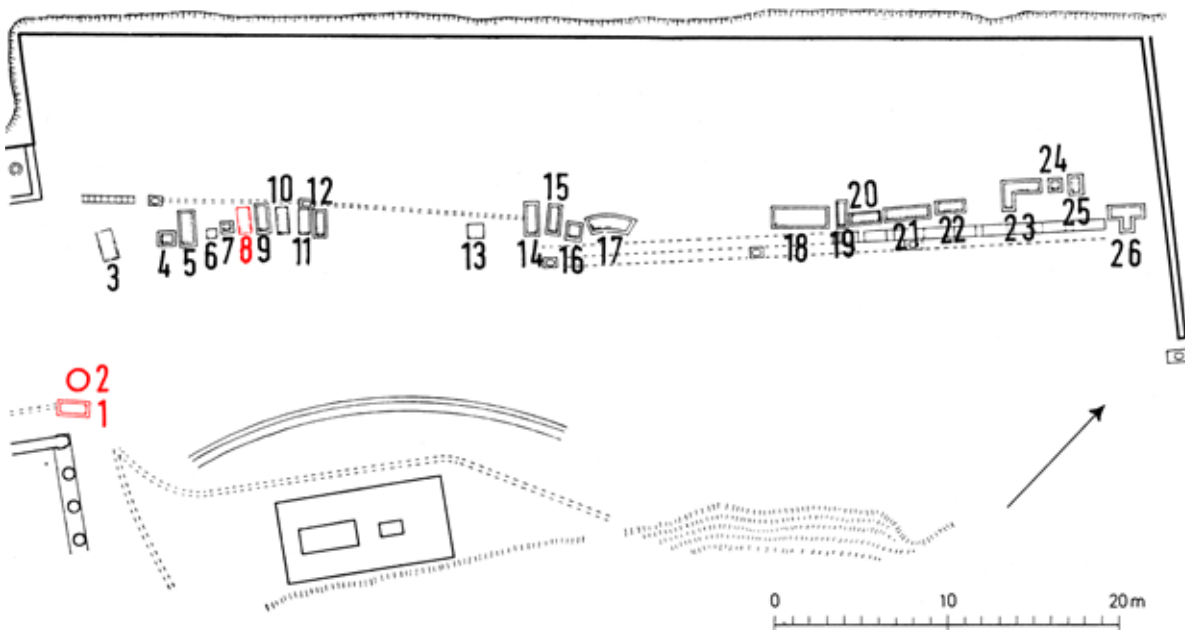


Abb. 5 Oropos, Amphiareion, Statuenbasen, Übersicht



Abb. 6 Athen, Akropolis, 2. Jh. n. Chr.

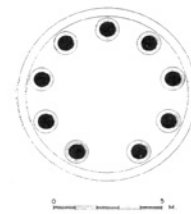
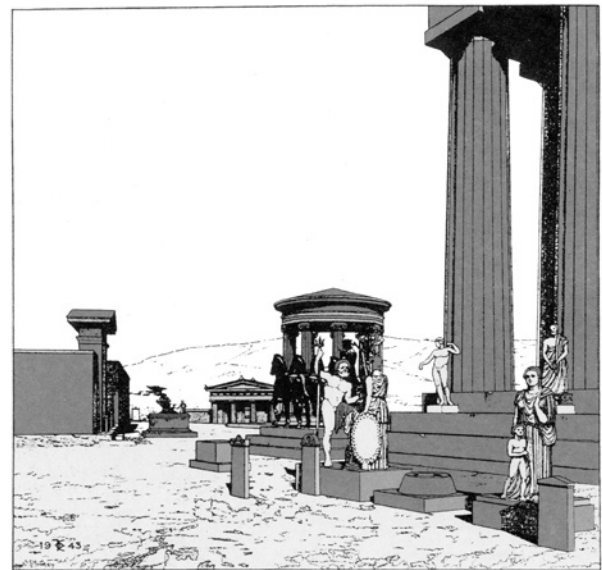


Abb. 7 Athen, Akropolis, Roma-Augustus-Monopteros, Rekonstruktion und Grundriss



Abb. 8 Athen, Akropolis, IG II² 3173, Weihinschrift am Architrav des Roma-Augustus-Monopteros

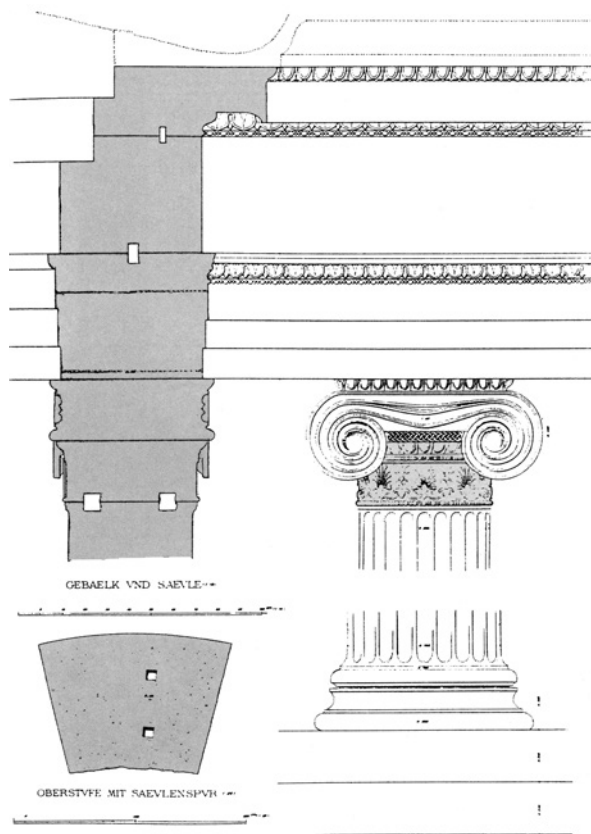


Abb. 9 Athen, Akropolis,
Roma-Augustus-Monopteros
(Rekonstruktion Gebälk und Säule)



Abb. 10 Athen, Akropolis,
Roma-Augustus-Monopteros,
Säulentrommel mit ionischem Volutenkapitell

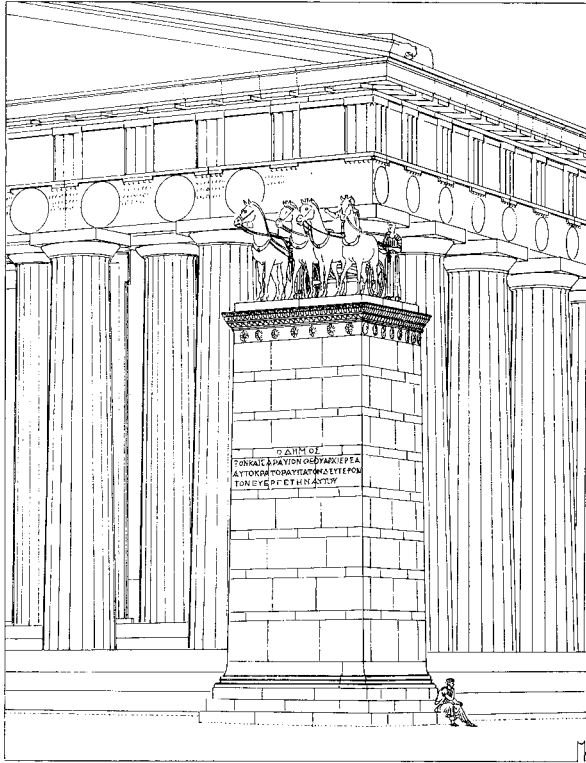


Abb. 11 Athen, Akropolis, Pergamenische Pfeilerbasis an der Nordostecke des Parthenon, Rekonstruktion (M. Korres)



Abb. 12 Athen, Akropolis, Agrippamonument vor dem Eingang der Propyläen

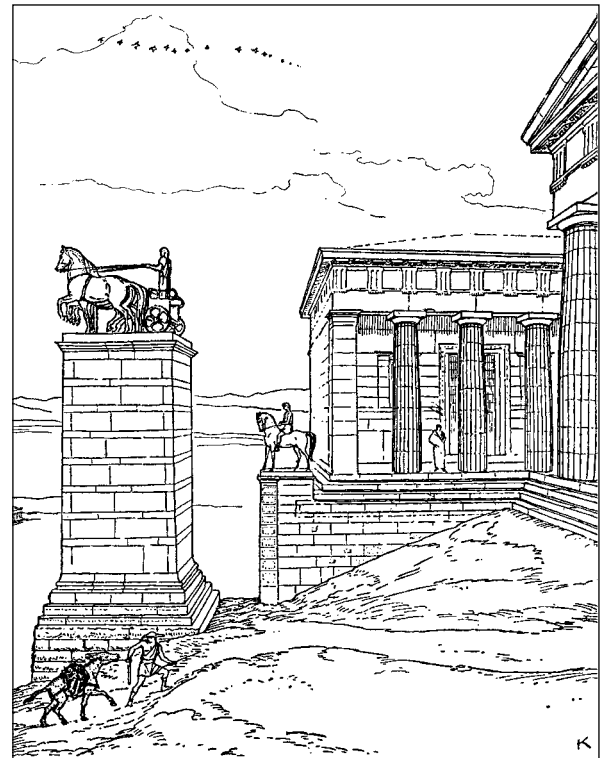


Abb. 13 Athen, Akropolis, Agrippamonument und Reiterstatue auf der nördlichen Propyläen-Ante (Rekonstruktion)



Abb. 14 Rom, Forum Romanum, Vestatempel



Abb. 15 Augusteische Münze
mit Rundtempel des Mars Ultor



Abb. 16 Rom, Augustusforum, Mars Ultor Tempel

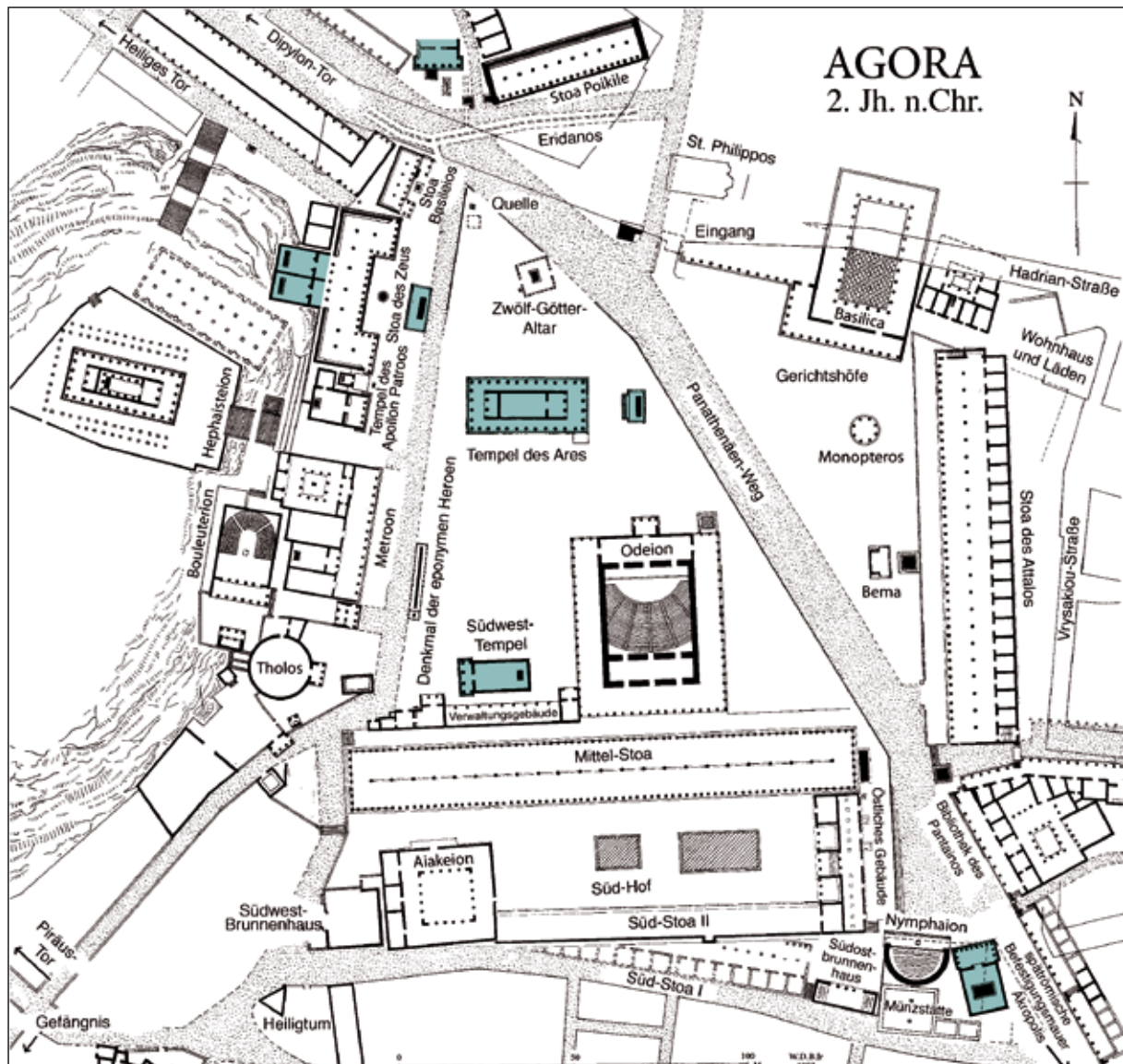


Abb. 17 Athen, Griechische Agora, 2. Jh. n. Chr., gekennzeichnet sind die augusteischen Bauten



Abb. 18 Athen, Agora, Annex der Stoa des Zeus Eleutherios

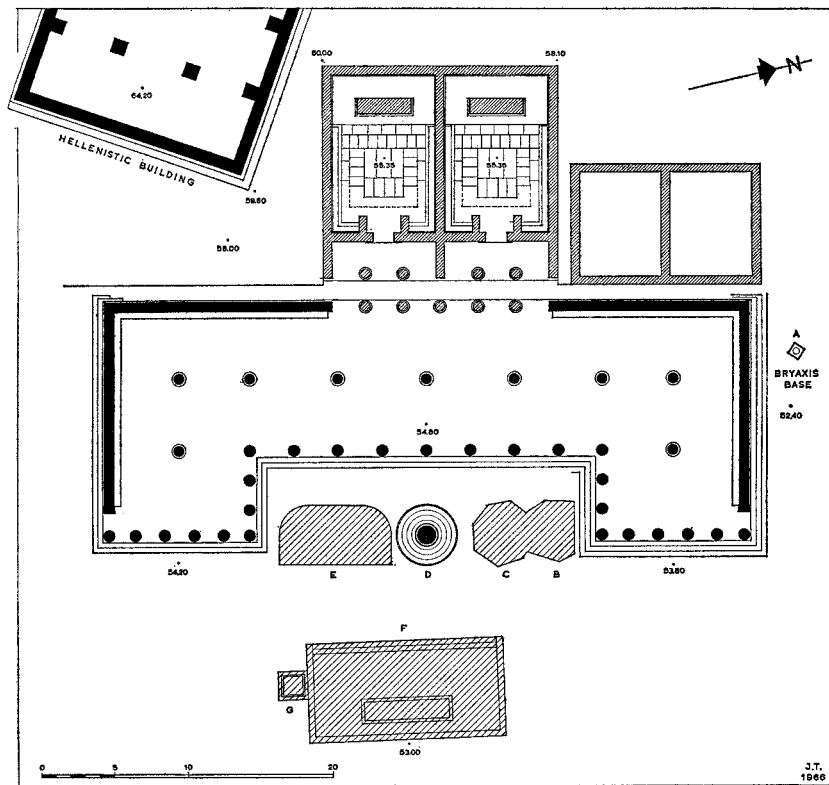


Abb. 19 Athen, Agora, Stoa des Zeus Eleutherios mit Annex

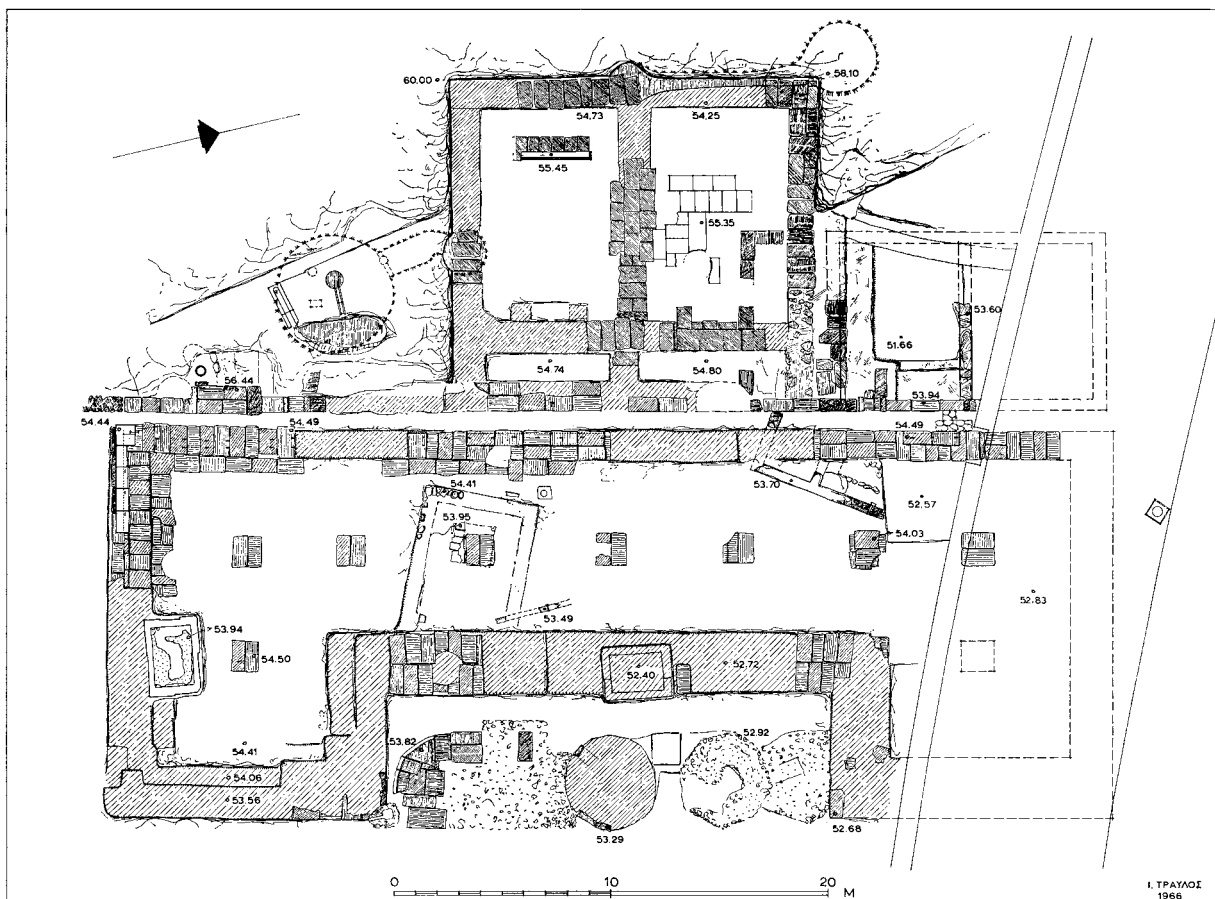


Abb. 20 Athen, Agora, Stoa des Zeus Eleutherios mit Annex, Steinplan

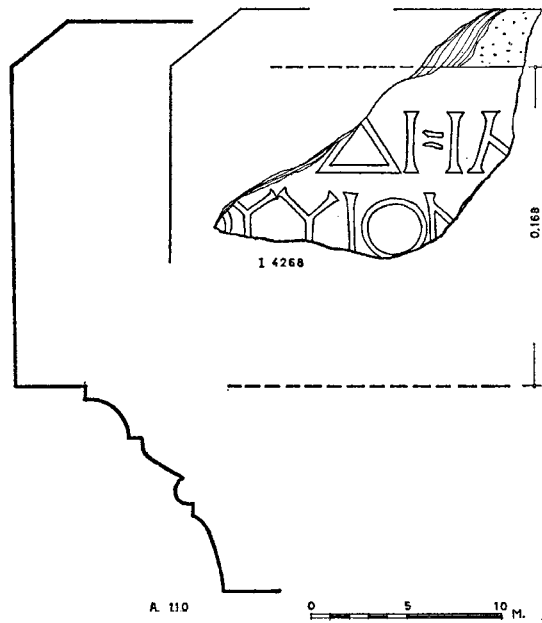


Abb. 21 Agora I 4268



Abb. 22 Agora I 4268: Ehreninschrift aus dem Annex der Stoa des Zeus Eleutherios



Abb. 23 Annex der Stoa des Zeus Eleutherios, Blick in die Südcella



Abb. 24 Statuenbasis im südlichen Annex der Stoa des Zeus Eleutherios



Abb. 25 Athen, Agora, Südosttempel



Abb. 26 Athen, Agora, Südwesttempel

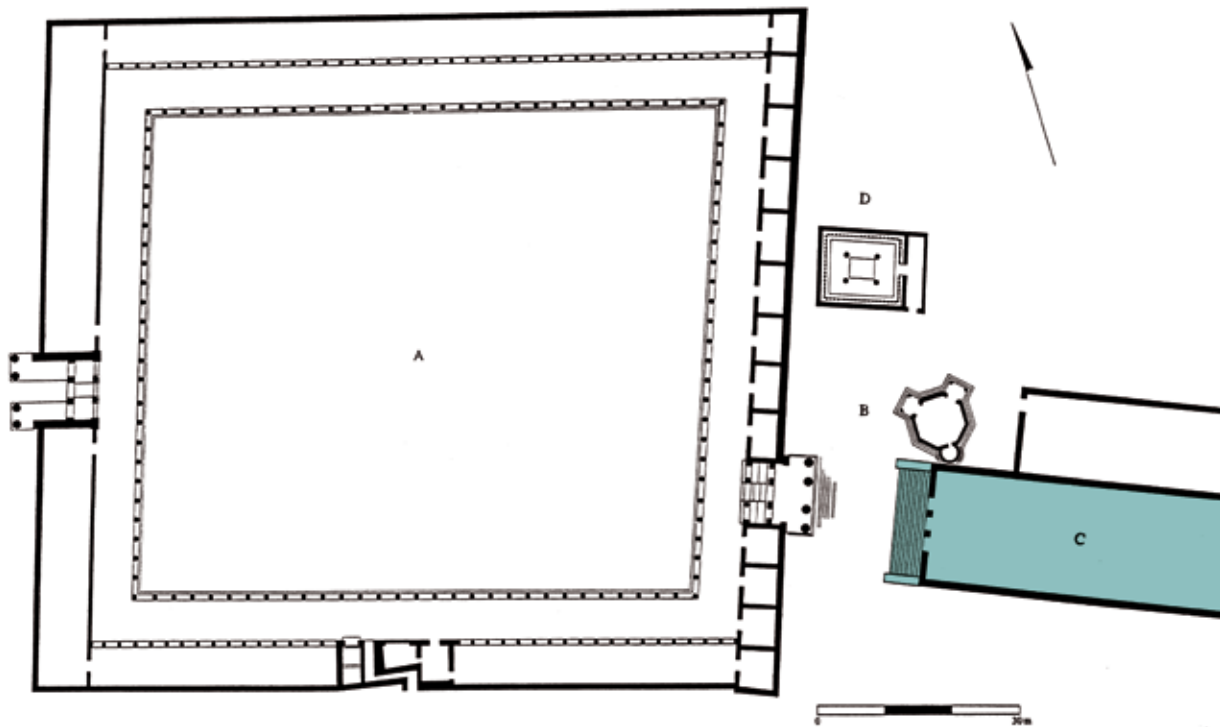


Abb. 27 Athen, Römische Agora, C: sog. Agoranomeion



Abb. 28 Athen, Römische Agora, erhaltene Rundbögen des sog. Agoranomeion

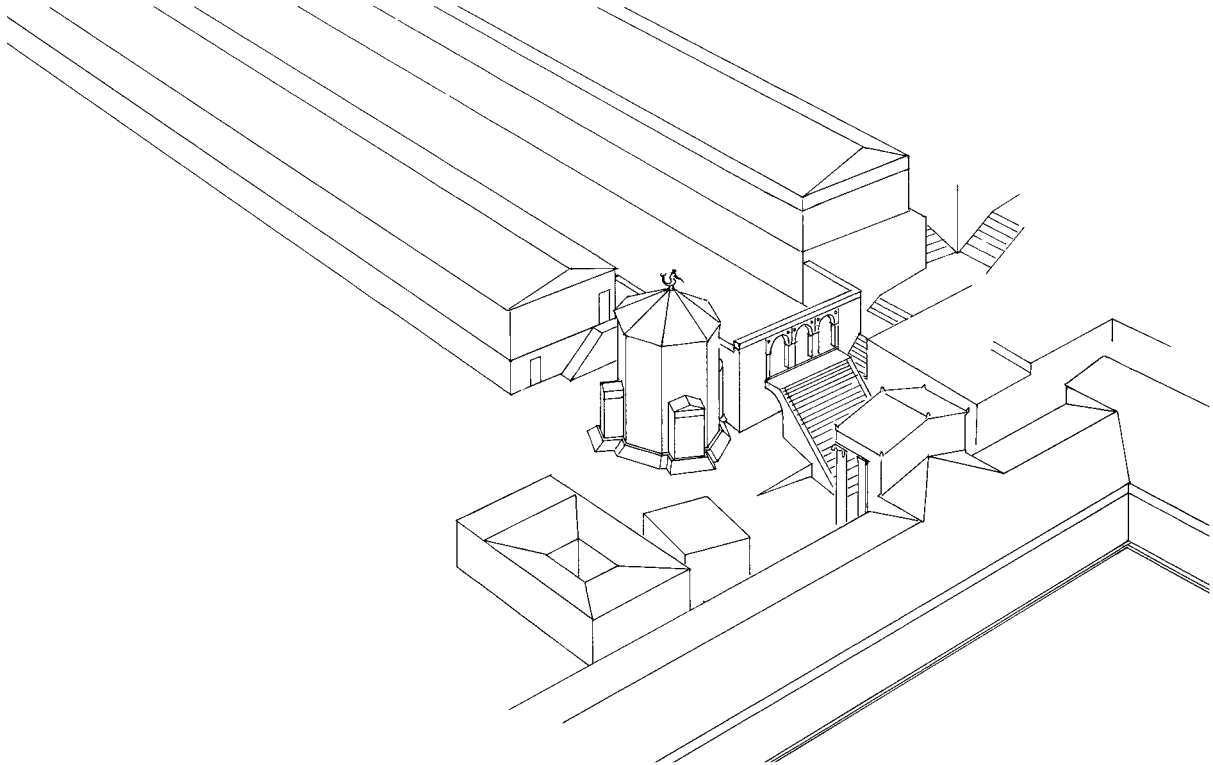


Abb. 29 Die Kolonnaden östlich der Römischen Agora, Rekonstruktion (M. Korres)

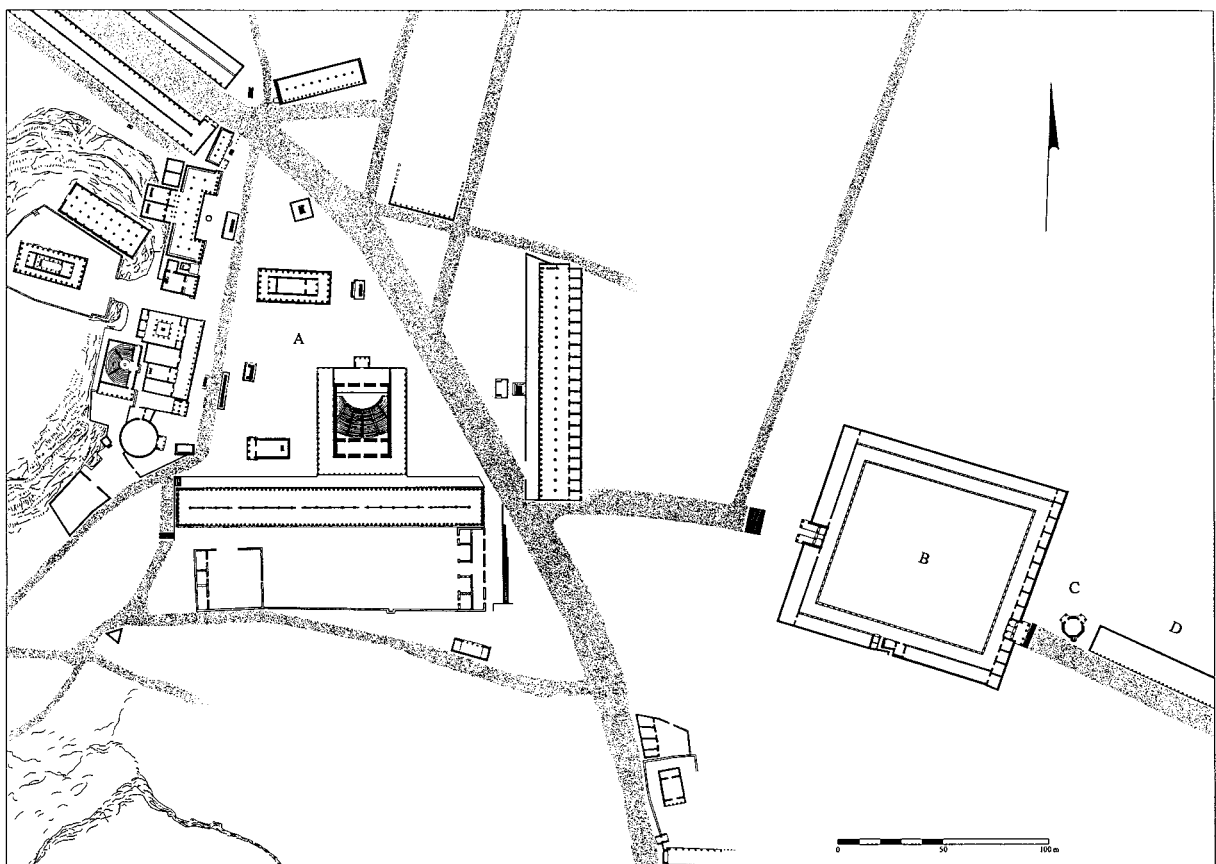


Abb. 30 Plan der Griechischen (A) und der Römischen (B) Agora in spätaugusteischer Zeit

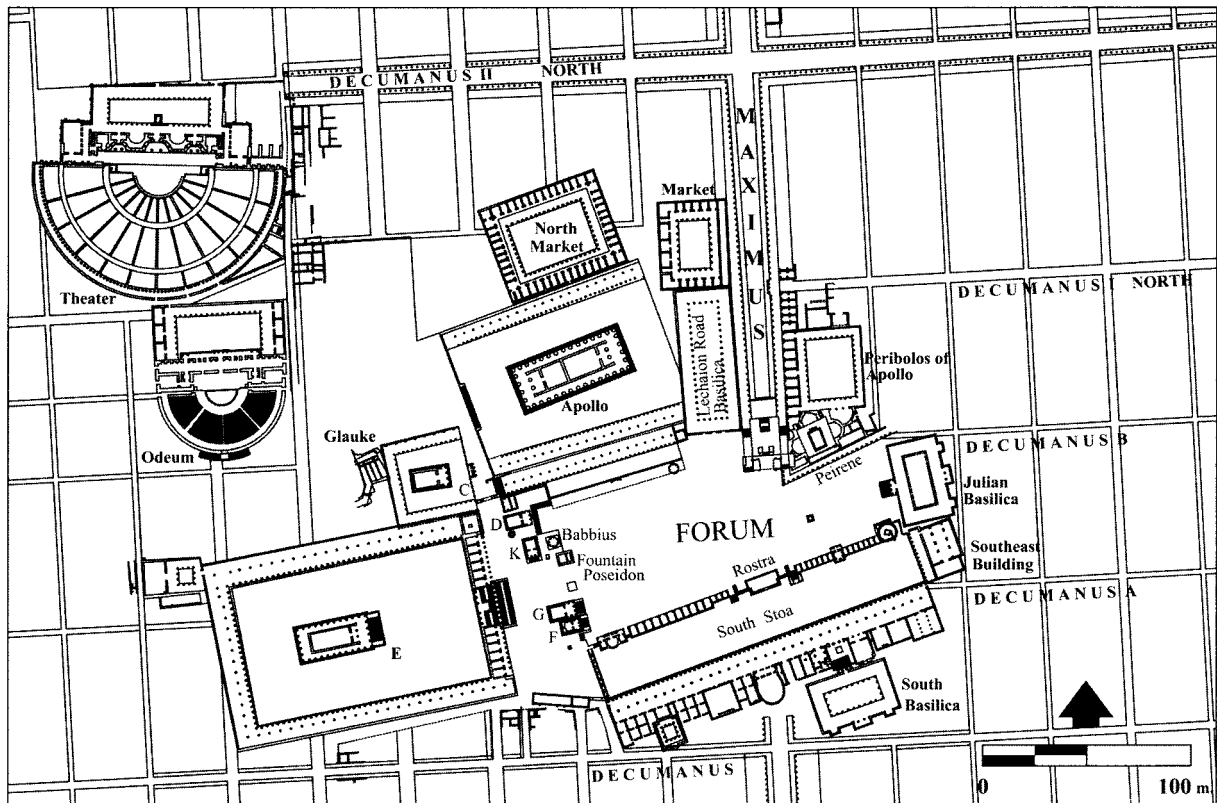


Abb. 31 Korinth, Plan der Stadt, ca. 150 n. Chr.

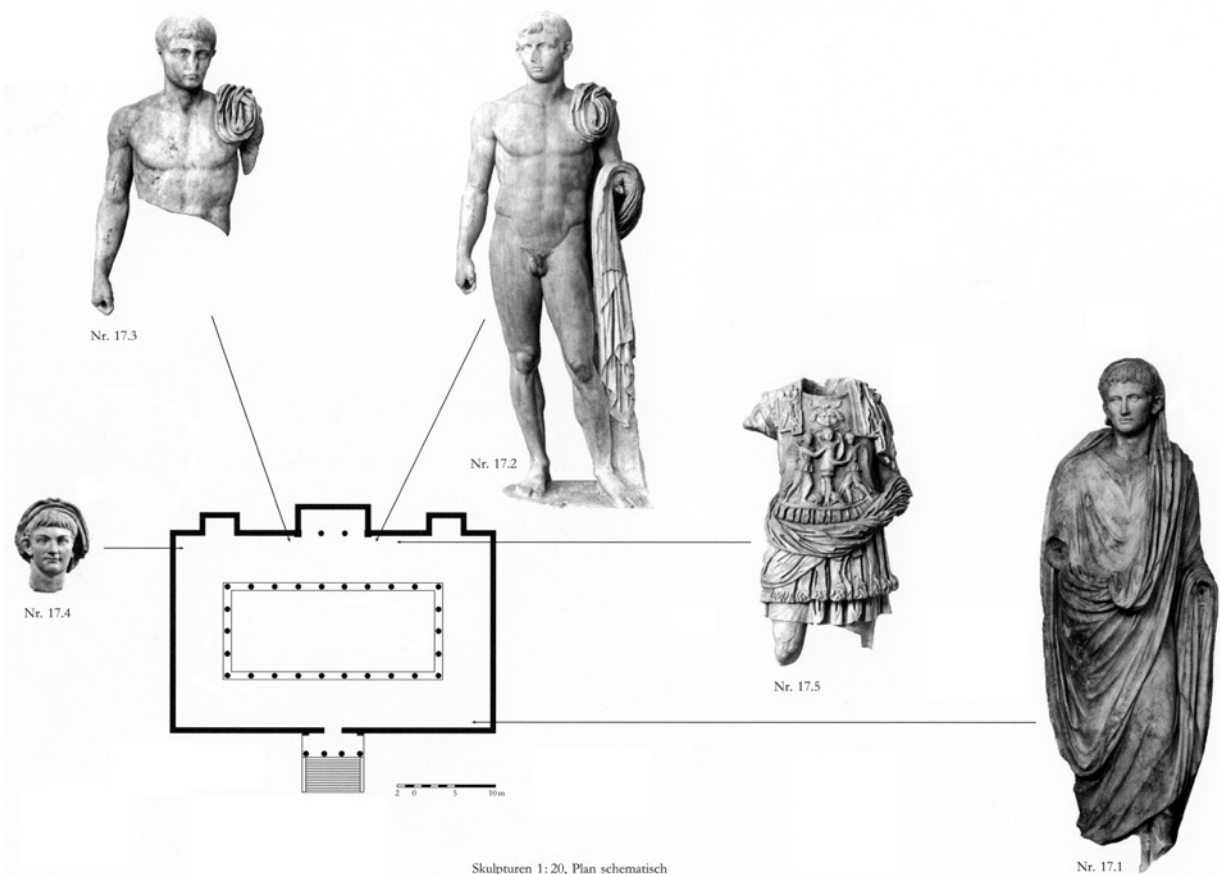
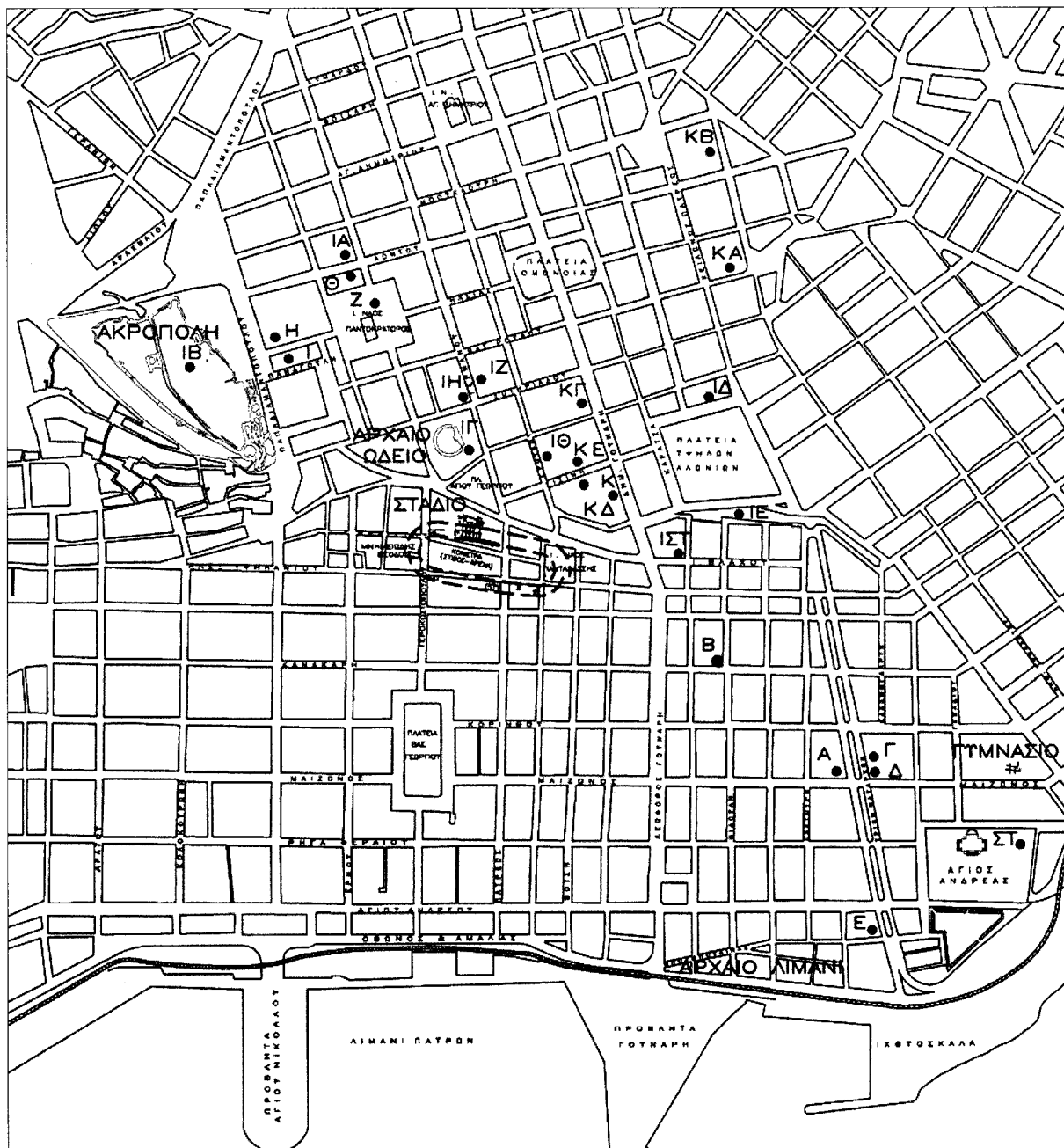


Abb. 32 Korinth, Iulisch-Claudische Basilika, Skulpturenausstattung



ΣΧΕΔΙΟ 4: Τοπογραφικό σχέδιο της ρωμαϊκής Πάτρας με τα ιερά και τα δημόσια κτίρια

A: Μαιζώνας 205-Τριών Ναυάρχων · B: Κανακάρη 205 · Γ: Τριών Ναυάρχων 50-52 · Δ: Μαιζώνας 209-211 · E: Μπουμπουλίνας 67-69 · ΣΤ: Πηγή Δήμητρας · Ζ: Ναός Παντοκράτορος · Η: Ηλείας 1 (Augustales) · Θ: Λόντου 24 · Ι: Ηλείας 6-Παναγούλη · ΙΑ: Λόντου 25 · ΙΒ: Ακρόπολη · ΙΓ: Ρωμαϊκό Οδείο · ΙΔ: Ιερό Ψηλών Αλωνιών · ΙΕ: Αναλημματικός τοίχος Ψηλών Αλωνιών και Τριών Ναυάρχων · ΙΣΤ: Κανάρη-Ιω. Βλάχου · ΙΖ: Γερμανού 36-40 · ΙΗ: Σωτηριάδου 27 · ΙΘ: Γ. Ρούφου 18 · Κ: Γούναρη 69 · ΚΑ: Β. Ρούφου 121-125 · ΚΒ: Ασ. Φωτήλα 97 · ΚΓ: Γούναρη 119-121 · ΚΔ: Σισσίνη 12-14 · ΚΕ: Σισσίνη 17-19



Abb. 34 Patras, Augusteischer Panzertorso aus Dyme

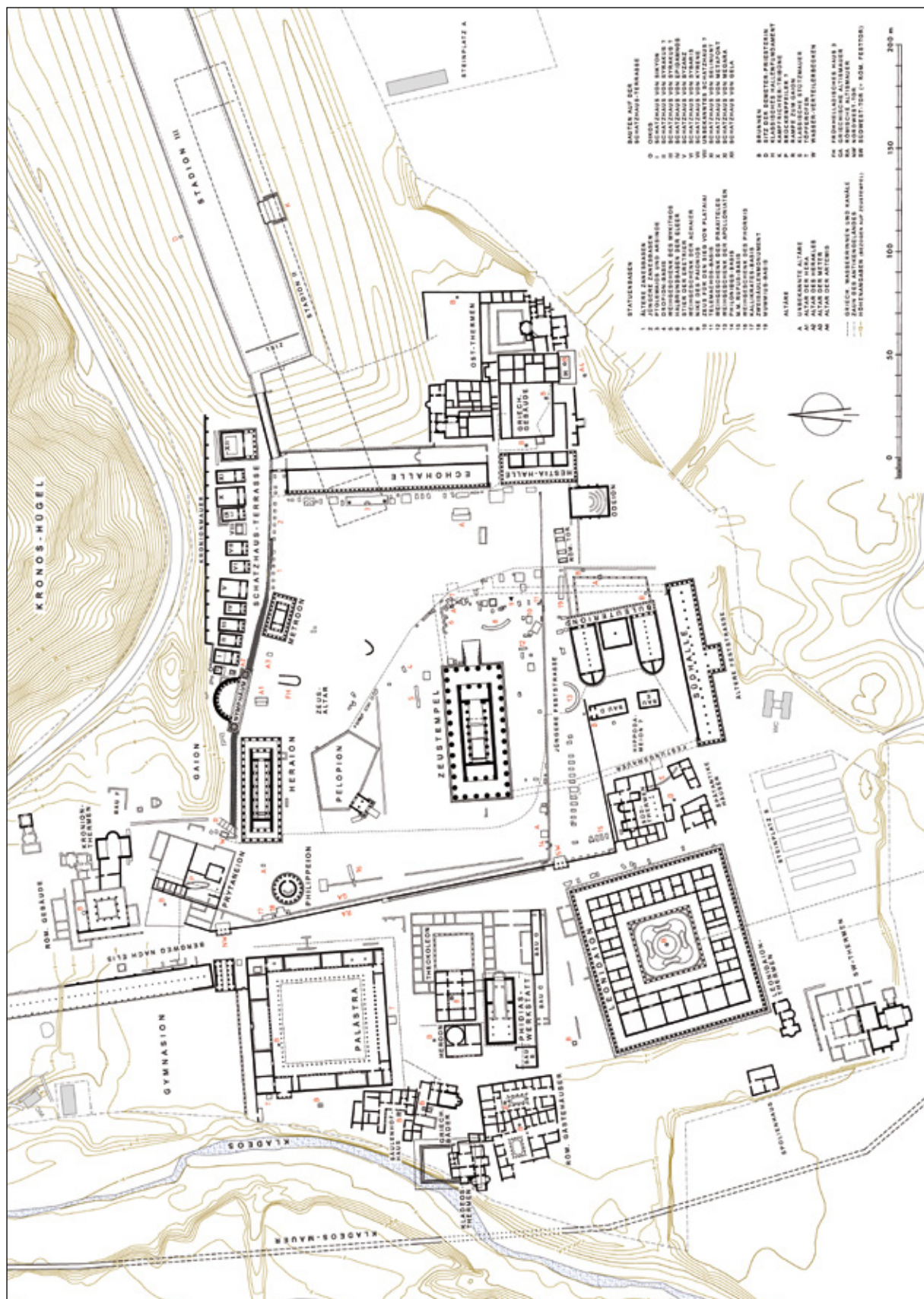


Abb. 35 Olympia, Übersichtsplan

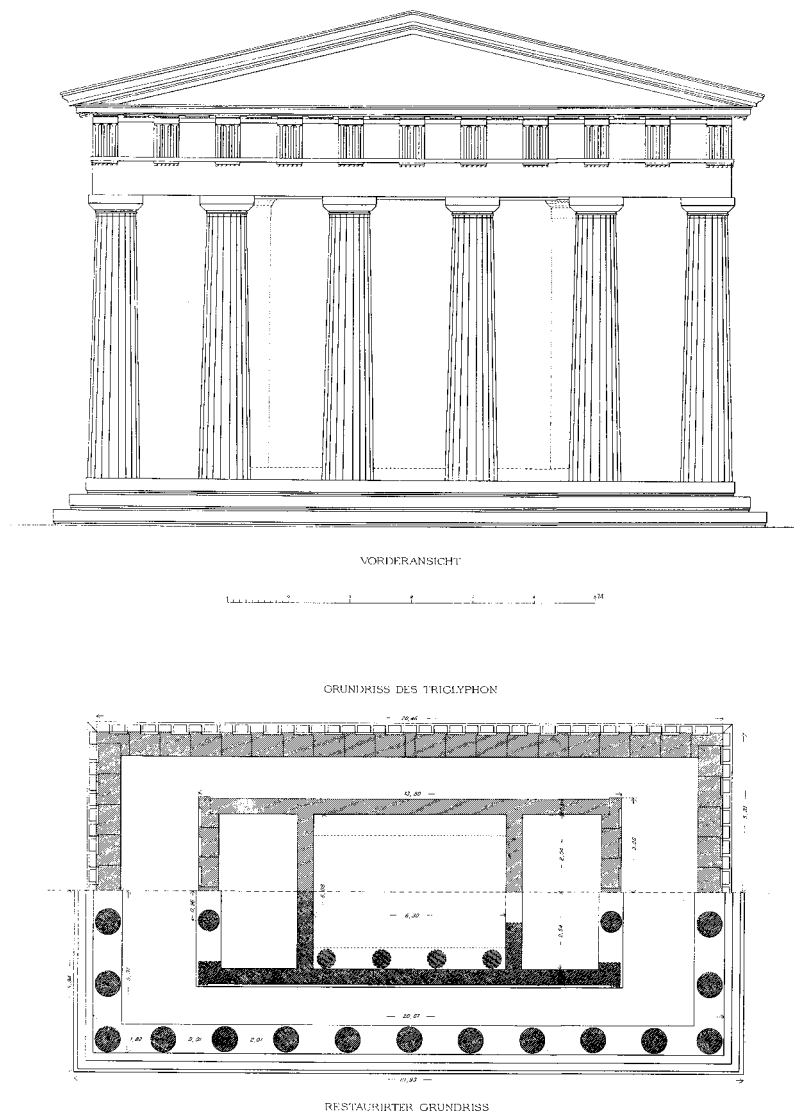


Abb. 36 Olympia, Metroon, rekonstruierte Ansicht und Grundriss



Abb. 37 IvO 366

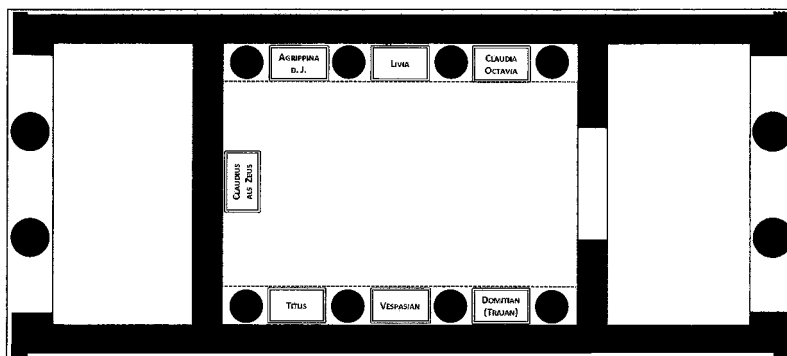
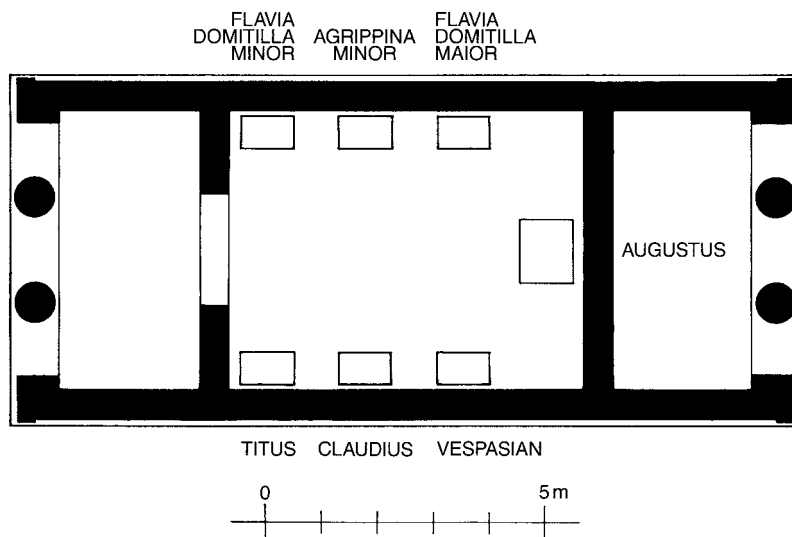


Abb. 38 Olympia, Metroon,
Rekonstruktion der kaiserzeit-
lichen Statuenausstattung
(oben: Rekonstruktion K. Hitzl;
unten: Rekonstruktion R. Bol)



Abb. 39 Olympia, Torso des Augustus



Abb. 40 Olympia, Torso des Augustus, Rückseite



Abb. 41 Elis, Übersichtsplan

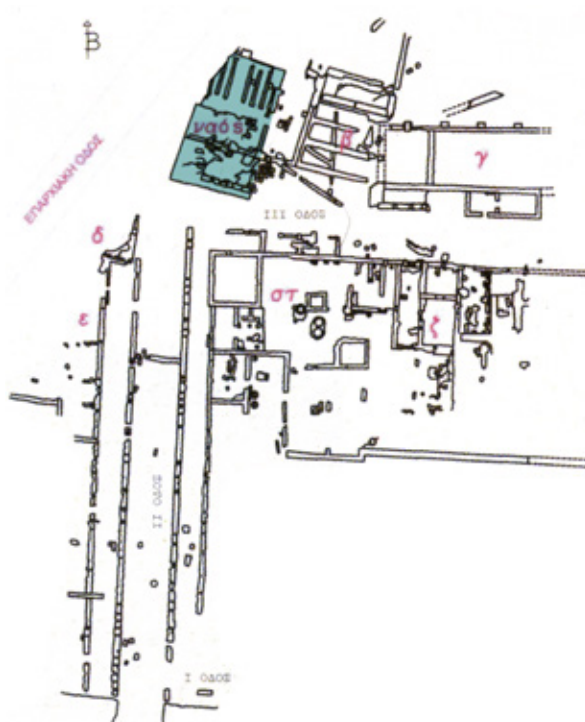


Abb. 43 Elis, die Überreste des römischen Kaisertempels

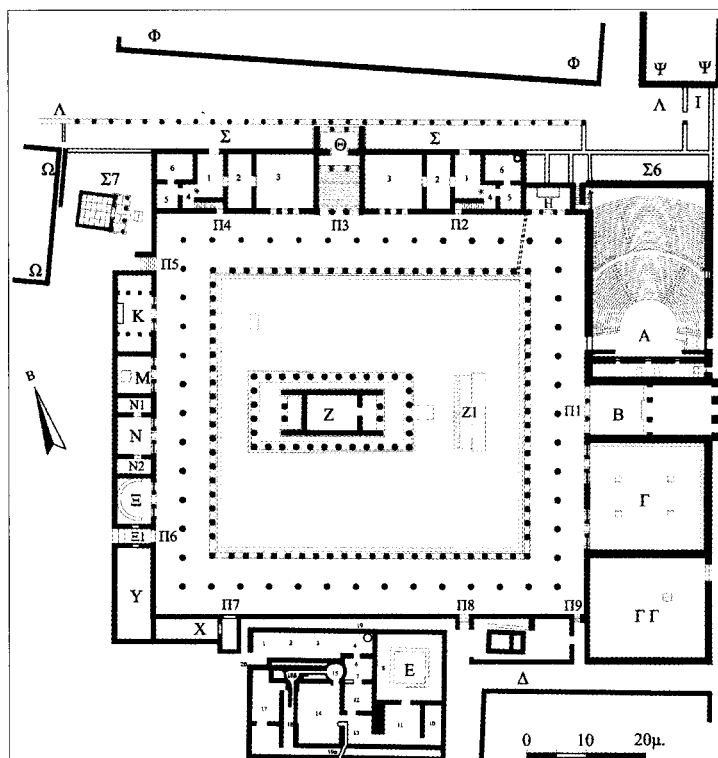
Abb. 42 Elis, Ausschnitt mit römischen Tempel im Süden der Agora-Westseite



Abb. 44 Nero-Porträt aus dem Kaisertempel in Elis



Abb. 45 Germanicus-Porträt aus dem Kaisertempel in Elis



- A Odeion
- B Ostpropylon
- Γ Versammlungsraum
- ΓΓ Archiv (?)
- Δ Grabmonument
- E Badeanlage
- Z Asklepios-Tempel
- Z1 Altar
- H Nordöstliche Oikos mit Brunnenanlage
- Θ Nordpropylon
- K Artemision
- Λ Römische Stoa
- M Oikos mit der Statue von Tyche
- N Oikos mit der Statue von Epameinondas
- N1 Oikos mit der Statue von Theben
- N2 Oikos mit der Statue von Herakles
- Ξ Oikos mit den Statuen von Apollo und Musen
- Ξ1 Westliche Eingang
- Y Raum unbekannter Funktion
- X Raum unbekannter Funktion
- Π1 Westfront des Ostpropylons
- Π2 Östliche Treppe des Sebasteions
- Π3 Südfront des Nordpropylons
- Π4 Westliche Treppe des Sebasteions
- Π5 Treppe zum Artemis-Orthia-Heiligtum
- Π6 Ostfront des Westeingangs
- Π7 Abflusskanal
- Π8 Südliche Eingang
- Π9 Südwestliche Eingang
- Σ Sebasteion
- Σ7 Heiligtum der Artemis Orthia

Abb. 46 Messene, Asklepieion,
Grundriss



Abb. 47 Messene, Asklepieion,
nördliches Propylon



Abb. 48 Messene, Blick in die
Räume des Sebasteions,
Richtung Osten

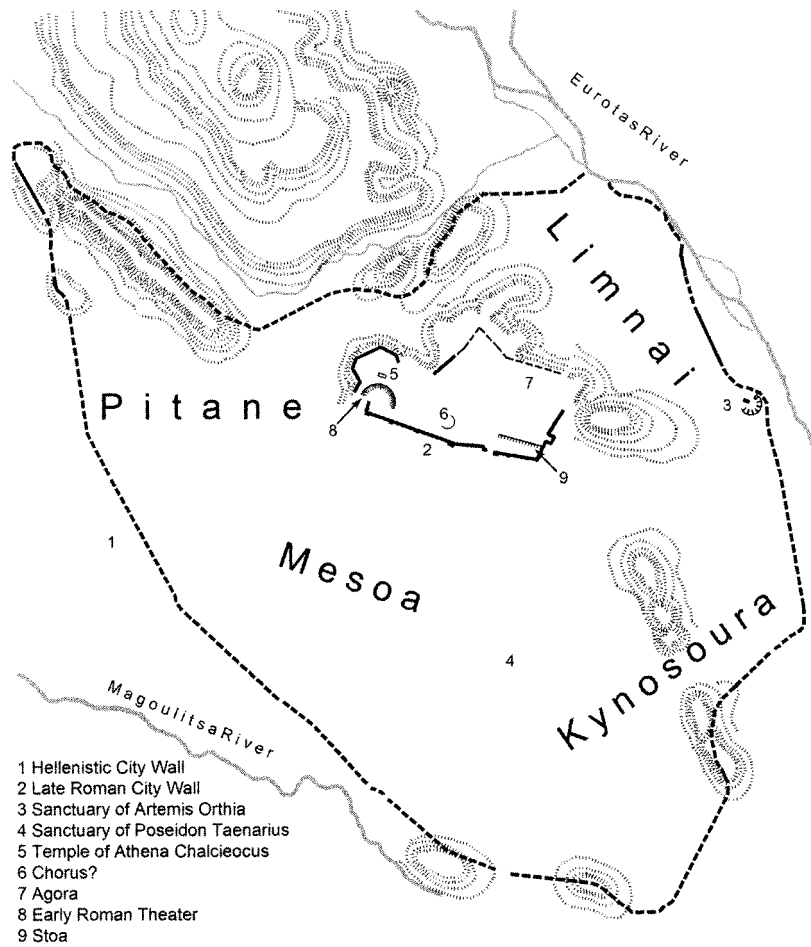


Abb. 49 Sparta, Gesamtplan



Abb. 50 Sparta,
 Porträt des C. I. Caesar



Abb. 51 Sparta,
 weibliches Porträt



Abb. 52 Sparta,
 Porträt des Claudius



Abb. 53 Gytheion, römisches Theater

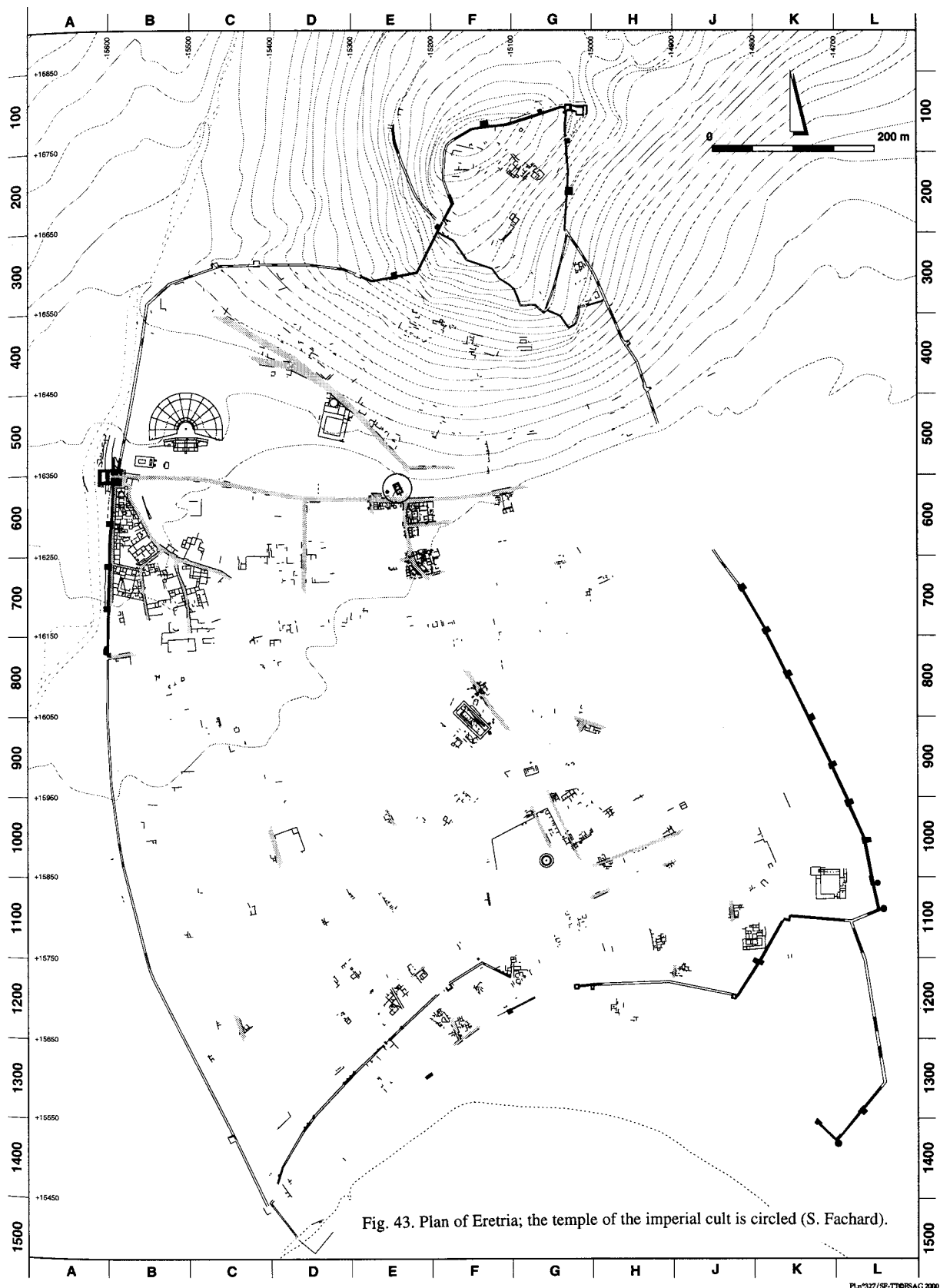


Abb. 54 Eretria, Gesamtplan, das Sebasteion ist eingekreist



Abb. 55 Eretria, Sebasteion, von Südwesten

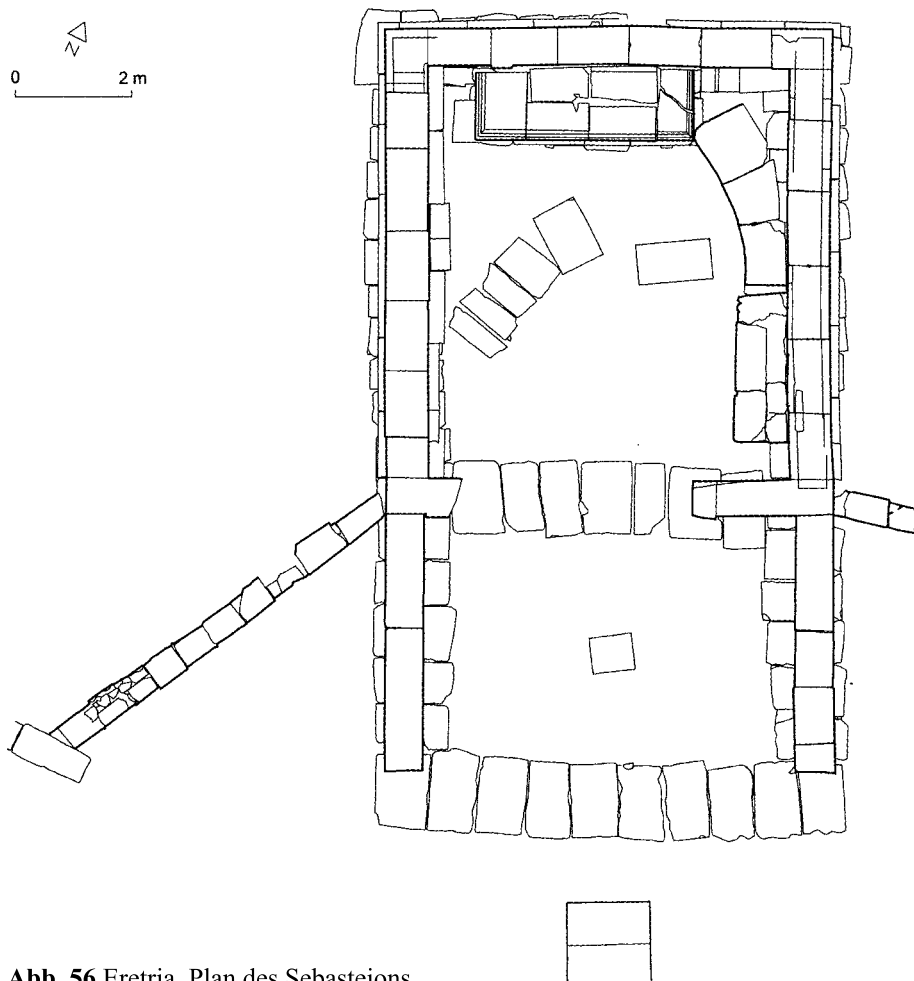


Abb. 56 Eretria, Plan des Sebasteions



Abb. 57 Epirus, Karte

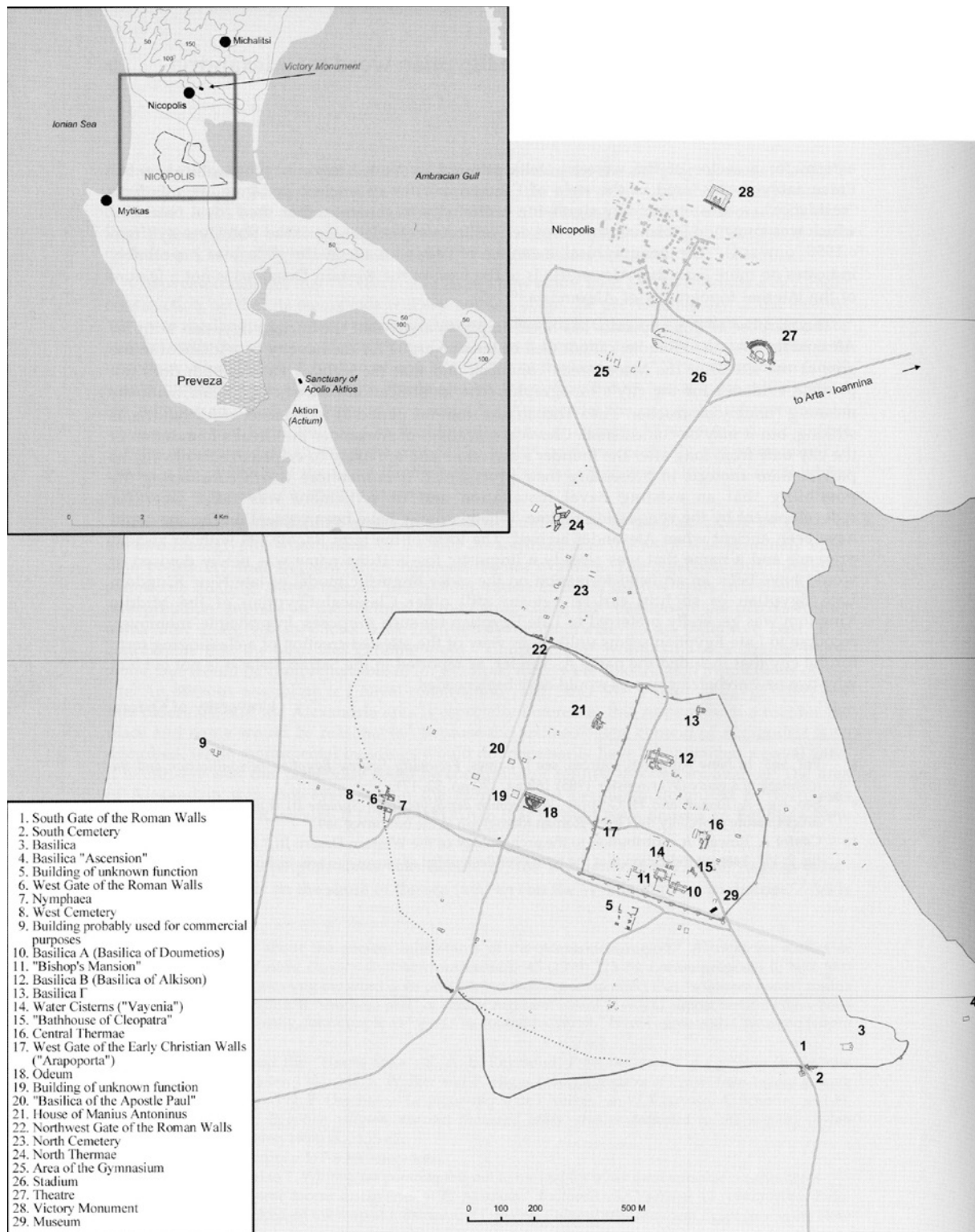


Abb. 58 Nikopolis, Karte, Halbinsel von Preveza (Ausschnitt), Stadtplan mit den Monumenten

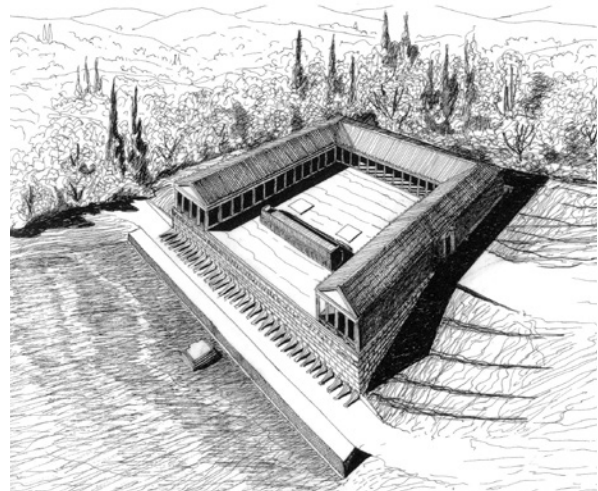
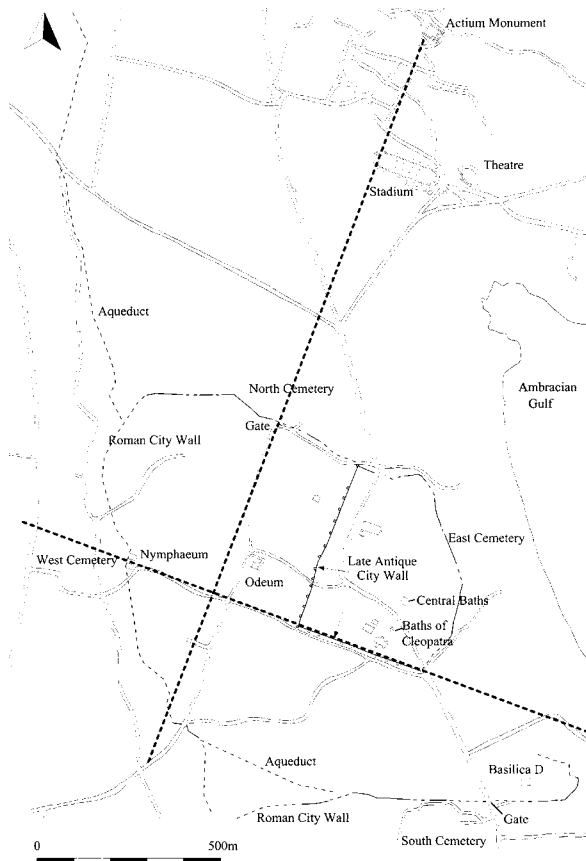


Abb. 60 Nikopolis, Augustusmonument, Rekonstruktion

Abb. 59 Nikopolis, römischer Stadtplan mit cardo und decumanus maximus

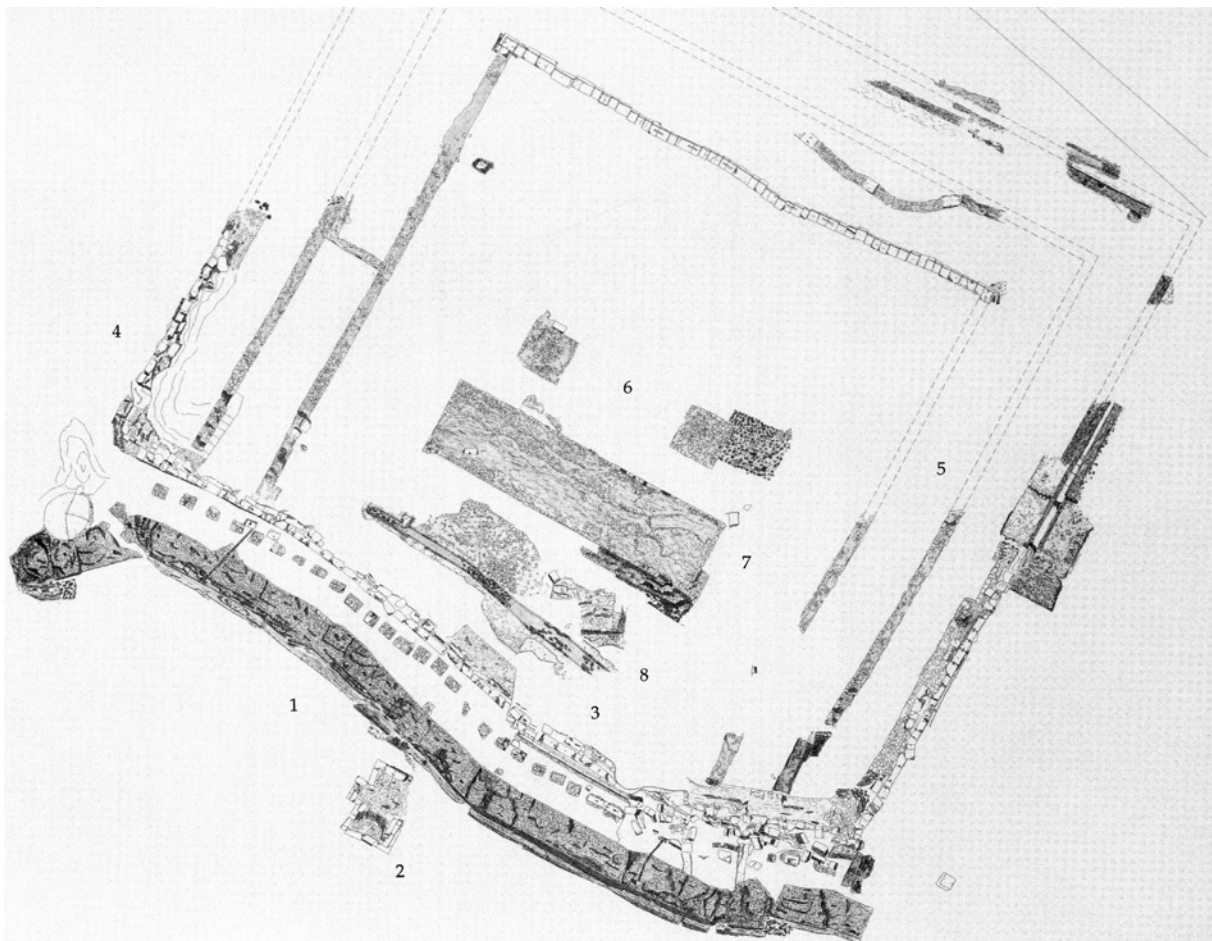


Abb. 61 Nikopolis, Augustusmonument, Grundriss



Abb. 62 Nikopolis, Augustusmonument, Stützmauer mit Einlassungen für die Bronzeschnäbel, im Vordergrund: Blöcke der lateinischen Weihinschrift

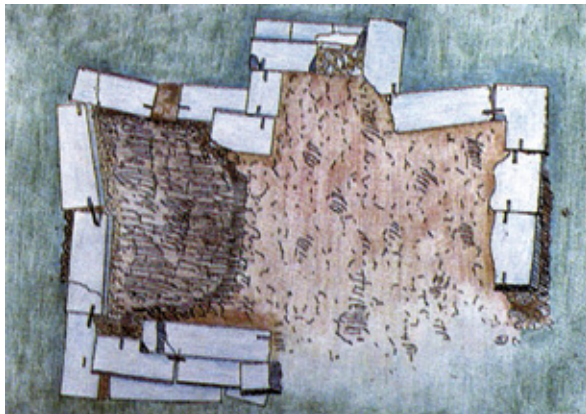


Abb. 63 Plan der Krepis des Naikos

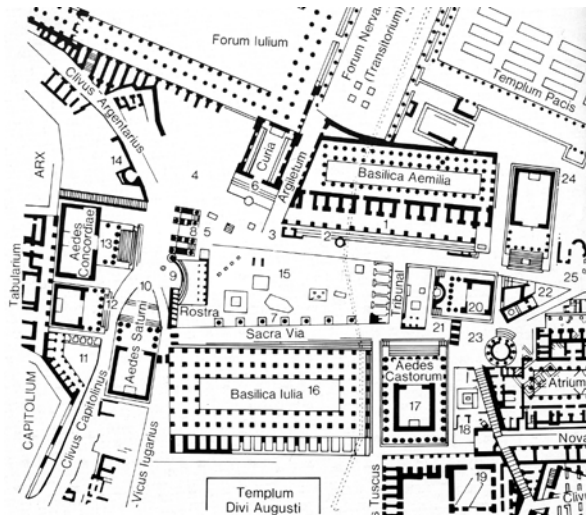


Abb. 64 Rom, Forum Romanum, Ausschnitt



Abb. 65 Hadrianischer Sesterz (124-128 n. Chr.), RS mit Tempel des Divus Iulius



Abb. 66 Nikopolis, Augustusmonument, Blöcke der lateinischen Weihinschrift



Abb. 67 Blöcke der lateinischen Weihinschrift (Ausschnitt)



Abb. 68 Nikopolis, Augustusmonument, Altarplatz, Blick nach Südwesten

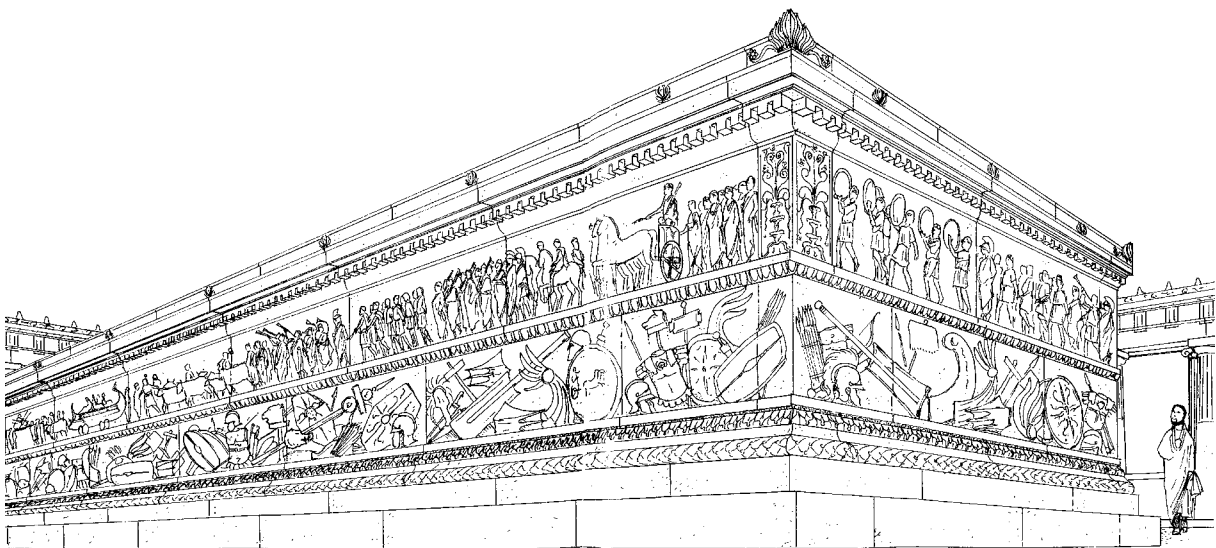


Abb. 69 Hypothetische Rekonstruktion des monumentalen Altars



Abb. 70 Halbkreisförmige Marmorbasis mit Götterzug



Abb. 71 Terrakottasimafragment: Romulus und Remus



Abb. 72 Szene des Altarfrieses:
Wagengespann mit Augustus



Abb. 73 Rom, Ara Pacis Augustae, Südseite: Zug der
Priesterschaft um Augustus



Abb. 74 Nikopolis, Altar, Ausschnitt des Triumphzuges:
Amtsträger in der toga exigua



Abb. 75 Kos, Dionysosaltar von Süden

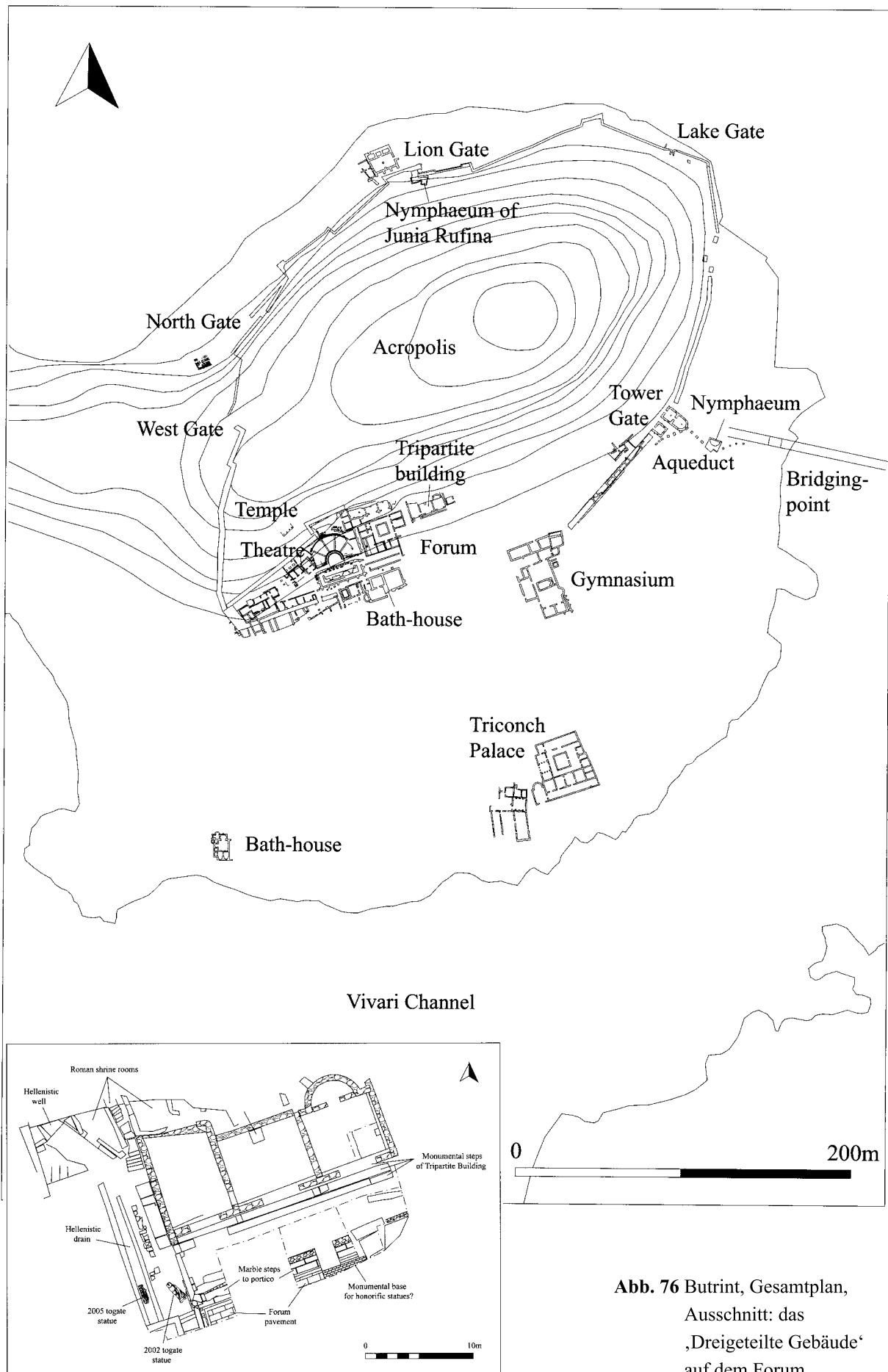


Abb. 76 Butrint, Gesamtplan, Ausschnitt: das ‚Dreigeteilte Gebäude‘ auf dem Forum

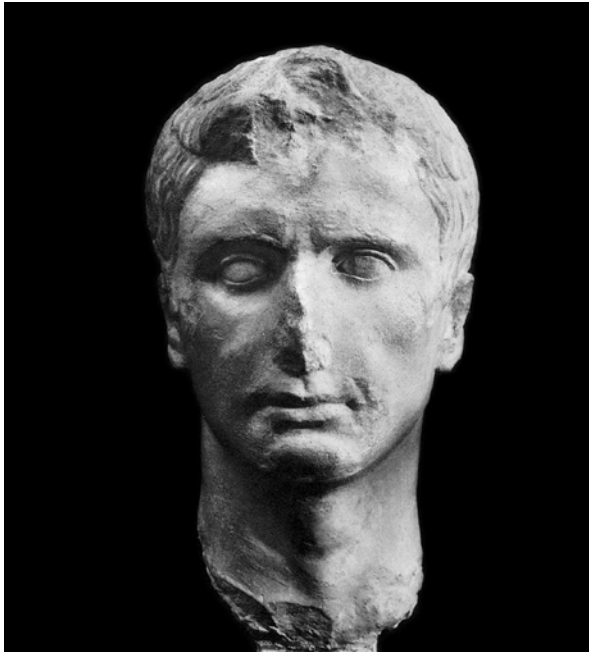


Abb. 77 Butrint, Porträt des Augustus vom Theater



Abb. 78 Patras, Porträt des Augustus

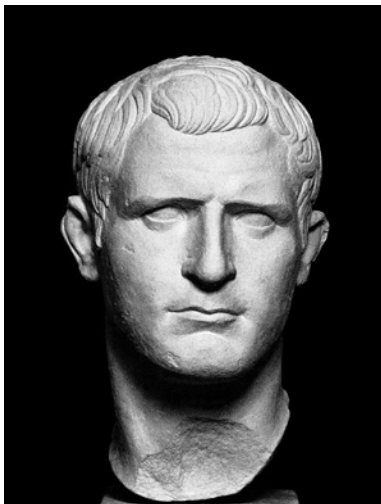


Abb. 79 Butrint, Porträt des Agrippa aus dem Theater

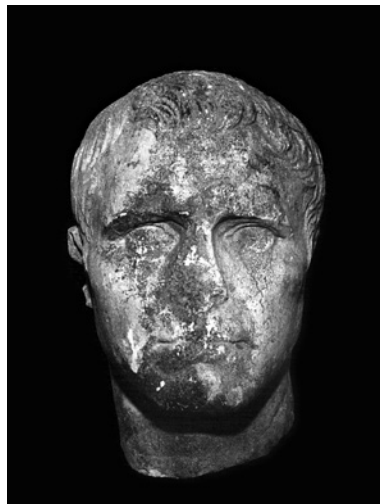


Abb. 80 Butrint, Porträt des Agrippa vom sog. Inschriftenturm

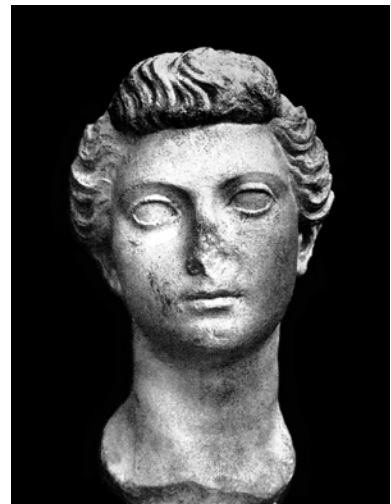


Abb. 81 Butrint, Porträt der Livia aus dem Theater



Abb. 82 Butrint, Panzerstatue aus dem Theater
(verschollen)



Abb. 83 Butrint, Panzerstatue aus dem Theater



Abb. 84 Die römische Provinz Macedonia



Abb. 85 Ausschnitt: Macedonia mit Kalindoia

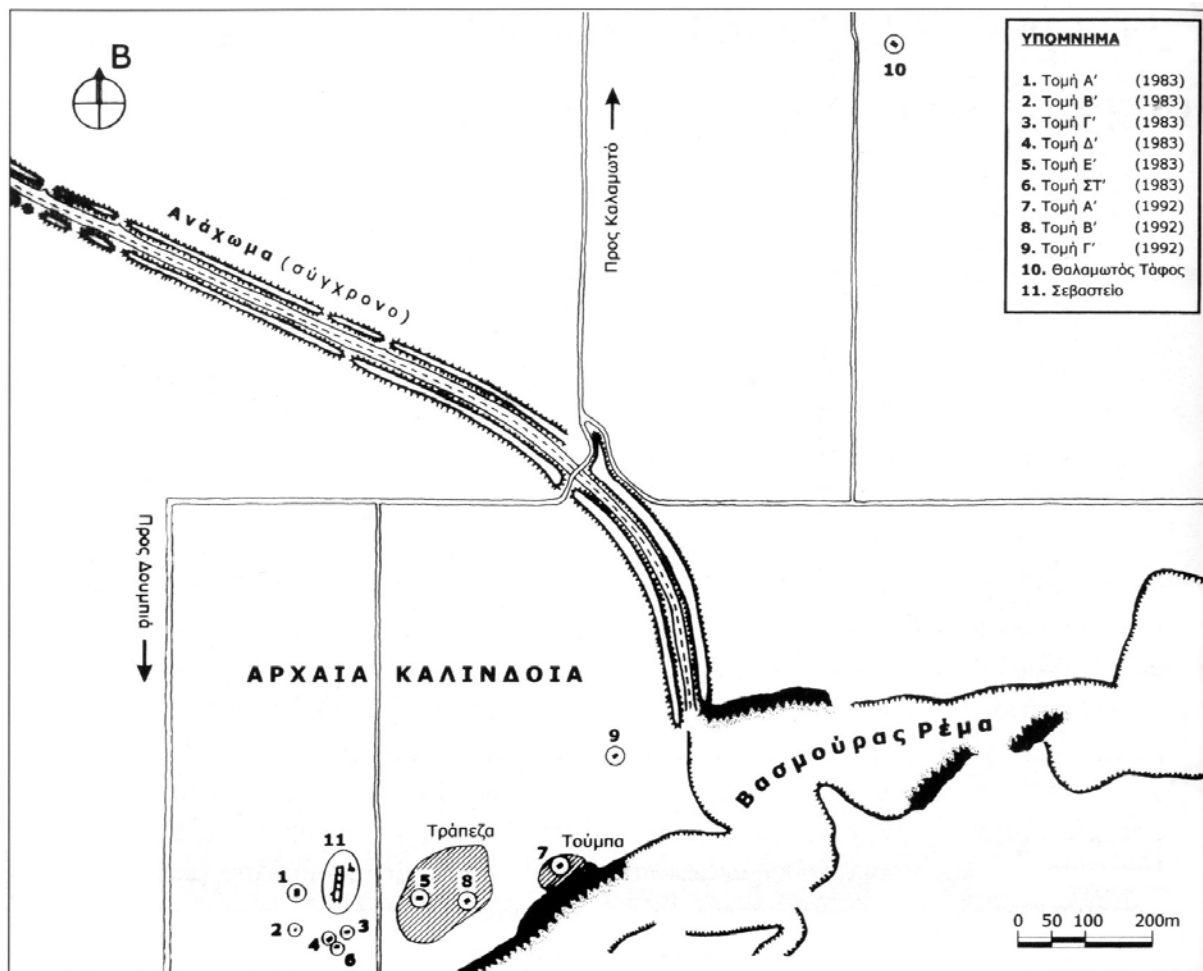


Abb. 86 Kalindoia, Topographischer Plan mit Sebasteion (Nr. 11)

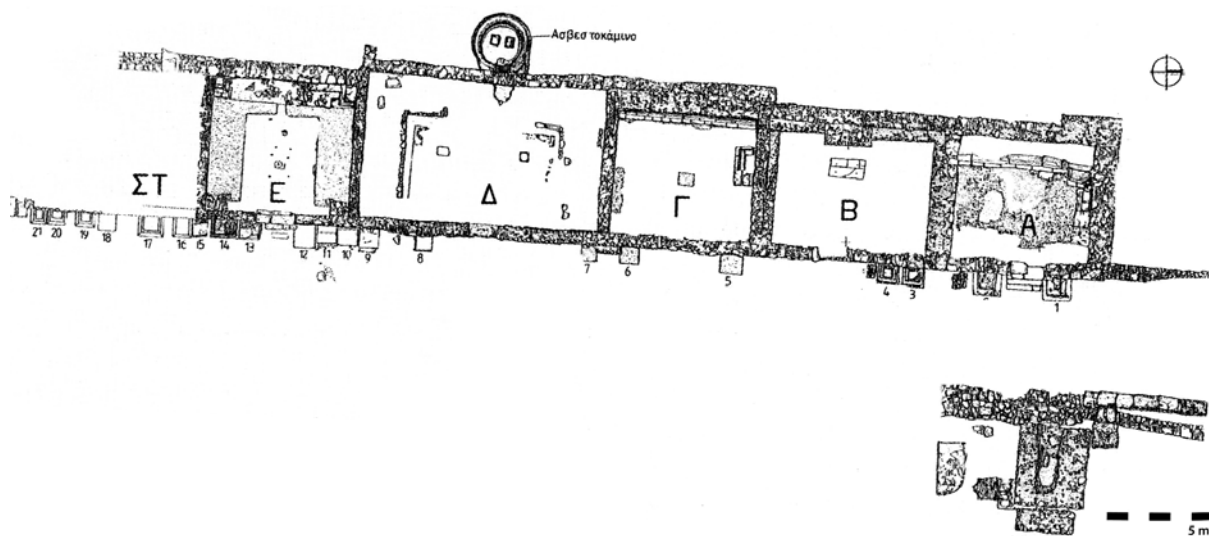


Abb. 87 Kalindoia, Grundriss des Sebasteion-Komplexes



Abb. 88 Kalindoia, Porträt des Augustus



Abb. 89 rechter angewinkelter Arm einer Statue



Abb. 90 Kalindoia, Panzerstatue des Augustus



Abb. 91 linke Wade einer Statue



Abb. 92 Kalindoia, Inschrift (Kat. A 45)



Abb. 93 Kalindoia, Porträt der Flavia Mysta



Abb. 94 Statuettenkopf der Athena

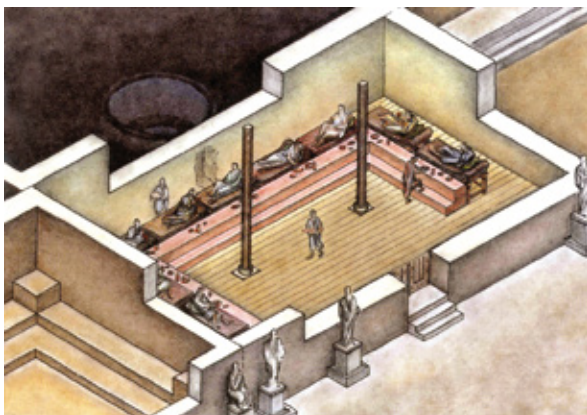


Abb. 95 Sebasteion, Rekonstruktion des Raumes Δ

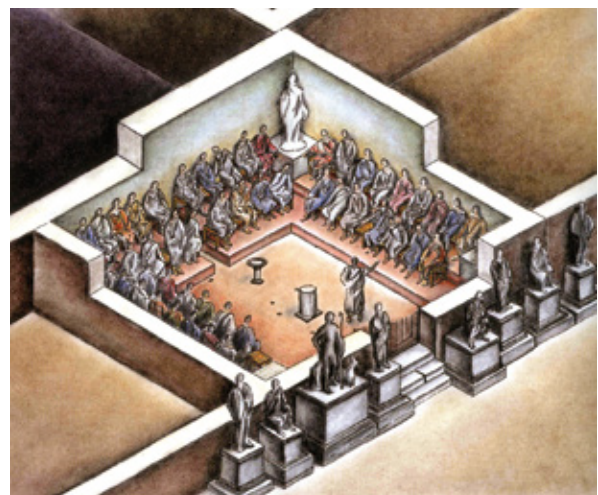


Abb. 96 Sebasteion, Rekonstruktion des Raumes E (Buleuterion)



Abb. 97 Stadtplan von Thessaloniki mit Kaisertempel (markiert)

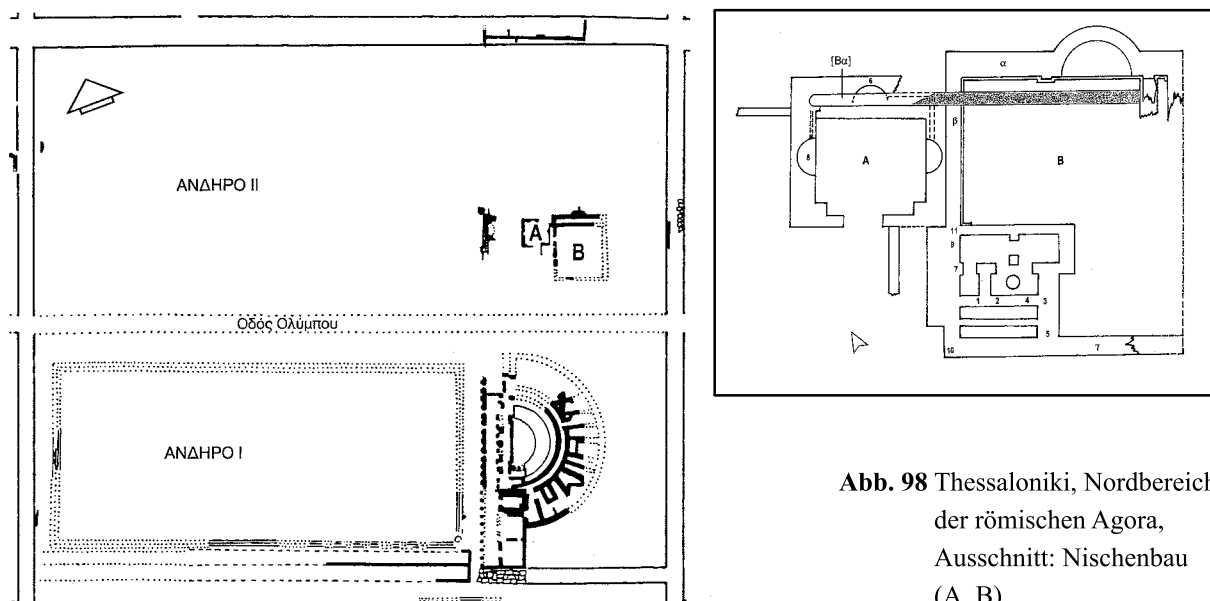


Abb. 98 Thessaloniki, Nordbereich der römischen Agora, Ausschnitt: Nischenbau (A, B)

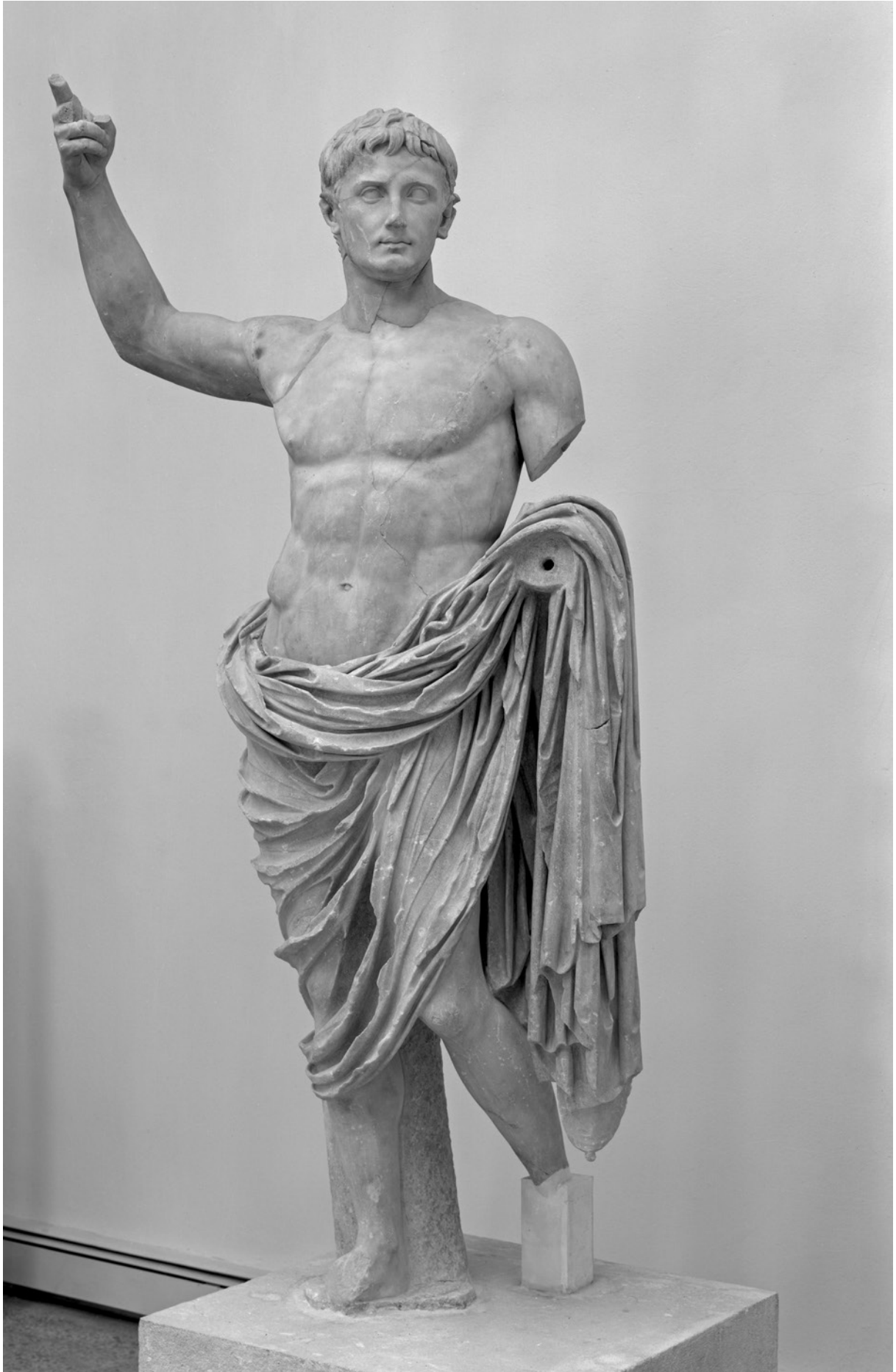


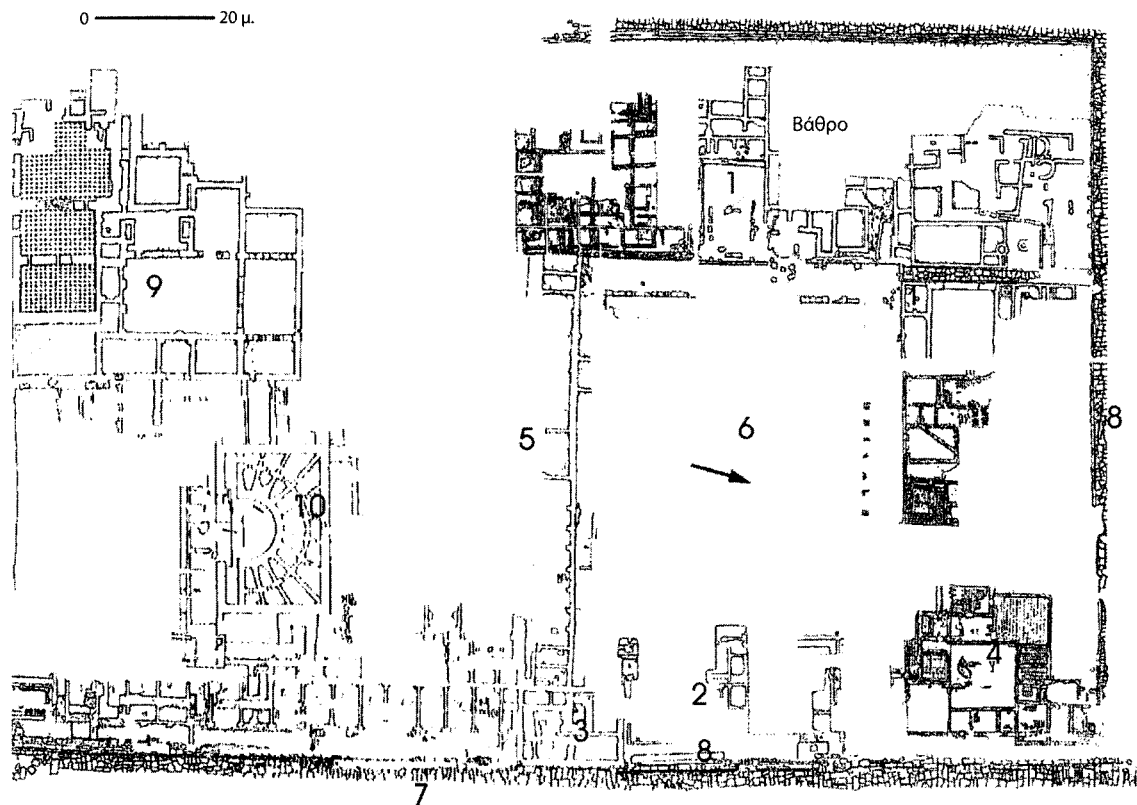
Abb. 99 Thessaloniki, Statue des Augustus



Abb. 100 Thessaloniki, Statue des Kaisers Claudius (?)



Abb. 101 Thessaloniki, Statuen der Dea Roma und des Zeus Aigiochos



- | | |
|------------------|------------------------|
| 1. Σεβαστείο | 7. Κεντρικός Decumanus |
| 2. Βασιλική | 8. Φέροπλος Ζωοφόρος |
| 3. Curia | 9. Μεγάλες Θέρμες |
| 4. Θέρμες | 10. Ωδείο |
| 5. Νότια Πτέρυγα | 11. Καταστήματα |
| 6. Πλατεία | |

Abb. 102 Dion, Plan des Forums
mit Sebasteion (Nr. 1)



Abb. 103 Dion, Innenraum des Sebasteions

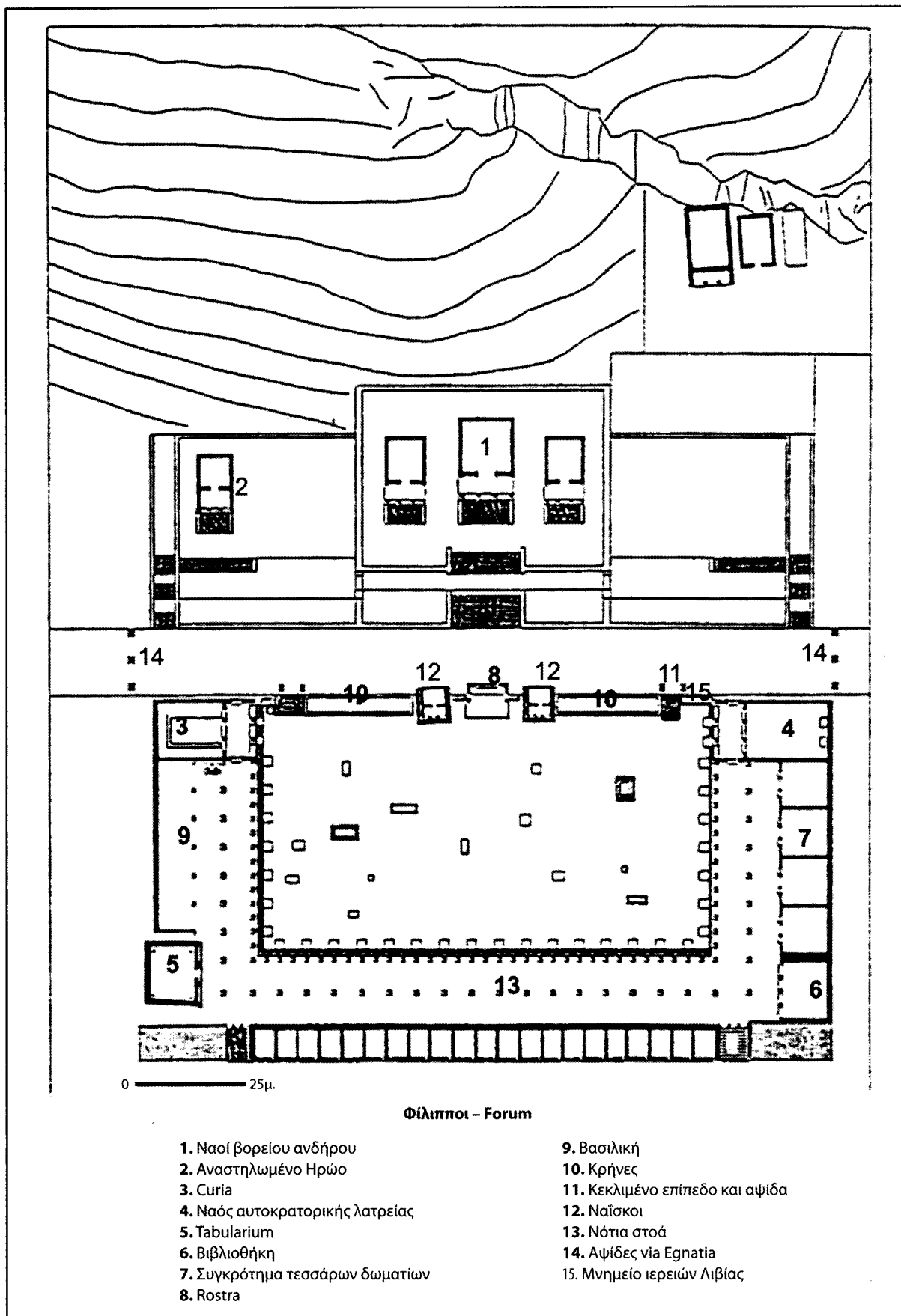
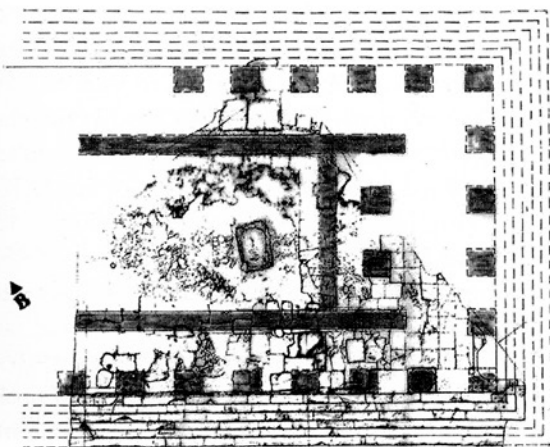


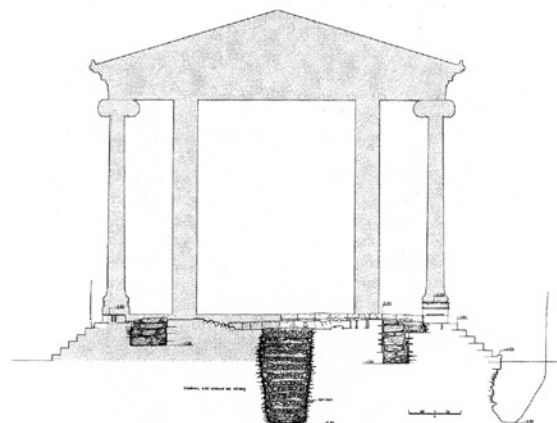
Abb. 104 Philippi, Forum



Abb. 105 Beroia, Porträt des Kaisers Vespasian



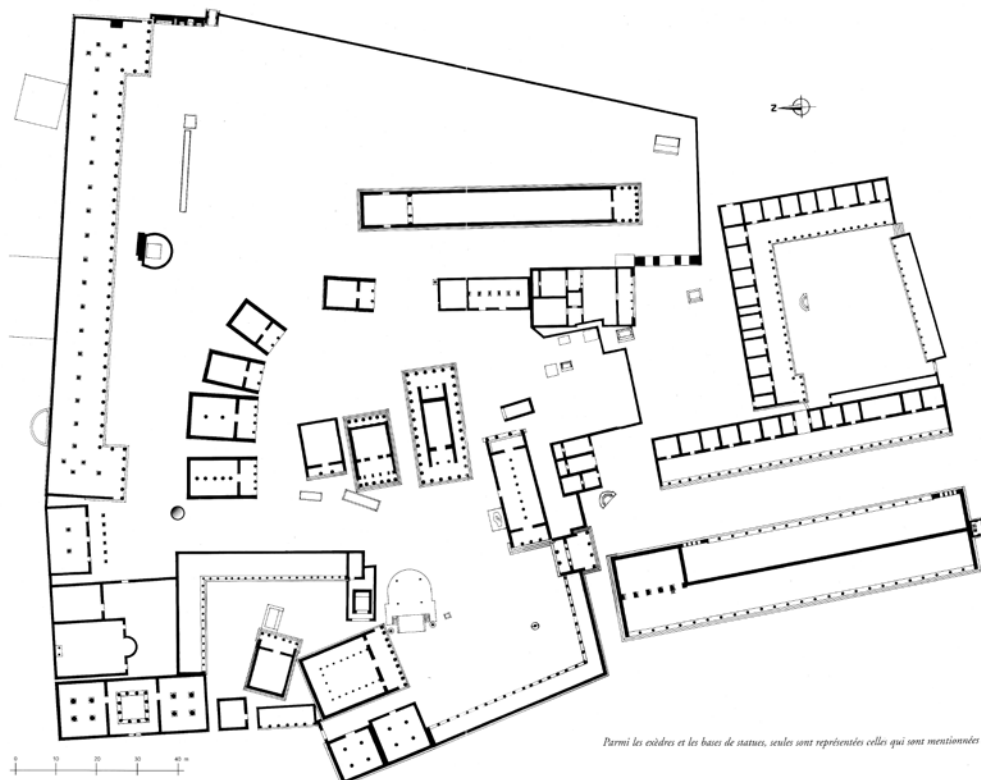
Σχ. 2. Ναός οδού Κρυστάλλη και Διοικητηρίου.
Κάτοψη του αποκαλυφθέντος τμήματος του ναού
(Τασιά 2000, 233 Σχ. 2)



Σχ. 3. Ναός οδού Κρυστάλλη και Διοικητηρίου.
Τομή κατά πλάτος. Σχηματική αναπαράσταση
(Καραδέδος 2006, 325 Σχ. 5)

Abb. 106 Thessaloniki, Kaisertempel, Grund- und Aufriß

DÉPLIANT II : PLAN RESTITUÉ DU SANCTUAIRE D'APOLLON,
DU DROMOS ET DE L'AGORA DES DELIENS



Parmi les exèdres et les bases de statues, seules sont représentées celles qui sont mentionnées dans le texte.

Abb. 107 Delos, Plan des Apollon-Heiligtums

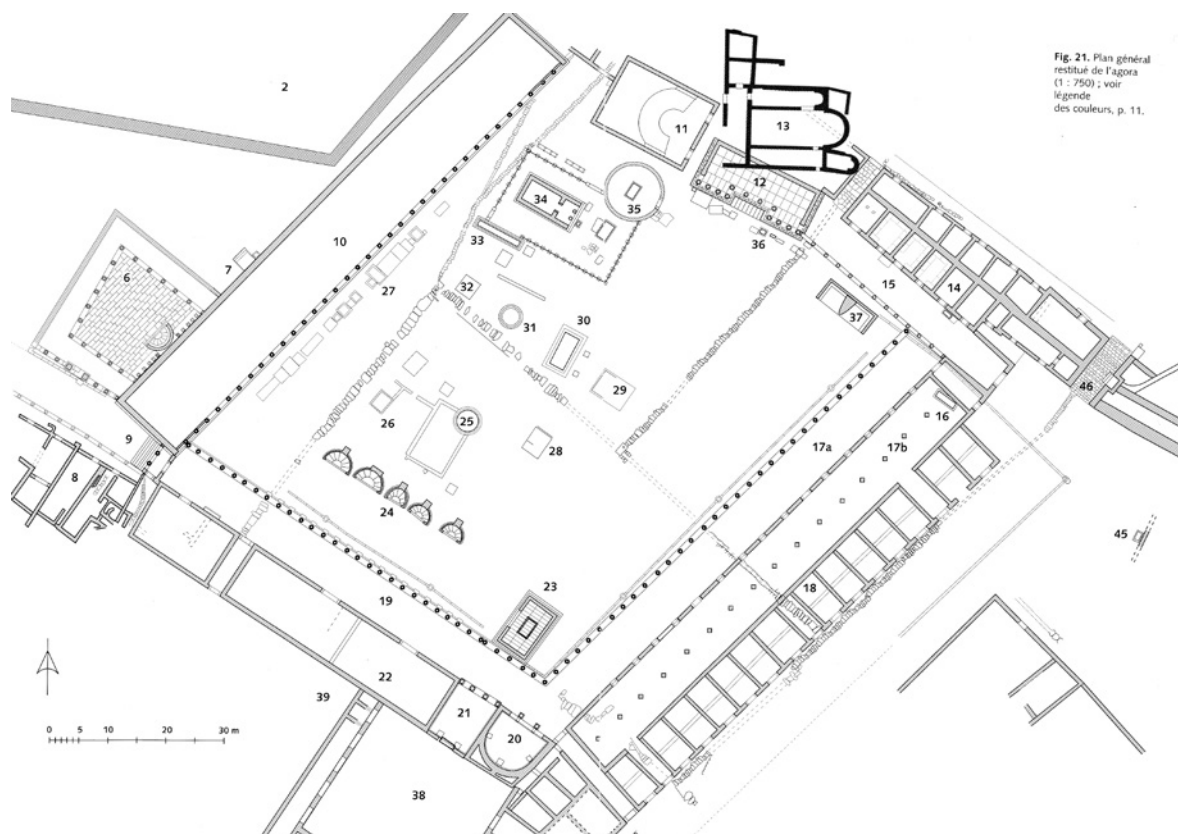


Fig. 21. Plan général
restitué de l'agora
(1 : 750) ; voir
légende
des couleurs, p. 11.

Abb. 108 Thasos, Gesamtplan der Agora



Abb. 109 Butrint, sog. ‚Dreigeteiltes Gebäude‘